



H. Tesch
1954

NOSTRADAMUS

Der Prophet der Weltgeschichte

Erste deutsche Gesamtausgabe der Vorhersagen
zeitnah übersetzt und gedeutet von

Dr. N. Centurio



VERLAG RICHARD SCHIKOWSKI BERLIN

Geleitwort

Wenn hier zum ersten Male die vollständige deutsche Übersetzung der Pro-
phezeiungen des Nostradamus vorgelegt wird, so ist diese Tatsache höchst
begrüßenswert. Bisher wurde dieser Magier, soweit er nicht dem spöttischen
Kopfschütteln der Rationalisten begegnete, von Schwarmgeistern töricht genug
mißbraucht. Es wurden einige staunenswerte Erfüllungen seiner Prophetien
zitiert und daraus völlig unzulängliche Schlüsse gezogen.

Man muß schon den Mut und die Kraft haben, das Gesamtwerk anzugehen;
sonst wird man Sektierer und legt unter, anstatt auszudeuten. Ich gestehe
gern ein, daß ich selbst die Kunde von Nostradamus, die mir hie und da ward,
mit einigem Erstaunen und mit dem sehr gefährlichen Begriff „Zufall“ abtat.
Darum darf ich es als ein gutes Geschick preisen, daß dieser Zufall mich mit
dem Übersetzer und — wenigstens in Deutschland — wohl besten Kenner des
Sachers zusammenführte. Ich durfte an dieser schweren Arbeit teilnehmen, die
sich eine lange Zeit hinzog. In wenigen Fällen glaubte ich, anderer Meinung
sein zu dürfen als der Übersetzer, und so mag es auch wohl manchem Leser
ergehen.

Man ziehe daraus aber um Himmelswillen nicht den Schluß, daß Nostrada-
mus wohl hie und da ins Ziel getroffen, sonst aber ins Neblige phantasiert
habe. Man wird erkennen, daß der wunderbare Franzose gewisse Bezeichnun-
gen wiederholt. Auf Grund dieser Klischee-Namen kann man sich mit einiger
Gewißheit an die Lösung der dunklen Worte heranwagen und kann vielleicht
sogar die noch nicht gedeuteten Verse enträtseln, doch muß hier äußerste
Vorsicht walten, sonst begibt man den gleichen Fehler wie die Leute, die sich
an der Offenbarung Johannes abmühen, oder im Faust einen dreifach ver-
borgenen Ursinn erwittern wollen.

Stehen wir nun vor einem Wunder? Vor keinem andern als die Natur uns
täglich offenbart, was der Mensch mit seinen stumpfen Sinnen nur nicht wahr-
nimmt. Wir werden in unsern Tagen von den Visionen der Therese Neumann
zu vernehmen gewürdigt. Es ist ganz gleichgültig, ob dieses Mädchen nicht
ißt, wichtig ist nur, daß die Schneiderstochter in Konnersreuth lateinisch,
griechisch, hebräisch und aramäisch spricht. Wenn es nun eine Fatamorgana
im Raume gibt: warum sollte eine solche Spiegelung nicht auch in der Zeit
möglich sein? Ein Blick in den Sternenhimmel genügt schon, uns von der
Nähe der vierten Dimension zu überzeugen. Wir sehen Sonnensysteme, wo sie
vor Jahrmillionen standen; manche von ihnen sind vielleicht gar schon ver-
schwunden und leuchten uns noch.

Der Fall Nostradamus freilich liegt weit schwieriger. Denn der Prophet
spricht von Dingen, die noch nicht geschehen sind. Wir wollen uns hier nicht
auf die Frage nach der Prädestination einlassen und auch nicht in Spekula-
tionen, ob die Zeit wie der Raum eine Einheit sei und ähnliches, wo höchste
Weisheit und Erkenntnis kaum von Gespenst-Gespinsten zu unterscheiden
ist. Wir nähern uns fremdestem Bereich, wo „Göttinnen thronen hehr in Ein-
samkeit, um sie kein Ort noch weniger eine Zeit“, dem Reich der Mütter,
von dem selbst Mephistopheles nur mit Schauder spricht in jener Szene des
Faust II, die überschrieben ist: Finstere Galerie. „Hier stehen wir vor stei-
leren Stufen . . . Ins Unbetretene, nicht zu Betretende, ein Weg an's Un-
erbetene, nicht zu Erbettende . . . Hier ist Gestaltung Umgestaltung, des
ewigen Sinnes ewige Unterhaltung, umschwebt von Bildern aller Kreatur, und
wir entfliehen dem Entstandenen in der Gebilde losgebundene Reiche.“

In diesen Zitaten deutet Goethe an, was er von diesen letzten Geheimnissen
ahnt, nicht umsonst hat ja der Dichter im ersten Teil seines Hauptwerkes den
Namen Nostradamus aufklingen lassen, den ich sonst in seinen Werken nicht
wieder finde. Es gibt freilich Leute, die das alles für Hokuspokus oder mittel-
alterlichen Aberglauben halten. Wer dieses Buch vorurteilslos zu Ende gelesen
hat, wird nicht ihrer Meinung sein.

Wolfgang Goetz



Motto:

„Du treibst mit den Propheten, welche Gott
Aus deinen Kindern wählt, nur deinen Spott,
Du lachst, wenn sie das Wehe dir verkünden,
Das in der Zukunft Tagen dich wird finden.
Sei es, daß Gottes unbegrenzte Macht
Die Flamm' ihm der Begeisterung angefacht,
Sei es, daß der gute, daß der böse Geist
In dem Gehirn des Nostradamus kreist,
Daß die Natur die Schwungkraft ihm gegeben,
Bis zu den Himmeln sich empor zu heben;
Sei es, daß sein Geist von Schwermut fast erdrückt,
Im trüben Dunst Phantasmen nur erblickt,
Sei's, was es will, er ist nun, was er ist,
In schwanken Worten wußt auf lange Frist
Er wie Orakel aus der Vorzeit Tagen
Das Los der Zukunft uns vorher zu sagen.
Ich glaubt ihm nicht, stünd nicht auf seinen Seiten
Der Himmel stets, der alles zu entscheiden!“

(Der Dichter Ronsard über seinen Zeitgenossen
Michael Nostradamus.)

„So viel ist gewiß, daß in besonderen Zuständen die Fühlfäden unserer Seele über ihre körperlichen Grenzen hinausreichen können, und ihr ein Vorgefühl, ja, auch ein wirklicher Blick in die nächste Zukunft gestattet ist.“

Goethe zu Eckermann.

Ereignisse, die nicht prophezeit werden, bleiben fragwürdig. Ihr Eintreffen ist aber dann gesichert, sobald man an sie glaubt —

Heinrich Mann in dem Roman: „Die Vollendung des Königs
Henri IV.“.

Das Leben und die Persönlichkeit des Sehers¹⁾

Michael de Nostradamus wurde (nach dem julianischen Kalender) am Donnerstag, dem 14. Dezember (Nikasiustag) 1503, gegen 12 Uhr mittags in St. Remy in der Provence geboren, und zwar als Sohn des Notars Jacques Nostradamus. Das Geburtshaus ist erhalten. Seine Mutter hieß Renée de St. Remy. Die Vorfahren der Mutter hatten stets eine große Begabung für Mathematik und Medizin gezeigt. Einer dieser Vorfahren, Johann de St. Remy, war Leibarzt des Herzogs von Kalabrien, ein anderer, namens Peter²⁾ aus der Familie des Vaters, hatte Ren, den Grafen von der Provence und Titularkönig von Jerusalem, in das heilige Land begleitet. Die Familie des Vaters war jüdischer Abkunft, dem Stamme Isaschar angehörend. Der Name Nostradamus = de nôtre Dame weist auf die Tatsache hin, daß der Vater in einer Kirche unserer lieben Frau, also der Maria, zum katholischen Glauben übertrat. Im Nostradamus-Museum in Salon im Chateau de l'Emperi findet sich eine Kopie aus dem Archiv des Malteserordens, aus der hervorgeht, daß die Familie des Notars Jacques de nôtre Dame gegen eine Auflage von 20 Dukaten getauft wurde. Der Name „nôtre Dame“ wurde dann latinisiert in Nostradamus. Ich bin der Ansicht, daß die Vorfahren des Sehers von der Vaterseite her sephardische Juden waren, die bereits vor der Verfolgung durch Ferdinand den Katholischen (1479 bis 1516) und Isabella von Kastilien (1474 bis 1504) vor dem Glaubensfanatismus der Spanier und der Wut der Inquisition nach der Provence geflohen waren, wo eine mildere Hand waltete und größere Glaubensfreiheit gewährt wurde. Diese Vorfahren des Nostradamus standen in engster Beziehung zu den Arabern, deren ärztliche Kunst und Weisheit sie übernahmen. Auch lebte im sephardischen Judentum der Sinn für die uralte Kabbalistik weiter; ihr glänzendster Vertreter war der portugiesische Rabbi Abarbanel, der 1508 starb, also ein Zeitgenosse des Vaters unseres Sehers war. Wie stark die Centurien des Nostradamus in ihrem Aufbau mit dem geheimnisvollen kabbalistischen System verknüpft sind, kann der Leser in dem Kapitel des Anhangs: „Das Problem des Zeitschlüssels“ nachlesen.

Zu dem einen Großvater mütterlicherseits, Johann de St. Remy, fühlte sich der junge Michael besonders hingezogen. Dieser Ahne erweckte in ihm die Freude an den okkulten Wissenschaften. Man kann ja immer wieder beobachten, wie nach einem Gesetz der geistigen Vererbung ein Teil der Eigenschaften der Großeltern in den Enkeln auflebt. Bei Nostradamus zeigte sich die Neigung zum ärztlichen und philosophischen, ja ich möchte sagen zum metaphysischen Berufe sehr früh. Er ging nach dem Tode des Großvaters nach Avignon, um die humanistischen Wissenschaften zu studieren. Avignon gehörte dem Papst, also der Kirche, aber unter den großen Renaissancepapsten, wie einem Leo X. (1513 bis 1521) und Clemens VII. (1523 bis 1534) herrschte dort völlige Freiheit. Gewiß galt nach wie vor die Theologie als Königin der Wissenschaften, aber unter dem Einfluß der Renaissance war es nur ein

¹⁾ Angaben über das Leben des Nostradamus finden wir in dem Buch seines Schülers Jean Aimé de Chavigny Beaunols: *La première face du Janus François Lyon, par les heretiers de Pierre Roussin* (1594). Ein Exemplar dieses seltenen Buches befindet sich in der Bibliothek von Paris (Y 4626).

²⁾ Peter nannte sich vor der Taufe Abraham Salomon.

Scheinkönigtum, das sie behaupten konnten. Hinzu kam die Verweltlichung der katholischen Kirche, die den Einfluß des Klerus immer mehr herabminderte und ihm jegliche geistige Führungsgewalt raubte. „Welch ein Anblick“ rufen geistliche Prälaten, die damals eine Visitationsreise machten, aus: „Alle Hirten sind von ihrer Herde gewichen, sie sind alle Mietlingen anvertraut!“ Allerorten waren Untaugliche, Unberufene, ohne Prüfung, ohne Wahl zur Verwaltung kirchlicher Pflichten gelangt.

Der Humanismus erweckte nun die echte Philosophie der Alten. Die Araber hatten die Originale wohl übersetzt, aber dabei hatten sich Fehler über Fehler eingeschlichen, sie deuteten die Astronomie zur Astrologie um, sie brachten nicht Philosophie, sondern Theosophie und bauten ein phantastisches Weltbild auf. Von diesem Weltbild löste sich der junge Nostradamus durch das Studium des Humanismus, er drang in den ursprünglichen Geist der Alten ein und wir können beobachten, daß ihm die heitere Götterwelt der Griechen und Römer mehr vertraut wurde, als die Gottheit und die Heiligen des Christentums. Von Avignon siedelte Nostradamus nach Montpellier an die dortige Hochschule über. Er war etwa 22 Jahre alt, da hallte im Jahre 1525 durch die Räume der Universität der furchtbare Ruf: „Auf, auf, flieht, der schwarze Tod ist da, der große Sterbende zieht durch das Land!“ Hier aber zeigte sich die Erbanlage des jungen Humanisten in ihrer ganzen Vielseitigkeit und Wendigkeit. Er floh nicht vor der Pest, sondern, wie sein großer Zeitgenosse Martin Luther im Jahre 1527 in Wittenberg, so hielt Nostradamus in der Pestluft aus, ja er meldete sich freiwillig zum Kampf gegen die furchtbare Seuche. Später hat er über seine Erfahrungen ein Buch geschrieben, das 1561 erschien und den Titel trägt: „le Remède très utile contre la peste“. Eine große Rolle bei der Bekämpfung dieser Volksseuche spielte ein von Nostradamus erfundenes Pulver. Nostradamus aber empfiehlt Methoden, die auch heute noch vor der ärztlichen Kritik bestehen könnten, so in dem Vierzeiler 9, 14 eine gründliche Desinfektion der Kleider und Gebrauchsgegenstände der Pestkranken. Es ist sehr möglich, daß er auch die Verheerungen einer anderen großen Volksseuche, der Syphilis, kennen lernte, die damals urplötzlich auftauchte und ihre ersten Triumphe über die unwissende Menschheit feierte. Der Vierzeiler 5, 72 läßt den Schluß zu, daß Nostradamus ihre Gefahren richtig erkannt hatte.

Während der Pestseuche wurde die Universität Montpellier geschlossen. Nostradamus kam in dieser Zeit nach Narbonne, Toulouse und Bordeaux, überall kräftig zfassend und der Krankheit Einhalt bietend. Er blieb gesund und bestand, nachdem die Wut der Seuche sich gelegt hatte, in Montpellier sein Doktorexamen mit größter Auszeichnung. Er war dann kurze Zeit in Montpellier als Dozent der Medizin tätig.

Während seines Aufenthaltes in Südfrankreich hatte Nostradamus Freunde und Bekannte gewonnen und kam dann 1530 nach Agen, einem Städtchen an der Garonne, an der Grenze zwischen der Gascogne und Guyenne. Hier trat er in Beziehung zu einem namhaften Humanisten seiner Zeit, zu Julius Cäsar Scaliger. Zuerst herrschte zwischen beiden Gelehrten ein gutes Einvernehmen, das sich aber bald trübte. Es ist anzunehmen, daß Scaliger den metaphysischen Einschlag im Wesen des Nostradamus nicht anerkennen wollte. In Agen verheiratete sich Nostradamus zum ersten Mal; der Ehe entsprossen zwei Kinder, ein Knabe und ein Mädchen. Da starben ihm an einer Seuche, wahrscheinlich an der Diphterie, die damals zum ersten Mal auftrat, Frau und Kinder. Nostradamus stand jetzt im besten Mannesalter allein. Der Tod seiner Angehörigen hat ihn aufs tiefste erschüttert und er begab sich auf eine große Reise durch Frankreich und Italien, ebenso wie sein großer Kollege und Zeitgenosse Paracelsus wurde er fahrender Arzt. Mit der ungeheuren Beweglichkeit und Aufnahmefähigkeit seines Geistes hat er auf diesen Reisen viel beobachtet und viel dazu gelernt. Eine Anzahl Orte, wahrscheinlich auch Rom, das er später in den Centurien erwähnt, sah er aus eigener Anschauung und viele Begebenheiten hat er mit den näheren Umständen in seinem Gedächtnis mit fotografischer Treue registriert.

Da rief ihn seine Heimatprovinz zurück. Ein Bote erreichte ihn unterwegs und rief ihm zu: „Komm und hilf uns, denn bei uns herrscht die Pest!“

Nostradamus folgte sofort diesem Rufe und war mehrere Jahre, etwa von 1543 bis 1546 in Aix als Pestarzt und Stadtphysikus tätig. Die Kollegen beneideten ihn, aber Nostradamus half den Kranken, wo und wie er nur konnte. Selbst nach Lyon ließ man ihn kommen, weil die neue große Pest im Jahre 1546 viele Opfer forderte und weil infolge der damaligen sanitären Mißstände die Menschen an dieser Seuche zu Tausenden starben.

Etwa um 1548 bat man ihn nach Salon de Craux, heute Salon de Provence zu kommen, da sich auch dort einige Pestfälle ereignet hatten. In diesen schönen ländlichen Ort hatte ihm das Schicksal eine neue Aufgabe und ein neues Glück vorbehalten. Nostradamus blieb in Salon de Craux und verheiratete sich dort mit einer vornehmen Dame, mit Anna Ponce Gemella. Diese war reich begütert und Nostradamus bezog nunmehr ein Haus in Salon, das noch heute erhalten ist.

Hier beginnt nun der zweite große Lebensabschnitt des Sehers. Ich möchte ihn den „faustischen“ nennen. Stärker als je drängte ihn eine geheime Macht dazu, in die Geheimnisse einer höheren Sphäre einzudringen. Wie aus seinem, den ersten sieben Centurien vorangesetzten Briefe an seinen Sohn Cäsar Nostradamus hervorgeht, kam beim Lesen alter okkultur Schriften, die er dem Feuer übergab, die Inspiration über ihn. Flammen des Geistes erhellten das ganze Haus, plötzlich hatte Nostradamus die Fähigkeit, die Ereignisse der Zukunft zu erkennen und niederzuschreiben. Man wird hier unwillkürlich an die Ausgießung des Heiligen Geistes zu Pfingsten erinnert, oder an die Bekehrung eines Saulus zum Paulus. Nostradamus führt seine Gabe ebenfalls auf Gott zurück, alles andere, wie die astronomischen Berechnungen und im gewissen Umfang die astrologische Typologie, dienen ihm nur zur Kontrolle und Bestätigung seiner durch den Geist Gottes zugehauchten Orakel.

Doch betrachten wir weiter seinen Lebenslauf. Er hatte sich überall als Pestarzt einen guten Ruf, ja Ruhm erworben, die geheilten Patienten vergötterten ihn. Die Kunst seiner Weissagung brachte ihn jedoch mit den Größten seiner Zeit in Berührung. König Heinrich II. von Frankreich ließ ihn, nachdem die erste Serie seiner Centurien 1555 erschienen war, an seinen Hof kommen. Am 15. August 1556 traf der Seher in Paris ein. Der König und seine Gattin Katharina von Medicis erforschten von ihm das Schicksal ihres Hauses. Wie schwer muß es dem Nostradamus, der doch bereits das tragische Ende des Königs und seines ganzen Hauses, wenn auch in verhüllter Form, in den Centurien vorausgesagt hatte, gefallen sein, dem Valois und der Katharina von Medici Tröstliches zu sagen. Ebenso wie der damals berühmteste Astrologe Lucas Gauric, Bischof von Civita, den Nostradamus wahrscheinlich kannte, warnte er den König vor einem Zweikampf und vor einer Augenverletzung. Heinrich schlug diese Warnung in den Wind. Der Königin sagte er, daß die drei jungen Prinzen, die er auch in Blois besuchte, hintereinander den Thron Frankreichs besteigen würden. Auch diese Prophezeiung traf ein, denn die Söhne Heinrichs II., der am 10. Juli 1559 an den Folgen eines Turniers, bei dem er das rechte Auge verlor, starb, bestiegen als Franz II., Karl IX. und Heinrich III. nacheinander den Thron. — Nach der Sitte der Zeit hatte Nostradamus Horoskope gestellt, aber die eigentlichen Kenntnisse des Schicksals der großen Potentaten und ganzer Länder verdankt er nicht diesen astrologischen Berechnungen, sondern dem Charisma der Divination, das er empfangen hatte. Außerdem verstand Nostradamus seine Vorhersagen in wunderbarer Weise zu verhüllen. So besuchte ihn nach seiner Rückkehr von Paris die Herzogin von Savoyen, die ihn über das Geschlecht und Schicksal ihres zu erwartenden Kindes befragte. Der Meister antwortete ihr, daß sie einem Knaben das Leben schenken würde und daß dieser ein großer Feldherr werden würde. Er gab ferner an, daß er in einem bestimmten Jahr eine schwere Verletzung am Fuß erleiden würde, er würde sterben, wenn eine neun vor eine sieben kommt. Tatsächlich gebar die Herzogin einen Knaben, der später als Karl von Savoyen ein bedeutender Kriegsmann wurde. In dem Jahre, in dem ihm Nostradamus eine schwere Beinverletzung prophezeit hatte, war kein Krieg. Der Herzog saß mit einem Freunde zusammen und spottete über die Unsicherheit aller Zukunftsprognosen, selbst wenn sie der berühmte, schon längst tote Nostradamus gestellt hätte. Sein

Freund äußerte, er würde sich wohl in der Jahreszahl geirrt haben. Karl von Savoyen stand auf, um das Schriftstück herbeizuholen. Er stieß dabei einen schweren Eichentisch um, der ihm auf den Fuß fiel und ein längeres Krankenlager nach sich zog. Nun hoffte der Herzog, daß er 97 Jahre alt werden würde, weil Nostradamus ihm den Tod in einem Jahre prophezeit hatte, wo eine neun vor eine sieben kommt. Er starb aber mit 69 Jahren, denn auch da kommt eine Neun vor eine Sieben.

Doch kehren wir zu dem Lebenslauf des Sehers zurück. Seine zweite Ehe in Salon verlief glücklicher als die erste. Seine Frau gebar ihm sechs Kinder, drei Söhne und drei Töchter. Der älteste Sohn hieß Cäsar. Auf ihn setzte Nostradamus wegen seiner guten Begabung die größten Hoffnungen. Cäsar wurde kurz vor 1555 geboren. Er muß beim Erscheinen der ersten sieben Centurien im Jahre 1555 etwa zwei Jahre alt gewesen sein, denn Nostradamus spricht in seiner Vorrede von den Märzmonaten seines Sohnes.

Im Jahre 1564 wurde Nostradamus eine besondere Ehre zuteil. Die Königin Katharina von Medici besuchte ihn zusammen mit ihrem Sohn, dem König Karl IX., in Salon de Craux selbst. Dieser Besuch erregte natürlich ungeheures Aufsehen in der ganzen Provence. Selbst die Gegner des Nostradamus betrachteten nun den großen Hellscher von Salon mit anderen Augen. Ein Maler, Denis Valverane, dessen Bild im Museum des Schlosses de l'Emperi in Salon hängt, hat diese berühmte Scene dargestellt. Katharina von Medici sitzt in einem Sessel, zu der einen Seite spielen ein paar große spanische Doggen (Mastins), auf der anderen Seite steht ihr jugendlicher Sohn Karl IX. im königlichen Kleid. Nostradamus hat sich erhoben und legt eine Hand auf ein aufgeschlagenes Buch, die andere auf den Kopf eines unbedeckten Knaben. Dieser Knabe ist der Prinz Heinrich von Béarn—Navarra, der spätere König Heinrich IV. von Frankreich. Nostradamus hat diesem Prinzen prophezeit, daß er ebenfalls die Krone Frankreichs tragen würde, was 1589, nach dem Erlöschen des Hauses Valois im Mannesstamme eintrat. Die Scene ist historisch, denn später hat oft Heinrich IV. von diesem Besuch bei dem großen Hellscher in Salon erzählt. Er setzte scherzhaft hinzu, daß er fürchtete die Rute zu erhalten, als er sich während der Prophezeiung auskleiden mußte. — Es ist anzunehmen, daß die Königin noch Ereignisse der Zukunft mit Nostradamus erforschte und ihn in vielen politischen Fragen um Rat fragte. Der König ernannte Nostradamus zu seinem Leibarzt und beschenkte ihn mit 200 Goldtalern. Die Königin fügte noch 100 Goldtaler hinzu. Diesen hohen Geldbetrag mußte sich Nostradamus in Arles abholen.

Nostradamus erfreute sich bis in seine letzten Lebensjahre einer guten Gesundheit, nach dem Besuche des Königs fing er an zu kränkeln. Ein Gichtleiden, das mit Gelenkrheumatismus verbunden war und Herzasthma nach sich zog, plagte ihn. Seine geistige Situation war auch keine leichte. Man verdächtigte ihn — mit Unrecht — der Hinneigung zum Calvinismus, das Schwert der Inquisition hing ständig über seinem Haupte. „Giffige Bißwunden“ blieben nicht aus, denn er erwarb sich durch seine Tätigkeit als Prophet Feinde. Nur die Freundschaft mit dem mächtigen Königshause bewahrte ihn vor dem Schlimmsten.

Nach seiner Rückkehr aus Arles fühlte Nostradamus den Tod nahen. Er schrieb damals die Präsage 141 auf:

„Zurückgekehrt legt' ich des Königs Gabe nieder.
Die Arbeit ist vollbracht — ich geh' zu Gott!
Mir nahen Verwandte, Freunde, Blutesbrüder:
Auf einer Bank an meinem Bett werd' ich gefunden tot.“

Am 1. Juli 1566 fühlte er sich verhältnismäßig wohl, sagte aber am Abend dieses Tages zu seinem Freund und Schüler Chavigny: „Mit Sonnenaufgang findest Du mich nicht mehr am Leben“. Am Morgen des 2. Juli 1566 verließ er das Bett, um einem Herzasthmaanfall zu entgehen. Er brach aber tot auf einer Bank zusammen. Als man ihn fand, erkannte man, daß er eines raschen und friedlichen Todes gestorben war. Der Tag seines Hinscheidens war ihm vorher wohl bekannt. Ende Juni desselben Jahres trug er für den 2. Juli in

seinem Exemplar der Ephemeriden des Stadius die Worte ein: „hic prope mors est“ (hier ist der Tod nahe).

Nostradamus hinterließ ein bedeutendes Vermögen im Werte von 5544 Golddukaten, nach dem heutigen Stand des Franken sind dies mehrere Millionen Papierfrank.

Seine Leiche wurde in einem Sarkophag in der Franziskaner - Minoritenkirche zu Salon de Craux, links von der Hauptpforte, im Innern der Wandung beigesetzt. Die Stelle bezeichnete eine Grabschrift, die der des großen römischen Geschichtsschreibers Titus Livius nachgeahmt ist und folgendermaßen lautet:

D. O. M.

Clarissimi Ossa Michaelis Nostradami Unius Omnium
Mortatium Iudicio Digni, Cuius Pene Divino Calamo
Totius Orbis Ex Astrorum Influxu Futuri Eventus
Conscriberentur. Vixit Annos LXII Menses VI Dies XVII
Obiit Salone Anno MDLXVI. Quietem Posteris Ne Invidete
Anna Pontia Gemella Salonia Coniugi Optat V. Felicit.

„Hier ruhen die Gebeine des Michel Nostradamus,
dessen beinah göttliche Feder, von allen geachtet,
würdig war zu schreiben und den Menschen mitzuteilen,
die nach dem Einfluß der Sterne kommenden Ereignisse
rund auf dem ganzen Erdball.

Gestorben zu Salon de Craux in der Provence,
im Jahre 1566 am 2. Juli im Alter von 62 Jahren,
6 Monaten und 17 Tagen.

Nachwelt, störe ihn nicht in seiner Ruhe.

Anna Pontia Gemella wünscht ihrem herzensguten Gatten
die ewige Seligkeit.“

Trotz der Bitte, die Ruhe des Toten nicht zu stören, trat dieses Ereignis ein. Im Jahre 1791, in der französischen Revolution, wurde die Franziskanerkirche zerstört. Dabei wurde auch das Grabmal des Nostradamus geschändet. Der Soldat aber, der den Grabstein des Nostradamus verletzt hatte, fand den Tag darauf seinen Tod in einem Gebüsch in der Nähe von Lancon. Man dachte sofort an die Prophezeiung des Nostradamus, der gesagt hatte: „Unheil wird dem widerfahren, der mein Grab öffnet“ (9, 7). Das, was von den sterblichen Überresten noch erhalten war, ließ der Bürgermeister von Salon in einer Urne sammeln. Diese ist jetzt in der Kirche St. Laurent in Salon de Craux in einer Seitenkapelle, die der hl. Maria geweiht ist, beigesetzt. Auch die alte Grabplatte ist noch erhalten. Viele Besucher aus aller Welt treffen dort täglich ein, um das Andenken des großen Hellschers von Salon zu ehren. In den früheren Jahrhunderten besuchten Ludwig XIII. und Ludwig XIV. die Ruhestätte des Propheten.

Nostradamus war etwas unter Mittelgröße, kräftig im Körperbau, von munterem Wesen und hatte stets gute Laune. Er hatte eine hohe Stirn, eine gerade Nase, graue Augen, einen sanften Blick, der aber im Zorn Flammen sprühen konnte. Hinter seinem Ernst verbarg sich ein schalkhafter Humor, er lachte gern und oft. Der Seher hatte rote Wangen, sein Augenlicht blieb gut bis zuletzt. Nach der Sitte der damaligen Zeit trug er einen Vollbart, sein Gebiß war vollständig. Das beste Bild hat sein Sohn Cäsar Nostradamus von ihm gemalt. Es ist heute noch in Salon de Craux erhalten.

In der Urausgabe von 1568, die in der Staatsbibliothek Berlin unter Na 7590 aufbewahrt wurde, befindet sich auch ein Bild, das aus der Lebenszeit des Sehers stammt. Es ist aber eine sehr schlechte Wiedergabe. Die anderen Bilder, z. B. in der Jubiläumsausgabe 1668 bei Jean Jansson zu Amsterdam (Staatsbibliothek Berlin Na 7620), sind bereits stilisiert.

Cäsar Nostradamus, der älteste Sohn, hat die Hoffnungen des Vaters nicht enttäuscht. Er wurde ein vielseitiger Gelehrter und schrieb eine Geschichte der Provence. Ein Exemplar dieses Buches befindet sich in der Universitätsbibliothek Halle. Ludwig XIII. ernannte ihn zum Ritter und Kammerherrn. Der zweite Sohn des Nostradamus, der wie der Vater Michel Nostradamus

hieß, betätigte sich als Astrologe, aber ohne Erfolg. Er sagte den Brand der in den Hugenottenkriegen belagerten Stadt le Pourzin voraus. Als diese Vorkursage nicht eintraf, legte er selbst dort Feuer an, wurde ergriffen und 1574 hingerichtet. Der dritte Sohn, Andreas Nostradamus, trat in den Kapuzinerorden ein. Die älteste Tochter Madelaine heiratete den Ritter Paul de Chouquin; Anna und Diana Nostradamus blieben unvermählt.

Der große französische Nostradamuserklärer Le Pelletier sagt, daß bei Nostradamus alles zweideutig und zwiespältig sei: Der Mensch, die Gedanken, der Stil. Diese Beobachtung ist nicht unrichtig, schließlich hat jeder Mensch seine Widersprüche, aber Le Pelletier hat übersehen, woher die Zwiespältigkeit bei Nostradamus stammt. Der mit den Nöten des Lebens behaftete Mensch trägt eine Maske, Nostradamus mußte zwei tragen. Die Zwiespältigkeit kam bei ihm nicht aus seiner Charakteranlage, sondern aus dem inneren Konflikt heraus, die Geheimnisse, die ihm offenbart wurden, einerseits zu enthüllen, andererseits aber wieder zu verhüllen, weil man ihm sonst das Leben genommen hätte. Das Schwert der Inquisition hängt immer über seinem Haupt, und wahrlich, mit dem katholischen Sanctum Officium, dem Prototyp der Geheimen Staatspolizei und ähnlicher Gebilde, war nicht zu spaßen. In den Mannesjahren unseres Schers forderte diese Einrichtung in Rom unter Paul IV.-Caraffa (1555 bis 1559) Tausende von Opfern, sie machte nicht einmal vor einem Kardinal Morone halt. Um der Verfolgung durch die Inquisition zu entgehen, hat Nostradamus seine Centurien mehrfach verschlüsselt und seltsame symbolische Bilder und Worte gewählt. Er hat in Rätseln gesprochen und Metonymasien (Decknamen) gebraucht. Wenn die Dominikaner, die Hunde des Herrn und Gehilfen der Inquisition, gehäut hätten, was Nostradamus alles der katholischen Kirche und dem Papsttum an Wechselfällen vorausgesagt hat, der Seher wäre nicht friedlich auf einer Bank am Bett, sondern auf dem Scheiterhaufen gestorben. Sein Buch geriet erst später im Jahre 1781 auf den Index der verbotenen Bücher.

Es ist auch nicht so, wie Pelletier meint, daß Nostradamus nur dem äußeren Anschein nach ein Christ war, im innersten Wesen aber Heide. Gewiß, bei einem Mann, dessen Vater vom Judentum zum Christentum übergetreten war, kann man keine Begeisterung für den christlichen Glauben voraussetzen. Die Taufen und Übertritte geschahen damals ebenso wie heute mehr aus materiellen Gründen als aus einer tiefen Innergläubigkeit heraus. Dennoch läßt sich erkennen, daß Nostradamus die Grundelemente des christlichen Glaubens ehrt und anerkennt. Er besuchte eifrig die katholische Messe und hat sich vor allem als praktischer Christ erwiesen. Er war mildtätig gegen die Armen und beschenkte sie gern mit den Worten Christi: „Schafft Euch Freunde mit dem ungerechten Mammon!“ In der Jugend gab er sich gern Gebetsübungen hin, das aber entsprach dem Geist der Zeit. Das größte Interesse aber hatte Nostradamus an dem System der katholischen Kirche. Er hat den Papst als „pol mansol“, d. h. als den einzig ruhenden Punkt in der Erscheinungen Flucht bezeichnet. Dem Judentum steht Nostradamus nicht freundlich gegenüber (verg. 6, 11, 4, 56). Er war auch kein heimlicher Calvinist, wenn man ihn auch des Cryptocalvinismus verdächtigte, er war katholischer Christ mit klaren Begriffen über die Wahrheiten der Religion. Vor allem war er Humanist, Humanist aus dem Grunde, um auch hier zu den Quellen der ewigen Wahrheit zurückzugehen und sie zu finden. Hier begegnen wir wieder dem faustischen Menschen in Nostradamus, denn sein Geist kehrt nicht nur zurück zu dem Wahren, Guten und Schönen, dem Genius der Antike, er breitet seine Flügel aus und schwingt sich über die Jahrhunderte mit ihren Nöten, mit Krieg, Mord, Brand, Pest und Tod hinweg in jene glücklichen Zeiten, da die alte Sehnsucht der Menschheit erfüllt wird, da ewiger Friede und ewige Freude herrschen. Das ist die Zeit, da auch der menschliche Leib, der zu seiner Zeit ebenso wie heute noch tausendfach durch die apokalyptischen Reiter, wie sie uns der große Nürnberger Meister dargestellt hat, gequält wurde, in der Schönheit der Antike wieder ersteht, erfüllt von einer neuen Göttlichkeit. Das ist die Zeit, in der das Bewußtsein nicht mehr im Tode zerbrechen wird, da der Körper ein Instrument des verklärten Geistes sein wird, und da der Tod verschlungen ist in den Sieg. „Leiblichkeit ist das Ende der Wege Gottes.“ Nostradamus hat die faustischen Wahrheiten vorweggenommen und ge-

ahnt. Goethe erwähnt sein Werk im Anfang des „Faust“, wahrscheinlich hat der große Olympier mehr von Nostradamus gewußt als wir ahnen.

Das Charakterbild des Sehers würde nicht vollständig sein, wenn wir nicht seine bürgerlich-politische Einstellung erwähnen würden. Seine Centurien zeigen ihn als Weltbürger. Nostradamus war Kosmopolit im edlen Sinne, unbeschadet seiner Liebe zu seinem Vaterlande. Seine Überzeugung ist, daß außer dem Papsttum das Königtum, die Monarchie, zu den Ordnungen Gottes gehört. Er scheute sich aber nicht, gegen Tyrannei und Diktatur, von welcher Seite sie auch kommen mögen, Front zu machen. Denselben Valois, Karl IX., der ihn so reich beschenkte, bezeichnet er in 4, 47 als den „wilden König“, da er der Urheber der Bartholomäusnacht war. Er sieht in der Kriegspolitik Ludwig XIV. die Ursache für den tragischen Ausgang seines Urenkels Ludwig XVI. in der französischen Revolution (1, 10), er verurteilt das lasterhafte Leben Ludwigs XV. in 5, 38, er tadelt Ludwig XVI. wegen seiner Unentslossenheit und Gutmütigkeit in 8, 100, er sieht in Napoleon ein Unglück für Frankreich in 1, 60, Napoleon III. kennzeichnet er als Dilettanten, der er auch in Wirklichkeit war, in 2, 92, einem Hitler sagt er sein schreckliches Ende voraus in 2, 55; 6, 65. Dagegen bekränzt er Heinrich den Glücklichen, das große französische Universalgenie, den ersten Präsidenten der „Vereinten Nationen Europas“, im voraus mit den Lorbeeren unvergänglichen Ruhmes in 6, 70. — Nostradamus ist kein Revolutionär, er sagt die Folgen aller gewalt-samen Änderungen voraus, aber er ist konservativ, royalistisch und monarchisch eingestellt.

Le Pelletier hat geäußert: „Nostradamus war vielleicht der gelehrteste Mann seiner Zeit.“ Darin hat der französische Kommentator nicht unrecht. Dem allumfassenden Wissen des Propheten begegnen wir in jedem Vers. Er kennt die Daten der Weltgeschichte, auch die der Vergangenheit genau, er ist vertraut mit der Geographie der Länder und Erdteile; bis zum Stillen Ozean und zum Ganges schweift sein prophetischer Blick (3, 1; 4, 51). Er beherrscht die Gesetze der Astronomie und Regeln der Astrologie, an der Entwicklung der Technik hat er das größte Interesse, er hört die Stimme des ungewöhnlichen Vogels über den Kanonen, die auf dem Söller stehen, d. h. das Surren der Flugzeugpropeller über den Flakgeschützen (2, 75). Kurz gesagt, überall ist sein universaler Geist zu Hause. Hinzu kommt sein gründliches Wissen über die Antike. Selbst ein Universitätsprofessor, dessen Lehrfach die Geschichte der Antike ist, könnte die Vorgänge der Mythologie nicht so bis in die kleinsten Einzelheiten beherrschen wie Nostradamus. Wer aber die Centurien genau liest und das prophetische Werk des Sehers in seiner Gesamtheit kennt und überschaut, staunt immer wieder, wie Nostradamus, wo es sich um die Zukunft handelt, in Kontinenten denkt und die großen Zusammenhänge sinnvoll ordnet. Er hat auch u. a. das Rätsel unserer Zeit besser gelöst als mancher heutige zünftige Politiker. So sieht er in dem Anspruch der „roten Parteien“ und des „Slawenvolkes“ den russisch-slawischen Chauvinismus, der nach der Krone der Weltherrschaft greift. Zutreffend charakterisiert Nostradamus die großen Figuren der Weltgeschichte und sagt ihre Taten voraus, ehe noch der Genius der Zeit den Vorhang vor der Bühne des großen Welttheaters hochzieht. Ich hoffe zu beweisen, daß unter die meisten Prophezeiungen des Sehers die Geschichte das große Siegel der Wahrheit und Erfüllung gesetzt hat. Nostradamus vergißt nicht, oft kleine Einzelzüge zu bringen, wofür u. a. die Verse über Berlin (3, 11; 4, 52) besonders beweiskräftig sind. Nostradamus war selbstverständlich auch französischer Patriot, was ihm durchaus zur Ehre gereicht. Er liebte sein Volk und seine Heimat und wollte sie vor Schwerem bewahren. Darum erhebt er immer wieder seine warnende Stimme für Frankreich und doch weiß er, daß das Fatum unabwendbar ist. Hier beginnt der tragische Widerstreit der Pflichten in seiner Brust. Aber er gibt der Wahrheit die Ehre. Freilich verkleidet er die bitterste Wahrheit oft in die Form eines delphischen Orakelspruches, den er in die Zwangsjacke holpriger Verse gesteckt hat. Aber immer wieder ergibt sich dann durch Konfrontation mit dem wirklichen Geschehen, daß Nostradamus die Wahrheit gesagt hat, weil er die Wahrheit sagen mußte.

Der Seher leitet seine Gabe, wie schon gesagt, von einer göttlichen Eingebung ab. Was aber könnte die Behauptung mehr stützen als der Wahrheits-

gehalt, den wir in seinem prophetischen Werke finden und der auf den Charakter des mutigen Mannes, der „ungeschreckt vorwärts dringt“, das beste Licht wirft.

Wie aber kommt Nostradamus zu diesen Sprüchen der Weisheit und Wahrheit? Er gibt uns darüber Auskunft in seiner Vorrede an seinen Sohn Cäsar Nostradamus: „Auf Grund langer Rechnungen, welche die nächtlichen Studien mit einem erquickenden Odem erfüllten, habe ich die Bücher der Weissagung verfaßt, von denen jedes Hundert astronomische prophetische Vierzeiler enthält; dieselben habe ich ein wenig dunkel zugestutzt, und es sind fortlaufende Weissagungen von jetzt ab (1555) bis zum Jahre 3797. Alles aber wird weissagt durch den Anhauch der Gottheit und vermittels des Engels, der dem prophezeienden Menschen innewohnt, der ihn zur Weissagung salbt, ihn erleuchtet, ihm herbeiführt, was vor der Einbildungskraft liegt, in verschiedenen nächtlichen Erscheinungen, damit er mit Tagessicherheit unter Hinzuziehung der Astronomie, verbunden mit der biblischen Weissagung, weissage und alles nicht anders als mit freiem Mute betrachte.“

Wir sehen daraus, daß Nostradamus seine Gabe als ein göttliches Charisma betrachtet, die Erbanlage zum Übersinnlichen war aber zweifellos in ihm vorhanden. Schwere Lebensschicksale, das Hinstorben seiner ersten Frau und seiner Kinder, das Miterleben der großen Pestseuchen, lösten in ihm eine Kraft aus, die einmalig in der Zeit seit den Tagen der Apostel war. Auch die Propheten der Bibel verfügten über diese Kräfte. Das Geheimnis liegt in dem unmittelbaren Kontakt mit dem Weltgeist selbst. — In den „Berliner Hefen“, 4. Jahrgang, Heft 1, führt ein Arzt, Dr. Walter Völler, in einem Beitrag „Biologie und Kosmobiologie“ folgendes aus: „Nach einem Worte Schleichs ist das sympathische Nervensystem (Sonnengeflecht) die Markonplatte des menschlichen Körpers. Diese saugt während des Schlafes die erdelektrischen und kosmischen Ausstrahlungen des Weltalls ein, um sie während des Wachens vermittels der feinen Nervenfasern, welche von diesem Nervengeflecht ausgehen, abzugeben. Auf diesem Vorgang beruht auch die telepathische Aufnahmefähigkeit, wie wir sie bei den Naturvölkern noch häufig finden. Dadurch erklärt sich auch das Wunder von Konnersreuth. Therese Neumann, dieses unendlich sensitiv gewordene Wesen, nimmt direkt aus dem Kosmos und aus den organelektrischen Körperströmen der sie umgebenden harmonisch eingestellten Menschen die feinstoffliche Nahrung in Form vital-elektrischer Ströme auf. Bekanntlich nahm Therese Neumann monatlang keine stoffliche Nahrung zu sich und behielt doch ihre Gesundheit. Wir anderen müssen erst auf dem Umweg der organischen Nahrungsaufnahme unser Leben mit materieller Speise erhalten.“

Einem ähnlichen Vorgang verdankt Nostradamus das Lichtbündel seiner Centurien, mit denen er die Zukunft erhellt. Das würde auch mit dem übereinstimmen, was er selbst in den beiden ersten Versen seines Buches berichtet. In der einsamen Stille berührt ihn eine Welle, die seinen ganzen Körper erzittern läßt. Der Prophet empfängt den Kraftstrom aus der Ewigkeit, der sein ganzes Individuum, Seele, Körper und Geist durchdringt und überflutet. Dabei hält Nostradamus einen Zweig in der Hand, dieser ist die Brücke, durch die das höhere Wesen einströmen kann. Hier sei nur daran erinnert, daß Bismarck, wenn er sich matt fühlte, in den Park ging, sich eine kräftige Eiche aussuchte und, die Arme fest um sie geschlungen, den Körper an den Stamm gedrückt, einige Zeit verharrte, wonach er sich wunderbar erfrischt fühlte. Der Fürst schaltete sich in den Auftrieb der Säfte, der bei den Bäumen von der Wurzel ausgeht und bis in die letzten Blattspitzen ausstrahlt, ein und wurde mit neuer Lebensenergie geladen.

Wir müssen uns damit abfinden, daß die Welt noch voller Geheimnisse ist und daß es auch in unserem energetischen Zeitalter noch viel zu entdecken gibt. Das letzte Rätsel werden die Menschen lösen, je verinnerlichter sie werden. Nostradamus spricht „von der großen Klarheit“, die 500 Jahre nach seinem Tode (oder nach Abfassung der Centurien?), also zu Lebzeiten Heinrichs des Glücklichen, eintreten und die Menschheit beglücken würde. Bis zum Jahre 2050 n. Chr. etwa werden die Menschen nach 3, 94 noch auf die großen Erleuchtungen warten müssen, die für sie bereit liegen.

Das Jahrhundert des Sehers brachte einen neuen Aufbruch des Geistes auf allen Gebieten. Durch die Entdeckungen wurde die Welt größer. Die Buchdruckerkunst wurde nicht zufällig von Gutenberg erfunden. Martin Luther bezeichnet sie als eine „unauslöschliche Flamme“ und als ein „letztes Geschenk Gottes“ (Tischreden 2, 650; IV, 4697). Christoph Columbus entdeckte Amerika. Warum sollte nicht Nostradamus ein Columbus des Geistes sein und das Neuland der Zukunft entdecken!

Selbstverständlich hatte der Prophet auch menschliche Schwächen. Er neigt hier und da zur Geheimniskrämerei, spricht von verborgenen Schätzen und bedenkt seine Gegner mit einem alttestamentarischen Haß (1, 27; 6, 100; 9, 7). Immerhin ist er kein Stern zweiter oder dritter Größe. Es ist vielleicht zuviel gesagt, wenn ihn Dr. Max Kemmerich als eines der größten Genies bezeichnet, die je gelebt haben. Aber Nostradamus war ein Meteor aus einer höheren Sphäre, der sein Licht nicht nur zum Wohle seiner Mitmenschen, sondern auch der Nachwelt verstrahlte. Er hat mehr gesehen als wir alle. Wenn man seine Centurien durchforscht hat, kommt man zu dem Ergebnis, das Conrad Ferdinand Meyer in die unvergänglichen Worte gekleidet hat:

„Die ewigen Lichter fangen an zu funkeln,
Die heiligen Gesetze werden sichtbar,
Das Kampfgeschrei verhallt,
Der Tag wird richtbar.“

Nostradamus war zu seinen Lebzeiten ein bekannter und gern gelesener Schriftsteller. Er hat noch folgende Bücher verfaßt und veröffentlicht, die die Beweglichkeit und Vielseitigkeit seines Geistes beweisen:

1. Des Fardemens et des Seuteurs (über Schminken und Gerüche), Lyon 1552 und 1572.
2. Des Confitures ou sur les moyens de conserver le teint frais du visage, l'embalement de la face et le corps en son entier. Antwerpen 1557, Lyon 1572. Deutsch unter dem Titel: Bericht, wie man einen ungestalteten Leib an Weib und Mannspersonen zieren und jungschaffen machen und allerlei wohlriechende Wasser, Pulver, Seyffen etc. zubereiten soll. Auch wie man allerlei Früchte auf lieblichst in Zucker einmachen soll. Verdolmetscht durch Hieronymum Martium Augspurg 1572. (Ein Exemplar befindet sich in der Universitätsbibliothek Berlin.)
3. Le Remède très utile contre la peste. 1561. (Das sehr wirksame Heilmittel gegen die Pest.)
4. Eine französische Übersetzung von Galens Paraphrase der Aufmunterung Menedots zum Studieren. Lyon 1567.
5. Kalenderpraktiken (Almanache) für den Ackerbau von 1550 bis 1567. Aus diesen sind die sogenannten Présages herausgezogen. Diese Kalender wurden von habgierigen Druckern gefälscht und die Plagiate unter dem Namen des Nostradamus herausgebracht. Die Folge war ein großer literarischer Streit, in dem Nostradamus auf das heftigste angegriffen wurde. Der Dichter Stefan Jodelle verfaßte ein Distichon gegen Nostradamus:

Nostra damus, cum falsa damus, nam fallere nostrum est: Et cum falsa damus, nil nisi Nostra damus.
(Wir geben das Unsere, wenn wir Falsches geben, denn betrügen ist unser Geschäft — Und wenn wir Falsches geben, dann geben wir uns so, wie wir wirklich sind.)

Die Freunde des Nostradamus blieben die Antwort nicht schuldig. Sie antworteten mit dem Distichon:

„Vera damus, cum verba damus, quae Nostradamus dat,
Sed, cum nostra damus, nil nisi falsa damus.“
(Wir dienen der Wahrheit, wenn wir Worte wiederholen, die Nostradamus uns schenkt, — nur wenn wir das Unsrige geben wollten, dann wäre es ganz und gar falsch.)

6. Nach seinem Tode erschien ein Opusculum des plusieurs exquis rezeptes. (Ein Werkchen mit gesammelten Rezepten.)

7. Erhalten sind noch 2 Briefe des Sehers an den Arzt Dr. Johann Lobelius in Lyon (Monumenta Virorum in re publica et litt. illustrium, Frankfurt 1602).

Die Sprache des Propheten

Der Prophet sieht von jeher es als sein gutes Recht an, Weissagungen in das Kleid einer dunklen, zwiegesichtigen Sprache zu kleiden. Die Orakel von Delphi konnte man nach zwei Seiten hin auslegen; die Sprache der alttestamentlichen und neutestamentlichen Propheten ist mit Bildern und Symbolen überladen; man denke nur an die Offenbarung des Johannes, die von dem großen Tier, der babylonischen Dirne, dem weißen Reiter usw. spricht.

Nostradamus hat nun seinen prophetischen Gleichnissen, wie wir bereits in 1, 23 oder 1, 35 finden, etwas Neues hinzugefügt, nämlich eine typische, eigene prophetische Sprache. In das Urgestein des altfranzösischen Textes sind Brocken aus der lateinischen, griechischen, hebräischen, romanischen, spanischen und arabischen Sprache eingesprengt. Die Konstruktion vieler Sätze ist lateinisch. Statt des Ablativus absolutus steht der Dativ. Damit aber noch nicht genug, der südfranzösische Seher und Polyhistor hat Worte erfunden, und seltsamer Weise Worte, die erst Jahrhunderte später in den Sprachgebrauch übergangen. Ich gebe hier drei Beispiele: Das Wort *Journaux* (2, 30) = Journale taucht erst Jahrhunderte später auf, ebenso *jurés à sort* (9, 77) = ausgeloste Geschworene gab es erst im Jahre 1648, und schließlich das Wort *nonseggle*, dessen Sinn ich erst mit vieler Mühe mit „nicht säkularisiert“ enträtseln konnte, wurde erst um 1800 ein Schlagwort, das in aller Munde war, als die Säkularisation der Kirchengüter einsetzte. — Das Charisma des Nostradamus war also so stark, daß es ihn zum prophetischen Sprachschöpfer befähigte. Warum aber wurde Nostradamus auch auf dem Gebiet der Sprache zu einem zweiten dunklen Heraklit? Wieder müssen wir antworten: aus Notwehr. Sollte er sich denn bei lebendigem Leibe der Inquisition ausliefern, die ihn argwöhnisch belauerte? Was wäre ihm widerfahren, wenn er auf Grund seiner Visionen mit klaren Worten ausgesprochen hätte, daß die Journale, gemeint sind hier die Veröffentlichungen der Enzyklopädisten, eines Rousseau, eines Voltaire von Babel (Paris) aus Rom (den Papst) in Schrecken setzen oder daß im Jahre 1800 die Kirchengüter verstaatlicht werden würden!

Leibnitz hat den Satz aufgestellt, daß unsere Seele ein Spiegel des Universums sei und daß es eine prästabilierte Harmonik der Geschichte gäbe. Selbst der Materialist Haeckel hat von den „Kristallseelen“ gesprochen. Daß diese Thesen der Wahrheit entsprechen, bestätigt voll und ganz die systematische Form der Prophezeiungen des Nostradamus. Es ist für mich eine große Freude, mit der Übersetzung aller Nostradamus-Prophezeiungen den Nachweis vorlegen zu können, daß eine systematische Prophetie möglich ist: Die Weltgeschichte besteht also nicht aus Zufällen, sie ist kein großes Schattenspiel aus dem Nichts in das Nichts, sondern sie ist die von dem großen schöpferischen Genius vorhergedachte und gelenkte Entwicklung der Menschheit mit dem Ziel einer einstigen Vollendung nach der psychischen und physischen Seite hin. Ein eklatantes Beispiel für die Lückenlosigkeit der systematischen Vorschau unseres Propheten gibt die Liste der von ihm genannten französischen Regenten: Nostradamus kennt jeden französischen Herrscher, soweit er König oder Kaiser war, von seinen Lebzeiten bis zu dem Jahre 2150. Hier der Beweis:

Heinrich II. (1547—1559) „Der alte Löwe“ in 1, 35.
 Katharina von Medici (Gattin Heinrichs II.) „Die Dame“ in 6, 63.
 Franz II. (1559—1560) „Der Phy-he“ in 10, 55.
 Karl IX. (1560—1574) „Der wilde König“ in 4, 47.
 Heinrich III. (1574—1589) „Der roi — roi“ (er war Doppelkönig von Frankreich und Polen) in *Présage* 58; 7, 35.

Heinrich IV. (1589—1610) „Der große Mandosus“ (er war Herzog von Vandôme) 9, 45; 9, 50 oder „Der Ernährer des Meerwunders“ 11, 16.

Ludwig XIII. (1610—1643) „Der Dauphin“ in 9, 18.

Ludwig XIV. (1643—1715) „Der Aemathion“ (ein Halbgott, der dem Phöbus die Sonnentore öffnete) in 9, 93; 10, 7; 10, 85.

Ludwig XV. (1715—1774) „Der Unzüchtige“ in 5, 38.

Ludwig XVI. (1774—1793) „Der erwählte Kapetinger“ in 9, 20 oder „Der Gutmütige“ oder „Ludwig“ (*Présage* 88).

Maria Antoinette, Gattin Ludwigs XVI. „Die gefangene Dame“ oder „Der weiße Edelstein“ in 9, 20; 9, 77.

Ludwig XVII. „Das Kind ohne Hände“ in 1, 55.

Prinzessin Elisabeth, die Schwester des Königs in Sixain 55.

Prinzessin von Angoulême, Tochter Ludwigs XVI., in 10, 17.

Die französische Revolution = „le commun advenement“, das Auftauchen des Kommunismus oder „le tiers état“, der dritte Stand in der Vorrede an Cäsar Nostradamus.

Robespierre „Der alte Tribun“ (10, 85) oder „Der Ungerechte“, *Présage* 85. In *Présage* 85 ist auch die Guillotine beschrieben.

Napoleon I. (1799—1815) „la tête rasée“, der Mann mit dem kurzen Haarschnitt im Vergleich zu den Allongeperücken der französischen Könige, in 1, 88.

Ludwig XVIII. (1814—1824) „Der Gourmand“ in 10, 16.

Ludwig Philipp (1830—1848) „Philipp“ oder „Der Mann im Bürgerrock“, 4, 64; 5, 92; 9, 89.

Napoleon III. (1852—1870) „Der große Neffe“ (des großen Napoleon), in 6, 22; 8, 42; 10, 30.

Heinrich der Glückliche (Lebenszeit 1999 — etwa 2090): ihm hat Nostradamus die Vorrede zum zweiten Teil der *Centurien* gewidmet. Er hat eine Reihe von Beinamen:

1. „Der große König von Angoulême“, 10, 72
2. „Der König von Blois“, 8, 52
3. „Der große Heinrich (Chyren), Der Halbmondbesieger (Selin)“ in 4, 77; 6, 27; 8, 54; 9, 41
4. „Der große König“, 6, 18; 10, 87
5. „König und Heerführer zugleich“, 10, 80
6. „Der Victeur“ (Der Sieger), „Der Führer der Welt“, 6, 70
7. „Der König von Europa“ (Präsident der Vereinten Nationen Europas), in 10, 86
8. „Feuriger Schutzschild“ und „lichter Weg“, in 10, 53
9. „Der große Jovialist“, in 10, 73
10. „Der Phönix vom alten Heinrich“, Sixain 48
11. „Der große Herkules“, in 10, 79.

Heinrichs Nachfolger (2090 — etwa 2140) „ein kluger Krüppel“, in 6, 42.
 Der große Mastin, d. h. der große Bluthund, als Nachfolger, Vorbote des Antichristen, in 2, 41.

Ich führe jetzt Decknamen (Anagramme) für Männer und Mächte an:

Roosevelt = „Die Rose der Welt“, 5, 96
 Churchill = „Der alte Herzog“, 5, 99
 Franko und Rivera werden mit ihren eigenen Namen genannt in 9, 16
 Mussolini = „Der neue Leopard“ in 6, 20, oder „Der Duce“ in 8, 66 und D(uce) M(ussolini) in 8, 66
 Hitler = „Der Braune“ in 6, 65, oder „Der Wahnsinnige“, *Présage* 72, oder „Der Glücksritter“ in 11, 13, oder „Ein Kapitän von Großdeutschland“ in 9, 90, oder „Der Führer der Arier“ in 1, 51, oder „Hadrie“ (= Hitler) Ad(olf), Adria als Schwerpunkt der Achsenpolitik in 1, 8; 1, 9; 2, 55; 3, 11; 10; 38
 Die NSDAP = „Eine neue Sekte“, 3, 67
 Goebbels = „Der Hiukende“ in 3, 73

- Himmler = „Der neue Nero“ in 9, 53
 Stalin = „Der große Führer von Armenien“ in 5, 94, oder „Der Kaisergeneral“ (Generalissimus) in 11, 13, oder „Der große Priester des Mars“ in 6, 49; ev. „noir“ in 3, 60.
 Der Bolschewismus = „Die roten Parteien“ in 9, 51, oder „Der Rote“ in 8, 82, oder „Die Kräfte Asiens“ in 4, 50, oder „Das Gesetz des (Thomas) Morus“ in 3, 95
 Rußland = „Der Bär“ in 10, 38, oder „Die vereinten Völker (Sowjet) am nördlichen Pol“ in 6, 21, oder „Das Volk, das so keusch ist wie eine Hippolyta“ in 5, 52, „Slavenvolk“, 1, 14; 5, 26 oder „Der Magere“ in 2, 9
 England = „Die Inseln“ in 2, 100, oder „Der Allmächtige“ in 10, 100, oder „Der Neptun“ in 1, 77
 Die USA = „Der große Neptun“ in 3, 1, oder „Der Langmütige“ in 3, 5 und Presage 81
 Deutschland = „Der gelehrte Feind“ in 6, 99, „Germanien“ in 10, 31, „Die Cimbern“ in 3, 8, oder „Aquilon“ (das Adlerland) in 8, 15
 Frankreich = „Gallien“ in 10, 33, oder „Narbonne“ in 1, 99, oder „Der Tempel“
 Italien = „Ausonien“ in 3, 86, oder „Der Himmel“ in 1, 45
 Österreich = „Die seltsame Nation“ in 3, 83, oder „Pannonien“ in 6, 49; 8, 15; 9, 90
 Die Türkei = „Der Halbmond“ in 7, 7, oder „Die Sichel“ in 1, 12
 Der Westen = „Hesperien“ in 4, 50
 Rom = „Das trojanische Blut“ (die Römer leiteten ihre Abkunft von dem trojanischen Helden Aeneas ab) in 9, 82
 Die Römer = „Kinder des Saturns“ in 6, 17
 Venedig = „Der alte Vollbart“ in 2, 85, oder „Ein großer Löwe“ in 2, 83
 Der Negus = „König der Könige“ (Negus Negesti) in 9, 90
 Luther = „Der Übersetzer auf der Burg“ und „Der Einäugige“ (Luther war im Alter auf einem Auge blind) in 9, 1, oder „Der Rücksichtslose“ in 10, 65
 „Der große Wittenberg“ = Kurfürst Moritz von Sachsen, in 6, 15
 Der Papst = „Der heilige Vater“ in 8, 54, oder „Hieron“ in 3, 16, oder „Mansol“ auch in Verbindung mit pol, d. h. = manens solus, der Mann, der allein bleibt, nicht hinsichtlich des Zölibats, sondern der einzig ruhende Punkt in der Erscheinungen Flucht. Ferner gibt Nostradamus dem Papsttum die Beinamen: „Der Schlüssel“, „Das Schiff“, „Die Barke“, „Der Ring“
 Die katholische Kirche = „Die Dame“ in 7, 9, oder „Die Mutter“
 Die Kardinäle = „Rote Hüte“ in 5, 46
 Die Dominikaner = „Die Müller“ (wegen ihrer weißen Kutte) in 6, 17, oder „Die Hunde“ (Domini canes) in 10, 99
 Die Moriskos = „Maulesel“ in 2, 6

Nun finden wir noch eine Reihe symbolhafter Namen und Begriffe, z. B. kann „peste“ bedeuten Pestilenz, Seuche, Kriegsheimtuchungen, aber auch moralische Fäulnis; Wein, Öl, Getreide und Honig sind das Symbol guter Zeiten; Kälte, Trockenheit und Hunger deuten Naturkatastrophen an.

Die Erklärungen, die Fontbrune über Symbole der griechischen Mythologie gibt, möchte ich nur zum Teil unterschreiben. Der französische Forscher sieht in Sol (Sonne) die Monarchie, zumeist die der Kapetinger, in Luna (Mond) das Symbol der Republik; in Jupiter das Zeichen der Macht; in Merkur oder dem französischen Ogmios die Lüge und Verführung; in Venus die Ausschweifung, in Mars den Krieg, in Neptun den Herrn des Meeres. — Fontbrune übersieht, daß Nostradamus diese mythologischen Begriffe oft gebraucht, um Planetenkonstellationen anzuzeigen.

Auch bei den Symbolen aus der Tierwelt ist die Bedeutung wechselnd: Bei dem Adler kann man immer an den kaiserlichen Adler denken, aber schon bei dem Löwen ist eine mehrfache Deutung möglich, so nennt Nostradamus Heinrich II. „den alten Löwen“, Venedig „einen alten Löwen (von St. Marco)“; Fontbrune sieht in dem Löwen die Diktatur. Im Stier sehe ich das Sternbild des Stieres, Fontbrune ein Symbol des goldenen Kalbes. Im Widder glaubt Fontbrune den Krieg zu sehen, in dem berühmten Vers 3, 57 aber ist der „Aries“ ein Symbol für Deutschland, das unter dem Zeichen des Widders steht; ja vielleicht ist der Aries sogar ein Sinnbild für das sog. angebliche Arierland (1, 51). Im Hahn kann man Frankreich und an anderen Stellen auch Italien vermuten, Fontbrune sieht den Hahn als ein Zeichen der Familie Bourbon-Orleans an. Im Bären kann man ein Zeichen für Rußland entdecken; im Wolf für Italien und im Elefanten für Asien. Unter dem Blutegel, der sich an die Völker ansaugt, ist nach 11, 7 u. a. der Marxismus zu verstehen; l'eau = das Wasser, die Woge, bedeutet nach Fontbrune die Revolution. Flora ist Florenz; Fleur de lys (die Lilienblüte) ist das Lilienbanner der französischen Könige, die Oriflamme. Der ungewöhnliche Vogel, den Nostradamus in 2, 75 und in der Widmung an Heinrich den Glücklichen erwähnt, ist das Flugzeug; Fontbrune sieht auch in sauterelles (Heuschrecken) und cousins (Mücken) Flugzeuge.

Damit aber sind die prophetischen Symbole noch nicht erschöpft. Nostradamus hat hier eine ungeheure kryptographische Arbeit geleistet, um Sinn und Geist seiner Weissagungen durch die Nebelgebilde einer antiken Phantasie zu verhüllen.

Blick in die Zukunft

Vergil führte Dante durch Hölle, Zwischenreich und Himmel; Nostradamus will uns mit sicherer Hand durch das unbekannte Land der Zukunft geleiten. Trotzdem ist es unsere Aufgabe, nur vorsichtig und behutsam die Füße in diese terra incognita zu setzen.

Die Ereignisse der Gegenwart, die Polarität der beiden großen Weltmächte, der USA und UdSSR, finden wir in den Prophezeiungen des Nostradamus klar abgezeichnet.

Im Atlantikpakt (9, 51) haben sich Feuer, Wasser und Eisen, also Mächte, die sich bisher bekämpften, zusammengefunden (vergleiche hierzu Exkurs zu 9, 51).

Ebenfalls in die unmittelbare Gegenwart führen uns die beiden Vierzeiler 2, 100 und 3, 1. England hat abermals in seiner Not, bewogen durch die Kühnheit der Beutemacher (U-Bootkapitäne) die Hilfe der Großen Liga (USA) angerufen. Der große Neptun, gemeint ist hier die USA als Besitzerin der größten Flotte der Welt, ersteigt nun den höchsten Gipfel ihrer Macht:

„Roter Gegner wird vor Furcht erbleichen
 Wenn er den Terror auf den großen Ozean ausdehnt. (3, 1.)

Korea, Vietnam und Laos bringen die Entscheidung in Ostasien, wobei bemerkt sei, daß rotchinesische Truppen über Tibet noch bis zu den Quellen des Ganges vordringen (4, 51).

Was aber geschieht in Europa?

Die nächsten Jahre bringen die Entscheidung. 1, 17 und 2, 9 führen uns in das Jahr 1954.

Die im östlichen Mittelmeer angesammelten Spannungen werden unter dem Nachfolger des „Kaisergenerals“ (Generalissimus) Stalio (11, 13) sich im Balkan entladen. Rußland greift Konstantinopel und zugleich Tito, den Nostradamus den Schwarzkopf nennt, an (6, 21; 7, 36). Die Kämpfe weiten sich bis zu den griechischen Inseln aus und bringen schwere Verluste für Rußland. Dies dürfte sich ungefähr im Jahre 1954 ereignen. Nun ist die endgültige Auseinandersetzung der beiden großen Aspiranten auf die Weltmacht nicht mehr zu vermeiden. Mit einem durch die Jahrhunderte dringenden

Scharfblick hat Nostradamus erkannt, daß Rußlands Ansprüche auf den slawischen Chauvinismus zurückgehen. Hierbei macht er ein interessantes Wortspiel. Er spricht von „gent esclave“, was Slawenvolk, aber auch Sklavenvolk bedeuten kann (vgl. 5, 26; 5, 52; 3, 60; 6, 74; 3, 95). Interessant ist, daß Nostradamus schon in 6, 49 davon spricht, daß die Truppen des großen Priesters des Mars (Stalin) sich den Donauraum unterwerfen und „Beute an Gold und Ringen im Werte von mehr als hunderttausend Rubel machen“. Das Wort Rubel war zu Nostradamus Zeiten noch nicht bekannt. — Jedenfalls kann man die weltpolitische Lage jetzt auf eine einfache Formel bringen: Vor 25 Jahren sollte die Welt englisch werden, vor 10 Jahren unter Hitler germanisch und heute soll sie entweder russisch oder amerikanisch werden.

Ich vermute, daß 1954 auf Grund von 1, 87 sowjetische Flugzeuge eine Atombombe in der Nähe der neuen großen Stadt (New York?) abwerfen und daß dann Arethusa (Ares et USA) einen neuen Krieg eröffnet. Über den Ausgang desselben kann nach 2, 9 kein Zweifel bestehen: Der Debonnaire, d. h. der Langmütige, wird den „Mageren“ besiegen.

Sehr deutlich zeichnet sich auch der dritte neuralgische Punkt Europas: das Aktivwerden des Islam (3, 20 und 3, 27) ab. Nostradamus sieht mit Recht in dem Bündnis Francos mit dem verstorbenen König Abdullah von Transjordanien einen Verrat am Christentum und der abendländischen Kultur. Außerdem kennt der Seher schon vor 400 Jahren die feindliche Einstellung der arabischen Völker gegen den neugegründeten Staat Israel (vgl. 3, 97 und 8, 96). Auch an anderen Stellen sagt Nostradamus die beginnende Anarchie im Mittelmeer durch die aufständischen arabischen Völker voraus, Dinge also, die sich vor unseren Augen heute vollziehen.

Nach der Auseinandersetzung zwischen den beiden großen Felsen ziehen sich die Sowjets nach dem Innern Rußlands zurück (vgl. 8, 82). Damit hat aber der Bolschewismus seine Rolle noch nicht völlig ausgespielt. Der Seher identifiziert ihn mit dem ersten Antichristen und gibt ihm — wenigstens in Rußland — eine Lebensdauer von 73 Jahren (vgl. 6, 74 und Vorrede an Heinrich den Glücklichen).

Diese weltpolitische Situation und das noch immer intrigante Spiel der russischen Machthaber wird die Westmächte veranlassen, zwar ihre Truppen aus Mitteleuropa zurückzunehmen, aber weiterhin auf dem „Horchposten“ (10, 53) zu bleiben. Aus 9, 6; 10, 100 und anderen Vierzeilern kann man schließen, daß die anglikanischen Mächte die Atlantikküste von der Normandie bis nach Lissabon besetzen, eine Tatsache, die sich schon heute am politischen Horizont abzeichnet. Vor kurzem brachte die „Action Française“ ein Bild, in dem die Hüfen Frankreichs an der Atlantikküste eingezeichnet waren, die die USA schon heute auf Grund des Pacht- und Leihvertrages besitzt.

Man könnte nun die Frage stellen, warum Nostradamus keine Prophezeiungen über den Schumanplan und die Wiedervereinigung Deutschlands hinterlassen hat. Nostradamus, der in Kontinenten dachte, sieht mit prophetischem Blick nicht die Teilösungen in der Weltgeschichte, sondern die Totallösung. Er prophezeit uns ein völlig freies, von allen Fremdmächten befreites Europa, freilich erst in dem kommenden Jahrhundert.

Zunächst treten Amerika und England in der zweiten Hälfte dieses Jahrhunderts als Beschützer Europas und vor allen Dingen Frankreichs auf. Wie so oft aber werden aus Beschützern Unterdrücker. Das erfährt Frankreich, dem zuerst das angelsächsische Patronat lüstig wird.

Die politische Entwicklung in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts nimmt nach Nostradamus etwa folgenden Verlauf:

1. Aktivwerden der arabischen Völker. Die Araber setzen sich in Spanien fest (5, 55), was Nostradamus als einen Verrat an der christlichen Religion und damit an der Kultur des Abendlandes empfindet. Diese Entwicklung zeichnet sich allerdings schon heute am politischen Horizonte ab. Franco, der Mann aus Cordoba, dessen Ausgang nach 9, 16 ungewiß ist, hat ein Bündnis mit dem König von Transjordanien Abdullah, der im Juli 1951 ermordet wurde, geschlossen. Beide Regenten hatten Staatsbesuche ausgetauscht.

Außerdem sind uns die Schwierigkeiten, die Frankreich mit seinen arabischen Kolonien in Nordfrankreich (Marokko, Tunis und Algier) hat, bekannt. Auch die Auseinandersetzungen Englands mit Aegypten und die gespannte Lage im Sudan gehören hierher.

Ja, nach 5, 54 ist es möglich, daß Frankreich bei dem Versuch, seine politischen Positionen gegen die von Rußland unterstützten arabischen Völker zurückzugewinnen, schwere Verluste erleidet. Es scheint, als ob nach der Eroberung von Konstantinopel durch die Sowjetunion die Westmächte ein gemeinsames vergebliches Unternehmen gegen diese Expansion Rußlands einleiten, was zu schweren blutigen Kämpfen im östlichen Mittelmeer und auf dem Balkan führt (vgl. 6, 21; 5, 54).

2. In Italien schwingt sich ein neuer Diktator auf, den Nostradamus mehrfach „le noir (roi) poil cresp“, d. h. den König Kraushaar, nennt. Dieser steht mit den Westmächten im Bunde, denn Nostradamus sagt ausdrücklich in 1, 74: König Kraushaar wird sich stark an das Empire halten. Aber auch dieses Bündnis bedeutet eine Schwächung Frankreichs, das inzwischen

3. eine Kolonie der anglikanischen Mächte geworden ist. Bereits in den nächsten Jahrzehnten trifft also das ein, was der französische Parteiführer General de Gaulle heute befürchtet.¹⁾ England und die USA haben nach dem Rückzug der Sowjetunion aus Mitteleuropa den „Horchposten“ an der Atlantikküste bezogen und diese als Faustpfand besetzt. Frankreichs Proteste verhallen ungehört. Ja, nach 9, 6 kommt es soweit, daß Südfrankreich jetzt Angliaquitaniens, d. h. Englisch-Südfrankreich heißt. Eine englische Flotte dringt nach 5, 34 nach Mittelfrankreich und dann bis in die Girondemündung vor.

4. Als Frankreich sich aus der Umklammerung der anglikanischen Mächte befreien will, gewinnen diese Italien und Deutschland als Festlanddegen. Das bringt Frankreich einer zweiten Katastrophe näher. Es unternimmt einen unglücklichen Feldzug gegen Italien und viele Franzosen finden nach 3, 32 ein großes Grab in Toskana. Während dieses Feldzuges rücken die Deutschen aus der „germanischen Ecke“, gemeint ist das ehemalige Festungsviereck Brescia, Cremona, Verona und Mantua, heran und fassen die Reste der französischen Armee im Rücken.

5. Deutschland, von Nostradamus wiederholt der „Bronzebart“ genannt, wird nach seiner Wiedervereinigung etwa im Jahre 1955 noch eine Weile abseits stehen und sich nach 1, 74 „selbst am Bratspieß rösten“. Das scheint auf allerlei innerpolitische Auseinandersetzungen und Umwälzungen hinzuweisen. Jedenfalls in den Konflikt der Westmächte mit den Arabern greift Deutschland hier noch nicht ein, weil es mit diesen Völkern in ihrem Kampf um Freiheit und Lebensraum sympathisiert. Dann aber kommt nach 2, 87 ein deutscher Fürst aus den entferntesten Gegenden auf einen goldenen Thron; d. h. mit anderen Worten: ein deutscher Herrscher, der im Ausland weilte, wird sehr wahrscheinlich mit Hilfe der anglikanischen Mächte als Regent eingesetzt und zwar in einem Deutschland, dessen wirtschaftliche Verhältnisse sich ganz bedeutend gehoben haben. Das geschieht in der Zeit, „in der die Dame nach schweren Prestigeverlusten auf dem Meere dient“, also wenn sich Frankreich (die Dame Marianne) in einem katastrophalen Niedergang befindet. Diese Prophezeiung dürfte sich etwa um 1970 erfüllen. Dieser deutsche Fürst stellt dann das Machtpotential seines Landes den anglikanischen Mächten zur Verfügung. Wir finden daher gegen Ende des 20. Jahrhunderts Frankreich nicht nur völlig isoliert, sondern zu einer Macht zweiten Ranges herabgesunken.

6. Durch das Erstarken der islamitischen Welt geht auch der junge Staat Israel nach 8, 96 schweren Zeiten entgegen.

In diese allgemeine Verwirrung hinein, in dieses Chaos im Mittelmeerraum, wird nun das größte europäische Genie, der Befreier seines Vaterlandes Frankreich wie ganz Europas von allen Fremdmächten, geboren. Es ist Heinrich

¹⁾ Als die deutschen Minister Bell und Müller in der großen Stunde des „Tigers“ Clemenceau den Vertrag von Versailles unterschrieben, rief der französische Botschafter Jules Cambon aus: „Von nun an ist Frankreich eine Macht zweiten Ranges“.

der Glückliche, der große König von Angoulême, dessen Geburtsmonat Nostradamus in 10, 72 für den Juli (nach dem julianischen Kalender August) des Jahres 1999 angibt. Sein Geburtsland ist Armorika. Armorika ist eine alte Bezeichnung für das Küstenland der Bretagne und Normandie.

Eine ganze Reihe geheimnisvoller Vierzeiler hat Nostradamus in 10, 71 bis 10, 73 und in 10, 75 diesem großen „Jovialisten“ (weil er ein hervorragend von Jupiter bestrahltes Geburtsbild besitzt), dem Phönix des großen Heinrich (11, 48), gewidmet.

Ihm gilt auch die Vorrede zum zweiten Teil seiner Centurien, in der er „Heinrich der Glückliche“ genannt wird. Der Leser wolle sorgfältig diese Vorrede mit allen von mir gegebenen Erläuterungen studieren und sich so ein Bild über den ersten Präsidenten der vereinten Nationen Europas bilden.

Für die Chronologie ist die Angabe in 10, 72 wichtig, daß Heinrich der Glückliche im siebenten Monat des Jahres 1999 geboren wird, während ein „großer Schreckenskönig“ am Himmel steht. Wir wissen, daß hier die größte Sonnenfinsternis dieses Jahrhunderts am 11. August 1999, die astronomisch genau vorausberechnet ist, gemeint ist.

Es ist nun entscheidend, wie man das von Nostradamus in 10, 72 gebrauchte Wort *resusciter* versteht. Man kann es am besten mit „wieder aufwecken, neu beleben“ übersetzen. Die Frage ist nun: wird also im August 1999 das Königtum wieder neu belebt, erstet es wieder oder wird in diesem Jahre der große König von Frankreich, Heinrich der Glückliche, erst ins Leben gerufen, d. h. geboren?

Ich habe bisher der letzteren Auslegung zugeneigt, halte es aber auch nicht für ausgeschlossen, daß man die erstere Auffassung vertreten kann. In diesem Falle würden sich die Angaben, die ich nun über die erste Hälfte des 21. Jahrhunderts mache, um etwa 30 bis 40 Jahre verschieben, also noch in das letzte Drittel des 20. Jahrhunderts fallen. Denn man muß annehmen, daß Heinrich der Glückliche, wenn er das Königtum in Frankreich im Jahre 1999 übernimmt, zum mindesten auf der Höhe seines Lebens steht, also etwa das 40. Lebensjahr zurückgelegt haben wird.

Das 21. Jahrhundert

Wenn Heinrich der Glückliche im Jahre 1999 das Licht der Welt erblickt¹⁾, befindet sich sein Vaterland Frankreich, wie vorher geschildert, im tiefsten Unglück. An der Westküste Frankreichs haben sich die anglikanischen Mächte festgesetzt, in der Provence stehen italicische Truppen.

Wir finden den jungen Heinrich zuerst an der Seite des italienischen Diktators „Kraushaar“. Wahrscheinlich ist er dessen Heerführer, denn Nostradamus nennt die beiden in 2, 79 in einem Atem. König Kraushaar erringt Erfolge „par engin“, d. h. mit Hilfe der Ingenieurkunst, also neuer Erfindungen, gegen die „grausamen und stolzen Leute“. Damit sind vermutlich die Araber gemeint, die von Rußland unterstützt werden. Heinrich aber macht viele Gefangene unter dem „Halbmondbanner“. Er trägt seitdem den Beinamen „Selin“, d. h. Halbmondbezwinger. Der Halbmond ist bekanntlich das Symbol des Islams und der arabischen Völker.

Heinrich „Selin“ hat in der Schule des italienischen Diktators mancherlei gelernt und faßt nun den Plan, sein Vaterland zu befreien.

Wir können vier Kriegsschauplätze der nun kommenden großen kriegerischen Auseinandersetzung in der ersten Hälfte des 21. Jahrhunderts unterscheiden:

1. Spanien, Nordafrika und der Nahe Orient,
2. Südfrankreich und die Westküste Frankreichs,
3. England,
4. Italien und Mitteleuropa.

¹⁾ vgl. Exkurs zu 10, 72 und die Ausführungen auf Seite 23/24.

1. Aus Spanien werden die arabischen Völker vertrieben (10, 95). Heinrich greift selbst Konstantinopel an und erobert es wieder, sodaß diese Stadt, die Napoleon den Schlüssel der Welt genannt hat, von nun an „Heinrichstadt“ (Henripolis) heißt. Diese Deutung hat Nostradamus noch selbst seinem Schüler und Freunde Aimé-Chavigny gegeben, als er ihn nach der Bedeutung des Wortes Henripolis (Présage 34) fragte. Bei diesem Feldzug hat Heinrich der Glückliche diese Stadt nicht nur dem Islam (der Türkei), sondern auch den Russen entrissen und damit dieser großen Macht des Ostens eine empfindliche Schlappe zugefügt. Gleichzeitig hat er Aegypten erobert, denn nach 10, 79 ist die Passage über Memphis (Aegypten) nach Indien wieder frei. Mit dem großen Herkules, der dort das Lilienbanner entfaltet und die Völker zittern läßt, ist in 10, 79 niemand anderes als Heinrich gemeint.

2. Die anglikanischen Mächte haben sehr wahrscheinlich in Ruhe zugesehen, wie Heinrich der Glückliche, unterstützt von dem italienischen Diktator, die Lage im Mittelmeer ordnete und Erfolge gegen die Araber und Rußland erlangte. Mit einem hatten sie allerdings nicht gerechnet: daß der junge französische Feldherr sich plötzlich einmal gegen sie wenden könnte. Sie sind sorglos. Plötzlich aber greift Heinrich der Glückliche die Truppen der Westmächte an, soweit sie in Frankreich stehen. Der englische Führer in Nîmes ist derartig überrascht, daß er einen taktischen Fehler macht, dessen Folgen nicht mehr auszugleichen sind (vgl. 5, 59).

Nun entbricht der furchtbarste Kampf aller Zeiten bei Marseille (1, 72). An der schönen Riviera geht die Hölle los. Der „Ball vom Meere her“, also eine verstärkte Atombombe, outseelt Hunderttausende, das große Reich des Todes steigt aus dem Hades empor (10, 87). Die Kämpfe ziehen sich bis zum Mont Cenis hin. „Eine Million Tote und Gefangene“ meldet Nostradamus, die geschlagenen Truppen fliehen bis nach Lyon, die Einwohner von Marseille haben die Stadt wegen der Atombombengefahr geräumt (1, 72). Der einzigartige Erfolg, den Heinrich erringt, wird durch drei große Siege über England (8, 97) verstärkt. Hierbei erobert der junge französische Feldherr auch die wichtigsten Häfen (10, 80).

3. Heinrich der Glückliche zögert keinen Augenblick, er greift nun England, den „Pempotau“, d. h. den Allmächtigen, auf seiner Insel an. Vom Artois aus setzt sich eine ungeheure Unterwasserflotte in Bewegung (2, 22), während durch „Blitz im Bogen“, also durch ferngelenkte Geschosse, das wirtschaftliche Potential Englands zerstört wird (3, 13). Die ungeheure Unterwasserflotte vernichtet Englands Vorherrschaft, die 300 Jahre gedauert hat. Nostradamus sagt in 2, 22: „der Nabel der Welt wird einer höheren Stimme zuerkannt“, d. h. das politische Gleichgewicht wird von England nach Frankreich verlagert. Damit sind etwa um 2040 die 300 Jahre der Hegemonie des allmächtigen Empires abgelaufen (10, 100). Die ersten Anzeichen dieses großen Umschwunges sind ebenfalls nach 10, 100 in der Landung der Hilfstruppen der großen Liga (2, 100), also der USA, während der letzten beiden Weltkriege zu erblicken, die England in seiner Notlage infolge des U-Bootkrieges herbeirufen mußte.

4. Nach diesen großen Erfolgen, der Vertreibung der anglikanischen Mächte vom Boden Europas und der Niederwerfung Englands, schreitet Heinrich der Glückliche zur Konsolidierung der Lage in Europa selbst. Es war den besiegten Westmächten gelungen, eine neue Liga gegen den erfolgreichen Heinrich auf die Beine zu bringen. Ihr gehörten Italien, Deutschland, Österreich, die Schweiz und Rußland an. Besonders erzürnt war auf ihn sein ehemaliger Mitkämpfer, der italienische Diktator Kraushaar, dem die Eifersucht auf den Ruhm des jungen französischen Genies keine Ruhe läßt. In einem kühnen Sprung, d. h. in einem Blitzkrieg, setzt Heinrich nach Norditalien hinüber und erobert Mailand (4, 37). Österreich eilt dem Diktator Kraushaar zu Hilfe, aber der österreichische Heerführer gerät in Gefangenschaft. Er wird König Heinrich vorgeführt, der ihn großmütig behandelt. Eine rote Flotte greift die Riviera an, aber die Küste ist gut verteidigt und der russische Flottenangriff wird zurückgeschlagen (4, 37). Eine Intervention eines Fürsten von Peschiera am Gardasee, eines Verbündeten des Königs Kraushaar, verläuft erfolglos. Venedig fällt in die Hand des jungen Herrschers (8, 31). Nun rückt

Heinrich nach Rom vor und wird dort begeistert begrüßt, er bringt Italien den Frieden und wird auf dem Kapitol als König von Europa, d. h. als erster Präsident der vereinten Nationen unseres Kontinentes, ausgerufen (4, 97). Als solcher unternimmt er noch einmal eine abschließende Aktion gegen den König von Babylon, d. h. gegen die noch immer nicht befriedete arabische Welt (10, 86). Hierbei unterstützen ihn „Rote“ und „Weiße“ aus Aquilon, d. h. aus dem Adlerland Deutschland (10, 86). Dieser Vierzeiler ist ein Beweis, daß die politischen Gegensätze in Deutschland sich ausgeglichen haben und daß der große Monarch Heinrich der Glückliche seinem ehemaligen Gegner Deutschland die Friedenshand gereicht hat.

Überhaupt gibt Nostradamus, der südfranzösische Prophet, unserm Vaterlande Deutschland die größte Chance aller Zeiten: „Das heilige Reich kommt nach Deutschland“ (10, 31). Das geschieht dann, wenn auch die Ansprüche der Araber befriedigt sind, also die arabische Frage gelöst wird. In diesem heiligen Reich erfüllt Deutschland die große Mission, die das Schicksal ihm vorbehalten hat: Die friedliche Durchdringung der Welt mit den Idealen der Menschlichkeit und der Nächstenliebe.

In Frankreich selbst vollzieht der König nun einen Aufbau des zerstörten Landes. Er baut neue große Theater (4, 36) und Sportanlagen (8, 38), er ordnet die kirchlichen Fragen als Protektor der gesamten christlichen Reiche (4, 77). Er nimmt das Papsttum unter seinen Schutz und verlegt seinen eigenen Regierungssitz nach Avignon (8, 38; 8, 52). Das hängt mit den Zerstörungen in Paris und Mittelfrankreich zusammen (6, 43), denn wegen der Atom-bombengefahr waren die größten Städte Frankreichs, darunter auch Paris und seine Umgebung, lange Zeit geräumt. Seine gewaltigen Machtmittel setzt Heinrich der Glückliche ein, um den Frieden zu sichern. Ein neuer Völkerfrühling bricht an, überall regen sich neue Kräfte und 57 Jahre lang genießt die Menschheit den Frieden in vollen Zügen (10, 42; 10, 89). Das würde ungefähr für die Mitte des kommenden Jahrhunderts zutreffen.

Heinrich der Glückliche wird von allen Völkern anerkannt und geachtet, er führt nur einen einzigen Titel: „Sieger“ (6, 70). Mit ihm, dem Schiedsrichter der Welt, beginnt eine neue Epoche im jovialen Zeitalter; nur von der Kirche wird Heinrich noch einmal vor den Kopf gestoßen (10, 73).

Auch das Volk Israel nimmt Heinrich unter seinen Schutz. Als er einmal schwer krank wird, geben ihn alle Ärzte auf, nur sein jüdischer Leibarzt glaubt an seine Gesundung. Nostradamus sagt, daß Heinrich nach dem Willen des Schicksals, nicht durch den Hebräer, genas, aber von dieser Stunde an hat das jüdische Volk bei ihm einen Stein im Brett.

Es sei hier noch bemerkt, daß man aus verschiedenen Angaben unseres Propheten schließen muß, daß Heinrich der Glückliche dem alten Stamm der Bourbonen entstammt, und daß er als Regent von Frankreich den Titel Heinrich V. tragen wird. Sein naher Verwandter ist der große Papst aus Königsgeschlecht, von dem Nostradamus in 11, 1 spricht.

Heinrich der Glückliche stirbt in sehr hohem Alter (10, 73) und wird auf seinen Wunsch in einem Kornfeld begraben.

Sein Nachfolger ist ein kluger Krüppel, der die Werke des großen Königs fortsetzt. Dann aber erhebt noch einmal um die Mitte des 22. Jahrhunderts der zweite Antichrist sein Haupt, dessen Vorläufer der große Mastin sein wird. Wenn dieser regiert, flieht der Papst aus Avignon. Lange aber dauert die Herrschaft des Antichristen nicht, dessen Entstehung übrigens mit einem Chaos in England zusammenhängt. England kommt in dieser Zeit (um 2150) unter die Oberherrschaft von Amerika, ein Ereignis, das Nostradamus in 10, 66 mit folgenden Worten ankündigt:

„Das Haupt von London kommt unter die Herrschaft von Amerika
Die Insel Schottland wird man über das Eis (die Grönlandlinie) regieren.“

Hochinteressant sind die technischen Prophezeiungen unseres Sehers. Hier sei nur erwähnt, daß Nostradamus in 2, 75 den Bombenflieger und die Flakgeschütze, in 3, 7 und 3, 11 die Luftkämpfe, im letzteren Vers sogar über Berlin, voraussagt. Ein Wasserflugzeug wird in 3, 21 erwähnt,

das U-Boot finden wir in 2, 5; 2, 22; 3, 13. Unzweifelhaft meint er in 1, 87 die Atomzertrümmerung und in 10, 87 die Atombombe.

Eine besonders interessante technische Prophezeiung finden wir in 10, 70, wo Nostradamus von einem „L'œil par obiect“ spricht. Man hat bei diesem Auge, das durch ein Objektiv verstärkt wird, an die fotografische Linse gedacht. Bei Nostradamus allerdings bedeutet l'œil in vielen Fällen das Himmelsauge, nämlich die Sonne. Der Inhalt des Verses läßt auf die Erfindung des Sonnenmotors schließen, der aber der Menschheit eine Enttäuschung bringen wird, indem er nicht Hitze, sondern Kälte herbeiführt.

Ein letztes Wort über die geistige Zukunft des Menschengeschlechtes! Hier müssen wir Nostradamus so verstehen, daß Leiblichkeit das Ende der Wege Gottes ist. Wir werden soweit im Geistigen vordringen, daß wir unseren Körper wie ein Gewand ausziehen können, aus ihm herausschlüpfen und ihn dann wieder anziehen. Diese wunderbare Beherrschung des Körpers durch den Geist ist die Krone der Prophezeiungen unseres Propheten in 2, 13 und 3, 2. Diese Vorhersagen werden sich am Ende seiner Prophezeiungen um das Jahr 4000 erfüllen, wenn ein neuer Polarstern am nächtlichen Firmament über unseren Häuptern funkelt.

„Der Körper ohne Seele wird nicht mehr ein Opfer der Verwesung sein,
Der Todestag wird in einen Geburtstag verwandelt,
Der göttliche Geist läßt die glückliche Seele
Das Wort (den Logos) in seiner ewigen Bedeutung erschauen.“

Propheten mahnen . . .

(Der französische Text wird hier nach der Urausgabe von Benoist Rigand 1568 zitiert, auch aus dem Grunde, damit der Leser, der der französischen Sprache mächtig ist, an diesem und anderen Beispielen die Richtigkeit der Übersetzung kontrollieren kann.)

Serpens transmis dans la cage de fer,
Où les enfans septains du Roy sont pris:
Les vieux & peres sortiront bas de l'enfer,
Ains mourir voir de fruit mort & crys. (1, 10)

Ein Prophet ist ein Mann, der die warnende Stimme erhebt, um sein Volk und dessen Beherrscher vor Taten, die böse Früchte in der Zukunft bringen, zu bewahren.

Auch Nostradamus hat dieses Amt eines Warners mehrfach ausgeübt. Nicht nur in 1, 10 versucht er durch sein nahezu gespensterhaft klingendes Orakel den „Sonnenkönig“ von seiner Kriegspolitik zurückzuhalten, die ihn und sein Haus in der siebenten Generation ins Unglück stürzt und gleichzeitig Frankreich in den Strudel der Revolution hineinzieht; er erhebt auch in 2, 95 seine Stimme und weist denselben Ludwig XIV. auf die Folgen der Aufhebung des Ediktes von Nantes hin.

Desgleichen ist 2, 97 als Warnung an die Adresse des Papstes Pius VII. gerichtet. Mit erhobenem Finger rät Nostradamus ihm davon ab, sich nach Paris, „der Stadt, die von zwei Flüssen umspült wird“, zu begeben und sich dort der Gewalt Napoleons anzuliefern. Doch mit einer gewissen Resignation sagt in demselben Vierzeiler der Prophet: „Du wirst doch kommen“, also wirst du nicht auf meine Mahnung achten. Kassandraschicksal! Die heilsichtigen Augen sehen in der Zukunft sich logischerweise das erfüllen, wozu in vorausgegangenen Zeiten das Fundament gelegt und die Ursache geschaffen wird. Der Warnungsruf des Propheten, seine Mahnung zur Vorsicht, verhallt, und Männer und Mächte, die der Seher retten wollte, stürzen sich selbst ins Verderben.

Ein Musterbeispiel für diese Tragik des Propheten ist 3, 87: „Der Grunzende“, nämlich das Schweinskap in Sardinien, verschlingt eine französische Flotte, weil der Kapitän nicht auf die Warnungen des Lotsen, der den Spitznamen „Gefangener“ führte, gehört hatte.

Wir richten in der Nähe einer gefährlichen Kurve ein Warnungszeichen auf, der Fahrer beachtet dieses Signal, wir legen Blitzableiter an, um den Blitz von unseren gefährdeten Häusern abzulenken, aber vor dem Charisma eines prophetisch begnadeten Menschen hat man zu wenig Ehrfurcht. Man glaubt über ihn lächeln zu müssen: Man fühlt sich sicher, besonders wenn die materiellen Vorbedingungen zu einem bequemen Leben vorhanden sind. Man hält es nicht für möglich, daß es anders werden kann, man will es nicht glauben, bis die Flammenschrift des mene tekem auf der weißen Wand erscheint und es auch von uns heißt: „gewogen und zu leicht befunden!“

Hat nicht Bismarck am Schluß des III. Bandes seiner „Gedanken und Erinnerungen“ das deutsche Reich gewarnt, oder lesen wir nicht in dem 1920 erschienenem Buche „Deutschland“ des Ministers Rathenau: „In zwanzig Jahren werden die deutschen Städte in Trümmern stehen, auf den Aekern keimt nur eine kümmerliche Saat . . .!“

Der erste Teil der Prophezeiungen

Den ersten sieben Centurien hat Nostradamus eine Widmung an seinen ältesten Sohn aus zweiter Ehe, Cäsar Nostradamus, vorangesetzt. Dieser Sohn ist nicht, wie die meisten Nostradamusforscher behaupten, erst 1555 geboren, denn der Seher spricht in seiner Vorrede, die am 1. März 1555 beendet wurde, von den Märzmonaten seines Sohnes. Cäsar muß daher mindestens 2 Jahre alt gewesen sein. Demnach ist er also 1553 geboren. Wie bereits angeführt, hat dieser Sohn, auf den Nostradamus große Hoffnungen setzte, die Erwartungen seines Vaters nicht enttäuscht. Er war vielseitig begabt, ein bedeutender Maler, ein tüchtiger Schriftsteller und ein ernst zu nehmender Historiker. Ludwig XIII. hat ihn geadelt und zum königlichen Kammerherrn ernannt.

Aus der Vorrede zu den Centurien erfahren wir mancherlei über die Art und Weise, wie Nostradamus zu seinen Prophezeiungen kam. Mehr als sonst zieht er neben der Astronomie auch die judicielle Astrologie, d. h. die beurteilende Astrologie heran. Er bedient sich ihrer nach der Richtung der Typologie, d. h. der Beurteilung der Wirkungskräfte der einzelnen Planeten. Ferner aber betont er, daß man auf Grund der judiciellen Astrologie aus dem Stand und Lauf der Gestirne die jeweilige historische Lage beurteilen könne. Darum sei es möglich, einige Geheimnisse der Vergangenheit und Zukunft zu ergründen, doch nur unter Zulassung der göttlichen Inspiration. Erst durch diese wird das iudicium, d. h. das Urteil der Sterne gewissermaßen rechtskräftig und entspricht den historischen Tatsachen. Immer wieder betont der Seher, daß seine Prophezeiungen auf göttliche Eingebungen zurückgehen und daß die astronomischen Berechnungen und astrologischen Erwägungen nur eine Kontrolle für sein besonderes Charisma bedeuten. Nostradamus hat also die Orakel, die er intuitiv durch Anhauch einer göttlichen Stimme empfing, verstandesgemäß an der Mechanik des Himmels nachgeprüft.

Aus der Vorrede an seinen Sohn Cäsar erfahren wir auch, daß seine Prophezeiungen den Zeitraum von 1555 bis zum Jahre 3797 umfassen. Auf die Bedeutung des Jahres 3797 ist in den Anmerkungen hingewiesen.

Bemerkt sei noch, daß meiner Übersetzung der zehn Centurien die im Jahre 1568 bei Benoist Rigaud in Lyon erschienene Urausgabe der sämtlichen zehn Centurien des Nostradamus zugrunde liegt. Die elfte und zwölfte Centurie, sowie die Présages gehe ich nach der Ausgabe, die Vincent Sève de Beaucaire in Languedoc am 19. März 1605 im Schlosse von Chantilly dem König Heinrich IV. überreichte. Die römischen Zahlen in der Vorrede entsprechen den Seiten im Originaltext.

Vorrede des M. Michael Nostradamus zu seinen Prophezeiungen

Mein lieber Sohn Cäsar Nostradamus,
Gesundheit und Glück zuvor!

Deine späte Ankunft auf dieser Welt, mein lieber Sohn Cäsar Nostradamus, hat mich veranlaßt, meine freie Zeit für andauernde Nachtwachen zu verwenden, um schriftlich niederzulegen, was ich, Dein Vater, Dir nach meinem Heimgang zum Andenken hinterlassen möchte. — Gleichzeitig dient es dem Allgemeinwohl der Menschheit, was das göttliche Wesen mir aus dem Wandel der Sterne am Himmel offenbart hat. Sodann, weil es dem ewigen Gott gefallen hat, daß Du noch nicht mit dem natürlichen Licht ausgerüstet, dieses Erdenland erblickt hast, — ich will damit nicht Deine Jahre bezeichnen, die noch nicht von den Kräften des Verstandes begleitet sind, aber Deine Märzmonate (Lenze), — so warst Du auch noch nicht fähig mit Deinem schwachen Verstande das zu begreifen, was ich notwendigerweise nach dem Ablauf meiner Tage zu erklären hatte. Man sieht daraus deutlich, daß es nur möglich ist, Dir schriftlich das zu hinterlassen, was sonst mit Unrecht von der Zeit verwischt werden würde: Denn das Erbwort der geheimen Vorhersage wird in meinem Inneren zwischen hineingeschlossen sein. 1)

Man muß in Betracht ziehen, daß die Zukunft des Menschengeschlechtes schließlich ungewiß ist, weil alles gelenkt und geleitet wird durch Gottes unbegreifliche Allmacht. Diese gibt uns den Geist ein, nicht durch bacchantische Raserei, nicht durch lymphatische Erregung, sondern durch die Sprache der Sterne 2): Diese allein, angehaucht vom Wesen Gottes, weissagen und haben Teil am Geist der Prophetie. — Wie oft habe ich lange Zeit vorher mehrmals das geweissagt, was lange verborgen war und inzwischen eingetroffen ist. Man kann nun hinzufügen, daß in einem Teil der Gegenden dies alles kraft der Gnade der göttlichen Eingebung Wirklichkeit wurde. Andere glückliche und unglückliche Begebenheiten sind aber auch von mir mit der größten Behendigkeit prophezeit worden und haben sich dann in den betreffenden Himmelsstrichen erfüllt. Eigentlich wollte ich schweigen und das Weissagen unterlassen, weil ich es für ein Unrecht hielt, nicht so sehr angesichts der Gegenwart, nein auch im Hinblick auf die Zukunft, wenn ich schriftlich niederlegen würde, warum die Reiche, die Parteien, die Religionen einem so jähen Wechsel unterworfen sind, der im diametralen Gegensatz zu der Gegenwart steht. Ich kam aber zu der Überzeugung, daß, wenn ich die Gesichte der Zukunft aufzählen würde, die Anhänger der Reiche, die Parteiläufer und die Anhänger der Religionsgemeinschaften sie schlecht übereinstimmend finden und daß sie aufgrund ihrer ausschweifenden Phantasie dahin kommen würden, die Zukunft, der man doch nicht entgegen kann, auf Jahrhunderte hinaus zu verdammten. Ich dachte auch an das Wort des wahren Heilandes: „Wollet nicht das Heiligtum den Hunden geben und die Perlen vor die Säue werfen, damit jene sie nicht mit Füßen treten, sich umwenden und euch zerreißen!“ — Weil dies auch für mich der Grund war, meine Verkündung aus der Öffentlichkeit zurückzuziehen und meine Feder dem Papier vorzuenthalten und ich ferner willens war, das Geschriebene auszulöschen aus dem Grunde, weil doch einmal die Volksherrschaft 3) kommt, so habe ich den Weg gewählt, in verborgene und unergründliche Orakel die Dinge der Zukunft, die jeden innerlich sehr heunruhigen, zu kleiden. Ich habe dies auch darum getan, weil ich den Eindruck bemerkte, den ihr Eintreffen auf die Menschen macht. Um nun nicht der menschlichen Schwäche einen Anstoß zu geben, die so gern das Ohr Fabeln und Märchen leiht, habe ich alles unter dem Deckmantel rätselhafter Bilder geschrieben. Ich habe mehr davon Gebrauch gemacht als alle Propheten, wie denn geschrieben steht: „So hast Du, o Gott, dies den Weisen und Klugen, d. h. den Mächtigen und Königen, ver-

borgen und hast es entkernt in das Herz der Geringen und Schwachen hineingelegt.“ Auch den Propheten ist durch Gottes ewige Gnade und die Hilfe seiner Engel der Geist der Weissagung zuteil geworden. Durch dieses Charisma war es ihnen vergönnt, weit entfernte Dinge zu erschauen und die Zukunft voraus zu sehen.

III a

Denn nichts kann ohne Gott sich vollenden, der sehr große Macht besitzt und seinen Geschöpfen viel Gutes erweist. Wenn sie diese Wohltaten bewahren, wird sich jedesmal auch da, wo andere Wirkungen bezweckt werden, die ganze Inbrunst des prophetischen Charisma sich uns nahen, vorausgesetzt, daß wir uns gleichermaßen dem guten Genius unterwerfen: es ist dasselbe, als wenn die Strahlen der Sonne zu uns kommen, auch sie verteilen ihre Kraft auf die wesenhaften und unwesenhaften Körper. Wenn wir daran denken, daß wir Menschen sind, so können wir doch nicht aus eigener Kenntnis und Neigung unseres Ingeniums die verborgenen Geheimnisse Gottes erkennen: weil es uns nicht zusteht, die Zeiten und Augenblicke (der Zukunft) zu kennen. — Nun kann es in der Gegenwart einige Personen geben, denen Gott der Schöpfer durch Eingebungen Geheimnisse der Zukunft im Zusammenhang mit der judiciellen Astrologie enthüllen wollte, desgleichen wollte er ihnen die Bedeutung der Vergangenheit dartun. Durch sie (die Engel) ist eine gewisse Kraft und erwünschte Gabe auf uns gekommen, sowie die Flamme des Feuers aufleuchtet. Diese bewirkt, daß bei der Inspiration man dahin gelangt, die göttlichen und menschlichen Eingebungen zu unterscheiden. Denn „die Werke Gottes sind völlig absolut. Gott vollendet sie selbst. Er bedient sich hierzu der Fähigkeiten der Engel, die das mittlere Werk vollenden, die dritte Dimension überläßt er den Dämonen.“ 4)

Freilich, mein Sohn, ich spreche hier zu Dir ein wenig dunkel. Was nun aber die verborgenen Weissagungen betrifft, die man durch einen zarten feurigen Hauch empfangen kann, so habe ich einigemal, angetrieben durch meine lebendige Auffassungsgabe, das himmlische Firmament mit seinen Sternen betrachtet und zwar während der Vigilien (Nachtwachen). Ein gleiches gilt von den Verkündigungen selbst. Ich wurde überrascht, wie ich mit einem Mal ohne jede Furcht Vorhersagen niederschrieb, nicht berührt von unehrlicher Geschwätzigkeit. Ich erkannte, daß alles aus der Machtfülle des großen ewigen Gottes hervorging, der der Urheber aller guten Gaben ist. Nun aber, mein Sohn, weil ich schon einmal das Wort Prophet erwähnt habe, so will ich mir nicht einen Titel von so großer Herrlichkeit in der Gegenwart beilegen, denn „der heute Prophet genannt wird, hieß ehemals Seher.“ Prophet aber im eigentlichen Sinne, mein Sohn, ist der, der Dinge sieht, die fern aller natürlichen Kenntnis jeder Kreatur liegen. Aber, wenn ein zukünftiges Ereignis dem Propheten vermittelt einer vollkommenen Erleuchtung durch die göttliche Gnade kundgetan wird und ihm göttliche und menschliche Dinge zugleich offenbart werden, so kann jenes nicht geschehen, da die Wirkungen der Weissagungen für die Zukunft einen weitgespannten Zeitraum umfassen. Denn die Geheimnisse Gottes sind unbegreiflich, seine schöpferische Kraft steht in einer sehr entfernten Berührung mit der natürlichen Erkenntnis, die ihren allerersten Ursprung von dem freien Willen herleitet. Hier werden Ursachen deutlich, warum man nicht selbst dieses Vorstellungsvermögen erwerben kann. Die Geheimnisse Gottes sind unbegreiflich, man kann sie nicht erkennen, weder durch menschliche Schau noch durch andere Begriffe, nicht einmal durch die okkulte Begabung, die unter dem himmlischen Firmament die unermessliche Größe der Ewigkeit, in deren Schoß alle Zeiten ruhen, schon in dieser Zeit ergreift. Mit Hilfe der unteilbaren Ewigkeit und durch epileptische Bewegungen nach der Methode des Hirakles 5) (d. h. durch die Entrücktheit im Geist), werden die Ursachen an der Bewegung der Himmelskörper erkannt. Ich behaupte schließlich damit nicht, — wolle mich gut verstehen, mein Sohn, — daß die Kenntnis der Materie nicht auch einst in dein noch schwaches Gehirn eindringen kann und daß die Ursachen der Zukunft selbst, wenn sie noch in weiter Ferne liegt, für Deine kreatür-

liche Vernunft unfassbar seien. Das widerstrebt wahrlich nicht der schöpferischen Seelenkraft, die eine Einsicht in die gegenwärtigen und entfernten Dinge hat. Ihr ist überhaupt nichts allzusehr verborgen und verschlossen. Aber die vollkommene Erkenntnis der wahrgenommenen Dinge kann man nicht ohne die göttliche Inspiration erwerben. Jede prophetische Inspiration empfängt ihren ersten Anfang und Antrieb von Gott dem Schöpfer selbst, dann erst von der Stunde (d. h. von dem Horoskop des Propheten) und der Natur. Weil die Ursachen indifferent sind, trifft die Erfüllung ohne Rücksicht auf den Urheber der Weissagung nur unvollkommen ein.

IV a

Denn der geschaffene Verstand kann nicht durch den Intellekt das okkulte (zweite) Gesicht haben, wenn nicht einerseits eine Stimme den Saum berührt, andererseits eine kleine Flamme entsteht, in deren Glanz die zukünftigen Dinge auf uns zukommen und sich uns zuneigen. 6)

Aber noch eins, mein Sohn, ich bitte Dich, daß Du niemals Dein Augenmerk auf solche Träumereien und eiteln Wahngelbde richten möchtest, die den Körper austrocknen, die Seele ins Verderben stürzen und in dem schwachen Verstand Verwirrung anrichten; denn die Eitelkeit der abscheulichen Magie ist von altersher schon durch die heilige Schrift verworfen worden und durch verschiedene kanonische Bücher verdammt. In einem Hauptpunkt ist ausgenommen das Urteil über die judicielle Astrologie. Durch diese und durch die Inspiration, sowie durch die göttliche Offenbarung, unterstützt durch dauernde (astronomische) Berechnungen, empfangen wir unsere Vorhersagen und haben sie schriftlich abgefaßt. Obgleich nun diese okkulte Weisheit nicht verworfen wurde, habe ich doch niemals den Leser ihrer zügellosen Überredungskunst aussetzen wollen. Es gibt ja noch mehr Bücher, welche durch lange Jahrhunderte verborgen waren und nicht veröffentlicht wurden. Ich ahnte nun, was mir widerfahren würde, darum habe ich sie nach der Lektüre der Flamme geweiht. Während nun das Feuer sie verzehrte, züngelte die Flamme in die Höhe und verbreitete eine ungewöhnliche Klarheit, heller als ein natürliches Licht, vielmehr wie das Aufleuchten eines Blitzes, der die Luft reinigt. 7) Auf einmal war das ganze Haus erleuchtet in der Form, wie es bei einem plötzlichen Brandunglück zu geschehen pflegt. Darum schließlich, damit man die okkulten Schriften in der Zukunft nicht mißbrauchen möchte, habe ich die vollkommene Verwandlung der Sonne (d. h. des Goldes) und des Mondes (d. h. des Silbers) sowie die edlen Metalle unter der Erde durchforscht, auch die Geheimnisse des Meeres ergründet, aber die Niederschrift hierüber habe ich in Asche verwandelt (verbrannt). Was aber nun die Erkenntniskraft betrifft, die sich mit Hilfe der himmlischen Erkenntnisse vervollkommen kann, so will ich Dir dies offenbaren: Weil wir die Erkenntnismöglichkeit der zukünftigen Dinge besitzen, verwerfen wir die Einbildung der Phantasiegebilde, die sich uns nahen. Wir begrenzen die einzelnen Orte nach ihrer Eigentümlichkeit aufgrund der göttlichen übernatürlichen Eingebung. Dann bringe ich diese Orte mit den himmlischen Zeichen (den Sternen des Tierkreises) in Einklang. Ebenso bestimme ich die Zeitabschnitte, denen das Okkulte eigentümlich ist, vermöge der Gnade und Kraft der Vollmacht Gottes, in dessen Gegenwart seit Ewigkeit die drei Zeiten zusammengefaßt sind: „weil ja alles bloß und offen vor Deinen Augen liegt, o Herr!“ wobei ich dann die Theorie der Umläufe der Planeten auf die vergangenen, gegenwärtigen und zukünftigen Ursachen anwende.

Darum, mein Sohn, kannst Du trotz Deines zarten Verstandes begreifen, daß die Zukunft aus den natürlichen Himmelslichtern, verbunden mit dem Geist der Prophetie, prophezeit werden kann. Nicht daß ich mich einen Propheten nennen will, auch mir keine prophetische Leistung beimesse, aber wenn man Offenbarungen und Eingebungen empfängt, dann sind die Sinne eines sterblichen Menschen vom Himmel nicht weiter entfernt als die Füße von der Erde. „Ich kann mich nicht irren und nicht getäuscht werden.“ Zwar bin ich auch ein sehr großer Sünder wie keiner sonst, unterworfen den menschlichen Anfechtungen, aber ich werde bisweilen in der Woche lymphatisch

(d. h. von der Begeisterung) ergriffen. Mit Hilfe langer Berechnungen, die den entschweiften Geruch 8) nächtlicher Studien zusammenfassen, habe ich prophetische Bücher zusammengestellt, von denen jedes hundert astronomisch berechnete Voraussagen enthält, die ich mit Willen ein wenig dunkel zusammengestückt habe. Es sind fortlaufende Prophezeiungen von heute bis zum Jahre 3797. 9)

Wem es gelingt, die Stirnbinde von einigen (Vorhersagen) zurückzuziehen, dem wird ein Einblick in den langen Zeitraum, (den die Centurien umfassen,) zuteil. Unter jeder Rundung des Mondes (an jedem Vollmond) wird er die Gelegenheit haben, dies einzusehen, wenn er sein Augenmerk alles umfassend und über die ganze Erde hin auf die Ursachen richtet, mein Sohn! Wenn Du nun das natürliche Alter des Menschen erlangt hast, wirst auch Du hellsehend werden. Der Gegend und dem Himmelsstrich Deiner Nativität zugewandt, wirst auch Du die Zukunft voraus sehen. Wie immer dem auch sei, der ewige Gott kennt allein die Ewigkeit seines Lichtes,

V a

das aus seinem Innern hervorleuchtet. Ich rede daher freiweg: Wem er seine unendliche Herrlichkeit, die allein unermesslich und unbegreiflich ist, durch eine lange tief sinnige Eingebung hat offenbaren wollen, — das kann allerdings nur vermittels verborgener Ursachen, die das Göttliche enthüllen, geschehen, — der empfängt diese Gnade hauptsächlich aus zwei Quellen, die nur für den Verstand derjenigen begreiflich sind, die das Amt der Prophetie empfangen. Die eine Quelle ist immanent: sie gibt Aufschluß über das übernatürliche Licht in seinem Innern, durch das er gemäß der Sternlehre und aufgrund göttlicher Offenbarungen prophezeit. Diese Gabe bedeutet ein gewisses Teilhaben an der göttlichen Ewigkeit. Vermittels dieser Gnade urteilt der Prophet über das, was sein göttlicher Geist mit Hilfe Gottes des Schöpfers und eines natürlichen Antriebes ihm offenbart hat. Das wird aber nur dann wirksam, wenn das Vorhergesagte auch wahr ist und seinen Ursprung im ätherischen Raume hat. Dieses höhere Licht und diese kleine Flamme sind von solcher Wirkungskraft und solcher Majestät, daß sie nicht geringer sind als die natürliche Klarheit. Das natürliche Licht gibt dem Weisen die Gewißheit, daß man mit Hilfe der Prinzipien (d. h. des oben angeführten immanenten Grundes) in die tiefsten Tiefen des Wissens herabsteigen und seinen höchsten Gipfel ersteigen kann.

Endlich und schließlich, mein Sohn, will ich nicht zu weit abschweifen und die zukünftige Fassungskraft Deines Verstandes berücksichtigen. Auch finde ich, daß die Wissenschaften eine große und unvergleichliche Einbuße erleiden werden, weil ich entdeckte, daß die Menschheit vor dem großen Brand des Universums von einer Sintflut und großen Überschwemmungen heimgesucht wird, die so gewaltig sind, daß sich kaum noch ein Land findet, das nicht von Wogen bedeckt ist. Auf lange Zeit wird die Niederschrift der Mondkonjunkturen 10) und Ortsbeschreibungen unterbleiben müssen, falls nicht alles überhaupt zugrunde geht. Auch werden vor und nach diesen Überflutungen in verschiedenen Gegenden die Niederschläge sehr gering sein, dagegen wird vom Himmel Feuer von solcher Fülle vermischt mit Steinen fallen, sodaß man an keinem Orte bleiben kann, wenn man nicht erschlagen werden will. Das geschieht in Kürze vor der letzten Brandkatastrophe, wenn der Planet Mars seinen Zyklus vollendet. 11) Am Ende dieser seiner letzten Periode, wenn er seinen Zyklus wieder aufnimmt, sind die einen (Planeten) mehrere Jahre hindurch im Wassermann versammelt, die andern einen noch längeren und ununterbrochenen Zeitraum im Krebs. Jetzt aber, wo wir unter der Herrschaft des Mondes stehen 12), wird vermöge der Allmacht des ewigen Gottes, bevor er (der Mond) seinen völligen Kreislauf vollendet hat, die Sonne an die Reihe kommen, ihr folgt Saturn. Denn an den himmlischen Zeichen erkennt man, daß die Herrschaft des Saturn zurückkehren wird, und zwar zu derselben Zeit, da sich nach genauer Berechnung die Welt einer gesetzlosen Umdrehung 13) nähert. Von jetzt ab, wo ich dies schreibe, wird innerhalb 177 Jahre, drei Monaten und 11 Tagen die Menschheit durch viel

Pestilenz, lange Hungersnöte, Kriege und Überschwemmungen mehrere Male dezimiert. Dann wird es so wenig Menschen geben und die Welt so klein werden, daß man niemand findet, der sich noch der Felder annimmt und auch diejenigen, die bislang frei waren, werden in Knechtschaft geraten sein. 14) Soweit man nun durch Betrachtung des Himmels urteilen kann, ereignet sich dies noch einmal, wenn wir in der 7. Tausendzahl sind und wenn die ganze Tausendzahl vollendet ist und wir uns der 8. nähern, wo das Firmament der 8. Sphäre ist, welches sich nach der Breite hin ausdehnen wird. 15) — Hier wird sich aber der ewige Gott aufmachen und den Umlauf vollenden. Dann aber werden die himmlischen Bilder (die Sterne) rückläufig werden und an den Anfang ihrer Bewegung zurückkehren. Diese Bewegung in der höheren Welt wird die Erde wieder fest und stabil machen: „sie wird nicht im Laufe der Jahrhunderte in eine andere Richtung gebracht werden“. Es muß so sein, daß Gottes Wille vollendet wird und sonst nichts, wenn auch durch die zwiespältigen Meinungen die Herrschaft des natürlichen Verstandes vordringen und vor allem seine Stütze in den Grübeleien eines Mohammed findet.

VI a

Gott, der Schöpfer, läßt endlich durch seine feurigen Boten mit einem feurigen Sendschreiben 16) vor unsern Augen und Sinnen die Ursachen der Weissagungen in ihrer Bedeutung für den zukünftigen Fall sichtbar werden, der sich demjenigen, der die Zukunft vorher sagt, offenbaren muß. Die Vorhersage nun, die von den äußeren sichtbaren Lichtern ausgeht, wird in einem Fall unfehlbar sein, wo sie sich der Mittlerschaft der äußeren sichtbaren Himmelslichter bedient; wie wohl der sichtbare Teil, den der Seher durch die Wahrnehmungskraft zu ergründen glaubt, nichts anderes ist als eine Schädigung des erfinderischen Sinnes (d. h. der Phantasie). Überdies ist es der Vernunft völlig einleuchtend, daß alle Prophezeiungen durch den Hauch der göttlichen Majestät mit Hilfe des Geistes der Engel dem prophezeienden Menschen ins Herz gelegt werden. Dieser salbt ihn mit dem prophetischen Charisma, erleuchtet den Propheten, führt seiner Phantasie Kraft zu durch allerhand nächtliche Erscheinungen und stärkt in ihm die prophetische Gewißheit, die unter der Kontrolle der Astronomie steht, eng verbunden mit der biblischen Vorhersage der Zukunft durch die allerheiligste Kirche. Nichts anderes ist mit dem nötigen Freimut in Betracht zu ziehen.

So komm' denn in dieser Stunde, mein Sohn, und höre, was ich durch meine Berechnung der Umläufe, die mit den mir enthüllten Offenbarungen übereinstimmen, entdeckt habe: Das Schwert des Todes ist uns jetzt gerade nahe. Es hängt über uns in Gestalt einer Pest und eines Krieges, wie man ihn seit drei Menschenaltern nicht erlebt hat. Der Tod naht sich uns auch in einer Hungersnot, welche sich auf die Erde herabsenken wird und sich noch oft wiederholt. 17) Denn die Sterne vereinigen sich zu dieser Umwälzung, wie auch geschrieben steht: „Ich will mit eiserner Rute ihre Ungerechtigkeiten heimsuchen und mit Geißeln werde ich sie schlagen“.

Die Barmherzigkeit Gottes wird eine Zeit lang uns nirgends zuteil werden, mein Sohn, bis die Mehrzahl meiner Prophezeiungen sich erfüllt hat. Und sie werden sich erfüllen durch den Ablauf der Umdrehungen (der Erde). Im Laufe mehrerer unglücklicher Zeiten „werde ich sie in den Staub treten, spricht der Herr, sie zerbrechen und kein Mitleid haben“.

Tausend andere Begebenheiten werden uns zustoßen durch Wasserfluten — (hier können auch Revolutionen gemeint sein) — und durch ständigen Regen, wie ich dies schon mehr als genug schriftlich in meinen anderen Prophezeiungen niedergelegt habe, die seit langer Zeit in prosaischer Form abgefaßt sind. 18) Ich habe dabei Orte und Zeiten begrenzt und den bestimmten Zeitpunkt vorhergesagt, den die Menschen, die nach uns kommen, erleben werden. Sie werden an der Erfüllung untrüglich das erkennen, was ich in den andern Büchern aufgezeichnet habe, in denen ich mich viel klarer ausdrückte. Trotzdem wird nur unter einer Wolke (vernebelt) das Verständnis der Weissagungen gewonnen werden können: „Aber wenn die Zeit kommt, wird die mensch-

liche Unwissenheit aufgehoben werden.“ Wenn dieser Fall eintritt, dann wird die größte Klarheit herrschen.

Ich will nun schließen, mein Sohn, nimm hin das Geschenk Deines Vaters Michael Nostradamus! Ich hoffe, Dir noch eine jede Prophezeiung, die in den Vierzeilern enthalten ist, zu erklären. Ich bete zum ewigen Gott, daß er Dir ein langes Leben verleihen möge.

Alles Gute, viel Glück und Gnade!

Salon, am 1. März 1555.

Die erste Centurie

1.

Ich sitze allein in der Nacht auf chernem Stuhle
Und gehe mich geheimen Studien hin:
Da — eine Flamme züngelt hervor aus der einsamen Stille,
Sie zwingt mich (auf Wunder) zu hoffen, die sonst der Glaube
vergeblich ersehnt.

2.

Den Zweig (Wünschelrute) in der Hand, fühle ich mich versetzt in
des Branchus Reich,
Die Welle benetzt den Kleidersaum und den Fuß:
Furcht und Stimmen lassen meine Hände zittern,
Göttlicher Glanz leuchtet auf, das Göttliche läßt sich nahe bei
mir nieder.

Die Inspiration: Nostradamus in der nächtlichen Stille auf dem ehernen Dreifuß der Pythia sitzend, in der Hand eine Art Wünschelrute als himmlische Antenne, empfängt das Charisma der Weissagung von Branchus, einem Freund des Apollo. Goethe erwähnt im Faust „Das geheimnisvolle Buch von Nostradamus eigner Hand“ und die faustische Szenerie der ersten beiden Verse erinnert an die Worte dieser Tragödie:

„Erkennt denn der Sterne Lauf,
Und wenn Natur dich unterweist,
Dann geht die Seelenkraft Dir auf,
Wie spricht ein Geist zum andern Geist.“

3. (1792 f)

Wenn das Rutenbündel von einem Wirbelsturm umgeworfen wird,
Und seine Anhänger das Gesicht mit ihren Münteln verdecken:
Dann wird der Staat durch neue Völker (Besatzung) geplagt,
Weiß und Rot werden dann verkehrt sich entscheiden.

Unerwarteter Ausgang der Revolutionskämpfe 1792: Wenn das Recht (Rutenbündel als Zeichen der Herrschergewalt) von den Revolutionären beseitigt wird und die Anhänger der Monarchie sich verbergen müssen, werden die Truppen der ersten Koalition in Frankreich eindringen. (Treffen von Valmy.) Die Frucht der Kämpfe zwischen Weiß und Rot erntet Napoleon (vgl. 1, 4).

4. (1798—1814)

Durch das Weltenschicksal wird ein Monarch geschaffen,
Der im Frieden und am Leben nicht lange bleiben wird,
Die Fischerbarke steht dann vor dem Untergang,
Weil sie mit besonderem Unglück gesteuert wird.

Napoleon und seine Kirchenpolitik gegen Pius VI. und Pius VII., die die Fischerbarke (das Papsttum) mit besonderem Unglück steuerten.

5. (1562—1598)

Verjagte werden lange (um ein Asyl) kämpfen müssen,
Wenn sie über das Land hin fliehen, werden sie noch mehr bedrückt:
Burgun und Städte werden noch größere Prozesse erleben,
Carcassonne und Narbonne machen große Herzensprüfungen durch.

Die Not der Hugenotten steigerte sich in den Hugenottenkriegen, die bereits zu Lebzeiten des Schers begannen, immer mehr, besonders in Südfrankreich (Carcassonne, Narbonne), wo der neue Glaube zuerst eine Heimstatt fand.

6. (1860—70)

Das Auge von Ravenna wird seiner Macht beraubt,
Wenn zu seinen Füßen die Flügel sich senken:
Die beiden (Prinzen) von Bresse werden seinen Platz einnehmen,
Von dem Augenblick an, da die Gallier (Franzosen) Turin und
Vercelli zu Boden treten.

Die nationale Einigung Italiens: Das Auge von Ravenna, der Papst, dem Ravenna gehörte, verlor durch die Einigung Italiens den Kirchenstaat. Die beiden Fürsten von Bresse (Savoyen) sind Humbert und Viktor Emanuel von Italien; diese erhalten das Gebiet des Kirchenstaates. Die Beziehungen zwischen Frankreich und Italien kühlen sich ab.

7. (1789 ff.)

Er wird zu spät gekommen sein: Die Hinrichtung hat schon stattgefunden;
Jetzt weht ein anderer Wind, die Literatur wird unterwegs
beschlagnahmt:
Es handelt sich um 14 Verschwörer einer politischen Richtung,
Die das einfältige Projekt des Rousseau wiederholen.

Rousseau als geistiger Urheber der Revolution: Zu spät wird Napoleon gekommen sein. Er konnte die Hinrichtung Ludwigs XVI. nicht aufhalten. Als er aber kam, wehte ein anderer Wind. Die revolutionäre Literatur wird beschlagnahmt. Auf Rousseaus Werk „Contrat social“ geht die Erklärung der Menschenrechte 1789 zurück. In der Vorrede an Cäsar erwähnt Nostradamus eine zerstörende Umwälzung für das Jahr 1732. In diesem Jahre kam Rousseau zum ersten Male nach Paris.

8. (1940)

Wie oft wirst Du erobert, Sonnenstadt;
Eintauschen wirst Du barbarische und nutzlose Gesetze!
Dein Unglück naht! Noch mehr Tribut wirst Du entrichten,
Der große Hadrie wird Deine Adern wieder zum Laufen bringen.

Hitler in Paris: Die Sonnenstadt wird noch mehrmals erobert, zuletzt von dem großen Hadrie (= Hitler) Adria als Schwerpunkt der Achsenpolitik). Gerade aber durch Hitlers Invasion wird sich Paris zu neuer Tatkraft aufraffen.

9. (1939—1945)

Aus dem Osten wird kommen das punische Herz
Und den Hadrie und die Erben des Romulus zum Kriege reizen:
Die lybische Flotte dient als Geleit.
Frankreich, Malta und die benachbarten Inseln werden verwüstet.

Hitler und der Faschismus: Im Osten, nämlich in Polen, wird das punische (englische) Herz — während der französischen Revolution sprach man von der punischen Treue Englands — Hitler zum Kriege anreizen. An seine Seite treten die Söhne des Romulus, die Faschisten. Der Krieg im Mittelmeer beginnt und greift nach Nordafrika über, Malta wird bombardiert.

10. (1661—1793)

Eine Schlange wird in einen eisernen Käfig gesetzt,
Wo die sieben Kinder des Königs gefangen sind:
Die Eltern und Brüder werden aus den Tiefen des Hades emporsteigen,
So sehen sie Krisis, Tod und Ende ihrer Leibesfrucht.

Die Kriegspolitik Ludwigs XIV.: Mit Feldschlangen (coulevrine) versah Vauban die eisernen Käfige, d. h. die Festungen Ludwigs XIV. Diese Rüstungspolitik führte zusammen mit der Ruhmsucht schließlich den Sturz der Bourbonen in der siebenten Generation (Ludwig XVII.) herbei. Würden Ludwig XIV. und seine Vorfahren aus der Unterwelt emporsteigen, so würden sie das tragische Ende ihrer Nachkommen in der französischen Revolution sehen. (S. a. „Propheten mahnen . . .“ S. 25 mit Urtext von 1, 10.)

11.

Die Sinne, Herzen, Füße und Hände
Bewegen sich zugleich in Neapel, Lyon und auf Sizilien:

Schwerter, Feuer, Wasser bedrohen dann die edlen Römer,
Tiefbetäubt finden sie ihr Ende, der Tod kommt durch
Gehirnchwäche.

Massenerkrankungen in Südfrankreich und Italien: Wahrscheinlich handelt es sich um eine Massenerkrankung an einer Gehirngrippe.

12. (1915/16)

In kurzem wird man sagen: Die ungeschliffene zerbrechliche Sichel
Wird von unten nach oben flink gehoben:
Dann kommt ein Augenblick der Treulosigkeit und des Schwankens
Für den, der in Verona die Regierung innehaben wird.

Das Eingreifen der Türkei in den Weltkrieg: Der der Sichel gleichende Halbmond ist das nationale Symbol der Türkei. Bisher unterschützt, greift sie in die Kämpfe des ersten Weltkrieges ein, während Italien dem Dreibund untreu wird.

13. (5. Nov. 1605)

Die Ausgestoßenen werden aus Zorn und tiefinnerlichem Haß
Eine große Verschwörung gegen den König anzetteln:
Heimlich senden sie Feinde durch einen unterirdischen Gang,
Die alten Anhänger des Königs werden sich gegen diese empören.

Die Pulververschwörung — durch ausgestoßene Katholiken gegen Jakob I. und das englische Parlament gerichtet — und ihre Entdeckung werden hier vorausgesagt.

14. (1560—1917, 1917 f)

Vom Slawenvolk hört man Gesänge, Lieder und Bitten,
Solange Prinzen und hohe Herren Menschen ins Gefängnis werfen:
In Zukunft geschieht dies nur durch Dummköpfe ohne Verstand;
Ihre Worte werden wie göttliche Offenbarungen aufgenommen.

Die Verhaftungen in Rußland: In Rußland, dem Slawenvolk, wurden während der Zarenzeit viele Personen nach Sibirien verbannt; das System der Verhaftungen wurde nach dem Sturz des Zarentums beibehalten, als eine politische Macht ans Ruder kam, deren Worte wie Offenbarungen aufgenommen wurden. Man denke auch daran, daß Dostojewski, selbst zum Tode verurteilt und dann begnadigt, einen Roman schrieb mit dem Titel: „Der Idiot“.

15. (1914—1918)

Mars bedroht uns mit seiner kriegerischen Macht,
70 mal wird er das Blut verspritzen lassen:
Verwüftung und dann Untergang des Ansehens der Kirche,
Und größer die Zahl derer, die von ihr nichts wissen wollen.

Siebzig Schlachten im ersten Weltkrieg fanden im Westen statt. Als die Sache für Frankreich schlimm stand, proklamierte man den heiligen Krieg gegen die Hunnen; nach dem Siege erkaltete in Frankreich, aber auch sonst in Europa, der Eifer für den christlichen Glauben.

16. (13. Sept. 1699)

Saturn im Wassermann, verbunden nach dem Schützen hin,
Bringt in seiner höchsten Erhöhung
Pest, Not und Tod durch Soldatenhand,
Das Jahrhundert nähert sich seiner Erneuerung.

Verwüstung der Pfalz: Die oben angegebene Konstellation ereignete sich am 13. September 1699 (julian. Kalender). Am gleichen Tage fand eine ringförmige totale Sonnenfinsternis in der Waage statt. Im September 1688 rückten die Franzosen in die Rheinlande ein; 1689 verhehrte Mélaç die Pfalz (furchtbare Greuel durch Soldatenhand); der Krieg dauerte bis 1697.

17. (1914—1954)

Vierzig Jahre lang wird kein Regenbogen sich zeigen,
Vierzig Jahre lang wird man jeden Tag sehen,
Wie die unfruchtbare Erde sich in Dürre verkrustet.
Dann folgt eine letzte große Katastrophe, wenn man (überhaupt noch) imstande ist, sie wahrzunehmen.

Das entscheidende Jahr 1954: Vierzig Jahre werden seit 1914 vergehen, ohne daß der Regenbogen, das Zeichen des Friedens, einen vollkommenen Frieden

sichtbar macht. Die Menschenliebe (Humanität) erstarrt. Letzte große Entscheidung im Jahre 1954!

18. (vor 1571)

Durch Zwietracht vernachlässigt Frankreich (die Außenpolitik),
Dadurch wird die Tür dem Islam geöffnet:
Die Erde trieft von Blut, ebenso das Adriatische Meer,
Der Hafen von Phocæa (Marseille) ist mit Segelschiffen angefüllt.

Die Lage vor Lepanto: Frankreichs innere Zwietracht in den Glaubenskämpfen öffnet dem Islam die Tür. Pius V. bringt ein Bündnis der christlichen Seemächte gegen die Türken zustande; eine französische Flotte liegt zum Auslaufen in Marseille bereit; die Türken werden 1571 bei Lepanto völlig geschlagen.

19. (1557)

Wenn die Nattern den Altar umzüngeln,
Wird das trojanische Blut von den Spaniern gequält:
Durch sie wird eine große Anzahl (von Städten) entmachteter,
Die Hauptfrucht (Rom) liegt versteckt in den Abzugskanälen der Sümpfe.

Alba's Kampf gegen Paul IV.: Die Römer betrachteten sich als Nachkommen des Trojaners Aeneas. Paul IV. (Caraffa) wird von Alba besiegt, Rom (die Hauptfrucht) entging der Katastrophe, durch die pontinischen Sümpfe geschützt. Im übrigen wurde es auch von Alba sehr glimpflich behandelt.

20. (1814 [1940])

Tours, Orléans, Blois, Angiers, Reims und Nantes,
Werden durch plötzliche Überfälle geplagt:
Freundsprachliche schlagen Zelte auf,
Flüchtlingsströme, Speere im Rücken, lassen Land und Meer erzittern.

Invasionstruppen, die bis über die Loire vordringen, plagten Frankreich zweimal: in den Jahren 1814 und 1940.

21. (1708)

Ein Felsen nährt in seiner Tiefe weißen Ton,
Welcher aus einem Schacht milchfarben hervorquillt:
Umsonst ist man verstört und wagt ihn nicht zu berühren,
Weil man nicht weiß, was in dieser tonhaltigen Erde enthalten ist.

Die Erfindung des Porzellans durch Böttger. Grundstoff ist das milchfarbene Kaolin.

22. (1898)

Das, was immer lebt und ist doch unbeseelt,
Wird Verletzungen bringen, bis es künstlich abgetötet ist:
Autun, Chalons, Langres und die beiden Sens,
Hagel und Eis verursachen großen Schaden.

Die Entdeckung des Radiums: Radium, dessen Lebenskraft unerschöpflich ist, das aber den menschlichen Körper ohne Bleischutz verletzt, wurde in Frankreich durch Madame Curie und ihren Gatten Pierre als neues Element entdeckt.

23. (1792 f)

Im dritten Monat, wenn die Sonne aufgeht,
Bekämpfen sich auf dem Marsfeld der Eber und der Leopard:
Der Leopard bleibt auf der Walstatt, sterbend hebt er sein Auge zum Himmel

Und sieht, wie ein Adler die Sonne umkreist.

Napoleon tritt das Erbe der französischen Revolution an: Der Leopard (d. i. die monarchische Partei) verliert seine Macht an den Eber (die Bergpartei). Bereits 1791 (Juli) kommt es zu blutigen Zusammenstößen auf dem Marsfeld. Noch einmal rettet die Nationalgarde den König. Dann wird seine Sache aussichtslos. Der Leopard bleibt auf der Walstatt. Sein sterbendes Auge aber sieht, wie der Kaiseradler Napoleons den Flug zur Sonne antritt.

24. (1859—1866)

In der neuen Stadt trägt man sich mit dem Gedanken, ein Urteil zu fällen,
Der Raubvogel opfert seine Beute dem Himmel (Italien):

Nach dem Siege erhalten die Gefangenen Pardon,
Cremona und Mantua werden große Leiden erdulden müssen.

Napoleon III. will Schiedsrichter Europas werden: Er schmückt die neue Stadt (Paris) mit neuen Bauten und nach dem Siege von Solferino zwingt er Österreich, das einen Raubvogel, den Adler, im Wappen führt, die Lombardei abzutreten, die er dem Himmel (bei Nostradamus = Italien) übergibt. 1866 kommen auch Cremona und Mantua zusammen mit Venetien an Italien.

25. (1715—1774)

Verloren war es und wurde wiedergefunden, was seit einem langen Jahrhundert verborgen war:

Dann wird ein Schöpfer wie ein Halbgott verehrt:
Bevor aber der Mond sein großes Jahrhundert vollendet,
Wird jener von anderen (widrigen) Winden entehrt.

Das Jahrhundert des Mondes: Die verlorengegangene humanistische Weltanschauung wird wiedergefunden. Voltaire, Montesquieu und Rousseau erheben ihre Stimmen gegen das absolute Königtum. Aber Ludwig XV. (1715 bis 1774), der auf den Hoffesten in Schürertracht erschien, läßt sich als Halbgott verehren. Doch ehe das 18. Jahrhundert, das Säkulum des Mondes, d. h. des weiblichen Prinzipes, in dem die Frauen auf den Thronen und neben den Thronen regieren, zu Ende geht, wird 1792 das absolute Königtum gestürzt (vgl. 1, 56).

26. (1914)

Mitten am Tage zuckt der große Donnerkeil (aus heiterem Himmel) hernieder,

Unheilverkündend fordert er künftige Opfer:

Gemäß meiner Voraussage überfällt in nächstlicher Stunde

Die Kriegspest Reims (Frankreich), London (England) und (später) Etrurien (Italien).

Ausbruch des Krieges 1914: Wie durch einen Blitz aus heiterem Himmel wurden die Nationen Europas durch die Nachricht von der Ermordung des österreichischen Thronfolgers erschreckt. Der erste Weltkrieg bricht aus, er zieht Frankreich, England und später Italien in seinen Strudel hinein.

27.

Unter einer Eiche in Guyenne, die vom Blitz getroffen wurde,

Nicht weit gen Osten, liegt verborgen der Schatz:

Lange Jahrhunderte hat der Zahn der Zeit an ihm genagt,

Wer ihn findet, muß sterben, denn das Auge zerspringt ihm vor Gier.

Ein Schatz in Guyenne: In Südfrankreich haben die Westgoten im 5. Jahrhundert und später die Albigenser in ihren Kriegen (1209—1229) große Reichtümer in der Erde verborgen.

28.

Die Festung an der engen Durchfahrt wird das kleine barbarische (türkische) Schiff fürchten,

Eine Zeit, lange Zeit nach der hesperischen (spanischen) Barke:

An Vieh, Menschen und allem Hausgerät werden Zwei großen

Schaden herbeiführen,

Stier und Waage in Konjunktion, welch kleiner, tödlicher Zwist!

Kleinkrieg vor der Rhonemündung: Die Rhonemündung wird durch eine kleine Festungsinsel Bouc geschützt, dort versuchen nach dem Angriff der Spanier (vgl. 3, 88) türkische Seeräuber einzudringen.

29. (1940)

Wenn der Land- und Wasserfisch

Mit kräftiger Woge an den Strand gesetzt wird:

Ist seine Form merkwürdig, lieblich und schrecklich zugleich,

Vom Meere her werden die Feinde bald an die Mauern gelangen.

Erfindung eines Amphibienfahrzeuges: Die erste erfolgreiche Konstruktion in dieser Richtung gelang dem deutschen Ingenieur Triepel.

30. (25. Jan. 1813)

Das Schiff strandet durch einen Orkan auf dem Meere,

Es muß notlanden an einem unbekanntem Hafen:

Nicht leistet es Widerstand; als man ihm mit Palmenzweigen winkt,
Nachher erleidet man Tod und Plünderung, guter Rat kam zu spät.

Das Konkordat von Fontainebleau: Das Schiff ist das Papsttum, Pius VII. wird gefangen von Napoleon nach Fontainebleau gebracht. Napoleon, der mit Palmenzweigen winkt — er heuchelt friedliche Gesinnung — zwingt ihm ein Konkordat ab (vgl. 2, 97).

31. (1701—1714)

Solange werden die Kriege in Frankreich andauern,

Solange der kastilische (spanische) Thron unbesetzt bleibt:

Der Sieg ist ungewiß. Man wird drei Große krönen;

Adler, Hahn, Mond, Löwe und Sonne sind die Merkmale.

Der spanische Erbfolgekrieg: Solange der spanische Thron unbesetzt bleibt, dauert der Krieg um die Erbfolge Karls II. an. Drei Große wollte man als Nachfolger krönen: Philipp von Anjou, Karl von Österreich und den Kronprinzen von Bayern. Lange war der Sieg ungewiß, bis Frankreich dominierte.

32. (18. 1. 1701 und 18. 1. 1871)

Das große Kaiserreich wird bald übertragen

Auf einen kleinen Staat, der schnell wachsen wird:

Ein untergeordneter Ort in kleiner Grafschaft (erlangt Bedeutung);

In seinem Schoße wird man das Zepter niederlegen.

Der Emporstieg Preußens: Das kleine Preußen tritt das Erbe des römischen Reiches deutscher Nation an. Im Schoße der Mark Brandenburg ruht das Zepter. Eine kleine Stadt, nämlich Berlin, wird Hauptstadt und erlangt weltgeschichtliche Bedeutung.

33. (28. 8. 1705)

Bei einem großen Brückenkopf in einer weiten Ebene

Wird der große Löwe mit Unterstützung kaiserlicher Truppen

Den äußeren Festungsgürtel einer Stadt gewaltsam niederringen,

Aus Angst werden vor ihm die Tore geschlossen.

Die Kämpfe um Straßburg im spanischen Erbfolgekrieg: Der große Löwe, hier der britische Feldherr Marlborough, erstürmt mit Hilfe kaiserlich-österreichischer Truppen unter Ludwig von Baden die Pfaffenhofer Linien, den Schlüsselpunkt der französischen Stellung, am 28. 8. 1705. Damit fiel die weite Ebene des Unterelsaß in die Hände der Verbündeten. Der französische Marschall Villars zieht sich unter die Kanonen von Straßburg zurück.

34. (1937)

Der Raubvogel fliegt zur linken,

Vor dem Krieg zeigt er den Franzosen seinen Schmuck:

Der eine wird ihn als guten hinnehmen, der andere sieht in ihm eine

zweideutige Prophezeiung,

Die Partei der Heimattreuen wird feststehen aufgrund einer guten

Prophezeiung.

Die Pariser Ausstellung 1937: Der deutsche Pavillon in der Pariser Ausstellung 1937 war von einem riesigen Adler, der Deutschlands Macht symbolisieren sollte, gekrönt. Dr. Schacht sagte: „Wichtiger als die Einweihung des Pavillons ist mir ein besseres Einvernehmen zwischen Deutschen und Franzosen.“ Diese Worte wurden verschieden beurteilt.

35. (10. 7. 1559)

Der junge Löwe wird den alten überwinden

Auf dem Kampfplatz in einem einzigartigen Turnier.

In einem goldenen Käfig (Rüstung) wird er ihm die Augen auskratzen:

Von den beiden Kampfklassen ist es die eine, die ein grausames

Sterben nach sich zieht.

Das Ende Heinrichs II.: König Heinrich II. von Frankreich, der alte Löwe, befiehlt am 1. Juli 1559 gelegentlich großer Hochzeitsfeierlichkeiten seines Sohnes und seiner Tochter den Hauptmann seiner Leibwache, den Grafen Delorges Graf Montgomery, zu einem Einzelturnier. Die Lanze des Grafen trifft den König, der in einer goldenen Rüstung (Käfig) kämpft, ins rechte Auge. Der König stirbt an dieser Wunde am 10. Juli 1559. — Diese Voraussage, die Nostradamus in seiner Teilausgabe der Centurien 1555 veröffentlichte,

begründete seinen Ruhm; er hatte auch den König bei seinem Aufenthalt in Paris ebenso wie Lucas Gauricus, der berühmteste Astrologe der damaligen Zeit, vor einem Turnier und einer Augenverletzung gewarnt. Im Horoskop Heinrichs II. steht der Mars im gefährdrohenden Geviertschein zur Scene (vgl. 1, 36; 1, 38).

36. (1589)

Zu spät wird der Monarch bereuen
Nicht seinen Gegner getötet zu haben:
Aber bald wird er dem Ratschluß des höchsten Gottes sich beugen
müssen,
Daß sein ganzes Blut durch den Tod verloren geht (d. h. daß seine
Familie ausstirbt).

Das Ende der Valois: Der Tod Heinrichs II., der in ritterlicher Weise dem Grafen Montgomery die Hand reichte, leitete den Untergang des Hauses der Valois, das mit Heinrich III. 1589 im Mannesstamm ausstarb, ein. In den ersten beiden Zeilen will Nostradamus sagen: der König hätte eben flinker in dem Turnier zustecken müssen. Ueberdies waren die Valois sogenannte „Bluter“.

37.

Kurz bevor die Sonne sich emporschwingt,
Gibt es einen Konflikt, ein großes Volk ist unschlüssig:
Es wird zu Boden geschlagen, ein Meerhafen gibt keine Antwort,
Am Meer und in zwei fremden Gegenden findet man Gräber.

Bevor Heinrich der Glückliche, „die Sonne“, sich um 2035 emporschwingt, gibt es große Konflikte und eine allgemeine Verwirrung in Europa.

38.

Dem Sieger werden Sonne und Adler erscheinen,
Ein leeres Versprechen sichert man dem Besiegten zu:
Ein Hornruf konnte das Turnier nicht anhalten, da der Schrei durch
die Rüstung nicht hörbar war.
Als man sich aussöhnt, folgt der Tod (des Königs) zu der im Horo-
skop vorher bestimmten Stunde.

Noch einmal das Turnier Heinrichs II.: (vgl. 1, 35, 1, 36) Sonne und Adler sind die Wappenzeichen der Turnierordner: sie konnten das Turnier nicht anhalten, weil der Schrei des schwerverwundeten Königs durch die Rüstung nicht hörbar war. Der König sicherte dem Grafen Montgomery Straffreiheit zu. Seine Gattin Katharina von Medici ließ diesen tapferen Ritter 15 Jahre später hürichten.

39. (25. Februar 1634)

Nachts im Bett hat der Oberste Angstbeklemmungen,
Weil er so lange gezögert hat, die blonde Majestät:
Durch drei wird (dem Heerführer) der Oberbefehl entrissen, er
haucht seine Seele aus;
Er fordert den Tod heraus, die Depeschen wurden nicht mehr gelesen.

Wallensteins Ende: Der Höchste, Kaiser Ferdinand II. von Österreich, kann nicht schlafen, weil er Maßnahmen gegen Wallenstein solange hinausgezögert hat. Drei, nämlich Gallas, Piccolomini und Butler, entreißen dem Friedländer den Oberbefehl, der durch seine ehrgeizigen Pläne den Tod herausforderte. Die Depeschen, die er zuletzt an Bernhard von Weimar und Oxenstierna mit dreizehn Eilboten sandte, kamen zu spät.

40. (1807)

Falscher Trompetenton sucht den Wahnwitz zu verbergen,
In Byzanz vollzieht sich eine Veränderung der Gesetze:
Die ägyptische Hydra will, daß man vorbeisegelt,
Sie gibt ein Gesetz heraus, das Münzen und Gewichte verändert.

Die Kontinentalsperre: Die Pforte verbietet auf den Druck Napoleons hin die Einfuhr englischer Waren. Auch Ägypten läßt die englischen Schiffe vorbeisekeln und kauft mit anderen Devisen und Gewichten französische Erzeugnisse.

41. (1793/1795)

Der Sitz (der Regierung) ist in der Stadt. Er wird in der Nacht
überfallen.

Wenige entwischen, nicht weit vom Meer spielt sich ein Konflikt ab:
Ein Freudenmädchen (spielt eine Rolle). Als ihre Söhne zurück-
kehren, wird sie stürzen.

Vergiftete Literatur ist verborgen in einem Einbaud.

Der Kult der Vernunft wird gestürzt: Als die Söhne der Revolution, die unter Napoleon den Konflikt am Meer, nämlich um Toulon, gewannen, nach Paris zurückkehren, stürzen sie selbst die Regierung der Jakobiner und den Kult der Freudenfrau, d. i. die Göttin der Vernunft. Propaganda mit Gift-
pfeilen literarischer Art spielt eine Rolle.

42.

An den zehn Kalenden im April gotischen Stils

Wird das durch böse Menschen neubelebte Feuer

Während einer Teufelsmesse erlöschen:

Man sucht die Knochen des Liebesgottes und des Psellus.

Erneuerung der schwarzen Messe: An einem 23. März julian. Kalenders und zwar an einem Karfreitag, vielleicht dem des Jahres 1912, wird die schwarze Messe wieder erneuert. Das Licht wird ausgelöscht und orgiastische Szenen spielen sich ab. Psellus verfaßte ein Traktat: „de Daemonibus“. Hier beschreibt er die Methoden der Magier, mit denen sie Dämonen herbeilocken.

43. (1810/1814)

Bevor die Umstellung im Kaiserreich stattfindet,

Wird sich ein wunderbarer Fall ereignen:

Das Volk wird erschüttert und der Pfeiler der Königsherrschaft
kehrt zurück;

Derjenige, der (Revolution und Monarchie) untereinander gemischt
hatte, wird auf den Felsen der Zwietracht gebracht.

Die Vendômesäule: 1810 ließ Napoleon eine große Porphyrsäule in Paris zur Verherrlichung seiner Taten aufstellen. Bald aber änderte sich die Lage und er wird, als die Bourbonen zurückkehren, auf den Felsen der Zwietracht, nach Elba, gebracht.

44. (1562—1598)

Bald werden die Opfer wiederkehren:

Die sich gegen den alten Glauben sträuben, werden das Martyrium
erleiden:

Keine Mönche, keine Priester, keine Novizen wird es mehr bei ihnen
geben:

Der Honig wird viel teurer sein als die Wachlichter.

Die Hugenottenverfolgungen: Die Reformierten beseitigten das Mönchtum; die Calvinisten verbannten sogar die Lichter vom Altar, dadurch sank der Preis der Wachlichter. Viele Hugenotten erlitten den Märtyrertod.

45. (1983—1945 ff)

Der mörderische Parteiführer bereitet große Pein seinem Ankläger,
Tiere werden zu Vorfürungen in Theatern abgerichtet:

Ein Emporkömmling ist der Erfinder antiker Grausamkeiten,

Durch dieses Parteiwesen gerät die Welt in Zwiespalt und Verwirrung.

Die KZ.-Lager: Der mörderische Parteiführer läßt alle Menschen, die die Stimme gegen sein System erheben, hinrichten. Hunde werden auf die Opfer in den KZ gehetzt, die ganze Welt gerät in Zwiespalt.

46.

Ganz in der Nähe von Auch, Lectoure und Mirande

Fällt drei Nächte lang Feuer vom Himmel:

Danach passiert eine solch staunenswerte und verwunderliche Sache,
Kurz danach wird die Erde hoben.

Sternschnuppen in der Gascogne beobachtet, kündigen ein großes Erdbeben an.

47. (1541 f)

Die Predigten vom Genfer See werden Widerspruch erregen,

Die Tage werden zu Wochen,

Dann zu Monaten, dann zu Jahren, schließlich wird alles hinfällig,
Die Behörden verdammten selbst jene leeren Dogmen.

Die Predigten Calvins: Dieser Vierzeiler wurde mehrfach auf die Tätigkeit des Völkerbundes in Genf gedeutet; es handelt sich aber um die Dogmen Calvins, die viel Widerspruch hervorriefen, eine völlige Verdammung fand aber nicht statt. Möglicherweise sind auch die Ideen Rousseaus gemeint, die sich vom Genfer See aus verbreiteten.

48. (2836 n. Chr.)

Wenn 20 Jahre der Herrschaft des Mondes vergangen sind,
Dann kommen siebentausend Jahre, in denen ein anderer (Planet)
das Regiment innehaben wird:
Wenn die Sonne dann ihre Tage müder hemißt (einen Teil ihrer
Kraft verliert),
Dann erfüllt sich die Verheißung meiner Prophetie.

Das Ende der Prophezeiungen: Der Astronom Chr. Wöllner zieht die 20 Jahre mit den siebentausend Jahren zusammen. Unter Hinweis auf die Chronologie des Nostradamus in der Vorrede an Heinrich den Glücklichen kommt er so auf das Jahr 2836 n. Chr., bzw. 7020 nach Schöpfung der Welt. In diesem Jahr findet ein Zykluswechsel vom Mond auf die Sonne statt.

49. (1700)

Lange vor solchen Anschlägen
Werden die Bewohner des Ostens unter der Anziehungskraft des
Mondes
Im Jahre 1700 große Beute wegführen,
Wobei sie fast die nördliche Ecke (Europas) unterwerfen.

Schweden verliert seine Vormachtstellung: Im Jahre 1700 verlor Schweden seine Vormachtstellung im baltischen Raum. Peter der Große eroberte die nördliche Ecke, d. h. die Ostseeprovinzen. Von Nostradamus aus gesehen liegt Rußland im Osten.

50. (14. April 1700)

Aquatik (der Dauphin) erzeugte drei Söhne,
Einer erwählt den Donnerstag als seinen Festtag:
Sein Ruf, sein Ruhm und seine königliche Macht werden wachsen,
Über Land und Meer, im Osten zieht ein Sturm herauf.

Philipp von Anjou zieht in Madrid ein: Der Dauphin (der dem Wasser angehörende), hier der Sohn Ludwigs XIV., hatte drei Söhne. Der eine, der Herzog von Anjou, zieht an einem Donnerstag, dem 14. April 1700, als Nachfolger Karls II. von Spanien in Madrid ein (vgl. 1, 31). Im Osten, und zwar in Ungarn erhebt sich Rakoczy gegen Österreich.

51. (1939/40)

Wenn der Herr des Widders die Führung hat, und Jupiter und
Saturn in Konjunktion stehen,
Ewiger Gott, welche Veränderungen werden wir erleben!
Durch ein langes Jahrhundert hindurch wiederholen sich schlechte
Zeiten,

Frankreich und Italien, welche Aufregungen stehen dir bevor!

Der Herr des Widders: Als Hitler, im höchsten Grad des Widder geboren, die Herrschaft hat und Jupiter und Saturn im Jahre 1939/40 dreimal zusammenkommen, sind die größten Erschütterungen in Europa zu erwarten. (Wöllner errechnet allerdings für diese Konjunktion den 19. 10. 1583 — das Ende der Valois steht bevor — und ihre Wiederholung am 13. 12. 1702 — spanischer Erbfolgekrieg).

52. (1572)

Wenn sich die beiden Feindlichen im Skorpion vereinen,
Dann wird der große Seigneur in seinem Saal ermordet:
Verderben trifft die Kirche. Durch den neuen König
Wird Nieder- und Nordeuropa vereinigt.

Einigung der nördlichen Niederlande: Im Jahre 1572 waren die beiden den Menschen feindlichen Planeten Mars und Saturn im Skorpion vereint. Der große Seigneur Wilhelm von Oranien wird ermordet, sein Sohn Moritz führt

die 1579 in der Utrechter Union begonnene Einigung der nördlichen Provinzen der Niederlande durch, für die katholische Kirche ein schwerer Verlust. (Nächste Zusammenkünfte der beiden Feindlichen im Skorpion 1953 und 1955!)

53. (19. Dezember 1789)

Ach, wenn man ein großes Volk in Verwirrung sehen wird,
Und das heilige Gesetz völligem Verderben preisgegeben ist:
Dann gerät die ganze Christenheit unter andere Gesetze;
Zu diesem Zeitpunkt findet man als Ersatz für Gold und Silber
ein neues Bergwerk.

Erfindung des Papiergeldes: In der französischen Revolution wird die christliche Religion abgeschafft. Auf einen Beschluß der Nationalversammlung vom 19. Dezember 1789 gab man auf die beschlagnahmten Kirchengüter hin das Assignatenpapiergeld als Ersatz für Gold und Silber heraus. Die erste Inflation der Weltgeschichte!

54. (13. April 1598)

Wenn der böse Sichelträger zwei Umläufe vollendet hat,
Wechselt Krone und Jahrhundert zugleich:
Das bewegliche Zeichen beschreitet er dann an seinem Ort
Mit den zwei gleichen auch der Neigung nach.

Das Edikt von Nantes: Am 1. Januar 1599 (julian. Kalenders) steht Saturn, der böse Sichelträger (♄), im beweglichen Zeichen 17° Waage. Seit den Lebzeiten des Nostradamus hat er dann etwa zwei dreißigjährige Umläufe vollendet. Ende des 16. Jahrhunderts kommt die Krone Frankreichs endgültig an die Bourbonen. 13. April 1598 Edikt von Nantes, das beide Religionen gleichstellt. (Einfluß der Waage). (21° ♄: Exaltatio Saturni).

55. (1870/71)

Unter einer Opposition von Gestirnen
Erfolgt ein großes Blutvergießen in der Gegend von Babylon (Paris),
Land und Meer, Luft und Himmel werden ungnädig sein,
Banden, Hunger, Krankheiten bringen das Reich in Verwirrung.

Die Belagerung von Paris: Eine Opposition von Planeten erfolgt in einem Winkel von 180 Grad. Vom Oktober 1870 bis Januar 1871 finden blutige Schlachten um Paris statt. Die belagerten Einwohner litten unter furchtbarer Kälte, Hunger und Krankheiten „unter Jupiter-Opposition Saturn“.

56. (18. Jahrhundert)

Ihr werdet sehen, wie über kurz und lang sich ein großer Wandel
vollzieht,
Der außerordentliche Schrecken der Rache bringt:
Wenn der Mond begleitet wird von seinem Engel,
Dann nähert und neigt sich der Himmel einem Wechsel zu.

Den Engel des Mondes finden wir in der Offenbarung Johannes Kap. 12. Dort steht ein Weib mit der Sonne bekleidet, umglänzt von den 12 Zeichen des Tierkreises, auf dem Monde. Der Mond ist das Symbol für das weibliche Prinzip. Dieses fand seine volle Auswirkung im 18. Jahrhundert, als die Frauen auf den Thronen und neben den Thronen regierten. Im Jahre 1792, das außerordentliche Schrecken der Rache bringt, beginnt ein neuer Mondzyklus (vgl. 1, 25).

57. (1567)

Sehr verstimmt und unharmonisch wird die Trompete tremulieren,
Der Akkord bricht ab und wendet das Haupt dem Himmel zu:
Der blutende Mund wird von Blut überlaufen;
Das der Sonne zugewendete Gesicht wird mit Milch und Honig gesalbt.

Akkord und Blutrat: Wilhelm von Oranien setzt den „Akkord“ durch, der den Calvinisten Redefreiheit gewährt. Margarete von Parma ruft Herzog Alba herbei, dessen „Blutrat“ 1800 Bluturteile fällt. Die der Sonne, d. h. Frankreich, zugewendeten südlichen Provinzen (Belgien), die katholisch blieben, werden von König Philipp II. mit besonderen Ehren (Milch und Honig) überschüttet.

58. (1797)

Der Leib wird aufgeschnitten, geboren wird ein Wesen mit zwei Köpfen
Und vier Armen, es wird einige Jahre als Ganzes leben:

An dem Tage, an dem Alkinoos seine Feste feiert, geht es um
Fossano und Turin,

Der Herr von Ferrara wird folgen.

Die Teilung Oberitaliens: Alkinoos, der König der Phäaken, feierte seine Feste im Sommer in seinen berühmten herrlichen Obstgärten („Alcinoi silvae“). Im Mai 1797 teilt Napoleon Oberitalien in die zisalpinische und ligurische Republik, zwei Köpfe, vier Arme. Dies Gebilde existierte bis 1799, dann geriet auch das Königreich Sardinien (Fossano und Turin) und Ferrara, dessen Herr der Papst war, unter die französische Oberhoheit.

59. (23. Juni 1848)

Die Verbannten werden nach den Inseln deportiert
Anlässlich der Machtergreifung durch einen sehr grausamen Monarchen:
Sie werden ermordet, gegen zwei wird dann das Schwert gezückt,
Die mit ihren Parolen nicht sparsam (vorsichtig) umgingen.

Diktatur des General Cavaignac: Als General Cavaignac die Macht an sich riß, werden die Demagogen, die sich gegen die Nationalversammlung vom 23. Juni 1848 erhoben, auf die Marquiseninseln verbannt. Napoleon III. läßt dann am 2. Dezember 1851 nach seinem Staatsstreich die beiden Inhaber der Exekutive, die oft flammende Ansprachen gehalten hatten, verhaften.

60. (1769—1821)

Ein Kaiser wird geboren nahe bei Italien,
Der dem Reich teuer zu stehen kommen wird:
Es werden die Völker sagen, mit denen er ein Bündnis schließt:
Man finde an ihm mehr einen Schlächter als einen Fürsten.

Geburt und Bedeutung Napoleons: Napoleon I. wird nahe bei Italien in Korsika geboren. Er zwingt Frankreich, viele Opfer an Gut und Blut zu bringen. Zu Metternich sagte Napoleon: „Ich bin auf dem Schlachtfeld aufgewachsen und ein Mann wie ich schert sich den Henker um das Leben einer Million Menschen.“

61. (1918—1933)

Die Republik, elend und unglücklich,
Wird von der neuen Obrigkeit verwüstet:
Der große Umfang der verderblichen Auswanderung
Wird das Schwabenland (Deutschland) dazu bringen, ihren großen
Vertrag wieder an sich zu reißen.

Der Vertrag von Versailles brachte der Republik von Weimar solche Schwierigkeiten, daß diese Regierung die Lage nicht meistern konnte. Nach der Machtübernahme durch Hitler riß das Schwabenland (Deutschland) diesen großen Kontrakt wieder an sich, d. h. es zerriß ihn.

62. (1618—1648)

Ach, großen Verlust an wertvollen Urkunden wird es geben,
Bevor sich der Zyklus der Latona (des Mondes) vollendet:
Große Feuerbrände und Wasserfluten und noch mehr unwissende
Herrscher werden kommen,
Sodaß man ein Jahrhundert hindurch keine Erholung beobachten kann.

Der dreißigjährige Krieg: Im Jahre 1648 geht der große Orbis magnus zuende. Im dreißigjährigen Krieg verliert die Menschheit große Kulturgüter und wertvolle Dokumente (vgl. 1, 63).

63. (1618—1648)

Die Blumen sind verblüht, die Welt wird öder,
Der Friede hat lange nur noch in menschenleeren Gegenden eine
Heimstatt:

Der Herr (Christus) wird wandern durch Himmel, Land und Mees
und über die Wogen schreiten;

Dann werden von neuem die Kriege erweckt.

Der dreißigjährige Krieg: Die schöne Friedenszeit ist vorbei. Mitteleuropa wird durch den dreißigjährigen Krieg entvölkert: vorauf ging eine Zeit

aktivster Heidenmission, in der das Christentum sich überall hin verbreitete (vgl. 1, 62).

64. (1914—1918)

Man wird glauben, daß nachts die Sonne scheint,
Wenn man das Schwein in halb menschlicher Gestalt entdeckt:
Schlachtlärm und Gesang, am Himmel wird man kämpfen sehen,
Und wilde Tiere wird man brüllen hören.

Nach der Auslegung von K. E. Krafft handelt es sich um eine Vision der Kämpfe um Ypern. Leuchtkugeln erhellen das Dunkel taghell, Sturmtrupps tauchen auf — Männer, die sich selbst „Frontschwein“ nennen und unter ihren Gasmasken auch wahrhaft so aussehen; Luftkämpfe und das Brüllen der Geschütze: Ein Bild der modernen Materialschlachten, „eine Großreportage im Telegrammstil aus dem 16. Jahrhundert“.

65. (8. Juni 1795)

Ich sehe ein Kind ohne Hände, man hat niemals einen solchen Blitzschlag erlebt,
Das königliche Kind wird beim Spiel mit den Würfeln (des Schicksals) verletzt:
Zermalmend gehen Stürme und Blitze auf einem Berg nieder,
Drei, die in Ketten liegen, werden vor aller Augen weggerafft.

Ludwig XVII., das Kind ohne Hände, d. h. ohne Macht, starb, schändlich mißhandelt, am 8. Juni 1795 in Temple. Zusammen mit seinen beiden Eltern wurde es dahingerafft.

66.

Der Bote, der dann die Nachrichten überbringen wird,
Wird nach einer kurzen Rast aufatmen:
Viviers, Tournon, Montferrand und Pradelles,
Sturm und Hagel lassen euch seufzen.

Viviers und Tournon liegen im Dép. Ardèche; Montferrand-Clermont im Dép. Puy de Dôme; Pradelles am Tet. Der Sinn des Orakels ist jetzt noch nicht zu enträtseln.

67. (1709)

Die große Hungersnot, welche ich nahen fühle,
Wird sich oft noch abwenden, schließlich aber allgemein sein:
So groß und so lang dauert diese Not, daß man die Wurzeln von
den Bäumen
Und das Kind von der Mutterbrust losreißen wird.

Große Hungersnot in Frankreich: Im Winter 1709/10 herrschte in Frankreich eine furchtbare Kälte, sodaß fast alle Bäume und die Saaten erfroren. Eine furchtbare Hungersnot folgte. Sogar Madame de Maintenon aß Gerstenbrot.

68. (1793)

O welch schreckliche und unglückliche Marter,
Wie kommt man dazu, drei Unschuldige auszuliefern!
Verdächtiges Gift, schlechtes Gefängnis und Verrat wird ihnen zuteil,
Und dann ein letzter Schrecken: sie werden durch Henkersknechte
beschimpft.

Drei Unschuldige: nämlich Ludwig XVI., Maria Antoinette und die Schwester des Königs, Elisabeth, werden ins Gefängnis geworfen und dem Henker ausgeliefert.

69. (2045)

Das große Gebirge wird in einem Umkreis von 7 Stadien
Nach Frieden, Krieg und Wassernot
Weit wegrollen und weite Gegenden zerstören,
Selbst antike Stätten, eine große Neugründung findet statt.

Die sieben Hügel Roms: Von den sieben Hügeln Roms gehen zur Zeit Heinrichs des Glücklichen schicksalshafte Ereignisse aus, die aber zu einer Neugründung der „Vereinten Nationen Europas“ führen.

70.

Regen, Hunger und Krieg werden in Persien kein Ende nehmen, Einen allzugroßen Verrat am Glauben wird der Monarch begehen, Anfang und Ende weisen nach Frankreich. Geheime Vorbedeutung für ein sparsames System.

Die Erfüllung dieser Prophezeiung liegt in der Zukunft.

71. (um 2040)

Die Festung am Meer wird dreimal ihren Besitzer wechseln, Erobert durch Spanier, Deutsche und Ligurier (Italiener): Das Gebiet von Aix und Marseille, ebenso Arles wird durch die Bewohner von Pisa verwüstet, Sie leiden unter Feuer, Schwert — geplündert wird Avignon durch die Turiner.

Große Kämpfe in der Provence: Heinrich der Glückliche kämpft gegen eine Koalition von Deutschen, Spaniern und Italienern. Letztere sind bis nach Avignon vorgedrungen. Die Festung am Meer, Toulon, wechselt dreimal den Besitzer; schwere Kämpfe in der Provence und um Marseille (vgl. 1, 72).

72. (um 2040)

Die Einwohnerschaft von ganz Marseille wird evakuiert, Flucht und Verfolgung bis nahe an Lyon; Narbonne und Toulouse werden durch Bordeaux gequält, Gefallene und Gefangene fast eine Million.

Die größte Schlacht aller Zeiten spielt sich in der Nähe von Marseille und an der Riviera ab. Millionenstädte werden evakuiert, Millionen fallen und werden gefangen. Gleichzeitig wird Südfrankreich durch eine angelsächsische Invasion von Bordeaux her bedrückt. Die Atombombe spielt eine Rolle, Heinrich der Glückliche besiegt seine Gegner (vgl. 1, 71, 1, 73—75, 10, 87).

73. (2030—2040)

Frankreich wird von fünf Seiten her auf einmal infolge seiner Nachlässigkeit überfallen, Tunis und Algier werden durch die Perser (Türken) aufgewiegelt; Leon, Sevilla und Barcelona fallen, Es wird keine Flotte mehr im Gebiet der Venetier geben.

Frankreich von fünf Seiten überfallen: Vor dem Auftreten Heinrichs des Glücklichen wird Frankreich von Norden und Westen her durch die angelsächsischen Mächte, im Süden durch Spanien, im Osten durch Deutschland und Italien und in seinen afrikanischen Besitzungen durch die Araber überfallen; heftige Kämpfe finden in Spanien und Nordafrika statt. Venedig, einst die größte Seemacht im Mittelmeer, hat keine Flotte mehr.

74. (um 2040)

Nach einer Atempause wird man in Epirus umherschweifen, Die große Hilfsarmee wird nach Antiochia zu kommen: Der König Kraushaar wird stark zu dem Empire halten, Der Bronzebart wird sich am Bratspieß rösten.

Der Kriegsschauplatz unter Heinrich dem Glücklichen umfaßt auch den Balkan (Epirus) und Kleinasien (Antiochia). König Kraushaar hat sich mit England verbündet. Auch der Bronzebart (Deutschland) ist beteiligt, wird sich aber selbst am Bratspieß rösten, d. h. im eignen Fette schmoren (vgl. 1, 71, 1, 72, 1, 73, 1, 75).

75. (um 2045)

Der Tyrann von Siena wird Savona besetzen, Die eroberte Festung hält die Flotte in Schach: Die beiden Heere stehen in der Markgrafschaft Ancona, Infolge des Schreckens entleibt sich der Führer.

Das Ende König Kraushaars: Trotzdem König Kraushaar, der Tyrann von Siena, Savona, d. h. die Riviera besetzt, gelangt Heinrich der Glückliche nach Mittelitalien. Vor Schrecken entleibt sich der italienische Tyrann (vgl. 1, 71—74).

76. (1769—1821)

Die Vokabel seines wilden Namens wird so für sich sprechen, Daß die drei Schicksalsschwestern aus dem Namen das Schicksal entnehmen können: Dann wird er ein großes Volk durch Wort und Tat führen, Mehr Lärm und Berühmtheit wird kein anderer hinterlassen.

Die Bedeutung des Namens Napoleon: Napoleons Name bedeutet im Griechischen: „das ist wirklich ein Zerstörer“ (ne apollyou). — Die Schicksalsschwestern sind die drei Parzen.

77. (1704)

Zwischen zwei Meeren wird ein Mann ein Vorgebirge aufrichten, Der später durch den Biß eines Pferdes stirbt: Der alte Neptun wird sein königliches Segel bei Calpre entfalten. Die Flotte hält in der Nähe von Rocheval.

England besetzt Gibraltar: Im Jahre 1704 erschien eine englische Flotte unter Admiral Rooke vor Gibraltar (Calpre ist der alte Name für Gibraltar) und nahm dieses Vorgebirge für England in Besitz. Admiral Rooke starb allerdings nicht am Biß eines Pferdes, sondern an der Gicht. (Die zweite Zeile kann allerdings auch so übersetzt werden: „der später beim Ankerfassen einer Karavelle stirbt“ — was einen für den Seemann würdigeren Tod bezeichnet. (Rocheval = la Roque.)

78. (1786—1797)

Einem greisen Fürst wird ein geistloser Nachfolger erweckt, Zu entartet, um zu lernen und Waffen zu tragen: Die Hauptstadt Frankreichs wird von ihrer Schwester gefürchtet; Die Felder werden geteilt und den Gensdarmen zuerkannt.

Friedrich Wilhelm II., der Neffe des großen Friedrichs, war ein geistloser und unbedeutender König. Paris wird von seiner lateinischen Schwester Rom gefürchtet, weil man das Übergreifen der Revolution nach Italien annahm. Die Güter des Adels und der Kirche wurden in Frankreich an die Veteranen der Revolutionsarmee (Gensdarmen) aufgeteilt.

79.

Bazas, Lectoure, Condom, Auch und Agen Sind leidenschaftlich erregt infolge eines Prozesses über Monopolrechte: Denn Bordeaux, Toulouse, Bayonne wird man ins Verderben stürzen, Wenn man ihre Stieropfer (Stierkämpfe) erneuern will.

Hier handelt es sich um einen Kampf um Monopolrechte zwischen südfranzösischen Städten.

80. (Frühjahr 1918)

Vom 6. Tage an, wenn die Sonne am Himmel strahlt im hellsten Glanz, Wird man einen solch starken Donner in Burgund verursachen, Ein Ungetüm von so scheußlicher Bestialität wird erfunden, Im März, April, Mai und Juni erlebt man einen großen Durchbruch und Kummer.

Das Rausenbergersche Ferngeschütz: Im Frühjahr 1918 beschoß „ein Ungetüm“, das seinen Standort in St. Gobain in Burgund hatte, Paris. Die Frühjahrsoffensive desselben Jahres brachte die französische Front ins Wanken (vgl. 2, 76, 4, 99, 4, 100).

81. (1793)

Von einer menschlichen Herde werden neun ausgesondert, Die sich von dem übrigen Gericht und den Ratsmitgliedern unterscheiden: Ihr (verdientes) Schicksal erwartet sie bei ihrem Abgang, Kappa, Theta, Lambda: Tod, Verbannung und Verwirrung drohen.

Der Wohlfahrtsausschuß des Jahres 1793 bestand aus neun Mitgliedern. An seiner Spitze stand Danton, später Robespierre: beide endeten auf dem Schafott. Die letzte Zeile enthält ein kabbalistisches Geheimnis.

82. (November 1918)

Wenn die Holzsäulen stark zittern,
Wird Österreich begraben, bedeckt mit einem roten Leichentuch:
Dann wird man es sehen außerhalb der großen Völkerversammlung:
Wien zittert und das ganze österreichische Land.

Finis Austriae: Wenn im Novembersturm des Jahres 1918 die Bäume stark erzittern, übernimmt eine rote (sozialdemokratische) Regierung das schreckliche Erbe Habsburgs. Der Anschluß an Deutschland mißlingt. Österreich wird nicht in den Völkerbund aufgenommen. Hunger und Entbehrungen ziehen in Wien ein.

83. (1916)

Das seltsame Volk (Österreich) wird die Beute teilen,
Saturn und Mars stehen im hitzigen Gegenschein:
Schrecklich quält das seltsame Volk Toskana und Latium (Italien),
Die Griechen sind begierig loszuschlagen.

Österreichs Kampf gegen Italien: Das seltsame Volk (*la gent estrange*) ist bei Nostradamus Österreich, bzw. Habsburg. Dieses hatte Anteil an den Erfolgen Deutschlands. Im Jahre 1916 beginnt der Krieg gegen Italien, der mit Deutschlands Hilfe Erfolge bringt. Griechenland unter Venizelos erklärt den Mittelmächten den Krieg.

84. (1999)

Wenn der Mond in tiefen Finsternissen verdunkelt wird,
Dann schreitet sein Bruder rostfarben vorbei:
Lange bleibt der Große verborgen unter Finsternissen,
In der blutenden Wunde wird das Eisen lauwarm.

Welt in Gefahr: Dr. Emanuel Welikowski legt in seinem Buche: „World in Collision“ dar, daß schon mehrfach ein gasiger Schweif eines Kometen die Erde streifte. „Es schien so, als seien Flüsse, Meere und Seen in Blut verwandelt, die Erde selber sah über und über rostrot aus“. Ein solches Ereignis fand auch am 19. Mai 1780 und dann wieder 1783, verbunden mit einer totalen Mondfinsternis, statt. Eine vielleicht noch ernstere Kollision ist im Oktober 1999 zu erwarten. In seiner Vorrede an Heinrich den Glücklichen sagt Nostradamus, daß nach einer vorübergegangenen Sonnenfinsternis im August 1999, der größten seit der Schöpfung der Welt, im Oktober eine so große Umwälzung stattfinden wird, daß man glaubt, die Schwerkraft der Erde habe ihre natürliche Bewegung verloren und die Erde sei in ewige Finsternis gestürzt.

85. (1589—1593)

Durch die Antwort der königlichen Dame ist der König bestürzt,
Die Gesandten achten ihr Leben gering:
Der Große wird nun die Aufgabe seiner beiden Brüder übernehmen,
Beide ließen ihr Leben durch Zorn, Haß und Mißgunst (des Königs).

Katharina von Medici ist mit dem Mord an den Guisen nicht einverstanden, das ließ sie ihren Sohn Heinrich III. wissen. Auch die Gesandten von Paris machten dem König ohne Rücksicht auf ihr Leben Vorwürfe. Der Herzog von Mayenne (der Große) nimmt den Titel eines Generalleutnants des Königreiches an, er vollzog die Rache für seine beiden von Heinrich III. gemordeten Brüder.

86.

Wenn sich die große Königin besiegt sehen wird,
Wird sie ein Übermaß männlichen Mutes zeigen:
Auf einem Pferd ganz nackt wird sie durch einen Strom schwimmen,
Durch das Schwert wird sie das Vertrauen (d. h. ihren Kredit) schädigen.

Strategischer Rückzug der großen Königin Frankreichs, die hierbei zwar das Leben rettet, aber ihre Ausrüstung und ihren Kredit verliert. Zeit nicht bestimmbar.

87. (nahe Gegenwart)

Wenn der Erderschütterer Feuer aus der Erde hervorbrechen läßt,
Dann wird er die Umgebung der neuen großen Stadt erzittern lassen:
Zwei große Felsen werden lange den Krieg führen,
Dann wird Arethusa einen neuen Fluß rot färben.

Atomzertrümmerung und Krieg: Der Erderschütterer ist Neptun, hier also eine Macht, die mit der Atomzertrümmerung arbeitet. Die neue große Stadt (New York?) kommt in Gefahr. Zwei große Mächte ringen um die Weltherrschaft. Arethusa ist ein Kryptogramm von Ares et USA (der Gott des Krieges Ares in Verbindung mit den USA).

88. (15. Dezember 1809)

Die göttliche Strafe wird den großen Fürsten treffen,
Kurz bevor er die Frau geheiratet hat:
Seine Stützpunkte und sein Kredit werden auf einen Schlag dahin schwinden,
Dem geschorenen Haupte stirbt der Rat.

Der Umschwung im Schicksal Napoleons (bei Nostradamus *la teste rasée*, das geschorene Haupt, im Gegensatz zu den Allongerücken der französischen Könige) fand in dem Augenblick statt, als er sich von Josefine Beauharnais scheiden ließ und Maria Luise von Österreich heiratete.

89. (Beginn des 21. Jahrhunderts)

Alle aus Lerida werden an der Mosel stehen
Und in den Tod schicken alle Leute von der Loire und Seine:
Auf dem Seeweg wird man bis nach Hauteville kommen
Zu der Zeit, da der Spanier jede Ader öffnen wird.

Spanier an der Mosel: In einem zukünftigen Krieg gegen Frankreich dringen Spanier aus Lerida am Segre bis an die Mosel vor; vielleicht werden auch spanische Truppen auf dem Seeweg über Deutschland befördert. Hauteville ist ein kleines Dorf im Dep. Haute Saône.

90. (um 2040)

Bordeaux und Poitiers hören Glockengeläut,
Auf einer großen Flotte wird man vorrücken bis zur Gascogne:
Gegen Frankreich richtet sich ihr Zug von Norden her,
Wenn ein Meerungeheuer zur Welt kommt in der Nähe von Orgon.

Die englische Entsatzflotte dringt, als Heinrich der Glückliche die Engländer bei Nîmes geschlagen hat, bis an die Küste Südfrankreichs vor. Orgon liegt an der Durance, wahrscheinlich ist dieses Wort hier aber eine Umstellung aus Garonne. An der Garonnemündung wird ein Seeungeheuer geboren, d. h. eine Seeschlacht findet statt.

91. (1940)

Die Götter werden sich den Menschen zeigen
Und Urheber eines großen Krieges sein:
Vorher sieht man am heitern Himmel Degen und Lanze,
Zur linken Hand entsteht eine noch größere Heimsuchung.

Die Götter als Sterne und Schicksalsmächte: Die alten Götter der Antike sind Sterne geworden, aber sie greifen noch immer in das Schicksal der Menschheit ein. So kündete die große Konstellation zwischen Jupiter und Saturn im Jahre 1939/40 als kosmisches Signal den Krieg für Frankreich zur linken Hand, also von Deutschland her, an.

92. (1. September 1939)

Unter einem Manne wird der Frieden überall verkündet,
Aber es dauert nicht lange, dann gibt es Plünderungen und Revolten:
Dadurch, daß man ihm eine Stadt und Land abschlägt, tastet er das Meer an.
Tote und Gefangene: ein Drittel von einer Million.

Hitler beginnt den Krieg, weil man ihm Danzig und den Korridor verweigert. Trotzdem er vorher in großen Reden seine Friedensliebe betonte, überfällt er Polen und tastet damit das Meer (England) an. Der polnische Feldzug kostete Polen eine Drittel Million Tote und Gefangene.

93. (1698—1714)

Das Land Italien wird in der Nähe der Alpen zittern,
Löwe und Hahn sind nicht allzusehr verbündet:
Statt sich beschwerlich zu fallen, wird der eine wie der andre sich zu helfen suchen,

Der Papst, die Spanier und die Kelten müssen sich Mäßigung auferlegen.

Noch einmal der spanische Erbfolgekrieg: Der Löwe (England) und der Hahn (Frankreich) schlossen 1698 einen Teilungsvertrag über die spanischen Erblande. Dann aber verbündet sich 1701 England mit Österreich gegen Frankreich. Oberitalien wurde Kriegsschauplatz. Infolge der Siege Prinz Eugens müssen sich der Papst, die Spanier und die Franzosen Mäßigung auferlegen.

94.

Im Mondhafen wird der Tyrann getötet,
Die Freiheit wird gleichwohl nicht wiedererlangt werden:
Der neue Krieg entsteht durch Sühnemaßnahmen, gegen die man sich zur Wehr setzt,

Die Dame (Frankreich) wird sich durch Gewalt Achtung verschaffen.

Der Mondhafen ist Konstantinopel. Dort spielen sich wichtige Ereignisse ab, die man im Einzelnen erst nach ihrer Erfüllung in der Zukunft überschauen kann.

95. (1491—1556)

Vor dem Kloster wird gefunden ein Zwillingskind
Aus heldischem Blut der Mönche der alten Zeit:
Sein Ruhm wird durch seinen Orden und die Kraft seiner Rede wachsen,
sodaß man sagen wird, er habe das „vobiscum“ wieder zu hohen Ehren gebracht.

96. (1521—1556)

Derjenige, der den Auftrag erhalten hat, den Tempel (Frankreich) zu vernichten,

Wird ebenso wie seine Parteigänger bekehrt durch seine glühende Phantasie:

Mehr dem Felsen (Petri) als den Lebenden wird er schaden,
Durch seine zierliche Rede werden die Hörer wiedergewonnen.

Ignatius von Loyola (zu 1, 95/96): Ob er ein Zwillingskind war oder unter den Zwillingen geboren, ist ungewiß. Er stammte aus altem baskischen Adel, bewies in dem Kampfe gegen Frankreich seinen großen Mut und verfügte über eine glühende Phantasie und Beredsamkeit. Er hat das Dominus vobiscum, die Segensformel der katholischen Kirche, wieder zu Ehren gebracht. Weit vorausschauend sagt Nostradamus, daß der Jesuitenorden die katholische Kirche und das Papsttum schädigte. 1773 wurde er zeitweilig aufgelöst.

97.

Das, was Schwert und Flamme nicht vollenden konnten,
Das wird die süße Rede im Rat zustande bringen:
Durch Frieden und Nachdenken wird der König Eintracht stiften,
Dann folgt noch mehr feindliche Leidenschaft, Blut von Soldaten fließt.

Die Erfüllung dieses Orakels liegt in der Zukunft.

98. (5. Mai 1821)

Ich sehe den Führer, der zahllose Völker angeführt hat
Weit weg von seiner Heimat unter fremden Sitten und einer fremden Sprache:

Fünftausend wohnen in Kreta, das vom Meer begrenzt wird,
Der fliehende Führer fand Rettung in einem Speicher am Meer (in England).

Napoleon stirbt auf St. Helena am 5. Mai 1821, einer Felseninsel wie Kreta, die nur 5000 Einwohner hat. Ludwig XVIII., der Frankreich verließ, fand in England, dem großen Warenspeicher, Zuflucht während der Revolution.

99. (1879 f)

Der große Monarch wird ein Bündnis machen
Mit zwei Königen, mit denen ihn Freundschaft verbindet:
O, welches Seufzen wird dieser große diplomatische Wurf hervorbringen!

Welches Mitleid hat man doch ringsum mit den Kindern Narbonnes (Frankreichs).

Die Bismarcksche Politik: Das Bündnis des deutschen Reiches mit Österreich (1879) und der Rückversicherungsvertrag mit Rußland waren unzweifelhaft der größte Kunstgriff der Bismarckschen Politik, die dadurch Frankreich entmachtete.

100. (1917—1918)

Lange Zeit wird am Himmel man den grauen Vogel sehen
In der Nähe von Dole und dem Lande Toskana:
Er hält im Schnabel einen grünenden Zweig,
Großgeworden wird er sterben und den Krieg beenden.

Die deutschen Friedensangebote werden über die Schweiz (Dole ist ein Berg im schweizer Jura) nach Toskana geleitet. Der Friedenszweig aber mußte erst verwelken, ehe der Krieg ein Ende fand.

Die zweite Centurie

1. (um 2020)

Gegen Aquitanien (Südfrankreich) machen die britischen Inseln (einen Angriff),

Auf das Gebiet (der Inseln) selbst geschehen große Überfälle:
Regen und Frost werden Drei sehr unmutig machen,
Bei dem Mondhafen wird man große Einbrüche unternehmen.

Angriff Englands auf Südfrankreich vor dem Auftreten Heinrichs des Glücklichen (vgl. auch 2, 2; 2, 14; 5, 34; 9, 6 u. a.). Die drei Kriegführenden: Frankreich, England und der Nahe Osten leiden unter einem sehr harten Winter. Der Mondhafen ist Konstantinopel.

2

Das blaue Haupt wird das Kopfhair bleichen,
Mit ebenso viel Bösem wird man das Gute vergelten, das Frankreich ihnen tat:

Der Tod an der Raa trifft den Großen, der am Arme aufgehängt ist.
Als die Seinen gefangen sind, wird der König sagen, um wieviel es sich handelt.

Dasselbe Thema wie 2, 1. Das blaue Haupt ist die See, die dem alten Neptun (England) die Haare gebleicht hat. Es vergilt die Wohltaten Frankreichs mit einem Angriff, der aber dem Anführer den Tod bringt. Fontbrune sieht in dem „blauen Haupt“ die „Blauen“, die Truppen der Revolution und in dem weißen Haupt die Monarchisten.

3. (1800)

Durch die Sonnenglut, die tief in das Meer eindringt,
Sind in Euböa die Fische halb gekocht:
Die Einwohner werden kommen und sie anschnneiden,
Wenn in Rhodos und in Genua der Zwieback fehlt.

Eine Hitzewelle im Mittelmeer zieht in Rhodos und Genua eine Hungersnot nach sich. Eine furchtbare Hungerkatastrophe ereignete sich in dem belagerten Genua im Jahre 1800.

4. (1940—1945)

Von Monaco his nach Sizilien
Wird die ganze Küste absterben und verheert werden:
Es gibt dort keinen Marktflecken mehr, keine Altstadt noch Neustadt,
Die nicht durch die Barbaren geplündert und beraubt sein wird.

Die Kämpfe im zweiten Weltkrieg zwischen den Achsenmächten und den Vereinten Nationen brachten den Küsten Italiens schwerste Verheerungen.

5. (1938)

Wenn in einem Fisch Briefe und Waffen eingeschlossen werden,
Dann wird der Kriegführende damit in die hohe See hinausfahren,
Seine Flotte wird mit voller Kraft rudern,
Wenn sie in der Nähe von Latium (Italien) erscheint.

Das U-Boot: Mussolini führte seinem Verbündeten Hitler bei dessen Besuch im Jahre 1938 ein großes U-Bootmanöver an der Küste Mittelitaliens vor.

6.

In der Nähe der Häfen und in zwei Städten,
Werden nie erlebte Plagen auftreten:
Drinne herrschen Hunger und Pest, draußen finden die Menschen
ein Ende durch das Schwert,
Man schreit um Hilfe zum ewigen Gott.

Hunger und Pest: Diese beiden Plagen suchten schon zu Nostradamus Lebzeiten die Völker heim: auch Napoleon wurde 1798 durch die Pest gezwungen, Syrien aufzugeben und nach Ägypten zurückzukehren.

7. (um 2150)

Unter mehreren nach den Inseln (England) Verbannten
Wird einer sein, der geboren ist mit zwei Zähnen in der Gurgel:
Die Menschen werden vor Hunger sterben, wenn die Bäume abgeerntet sind,
Ihnen wird der neue König eine neue Verfassung schmieden (aufzwingen).

Die Geburt des zweiten Antichristen, der nach mittelalterlichen Vorstellungen zwei Zähne im Halse hat, wird auch nach 10, 66 in York, also in England, erfolgen, nachdem die britischen Inseln von Heinrich dem Glücklichen erobert wurden und dann ein Bestandteil der USA werden. Sie erhalten eine neue Verfassung (vgl. 3, 42).

8. (1545—1648)

Die heiligen Kirchen, noch geweiht nach römischer Weise der ersten Zeit,
Werden entfernen ihre unförmigen Fundamente:
Sie nehmen wieder ihre urchristlichen und menschlichen Gesetze an,
Nicht völlig wird die Verehrung der Heiligen aufgehoben.

Die Reformen der katholischen Kirche beseitigen die Ausdehnung des weltlichen Besitzes, man kehrt zum Geist des Urchristentums zurück.

9. (1954)

Neun Jahre wird der Magere (le maigre) sein Reich noch in Frieden erhalten,
Dann wird er in einen großen Blutdurst verfallen:
Viel Volk wird ohne Recht und innere Überzeugung für ihn sterben,
Getötet wird er durch einen viel zu Langmütigen.

Neun Jahre wird der Magere (ein Staat, der seine Völker knapp hält) noch Frieden halten, dann beginnt ein großes Sterben von Menschen, die sich ohne Rechtssicherung und innere Überzeugung (sans loi et foi) opfern müssen. Der allzu Langmütige (Debonnaire), also USA, vernichtet den Mageren.

10. (17. u. 18. Jahrhundert)

Bevor noch eine lange Zeit vergeht, wird das alles (anders) geordnet werden.

Wir hoffen auf ein gutes und günstiges Jahrhundert:
Der Zustand der Masken und der Priester wird sich wohl verändern,
Wenige werden sich finden, die einen gleichen Rang für sich wünschen.

Aufstieg und Niedergang: Das Jahrhundert Ludwigs XIV. brachte den Aufstieg Frankreichs, das Ende des 18. Jahrhunderts aber die Vernichtung der privilegierten Stände in der französischen Revolution. In zweideutigen Worten sagt Nostradamus voraus, daß niemand mehr zu den bevorzugten Ständen des Adels und der Priesterschaft dann gehören möchte. Die „Masken“ erinnern an den Mann mit der eisernen Maske unter Ludwig XIV., romanisch heißt masque Hexenmeister: möglicherweise ist es auch ein Hinweis auf die großen Maskenbälle am französischen Hofe.

11. (13. März 1881)

Der nächste Sohn des Älteren wird emporkommen,
Hoch wird er erhoben bis zum Schiedsrichter der Reiche:
Sein herber Ruhm wird einen jeden schrecken,
Aber seine Kinder werden aus der Herrschaft vertrieben.

Nach der Ermordung Alexanders II. von Rußland am 13. März 1881 folgt diesem älteren Alexander der nächste, nämlich sein Sohn Alexander III. (1881 bis 1894). Der genialen Politik Bismarcks gelang es, diesen für eine Friedenspolitik zu gewinnen, die das europäische Gleichgewicht aufrecht erhielt. Im November 1894 folgt Zar Nikolaus, der 1918 zusammen mit seiner Familie Thron und Leben verlor.

12. (15. Juli 1801)

Die Augen geschlossen, die Seele geöffnet den Eingebungen den Phantasie aus alter Zeit,
Dadurch wird die Lebenshaltung der Priester wieder verwandelt in Niedrigkeit:

Der große Monarch wird ihr wahnsinniges Beginnen züchtigen
Und den vorher verlorenen Schatz der Kirchen an sich reißen.

Napoleon reißt die Kirchengüter an sich: In dem Konkordat vom 15. Juli 1801 zwingt er Papst Pius VII. auf die durch die Revolution beschlagnahmten Kirchengüter zu verzichten. Die Lebenshaltung der Priester, die vor 1789 oft sehr üppig war, gewinnt dadurch an Würde und Einfachheit.

13. (etwa 3800 n. Chr.)

Der Körper ohne Seele wird nicht mehr ein Opfer (der Verwesung) sein,

Der Todestag wird in einen Geburtstag verwandelt:

Der göttliche Geist läßt die glückliche Seele

Das Wort (den Logos) in seiner ewigen Bedeutung erschauen.

Leiblichkeit ist das Ende der Wege Gottes: Gegen 3800 n. Chr., wenn die Prophezeiungen des Sebers enden und ein Stern im Kepheus unser Polarstern sein wird, wird sich die Gesamtkonstitution des Menschen gewandelt haben. Die Seele wird den Körper vollkommen beherrschen, das Bewußtsein zerbricht nicht mehr im Tode, es ist unabhängig vom physischen Leibe geworden. Der Tod ist verschlungen in den Sieg. Die Bedeutung des Logos, d. h. der göttlichen Offenbarung, wird den Erleuchteten klar.

14.

In Tours und Gien werden scharfsichtige Augen wachen,
Aus der Ferne werden sie die große Fürstin entdecken:
Sie und ihr Gefolge werden den Hafen anlaufen,
Kampf und Zusammenstöße finden statt, die fürstliche Macht (triumphiert).

Aufklärungsflugzeuge (scharfe Augen) entdecken das Herannahen der englischen Flotte und ihr Einlaufen nach la Rochelle (5, 35). Das geschieht in dem 2, 1 und 2, 2 erwähnten Krieg Englands gegen Südfrankreich. Möglicherweise regiert dann eine Königin in England.

15.

Kurz bevor der Monarch niedergeschlagen wurde,
Standen Castor und Pollux im Schiff und ein Komet am Himmel:
Der öffentliche Schatz wird (durch große Aufrüstungen) zu Lande und zu Wasser erschöpft.

Pisa, Asti, Ferrara, Turin sind exkommuniziert.

Fontbrune deutet die Worte „Castor und Pollus im Schiff“: es wird zwei Päpste auf einmal im Schiffelein Petri, d. h. in der Kirche geben.

16. (September 1860)

In Neapel, Palermo, Sizilien und Syracus

Gibt es neue Tyrannen, himmlisches Feuer zuckt in Blitzen hernieder:
Streitkräfte aus London, Gent, Brüssel und Susa

Verursachen ein großes Blutbad, die Sieger feiern ihren Triumph.

Die Landung Garibaldis in Sizilien und sein blitzartiges Vordringen zwangen Franz II. Neapel zu verlassen. Die siegreiche nationale Revolution Italiens wurde von England (London), Belgien (Gent, Brüssel) und Piemont (Susa) unterstützt.

17. (1858)

Ich sehe den Tempelplatz der vestalischen Jungfrau,
Nicht weit entfernt vom Heidentum und den Pyrenäen:

Die große Zusammenführung (von Menschen) hat ihren verborgenen Grund in Krankheitsnöten,

Im Norden ergießen sich Ströme, im Osten liegen Weinberge.

Das Wunder von Lourdes: Nostradamus sieht in dem Mirakelglauben von Lourdes an die Jungfrau Maria, die er hier mit einer Vestalin vergleicht und die angeblich kranke Pilger heilt, etwas Heidnisches. Lourdes liegt am Fuße der Pyrenäen, im Norden des Wallfahrtsortes befindet sich das Stromgebiet des Adour und der Garonne, im Nordosten liegen die fruchtbaren Weinberge der Gascogne.

18.

Es gehen von neuem plötzliche und ungestüme Regenschauer nieder, Augenblicklich hindern diese zwei Heere am Kampf: Steine fallen vom Himmel, die Lava fließt ins Meer, Jäher Tod im September überfällt Land und Meer.

Ein plötzlicher Vulkanausbruch bewahrt die Völker vor einem Krieg. Daß dies möglich ist, beweist das Erdbeben von Messina (1908). Durch diese Katastrophe wurde der drohende Ausbruch des ersten Weltkrieges aufgeschoben.

19. (1789 f.)

Von neuem kommen Menschen in die Bastille, ohne daß sie sich verteidigen konnten, Der bisher unbewohnbare Ort ist seitdem überfüllt: Wiesen, Häuser, Felder, selbst Dörfer nimmt man nach Belieben weg. Hunger, Pest, Krieg bestellen lange einen Morgen Acker.

Die Kerker der Bastille, des französischen Staatsgefängnisses, füllten sich im Laufe der französischen Revolution. Den Gefangenen wurde die Möglichkeit genommen sich zu verteidigen, ihre Güter wurden beschlagnahmt.

20. (1863)

Schwester und Brüder sind an verschiedenen Orten gefangen, Sie finden sich wieder, wie sie in der Nähe des Monarchen vorüber gehen müssen: Er betrachtet sie als Zweige seiner Familie, die mit ihm herzlich verbunden sind, Widerwillig sieht er am Kinn, Stirne und Nase die Zeichen (Brandmale).

Die Aufhebung der Sklaverei verkündete Präsident Lincoln im Jahre 1863 im Gebiet der USA. Er sieht also in den Sklaven Schwestern und Brüder, Zweige der großen Menschheitsfamilie, obwohl sie mit besonderen Malen gebrandmarkt sind.

21. (unbestimmt)

Der Gesandte wird auf einem zweirudrigen Galeere abgeschickt, Auf halbem Wege wird er von Unbekannten zurückgetrieben: Vom Sitz der Verstärkung werden vier Dreiruderer kommen, Seile und Ankerketten werden in Euböa emporgezogen.

22. (zwischen 2040 und 2045)

Ein unabsehbares Heerlager wird aus Europa aufbrechen, Es vereinigt sich wieder in der Nähe der Insel (England), aber untergetaucht:

Vom Artois fährt eine Flotte mit Angriffstruppen ab, Der Nabel der Welt wird einer größeren Stimme zuerkannt.

Heinrich der Glückliche greift mit einer Unterwasserflotte England an: Ein unübersehbares Heerlager bricht unter Heinrich dem Glücklichen mit einer Unterwasserflotte gegen England von Häfen des Artois aus auf. Das Unternehmen gelingt, denn die dreihundertjährige Hegemonie Englands (10, 100) nimmt ein Ende, das politische Gleichgewicht wird verlagert (vgl. auch 3, 13).

23. (1942—1945)

Ich sehe einen Palast und Vögel durch einen Vogel verjagt, Bald nachdem der Fürst emporgekommen ist: So oft wird der Feind von dem Fluß zurückgeschlagen, Wie es den Außenbatterien gelingt, den ununterbrochenen Flug der Vögel abzufangen.

Der Luftkampf um Berlin: Die Vögel Görings werden durch die Vögel der amerikanisch-englischen Luftflotte verjagt, bald nachdem der Parvenü Hitler emporgestiegen war. Die feindlichen Flieger orientierten sich nach dem Palast (der Reichskanzlei) und dem Fluß (der Spree).

24. (22. Mai 1805)

Wilde Tiere durchschwimmen Ströme, wenn sie der Hunger zwingt. Der größte Teil des Schlachtfeldes wird in der Donauengegend liegen: In einem eisernen Käfig wird sie den Großen mit sich schleppen, Wenn nichts (wagend) das Kind des Deutschen acht geben wird.

Die Schlacht bei Aspern: Als Napoleon versucht, sein Heer nach der Insel Lobau in der Donau überzusetzen, erleidet er seine erste große Niederlage. Erzherzog Karl, „das Kind des Deutschen“, hätte ihn völlig vernichten können, aber er wagte es nicht. So behielt Napoleon seine Rüstung (eisernen Käfig) und konnte sich auf das rechte Ufer der Donau zurückziehen.

25. (1809/1810)

Die seltsame Garde (Habsburg) wird die Festung verraten In der Hoffnung und im Schatten der Heirat des Höchsten: Die Garde wird enttäuscht, die Bergfestung fällt inmitten der Zwangsmaßnahmen, Loire, Saône, Rhone, Garonne sind tödlich beleidigt.

Das Schicksal Tirols: Infolge der Hochzeit Napoleons (des Höchsten) mit Maria Luise von Österreich hoffte der österreichische Hof auf eine milde Behandlung des aufständischen Tirols. Es wurde aber enttäuscht. Sein passives Verhalten kam einem Verrat an den tapferen Tirolern gleich. Die letztgenannten Flüsse stehen für Frankreich, das den Freiheitskampf Andreas Hofers als tödliche Beleidigung ansieht.

26. (10. November 1859)

Infolge der Gunst, die ihm die Stadt entgegenbringt, Wird der Große, der bald eine Schlacht verlieren wird, (Bewirken), daß entgegen der bisherigen Ordnung, sich der Po in den Tessin ergießt; Ich sehe Blut, Feuerbrand, Tod und Ertrunkene, die man ins Wasser stieß.

Im Frieden von Zürich (10. November 1859) tritt Österreich die Lombardei an Napoleon III. (hier der Große genannt) ab, der diese an das Königreich Sardinien gibt. Die Ordnung ist verändert, der Po (Lombardei) ergießt sich nun in den Tessin (Königreich Sardinien). Napoleon III. verliert dann bald die Schlacht bei Sedan.

27. (um 2800)

Das göttliche Wort wird vom Himmel verflucht, Sodaß es nicht weiter vordringen kann: Das Geheimnis der Offenbarung wird so verstopft, Daß man in jeder Weise darüber marschieren (darauf treten) kann.

Der dritte Antichrist, der etwa um 2800 erscheint, wird die Quellen der göttlichen Offenbarung völlig verschütten.

28. (um 2150)

Der Vorletzte, der den Beinamen des Propheten tragen wird, Wird den Tag der Diana zu seinem Ruhetag erwählen: Weit wird er mit wirrem Kopfe unüberschweifen Und ein großes Volk von Lasten befreien.

Ein neuer Prophet, wahrscheinlich der vorletzte der Antichristen, eine Mischung zwischen Mohamed und Gandhi, wird den Tag der Diana, d. h. den Montag als Feiertag einführen (vgl. auch 2, 7).

29. (1799)

Der Mann aus dem Osten wird seinen Sitz verlassen, Die Apenninen überschreiten, um Frankreich zu sehen: Er wird den Himmel durchbohren und durch Regen und Schnee marschieren, Und einen jeden wird er schlagen mit seiner Knute.

Suworow, der Mann aus dem Osten, erscheint mit einer russischen Armee 1799 in Italien. Nachdem er den St. Gotthard überschritten hatte (Zeile 3), faßte er den Plan, mit einer zweiten russischen Armee unter Korsakow in Frankreich einzudringen. Letzterer wird aber von Massena geschlagen.

30. (1715—1792)

Ich sehe einen Mann, der die höllischen Götter Hannibals
Zum Schrecken der Menschheit erwecken wird:
Niemals wurde (die Menschheit) mehr in Schrecken versetzt, als zu
der Stunde,
Da (die Schmähungen) der Journale von Babel (Paris) her die Römer
erreichen.

Die heidnischen Götter Hannibals sind Baal und Astarte, Materialismus und Libertinismus. Diese Anschauungen waren eine Begleiterscheinung der französischen Revolution, zu der die Philosophie Voltaires (1715—1792) und die Werke Rousseaus den Grund legten. Der katholischen Kirche (Rom) drohten von Babel (Paris) große Gefahren durch die Journale, periodische Zeitschriften, die es zu Nostradamus Zeiten noch nicht gab (vgl. 1, 7).

31.

In Campanien wird der Cassilin so hoch steigen,
Daß man die Felder mit Wasser bedeckt sieht:
Noch lange vor und nach diesem Regen
Wird man außer den Bäumen nichts Grünendes sehen.

Wetterkatastrophen am Voltorno: Der Cassilin heißt heute Voltorno: vielleicht ist aber auch der Fluß Cassinus gemeint. An ihm liegt das berühmte Stift „Monte Cassino“, um das im letzten Krieg (1944) erbittert gekämpft wurde. Es ist möglich, daß 2, 31 diese Kriegskatastrophe symbolisch umschreibt.

32. (Nahe Zukunft)

Milchiges Blut brütet Frösche in Dalmatien aus,
Es gibt einen Konflikt, der Krieg bricht aus in der Nähe von
Balennes:

Großes Geschrei wird durch ganz Slawonien (Slawenland) herrschen,
Dann wird ein Ungeheuer geboren bei und in Ravenna.

Titoismus gegen Italien: Milchiges Blut, d. h. junge Anhänger Titos in Dalmatien beschwören einen Konflikt gegen Balennes (alter Name für ein lateinisches Volk), d. h. gegen Italien herauf. Eine Schlacht bei Ravenna steht in Aussicht. Rußland ist an diesem Zwischenfall interessiert.

33. (vor 2020)

Durch den Strom, der von Verona herabfließt,
Findet an der Stelle, wo er dem Po seine Einmündung zuführt,
Ein großer Schiffbruch statt, und nicht minder einer an der Garonne,
Wenn die Männer von Genua in jene Gegend einrücken.

Krieg in Oberitalien und italienische Invasion: Die Etsch, die von Verona herabfließt, mündet nicht in den Po. Sie führt dem Po nur ihre Wasser zu, nicht hinein, denn eine Stunde nördlich vom Po wendet sie sich plötzlich dem Adriatischen Meere zu. Gemeint ist mit dem Strom (torrent) ein Heer, das aus der „germanischen Ecke“ nach Oberitalien herabflutet und dem Gegner eine Niederlage bereitet. Das geschieht in der Zeit vor der Machtergreifung durch Heinrich den Glücklichen, in der auch italienische Truppen in Südfrankreich einrücken.

34. (1793)

Irrsinniger Zorn und wütender Kampfgeist
Wird es dahin bringen, daß die Brüder am Verhandlungstisch das
Schwert sprechen lassen:

Ich bin neugierig, wie die Blessierten zu trennen sind;
Der kühne Zweikampf wird in Frankreich Schaden stiften.

Die Auseinandersetzungen im Schoße des Wohlfahrtsausschusses nahmen 1793 die furchtbarsten Formen an. „Keinen Frieden mehr zwischen dem Berg und der Gironde“ erklärte Danton. Die Jakobiner aber entfesselten einen Volksaufstand in Paris. Das Ende war, daß sich schließlich beide Parteien durch ihre irrsinnige Raserei schwächten und Napoleon das Erbe übernahm.

35.

In zwei Quartieren wird überraschend Feuer in der Nacht ausbrechen,
Mehrere ersticken und kommen in den Flammen um:
In der Nähe zweier Ströme wird sich dies um des Papstes willen
ereignen,

Sonne im Schützen, dann im Steinbock: alle (Feuer) werden gelöscht.

Ein Ereignis der Zukunft, dessen Einzelheiten heute noch nicht zu übersehen sind.

36. (Mai 1941)

Die Werke des großen Propheten werden beschlagnahmt,
Sie werden unter Tyrannenhände kommen:
Den Herrscher werden sie hinsichtlich seiner Unternehmungen zu
Trugschlüssen verleiten,
Ja, seine Raubzüge werden ihn bald um die Ruhe bringen.

Hitler läßt die Centurien des Nostradamus beschlagnahmen: Der Schweizer Astrologe Krafft legte die Prophezeiungen des Nostradamus (z. B. 5, 94) zu Hitlers Gunsten aus; daher kam der Diktator zu Trugschlüssen. Nach der Flucht von Heß am 11. Mai 1941 beschlagnahmte die Gestapo alle okkulten Bücher, darunter auch die Werke des Nostradamus.

37. (Ende 1942, Januar 1943)

Von der großen Hilfstruppe, die man (ihm) senden wird
In die belagerte Festung,
Werden alle von Hunger und Krankheit verschlungen,
Außer 70 Kundschaftern, die erschlagen werden.

Stalingrad: Die Ersatztruppen, die die Junkersflugzeuge in das belagerte Stalingrad brachten, konnten die Lage nicht ändern. Die meisten deutschen Soldaten starben an Hunger und Flecktyphus oder gerieten in Gefangenschaft. Statt Kundschafter (wis) kann man auch Parlamentäre übersetzen.

38. (18. August 1867)

Verurteilt wird es eine große Anzahl geben,
Wenn die Monarchen eine Übereinkunft treffen:
Aber einer von den beiden wird so mit Unglück überhäuft sein,
Daß sie kaum die Möglichkeit zu einem gemeinsamen Bündnis haben.

Das Treffen in Salzburg: Napoleon III. und Franz Josef von Österreich treffen sich am 18. August 1867 in Salzburg. Hier sprach Napoleon dem Kaiser sein Beileid zum Tode des in Mexiko erschossenen Erzherzog Maximilian aus (Zeile 1). Zugleich wurde ein Plan über ein gemeinsames Verhalten gegenüber Preußen, das kurz zuvor Österreich besiegt hatte, festgelegt. Das Unglück aber, das 1870 so schnell über Napoleon III. hereinbrach, ließ alle Verabredungen mit Österreich hinfällig werden.

39. (1936 f.)

Ein Jahr vor dem italienischen Streitfall
Ringten Deutsche, Franzosen und Spanier um die Entscheidung:
Die Schule der Republik (des Parlamentarismus) wird einstürzen,
Und abgesehen von wenigen, die man rettet, finden (alle) den
Erstickungstod.

Das Versagen des Völkerbundes: Die Schule des Parlamentarismus, der Völkerbund, versagte, als in Spanien der Bürgerkrieg ausbrach, in dem auch Freiwillige aus Deutschland, Frankreich und Italien mitkämpften. Der italienische Konflikt ist Mussolinis Feldzug gegen Abessinien (vgl. 2, 40).

40. (1939)

Ein wenig nach einer nicht langen Pause
Wird über Meer und Land ein großer Tumult verursacht:
Sehr viele große Seeschlachten werden stattfinden,
Feuer lodern auf, Bestien in Menschengestalt begehen noch größere
Verbrechen.

Der zweite Weltkrieg: Nur kurze Zeit nach dem Bürgerkrieg in Spanien und der Unternehmung Italiens gegen Abessinien bricht der zweite Weltkrieg aus. Bestien in Menschengestalt stürzen die Völker ins Unglück.

41. (etwa 2150)

Der große Stern wird sieben Tage lang brennen,
Eine Wolke wird zwei Sonnen erscheinen lassen:
Der dicke Mastin wird die ganze Nacht heulen,
Wenn der große Priester das Land verläßt.

Der dicke Mastin: Ein kosmisches Ereignis, dessen Natur nicht deutlich erkennbar ist, vielleicht ein Halo. In der Berliner Abendzeitung „Der Kurier“ vom 8. 2. 1951 wird von einem am Vortag beobachteten Halo berichtet: „Das gab ein Halo — gestern nachmittag. ‚Halo‘ nennt man es nämlich, wenn der Himmel nicht nur blau ist, was an einem Februartag schon erfreulich, sondern stellenweise in allen Regenbogenfarben glitzert. Diese seltene Himmelserscheinung tritt etwa alle zehn Jahre auf und wurde erstmalig im Jahre 1610 in Rom von dem Jesuitenpater Scheiner (ausgerechnet) wahrgenommen. Zu dem Phänomen kommt es, wenn die Kristalle einer Eiswolke in etwa 6000 Meter Höhe das Sonnenlicht infolge einer ganz bestimmten Struktur in den Spektralfarben brechen. Im allgemeinen ist dann ein hunder Ring um die Sonne zu beobachten, dessen Farben wesentlich kräftiger sind als die des Regenbogens. Gestern waren jedoch auch auf dem oberen Bogen die beiden sich bildenden Nebensonnen zu erkennen.“ — Ein derartig bemerkenswertes Natur-Ereignis wird die Zeit des zweiten Antichristen einleiten. Der dicke Mastin, den auch Nostradamus in seiner Vorrede an Heinrich den Glücklichen erwähnt, ist der Vorläufer des Antichristen. Der Papst flieht aus Avignon, wohin er unter Heinrich den Glücklichen übersiedelte. Ein Mastin ist eine große spanische Dogge, im Adelsgeschlecht der Scaliger in Verona gab es einen Mastin I. und Mastin II.

42. (1793)

Hahn, Hunde und Katzen werden sich am Blute sättigen.
Das aus der Wunde des Tyrannen quillt, den man tot auffindet:
Im Bett eines andern werden ihm Arme und Beine gebrochen
Von einer, welche sich nicht fürchtete, einen furchtbaren Tod
zu sterben.

Das Ende Marats: Haustiere sättigen sich am Blut des Tyrannen Marats, den die zu allem entschlossene Charlotte Corday in der Badewanne tötete. Im Französischen heißt lit nicht nur Bett, sondern auch Thron. Marat hatte sich gewissermaßen auf den Thron Ludwigs XVI., also auf den Thron eines anderen gesetzt.

43.

Während der Komet am Himmel glüht, werden drei große Fürsten
zu Feinden werden:
Vom Himmel verflucht ist der Friede und das Land erbebt,
Ich sehe den Po und des Tibers Wellen,
Eine Schlange wird an Bord geschickt.

Als der große Komet von 1811 am Himmel steht, werden Napoleon, der Kaiser von Österreich und der Kaiser von Rußland zu Feinden. Im gleichen Jahr beruft Napoleon ein Konzil von Bischöfen nach Paris, um dem gefangenen Papst Pius VII. seine letzten Machtbefugnisse zu nehmen. Eine Schlange wird also an Bord des Schiffleins Petri geschickt. 1812 beginnt der Feldzug gegen Rußland.

44. (Januar 1814)

Der Adler wird vertrieben, der sich über die Standarten erhoben hatte,
Er wird durch andere Vögel umhergejagt:
Wenn der Waffenlärm der Cimbern, Tubaton und Glockengeläut zu
hören ist,

Dann wird man der unverständigen Dame den Verstand zurückgeben.
Napoleons Sturz: Wenn der Kaiseradler Napoleons verjagt wird, dann werden die Cimbern (Deutschen) mit Marschmusik in Frankreich einziehen, die Sturmglocken läuten. Die Dame Marianne sieht ein, in welche Lage sie Napoleon gebracht hat.

45. (1797/98)

Zu sehr beweint Italien, daß es einen Zwitter erzeugt hat,
Nahe bei Italien wird Menschenblut vergossen:

Durch zu späten Tod wird ein großes Volk wiedergehoren,
Früher oder später kommt (immer) die erwartete Hilfe.

Italiens Nöte und die Helvetische Republik: Italien (bei Nostradamus ciel) beklagt den Zwitter, den Napoleon durch die Errichtung der zisalpinischen und ligurischen Republik (vgl. I, 58) schuf. In der Nachbarschaft Italiens, in der Schweiz, wird unter blutigen Kämpfen die längst ersehnte Helvetische Republik geschaffen. So kommt 1798 die Hilfe für die Schweiz noch nicht zu spät.

46. (1940 f)

Nach einem großen Aeon des Menschengeschlechtes naht sich ein viel
größerer;
Der große Beweger erneuert die Jahrhunderte:
Regen, milchiges Blut, Hunger, Schwert und Seuchen,
Am Himmel sieht man Feuer, wie es in langen Funken dahinströmt.

Der neue Aeon: Nach Ansicht der Kosmologen beginnt um 1940 der neue Aeon des Wassermanns. Der große Motor ist die Sonne, die alle 2160 Jahre den Frühlingspunkt in ein anderes Tierkreiszeichen verlegt. Kennzeichen des Wassermanns ist die parallele Wellenlinie, ein Symbol für die Wellen- und Strahlenforschung. Die langen Funken am Himmel sind elektrische, radioaktive und atomenergetische Strahlung. Milchiges Blut, d. h. die Jugend, spielt im neuen Aeon eine Rolle.

47.

Der alte große Feind gerät in Trauer und stirbt an Gift,
Die Fürsten kommen auf unbegrenzte Zeit in Abhängigkeit:
Es regnet Steine; als man sich unter Schaffellen verbergen will,
Sucht man vergeblich die tödlich verwundeten Glieder zu verbinden.

Der Sinn des Orakels ist schwer zu enträtseln. Möglicherweise deuten die beiden letzten Zeilen die Auswirkungen der Atombombe an, deren radioaktive Ausstrahlungen die Heilung von Wunden unmöglich machen.

48. (17. Juli 1751)

Ich sehe die große Truppe, die die Berge überschreiten wird;
Saturn steht im Schützen, Mars rückläufig in den Fischen:
Gift und Galle verbirgt sich in den Köpfen von Lachsen,
Ihr Kopf wird an einem Strick vom Häuptling aufgehängt.

Die Indianer (Lachse) unterliegen den Weißen: Die in Zeile 2 angegebene Konstellation ereignete sich am 17. Juli 1751. Gerade damals unterliegen die Indianer, die Nostradamus wegen ihrer rötlichen Hautfarbe Lachse nennt, unter ihrem tapferen Häuptling Pontiac den Weißen. Oft führten auch Indianerstämme den Lachs als Totem. Der Skalp wurde von den Häuptlingen als Siegesbeute an dem Gürtel aufgehängt.

49. (1814—1815)

Die Ratgeber der ersten Handelsmonopole
Sind erobderungslustig und werden durch Malta verlockt:
Rhodos und Byzanz begeben sich für jene in die Gefahr eines Krieges;
Land wird fehlen den Verfolgern des Vertriebenen.

England erhält Malta während des Wiener Kongresses. Der griechische Freiheitskampf (Rhodos gegen Byzanz) wird vorbereitet. Auch dieser Krieg lag im Interesse der großen Handelsmonopole Englands. Die übrigen Mächte der Pentarchie forderten Landentschädigungen aus dem Imperium des vertriebenen Napoleon, die der Kongreß nicht erfüllen konnte.

50. (1870/71)

Wenn die Männer aus dem Hennegau, aus Gent und Brüssel
Sehen werden, wie in Langres die Belagerung einstweilen aufgehoben
wird,
Dann spielen sich an den rückwärtigen Linien grausame Kämpfe ab.
Eine alte Wunde wird schlimmer sein als die Feinde.

Krieg an den Flanken: Mitte Dezember 1870 räumt General von Werder Dijon, das an den Abhängen des Plateaus von Langres liegt. Die Kämpfe gehen aber an den rückwärtigen Flanken weiter. Die alte Wunde aber ist

die Zwietracht (nach der Eroberung von Paris) zwischen der Kommune und der Nationalversammlung, die sich noch schrecklicher auswirkt als die Feinde.

51. (1649)

Das Blut des Gerechten wird auf London eine große Blutschuld laden;
Es brennt durch Blitzschlag an sechs Stellen von 23 Einschlägen:
Die alte Dame wird von ihrem hohen Platz herunterstürzen,
Von der gleichen Religionspartei werden mehrere umgebracht.

Durch die Hinrichtung Karls I. am 31. Januar 1649 lud London eine schwere Blutschuld auf sich. Der große Brand in London findet im Jahre 1666 statt. Die Dame ist die bischöfliche Hochkirche, die an Einfluß verliert. In der irischen Bartholomäusnacht 1641 werden 12 000 protestantische Engländer getötet (vgl. 1, 53).

52. (1877)

In mehreren Nächten wird die Erde beben,
Im Frühling folgen zwei neue Erschütterungen:
Korinth und Ephesus werden auf zwei Meeren rudern,
Der Krieg erhebt sich durch zwei erlauchte Tapfere.

Zwei erlauchte Tapfere, die Fürsten von Montenegro und Serbien, verursachen den Beginn des russisch-türkischen Krieges 1877. Flottenunternehmungen finden auf dem ägäischen und auf dem schwarzen Meer statt.

53. (1665)

Die große Pest wird von der Seestadt
Nicht weichen, bis daß der Tod gesühnt ist
Des gerechten Blutes, das gefangen und verurteilt wurde ohne Schuld:
Es wurde von der großen Dame durch Verstellung nicht gekränkt.

Die Pest in London forderte 1665 fünfundsechzigtausend Todesopfer; dann folgte der große Brand 1666, nach Ansicht des Sehers als Strafe für den Mord an dem gerechten König Karl I. Die große Dame, hier die katholische Kirche in England, war an der Ermordung Karls I. (1649) unschuldig. Bischof Laud, dem vom Papst der Kardinalshut angeboten wurde, wenn er Karl I. bekämpfte, schlug dieses Ansinnen ab.

54. (1792)

Durch Österreich und das entfernte römische Reich (deutscher Nation)
Wird ihre große Stadt nach einer Revolution in Verwirrung gesetzt:
Eine Plünderung des Besitzes ohne jeden Unterschied findet statt,
Der Führer (König) wird gefangen, weil er sein Pferd nicht hatte beschlagen lassen.

Österreichs Druck auf Paris: Unter dem Druck Österreichs wegen des Prozesses gegen Ludwig XVI. und dessen Gattin, der österreichischen Kaiserstochter Maria Antoinette, gerät ganz Paris in Aufregung. Güterkonfiskationen finden statt. Ludwig XVI. gerät in Gefangenschaft, weil er nicht rechtzeitig geflohen war.

55. (30. 4. 1945)

In dem Konflikt wird der Große, der wenig galt,
Doch zuletzt das Wunder vollbringen:
Während Hadrie (Hitler) sehen wird, was ihm alles fehlt,
Wirft auf dem Festmahl ein Schuß den Stolzen zu Boden.

Das Ende Hitlers: Der Große, den man bisher unterschätzte, ist Rußland. Die Rote Armee nimmt Berlin ein. Als Hitler die Situation erkennt, erschießt er sich nach dem Festmahl mit Eva Braun mit einer Taschenpistole. Über „Hadrie“ siehe 1, 8, ferner 1, 9; 3, 11 und 10, 38. Interessant ist die Tatsache, daß das Wort „pongale“, vom lat. pugio = Dolch abzuleiten, im Französischen heute nicht nur Faust (poing), sondern auch Taschenpistole bedeutet (vgl. auch 6, 65).

56. (1799)

Was Pest und Schwert nicht zu vollenden wußten,
Das schafft dann der Tod auf dem vom Himmel verfluchten Gipfel:
Der Abt (Papst) wird sterben, wenn er den Untergang vor Augen sieht;
Die Schiffbrüchigen werden nach der letzten Klippe greifen.

Das Ende Pius VI.: Auf einer Burg oberhalb der Rhone in Valence stirbt 1799 Pius VI., den Napoleon gefangen gesetzt hielt. Sterbend sieht er den Untergang der katholischen Kirche vor Augen.

57. (Juni bis August 1914)

Vor dem Konflikt wird die große Schutzmauer einstürzen,
Der Große kommt zu Tode, er erleidet einen plötzlichen und beklagenswerten Tod:

Die Flottenausrüstung ist unfertig, der größte Teil wird ertrinken,
Die Ufer am Strom sind mit Blut gefärbt.

Der Tod des Erzherzogs: Vor dem ersten Weltkrieg stürzt die große Schutzmauer, das kulturelle Gewissen der Völker, ein. Erzherzog Franz Ferdinand fällt durch die Mörderhand des Serben Princip. Die deutsche Flottenausrüstung ist nicht vollendet, russische Armeen ertrinken nach der Schlacht von Tannenberg in den Masurischen Seen, am Rhein spielen sich blutige Kämpfe ab.

58. (21. Januar 1793)

Ohne Fuß und Hand nähert sich jemand dem spitzen und scharfen Zahn,

Der durch die Menge zur Macht kam, dort, wo der Älteste geboren wurde:

In der Nähe der entehrenden Pforte wird er an einen andern Ort versetzt,

Der Mond leuchtet, ein Kleiner beseitigt den Großen.

Die Hinrichtung Ludwigs XVI.: Ohne Fuß und Hand, d. h. ohne sich dagegen wehren oder entfliehen zu können, naht sich der König dem scharfen Fallbeil der Guillotine, dem Idol der revolutionären Menge. Das geschah in der Nähe der entehrenden Pforte des Templegefängnisses, wo ein Kleiner (der Henker) einen Großen hinrichtet. Allerdings fand dieser Akt nicht bei Mondschein statt, aber die Volksherrschaft (Mond) triumphierte. Als Ludwig XVI. die Leiter zum Schafott bestieg, ruft ihm der Abbé Edgeworth zu: „Sohn des heiligen Ludwigs, steige zum Himmel empor!“ (Zeile drei)

59. (1940—1944)

Die französische Flotte erhält Unterstützung durch die große Garde
Des großen Neptun und seine Dreizacksoldaten (Matrosen):

Die Provence wird ausgehöhlt, um eine Menge Fußtruppen zu unterhalten,

Noch mehr Krieg, o Narbonne, mit Speißen und blutigem Hohn.

Die französische und englische Flotte: Im letzten Weltkrieg unterstützte die englische Flotte die französischen Flotteneinheiten. Als aber Frankreich kapitulierte, schossen englische Schiffe vor Oran das französische Panzerschiff „Provence“ zusammen, damit es nicht in deutsche Hände fallen sollte. Narbonne steht hier für Frankreich, das nach der Kapitulation Spießruten laufen mußte. Die Wende für das von den Deutschen geschlagene Frankreich brachten erst die Landungsunternehmen der alliierten Streitkräfte in Nordafrika (8. 11. 1942) und in der Normandie (6. 6. 1942); beide Aktionen waren nur möglich dank der Überlegenheit der amerikanischen Streitkräfte („großer Neptun“), die einen langen Anmarschweg über See („Dreizacksoldaten“) hatten und besonders mit ihrer Luft- und See-Flotte (gleichfalls: „Dreizacksoldaten“) hervortraten. Ohne die Hilfe Amerikas hätte Frankreich nicht nochmals in den Krieg gegen Deutschland eingreifen können, was aber auch nur in einem für die ehemalige Großmacht Frankreich beschämend kleinen Rahmen möglich war (Zeile 3 und 4).

60. (1556—1571)

Der punische Glaube wird im Osten zerbrochen,

Der große Guadalquivir und die Rhone, Loire und Tejo wechseln ihre Flußbetten:

Wenn der Hunger an Mauleseln gesättigt sein wird,

Wird die Flotte zerstreut, blutige Leichen schwimmen umher.

Drei weltgeschichtliche Ereignisse sind hier vorausgesagt: Der Krieg Philipps II. von Spanien mit Heinrichs II. von Frankreich (1556—1559). Das meint Nostradamus unter dem Bilde, daß die spanischen und französischen Flüsse ihre Betten wechseln. Die Maulesel sind die Moriskos, Bastarde zwischen

Mauren und Spaniern, die 1560 durch die Inquisition ausgerottet wurden. Der punische Glaube, hier der Islam, wird 1571 bei Lepanto in einer furchtbaren Seeschlacht besiegt (Zeile 1 und 4).

61. (vor 2020)

Wohlan, ihr Bewohner der Themse, ich sehe euch an der Gironde und in la Rochelle,
O trojanisches Blut, dir droht der Tod am Tor durch eine Feldschanze:

Hinter dem Fluß am Fort hat man eine Sturmleiter angelegt,
Die Avantgarde dringt im Feuer vor, großes Morden an der Einbruchsstelle.

England an der Girondemündung: Vor dem Auftreten Heinrichs des Glücklichen besetzen die Engländer Südfrankreich (vgl. 1, 90; 2, 1; 2, 14; 5, 34 u. a.). Auch das trojanische Blut, d. h. Rom, fällt nach schweren Kämpfen in die Hände des mit den Engländern verbündeten italienischen Diktators König Kraushaar.

62. (Juli 1814)

Maubeuge wird früher oder später doch fallen,
Es wird kommen eine furchtbare Niederlage mit Menschen- und Tierverlusten:

Dann wird man auf einen Schlag die Rache sehen,
Hundert Hände strecken sich aus, weil man hungert und dürstet,
wenn der Komet am Himmel seine leuchtende Bahn zieht.

Der Fall von Maubeuge: Die Festung Maubeuge (alter Name Mabus) ist dreimal erobert worden, im Juli 1814, am 7. September 1914 und im Mai 1940. Da aber 1811 ein großer Komet am Himmel stand, handelt es sich hier um die Einnahme im Jahre 1814. Die Rache ist die furchtbare Niederlage Napoleons in Rußland.

63. (1796/97)

Ein Franzose wird Ausonien (Italien) in kurzer Zeit unterjochen,
Der Po, die Marne und Seine werden Parma verbrennen:
Der Große, der die große Schutzmauer gegen die Feinde errichten wird,

Wird (trotzdem) an der Mauer das Leben an den Kleinen verlieren.

Der Große und der Kleine: Napoleon und seine französischen Truppen, hier durch Ströme charakterisiert, unterwarfen 1796/97 Oberitalien. Parma mußte den Frieden erkaufen. Der Große, hier der Papst, der sich gegen Napoleon, der klein von Statur war, zur Wehr setzen will, mußte im Frieden von Tolentino einen Teil des Kirchenstaates abtreten. Später verliert er als Gefangener Napoleons sein Leben in Valence (1799, vgl. auch 2, 56).

64. (1798, 1800, 1809)

Vor Hunger und Durst verdorrt das Volk in Genua,
Auch die nächste Hoffnung wird hinfällig:
In diesem Augenblick wird das Genfer Statut zittern,
Eine Flotte kann nicht in den großen Hafen aufgenommen werden.

Eine Hungerkatastrophe brach 1800 in dem belagerten Genua aus: 15 000 Menschen starben. 1798 wird Genf an Frankreich abgetreten; die Genfer Treue zur Schweiz wird auf eine harte Probe gestellt. 1809 weigert sich der Papst, eine französische Flotte in den Hafen des Kirchenstaates aufzunehmen (vgl. 2, 65).

65. (1809 — ev. 7. Dezember 2044)

Der Kampfplatz neigt sich großem Unglück zu,
Daß man über Hesperien (Italien) und die Insubrer bringen wird:
Feuer entsteht im Schiff, Pest und Gefangenschaft drohen,
Merkur im Schützen wird Saturn verdunkeln.

Napoleon läßt Pius VII. verhaften: Als Pius VII. sich weigert, französische Schiffe in die Häfen des Kirchenstaates aufzunehmen, läßt Napoleon ihn festnehmen. Es entsteht also Feuer im Schiffelein Petri. Die Insubrer sind ein alter keltischer Volksstamm in Oberitalien, Hauptstadt Mediolanum (Mailand). Möglich wäre die Erfüllung dieser Vorhersage auch am 7. Dezember 2044, da

dann die in der vierten Zeile angegebene Konstellation perfekt wird. 2044 findet ein Blitzkrieg Heinrichs des Glücklichen gegen Oberitalien statt, Mailand wird erobert.

66. (Die 100 Tage 1815)

Unter großen Gefahren ist der Gefangene entschlüpft,
Nur für kurze Zeit erfährt das Schicksal des Großen eine Wendung:
In dem Schloß (Paris) wird das Volk durch gute Voraussagen über-
tölpelt,

Die Stadt wird in den Belagerungszustand versetzt.

Die Flucht Napoleons aus Elba geschah mitten durch die bewachenden Schiffe, für 100 Tage wendete sich noch einmal das Schicksal des großen Korsen. Es gelang ihm, das Volk in Paris durch Versprechungen zu gewinnen (vgl. 2, 80).

67. (8. Juli 1815)

Der mit dem blonden Bart unter der Adlernase wird sich tapfer
schlagen,

Zum zweiten Mal wird er ihn (Napoleon) herausjagen:

Die Verbannten (von Elba) wird er in die Gefangenschaft zurück-
führen,

Orten, die im Meere liegen, werden nun die Tapfersten anvertraut.

Ludwig XVIII., der blond war und eine Adlernase hatte, kehrte am 8. Juli 1815 zum zweiten Mal nach Paris zurück, nachdem der Napoleon der 100 Tage geschlagen und zum zweiten Mal (am 22. 6. 1815) zur Abdankung gezwungen war. Der Imperator wird nun mit seinen Tapfersten einer vom Meer umschlossenen Insel, St. Helena, anvertraut.

68. (1914—1918, 1940—1944)

Die Anstrengungen des Nordens (Deutschlands) werden groß sein,
Unter dem Ozean wird die Pforte geöffnet werden:

Das Königreich auf der Insel wird wieder seinen Besitz behaupten,
Doch zittern wird London, wenn es das Segel entdeckt.

Der U-Bootkrieg und die Zeppelinangriffe: Deutschlands Anstrengungen, Englands Zugang zum Ozean abzuschneiden, mißlingen zweimal, obwohl die U-Boote unter Meer eine Pforte öffneten. London aber zitterte, wenn es die Zeppelinluftschiffe entdeckte, die wie ein weißes Segel am Himmel dahinschwebten (vgl. 2, 77), aber auch, als die deutschen Flieger es immer wieder angriffen.

69. (1697)

Der gallische König mit dem keltischen Schwert in der Rechten
Sieht den Riß in der großen Monarchie:

Über ein Drittel derselben wird er seine königliche Macht zur Blüte
bringen,

Im Kampf gegen die Kappe der großen Hierarchie.

Ludwig XIV., der französische König mit dem keltischen Schwert, sah den Riß in der großen Monarchie Österreich. Er erobert die linksrheinischen Gebiete und behält 1697 das Elsaß. Derselbe König hatte auch große Auseinandersetzungen mit der Kappe der Hierarchie, d. h. mit dem Papst, um die Regaliengewalt der Krone. (Le Pelletier bezieht diese Weissagung auf Napoleon I.)

70. (18. Juni 1815)

Das Schwert des Himmels (der Blitz) wird herniederfahren,

Der Tod trifft trotz der großen Worte, der Ratschluß des Schicksals
wird vollstreckt:

Die Axt wird an den Baum gelegt, das stolze Volk muß nachgehen,
Das Monstrum, das so viel unter den Menschen von sich reden
machte, wird seine Fehler sühnen müssen.

Die Rache des Himmels trifft Napoleon: Trotz seiner stolzen Reden werden seine letzten Truppen bei Mont-Saint-Jean (Waterloo) am 18. Juni 1815 besiegt. Die Axt wurde damit an den Baum der Dynastie Napoleons gelegt. Der monströse Imperator geht nach St. Helena, um zu sühnen.

71.

Die Ausgewiesenen kommen nach Sizilien,
Um vom Hunger das österreichische Volk zu befreien:
Bei Tagesanbruch bedürfen sie der Hilfe der Franzosen,
Das Leben kehrt in normale Bahnen zurück, der König richtet sich
häuslich ein.

Ein Ereignis der Zukunft, das heute noch nicht geklärt werden kann.

72. (vor 2020)

Die französische Armee wird in Italien gequält,
Von allen Seiten gibt es Konflikte und große Verluste:
Fliehe die Römer, Frankreich, wenn du geschlagen bist!
Nahe am Tessin und am Rubicon ist eine Schlacht unentschieden.

Warnung des Sehers vor einem Krieg mit Italien, der eine Katastrophe nach sich zieht. Dieses Ereignis, das vor dem Auftreten Heinrichs des Glücklichen liegt, erwähnt Nostradamus auch in 3, 32 und 3, 43.

73. (1797—1800)

Wenn der See von Celano die Ufer des Gardasees hat,
Und in Gefangenschaft der Genfer See gerät am Hafen von Oerlikon:
Dann wird gemäß meiner Vorhersage von drei kämpfenden Armeen
ein Kriegsbild geschaffen,
Das seine geheime Ursache hat in den drei Kronen des großen
Endymion.

Der Papst erhält den Kirchenstaat zurück: Wenn die Grenzen Roms (der See von Celano, bei Nostradamus lac Fucin, liegt bei Rom) sich bis zum Gardasee ausdehnen und gleichzeitig in der Schweiz kriegerische Entwicklungen stattfinden, dann schaffen drei kämpfende Armeen ein Kriegsbild, das seine geheime Ursache hat in den drei Kronen des Endymion, d. h. in der Tiara des Papstes. 1797 wird die zisalpinische Republik gegründet, die von der Romagna bis zu den Alpen reicht. 1798 gerät Genf (hier der Genfer See) in Gefangenschaft: Genf wird von Zürich losgerissen. Die drei kämpfenden Armeen sind die Franzosen, die von den Österreichern bei Zürich geschlagen werden; die dritte Armee (außer der österreichischen) ist die russische unter Suworow, der die Franzosen unter Moreau schlägt. Papst Pius VII. erhält dadurch 1800 seine drei Kronen, d. h. den Kirchenstaat, zurück.

74. (1808)

Von Sens und Autun wird man kommen bis an die Rhone,
Um die Pyrenäen zu überschreiten:
Das Volk aus der Markgrafschaft Ancona wird man (in einen andern
Staatenverband) überführen,
Zu Lande und zu Wasser flieht man in großen Schlepplügen.

Französische Truppen in Spanien: Französische Truppen aus Mittelfrankreich rücken in Spanien ein, das Unternehmen verläuft unglücklich. Der in Portugal gefangene General Junot und seine Truppen werden auf englischen Schiffen nach Frankreich zurückgebracht. 1808 wird die Markgrafschaft Ancona dem Königreich Neapel einverleibt.

75. (Gegenwart)

Man hört die Stimme des ungewöhnlichen Vogels
Über den Kanonen, die auf dem Atmungsstock (Söller) stehen:
Dann wird der Scheffel Weizen so teuer werden,
Daß sich die Menschen untereinander fressen wollen.

Flugzeuge und Flakgeschütze: Man hört das Dröhnen der Flugzeugmotoren über den Flakkanonen, die auf dem Söller (franz. respiral estage: die Plattform des Hauses, wo man frische Luft schöpft; nach dem Glossaire Nostradamique der Teil des Flugzeuges, der über dem Propeller liegt) stehen. Das Wort Kanone war Nostradamus schon in unserem Sinne bekannt (vgl. 9, 28). Es folgt eine furchtbare Hungersnot.

II, 75

(Der französische Text wird wieder nach der Urausgabe von Benoist Rigaud 1568 zitiert, damit der Leser auch hier die Richtigkeit der Übersetzung nachprüfen kann.)

La voix ouye de l'insolit oyseau,
Sur le canon du respiral estage:
Si hault viendra du froment le boisseau,
Que l'homme d'homme sera Antropophage. (II, 15)

Nostradamus und die technischen Wunder der Zukunft.

Wir alle haben als Jungen die Werke von Jules Verne und Dominik verschlungen und an ihren technischen Phantasien uns herauscht, ohne zu wissen, daß Nostradamus schon längst diese Wunderwerke der Technik im 16. Jahrhundert vorausgesehen hatte. Zu seiner Zeit steckte die Technik noch in den Kinderschuhen und das war bei der geringen Bevölkerungsdichte in Frankreich und Europa kein Nachteil. Die Technik entwickelte sich konform mit dem Anwachsen der Menschheitsziffer und dem Ansteigen der Kultur nach all den großartigen Erfindungen, nicht nur auf dem Gebiet der Physik, sondern auch der Chemie und in der ärztlichen Wissenschaft. Ja selbst Nostradamus hat als Pestarzt schon sehr kluge Vorsichtsmaßregeln gegen die Zunahme dieser furchtbaren Seuche gefordert, wie wir u. a. aus seinem Büchlein: „Das nützlichste Heilmittel gegen die Pest“ ersehen können.

Nostradamus kannte auch zu seinen Lebzeiten schon Kanonen und Belagerungsmaschinen. Aber er muß selbst in II, 76 zugeben, daß die Rausenbergerischen Ferngeschütze ihre Granaten über 100 km nach Paris nicht mit einer Maschine schleudern können. Einen entsetzten Blick wirft der Seher an die Hölle von Verdun, er hört die Explosionen der schweren Geschosse in mitternächtlicher Stunde, er sieht im Geist, wie sich Menschen in unterirdischen Kellern ducken und dem Tod zu entfliehen trachten (II, 77). Auch die Beschließung von Berlin und das zähe Festhalten in den unterirdischen Luftschutzkellern kündigt er in XI, 3 voraus. Das frappanteste Beispiel seiner visionären Gabe sind aber wohl die Verse, in denen Nostradamus von den „seltsamen Vögeln“ und dem Luftkrieg spricht, also von Entwicklungen im Bereich der Technik, die ihm unvorstellbar sein mußten. Die Worte „respiral estage“ sind sehr umstritten. Ich konnte sie sehr einfach erklären: estage ist das Stockwerk, die Etage; respiral ist von dem lat. respirare, aufatmen, frische Luft schöpfen, abzuleiten. respiral estage ist also der Teil des Hauses, wo man nach einem stickigen Tage voll Last und Hitze am Abend frische Luft schöpft, mit anderen Worten: der Söller der südfranzösischen Häuser. Auf diesen den Söllern gleichenden Flach-Dächern der Großstädte standen in den letzten beiden Kriegen die Kanonen der Flak. Ueberdies hat auch Nostradamus darin recht, daß diese Erfindung den Menschen eine furchtbare Hungersnot ankündigt. Haben wir diese nicht am eigenen Leibe verspürt? Haben wir nicht erlebt, daß es sowohl im zweiten Weltkrieg als auch nach diesem Kriege Fälle von Menschenfresserei gegeben hat?

Auch die Luftkämpfe erwähnt Nostradamus wiederholt. In III, 7 spricht er von den „Vögeln, die sich in die Luft erheben“, und in III, 11 beschreibt er den Luftkampf am Himmel Berlins, der alles zu Boden schlägt.

Das U-Boot ist ihm ein Fisch, in dem Briefe und Waffen eingeschlossen sind. Nach II, 22 und III, 13 führen die U-Bootflotten, die unter dem Wasser schwimmen, das Ende der 300jährigen Vorherrschaft Englands herbei. Man kann sich wohl vorstellen, daß der biedere Pfarrer Jean de Roux im Jahre 1710 diese Prophezeiungen dem Nostradamus nicht glauben wollte. Was würde er erst sagen, wenn er den „Blitz“ (die V 2 Raketen-Geschosse) gesehen hätte, die in feurigem Bogen in die Bank von England schlugen (III, 13); wie würde er erst staunen, wenn er die Wirkungen von la Pille, der Atombombe, gesehen hätte, der nach der Présage 105 ein besonderer Exkurs gewidmet ist.

Die Erfindung des elektrischen Lichtes, der ewig brennenden Lampe, erkannte der Seher in IX, 9 voraus. Und was bedeutet „la cable“, das Kabel, in Présage 72? Hier kann es sich doch nur um das Telefon oder das Radio handeln. In den Seilen (Telegrafendrähten) erkennt Nostradamus in IX, 5!

ein wichtiges Verbindungsmittel zwischen den Völkern. Diese Beispiele ließen sich noch vermehren, aber schon diese wenigen Zitate beweisen, daß Nostradamus, ehe Jules Verne u. a. ihre Phantasie in spannenden Romanen spielen ließen, schon längst die Werke der Technik aus Menschenhand erkannt hatte, auf die wir heute, vielleicht mit Unrecht, stolz sind; denn schon beginnt die Zeit, da sich die Maschinen über die Menschen erheben. Auch dies sieht Nostradamus in X, 70 voraus. Die Erfindung des Sonnenmotors geht fehl. Ein Konstruktionsfehler bringt der Menschheit kulturelle Rückschritte. Statt daß es regnet, schneit es. Große Trockenheit setzt ein und die Lebensmittel werden knapp. Hier warnt Nostradamus den Menschen, mit allzu kühner Hand in die Gesetze der Natur einzugreifen. „Vieles Gewaltige lebt, doch nichts ist gewaltiger als der Mensch!“ Aber wehe, wenn er sich überhebt!

76. (Frühjahr 1918)

Blitze schleudert in Burgund ein weittragender Geschossträger,
Mit einer Maschine würde man das nicht machen können:
In ihrer Behörde benachrichtigt ein lahmgewordener Fricster
Die Feinde über diese Angelegenheit.

Ferngeschütze beschießen Paris aus hundert km Entfernung. Ihr Standort war in der Nähe von St. Gobain, einem Ort im ehemaligen Burgund. Ein deutscher Spion war der Abbé Cochin, das Wort „lahm“ bezieht sich wohl auf die Gesinnung (vgl. 1, 80; 4, 99; 4, 100).

77. (1916 ff)

Ich sehe Pechfackeln (Brandgranaten) im Bogen durch die Luft hin
und her fliegen,
Man hört Kampfgeschrei und Heulen (der Geschosse) in mitternächtlicher
Stunde:
(Menschen) sind in den zerstörten Schützengraben eingeschlossen,
Durch minenartige Gänge fliehen die (dieser Gefahr) Preisgegebenen.

Die Hölle von Verdun.

78. (1939—1945)

Der große Neptun in der Tiefe des Meeres
Hat gallisches und punisches Blut gemischt:
Die Inseln schwimmen in Blut, da man vorsichtig rudern muß,
Das wird ihm (England) mehr schaden, als die schlecht verborgene
geheimnisvolle (Waffe).

Die Gefahren des U-Bootkrieges: England und Frankreich kämpften in den beiden letzten Kriegen Seite an Seite. Mit dem punischen Blut sind hier die Kolonialtruppen Frankreichs aus Nordafrika (Karthago) gemeint. Wegen der schweren Verluste durch den U-Bootkrieg müssen Englands Schiffe vorsichtig fahren, die U-Boote sind eine größere Gefahr als die (schlecht geheimgehaltene) V 2 (vgl. 2, 68; 2, 100).

79. (um 2030)

Der mit dem krausen und schwarzen Haar wird durch technische
Erfindungen
Die grausamen und stolzen Leute besiegen:
Der großen Chiren (Heinrich) wird in weiter Ferne
Alle Gefangenen unter dem Halbmondbanner wegführen.

Heinrich der Glückliche erntet die ersten Lorbeeren: Chiren, umgestellt aus Heinrich, ist wahrscheinlich, bevor er sein Vaterland und Europa befreit, ein Vasall oder Verbündeter des italienischen Diktator Kraushaar. Dieser eringt seine Erfolge durch Erfindungen auf dem Gebiet der Atomenergie. Heinrich erntet seine ersten Lorbeeren im Kampf gegen die Araber.

80. (März 1815, die 100 Tage)

Nach dem Konflikt wird die Beredsamkeit des Verletzten
Für eine kurze Zeit eine erkünstelte Ruhe einfädeln (schaffen).
Man läßt es zu, daß die Großen ausgeliefert werden,
Denn die Feinde haben sich zur rechten Zeit erholt.

Napoleons Beredsamkeit gelang es nach der Flucht von Elba, eine kurze Ruhepause zu erwirken, bis seine Gegner sich erhoben, ihn besiegten und

dem Vorschlag Englands, ihn nach St. Helena zu verbannen, zustimmten (vgl. 2, 66).

81. (1777)

Durch himmlisches Feuer ist die Stadt fast verbrannt,
Die Urne (das Grab) droht immer noch dem Deukalion:
Gequält wird Sardinien durch das punische Ruderschiff,
Nachdem die Waage beschädigt hat ihren Sonnenwagen.

Die Katastrophe von Lissabon: Nach einem furchtbaren Erdbeben im Jahre 1755 brechen große Brände aus. Gleich dem Deukalion, dem Sohn des Prometheus, baut Minister Pombal die Stadt wieder auf. Als aber König Josef Emanuel von Portugal stirbt, wird Pombal 1777 zum Tode verurteilt. Er wird aber von der Königin begnadigt. Arabische Seeräuber brandschatzen Sardinien. Das geschieht am Ende der Zeit, da die Waage regiert, also etwa vom 20. September bis 20. Oktober.

82. (1944/45)

Der Wolf fällt dem Hunger zur Beute und gerät in Gefangenschaft,
Der Angreifer befindet sich dann in äußerster Not:
Ein Mann von hoher Geburt kommt im letzten Augenblick ihm zuvor,
Der Große (Angreifer) entgeht nicht dem Schraubstock (einer militärischen Zangenbewegung).

Hitler wird wie ein Wolf in die Reichskanzlei eingekesselt, ein Mann von hoher Geburt (Churchill) bringt ihn mit zur Strecke.

83. (1797)

Mit dem Welthandel eines großen Löwen tritt eine Veränderung ein,
Der größte Teil erlebt einen Rückschlag wie in früherer Zeit:
Er wird eine Beute plündernder Soldaten zur Zeit der Weinlese,
Schau über die Juraberge in den schwäbischen Nebelregen!

Venedigs Ende: Der Welthandel eines großen Löwen, nämlich des von St. Marco, wird durch Napoleon 1797 lahm gelegt. Im Oktober 1797 (z. Zt. der Weinlese) tritt auch Venedig seinen Festlandbesitz an Österreich ab. Wenn man über die schweizer Juraberge schaut, so entdeckt man in der Schweiz in dem gleichen Jahre Unruhen; Dezember 1797 beginnt im Nebelregen der Kongreß in Rastatt in Baden (Schwaben), den ein Geschichtsschreiber „den Leichenschmaus des heiligen römischen Reiches deutscher Nation“ nennt (vgl. 2, 85).

84. (1797)

In dem Raum zwischen der Campagna, Siena, Florenz und in Toskana
Wird es in sechs Monaten, neun Tagen nicht einen Tropfen regnen:
Die seltsame Zunge (Habsburg) herrscht in Dalmatien,
Sie wird losstürzen und das ganze Land verwüsten.

1797 fällt Dalmatien an Habsburg. Von einer Verwüstung dieses Gebietes ist nichts bekannt. Die ersten beiden Zeilen künden eine Naturkatastrophe in Mittelitalien an.

85. (1797)

Der alte Vollbart steht unter strengem Gesetz,
In der Löwenstadt herrscht der siegreiche keltische Adler:
Der Kleine, der doch groß ist, verfolgt bis zum äußersten seinen Plan,
Waffengetöse in Italien, rot färbt sich das ligurische Meer.

Der alte Vollbart ist Venedig, das 1797 dem keltischen Adler Napoleon unterliegt. Der von Statur kleine, doch sonst große Korse erobert Oberitalien. Fonthrune sieht in der letzten Zeile in „bruit d'arme au ciel“ einen Luftkrieg.

86. (um 2040)

Schiffbruch der Flotte ereignet sich in der Nähe des Adriameeres,
Das Land erhebt, es hebt sich in die Luft und fällt auf die Erde
zurück:

Ägypten zittert, der Islam nimmt zu,
Der Herold hat den Auftrag, die Aufforderung zur Übergabe zu überbringen.

In der Zeit Heinrichs des Glücklichen gibt es heftige Kämpfe im Mittelmeer, da die arabischen Völker eine große Aktivität zeigen. Hohe Erdfontänen werfen die einschlagenden schweren Granaten der Schiffsgeschütze auf.

87. (Anfang des 2. Jahrtausend)

Nachher wird kommen von den äußersten Gegenden
Ein deutscher Fürst, der den goldenen Thron besteigt:
Abhängigkeit besteht nach den Zusammenstößen auf dem Meere,
Die Dame dient, ihre Zeit wird nicht mehr angebetet.

Aufstieg Deutschlands: Ein deutscher Prinz, der im Ausland lebt, besteigt den goldenen Thron seines wieder reich gewordenen Vaterlandes. Das geschieht, nachdem Frankreich (die Dame) durch Verluste im Seekrieg unter die Abhängigkeit der angelsächsischen Mächte geraten ist.

88. (1999 bis etwa 2090)

Nachdem das große verderbliche Geschehen sich im ganzen Umkreis ausgewirkt hat,
Wird (der kommen), der der fünfte (seines Vornamens) und der siebente seines eigentlichen Namens sein wird.
Um ein Drittel ist größer der seltsame kriegerische Widder,
Aix kann für Paris keine Bürgschaft leisten.

Heinrich der Glückliche wird als Heinrich V. in Frankreich regieren. Er wird in seinem Geschlecht der VII. sein und nach katastrophalen Ereignissen den Thron besteigen. Bei seinem Regierungsantritt wird das Machtpotential des Widders, d. h. Deutschlands, das mit Österreich verbündet ist, ein Drittel größer sein als das von Frankreich. Paris verhält sich abwartend.

89. (1542—1750)

Eines Tages werden hinabgeschickt die beiden großen Meister,
Man wird sehen, wie ihr großes Können noch zunimmt:
Das neue Land wird in so hohe Kultur kommen,
Daß die Zahl der wilden Tiere gezählt ist.

Die beiden großen Meister sind Ignatius Loyola und Franz Xavier, die 1621 heilig gesprochen wurden. Die Heidenmission der Jesuiten hatte große Erfolge, die Jesuiten waren zugleich Kulturträger und gründeten in Paraguay einen theokratischen Staat.

90. (1918/19)

Durch Leben und Tod wird die Regierungsform in Ungarn geändert,
Das neue Gesetz wird noch rauer als die Knechtschaft sein:
Ihre große Stadt ist voller Heulen, Klagen und Geschrei,
Castor und Pollux werden Feinde auf der Rennbahn sein.

Bürgerkrieg in Ungarn entstand unter Bela Khun in Budapest, der das Land in eine neue Knechtschaft stürzte. Castor und Pollux bekämpften sich als Zwillingbrüder, ein treffendes poetisches Bild für den Bürgerkrieg. (Könnte auch für die Jahre nach dem zweiten Weltkrieg gelten!)

91. (15.—20. September 1812)

Dort wo die Sonne aufgeht, wird man ein großes Feuer sehen,
Der Lärm und der Schein weisen nach Norden:
Ringsumher wird man Todesschreie hören,
Tod durch Schwert, Feuer, Hunger und Ermattung hat das Heer zu erwarten.

Der Brand von Moskau: Im Nordosten Europas erblickt der Prophet den Flammenschein des brennenden Moskauer. Die letzten beiden Zeilen künden die Leiden der grande armée auf dem Rückzug.

92. (2. September 1870)

Goldfarbenedes Feuer, das vom Himmel fällt, wird auf Erden gesehen,
Dann wird er von einem Hochgeborenem geschlagen, ein wunderbares Ereignis tritt ein:

Großes Hinmorden von Menschen, gefangen wird der Neffe des Großen.
Dem Theatertod entgeht der Stolze.

Die Schlacht von Sedan: Wenn die Meteore sichtbar sind, die im August aus dem Sternbild der Perseiden fallen, nimmt der Hochgeborene (Wilhelm I.) den Neffen des großen Napoleon bei Sedan gefangen.

Das wunderbare Ereignis ist die Gründung des deutschen Reiches. Theatralisch schreibt Napoleon an Kaiser Wilhelm: „Da es mir nicht vergönnt war, an der Spitze meines Heeres zu sterben . . .“

93. (20. September 1870)

Nahe dem Tiber herrscht die Göttin des Todes (Libitina)
Ein Weilchen vor der großen Überschwemmung:
Das Haupt des Schiffes gerät in Gefangenschaft, er wird in den unteren Schiffsraum geworfen,
Schloß und Paläste gehen in Flammen auf.

Das Ende des Kirchenstaates: Nach der Schlacht von Sedan ziehen die Franzosen ihre Schutztruppe aus dem Kirchenstaat zurück. Am 20. September 1870 stürmen die italienischen Nationalisten die Papststadt, nachdem sie eine Bresche in die Porta Pia geschossen hatten. Der Papst betrachtet sich seitdem als Gefangener im Vatikan. Die große Tiberüberschwemmung fand allerdings erst im Dezember 1870 statt (vgl. 5, 30, 9, 96).

94. (vor 2020)

Das große Pau wird großes Unglück um Frankreichs willen erleiden,
Leerer Schrecken trifft den Seelöwen;
Unzählige Volksmassen kommen über das Meer,
Ohne daß man entwischen läßt eine viertel Million.

Invasion in Südfrankreich: Pau ist der Geburtsort Heinrichs IV. Abermals wird hier eine Invasion der angelsächsischen Mächte nach Südfrankreich in der Zeit vor dem Auftreten Heinrichs des Glücklichen verkündet. Vergeblich sucht man den Seelöwen (England) abzuwehren. Große Truppenmassen werden gefangen, die eine viertel Million Franzosen gefangen nehmen (vgl. 1, 90; 2, 1; 2, 14; 2, 61; 5, 34; 5, 35; 9, 6 u. a.).

95. (1685)

Die volkreichen Orte werden unbewohnbar.
Um die Äcker erhebt sich ein großer Zwist:
Die Herrschaftssitze werden an kluge Leute, die doch unfähig sind, ausgeliefert,
Dann, wenn die großen Brüder tot sind und Unstimmigkeiten herrschen.

Nach der Aufhebung des Ediktes von Nantes durch Ludwig XIV., 1685, wanderten Hunderttausende von Hugenotten aus Frankreich aus, um ihr Leben und ihren Glauben zu retten; viele Anhänger der Lehre Calvins wurden aber auch hingerichtet. Das französische Volk bezahlte die unglückliche Politik seines Königs gegen „die großen Brüder“ mit dem Verlust eines erheblichen Teils seiner besten Bürger, deren Besitz dann oft in die Hände untüchtiger Leute gelangte.

96. (um 2030)

Am Abendhimmel wird man eine brennende Fackel sehen,
Zwischen der Mündung und der Quelle der Rhone:
Hungersnot und Krieg drohen: Spät schaffen Hilfstruppen Rat,
Der Perser wendet sich und überfüllt Mazedonien.

Türken an der Rhone: Vor dem Freiheitskampf Heinrichs des Glücklichen erscheinen Perser (Türken oder Araber) im Gebiet der Rhone. — Fontbrune rechnet allerdings auf Grund von Présage 40 mit einem Einbruch der gelben Rasse um 2000.

97. (1812)

Römischer Papst, hüte dich nahe zu kommen
Der Stadt, die von zwei Flüssen umspült wird!
Du wirst doch kommen und dort dein Blut aushusten,
Du und dein Gefolge, wenn die Rose blüht.

Warnung an Pius VII. (es folgen drei Papstverse): Nostradamus warnt den Papst nach Paris zu kommen, wo sich Seine und Marne vereinen. Aber er wird doch kommen müssen, denn Napoleon läßt ihn im Sommer 1812, wenn die Rose blüht, nach Fontainebleau schleppen. Dort trennt er ihn von seinen Ratgebern. Pius VII. wird sein Blut aushusten, d. h. das Konkordat unterschreiben müssen.

98. (1812/13)

Der Bluthespritzte verstellt sein Gesicht,
Er nähert sich dem priesterlichen Schlachtopfer:
Es donnert im Löwen, wie der Seher vorausgesagt hat,
In den Tod wird er dann geschickt für seine Verlobte.

Napoleon sucht Pius VII. für seine Ziele zu gewinnen: Der bluthespritzte Imperator verstellt sein Gesicht. Er macht Pius VII. die glänzendsten Angebote, um ihn nach Paris zu locken. Der Papst antwortet auf diesen Anbiederungsversuch nur mit dem Wort: „Komediante“. Darauf verliert der Kaiser wieder sein Gesicht, in einem fürchterlichen Wutausbruch bedroht er sein priesterliches Schlachtopfer mit dem Tode. Pius VII. entgegnet nur: „Tragediante“. Der Papst wird nun gewissermaßen in den Tod geschickt für seine Verlobte, die Kirche. „Es donnert im Löwen“, d. h. in der Zeit vom 21. Juli bis 20. August (vgl. 1, 4, 2, 97, 5, 9, 6, 29, 6, 30, 8, 99).

99. (1812)

Römisches Gebiet, so wie es der Seher deutet,
Wird durch gallisches Volk sehr gequält werden:
Aber die keltische Nation hat die Schicksalsstunde zu fürchten,
Der Nordwind kommt, eine Flotte hat man viel zu lange zurückgedrängt.

Napoleons Schicksalsstunde: 1796 wird das römische Gebiet, d. h. der Kirchenstaat, von Frankreich erobert, 1798 wird Rom besetzt und Pius VI. nach Frankreich gebracht. Diese Gewalttaten ziehen die Schicksalsstunde Frankreichs nach sich. Napoleons Katastrophe erfolgt im Nordwind von Moskau (1812). Er kann die englische Flotte nicht mehr zurückdrängen. Auf St. Helena bereute Napoleon, den Kirchenstaat angegriffen zu haben.

100. (1914—18, 1939—45)

Auf den Inseln erhebt sich ein entsetzlicher Tumult,
Freilich, man wird nur von einem Krieg der Seeräuber hören:
So groß aber wird die Frechheit der Beutemacher sein,
Daß man sich gezwungen sieht, sich der großen Liga (USA) zu unterstellen.

England ruft die Hilfe der USA an: Die kühnen Beutemacher, die U-Bootkapitäne, fügten England so viel Schaden zu, daß es sich um Hilfe an die große Liga, d. h. an die USA wendet. Das geschah zweimal: 1915 und 1940.

Die dritte Centurie

1. (Gegenwart)

Nach Kampf und Seeschlachten
Hat der große Neptun den höchsten Gipfel seiner Macht erreicht.
Der rote Gegner wird vor Furcht erbleichen,
Wenn er den Terror auf den Großen Ozean ausdehnt.

Der Koreakonflikt: Nach dem gewonnenen zweiten Weltkrieg steht der große Neptun, hier die USA, als Besitzerin der größten Flotte der Welt, auf dem Höhepunkt ihrer Macht. Der Pazifik wird zur Grenze für das Vordringen der revolutionären Mächte.

2. (um 4000)

Das göttliche Wort wird der Substanz, die Himmel und Erde in sich schließt,
Verborgenes Gold in mystischer Milch verleihen:
Wenn der Körper, die Seele und der Geist alle Macht haben,
Dann wird es unter den Füßen (der Menschen) ebenso sein, wie droben auf dem Himmelsthron.

Verborgene Ewigkeitsgedanken in mystischer Milch, die nach Paracelsus die matrix des kosmischen Menschen ist, schenkte der etwa 1940 abgelaufene Aeon der Fische der Menschheit. In dem Aeon des Steinbocks wird auf Erden ebensoviel Frieden herrschen wie im Himmel nach dem Grundsatz des Hermes Trismegistos: Es wird oben alles sein wie unten, und unten wie oben (vgl. 2, 13).

3. (1936/37?)

Ich sehe Mars und Merkur und den silbernen Mond in innigem Verein:
Dann gibt es gegen den äußersten Süden eine dürre Zeit,
Im tiefsten Asien wird man von Erdbeben berichten,
Korinth und Ephesus befinden sich in äußerster Verlegenheit.

Fontbrune weist darauf hin, daß Korinth und Ephesus auch in dem Brief an Heinrich den Glücklichen erwähnt werden. Von Ephesus aus bemächtigte sich Lysander Athens und errichtete das Regiment der dreißig Tyrannen, die 404 v. Chr. den Thrasybul verübergehend verjagten. So kommt Fontbrune dazu, hier eine Prognose auf den spanischen Bürgerkrieg von 1936/37 und zugleich auf den chinesisch-japanischen Konflikt zu sehen in dem Sinne, daß die revolutionären Mächte vor ungeahnten Schwierigkeiten stehen.

4. (11. Februar 1555)

Wenn die Halbmondphasen nahe beim Abnehmen sind,
Und der Abstand von einer zur andern nicht groß ist:
Dann setzt Kälte, Trockenheit und Gefahren an den Grenzen ein,
Zumal in der Zeit, wo das Orakel anfangt.

Krieg Frankreichs mit Spanien: Wöllner errechnet aus den kosmischen Angaben des Nostradamus den 11. Februar 1555. Der Winter von 1556 zu 1557 war sehr hart, von 1556 bis 1559 führt Heinrich II. an seinen Grenzen Krieg mit Spanien.

5.

Wenn lange die zwei Himmelslichter ausbleiben,
Was (unvermutet) zwischen April und März eintreten wird:
O welche Teuerung droht! Aber es gibt zwei große Hilfsbereite,
Ober Land und Meer eilen sie jedermann zu Hilfe.

Sonne und Mond stehen still: Nach Dr. Welikowski „World in Collision“ standen bei dem sog. Josuawunder Sonne und Mond von der Erde aus gesehen wirklich still. Dieses geschichtliche Faktum wurde durch einen in Erdnähe geratenen Kometen verursacht, der die Umdrehung der Erde verlangsamte (vgl. 84). Die beiden „Hilfsbereiten“ sind wahrscheinlich Nord- und Südamerika, die von der nachfolgenden Teuerung nicht in Mitleidenschaft gezogen werden.

6. (1870/71)

In die Festung Frankreich wird der Blitz einschlagen,
Die Bürger innerhalb ihrer Mauern werden dadurch sehr beschwert:
Pferde, Rinder, Menschen (sind in Gefahr), die Wogen des Todes
berühren die Befestigungen,
Hunger und Durst quälen die am schwächsten Bewaffneten.

Die Belagerung von Paris wird hier in einem apokalyptischen Bild geschildert.

7. (Juni 1940)

Feuer fällt auf die Waffen der Flüchtenden,
Nahkampf der Vögel, die sich in die Luft erheben:
Von der Erde her schreit (funk) man um Hilfe in den Himmelsraum,
Wenn nahe an den Mauern die Kämpfer angelangt sein werden.

Deutsche Heere nahen sich im Juni 1940 Paris: Nostradamus schildert die Luftkämpfe und sagt die Hilferufe voraus, die Frankreich in den Äther sandte (vgl. 3, 8).

8. (Juni 1940)

Die Cimbern, vereint mit ihren Nachbarn,
Werden kommen um (Frankreich) bis fast nach Spanien hin zu verwüsten:
Menschenmassen ballen sich zusammen; Guyenne und Litouaisin
Sind miteinander im Bunde und leisten sich gegenseitig Beistand.

Der Blitzkrieg 1940: Die Cimbern, d. h. die Deutschen, erobern Frankreich bis an die spanische Grenze; der Nichtangriffspakt mit dem benachbarten Rußland gab Hitler freie Hand. In Südfrankreich bildete sich das Maquis: Die französischen Patrioten leisten sich Beistand. Minister Mandell verbot im Frühjahr 1940 diesen Vers zu zitieren. Er hätte 3, 9 beachten sollen.

9. (Juni bis August 1944)

Bordeaux, Rouen und la Rochelle im Bunde
Werden die Stellung um den großen Ozean halten:
Engländer, Bretonen und Flamen vereint,
Werden sie jagen bis in die Nähe des Rheins.

Der Durchbruch von Avranches: Am Tage X beginnt der große Angriff auf die Halbinsel Cotentin, an dem Angelsachsen, Bretonen und Flamen auf die Halbinsel Cotentin, an dem Angelsachsen, Bretonen und Flamen beteiligt sind. Der Durchbruch erfolgt bei Avranches: Die deutschen Truppen fliehen bis an den Rhein (vgl. 3, 8).

Die drei vorausgehenden Centurien betreffen nicht nur den zweiten Weltkrieg und das Schicksal Frankreichs in den Jahren 1940—44, sondern wurden auch in diesen Jahren tatsächlich „aktuell“. Sie lauten im Urtext nach Benoist Rigaud (1568):

III, 7

Les fugitifs, feu du ciel sus les piques,
Conflict prochain des corbeaux s'esbatans:
De terre on crie aide secours celiques,
Quand pres des murs seront les combatans.

III, 8

Les Cimbres ioints avecques leurs voisins,
Depopuler viendront presque l'Espagne:
Gens amassez, Guinne & Limosins,
Seront en ligue & leur feront compaigne.

III, 9

Bordeaux, Rouan, & la Rochelle ioints,
Tiendront autour la grand mer Océane:
Anglois, Bretons, & les Flamans conioints,
Les chasseront iusque au pres de Rouane.

Bei dem Verfasser dieses Buches erschien in dem kalten Winter des Jahres 1939—40 ein freundlicher Herr, der sich als Wissenschaftler vorstellte. Er stellte die Frage, welche Aussichten wohl ein blitzartiges Vorgehen gegen Frankreich nach den Prophezeiungen des Nostradamus habe.

Ich verwies ihn auf die oben zitierten Verse III, 8 und III, 9, wobei ich bemerkte, daß man notfalls auch noch III, 6 hier heranziehen könne, da „temple“ bei Nostradamus Frankreich bedeutet. Die vorliegenden Verse ließen erkennen, daß Deutschland blitzartig in Frankreich eindringen und bis zur spanischen Grenze vorstoßen würde. Dabei sei aber zu bedenken, daß ein Rückschlag bevorstehe, wie III, 9 beweise. Denn es sei möglich, daß das letzte Wort dieses Verses Rouane von Nostradamus nur wegen des Gleichklanges gebraucht worden sei und daß man statt dessen Rhénane (zu ergänzen province) setzen könne. Das würde mit anderen Worten heißen: Die Deutschen könnten immerhin durch einen Zusammenschluß von Bewohnern in Südfrankreich und durch die vereinten Engländer, Bretonen und Flamen wieder bis zum Rhein zurückgeschlagen werden, wie es ja dann auch in Wirklichkeit im Jahre 1944 eintraf. Ich verwies dann ferner auf die Verse III, 50 und I, 8. In beiden sei die Möglichkeit angedeutet, daß Paris kapituliere und daß sich der große Hadrie (ich hatte in diesem sonst unbekanntem Wort das Kryptogramm für Hitler entdeckt) sich der Sonnenstadt (Paris) bemächtigte.

Wie erstaunte ich nun, als amerikanische Zeitungen nach der Kapitulation von Paris im Juni 1940 berichteten, daß ganz Frankreich und vor allem Paris sich meine Deutung zu eigen gemacht habe und daß der Minister Mandell bei hohen Strafen verboten hatte, noch über die Unglücksorakel des „alten Verrückten“ zu sprechen. Natürlich konnten diese Verbote den Lauf des Geschehens nicht aufhalten. Paris fiel in die Hände der Cimbern (d. h. der Deutschen), die schon einmal im Jahre 102 v. Chr. Gallien verwüstet hatten. Diesmal kamen sie vereint mit ihren Nachbarn, wobei man an den Nichtangriffspakt mit Rußland zu denken hat. Freilich hatten die Propagandisten des Naziregimes, die sich ohne mein Wissen meiner Deutung bemächtigt hatten, den Inhalt von III, 9 wohlweislich verschwiegen. Sie mußten aber am eigenen

Leibe erfahren, daß man der Wahrheit nicht spotten darf und daß auch hier der Himmel auf der Seite des Nostradamus stand. Im übrigen hätten auch die Franzosen, wenn sie beim Anrücken der Deutschen auf Paris nicht so kopflos geworden wären, aus dem Verse III, 9 einigen Trost schöpfen können.

10.

Blutvergießen und Hunger und noch ein größeres Unglück
(Schicken sich an) sieben Mal die Meeresküste zu treffen:
Die Stadt Monaco fällt durch Hunger, Gefangenschaft droht,
Der Große wird weggeführt, der Knebelbart (stirbt) in einem
eisernen Käfig.

Wahrscheinlich wird hier ein Ereignis des kommenden Jahrhunderts vorausgesagt.

11. (Mai 1945)

Die Waffen am Himmel (der Luftkrieg) schlagen eine lange Zeit
alles zu Boden,
Der Wald mitten in der Stadt stürzt zusammen:
Tödliche Krämpfe, Gewissensbisse, das Schwert (wütet), die Fackel
fliegt ihr ins Gesicht,
Wenn die Alleinherrschaft des Hadrie (Hitler) unterliegt.

Der Fall Berlin: Lange Zeit tobt der Luftkrieg um Berlin; der Tiergarten, Berlins grünes Juwel, stürzt unter den Bomben zusammen. Ein Feuerzyklon rast durch die in Todeskrämpfen sich windende Stadt. Die Reue kommt zu spät, als die Gwalt herrschaft Hitlers zusammenbricht (über Hadrie siehe I, 8; I, 9; 2, 55; 10, 38; ferner vgl. 3, 58; 4, 56; 6, 65).

12. (vor 2030)

Durch das Anschwellen des Hebrus, des Po, des Tajo, des Tiber und
durch Rom selbst,
Ferner durch den See von Geuf und die Bewohner von Arezzo ge-
schieht es,
Daß zwei große führende Städte an der Garonne
Kapitulieren, Tod durch Ertrinken naht, man teilt die Beute an
Menschen.

Anarchie im Mittelmeerraum: Vor dem Auftreten Heinrichs des Glücklichen gibt es Kämpfe am Hebrus (Griechenland), am Po (Norditalien), am Tiber (Mittelitalien), am Genfer See und bei Arezzo (Toskana). Bordeaux und Toulouse geraten in angelsächsische Abhängigkeit, viele Menschenverluste.

13. (etwa 2040)

Durch Blitz in einen Geldkasten wird Silber und Gold geschmolzen,
Von zwei Gefangenen will einer den andern fressen:
In der am meisten ausgedehnten Stadt,
Wenn untergetaucht die Flotte schwimmen wird.

Die Katastrophe Londons: Der Angriff Heinrichs des Glücklichen mit einer Unterwasserflotte (2, 22) auf England vernichtet auch die Grundlagen der Bank von England in London. Hungersnot entsteht in dem Augenblick in der am meisten ausgedehnten Stadt, d. h. in London, wenn die Flotte unter Wasser fährt. Das hielt Jean le Roux in seinem 1710 erschienenen Büchlein: „Der Schlüssel zu Nostradamus“ für völlig unmöglich. — (Wöllner bezieht den Vierzeiler auf den Tod Lord Kitcheners beim Untergang des Kreuzers Hampshire und übersetzt die dritte Zeile: der Größte der Stadt wird ausgelöscht.)

14. (1940 f)

Ich sehe den Zweig eines tapferen Geschlechtes,
Wie er im untersten Frankreich zum Vater des Unglücks wird:
Ihm werden Ehren, Reichtümer und Arbeit zuteil.
Sein hohes Alter erklärt es, daß er den Rat eines nichtsnutzigen
Menschen befolgte.

Marschall Pétain glaubte den Versprechungen Hitlers. Hochbetagt übernimmt er die undankbare Aufgabe, das unbesetzte Frankreich zu regieren.

15. (1715—1754)

Herzhafte, kraftvolle Haltung und Verlangen nach Ruhm werden das
Reich verändern,

In allen Stücken wird (der Nachfolger) das Gegenteil sein:
Dann wird man Frankreich wegen einer Minderjährigkeit unter ein tödliches Joch bringen,
Der große Regent wird ihm dann noch mehr schaden.

Ludwig XV. wird im Gegensatz zu der kraftvollen Haltung Ludwigs XIV. eine schwächliche Politik verfolgen. Auch Philipp von Orleans, der für den minderjährigen König regiert, legt die Fundamente zu Frankreichs Niedergang.

16. (1649)

Ein englischer Fürst — Mars steht in der Mitte des Himmels —
Will seinem glücklichen Stern folgen:
Zwei Zweikämpfe stehen ihm bevor, in dem einen wird man ihm die Galle durchbohren,
Haß trifft ihn, der doch so sehr von seiner Mutter geliebt wurde.

Karl I. von England hat zwei erbitterte Auseinandersetzungen, zuerst mit dem kurzen und dann mit dem langen Parlament. Das letztere, das unter Cromwells Führung steht, führt zu seinem Sturz und zu seiner Hinrichtung. Die Mutter, die ihn so liebte, war die englische Hochkirche. Sie lehrte: „Der Monarch ist der unmittelbare Stellvertreter Gottes auf Erden“.

17. (18. Juli 1870)

Man sieht einen nächtlichen Brand auf dem Aventin (Rom),
Der Himmel verfinstert sich plötzlich in Flandern:
Wenn die Monarchie den Neffen verjagen wird,
Dann werden die Kirchenleute den Anstoß zu einem Skandal geben.

Die Verkündung des Unfehlbarkeitsdogmas am 18. Juli 1870 in Rom rief großen Widerspruch hervor. Kurz darauf verdunkelte sich der Himmel in Flandern. Napoleon III. wird bei Sedan, das an der belgischen (flandrischen) Grenze liegt, geschlagen. Der Neffe des großen Napoleon wird aus der echten monarchischen Erbfolge verjagt.

18. (1914—18)

Nach einem reichlich langen milchfarbigen Regen
Wird an mehreren Stellen von Reims der Himmel selbst getroffen:
O welch ein Blutvergießen wird hier in der Nähe angerichtet,
Väter und Söhne (fallen), die Könige (selbst) wagen nicht, sich ihnen zu nähern.

Die Kämpfe um Reims: Diese Stadt stand im Weltkrieg im Mittelpunkt der Schlachten an der Marne. Die Beschießung wirbelte den milchfarbenen Kreidestaub der Champagne auf. Es sah aus, als ob die Schrapnells den Himmel trafen.

19. (1936 f)

In Luques wird es Blut und Milch regnen,
Kurze Zeit vor dem Wechsel des Präsidenten:
Großes Verderben und Krieg, Hunger und Durst werden (dem Land) die Augen öffnen,
Weit von der Heimat wird ihr rechtmäßiger Fürst sterben.

Der spanische Bürgerkrieg: In Luques in der Nähe von Cordoba (Südspanien) beginnt der Bürgerkrieg. Milchiges Blut, d. h. viele Jugendliche, fallen. Die Leiden des Krieges werden dem Volk die Augen öffnen. Es wird bedauern, daß Alfons XIII., der rechtmäßige König Spaniens, fern von der Heimat sterben muß.

20. (September 1949 f)

Ich sehe die Gegend um den großen Baetisfluß (Guadalquivir)
Weit vom Ebro im Königreich von Granada:
Das Kreuz wird zurück getrieben durch die Völker des Islams,
Einer aus Cordoba wird (das Abendland) verraten.

Franko, der Mann aus Cordoba, begeht durch den Abschluß eines Bündnisses mit dem König Abdullah von Transjordanien einen Verrat an der Kultur des Abendlandes und zugleich an der christlichen Religion.

21. (Gegenwart)

Am Crustamin (erbaut) und ins Wasser gesetzt am Adriatischen Meer
Wird ein schrecklicher Fisch sich zeigen:

Mit einem menschlichen Gesicht und einem Fischschwanz,
Welcher außen von einem Angelhaken gehalten wird.

Wasserflugzeug oder Taucher: In dieser technischen Vision kann man ein Wasserflugzeug vermuten, das am Crustamin, jetzt Conca, einem Küstenfluß in der Nähe von Rimini, erbaut wird. Das menschliche Gesicht gehört dem Piloten, der Fischschwanz sind die Schwimmer, die gewissermaßen mit einem Angelhaken an dem Rumpf befestigt sind. — Es ist aber auch möglich, in dieser Beschreibung eine moderne Taucherausrüstung zu erkennen.

22.

Sechs Tage dauert der Angriff, bevor die Stadt sich ergeben hat,
Man liefert eine starke und harte Schlacht:
Drei übergeben die Stadt und denen wird Pardon gewährt.
Der Rest verbrennt, Blut zerstört die fliegende Brücke.
Unzweifelhaft ein Ereignis der Zukunft.

23. (1798—1801)

Frankreich, wenn du über das ligurische Meer hinaussegelst,
Wirst du dich zwischen Meeren und Inseln eingeschlossen sehen:
Der Islam ist dein Gegner, noch mehr das Adriameer,
Pferdefleisch wirst du essen und Eselsknochen abnagen.

24. (1801)

Das Unternehmen endet in einer großen Verwirrung,
Menschenleben und unzählbare Schätze gehen verloren:
Du sollst nicht noch einmal eine Expansion wagen,
Frankreich, du wirst noch einmal an mein Wort denken!

Nostradamus warnt Frankreich vor kolonialen Abenteuern (zu 3, 23 und 3, 24). Das Unternehmen Napoleons in Ägypten verlief zuletzt unglücklich. Die französische Flotte wurde am 1. August 1798 von Nelson vernichtet. Die Truppen Napoleons aßen in Syrien zuletzt Pferde- und Eselsfleisch. 1801 mußte Frankreich Ägypten räumen, nachdem es viele Menschenleben und viel Geld geopfert hatte.

25. (1806)

Ein Mann wird auf den Königsthron von Navarra gelangen,
Zu der Zeit, da Sizilien und Neapel vereint sind:
Derselbe wird mit Hilfe von Foix die Zügel über Bigorre und les Landes festhalten,
Sowie die eines Gebietes, das mit Spanien allzu nahe verbündet ist.

Napoleon tritt das Erbe Heinrichs IV. an: Bigorre und Foix sind alte französische Grafschaften am Fuß der Pyrenäen, des Landes der Küstenstreifen südlich Bordeaux. — Neapel und Sizilien waren mehrmals im Laufe der Geschichte vereint. Im Jahre 1735 fiel das Königreich beider Sizilien an die spanischen Bourbonen. Diese behielten diesen Staat bis 1806. Dann regierte in Neapel Josef Bonaparte, der Bruder Napoleons. Durch den Staatsstreich gelangte Napoleon auf den Thron Heinrichs IV. von Navarra und eignete sich damit auch Neapel im Jahre 1806 an, als dieses ebenso wie Sizilien den spanischen Bourbonen gehörte.

26.

Scheinbilder (Atrappen) von Königen und Fürsten wird man aufrichten,
Hohle Dinge (prophezeien) die Auguren und die Opferbeschauer, die wieder zu Ehren gelangen:
Das vergoldete Horn wird ein Opfer und der Himmel bleibt hart;
Die Orakel wird man wieder deuten.

Erneuerung der alten Orakel und Opfer in einer Zeit wirtschaftlicher und politischer Krise. Zeit nicht bestimmbar.

27.

Der libysche Fürst, der Macht hat im Westen,
Wird die Franzosen für das Arabische stark begeistern:
Die Schriftgelehrten wird er sich willfährig machen,
Damit diese die arabische Sprache ins Französische übersetzen.

Das Arabische wird in Frankreich modern: Das geschieht im Laufe einer islamitischen Renaissance, die Nostradamus für die Zukunft voraussagt.

28. (1762—1796)

Aus einem treuherzigen Lande kommt sie, sie stammt von armen Eltern ab,
Endlich und schließlich gelangt sie durch einen Friedensschluß zur Herrschaft:

Lange Zeit wird ein junges Weibstier regieren,
Eine argere konnte niemals das Regiment ergreifen.

Katharina II. von Rußland, die arme Prinzessin aus Anhalt-Zerbst, die nur 6 Hemden als Aussteuer mitbrachte, gelangt nach dem Friedensschluß mit Friedrich den Großen auf den Zarenthron. In ihrem Privatleben war sie hemmungslos.

29.

Die beiden Neffen werden an verschiedenen Orten aufgezogen,
Seeschlachten finden statt, auf dem Lande fallen die Verräter:
Sie werden durch kriegerische Unternehmungen hoch emporsteigen,
Und rächen das Unrecht, wenn die Feinde unterlegen sind.

Eine geschichtliche Parallele konnte ich bisher nicht finden.

30. (25. 2. 1634)

Derjenige, der im Ringen (um die Macht) das Schwert im Kriege
(gezückt hat),
(Wird erleben), wie ein Größerer als er den Preis davon trägt:
Des Nachts im Bette werden ihn sechs erstechen,
Unbekleidet, ohne Harnisch wird er plötzlich überrrascht.

Drei Deutungen sind möglich: 1. Wallenstein (vgl. 1, 39). Auf zeitgenössischen Kupferstichen sieht man, wie ihn im Nachtgewand sechs Dragoner mit einer Pike erstechen. Den Preis trug ein Größerer davon: Kaiser Ferdinand. 2. Le Pelletier denkt an die Gefangennahme des Grafen Montgommery am 25. Juni 1574, der am 1. Juli 1559 den König Heinrich II. im Tuernier tödlich verletzt hatte (vgl. 1, 35). 3. Pontbrune erklärt diesen Vierzeiler mit der Ermordung des Admirals Coligny in der Bartholomäusnacht 1572.

31.

Auf den Schlachtfeldern von Medien, Arabien und Armenien
Werden sich drei große Truppenverbände dreimal versammeln,
In der Nähe des Aras findet ein Handgemenge statt.
Soldaten fallen im Lande des großen Soliman.

Aras (Arxes) ist ein Fluß in Großarmenien. Wahrscheinlich eine Prognose auf die Kämpfe um Afghanistan. (1877—1881.) Die drei kämpfenden Verbände wären dann Russen, Engländer und Afghanen. Die Schlachtfelder liegen im Gebiet des alten Mediens.

32. (vor 2020)

Das große Grabmal des aquitanischen (französischen) Volkes
Wird in der Nähe von Toskana sein,
Wenn der Krieg nahe an der germanischen Ecke
Und im Gebiet von Mantua tobt.

Frankreichs schwere Niederlage in Italien in der Zeit vor dem Auftreten Heinrichs des Glücklichen erwähnt Nostradamus auch in 2, 72; 3, 33 und 3, 43. Der Kampf findet an der germanischen Ecke und im Gebiet von Mantua, d. h. um das Festungsviereck Mantua, Brescia, Cremona und Verona statt.

33. (vor 2020)

Bald werden in der Nähe der Stadt, wo der Wolf einzicht,
Auch die Feinde sein:
Österreichische Truppen werden ein großes Land verderben,
Bei den Festungen werden die Freunde die Alpen überschreiten.

Österreichische Truppen, die mit Deutschland verbündet sind, fallen den Franzosen, die die vom Wolf (Deutschland) besetzte Stadt belagern, in den Rücken. Auch die Österreicher sind bei dem berühmten Festungsviereck durchgebrochen (vgl. 2, 72; 3, 32; 3, 43).

34.

Wenn eine Sonnenfinsternis sein wird,
Dann wird man (nachher) bei hellem Tageslicht ein Monstrum sehen.
Freilich, ganz anders wird man dieses Zeichen deuten,
Vor der Teuerung gibt es keinen Schutz, weil niemand sie hat
voraussehen können.

Eine Sonnenfinsternis, vielleicht die vom August 1999 (vgl. 10, 72), fällt mit einem unerhörten Ereignis zusammen. Es handelt sich um eine Naturkatastrophe, die eine Teuerung nach sich zieht. Fontbrune deutet diesen Vierzeiler mit Unrecht auf den Staviskyskandal in Frankreich.

35. (15. August 1769)

Im tiefsten Winkel des europäischen Westens
Wird von armen Leuten ein Kind geboren:
Das wird durch seine Beredsamkeit große Truppenmengen verführen.
Sein Ruhm wird durch eine Regierungsunternehmung nach dem Osten
noch mehr wachsen.

Napoleons Geburt in Korsika: Seine Eltern waren arm, seine suggestive Beredsamkeit gewann ihm immer wieder die Herzen der Soldaten. Auch der ägyptische Feldzug brachte ihm trotz seines Mißlingens großen Ruhm.

36. (1877/78)

Beerdigt wird der vom Schlag Getroffene, obwohl er nicht tot war.
Man wird finden, daß seine Hände aufgeessen sind:
Die Stadt wird dann den Ketzer verurteilen,
Weil er ihre Gesetze nach seinem Gutdünken verändert hat.

Dem kranken Mann am Bosphorus wird der Griff nach europäischem Besitz zerschlagen. Im türkisch-russischen Krieg 1877/78 ging es auch darum, daß die Türkei ihr Versprechen auf paritätische Behandlung der Konfessionen nicht gehalten hat.

37. (1. Januar 1859)

Vor dem Angriff wird eine herausfordernde Rede gehalten,
Mailand wird vom Adler erobert und hinterhältig erschlagen:
Altes Mauerwerk stürzt durch Kanonenschüsse zusammen,
Durch Feuer und Verwundungen (viele Verluste), nur wenige erhalten
Barmherzigkeit.

Napoleon III. hält vor Beginn des Krieges mit Österreich eine herausfordernde Rede vor dem diplomatischen Corps. Im Frieden von Zürich muß Österreich, das alte Mauerwerk, das unter den Kanonen Frankreichs und Italiens zusammenstürzte, Mailand und die Lombardei an den napoleonischen Adler abtreten.

38. (5. November 1757)

Das französische Volk und die österreichische Nation
Werden jenseits der Berge Tote, Gefangene und Niederlagen
beklagen:
In einem widrigen Monat, im Herbst, geschieht das,
Der Status quo wird durch Verträge zwischen den großen Herren
wieder hergestellt.

Die Schlacht von Roßbach: Frankreich und Österreich im Bunde, welche seltsame geschichtliche Konstellation! Die beiden Verbündeten erleiden in einem widrigen Monat des Herbstes, im November 1757, eine schwere Niederlage bei Roßbach. Im Frieden von Hubertusburg 1763 wird der status quo wieder hergestellt.

39.

Die sieben (Hügel) sind drei Monate einig,
Um das Apenninengebirge zu unterjochen:
Aber ein Unwetter und die Feigheit Liguriens
Schlagen sie zu Boden in ein plötzliches Verderben.

Eine einleuchtende Erklärung ist bis heute nicht möglich. Die Deutung le Pelletiers ist überholt.

40. (30. September 1938)
 Das große Theater beginnt von neuem,
 Die Würfel sind geworfen und die Netze sind ausgespannt:
 Zu sehr hat der Erste (Premierminister) sich auf dem Glatteis ermüden lassen,
 Durch Bögen (Pfeile) wird man niedergestreckt, die längst gespannt waren.
 Die Münchener Konferenz: Längst hatte Hitler alles bereit, um seinen Fang einzuheimsen und seinen Raub in Sicherheit zu bringen. Durch seine Winkelzüge und hartnäckigen Forderungen ermüdete er die anderen Premiers wie Chamberlain und Daladier so sehr, daß sie schließlich ja sagten.
41. (13. 3. 1569)
 Der Bucklige wird als Haupt des Rates erwählt werden,
 Ein größeres Scheusal hat man auf Erden nie gesehen:
 Ein erwünschter Schuß wird ihm das Augenlicht nehmen,
 Der Verräter war von dem König (immer wieder) angenommen worden, weil er Treue geschworen hatte.
 Prinz Louis von Condé, klein und bucklig, böseartig und hämisch, wurde als Haupt der Calvinisten gewählt. In der Schlacht von Jarnac am 13. 3. 1569 bereitete ein Pistolenschuß dem Leben dieses Rebellen ein Ende, den Karl IX. schon zweimal in Gnaden angenommen hatte, weil er Treue schwur.
42. (um 2150)
 Das Kind wird geboren mit zwei Zähnen im Rachen,
 Ein mit Steinen gemischter Regen geht in Toskana nieder:
 Wenige Jahre danach wird es weder Korn noch Gerste geben,
 Um diejenigen zu laben, die vor Hunger umfallen.
 Ebenfalls eine Prognose auf die Geburt des zweiten Antichristen (vgl. 2, 7).
43. (vor 2020)
 Ihr Leute, die ihr rings um den Tarn und am Lot und an der Garonne wohnt,
 Hütet euch den Apennin zu überschreiten!
 Euer Grab ist nahe bei Rom und in Ankona,
 Der König Kraushaar wird hier seine Siegeszeichen aufrichten.
 Abermals eine Warnung an Frankreichs Adresse vor einem Feldzug gegen Italien: Wir erfahren hier, daß König Kraushaar der Herr Mittelitaliens und der Gegner Frankreichs ist (vgl. 2, 72; 3, 32; 3, 33).
44. (1630)
 Wenn ein Tier, das des Menschen Hausgenosse ist,
 Nach vielen mühevollen Sprüngen zu sprechen beginnt:
 Dann wird der Blitz aus einem Stab sehr gefährlich sein,
 Er wird von der Erde hochgehoben und schwebt in der Luft.
 Die Vervollkommnung der Schußwaffen: Im Französischen heißt der Hahn am Gewehr le chien = der Hund. Wenn der Hahn nun ordentlich funktioniert, dann entsteht ein Blitz (Mündungsfeuer) aus dem Stab (Gewehr). Das Geschoß, von den Pulvergasen getrieben, gleitet durch die Luft.
45. (10. April 1814)
 Fünf Fremde sind es, die Frankreichs Boden betreten,
 Ihr Blut wird das Land entweihen:
 An den Bewohnern von Toulouse wird ein sehr hartes Exempel statuiert
 Von einem, der ihre Gesetze ausrotten will.
 Die Truppen der Pentarchie entweihen Frankreichs Boden. Wellington besiegt den Marschall Soult bei Toulouse (10. 4. 1814).
46. (1792)
 Der Himmel, der sich über der Stadt des Plancus (Lyon) wölbt,
 Sagt uns durch klare Lichtzeichen und Fixsterne voraus,
 Daß nach einem plötzlichen Umschwung ein neues Zeitalter naht,
 Nicht zu seinem Vorteil und nicht zu seinem Schaden.
 Die Leiden Lyons: Lucius Munatius Plancus gründete 41 v. Chr. Lugdunum, das heutige Lyon. Die Prophezeiung erfüllte sich 1792. In diesem

Jahre geht ein Wechsel der Trigone vom feurigen zum irdischen vor sich, man glaubte an eine Erneuerung des Zeitalters (vgl. Vorrede an Heinrich den Glücklichen). Der größte Teil Lyons wurde 1792 von den Jakobinern zerstört.

47. (1922)
 Der alte Monarch wird aus seinem Reiche vertrieben,
 Er wird zu den Völkern des Orients gehen, um Hilfe zu erbitten.
 Aus Angst vor dem Kreuz zieht er seine Fahne ein;
 Im Hafen von Mytilene wird man an Land gehen.
 Ende des Sultanats: Kemal Pascha vertreibt 1922 den letzten Sultan Mohamed VI., dessen Hilferuf an die arabischen Völker erfolglos war. Die christlichen Mächte, besonders England, bereiteten im ersten Weltkrieg den Sturz des Sultanats vor. Gleichzeitig werden die Griechen aus Kleinasien vertrieben. Sie gehen in Mytilene, der Hauptstadt von Lesbos, an Land.
48.
 700 Gefangene werden in rohester Weise gefesselt,
 Um die Hälfte umzubringen, läßt man das Los sprechen:
 Plötzlich wird sich ein Hoffnungsschimmer nähern,
 Leider nicht früh genug, denn ein Fünftel hat schon den Tod gefunden.
 Prognose einer Gefangenen-Mißhandlung und eines Verbrechens gegen die Menschlichkeit, wie sich solche bis heute immer wieder ereignen.
49. (um 2045)
 Frankreich, du wirst wohl verändert werden,
 An einen seltsamen Ort wird deine Herrschaft verpflanzt:
 Unter andere Sitten und Gesetze wirst du geraten,
 Rouen und Chartres werden dir Gutes statt des Schlechten bringen.
 Heinrich der Glückliche und der große Papst aus Königsgeschlecht: Fontbrune nimmt an, daß Heinrich der Glückliche aus dem Hause Orléans (Chartres) und der große Papst aus normannischem Blut (Rouen) stammt. Beide regieren gleichzeitig in Avignon, dem seltsamen Ort, und bringen Frankreich viel Gutes.
50. (1940)
 Die republikanische Behörde der großen Stadt
 Wird nicht wollen einer großen Härte zustimmen:
 Der Herrscher wird durch eine Trompete herausgerufen,
 Die Leiter lehnt an der Mauer, die Stadt hat Reue.
 Kapitulation von Paris: Beim Herannahen der deutschen Truppen erklärt die republikanische Behörde Paris zur offenen Stadt. Die Stadt wird den Deutschen übergeben.
51. (23. Dezember 1588)
 Paris wird ein Komplott schmieden, um eine große Mordtat zu begehen,
 In Blois wird diese mit voller Wirkung in Erscheinung treten:
 Die Bewohner von Orléans wollen das Haupt der Stadt ausweisen,
 Angiers, Troyes, Langres halten es mit dem Gegner (König).
 Die Mordtat Königs Heinrich III.: Paris (die Liga der Sechszehn) will König Heinrich heseitigen. Dieser flieht nach Blois und ruft die Reichsstände zusammen, die ihm nicht beistehen. In Blois aber geschieht der eigentliche Mord, denn dort läßt der König den Herzog von Guise am 23. 12. 1588 umbringen. Die Bewohner von Orléans erheben sich gegen den königlichen Gouverneur Balzac d'Entragues, während es die letztgenannten Städte mit dem König halten (vgl. 3, 55).
52. (Juli 1815)
 In der Campagna wird ein langer Regen fallen,
 Dagegen herrscht in Apulien große Dürre:
 Der Hahn wird den Adler sehen, das Wohlbefinden wird unterbrochen,
 Durch den Löwen wird er in die äußersten Gegenden verbannt.
 Die Verhannung Napoleons: Der Hahn (in diesem Fall Italien) sieht den Adler Napoleon in Elba. Als dieser flieht und von seinen Gegnern nach

100 Tagen besiegt wird, verbannt ihn der Löwe (England) auf die ferne Felseninsel St. Helena.

53. (1806)

Wenn der Größte den Siegespreis wegführen wird,
Aus Nürnberg, aus Augsburg, auch die Leute von Basel sind beteiligt:
Dann wird durch Köln die Herrschaft in Frankfurt wiedergewonnen;
Man wird eine freie Durchfahrt nach Frankreich über Flandern
benutzen.

Der Größte von Nürnberg ist nicht Hitler, sondern Napoleon I. Als Protektor des Rheinbundes trägt er den Preis davon. Nürnberg kommt an Bayern, Frankfurt an den Fürstprimas von Köln. Auch in Neuchâtel treten Regierungsänderungen ein, dafür steht hier Basel. Der Fürst von Thurn und Taxis in Augsburg wird reichsunmittelbar; die Königswürde von Holland erhält Napoleons Bruder Louis. So führt eine politische Verbindungslinie von West- und Süddeutschland über Flandern nach Frankreich (vgl. 5, 21).

54. (1874/75)

Einer der Größten wird nach Spanien fliehen,
Während eine lange Wunde auszubluten beginnt:
Truppen überschreiten die hohen Berge,
Alles zerstörend und dann wird man wieder friedlich regieren.

Marschall Bazaine, vom französischen Kriegsgericht zum Tode verurteilt, flieht 1874 nach Spanien. Die Schäden des Krieges 1870/71 (eine lange Wunde) verheilen langsam. In Spanien ist Bürgerkrieg. Es gelingt 1875 die Monarchie wieder herzustellen, König Alfons regiert dann friedlich bis 1885.

55. (1559, 1588)

In dem Jahre, in dem ein Auge in Frankreich regieren wird,
Wird der Hof in recht ärgerlicher Verlegenheit sein:
Der Große von Blois wird seinen Freund töten,
Das Reich gerät ins Unglück und spaltet sich.

Die Spaltung Frankreichs: Heinrich II. verliert im Turnier (vgl. 1, 35) ein Auge. Als er an der Wunde stirbt, hinterläßt er seine Angehörigen in banger Sorge. Heinrich III., der Große von Blois, läßt 1588 seinen Freund, den Herzog von Guise, ermorden, mit dem er kurz zuvor das Abendmahl genossen hatte. Die Folgen sind bekannt: Frankreich spaltet sich in die Partei der Royalisten und der katholischen Liga. Volksaufstand und Tag der Barrikaden in Paris am 15. Mai 1588.

56. (1628 ff.?)

Montauban, Nîmes, Avignon und Béziers —
Pest, Donner und Hagel bedrohen euch Ende März:
Von der Pariser Brücke, von Lyons Mauer und von Montpellier
Seit (1) 627 (und) drei Teile.

Eine dunkle Zeitangabe: Nostradamus „vergaß“ anzugeben, welche Teile er meinte, die zu 1627 hinzuzuzählen sind. 1627 selbst ist eine Primzahl, also nur durch 1 und durch sich selbst teilbar, und daher als Ausgangspunkt für jeden Berechnungsversuch ungeeignet. Das wird dem Mann, der mit Zahlen gut umzugehen wußte, nicht entgangen sein, und um ihn verstehen zu können, werden wir uns an das Wort „Teile“ in der Bedeutung von „Zeit-Teilen“ halten dürfen. Von den im allgemeinen Sprachgebrauch üblichen Zeitbegriffen (z. B. Jahrhundert) führt die Rechnung mit „Vierteljahren“ hier zu einem möglichen Ergebnis: Die Formulierung der letzten Zeile weist auf die astronomische Zeitrechnung hin, die das vollendete Jahr 1627 meint, dem nun drei Vierteljahre (= 3 Teile) hinzuzufügen wären: so kommt man auf den Oktober 1628, in dem Kardinal Richelieu „den festen Platz der Hugenotten“ La Rochelle eroberte. Diese Auseinandersetzungen zogen sich bis 1629 hin: in diesem Jahr fiel Richelieu das in der ersten Zeile genannte Montauban in die Hand.

57. (1939)

Sieben Mal wird man das britische Volk sich verändern sehen
Innerhalb von 290 Jahren, nachdem es mit Blut besudelt ist:

Frankreich ohne jede Chance, wegen eines deutschen Stützpunktes
(Ostpreußen)

Und weil der Widder an seinem Bastarner-Pol (Polengrenze) zweifelt.

Die großen Schwierigkeiten, die dieser Vierzeiler offensichtlich für Übersetzer und Deuter bietet, soll der Urtext, wie immer nach Benoit Rigaud zitiert, ausweisen:

Sept fois changer verrez gent Britannique,
Taintz en sang en deux cens nonante an:
Franche non point par appuy Germanique,
Aries doute son pole Bastarnan. (III., 57)

Eine schicksalsschwere Prophezeiung für England und auf den zweiten Weltkrieg: Hierzu schreibt C. Loog im Jahre 1921¹⁾: „Zu Zeiten des Tacitus saß der deutsche Stamm der Bastarner jenseits der Weichsel, also in Polen. Nostradamus will uns offenbar erzählen, daß 1939 mit der letzten und größten englischen Krise auch eine Krise für das — im ersten Weltkrieg — wiedererstandene Polen Hand in Hand geht“. Diese bemerkenswerte Deutung Loogs baut sich auf folgenden Überlegungen auf: Zwar hat England mehrfach „Blutschuld“ auf sich geladen, aber nur einmal hat es sich seines eigenen Königs durch Mord entledigt. Dies geschah im Jahre 1749; der ermordete König war Karl I. von England. Da Loog sechs verschiedene System-Änderungen in England glaubte feststellen zu können, rechnete er 1749 + 290 (in Zeile 2 von 3, 57 zu finden) = 1939 für die siebente der (in Zeile 1) erwähnten Veränderungen, die er Krisen gleichsetzte. Obwohl Loog also 1921 die 6. Systemänderung in England seit 1749 noch nicht kennen konnte, die erst in 1926 das „British Commonwealth of Nations“ brachte, erwies sich seine Rechnung als richtig. Im Jahre 1939 befürchtete England, daß nach Errichtung des Protektorates in Böhmen und Mähren die Republik Polen das nächste Annektionsziel Hitlers sein würde. So kam es zur erneuten Garantierung Polens durch England und auf Grund dieser Garantie zum Eintritt Englands in den Krieg gegen Deutschland. Ohne Zweifel führte diese Entwicklung das britische Weltreich in die schwerste und folgenreichste Krise seit seinem Bestehen: Die letzte der sieben prophezeiten Wandlungen, begonnen vom Kriegs-Kabinet Chamberlain, ließ das einstmalige reiche England verarmen; nur schwer gelang es ihm, den Zusammenhalt seines Reiches zu bewahren. Die gewichtigste Folge aber ist — um mit den Symbol-Namen unseres Sehers zu sprechen — daß der „Neptun“ nunmehr endgültig von dem „großen Neptun“ überflügelt worden ist; mit anderen Worten: Die größte Weltmacht ist nicht mehr England, sondern die USA rückten zu dieser Stellung auf. Selbst die im Gefolge des ersten Weltkrieges zustandegekommene Parität dieser beiden Mächte gehört nun der Vergangenheit an.

Obwohl dieser Vierzeiler in der zweiten Hälfte große Übersetzungsschwierigkeiten bereitet, so muß er doch als ein Musterbeispiel des prophetischen Könnens gewertet werden: Es mag noch so viele Auslegungsmöglichkeiten der letzten beiden Zeilen geben, unbestreitbar ist in ihnen aber ein Hinweis auf Polen enthalten, das den ersten Blitzkrieg Hitlers erlebte in dem Jahr, das von Nostradamus angegeben worden war. Siehe die Rechnung Loogs²⁾.

58. (20. 4. 1889)

In der Nähe des Rheins der norejischen (österreichischen) Berge
Wird ein Großer geboren aus dem Volk, das zu spät gekommen ist.
Er wird Sarmatien (das Weichselland) und Pannonien (den Donauraum)
verteidigen,
Daß man nicht wissen wird, was aus ihm am Ende geworden.

¹⁾ C. Loog, Die Weissagungen des Nostradamus, 1921.

²⁾ Loog übersetzte die letzten beiden Zeilen in folgender Weise: „Eine französische keineswegs, durch eine deutsche Stütze. Der Widder zweifelt an seinem Bastarner Schutzland“. Möglicherweise kann man auch lesen: „Keineswegs frei von einer deutschen Stütze (d. h. nicht ohne . . .) . . . Loog versteht unter der deutschen Stütze die aus Hannover stammende Dynastie Englands und erinnert, daß Ludwig XIV. gehofft hatte, einen französischen Nachfolger für die englische Königin Anna durchsetzen zu können.“

Hitlers Geburt und sein geheimnisvoller Tod: Der Rhein der norejischen Berge ist der Inn, an dem Hitlers Geburtsort Braunau liegt. Hitler wird ein Großer des Volkes genannt, das „zu spät gekommen“ ist: Deutschland war die letzte europäische Macht, die zu kolonisieren versuchte, als die Welt schon beinahe völlig aufgeteilt war. Den Vorsprung der anderen Kolonialmächte konnte es daher nicht mehr aufholen, es war buchstäblich „zu spät gekommen“. — Polen (Sarmatien) und der Donauraum (Pannonien) wurden von Hitler verteidigt, sein mysteriöses Ende ist bekannt. (Man kann die letzte Zeile auch übersetzen: „man wird nicht wissen, wo er eigentlich geblieben sein wird, vgl. 6, 65); bei den Worten „trop tard venu“, Ende Zeile 2, kann man auch an den Ausspruch Chamberlains denken: „Hitler hat den Omnibus verpaßt“.)

Aupres du Rhin des montaignes Noriques,
Naistra vn grand de gens trop tard venu,
Qui defendra Saurome & Pannoniques,
Qu'on ne sçaura qu'il sera deuenü. (III, 58)

— Dieser Vers war Hitler sehr wahrscheinlich bekannt. Als ich in der Staatsbibliothek Berlin im Jahre 1939 die einzige vorhandene Urausgabe von Pierre Rigaud, gedruckt 1568, in die Hand bekam, bemerkte der zuständige Bibliotheksrat: „Eben ist dieses Werk aus der Reichskanzlei gekommen, ein Lesezeichen lag noch zwischen den Seiten 58 und 59, und diese Prophezeiung war außerdem markiert.“

59. (1939—1948?)

Das barbarische (deutsche) Reich wird durch den dritten Stand
usurpiert,
Den größten Teil seines Blutes wird es in den Tod schicken:
Durch den Tod infolge Überalterung wird noch ein Viertel davon
heimgesucht,
Aus Angst, daß Blut nicht genug Blut töten mag.

Die Menschenverluste Deutschlands: Das Regiment des dritten Standes unter Hitler kostete Deutschland Millionen von Toten. Unzählige fielen im Kriege und nach dem Kriege war Deutschland ein vergrautes Land; unter den Alten hielt der Hungertod reiche Ernte.

60. (1917 ff.)

Durch ganz Asien findet eine Einziehung der Güter statt,
Das gleiche geschieht in Mysien, Lykien und Pamphylien¹⁾:
Blut wird man vergießen infolge Freispruchs
Eines jungen Schwarzhaarigen, voll von Treulosigkeit.

Nach der Oktober-Revolution 1917 wurden in Rußland die großen Güter und jeder Kapitalbesitz enteignet. Ungefähr zur gleichen Zeit finden in Kleinasien unter Kemal Pascha Landreformen statt. Die Zeile 3 könnte, für sich allein genommen, auf Lenin verweisen, den Führer der blutigen Oktoberrevolution, der von den Deutschen außer Verfolgung gesetzt und im plombierten Waggon nach Rußland gebracht worden war. Mit dem „Schwarzhaarigen“ („noir“) in Zeile 4 aber ist offensichtlich der junge Stalin gemeint, den für seine revolutionäre und terroristische Tätigkeit nie die Todesstrafe getroffen hatte; Stalin war übrigens schon in jungen Jahren als besonders rücksichtslos bekannt und ist als Urheber aller späteren Säuberungsaktionen in Staat und Partei der Sowjet-Russen anzusehen. Nach dem Doppelpunkt in Zeile 2 zu schließen, der bei Nostradamus, wenn nicht gerade besondere Kennzeichnungen oder die Angabe von Ursachen, meist Folgeerscheinungen ankündigt, sind hier in Zeile 3 und 4 die vielen „Säuberungen“ angekündigt, in denen u. a. fast alle alten Genossen Stalins liquidiert wurden.

61. (1916—1918)

Die große Infanterietruppe und die Abteilung, die das (rote?)
Kreuz führt,

¹⁾ Im Text findet sich in Zeile 2 „Lysien“, das als „Lykien“ (oder auch als „Lydien“) zu lesen ist: Der Begriff „Lysien“ ist unbekannt, aber Mysien, (Lydien), Lykien und Pamphylien sind Landschaftsbezeichnungen Kleasiens, die hier in der Reihenfolge von Norden nach Süden genannt sind.

Wird sich in Mesopotamien aufstellen:

Vom nahen Fluß kommt eine Kompanie leichter Truppen,
Die solche Gewalt als feindlich ansehen wird.

Kämpfe in Mesopotamien: Der Führer der vereinten deutsch-türkischen Truppe war im ersten Weltkrieg der Generalfeldmarschall von der Goltz-Pascha, der nicht nur über eine Rote Kreuz-Abteilung verfügte, sondern auch eine deutsche Fliegerabteilung befehligte, deren Flugzeuge das Balkenkreuz als Erkennungszeichen trugen. — Die „leichten Truppen“ sind berittene Araber, die der berühmte Engländer Lawrence mobilisiert hatte.

62.

In der Nähe von zwei Meeren, wo die Cerretaner wohnen,
Wird man einen Tunnel durch die gewaltigen Berge der Pyrenäen
graben:
Bald kann man sich die Hand durch das vertiefte Bohrloch reichen.
In Carcassonne wird man die geplanten Wege zusammenführen.

Vision eines Tunnels durch die Pyrenäen: Die Cerretaner waren ein altes keltisches Bergvolk, das in der Gegend des heutigen Andorra wohnte, also zwischen zwei Meeren, dem Golf von Biscaya und dem Golf von Lyon. (Font-brune übersetzt und interpretiert völlig anders: nach seiner Deutung handelt es sich um eine Weissagung auf den Staatsstreich Francos.)

63. 1792 f.)

Das römische Reich (deutscher Nation) wird völlig seine Macht
verlieren,
Wenn es den Spuren seines großen Nachbarn nacheifern wird:
Heimlicher Haß besteht zwischen den Bürgern, heftige Erörterungen
finden statt,
Sie kommen aber zu spät zu den Späßen ihrer Narren.

Deutschland öffnete die französische Revolution nach, machte sich aber dadurch nur lächerlich. Mit dem Rheinbund (1806) nahm das alte deutsche Reich ein sang- und klangloses Ende.

64. (1570)

Der Schah von Persien wird das große Lastschiff beladen,
Die dreirudrige Flotte wendet sich gegen das Volk Mohammeds,
Parther und Meder werden die Cykladen plündern,
Ruhe tritt dann lange Zeit ein in dem großen Hafen Ioniens
(Smyrna).

Nach der Schlacht von Lepanto (1571) greift der König von Persien, Abbas der Große, die Türkei an und vertreibt die Muselmänner aus Georgien (1578). Außerdem bemächtigt er sich des Hafens Ormus am persischen Golf und gewann so einen wichtigen Stützpunkt auf dem Seeweg nach Indien. Er belud also seine Lastschiffe, d. h. Handelsschiffe; Smyrna erleidet dadurch große Einbußen.

65. (1846—1878)

Wenn das Grab des großen Römers gefunden wird,
Wird ein Tag danach die Papstwahl stattfinden:
Vom Senat wird er nicht sehr geschätzt werden,
Vergiftet ist sein Blut für den heiligen Pokal.

Die Wahl Pius IX. fiel in die Zeit der italienischen Einheitsbestrebungen, als man dabei war, das Grab des großen Römers zu finden, also ein neues Imperium aufzurichten. Pius IX., der anfänglich mit dieser Bewegung sympathisierte, geriet später in Gegensatz zur italienischen Nationalversammlung (1849); er floh nach Gaeta und wurde später ein abgesagter Feind des Liberalismus. Seine Regierungszeit brachte schwere Erschütterungen für die Kirche.

66. (9. November 1561)

Der große Amtmann von Orléans soll getötet werden,
Er wird verurteilt durch einen rachsüchtigen Blutrichter:
Er wird den zuerkannten Tod nicht leiden, weil das Schicksal
es nicht will,
An Händen und Füßen hat man ihn schlecht gefesselt.

Jérôme Groslet, Amtmann von Orléans, wurde am 9. November 1561 wegen seiner calvinistenfreundlichen Haltung von der Inquisition zum Tode verurteilt, es gelang ihm aber zu entfliehen, weil er schlecht gefesselt war.

67. (1921—1945)

Eine neue Sekte von Philosophen wird entstehen,
Die Gold, Tod, Ehren und Reichtum verachten:
Die germanischen Berge werden keine Grenzen für sie bedeuten,
In ihrem Gefolge werden sie Stützpunkte und Druckmittel haben.

Der Nationalsozialismus, eine seltsame Mischung von Romantik und Brutalität, besaß tatsächlich einen ungeheuren Expansionsdrang. Er operierte mit Stützpunkten und Druckmitteln.

68. (vor 2020)

Das Volk ist ohne Führer in Italien und Spanien,
Es gibt Tote und zu Boden Geworfene im Chersones:
Ihr Befehl wurde verraten durch Leichtsinns und Tollheit,
Das Blut schwimmt überall umher in den Schiffspassagen.

Anarchie im Mittelmeer: Vor der Zeit Heinrichs des Glücklichen herrschen im Mittelmeer anarchische Zustände, besonders im Peloponnes (Chersones).

69.

Ein großes Heer wird durch einen jungen Mann zusammengebracht,
Er wird sich den Feinden in die Hände geben:
Aber der Alte, der Sohn des halben Schweins,
Wird Chalon und Macon zu Freunden machen.

Erst die Zukunft kann Licht in diese dunkle Prophezeiung bringen. Das halbe Schwein dürfte ein Wappen sein, das einen halben Eber führt. Chalon und Macon sind zwei Städte an der Saône.

70. (1935 ff.)

Großbritannien, England einbezogen,
Wird überall eine gewaltige Überschwemmung herbeiführen:
Die neue Liga von Ausonien (Italien) wird Krieg bringen,
Sodaß man gegen diese sich aufrüsten muß.

Aufrüstung gegen die Achse: Die ersten beiden Zeilen betonen Englands Vormachtstellung auf dem Weltmeer. Die neue Liga von Italien, d. h. „die Achse“ zwischen Deutschland und Italien, wird zu einem Kriegsinstrument und zwingt England zur Aufrüstung.

71. (1914—1918)

Die auf den Inseln werden lange belagert,
Sie gewinnen Kraft und Stärke gegen ihre Feinde:
Die von draußen her werden vom Hungertod niedergeschlagen,
In größeren Hunger als je werden sie gestürzt werden.

Die U-Boothockade gegen England mißlang zweimal; wohl mußten die Inseln viel leiden, aber schließlich geriet das belagernde Deutschland im ersten Weltkrieg in eine Hungersnot sondergleichen (vgl. 2, 68; 2, 100).

72.

Der gute Alte wird noch ganz lebendig begraben,
Nahe an dem großen Fluß unter einem falschen Verdacht:
Der neue Alte stammt aus den Kreisen der frischgeadelten Reichen.
Unterwegs wird ihm alles Gold, das er aus einem Lösegeld eingenommen hat, abgenommen.

Der Rheinbund: Der gute Alte, d. h. das alte deutsche Reich, obwohl noch lebensfähig, wird durch den Rheinbund begraben. Der falsche Verdacht ist ein Hinweis auf die geschickte Politik Napoleons, der den Sultan Selim zum Kriege gegen Rußland aufreizte. Österreich fürchtete, in diesen Krieg hineingezogen zu werden. Der neue Alte ist der Rheinbund, der aus Napoleons Hand Königstitel und Vermehrung seiner Länder empfing. Als Napoleons Stern erlosch, mußten die Neureichen ihren Raub wieder hergeben (vgl. 3, 53).

73. (1943—1945)

Wenn der Hinkende zur Herrschaft kommen wird,
Wird er einen Mitbewerber haben, der einem Bastard nahesteht:

Er und das Reich werden so stark die Krätze bekommen,
Bevor er sie heilen will, kommt seine Tat schon zu spät.

Goebbels, der Hinkende, wird gegen Ende des zweiten Weltkrieges als Reichsverteidigungs-Kommissar eingesetzt. Sein Mitbewerber war Himmler, der Hitler nahe stand, den die Rasseforschung als nicht reinrassig, also als Bastard-Typ bezeichnet. Das Bild der Krätze ist drastisch, aber treffend; die Beauftragung zum Kommissar für die totale Kriegführung kam zu spät — Goebbels konnte seine Macht nicht mehr erfolgreich nutzen.

74.

Neapel, Florenz, Faenza und Imola
Werden in den Zustand einer solchen Verärgerung geraten:
Daß, um den Unglücklichen von Nola einen Gefallen zu tun,
Man beklagt, eine Tat begangen zu haben, die sein Haupt verspottet.

Ein Ereignis der Zukunft, denn erst im kommenden Jahrhundert gerät Mittel- und Süditalien in Uneinigkeit.

75. (1808/1809)

Ich sehe den Po, Verona, Vicenza und Saragossa,
Weite Gebiete sind feucht von Blut, das aus Schwertwunden quillt:
Eine sehr große Pest entsteht in der Tiefe der Achselhöhle,
Hilfe naht, aber die Heilmittel sind zu weit entfernt.

Kämpfe in Spanien und Oberitalien: 1808 wird Saragossa nach tapferer Gegenwehr von den Truppen Napoleons eingenommen. Zu gleicher Zeit spielen sich in Oberitalien Kämpfe zwischen Eugen Beauharnais und den Österreichern ab; auch wird Andreas Hofer 1810 in Mantua, nicht weit von Vicenza, erschossen. Nostradamus, der Pestarzt war, wußte, daß die Beulenpest in den Achselhöhlen entsteht. Er sieht in der großen Pest, bei der die Heilmittel fehlen, die Ereignisse, die zum Sturz Napoleons führten.

76. (1921—1949)

In Deutschland werden verschiedene Sekten entstehen,
Die sich stark dem glücklichen Heidentum nähern:
Wenn das Herz gefangen ist, und die Kleinen wieder aufgenommen werden,
Kehren viele zurück, um den wahren Zehnten zu bezahlen.

Die Liquidation des Nationalsozialismus: Die Gedanken des altgermanischen Heidentums waren im Nationalsozialismus wieder lebendig geworden. Als Deutschland, das „Herz“ Europas, in Gefangenschaft geraten war, wurden die Mitläufer dieser heidnischen Sekte, der NSDAP, wieder entnazifiziert, d. h. wiederaufgenommen, nachdem sie anfangs veremt gewesen; viele ehemals aus der Kirche ausgetretenen Pgs fanden zurück zur Kirche, zahlten also wieder den wahren Zehnten.

77. (1727)

Ich sehe das dritte Land, das man unter dem Widder versteht,
Im Jahre 1727 im Oktober:

Der König von Persien wird durch die Leute von Ägypten überrascht,
Streit, Tod und Verluste für das Kreuz ein großer Vorwurf.

Was geschah im Jahre 1727? Dem Widder untersteht der Osten. In Persien gewinnt Schah Eschref (1725—1730) nach der Kapitulation seines Vorgängers die Herrschaft. Er verlor die kaspischen Provinzen an die Türkei. Zar Peter der Große hatte der hohen Pforte insgeheim die Teilung Persiens vorgeschlagen. Im Jahre 1724 begann die Pforte, der damals Ägypten gehörte, die Feindseligkeiten gegen Persien. Am 3. Oktober 1727 wird der Friede zu Hamadan geschlossen, in dem die Türkei die westlichen Provinzen Persiens gewann. Für jeden christlichen Staat war es ein Vorwurf, mit der Türkei, dem Erzfeind des Kreuzes, auf Länderraub auszugehen. Wöllner erwähnt, daß am 3. September 1727 eine totale Sonnenfinsternis stattfand, die Zentralitätszone zog sich von Nordafrika bis zum indischen Ozean.

78.

Der Herr von Schottland und sechs Männer aus Deutschland
Werden durch die Leute aus dem östlichen Meer gefangen:
Sie wählen die Durchfahrt bei Gibraltar und Spanien

Und bringen damit in Persien ein Geschenk dem neuen furchtsamen Herrscher.

Ein Ereignis der Zukunft.

79. (1. März 1815)

Der unglückselige Befehl, der die dauernde Galeerenstrafe verhängte, Wird abgelöst durch eine folgende Ordre:

Im Hafen von Marseille wird die Kette zerbrochen,

Die Stadt wird genommen, der Feind nimmt Stück für Stück (zurück).

Durch Napoleons Rückkehr von Elba wurde der Befehl der dauernden Verbannung gewissermaßen wie eine Kette zerbrochen. Ney geht zu ihm über und empfängt nun Befehle vom Imperator. Marseille wird gewonnen. Später aber gewinnt der Feind, d. h. die damaligen Alliierten, Stück für Stück der Kette zurück.

80. (31. März 1646)

Aus dem Königreich England wird der Würdige verjagt,
Sein Rat wird, weil man erzürnt ist, der Wut des Volkes überantwortet:

Seine Anhänger werden sich so niedrig benehmen,
Daß der Bastard sein Spiel schon halb gewonnen hat.

Karl I., der rechtmäßige König von England, wird verjagt und getötet. Er hatte seinen Rat Strafford der Volkswut überantwortet, weil er hoffte, sich dadurch zu retten. Seine Landsleute, die Schotten, waren so gemein, daß sie ihn gegen eine Prämie von zwei Millionen Pfund an Cromwell, hier Bastard genannt, auslieferten. Dieser hatte dann leichtes Spiel.

81. (1942 f.)

Der große Schreihals, vermessen, ohne Schamgefühl,
Wird zum Oberbefehlshaber der Armee erwählt:
Die Unverschämtheit des Streitsüchtigen bewirkt es,
Daß die Brücke abgebrochen wird und die Stadt vor Furcht in Ohnmacht fällt.

Der große Schreihals Hitler ernennet sich selbst zum Oberbefehlshaber der deutschen Streitkräfte, er bricht alle Brücken hinter sich ab und liefert Berlin dem totalen Krieg aus.

82. (um 2040)

Fréjus und Antibes, Städte in der Umgebung von Nizza,
Werden von der Meer- und Landseite stark zerstört:
Zur Zeit der Saturnalien weht dann ein günstiger Wind über Meer und Land,
Ich sehe Gefangene, Tote, Dahingeraffte und Ausgeplünderte, die außerhalb der Gesetze des Krieges stehen.

Die großen Schlachten an der Riviera: Die größten Schlachten in dem Freiheitskampf Heinrichs des Glücklichen toben an der französischen Riviera. Die Saturnalien feierten die Römer im Dezember (vgl. 1, 72—75; 5, 34; 9, 6; 10, 87).

83. (1793)

Die langen Haare des keltischen Galliens,
Die von der seltsamen Nation (Habsburg) begleitet sind,
Werden das aquitanische Volk gefangen setzen,
Um in einem völligen Untergang zu enden.

Ludwig XVI., der die Allonperücke der französischen Könige trug, hatte als Lebensgefährtin die österreichische Kaisertochter Maria Antoinette. Trotz Verhaftung von Revolutionären unterliegt der Monarch und wird mit seiner Gattin 1793 hingerichtet.

84. (vor 1030)

Die große Stadt wird ganz verheert sein,
Von den Einwohnern wird nicht ein einziger übrigbleiben:
Die Mauern der Kirchen werden beschädigt, Frauen und Jungfrauen, entehrt.
Durch Schwert, Feuer, Krieg und Kanonen wird das Volk dahinsterben.

Die Evakuierung und Zerstörung von Paris vor dem Auftreten Heinrichs des Glücklichen wird hier geschildert. Auch Fontbrune sieht in der großen Stadt die französische Metropole.

85. (1602)

Die Stadt wird durch Täuschung und Betrug erobert,
Durch Vermittlung eines schönen jungen Mannes fiel sie auf die List herein:

Ein Sturmangriff fand statt, Biron stand nahe am Aude,
Er und alle andern sind ungekommen, weil er sie in die Irre geführt hat.

Eine Episode aus der Zeit Heinrichs IV.: Marschall Biron übte Verrat an König Heinrich IV. (vgl. 11, 6). Der Aude ist ein Fluß an der spanischen Grenze, wahrscheinlich beziehen sich auch die beiden ersten Zeilen auf den verräterischen Marschall.

86.

Ein Führer von Ausonien wird nach Spanien reisen,
Das aufgeregte Meer zwingt ihn zum Aufenthalt in Marseille:
Vor seinem Ende wird er eine lange Zeit dahinsiechen,
Nach seinem Tode wird man ein großes Wunder sehen.

Ein Ereignis der Zukunft.

87. (1655)

Französische Flotte, nähere dich nicht Korsika,
Ebensowenig Sardinien, es wird dich gereuen!
Ihr werdet alle sterben durch die Einwirkung des Grunzenden
(am Schweinskap),
Blut wird schwimmen, ein Gefangener (warnt), willst du mir nicht glauben?

Eine Schiffskatastrophe am Schweinskap: Der französische Flottenkapitän, Ritter de la Ferrière, kenterte mit einer Flottendivision im Golf von Lyon am Schweinskap. Er hatte die Warnungen des Piloten Jean de Rian überhört; dieser war Galeerensträfling gewesen und trug den Spottnamen „Gefangener“.

88. (17. Februar 1596)

Von Barcelona aus setzt über das Meer eine große Armee,
Ganz Marseille wird vor Schrecken zittern:
Die Inseln sind besetzt und die Stadt von der Meerseite aus von jeder Hilfe abgesperrt:
Dein Verräter wird auf dem Lande (im Blute) schwimmen.

Episode in Marseille: Philipp von Spanien wollte der katholischen Liga helfen. Bei dieser Gelegenheit unternahm es Casau von Marseille seine Vaterstadt den Spaniern in die Hände zu spielen. Die Inseln Chateau d'If und Ratorneau werden von den Feinden besetzt. Kurz vor der Übergabe stieß Pierre de Libertas dem Verräter sein Schwert in den Leib, sodaß er auf dem Lande in seinem Blute schwamm.

89. (3. März 1878)

In dieser Zeit wird sich Cypern in seinen Erwartungen täuschen
Hinsichtlich der Hilfe der Völker, die am ägäischen Meere wohnen:
Die Alten werden getötet, aber durch Wortwechsel und Kränkungen
Wird ihr König weggeführt, noch mehr wird die Königin gequält.

Cypern hoffte nach dem russisch-türkischen Krieg (1877/78) im Staatsverband der Türkei zu bleiben, es wurde aber im Frieden von St. Stefano (3. März 1878) an England abgetreten. Die Völker am ägäischen Meer, also Griechenland und die Türkei, ließen es im Stich. Die dritte Zeile prophezeit wahrscheinlich den Aufstand gegen König Otto I. von Griechenland, der 1862 fliehen konnte. Die Königin ist die hohe Pforte.

90. (vor 2030)

Der große Satyr am Tigrisfluß in Hyrkanien
Bietet ein Geschenk den Völkern am Ozean:
Ein Admiral der Flotte wird von Carmanien aufbrechen,
Der das Land am tyrrhenischen Meer und Marseille erobern wird.

Der vordere Orient greift ein: Hyrkanien ist das Land zwischen Medien, Parthien und dem kaspischen Meer: Carmanien ist eine persische Provinz. Der Herrscher über diese Gebiete ist mit England verbündet und schickt eine Flotte, die die Gebiete an der Riviera erobert.

91. (29. September 1820)

Der Baum, welcher lange Zeit abgestorben und trocken war,
Wird in einer Nacht wieder grün werden:
Der König ist eine zeitlang krank, der Fürst am Fuß gelähmt,
Sein Schrei wird die Feinde veranlassen, die Fahnen zu entfalten.

Der Stammbaum der Kapetinger wurde wieder grün durch die Geburt eines Tronerben, des Herzogs von Bordeaux, am 29. September 1820. Am 28. Juli 1841 stürzte dieser mit dem Pferde und lahnte daher am linken Fuß.

92. (2795—3397)

Wenn die Welt nahe der letzten Periode ist,
Kehrt spät noch einmal Saturn zurück:
Dann wird die Regierung des Reiches in das Gebiet der Nation
Brodde hinübergetragen,
Durch einen Habicht wird (dem Herrscher) das Auge ausgerissen
zu Narbonne.

Saturn ist das goldene Zeitalter, das nach Vernichtung des dritten Antichristen für tausend Jahre, in der Zeit von etwa 2800 an, zurückkehrt. In dem Worte Brodde liegt ein Geheimnis der Zukunft. Fontbrune sieht darin eine Umstellung aus de bord, das Glossaire Nostradamique denkt an ein Alpenvolk (Brodcs), möglicherweise ist es aber eine Umstellung aus Durbe = Durhan und verwiese dann auf die Araber.

93. (um 2045)

In Avignon wird die gesamte Regierung des Reiches
Ihr Domizil nehmen, weil Paris verheert ist:
Die Tricaster wird ein hannibalischer Zorn beseelen,
Lyon wird durch den Wechsel (die Evakuierung) schlecht getröstet.

Der Sitz der Regierung ist in Avignon: Heinrich der Glückliche wird in Avignon residieren, da Paris und Lyon durch den großen Freiheitskampf Europas schwer in Mitleidenschaft gezogen sind. — Die Trikastiner, eine Völkerschaft, die zur Zeit Caesars südöstlich von Paris lebte, stehen hier für die Pariser, welche naturgemäß darüber sehr erzürnt sein müssen, daß ihre Stadt zur Provinzstadt herabsinkt (vgl. 8, 52).

94. (um 2050)

In fünfhundert Jahren (weitergezählt), dann wird man den in
Ehren halten,
Der die Zierde seiner Zeit war:
Dann wird es auf einen Schlag große Klarheit geben,
Diese wird durch dieses Jahrhundert hindurch (die Menschen) sehr
zufrieden machen.

Die große Klarheit, d. h. die volle Enträtselung der Weissagungen des Nostradamus, der die Zierde seiner Zeit war, wird in fünfhundert Jahren, also etwa 2055 kommen. Dann stehen Europa 57 Jahre Frieden bevor. Im Jahre 2055 beginnt auch ein neuer Zyklus des Mondes.

95. (1917)

Man wird sehen, wie das Gesetz des (Thomas) More hinfällig wird,
Danach wird ein anderes entstehen, das noch viel verführerischer ist,
Der Borysthenes wird ihm zuerst verfallen,
Durch Geschenke und Überredung lockt es an sich heran.

Der Bolschewismus als Nachfolger von Thomas More: Thomas More verkündet in seiner Abhandlung über den utopischen Staat 1516 kommunistische Tendenzen. Diese setzen sich aber nicht durch, bis in Rußland am Dnjepr (Borysthenes) der Bolschewismus entsteht, der die Menschen durch Reden (Schulungen und Propaganda) und Geschenke (Prämien) anlockt.

96. (13. Februar 1820)

Dem Herrn von Fossano wird der Hals abgeschnitten,
Durch den Führer der Spür- und Windhunde:

Diese Tat geschah mit Unterstützung der Hüter des tarpejischen Felsens,

Saturn steht mit dem Löwen am 13. Februar in Opposition.

Attentat auf den Herzog von Berri: Beim Verlassen der Oper wird der Herzog von Berri, Sohn Maria Theresias von Sardinien (Fossano), auf Betreiben der Demagogen (der Hüter des tarpejischen Felsens in Rom, wo man die politischen Gegner herabstürzte) durch den Stallknecht Louvel, der die fürstlichen Jagdgespanne unter sich hatte, erdolcht. Diese Tat geschah am 13. Februar 1820, als Saturn in Opposition mit dem Löwen stand.

97. (1948)

Neues Gesetz wir neues Land erobern,
Das wird in der Richtung von Syrien, Judäa und nach Palästina
hin geschehen:
Das große barbarische Reich wird zusammenstürzen,
Ehe noch die Sonne ihr Jahrhundert beendet.

Der Staat Israel wird 1948 nach dem Zusammenbruch des barbarischen (deutschen) Reiches errichtet. (Wöllner sieht allerdings in Sonne (Phebes) den Zyklus der Sonne von 1576 bis 1612 und historisch einen Hinweis auf den Sieg über die Türken (Araber) im Jahre 1571 bei Lepanto.)

98. (1866)

Zwei königliche Brüder werden sich so stark befehden,
Daß der Krieg zwischen ihnen sich tödlich auswirken wird:
Ein ieder von ihnen wird sich auf starke Festungen stützen,
Um Reich und Leben geht dann ihr großer Streit.

In der Schlacht bei Königgrätz fand die große Auseinandersetzung zwischen zwei königlichen Brüdern derselben Nationalität statt, nämlich zwischen Österreich und Preußen.

99. (um 1570)

Auf den Wiesen von Alais und Verneque
Am Berge Luberon in der Nähe der Durance,
Liegen die Schlachtfelder zweier Partner, die einen Konflikt haben,
Mesopotamien in Frankreich wird zugrunde gehen.

Episode aus den Hugenottenkriegen: Zwischen Alais und Verneque an der Durance hatten sich Hugenotten aus Merindol und Lurmarin versammelt, um sich mit ihren Glaubensgenossen jenseits der Durance zu vereinigen. Die Unglücklichen wurden von der fanatischen Landbevölkerung totgeschlagen, sodaß Mesopotamien, d. h. die Abtrünnigen vom alten Glauben, vernichtet wurden.

100. (1999 bis etwa 2090)

Der letzte, der unter den Franzosen Verehrung genießt,
Wird über seinen Feind siegreich sein:
Seine Stärke und seine gute Herkunft bewähren sich in dem
einen Augenblick,
Da durch einen Schuß sein verhaßter Feind sterben wird.

Heinrich der Glückliche wird der letzte sein, der die höchste Verehrung genießt (vgl. 6, 70). Er triumphiert über alle Feinde. Sein verhaßtester Feind ist wahrscheinlich sein früherer Verbündeter König Kraushaar, der durch einen Schuß seinem Leben selbst ein Ende setzt.

Die vierte Centurie

1. (Mai 1797)

Das, was übrig bleibt von dem vergossenen Blut (der Revolutionszeit)
wird sich nicht weiter ausdehnen,
Venedig sucht umher, ob ihm Hilfe gebracht werde:
Nach einer reichlich langen Zeit vergeblichen Wartens
Wird die Stadt sich ergeben, und zwar bei der ersten Aufforderung.

Das Ende der Macht Venedigs: Die in der Revolution nicht hingerichteten Bourbonen werden keine Möglichkeit haben, anderswo Throne zu besteigen.

Im Mai 1797 ergibt sich Venedig Napoleon, nachdem es lange vergeblich auf die Hilfe Österreichs gewartet hatte.

2. (1701 f.)

Durch einen Todesfall veranlaßt, wird sich Frankreich eine Reise vornehmen,
Die Flotte fährt über das Meer, die Truppen marschieren über das Pyrenäengebirge:
Spanien gerät in Unruhe, es setzt die militärischen Streitkräfte in Marsch:
Das geschieht deshalb, weil die höchsten Damen eine Ehe in Frankreich eingehen.

Die Ursachen des spanischen Erbfolgekrieges: Nach der Erledigung des spanischen Thrones wird der Enkel Ludwigs XIV. als Philipp V. im Jahre 1701 König von Spanien. Frankreich aber muß diese spanische Erbschaft durch Flotten- und Truppenexpeditionen verteidigen. Der nun folgende spanische Erbfolgekrieg hatte seine Ursache in den Erbansprüchen, die aus den Ehen der höchsten Damen entstanden; gemeint sind die ältesten Töchter Philipps III. und Philipps IV. von Spanien.

3.

Ich sehe von Arras und Bourges und von Brodes die großen Fahnen
Und eine große Anzahl Männer aus der Gascogne, wie sie zu Fuß reisen.

Die Bewohner längs der Rhone werden die Spanier zur Ader lassen
In der Nähe des Berges, in dessen Umgebung Gagunt liegt.

Hier handelt es sich wahrscheinlich um einen Feldzug Heinrich des Glücklichen gegen Spanien im kommenden Jahrhundert. In dem Worte Brodes verbirgt sich ein Geheimnis: nach dem Glossaire Nostradamique soll es ein Alpenvolk sein! Fontbrune sieht darin eine Umstellung aus de bord! Der Berg, der in der Nähe Sagunt's liegt, ist der Javalambre.

4. (1701)

Der gebrechliche Fürst ist aufgebracht, es gibt Klagen und Streitigkeiten,

Man hört von Raub und Plünderungen von Frankreich bis nach Libyen hin:

Groß ist er zu Lande, auf dem Meere verfügt er über unendlich viele Schiffe,

Italien wird ganz allein die Franzosen verjagen.

Prinz Eugen von Savoyen war gebrechlich. Er überwarf sich mit Ludwig XIV. und fügte im spanischen Erbfolgekrieg Frankreich gewaltige Verluste zu. Der Krieg wurde siegreich in Oberitalien gegen Frankreich eröffnet. An der Seite Prinz Eugens standen die Seemächte, die eine große Allianz mit Österreich geschlossen hatten.

5. (1870)

Das Kreuz bedeutet Frieden, wenn man die göttlichen Gebote erfüllt,
Spanien und Frankreich werden sich eng aneinander anschließen:

Eine große Niederlage naht nach einem sehr bitteren Kampf,
Kein noch so kühnes Herz gibt es, das nicht zittert.

Das Kreuz bedeutet Frieden, aber die Menschen befolgen die göttlichen Gebote nicht. Napoleon III. trat 1870 als Sachwalter Spaniens gegen König Wilhelm auf und führte eine furchtbare Niederlage für Frankreich herbei.

6. (1879—1918)

Ich sehe neue Kleider nach dem Abschluß eines Dreibundes,
Bosheiten und Intrigen werden angezettelt:

Der Erste wird sterben, der die Probe macht,
Die Venezianerfarbe bringt hinterlistige Einflüsterungen.

Neue Verfassungen (neue Kleider) gibt es nach dem Abschluß des Dreibundes, aber das Intrigenspiel hört nicht auf. Der Erste, der die Probe aufs Exempel macht, nämlich Österreich im Jahre 1914, geht zugrunde. Die rubinrote Venezianerfarbe, die in Murano hergestellt wird, kennzeichnet die Ränke und Methoden der Marxisten und Anarchisten.

7.

Der jüngere Sohn des großen und verhaßten Fürsten
Wird mit 20 Jahren am Leib große Flecken infolge Ansteckung
mit Aussatz bekommen:
Die Mutter, traurig und abgehärmt, stirbt an ihrem Herzeleid,
Auch er wird sterben und zwar an der Stelle, wo der teure Leichnam
(der Mutter) zerfällt.

Nostradamus sagt hier die Tragödie eines Fürstenhauses voraus; vielleicht haben die symbolischen Bilder auch eine andere Bedeutung.

8. (Frühjahr 1918)

Die große Stadt wird infolge eines schnellen und unvermuteten
Sturmes

In der Nacht eingenommen, die Wachen werden überrumpelt:
Feldwachen und schlaflose Nächte gibt es bei St. Quentin,
Die Vorposten werden niedergemacht und die Haupt Tore auf-
gebrochen.

St. Quentin wird in der Frühjahrsoffensive, die am 23. 3. 1918 begann,
von den deutschen Truppen überrumpelt und erobert.

9. (1798)

Der Herr des Schlachtfeldes wird mitten im Gedränge
Durch einen Pfeilschuß verwundet an den Schenkeln:
Als Genf in Tränen schwamm und in Herzensnot war,
Wird es durch Lausanne und die Schweiz verraten.

Wahrscheinlich handelt es sich hier um die Abtretung von Genf im Jahre 1790 an Frankreich. Genf fühlte sich von der Schweiz verraten.

10.

Gegen den jungen Fürsten werden falsche Anklagen erhoben,
Man wird im Land die Revolution und den Bürgerkrieg entfachen:
Der Führer wird zum Besten (von Frankreich) getötet werden,
Das Zepter wird Frieden stiften, dann wird es die Skrofeln heilen.

Erst die Monarchie (das Zepter) unter Heinrich dem Glücklichen wird in Frankreich Frieden stiften und die sozialen Gegensätze ausgleichen. In der Widmung an Heinrich den Glücklichen stehen die Worte, daß die Heilung der Skrofeln ein Teil der heiligen Zeremonie der französischen Könige war.

11. (1848)

Derjenige, der die Leitung der großen Kappe hat,
Sieht sich veranlaßt, in einigen Fällen die Herde zu weiden:
Die zwölf Roten (Kardinäle) werden das Altartuch (mit Blut)
beflecken,

Unter dem Vorwand des Mordes wird der Mord sich fortpflanzen.

Pellegrini Rossi, der erste Minister Pius IX., gewissermaßen der Leiter der Priesterkappe, wird wegen seiner entschiedenen und selbstherrlichen Haltung am 15. November 1848 ermordet. Es ist möglich, daß die Kardinäle, die ihn haßten, das Attentat organisierten und dadurch das Altartuch befleckten. „Durch ganz Italien erfolgten nach dem Tode Rossis Verhaftungen und Blutvergießen“, schreibt Leopold von Ranke in der „Geschichte der Päpste“ S. 718.

12. (November 1918)

Das sehr große Frontheer wird, in der Auflösung begriffen,
geschlagen,

Es wird kaum bis jenseits der Grenzen verfolgt werden:

Das Kriegsbeer wird sich wieder sammeln, die Truppenmacht wird
reduziert,

Dann wird alles aus Frankreich vertrieben sein.

Der Rückzug der deutschen Truppen und die völlige Vertreibung bis zur Grenze nach dem Waffenstillstand im November 1918 wird hier vorausgesagt (vgl. 4, 13).

13. (November 1918)

Nachrichten treffen ein über die ungeheuren Verluste,
Diese Meldung versetzt das Hauptquartier in Schrecken:

Fronttruppen verbünden sich gegen Revolutionäre,
Die zwifache Front wird der Große verlassen.

Das bittere Ende: Hindenburg meldet dem Kaiser 1918, daß das Frontheer ungeheure Verluste habe und daß sich rote Soldatenräte gegen ein weiteres Ausharren aufwerfen. Da verläßt der Kaiser die zwifache Front im Osten und im Westen (vgl. 4, 22; 4, 45).

14. (1999 bis etwa 2090)

Der plötzliche Tod der ersten Persönlichkeit des Reiches
Wird einen Wechsel zur Folge haben und einen andern an die
Regierung bringen:

Der ist zeitig genug gekommen, aber spät (was seine Vorfahren
betrifft) und noch sehr jung für ein so hohes Amt,

Doch wird er durchsetzen, daß man ihn über Meer und Land fürchtet.

Heinrich der Glückliche übernimmt nach dem Tode des letzten Präsidenten
von Frankreich in jungen Jahren die Regierung. Er kommt gerade
noch zurecht, um Frankreich und Europa von allen Fremdmächten zu befreien.

15.

Aus derselben Quelle, aus der, wie man sich denken kann, der
Hunger entsteht,

Wird auch kommen die Sättigung:

Statt mit hündischer Gier das Auge auf das Meer zu richten,
Soll einer dem andern Öl und Brot geben.

Wirtschaftliche Autarkie: Hunger und Arbeit stehen in einem ursachlichen
Zusammenhang. Es ist aber gut, sich von der überseeischen Einfuhr unabhän-
gig zu machen, damit das Geld im Lande bleibe. Fontbrune sieht in dem
Auge des Meeres England und übersetzt die beiden letzten Zeilen: „England
mit seiner zynischen Gier wird mit der einen Hand nehmen, um mit der
andern Öl und Getreide zu liefern.“

16.

Die freie Stadt ist ganz der Freiheit hörig,
Sie macht sich ganz zum Zufluchtsort der (politisch) Bedrängten
und Grübler:

Diejenigen, die nicht allzu kühn sind, wechseln die Herrschaft,
Aus hundert werden es bald mehr wie tausend geworden sein.

Die Stadt Genf in der Schweiz dient der Idee der Freiheit und nimmt
politisch Verfolgte auf. Es wird die Anzahl derjenigen zunehmen, die dort
ein Asyl suchen.

17. (Dezember 1870, Januar 1871)

Wechselfälle treten ein in Beaune, Nuits, Chalon und Dijon,
Der Führer will seine zusammengewürfelten Truppen in einen
besseren Zustand versetzen:

Darum marschirt er in die Nähe des Stromes (Rhein), dort gibt
es Fische und eine Menge Garben (Nahrung),

Das Ende wird man sehen: die (burgundische) Pforte ist verriegelt.

Die burgundische Pforte ist verriegelt: Die Orte in der ersten Zeile
kennzeichnen den Kriegsschauplatz 1870 an der Côte d'Or. Nach dem Siege
der Deutschen bei Nuits, südlich von Dijon, am 18. Dezember 1870, hatte
General Bourbaki den Befehl erhalten, Belfort zu entsetzen und die deut-
schen Heere von der Heimat abzusperren. Deswegen marschirt er in die
Nähe des Rheins. Dieser Plan aber mißlingt, weil General Werder ihn in
einer dreitägigen Schlacht bei Mompelgart vom 15.—17. Januar 1871 schlägt.
Damit ist Bourbaki der Eingang in das obere Elsaß verwehrt, die burgun-
dische Pforte ist verriegelt.

18.

Die hochgebildeten Menschen, die mit den Vorgängen am Himmel
Bescheid wissen,

Werden durch unwissende Fürsten verstoßen:

Sie werden durch besondere Erlasse bestraft und wie Verbrecher
gejagt,

Getötet sollen sie werden, wo man sie gerade findet.

Astronomen und Astrologen wurden nicht nur von den Priestern, sondern
auch von den Fürsten verfolgt. Dr. Rupert Taylor, der die Geschichte der
politischen Prophezeiungen in England geschrieben hat, erwähnt, daß ver-
schiedene Könige, darunter auch Heinrich VIII. und die Königin Elisabeth
Gesetze gegen die Verbreitung von Prophezeiungen erlassen haben. In die-
selben Fußstapfen trat Hitler, der nach der Heß-Affäre die metaphysische
Forschung verbot, viele Gelehrte verhaften ließ, die zumeist in den Konzen-
trationslagern untkamen.

19. (6. Juni 1944)

Vor Rouen wird die Belagerung der Inselbewohner verlegt,
Von der Meer- und Landseite sind die Zugänge abgesperrt:
Die Bewohner aus dem Hennegau, Flandern, Gent und Lüttich
erleben es,

Wie durch rauhe Geschenke die Ufer zerstört werden.

Am Tage X erfolgte der Angriff auf die Halbinsel Contentin, die der
Seinemündung und Rouen westwärts vorgelagert ist. Mit rauhen Geschenken,
d. h. mit den schweren Schiffsgeschützen, wurden die Befestigungen der
Deutschen an der Küste Frankreichs und Belgiens zerstört.

20. (1815 [1838])

Der segensreiche Friede wird lange den Ort berühmt machen,
Während der ganzen Zeit seiner Regierung fehlte die Blüte der Lilie:
Der Leib stirbt von Wasser umgeben, Erde wird man dorthin tragen,
Vergeblich hofft man auf die Stunde, in der man den Leib dort
begraben kann.

Der segensreiche Friede, der dem Wiener Kongreß 1815 folgte, machte
St. Helena, den Verbannungsort Napoleons, bekannt. Während der ganzen
Zeit, da der Korse regierte, wuchs die Lilie der Bourbonen nur im Schatten
und trug keine Blüten. Napoleon stirbt auf der Insel, sein Gefolge hat fran-
zösische Erde mitgenommen, aber erst 1838 wird der Wunsch des Sterben-
den erfüllt: „Ich wünsche, daß meine Asche an den Ufern der Seine be-
stattet werde inmitten des französischen Volkes, das ich so sehr geliebt habe“.

21.

Der Wechsel wird mit starken Schwierigkeiten verbunden sein,
Für Stadt und Land wird diese Änderung einen Gewinn bringen:
Trotz seiner Hochherzigkeit wird der Weise, der vom Himmel
gesandt ist, vertrieben, als er sich niederlassen will,
Meer, Land und Volk werden ihren Zustand ändern.

Hier handelt es sich um die Vertreibung eines neuen Messias, der in der
Zukunft kommen wird.

22. (November 1918)

Die große Truppe, die nach links abgewichen ist,
Wird im Augenblick (der Entscheidung) den König in eine schwierige
Situation bringen:

Die Treue, die er von weitem zusicherte, wird nicht gehalten,
Verlassen wird er sich sehen im Zustand jämmerlicher Auflösung.

Die Situation Kaiser Wilhelms II. im November 1918 wird hier voraus-
gesagt. Die Revolution ließ die Truppen nach links abweichen, er selbst stand
nicht zu seinem Worte, an der Spitze seiner Armee zu bleiben, sondern ging
nach Holland und hinterließ Deutschland in einem Zustand jämmerlicher
Auflösung (vgl. 4, 45).

23. (um 2030)

Die Legion (Armeeabteilung), die in einer Flotte eingeschifft ist,
Wird eine Kupferpfanne (mit Pulver) entzünden, die Große (Paris)
wird mit Schwefeldampf und (glühendem) Pech verbrennen:
Die lange Ruhe (des Todes) ist dieser Stelle gewährt.
Aber die Einwohner von Konstantinopel wird das Feuer des
Herkules verzehren.

Fontbrune sieht hier eine Weissagung auf die Zerstörung von Paris vor
dem Auftreten Heinrichs des Glücklichen. Dieser aber, der neue Herkules,
erobert Konstantinopel (vgl. Présage 34).

24. (1793)

Man hört, wie unter der Erde die heilige Dame ihre Stimme verstellt;
Menschliche Flamme sieht man leuchten statt der göttlichen

Inspiration:

Man wird es dahin bringen, daß die Priester mit ihrem eigenen Blut
die Erde färben,

Die heiligen Kirchen zerstört man mit Rücksicht auf die Unreinen
(Ungläubigen).

Der Kultus der Vernunft: Statt der Stimme Gottes wird die Stimme der Vernunft in der französischen Revolution gehört. Die Priester der heiligen Dame (Maria) fliehen in die Keller, sie werden verfolgt und hingerichtet. Die christliche Religion wird abgeschafft (vgl. 4, 25).

25. (1793)

Die verfeinerten unsterblichen Leiber, die bisher dem Auge sichtbar waren,

Wird man durch den Kult der Vernunft verdunkeln:

Dem Körper ist der Geist untertan, das unsichtbare Haupt (Gott) kann man entbehren,

Man vermindert die Gebete, die man zu den Heiligen emporschickt.

Der Kultus der Vernunft (vgl. 4, 24) wird in grobsinnlicher Weise durch eine Dirne repräsentiert. Der krasse Materialismus ordnet die Seele dem Körper unter. Etwas Unsichtbares, wie Gott, gibt es nicht mehr; selbst die menschliche Intelligenz ist nur noch eine Sekretion des Gehirns.

26. (9. 11. 1799)

Der große Bienenschwarm wird sich erheben,
Sodaß man nicht weiß, von welchem Bienenstock er abgeflogen ist;
Das Einflugloch ist aufgeschlossen und Wirrwarr gibt es in den Waben,

Die Stadt wird verraten durch fünf nackte Zungen.

Der Staatsstreich Napoleons: Dieser Vers ist im französischen Urtext stark mit ortsprachlichen Worten durchsetzt. Die Biene ist bei Nostradamus ein Kennwort für die Familie Bonaparte. — Wie eine Schar wilder räuberischer Bienen stürzen sich Napoleon und sein Bruder Lucien mit ihrem Gefolge auf das Direktorium und treiben den Rat der Fünfhundert auseinander. Die fünf nicht nackten Rednerzungen sind die fünf Mitglieder des großen Direktoriums, die als Sprecher eine lange Robe trugen.

27.

In Salon, auf päpstlichem Gebiet, messe ich von Tarascon aus mit einem Sextanten den Kreishogen,

Um festzustellen, wo sich eigentlich noch die Basis der Pyramide befindet.

Man wird kommen, um den dänischen Fürsten auszuliefern,
Lösegeld wird gezahlt, weil er den Tempel der Artemis verhöhnt hat.

Die Episode mit dem dänischen Fürsten. Nostradamus mißt in seinem Heimatort Salon in der päpstlichen Provinz Avignon mit dem Sextanten die Stellungen der Planeten am Himmel und bestimmt den Fuß der Pyramide, nach der er die Zukunft berechnet. Da sieht er einen dänischen Fürsten, der den Tempel der Artemis, d. h. der Diana, der Hüterin der Keuschheit, verhöhnt (vgl. 10, 34). Tatsächlich ist gegen Ende des vorigen Jahrhunderts ein nordischer König, der einem Schlaganfall erlegen war, im Zimmer einer Dirne in Hamburg aufgefunden worden. Es hat viel Geld gekostet, um den Skandal zu unterdrücken. (Möglich ist auch, die seltsame Angabe in der ersten Zeile de S E X. l'arc mit 6. Grad Schütze = 27. November zu übersetzen.)

28. (17. Jahrhundert)

Wenn die Venus von der Sonne bedeckt sein wird,

Dann wird sich unter dem Glanz eine Idee verstecken:

Merkur gerät ins Feuer (der Beredsamkeit) und wird sie ans Licht bringen,

Durch Kriegslärm wird man (der Monarchie) übel mitspielen.

Ludwig XIV. der Sonnenkönig erhob die Maitresse (Venus) zu einer Institution der Monarchie. Unter dem Glanz des Königstums verbargen sich aber auch die neuen Ideen der Enzyklopädisten und Philosophen, wie Voltaire, Rousseau und anderer. Merkur, der Götterbote, der als geschickter Redner galt, wird diese neuen Ideen ans Licht bringen. Die Kriegspolitik der französischen Könige führte dann zum Ruin der Monarchie.

29. (17. Jahrhundert)

Die Sonne verbirgt sich, verfinstert durch Merkur,

Diese Stellung wird nur am Himmel günstig sein:

Von Vulkan (Feuer) wird Hermes verschlungen,

Dann wird die Sonne gesehen klar, gelbrötlich und hell.

Blick in eine Alchimistenküche: Nostradamus spricht hier in Rätseln. Wenn die Sonne (das Gold) durch Merkur (Quecksilberdämpfe) verdunkelt wird, dann ist das Ganze nur ein Weibgeschenk an den Himmel. Denn wenn die Quecksilberdämpfe verfliegen sind, ist nichts weiter da als gereinigtes Gold, aber keinesfalls eine größere Menge, wie man erwartet hatte. Im übrigen wurde in dieser Zeit auch viel über das System dem Hermes Trismegistos diskutiert. Eine Abhandlung darüber gab Patricei 1591 unter dem Titel "Nova de universis philosophia" heraus. Hermes galt als großer Gott der Magier (vgl. 4, 30).

30.

Mehr als 11 mal wird Luna (das Silber) die Sonne (das Gold) nicht annehmen wollen,

Zuerst nimmt alle Materie zu, dann wieder ab,

Und so tief gerät man (in Schulden), daß man nur wenig Gold prägen kann;

Hunger und Tod folgen, wenn erst das Geheimnis gelüftet ist.

Das Ende der Adepten, die das große Arkanum besitzen wollten, durch das man aus Silber Gold macht. Sie verschwendeten dabei das wertvolle Metall, bis der Schwindel herauskam. Das Land geriet in Schulden, die Goldmacher endeten am Galgen (vgl. 4, 29).

31.

Im Licht des Vollmondes in der Nacht auf dem hohen Gipfel
Hat (in einem Observatorium) der neue Weise mit seinem einzigartigen Geist die Entdeckung gemacht:

Durch seine Jünger wird er unsterblich und heilig werden,

Die Augen gen Mittag gerichtet, die Hände über die Brust gekreuzt,
den Körper dem Feuer (radioaktiven Strahlen) ausgesetzt.

Da diese Prognose wohl nicht auf Kepler und seine drei Gesetze zu beziehen ist, muß es sich hier um eine einzigartige Persönlichkeit der Zukunft handeln, die der Menschheit bedeutende neue Erkenntnisse vermittelt.

32.

Es wird Gegenden und Zeiten geben, da man Fleisch statt Fisch wird essen,

Das öffentliche Recht wird in das Gegenteil verkehrt:

Ein Alter wird die Macht besitzen, dann wird er aus dem Wege geräumt,

Ein jeder bescheißt seinen Freund und die Vermögensverhältnisse gehen zurück.

Das moralische Chaos nach verlorenen Kriegen haben wir selbst kennen gelernt, ja, wir konnten nicht einmal in der Fastenzeit Fleisch essen, viel weniger Fisch.

33. (August 1846)

Jupiter mehr der Venus als dem Monde verbunden,

Der in seinem vollen Glanze erstrahlt:

Venus unsichtbar; unter dem Mondschein (verborgen) Neptun,

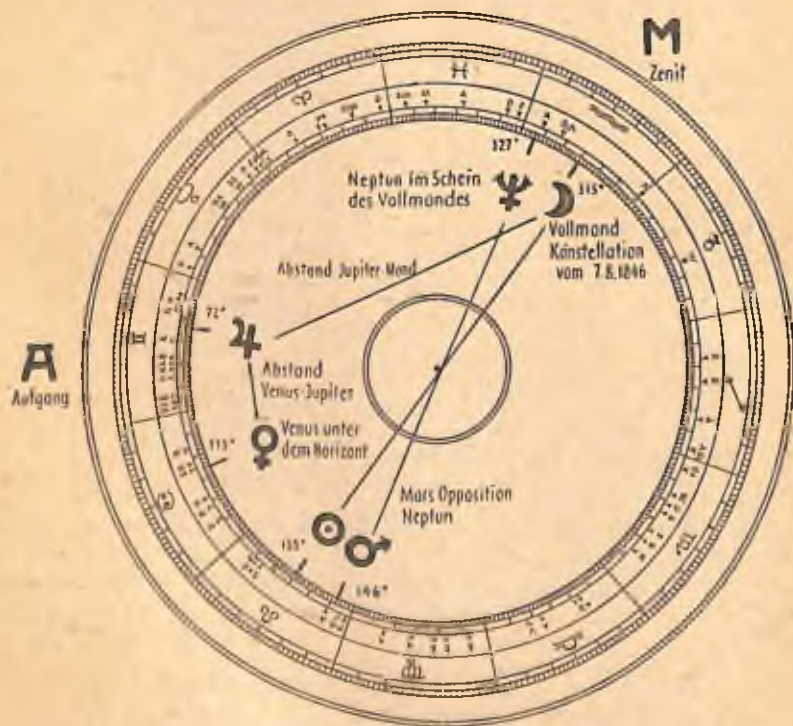
Der von Mars mit dem wuchtigen Speer getroffen wird.

Die Entdeckung des Planeten Neptun wird hier mit den sie begleitenden Planeten-Konstellationen annähernd 300 Jahre vorher beschrieben!

Eine prophetische Meisterleistung

Iupiter ioinct plus Venus qu'à la Lune,
Apparoissant de plénitude blanche:
Venus cachée (:) souz la blancheur Neptune (:)
De Mars frappée par la grauee branche.

Die Entdeckung Neptuns ist nicht ohne weiteres in den Worten des Sehers zu erkennen. Es soll daher zunächst die Entdeckungsgeschichte des Planeten Neptun in Erinnerung gebracht werden: Bevor der deutsche Astronom Galle in seinem Berliner Observatorium am 23. 9. 1846 den von Leverrier, einem französischen Astronomen, bereits 1845 vorherberechneten Wandelstern erkannt hatte, war ein Engländer auf ihn aufmerksam geworden, der ihn aber für eine Nova hielt, d. h. für einen „neuen“, bisher noch unbekanntem Fixstern. Diese nur beinahe geglückte Entdeckung des Planeten Neptun, der hier am 4. und am 12. August 1846 von dem englischen Astronomen Challis aber erstmals gesichtet wurde, beschreibt Nostradamus mit wesentlichen oder doch bemerkenswerten und dadurch den Zeitpunkt kennzeichnenden Begleitumständen. Challis konnte die ersten Beobachtungen seiner vermeintlichen Nova nicht ungestört fortsetzen, da der Vollmond vom 7. 8. 1846 ihn daran hinderte, den Nostradamus unmißverständlich erwähnt; das schwache Licht des fernen Planeten ging buchstäblich unter im vollen Schein des Mondes (vgl. letzte Hälfte der Zeile 3). Zum besseren Verständnis der Gesamt-Situation aber diene die beigegebene Skizze der Planetenstellungen, die zur Zeit dieses Vollmondes vorlagen und die auch für die Tage um diesen Vollmond gelten:



Diese Skizze zeigt die von Nostradamus angegebenen (ekliptikalen) Planetenstände: da am nächtlichen Sommerhimmel die besten Beobachtungsmöglichkeiten zur Zeit des tiefsten Standes der Sonne unter dem Horizont gegeben

sind, wurden Zenit (Meridian, Scheitelpunkt) und Aufgang (Azendent) entsprechend angedeutet. Die Darstellung des Propheten deckt sich nun völlig mit den feststellbaren Konstellationen: Es ist Vollmondzeit (Zeile 2); im Schein des Vollmondes geht das Licht Neptuns unter (letzte Hälfte der Zeile 3); für die Zeit der ersten Beobachtungen Neptuns ist der Abstand Venus-Jupiter geringer als der Abstand Jupiter-Mond (Zeile 1); Venus ist unsichtbar, d. h. unter dem Horizont — diese Angabe stellt die Zeit „um Mitternacht“ heraus! (erste Hälfte der Zeile 3); Mars befindet sich in Opposition zu Neptun (Zeile 4) — hier muß erwähnt werden, daß im Sprachgebrauch der Astrologen die Worte „schwer getroffen“ eine Opposition eindeutig bezeichnen und zwar hier umso mehr, als dieser Mars auch gleichzeitig mit dem Planeten Saturn in Oppositions-Aspekt steht, gewissermaßen doppelt wiegt („grauee branche“ in Zeile 4)!

Diese Vorbezeichnung der Entdeckung des Planeten Neptun ist von besonderer Beweiskraft dafür, daß wir es bei Nostradamus tatsächlich mit echter Prophetie zu tun haben. Zunächst ist die Beziehung auf mehrere und völlig eindeutige Gegebenheiten (wie hier auf Planetenstellungen, die exakt berechenbar sind) nicht in Frage zu stellen. Dabei widerspricht die Erwähnung des Vollmondes bereits jeder anzunehmenden Wahrscheinlichkeit für die Zeitangabe einer bedeutenden Entdeckung am Sternenhimmel. (Es ist leicht einzusehen, daß eine mondbele Nacht dem Beobachter des Himmels nicht gelegen kommen kann!) Das Zusammenfallen aller angegebenen Konstellationen aber mit der Entdeckungszeit des Planeten Neptun unter Nennung seines Namens ist praktisch als Wahrscheinlichkeit 1 : ∞ (Unendlich), mit anderen Worten: als fast unmöglich zu bezeichnen. Wenn es bereits unsere Bewunderung erregt, daß Leverrier die Existenz eines Planeten jenseits des Uranus ein Jahr vor seiner Sichtung bekanntgab, um wieviel wunderbarer muß uns die 300 Jahre vorher erfolgte Nennung des Namens eines noch zu entdeckenden Planeten erscheinen, wenn zugleich unverkennbare Begleitumstände dieser Planeten-Entdeckung angesagt wurden!

Die Richtigkeit der gegebenen Übertragung ist einschließlich der gewählten Interpunktion unbestreitbar: Da Neptun die Venus weder „bedecken“ noch in seinem Licht untergehen lassen kann — nur der nahe Planet könnte den entfernteren bedecken und nur der lichtstärkere die Sicht auf den lichtschwächeren unmöglich machen — ist die Berechtigung zur Ergänzung der beiden in Zeile 3 fehlenden Satzzeichen nicht zu leugnen. Auch die andere Möglichkeit, ein fehlendes Komma in Zeile 3 vor „Neptun“ zu ergänzen, ist nicht denkbar, denn ein Vollmond kann die immer in Sonnennähe befindliche Venus niemals bedecken. Wer jedoch hier in den Planeten-Namen Tarnbezeichnungen für irgendeine politische Konstellation sehen will, der mag dies tun; an dieser Stelle spricht unzweifelhaft die astronomisch feststellbare Situation gegen jeden anderen Deutungsversuch. Aber alle diejenigen, welche Prophezeiungen für Ausgeburten der Phantasie halten wollen, werden zugeben müssen, daß Nostradamus uns sehr treffsichere Produkte seiner phantastischen Begabung überliefert hat:

Wären es wie bisher von seinen rund 1200 Prophezeiungen nur 300, deren Deutung vor der Kritik standhalten könnte, so müßte man bereits diese Trefferzahl (jede Vierte — oder 25%) als beweiskräftig für die prophetische Begabung unseres Sehers gelten lassen. (Die vorliegende Nostradamus-Ausgabe soll übrigens diesen von jeder Kritik anzuerkennenden Treffersatz noch erhöhen helfen.) Vergegenwärtigt man sich jedoch, daß die von Nostradamus angegebenen Zahlen und Namen sich mindestens in jedem zweiten Falle völlig unmißverständlich durch eindeutig festliegende Begleitumstände als richtig genannt und bezogen erweisen, so erreicht die feststellbare Trefferzahl des Propheten über 50% — und zwar unter sehr erschwerenden Voraussetzungen. Hier wird von „Zufällen“ oder „Phantasieprodukten“ ernstlich nicht mehr gesprochen werden können. Das Vorliegen echter Prophetie wird vor diesen Zahlen unabweisbar, aber bleibt dennoch unbegreiflich: Die uns bekannte Welt der Tatsachen zwingt dazu, an unbekanntere und

¹⁾ Das Wort „branche“ bedeutet Ast, in übertragenem Sinn auch Knüppel, Stange; die Übersetzung durch „Speer“ ist sinngemäß möglich.

oft wohl ungeahnte Bereiche zu denken. In dieser Wirkung auf den Menschen könnte der tiefste Sinn der hier besprochenen prophetischen Meisterleistung des Nostradamus liegen, wie auch seines gesamten Werkes.

34. (2030?)

Der große Gefangene, der aus Österreich weggeführt wird,
Wird mit einer goldenen Kette gefesselt, dem König Heinrich
vorgeführt.

Dieser weilt in Italien, Mailand wird den Krieg verlieren,
Das ganze Heer (Mailands) wird dem Feuer und dem Schwert
ausgeliefert.

Mailand wird den Krieg verlieren und der mit König Kraushaar von
Italien verbündete österreichische Feldherr wird Heinrich dem Glücklichen
vorgeführt, der ihn glimpflich behandelt (vgl. 4, 36; 4, 37).

35.

Die Jungfrauen (Vestalinnen) treiben Verrat und lassen das heilige
Feuer erlöschen

Unter dem Übergewicht einer neuen Bewegung:
Mit Lanzenspitzen gekreuzte Blitze (sind das Symbol), unter dem die
Priester den König behüten,

Etrurien und Korsika werden in der Nacht einen Leuchtturm
anzünden.

Ein Orakel, dessen Lösung erst die Zukunft bringen wird.

36. (zwischen 2040 und 2050)

Die Spiele werden von neuem in Frankreich wieder erstehen
Nach dem Siege in dem Feldzuge gegen Insubrien (Oberitalien):
Ich sehe, wie in den Gebirgen des Westens die Großen gefesselt
abgeführt werden,

Vor Furcht zittern die Romagna und Spanien.

Nach dem Siege Heinrichs des Glücklichen gegen Mailand, die Hauptstadt
der alten Insubrer, werden auch die Verbündeten König Kraushaars in Mittel-
italien und Spanien ihr Ende finden (vgl. 4, 34 und 4, 37).

37. (zwischen 2040 und 2050)

Frankreich wird mit einem kühnen Sprung über die Alpen vor-
dringen,

Es wird die große Stadt der Insubrer (Mailand) besetzen:

(In die feindliche Front) wird er aufs tiefste sein Heer durch-
stoßen lassen,

Genua und Monaco treiben eine rote Flotte zurück.

Der Blitzkrieg Heinrichs des Glücklichen gegen Mailand, das unter der
Oberherrschaft König Kraushaars steht, ist ein voller Erfolg. Eine rote Flotte
wird an der Riviera zurückgeschlagen, die Bomben auf Monte Carlo haben
keinen Erfolg (vgl. 4, 34 und 4, 36).

38. (1922)

Während der Herzog, der König und die Königin ihre Herrschaft
noch innehaben,

Wird der Herr von Byzanz zum Gefangenen von Samothrake:

Vor dem Angriff wird einer den andern fressen,

Die blutige Spur aber zeigt an, daß sie im Rückzug geflohen sind.

Der letzte Sultan Mohamed VI., der Herr von Byzanz, geht 1922 ins Exil,
während in England König, Königin und Churchhill, der Abkömmling des
Herzogs von Marlborough, die Herrschaft behaupten. Vor dem Angriff der
englischen Flotte glaubte der Sultan noch seinen Gegner fressen, d. h. be-
siegen zu können, aber dann zeigte eine blutige Spur seine Niederlage an.

39. (1851—29)

Die Einwohner von Rhodos werden um Hilfe bitten,

Weil sie durch die Nachlässigkeit ihrer Erben im Stich gelassen
wurden:

Das arabische Reich wird seine Laufbahn erneuern,

Durch die Westmächte wird die Angelegenheit berichtet.

Der griechische Freiheitskampf: In diesem erbaten die Griechen, deren
Gegner ihre große Vergangenheit nicht respektieren wollten, die Hilfe der
Westmächte. Diese besiegten 1827 in der Schlacht von Navarino die türkische
Flotte. In der Londoner Konferenz bereinigten 1830 die Westmächte diese
Angelegenheit, indem sie die Unabhängigkeit Griechenlands proklamierten.
Das arabische Kaiserreich ist Ägypten, das dem Sultan zu Hilfe eilte.

40.

Die Festungswerke der Belagerten werden abgeriegelt,
Durch eine Pulverexplosion werden sie bis auf den Grund zerstört:
Die dieser Gefahr Preisgegebenen werden lebendig gefoltert
In der Zeit, da über die Kirchenleute das beklagenswerte Schisma
kommt.

Da nähere Ortsangaben fehlen, kann man nicht ermitteln, um welche
Katastrophe es sich handelt.

41. (18. und 19. Jahrhundert)

Das nackte Geschlecht wird von seinen Gästen gefangen,

Es wird in der Nacht seine Wächter täuschen:

Der Führer des Lagers wird durch ihren Dialekt irreführt,

Er wird das Volk verletzen, es wird jämmerlich aussehen.

Ausrottung der Indianer, des nackten Geschlechtes, durch die Weißen,
die als ihre Gäste nach Amerika kamen (vgl. 2, 40; 4, 64).

42.

Genf und Langres werden durch die Männer aus Chartres und Dole
Und durch Grenoble zum Gefangenen gemacht in Montélimar:
Seysssel und Lausanne werden durch Lug und Trug fallen,
Man verrät sie für 60 Goldmark.

Eine geschichtliche Parallele konnte ich nicht finden.

43. (1792/93)

Man wird hören, wie Waffenlärm zum Himmel emporbrandet,

In demselben Jahr erklärt man die Geistlichkeit zu Feinden:

Man wird fordern, daß über die heiligen Gebote in unziemlicher
Weise debattiert wird,

Durch einen blitzartigen Krieg werden die Gutgläubigen in den
Tod geschickt.

In der französischen Revolution beschloß der Konvent die Beseitigung
des Christentums, die Stadt Mainz, eine Hochburg des Glaubens, wird von
dem General Custine erobert; viele Gläubige werden getötet.

44.

Zwei Heerhaufen aus Mende, Rodez, Millau,

Cahors, Limoges und Castres haben böse Wochen:

Das Tor ist aufgetan, von Bordeaux ertönt eine Lockpfeife,

Im Gebiet von Périgord hört man den Anschlag der Glocken.

Prophezeiung auf einen Feldzug in der Gascogne, an der Gironde und in
Périgord, der böse Kämpfe bringt, wahrscheinlich in der Zeit, da die Eng-
länder Südfrankreich besetzen (vgl. 2, 1 u. a.).

45. (November 1918)

Durch einen Konflikt wird der Herrscher des Reich verlassen,

Der oberste Führer wird aus Not nachgeben (d. h. dazu raten):

Der Tod schlägt viele zu Boden, wenige werden nach rückwärts
entkommen,

Alle werden auseinander gerissen, einer ist davon Zeuge.

Der Kaiser verläßt die Front: Der Krieg offenbarte die Risse in der
Monarchie. Als die Revolution ausbrach, riet Hindenburg, der Chef des Feld-
heeres, dem Kaiser, nach Holland zu gehen. Der Tod in Gestalt der Grippe
forderte noch 600 000 Tote. In der Heimat wurden durch den Parteihader
alle auseinandergerissen. Nostradamus ist Zeuge (vgl. 4, 22).

46. (1914—1918)

Eine gute Verteidigung ist eine glänzende Tat,

Hüte dich, Tours, vor deinem nahen Verderben!

London und Nantes werden durch Reims verteidigt,
Überschreite nicht die Zeit des Nebelregens!

Die gute Verteidigung Frankreichs im ersten Weltkrieg war eine welt-historische Tat. Sie schützte nicht nur Frankreich vor den Deutschen, sondern auch England. In der Zeit des Nebelregens, also im November 1918, vollzog sich der letzte Akt des großen Kriegsdramas.

47. (23./24. August 1572)

Der wilde König, wenn er sein Probestück gemacht hat,
Wird seine Hand durch Feuer, Schwert und Bogenspannen mit Blut
beflecken:

Das ganze Volk wird aufs höchste erschreckt sein,
Wenn es sieht, wie die Größten am Hals und an den Füßen auf-
gehängt sind.

Karl IX., der blutige Veranstalter der Bartholomäusnacht, stand ganze Nächte am Amboss und schmiedete. Sein Probestück aber machte er in der Bartholomäusnacht, als er mit einer Arkebuse (Hakenbüchse) auf fliehende Hugenotten schoß. In derselben Nacht wurde Admiral Coligny getötet und an den Füßen aufgehängt (vgl. 2, 9 u. 4, 49).

48. (1718/19)

Die ausonische Ebene ist fruchtbar und geräumig,
Sie wird Bremsen hervorbringen so groß wie Heuschrecken:
Die Klarheit der Sonne wird unter Schwärmen von Insekten ver-
schwänden,

Alles wird abgenagt, eine große Pest wird dieser Heimsuchung folgen.

Sämtliche Landleute der ausonischen, d. h. der oberitalienischen Tiefebene, wurden in den Jahren 1718/19 aufgefordert, die Eier und Larven der Insekten zu beseitigen, deren Schwärme die Felder kahl gefressen hatten. 1720 folgte eine große Pest. Fontbrune sieht allerdings in den Heuschrecken „machines volantes“, also Flugzeuge.

49. (23./24. August 1572)

Vor den Augen des Volkes wird soviel Blut vergossen werden,
Daß man es vom hohen Himmel nicht abwaschen kann,
Aber seit langer Zeit wird so etwas unerhört sein,
Der Geist eines Papstes wird es bezeugen.

Nochmals die Bartholomäusnacht: Das Blut der Hugenotten spritzte zum Himmel. Keine Hand kann diesen Schandfleck der Unmenschlichkeit dort tilgen. Papst Gregor XIII. aber ließ eine Gedenkmünze prägen mit der Umschrift: „Ugonottorum strages“. Bei der Nachricht von der Bluthochzeit ließ er in Rom Freudenschüsse abfeuern (vgl. 2, 9; 4, 47).

50. (20. Jahrhundert)

Man wird sehen, wie die Waage den Westen regiert,
Um die Monarchie im Himmel und auf Erden festzuhalten:
Jeder wird sehen, wie die Kräfte Asiens zu schanden werden,
Wenn nur die sieben (Hügel) die Priesterherrschaft auf derselben
Stufe halten.

Der Westen steht im Zeichen der Waage, d. h. des Ausgleiches; er wird das monarchische System im Himmel und auf Erden verteidigen. Auf die Klugheit und religiöse Hingabe des Papsttums (der sieben Hügel) kommt es an, wenn die revolutionären Kräfte Asiens zu schanden werden.

51. (Gegenwart)

Ein ehrgeiziger Führer wird seinen Feind verfolgen,
Er wird trotz der Gegenangriffe ins Land des Gegners einrücken:
Zu Fuß vorwärts hastend, wird man den Verfolgten so nahe kommen.
Daß eines Tages sich der Kampf in der Nähe des Ganges entspinnt.

Die revolutionären Truppen haben den Ehrgeiz, die Quellen des Ganges zu erreichen und damit England an seiner empfindlichsten Stelle zu treffen. 1950 sind rotchinesische Truppen in Eilmärschen in Tibet eingerückt, der letzten Etappe vor diesem Ziel.

52. (27. 10. 1806)

In der belagerten Stadt stehen auf der Mauer Männer und Frauen,
Außer dem Kommandanten sind die Feinde zur Übergabe bereit:
Der Wind (die Volksstimmung) wird stark gegen die Gensdarmen ge-
richtet sein.

Diese werden (wie eine Herde) getrieben und mit Kalkstaub und Asche
überschüttet.

Die Kapitulation Berlins vor Napoleon: Spandau, die Schutzfestung Berlins, kapitulierte gegen den Willen ihres Kommandanten, als Napoleon nach seinem Siege bei Jena und Auerstedt sich Berlin nähert. Am 27. Oktober 1806 hält der Imperator seinen Einzug in Berlin. Dabei wurde das glänzende Regiment des Gensdarmes, an das noch heute der Gendarmenmarkt in Berlin erinnert, in einem jämmerlichen Aufzuge, völlig abgerissen, dem Volke vor Augen geführt, das es verhöhnte und mit Sand bewarf. Die feudalen Offiziere dieses Regimentes hatten sich vor ihrem Auszug vor der französischen Botschaft gerühmt, in wenigen Wochen dem Korsen den Garaus zu machen. Nun mußten dieselben Männer, die sich so feige bei Jena benommen hatten, vor den Augen ihres eigenen Volkes Spießruten laufen. Selbst Treitschke erwähnt in seiner deutschen Geschichte (Bd. I, S. 251) diese „empörenden Auftritte roher Spöttere in Berlin“.

Die Erwähnung eines der heute wichtigsten neuralgischen Punkte im politischen Geschehen ist Anlaß genug, daran zu erinnern, daß Nostradamus um die Reichshauptstadt Berlin und ihr Schicksal wußte. Vor einer Zusammenfassung der Hinweise unseres Sehers auf die Stadt Berlin sollen zwei besonders markante Beispiele hierfür im Urtext vorgelegt werden:

Les armes battre au ciel longue saison,
L'arbre au milieu de la cité tombé:
Verhiné, rongne glaiue, en face tyson,
Lors le monarque d'Hadrie succombé. (III, 11)

Le grand empire sera tost translaté
En lieu petit qui bien tost viendra croistre:
Lieu bien infime d'exigüe comté,
Ou au milieu viendra poser son sceptre. (I, 32)

Nostradamus und Berlin

Es erscheint zunächst kaum vorstellbar, daß einem Südfranzosen des 16. Jahrhunderts die damalige Residenz eines deutschen Kurfürstentums erwähnenswert gewesen sein soll. Die vorstehend erstmals bekanntgegebene Deutung der Episoden aus der Zeit Napoleons in 4, 52 belehrt uns jedoch eines anderen. Weiter lesen wir bei Nostradamus in 3, 11 vom Luftkrieg, der den „Wald mitten in der Stadt“ (d. h. den Tiergarten) zusammenstürzen läßt, und erfahren gleichzeitig von dieser Stadt, daß „das Schwert, die Fackel ihr ins Gesicht fliegt, wenn die Alleinherrschaft des Hadrie (Hitlers) unterliegt“. Ferner erfahren wir in 6, 34, daß der Luftkrieg („der Abschuß von Feuer aus Flugmaschinen“) eine Empörung gegen den „großen Führer“ entstehen läßt, die aber niedergeschlagen wird, wobei an die Ereignisse des 20. Juli 1944 zu denken ist. Schließlich hören wir in 6, 65 vom Schluß der Tragödie des Dritten Reiches, daß „der Tempel des Braunen offensteht“ und daß „Zwei auf dem Pflaster verbrannt werden“.

Trotz der mit voller Absicht von Nostradamus dunkel gehaltenen Formulierungen — auf diese besondere Eigentümlichkeit seines Stiles muß immer wieder verwiesen werden! — ist die unmißverständliche Beziehung der hier zitierten Glossen auf Berlin im einzelnen offensichtlich: In 4, 52 ist im Zusammenhang mit den erwähnten Geschehnissen das im Text zu findende Wort „gensdarmes“ eindeutig: außer für besondere Polizei-Formationen erlangte das Wort Gendarm nur noch für das preußische Garderegiment „des Gensdarmes“ besondere Bedeutung. In 3, 11 (Urtext oben abgedruckt!) wird von dem „Wald mitten in der Stadt“ gesprochen, der „im Luftkrieg zusammenfiel“ (Zeile 1 und 2) — wie bekannt besitzt nur Berlin und keine

andere Weltstadt einen so ausgedehnten und zugleich auch so zentral gelegenen Park, wie es der Tiergarten ist. Dieser Tiergarten wurde nun tatsächlich zerstört, als „das Schwert, die Fackel (dieser Stadt) ins Gesicht flog“ (in Zeile 3 und 4). Außerdem aber ist hier noch das Kryptogramm Hadrie, der Deckname für Hitler, als eindeutige Zeitbestimmung dieser Prophezeiung anzusehen und zwar auch dann, wenn man sich der wiederholt vertretenen Auffassung nicht anschließen kann, daß es sich dabei um eine Wortbildung aus H(itler) - Ad(olf) und (A)dria handeln soll; zweifelsfrei sind auch andere Erklärungsmöglichkeiten für den Namen Hadrie denkbar, so etwa ein Zusammenhang mit dem deutschen Dialektwort „Hader“ in der Bedeutung „Lumpen“ oder auch mit süddeutschen Worthildungen ähnlich „Holdrio“ — zumal Hitler aus dem süddeutschen Sprachgebiet stammt; für viele Leser wird aber vielleicht der Gleichklang von Hadrie und Hadrian eher zu akzeptieren sein als jeder andere Erklärungsversuch: Der römische Kaiser Hadrian und der Diktator Hitler führten beide Vernichtungskriege gegen das jüdische Volk! (Der Judenhaß Hitlers forderte Todesopfer, die nach Millionen zu zählen sind, und in dem Aufstand, der sich gegen den Bau eines Jupitertempels an der Stelle des Tempels der Juden in Jerusalem richtete, fielen dem dafür verantwortlichen Hadrian gleichfalls mehr als eine halbe Million Juden zum Opfer.) Über diesen verschiedenen Erklärungsversuchen des Hitler-Decknamens Hadrie aber darf keinesfalls vergessen werden, daß die Gleichsetzung von Hadrie und Hitler unzweifelhaft ist und daher auch in dem Vierzeiler 3, 11 eindeutig auf die Stadt Berlin weist. In dem Vierzeiler 6, 34 jedoch sind die Worte „großer Führer“ zur besonderen Kennzeichnung des Geschehens bedeutsam: Es ist bekannt, daß Hitler im Kreis der ihm nahestehenden Subalternen meist „Chef“ genannt wurde — und gerade dieses Wort finden wir hier im Urtext: „grand chef“. Für die Lokalisierung der Prophezeiung in 6, 65 ist vor allem die erste und die letzte Zeile dieses Quatrains zu beachten: „Halb grau und halb bräunlich wird der Krieg eröffnet“ („Gris et bureau demie ouverte guerre“). Diese Worte bezeichnen den Beginn des zweiten Weltkrieges im Jahre 1939; „Sein Tempel steht offen, Zwei werden auf dem Pflaster verbrannt“ („Son temple ouvert, deux au plastre grillez“) ist eine scharf pointierte Darstellung aus Berlin: Die unter Verwendung griechischer Stilelemente erbaute Reichskanzlei Hitlers wirkte in ihrer monumentalen Protzenhaftigkeit von außen wie ein Tempel; wer nach Kriegsende durch die Volkstraße in Berlin ging, der sah diesen „Tempel offen“ — und in den Etagen übereinander die Waschräume hinter Pilastern; nur alle die, welche noch heute der Mär vom in Argentinien oder sonstwo lebenden Hitler Glauben schenken wollen, werden diese Prophezeiung nicht akzeptieren können: steht doch hier genau das zu lesen, was die amtlichen (und zwar sehr eingehenden!) Untersuchungen über den Tod Hitlers und Eva Brauns festgestellt haben.

Alle die bisher angeführten Nostradamus-Vorhersagen über Berlin sind inzwischen durch die tatsächlichen Geschehnisse bestätigt worden, tragen insgesamt aber nur den Charakter von Episoden und können daher nur als prognostische Reportage-Skizzen gewertet werden, die unter Beweis stellen, daß unser Seher von Berlin gewußt hat. An anderer Stelle (in 1, 32) nennt er Berlin „einen untergeordneten Ort in kleiner Grafschaft“ und spricht anschließend davon, daß man „in seinem Schoß das Zepter niederlegen“ wird. Mit diesen Worten bezeichnet Nostradamus die nicht zu erwartende Entwicklung der kleinen Stadt seiner Zeit zur Metropole des großen Kaiserreiches. Dieser Weg „vom Fischerdorf zur Reichshauptstadt“ wird hier — unmißverständlich durch den Zusammenhang — mit den folgenden Worten beschrieben:

Das große Kaiserreich wird bald übertragen
Auf einen kleinen Staat, der schnell wachsen wird:
Ein untergeordneter Ort in kleiner Grafschaft (erlangt Bedeutung);
In seinem Schoße wird man das Zepter niederlegen. (1, 32)

Hier wird es keinen Zweifel darüber geben können, daß tatsächlich von Berlin gesprochen wird, auch wenn der Name dieser Stadt nicht ausdrücklich erwähnt ist. Obwohl nun diese Prophezeiung gleichfalls heute keine unbedingte Aktualität mehr besitzt, so ist sie dennoch für uns von allergrößtem Interesse:

Für Nostradamus — und von ihm aus gesehen — ist das Deutschland der Zukunft, das inzwischen längst historische Wirklichkeit geworden, auf das engste mit dem zu seinen Lebzeiten unbedeutenden Ort Berlin verbunden — auch in der weiteren Zukunft und von uns Heutigen aus gesehen.

Die Auffassung, daß die alte Reichshauptstadt Berlin nach der Sicht des Propheten auch in Zukunft Sitz der Regierung Deutschlands bleibt und daß Bonn demnach tatsächlich nur provisorische Bundeshauptstadt ist, — diese Auffassung läßt sich allein aus dem soeben besprochenen Vierzeiler (1, 32) nicht herauslesen. Hier ist zur Begründung nach weiteren Argumenten zu fragen: In der Prophezeiung in 5, 94, die von Hitler und Stalin zugleich spricht, ist Berlin gleichfalls erwähnt. Auf diesen Vierzeiler soll deshalb besonders hingewiesen werden, weil er wegen seiner Bedeutung im Anschluß an 5, 94 im Wortlaut des Urtextes abgedruckt ist und ausführlich besprochen wird. Wir lesen dort, daß Berlin nur „berannt“ und nicht „eingegenommen“ wird. Danach braucht also nicht befürchtet zu werden, daß Berlin eine Beute des Ostens wird. Diese beruhigende Auffassung der Lage in Europa — Berlin ist zweifelsfrei ein Ort, an dem die Gegensätze zwischen Ost und West in Europa besonders heftig aufeinander prallen müssen — bestätigt Nostradamus in seinem prophetischen Nachlaß. Diese Prophezeiung befindet sich in 11, 3 und ist gleichfalls auf Berlin zu beziehen; sie spricht davon, daß nach dem (zweiten Welt-) Kriege „alles wieder an seinen Ort gestellt“ werden würde, d. h. doch wohl, daß Berlin die Hauptstadt eines wiedervereinigten Gesamt-Deutschlands wird. Sehr auffällig ist nun, daß in diesen Versen nicht von einer neuen Leidenszeit dieser Stadt gesprochen wird; erwähnt wird nur, daß die „Spaltung“, das Scheidewasser, ihr schaden würde, wenn sie „ihren Feinden überantwortet“ ist. Damit ist offensichtlich gesagt, daß die jüngste Vergangenheit die schwerste Zeit Berlins war. — Hier werden manche Leser sagen: „Ich höre“ es wohl, doch fehlt der Glaube mir!“ Wir werden sehen.

53. (1814 f)

Die Geflüchteten und Verbannten werden zurückgerufen,
Die Denkmäler der Väter und großer Söhne verziehen die Einfassungen der tiefen Brunnen:
Der grausame Vater und seine Angehörigen werden erstickt,
Seinem Sohn geht es noch viel schlimmer, er wird im Brunnen ertränkt.

Nach dem Ende Napoleons, des grausamen Vaters und seiner Familie, kehrten die Verbannten in die Heimat zurück, in der Deutschland seinen großen Söhnen Denkmäler errichtete. Napoleons Sohn, der König von Rom, fand ein klägliches Ende, er siechte am österreichischen Kaiserhof dahin (vgl. 4, 58).

54. (2. Dezember 1804)

Vor dem Namen, den noch niemals ein französischer König trug, —
Nie war ein Blitz so furchtbar —
Zittern Italien, Spanien und die Engländer,
Nach der Habsburgerin ist er sehr begierig.

Vive l'empereur: Den Namen Kaiser führte seit Karl dem Großen kein Herrscher Frankreichs. Vor dem Blitz Napoleon zittert ganz Europa. Ungeheures Aufsehen erregte seine Scheidung von Josefine Beauharnais und seine Hochzeit mit der Habsburgerin Maria Luise (vgl. 1, 89).

55. (1793)

Wenn die Krähe über allen Dächern sich auf einem Ziegelbau niederläßt,
Wird sie sieben Stunden nichts anderes tun als schreien:
Vorausgesagt wird der Tod der mit Blut gefärbten Statue,
Der Tyrann wird ermordet, aber das Volk wird weiter zu den Göttern beten.

Das Ende Robespierres: Der Totenvogel verkündet das Ende der blutgefärbten Statue, d. h. der Göttin der Vernunft, und des Tyrannen Robespierres im Juli 1794. Immer noch aber betet das Volk zu den Götzen der Revolution.

56. (Ende April 1945)

Nach dem Siege der tollwütigen Zunge (Propaganda)
Wird der Geist in seinem Frieden und seiner Ruhe aufgestört:

Der Sieger, blutrot durch seinen Kampf, hält feierliche Reden,
Er röstet die Zunge, das Fleisch und die Knochen.

Das Ende des Dr. Goebbels: Nach der Verkündung des totalen Krieges wurde der Geist durch eine tollwütige Propaganda verwirrt. Der siegreiche Russe mit seiner blutroten Fahne verspricht den Berlinern Hilfe. Im Bunker wird die Leiche Goebbels, der Gift genommen hatte, von den Flammen verzehrt.

57. (1685)

Ein bisher unbekanntes Verlangen wird dem großen König eingeflößt,
Er wird an dem Vorsatz festhalten, die Erlasse zu verteidigen:
Seine Frau, die doch nicht seine Frau ist, wird durch einen andern
in Versuchung geführt,
Obgleich sie ihre Anstrengungen verdoppeln, werden die beiden nicht
laut schreien.

Die Aufhebung des Ediktes von Nantes wurde Ludwig XIV. durch die geheimen Intrigen seiner Maitresse, der bigotten Frau von Maintenon, nahegelegt — also durch seine Frau, die doch nicht seine rechtmäßige Frau war. Frau von Maintenon stand unter dem Einfluß des Jesuitenpaters Lachaise, der der Beichtvater Ludwigs XIV. war. In aller Stille wurde dieser Anschlag gegen die Hugenotten ins Werk gesetzt.

58.

Die Sonne wird in einen glühenden Schlund hinabrollen,
Das Land Toskana wird von Blut gerötet:
Der Führer hat seinen Sitz von Wasser umgeben, seinen Sohn wird
man dahin bringen, daß ihm der Lebensfaden abgeschnitten wird,
Die gefangene Dame wird auf türkischem Gebiet bestattet.

Als die Sonne Napoleons versank, weil er das Papsttum (Toskana) angegriffen hatte, kommt er auf eine Insel, nämlich St. Helena. Seinem Sohn, dem König von Rom, wird durch Intrigen das Leben verbittert, sodaß er früh stirbt. Die letzte Zeile ist schwer zu deuten (vgl. 4, 53).

59. (1937)

Zwei Umzingelte im glühenden Eifer
Löschen ihren Durst aus zwei gleichen Tassen:
Man braucht Gewalt gegen einen alten Träumer,
Den Genfern wird man die Spur der Iranier (Arier) zeigen.

Hitler und Mussolini löschen ihren Durst aus zwei gleichen Tassen, nämlich Nationalsozialismus und Faschismus. Der alte Träumer, der Völkerbund in Genf, wird bald die Spuren der Arier und die Gewalttaten der Diktatoren sehen. Am 10. Dezember 1937 schreibt Tardieu im „Gringoire“: „In Deutschland erwartet man den Besuch Mussolinis bei Hitler. In Genf wird man eine Versammlung des Restes der Vereinten Nationen erleben.“

60. (10. Juli 1559 — 2. August 1589)

Die sieben Kinder werden im Königshaus zurückgelassen,
Der dritte (Stand) wird kommen um sein Kind zu töten:
Zwei werden von seinem Sohn mit dem Dolch durchbohrt,
Genua, Florenz, er wird euch nicht bestatten.

Heinrich II. von Valois hinterließ 1559 sieben Kinder: der dritte revolutionäre Stand, die Liga der Sechzehn, ließ durch den Mönch Clément den Sohn Heinrichs II., Heinrich III., am 2. August 1589 töten. Dieser hatte zuvor seine beiden Gegenspieler Heinrich und Ludwig von Guise ermorden lassen. Karl Emanuel von Savoyen (Genua) und Alexander Farnese von Parma (Florenz) kämpften 1590 gegen Heinrich IV., der beide nicht überwältigen konnte.

61.

Der Alte wird zum Besten gehalten und seines Amtes beraubt
Durch den Fremdling, der ihn (zu pflichtwidrigem Handeln) verführen wird:
Die Macht seines Sohnes wird vor seinen Augen verzehrt,
Der Bruder ist in Chartres, Orléans und Rouen werden zum Verräter.

Fontbrune sieht in diesem Vierzeiler eine Weissagung auf eine spätere Zeit. Chartres war ein Leibgedinge des ältesten Sohnes aus dem Hause Orléans.

62. (1727)

Der erste Minister der Krone hat ehrgeizige Pläne,
Er wird sich das Oberkommando der größten Armee anmaßen:
Gegen seinen Fürsten erfindet er allerlei Lügen,
Als er entlarvt ist, wird er in seiner Hütte wohnen müssen.

Menschikow, der Günstling Peters des Großen, wurde nach Peters Tode als Generalissimus allmächtig. Er wollte sogar seine Tochter mit dem Zaren Peter II. verloben und vernichtete den Ukas Peters des Großen über die Erbfolge. Als er von dem Fürsten Dolgoruckij entlarvt wurde, wurde er 1727 nach Sibirien verbannt, wo er in einer Hütte starb.

63.

Die französische Armee wird ungeachtet der Bergpartei.
Welche in ihren Plänen durchschaut ist und am Bart gepackt wird,
Die Bauernarmee zerschlagen und schnell in die Sümpfe treiben,
Alle werden der Schärfe des Schwertes verfallen.

Hierzu schreibt A. Malet: „Am 5. April 1794 werden Danton, Desmoulin und andere Mitglieder der Bergpartei („montagnars“) eines Komplottes zur Wiederherstellung der Monarchie beschuldigt und hingerichtet. Während dieser Zeit spielte sich der Krieg gegen die Chouans in der Vendée ab. Diese Bauernarmee wurde zurückgeschlagen, setzte aber ihren Widerstand bis 1795 fort. Nach der Gefangennahme des Restes ließ der Konvent alle erschießen.“

64. (1830—1848)

Der Mann, der im Bürgerrock fallen wird,
Wird seinen Thron durch sein aggressives Vorgehen (Usurpation) erhalten:
Fünfzehn Soldaten, in der Mehrzahl von der Garde des Guisot erschossen,
Werden bewirken, daß er zum letzten Mal als Herr seiner Güter gelehrt hat.

Ludwig Philipp I., der Bürgerkönig, erlangte seinen Thron durch Usurpation. In dem französischen Worte „Ustageois“ am Schluß der 3. Zeile glaubt Fontbrune eine Umstellung des Namens des Minister Guisot zu erkennen, auf dessen Geheiß 15 Insurgenten 1848 erschossen wurden. Die Volkswut richtete sich nun gegen Ludwig Philipp, der dann 1848 nach England fliehen mußte. Das Glossaire Nostradamique übersetzt das „le defaillant“ zu Beginn des Vierzeilers sogar mit Mörder, sodaß es heißen würde: „Der Mörder im Bürgerrock“.

65. (30. Dezember 1812)

Aus der Tat des Überläufers aus der großen Festung wird,
Nachdem dieser seinen Posten verlassen hat,
Sein Gegner eine große Heldentat machen.
Der Kaiser, der bald stirbt, wird verdammt werden.

General Graf York von Wartenburg verließ die Truppen Napoleons und schloß am 30. 12. 1812 die Konvention von Taurroggen. Seine ehemaligen Gegner, die Russen, sahen dies als Heldentat an. Napoleon I. starb 1821, nachdem er 1815 zur Verbannung verurteilt wurde.

66. (1800)

Unter der falschen Flagge der 7 geschorenen Häupter (Generäle)
Werden verschiedene Kundschafter ausgesandt:
Brunnen und Quellen werden von Gift henetzt,
In der Festung Genua gibt es Menschenfresser.

Der Sinn der ersten beiden Zeilen ist nicht zu ergründen: in Genua herrschte 1800 während der Belagerung eine furchtbare Hungersnot, sodaß 15 000 Menschen starben. Das Wasser der Brunnen und Quellen war verseucht.

67.

In dem Jahre, in dem Saturn und Mars sich gleichzeitig verzehren,
Wird die Luft sehr trocken sein, man beachtet eine lange Bewegung
der Planeten:

Feuer brechen aus verborgenem Schoß (der Vulkane), ihre Glut
verhrennt einen großen Ort,
Es gibt wenig Regen, der Schirokko weht, dann folgen Kriege und
Streifzüge.

In dem Jahr, da der Gott der Zeit (Saturn) den Krieg (Mars) verschlingt,
beobachtet man verschiedene kosmische Erscheinungen, Vulkanausbrüche und
andere Katastrophen.

68. In dem Jahre, das recht nahe ist und nicht weit entfernt von der
Venus,
Werden die beiden Größten aus Asien und Afrika,
Vom Rhein und von der Donau — so wird man melden — er-
schienen sein.
Schreie und Klagen höre ich in Malta und an der ligurischen Küste.

69. Die große Stadt werden die Verbannten behalten,
Die Bürger sind tot, ermordet oder verjagt,
Die Leute aus Aquileja werden Parma versprechen,
Ihm den Zugang zu zeigen durch Land ohne Grenzen (Wegraine?).
Eine Deutung dieser beiden Orakel konnte ich bisher nicht finden.

70. (1814)
(Ich sehe) an der Grenze des großen Pyrenäengebirges
Einen Mann, der große Truppen gegen den Adler führt:
Die Adern werden geöffnet, die Lebenskräfte vernichtet,
Wenn der Führer bei der Verfolgung bis nach Pau kommen wird.

Wellington verfolgte die Truppen Napoleons über die Pyrenäen bis nach
Navarra (Pau) und schlug den Adler bei Toulouse am 10. 4. 1814.

71. (16. und 17. Jahrhundert)
Anstelle der Gattin werden ihre Töchter ermordet,
Diese großen Mordtaten (Justizmorde) werden nicht andauern:
In dem Brunnen werden die Alten (Hexen) ertränkt,
Die Gattin wird durch einen Gifttrunk aus Eisenhut getötet.

Die Hexenverfolgungen, ein besonders düsteres Kapitel der menschlichen
Geschichte, beschreibt Nostradamus hier. Sehr oft wurden auch die Ange-
hörigen der wegen Hexerei Angeklagten hingerichtet, wie in dem Falle des
Arztes Ratzel aus Thüringen. Dieser wurde zum Feuertod verurteilt, weil er
im Scherz aus seinem Ärmel Ratten und Mäuse „gezaubert“ hatte. Als er
auf dem Wege zum Scheiterhaufen hat, noch einmal seine Kinder zu sehen,
wurde ihm eröffnet, daß man diese bereits durch Aufschneiden der Pulsadern
getötet habe, um die ganze Hexenbrut auszurotten.

72. Die Mischbrotesser, veranlaßt durch Agen und Lectoure,
Werden am heiligen Felixtag ihr Gericht abhalten:
Die aus Bazas kommen zu einer schlechten Stunde,
Sie erobern kurz entschlossen Condom und Marsanne.

Eine Episode aus den Hugenottenkriegen in der Gascogne. Die Mischbrot-
esser sind die Hugenotten, die beim Abendmahl Brot und Wein zusammen
(vermischt) genießen. Der Felixtag ist der 14. Januar (gregorianischen
Kalenders).

73. (2. Dezember 1870)
Der große Neffe will es mit Gewalt schaffen,
Dann aber muß er kleinmütig einen Friedenspakt abschließen:
Der Herzog von Ferrara und Asti wird es erfahren,
Wo und wie am Abend das Schauspiel zu Ende geht.

Der Vorhang fällt: Napoleon III., der große Neffe des großen Napoleon,
wollte mit Gewalt Schiedsrichter Europas werden. Bei Sedan aber mußte er
kleinmütig die Kapitulation unterzeichnen. Der Herzog von Ferrara und Asti,
d. h. der König von Italien, wartete nur darauf, daß der Vorhang fiel, um
kurz danach den Kirchenstaat zu besetzen.

74. (vor 2040)
Die Männer vom Genfer See und vom Brenner
Sind alle versammelt gegen die Männer aus Aquitanien (Süd-
frankreich):
Viele Deutsche sind darunter, aber noch mehr Schweizer,
Sie werden vernichtend geschlagen zusammen mit den Humanisten.

Zu der großen Koalition gegen Heinrich den Glücklichen gehören auch
Tiroler und Schweizer. Zusammen mit den Humanisten, d. h. den Deutschen,
die Nostradamus in 6, 99 den „gelehrten Feind“ nennt, erleiden sie eine ent-
scheidende Niederlage (vgl. 1, 72; 5, 12).

75. (November 1918)
Noch dicht vor dem letzten Kampf wird man den Abfall herbeiführen,
Der feindliche Führer wird den Sieg behaupten,
Die Nachhut nimmt eine Verteidigungsstellung ein,
Die Besiegten sterben auf dem weißen Feld (nach dem Waffen-
stillstand).

Das bittere Ende 1918: Vor dem letzten Entscheidungskampf bricht in
Deutschland die Revolution aus, die Alliierten behalten den Sieg. Die Nach-
hut des Frontheres deckt den Rückzug, in der Zeit des Waffenstillstandes
rafft die Grippeepidemie 600 000 Menschen dahin.

76. (1576)
Die Nictobroger werden durch die Einwohner von Perigord
Geplagt werden, die das Land bis zur Rhone besitzen:
Der Verbündete der Gascogner und Béarn werden
Die Kirche verraten in dem Augenblick, wo der Priester gerade
predigt.

Kämpfe in den Hugenottenkriegen: Die Nictobroger wohnten im Altertum
an der Garonne. Die Reformierten hatten ihren größten Halt im Königreich
Navarra und Béarn, den Besitzungen der Bourbonen. Nachdem Heinrich von
Navarra, der spätere König Heinrich IV., dem protestantischen Glauben 1572
abgesagt hatte, trat er, der Verbündete der Gascogne in Glaubensdingen,
1576 wieder zu den Hugenotten über, er verriet also die Kirche.

77. (etwa 2090)
Der Halbmondbeherrscher wird Italien den Frieden schenken,
Alle Königreiche werden vereint unter dem christlichen König
der Welt:
Wenn er stirbt, will er in einem Kornfeld begraben sein,
Nachdem er die Piraten vom Meere verjagt hat.

Heinrich der Glückliche wird nach seinen Siegen über die arabische Welt
und die Piraten (England) auch Italien und damit der Kirche den vollen
Frieden schenken. Als Präsident der Vereinten Nationen Europas übernimmt
er das Patronat über die christlichen Staaten. Wenn er stirbt, wird er auf
seinen Wunsch in einem Kornfeld begraben (vgl. 4, 97).

78. (April 1814)
Die große Bürgerkriegsarmee wird besiegt,
Um des Entthronten willen kommt Parma an Habsburg:
70 werden in der Stadt erschlagen,
Die Ausländer verfallen alle der Klinge.

Nach der Entthronung Napoleons erhält seine Gattin Maria Luise von
Österreich das den Bourbonen gehörende Herzogtum Parma. Die Bürger-
kriegsarmee ist die Armee Napoleons. Es gab in Parma Elemente, die sich
dieser Regelung widersetzen.

79. Königliches Blut fliehe (nach?) Monhurt, Mas und Eguillon!
Landes bei Bordeaux wird (von Menschen) wimmeln:
In Navarra und Bigorre erwarten dich Nadelspitzen,
In der tiefsten Not verschlingt man vor Hunger Eicheln.

Eine Deutung dieses Orakels war mir bisher nicht möglich.

80. (1945)

In der Nähe des großen Flusses sehe ich große Schützengräben;
die Erde ist aufgeworfen,
In 15 Rationen wird das Wasser geteilt:
Die Stadt wird genommen; Feuer, Blut und Geschrei begleiten
Straßenkämpfe,
Der größte Teil (der Gefangenen) kommt in kolossale Konzentrationenlager.

In kolossalen Internierungslagern wurden die Millionen Gefangenen der deutschen Westarmee nach dem Fall der heißumkämpften Stadt Aachen in der Nähe des Rheins (des großen Flusses) untergebracht. Es herrschte Mangel an Nahrungsmitteln, an Trink- und Waschwasser. — Fontbrune denkt bei den 15 Teilen an die 15 Abschnitte der Maginotlinie.

81. (1830 oder 1940)

Eilig wird man eine Brücke schlagen,
Um die Armee des großen belgischen Fürsten passieren zu lassen;
Tief gestaffelt wird man nicht weit von Brüssel
Die Brücke überschreiten, sieben Abteilungen werden abgeschnitten
und dem Tode ausgeliefert.

Zwei geschichtliche Situationen stimmen mit dieser Prophezeiung überein. Am 25. August 1830 erhebt sich ein Aufstand in Brüssel. Prinz Friedrich, der zweite Sohn des holländisch-belgischen Königs Wilhelm I., wird gezwungen, mit seinen Truppen Brüssel zu verlassen. — Im Jahre 1940 räumt der belgische König beim Herannahen der Hitlerarmee Brüssel und zieht mit seinen Truppen ab. Brüssel wird dadurch vor Zerstörungen bewahrt.

82. (1812)

Eine Volksmenge nähert sich, die aus dem Slawenlande kommt,
Der Verderber (Napoleon) wird eine alte Stadt zugrunde richten:
Dann wird er sein Römerreich ganz trostlos sehen,
Er wird nicht mehr wissen, wie er die große Flamme löschen soll.

Der Brand von Moskau: Den Rückzug der großen Armee nach dem Brande von Moskau aus dem Slawenland (Rußland) sieht Nostradamus voraus. Der Verderber ist Napoleon, das im französischen Text stehende Wort "Olestant" ist von dem griechischen Verbum ollymi (zerstören, verderben) abgeleitet. Nach der Katastrophe von Moskau sieht der Korse sein dem römischen Imperium gleichendes Reich in Verzweiflung, es gelingt ihm nicht mehr, die Flamme des Widerstandes zu löschen, die emporzüngelt.

83.

In nächtlichem Kampf steht der tapfere Führer,
Besiegt wird er fliehen, wenig Leute sind zu Boden geschlagen:
Sein Volk ist in Aufruhr geraten, die Erhebung ist nicht vergeblich;
Sein eigener Sohn hält ihn in Gewahrsam.

Die Erfüllung dieser Prognose liegt in der Zukunft.

84.

Ein Großer aus Auxerre wird ganz elend sterben.
Verjagt von jenen, die früher unter ihm standen:
In Ketten geschlossen, nach einer schwer zu ertragenden Gefangenschaft,
In dem Jahr, in dem Mars, Venus und die Sonne im Sommer zusammenstehen.

Eine geschichtliche Parallele konnte ich nicht finden. Auxerre liegt an der Yonne. Reinhold Schneider erzählt in seiner Novelle: „Der Tod des Mächtigen“, daß Ludwig XI. (1461—1483) einen großen Vasallen viele Jahre in einem Käfig gefangen hielt, bis der Ärmste, vollkommen verkrüppelt, auf Bitten eines Heiligen freigelassen wurde.

85. (1794/1795)

Die weiße Kohle wird von der schwarzen verjagt werden,
Sie wird zum Gefangenen gemacht und auf einem Bretterkarren (zum Schafott) geführt:

Das Kamel des (Thomas) More wird erst dann gefesselt,
Wenn der Sohn des Königs, der kleine Weiße, auf dem Weg zum Galgen sein wird.

— Thomas More, englischer Großkanzler, verkündete zuerst in seiner „Utopia“ kommunistische Ideen. Die weiße Kohle (die Monarchie) wird von der schwarzen Kohle, den Lehren des Thomas More (Wortspiel More = Mohr) verjagt. Erst dann erlischt der Stern der Revolution, wenn man den kleinen Ludwig XVII. im Jahre 1795 zu Tode gequält hat.

86.

In dem Jahr, da Saturn im Wassermann mit der Sonne in Konjunktion steht,
Ist der König stark und mächtig:
Zu Reims und Aix wird er empfangen und gesalbt,
Nachdem er Eroberungen gemacht hat, wird er unschuldig zu Tode kommen.

Ein Ereignis der Zukunft wird hier vorausgesagt.

87. (16./17. Jahrhundert)

Ein Sohn des Königs wird sehr leicht die fremden Sprachen lernen,
Darin ganz verschieden von dem Kronprinzen:
Sein Stiefvater wird zugleich mit dem ältesten Sohn
Seine vornehmsten Anhänger verderben.

88.

Der große Anton, der im Geruch einer schmutzigen Tat steht,
Wird zuletzt von den Würmern angefressen werden:
Ein Mann, der gierig nach dem Blei verlangen wird,
Erlebt, daß er ins Wasser gestürzt wird, wenn der erwählte König
die Pforte des Todes passiert.

Anton von Bourhon, der Vater Heinrichs IV., ursprünglich Hugonotte, verriet seine Glaubensgenossen. Durch diese schmutzige Tat verfiel er der allgemeinen Verachtung. Die Würmer fraßen ihn auf, als er vor Rouen tödlich verwundet wurde. „Der nach Blei begierig war“, ist nach Fontbrunes Ansicht Sully, der Minister Heinrichs IV., der außerordentlich sparsam wirtschaftete. Als Heinrich IV. ermordet wurde, verschwendete Minister Concini, der Nachfolger Sullys, den Staatsschatz, d. h. er warf ihn gewissermaßen ins Wasser.

89. (1688)

Dreißig Männer werden in London eine geheime Verschwörung machen,
Gegen ihren König soll auf der Brücke der Mordanschlag vor sich gehen:
Er kommt, aber die Begleiter werden den Tod abschrecken:
Ein blonder König wird gewählt, der in Friesland geboren ist.

Eine Anzahl Verschwörer wollten Jakob II. von England (1685—1688) auf der Themsebrücke beseitigen, aber das Gefolge rettete dem König das Leben. Am 5. November 1688 landet „der blonde Friese“ Wilhelm von Oranien in England: die Nation fällt ihm zu und er wird zum König von England gewählt.

90.

Die beiden Truppenmengen werden sich am Festungsviereck vereinen können,
In diesem Augenblick zittern Mailand und der Tessin:
Hunger, Durst und Zweifel werden mit aller Macht über sie kommen,
Und man wird keinen einzigen Bissen Fleisch, Brot oder andere Nahrungsmittel mehr haben.

Die erste Zeile verweist in die Zeit Heinrichs des Glücklichen, da Kämpfe an der deutschen Ecke, d. h. am oberitalienischen Festungsviereck stattfinden (vgl. 3, 32; 3, 33).

91.

Ein Führer von Frankreich wird genötigt, sich zum Kampf zu stellen,
Das Schiff aus Melilla (Marokko) nähert sich der Küste von Monaco:

Er wird wegen eines Unrechts angeklagt und erhält lebenslängliches Gefängnis.

Seinen Sohn wird, noch ehe er zur Regierung kommt, der Tod zeichnen.

Es ist möglich, die beiden letzten Zeilen auf Napoleon I. und seinen Sohn, den König von Rom, zu beziehen.

92. (1628)

Das Haupt wird dem tapferen Kapitän abgeschlagen
Und seinem Gegner vor die Füße geworfen,
Sein Körper wird an der Segelstange des Schiffes aufgehängt,
Verwirrt wird man die Flucht ergreifen und bei Gegenwind rudern.

Der Herzog von Buckingham wird ermordet, als er in Portsmouth den Befehl über die zum Entsatz von la Rochelle, der Hauptfestung der Hugenotten, entsandte Flotte übernehmen will (1628).

93. (Juli 1999)

Eine Schlange wird gesehen nahe am Thron des Königs,
Eine Dame wird sie in der Nacht entdecken, die Hunde bellen nicht:
Dann wird in Frankreich ein Fürst von so königlicher Haltung
geboren,
Daß alle anderen Fürsten sehen werden: der ist uns vom Himmel
gesandt.

Geheimnisvolle Zeichen bei der Geburt Heinrichs des Glücklichen. Die ersten beiden Zeilen sind dunkel. Vielleicht handelt es sich um das Sternbild des Drachens zwischen den beiden Bären, das im Französischen serpent (Schlange) heißt (vgl. 4, 95).

94.

Zwei große Brüder werden aus Spanien verjagt werden,
Der Erstgeborene wird besiegt unterhalb der Pyrenäenberge:
Das Meer rötet sich, die Rhone und der Genfer See trinken deutsches
Blut,

Narbonne, Béziers und Agde werden beschimpft.

Unzweifelhaft Ereignisse aus der Zeit Heinrichs des Glücklichen.

95. (Juli 1999)

Die Herrschaft, die zweien hinterlassen wird, bleibt nur kurze Zeit
in ihrer Hand;
Drei Jahre und sieben Monate lang führen sie Krieg:
Gegen die beiden Vestalinnen veranstaltet man eine Revolution,
Dann aber wird der Sieger auf dem Boden Armorikas geboren.

Die Situation bei der Geburt Heinrichs des Glücklichen. Kriegerische Verwicklungen zwischen zwei Mächten und eine Revolution gegen die beiden Vestalinnen, das sind zwei geistige Mächte, die die „guldene Friedenskerze“ behüten, erschüttern die Welt in dem Augenblick, als auf dem Boden Armorikas, d. h. an der französischen Küste der Bretagne oder Normandie Heinrich der Glückliche geboren wird. Auf der Höhe seines Ruhmes erhält er den Beinamen „Der Sieger“ (vgl. 6, 70; 4, 93).

96.

Ich sehe die ältere Schwester auf der britannischen Insel,
15 Jahre vor ihrem Bruder wird sie geboren:
Durch sein Versprechen und auf Grund wahrhafter Ansprüche
Wird sie Nachfolgerin in dem Königreich der Waage sein.

Nach dieser Prophezeiung würde noch einmal eine englische Prinzessin Königin von Österreich, das unter dem Zeichen der Waage steht.

97. (2045/2090)

In dem Jahre, in dem Merkur, Mars und Venus rückläufig werden,
Wird die Reihe der großen Monarchen (Frankreichs) nicht aussterben:
Vom Volke gewählt, wie gewöhnlich in der Nähe des Kapitols,
Wird (Gott) ihn während seiner langen Herrschaft im Frieden sehr
alt werden lassen.

Heinrich der Glückliche wird in Rom zum Präsidenten von Europa ausgerufen. Er ist der letzte der großen Monarchen Frankreichs, den auch bereits

der heilige Augustin in seinem Traktat über Christus und Antichristus erwähnt. Nachdem er Europa von allen Fremdmächten befreit hat, beginnt etwa ab 2045 eine 57jährige Friedenszeit (vgl. 10, 89). Heinrich der Glückliche wird ein hohes Alter erreichen (vgl. 4, 77).

98. (20. September 1870)

Die Albaner rücken in Rom ein,
Infolge von Langres sind die Fahnen der Manipeln verhüllt:
Marquis und Herzog, du verzeihst nicht dem Manne,
Denn ich sehe Feuer, Blut, Schmerzen der Wassersucht; das Korn
vergeht.

Infolge der Niederlage Frankreichs im Kriege gegen Deutschland 1870, wo auch Kämpfe auf dem Plateau von Langres stattfinden, zieht die französische Schutztruppe mit verhüllten Fahnen aus Rom ab und die Albaner, d. h. die italienischen Nationalisten, besetzen die Papststadt am 20. September 1870. Der Marquis und Herzog ist Bismarck, der Frankreich nicht schont. Frankreich erduldet unsägliche Leiden und Napoleon III. stirbt bereits 1873 an einer Blasenoperation („Schmerzen der Wassersucht“) (vgl. 2, 93).

99. (1914/18)

Der erstgeborene, tapfere Sohn der Königstochter
Wird so tief die Franzosen zurückdrängen,
Daß er Blitze schleudern kann mit einem Gerät (Geschütz) soviel
er will;
Über kurz oder lang wird dann der Westen (die Westfront) preis-
gegeben.

Kaiser Wilhelm II., der Sohn der Viktoria, der Princess Royal von England, drängte 1914 die französischen Armeen soweit zurück, daß er von Burgund aus nach Paris mit den Ferngeschützen Blitze schleudern konnte (vgl. 1, 80; 2, 76; 4, 100). Dann aber mußte er doch die Westfront aufgeben.

100. (1918)

Feuer fällt vom Himmel und trifft das Königshaus,
Wenn das Licht des Mars (Weltkrieges) erbleichen wird:
Dann herrscht noch 7 Monate lang großer Krieg, das Volk stirbt
durch Ubeln, den,
Rouen und Evreux werden dem König nicht fehlen.

Das Ende des ersten Weltkrieges: Die Geschosse des auch 1, 80; 2, 76 und 4, 99 erwähnten Ferngeschützes durchdrangen die Stratosphäre und fielen gleichsam vom Himmel auf das Königsschloß, gemeint ist Paris. Das geschah Ende März / Anfang April 1918. Kurz zuvor brannte das Licht des Kriegsgottes Mars schwächer, denn im Februar 1918 wurde der Frieden von Brest-Litowsk abgeschlossen. Zählt man nun zum April 1918 sieben Monate hinzu, so kommt man auf den November 1918, das Ende des ersten Weltkrieges. Rouen und Evreux sind zwei Städte in der Normandie und zugleich Hochburgen des Royalismus. Es ist zu erwarten, daß dort Heinrich der Glückliche geboren wird (vgl. 4, 95).

Die fünfte Centurie

1. (2. September 1870)

Ehe der Zusammenbruch Frankreichs erfolgt,
Werden in Frankreich zwei verhandelt:
Ein Dolch durchsticht das Herz des einen, der das Streitroß
bestiegen hat,
Ohne viel Lärm zu machen, wird man den Großen einscharren.

Am Abend der Schlacht von Sedan, die den Zusammenbruch Frankreichs einleitete, verhandeln Napoleon III. und Fürst Bismarck. Der französische Herrscher, der das Streitroß bestiegen hatte, also der Aggressor war, nimmt ein sang- und klangloses Ende.

2.

Sieben Verschworene werden auf dem Gastmahl
Gegen drei das Schwert zücken, das Schiff (die Kirche) ist
unbeteiligt:

Einer wird dem Großen zwei Flotten zur Führung anvertrauen,
Was gilt der Pfennig? Das Silberstück zeigt auf der Kopfseite ihn
(den Sieger).

Eine Prophezeiung, deren Erfüllung in der Zukunft liegt. Die Silbermünzen
tragen das Bild des Siegers, vielleicht Heinrichs des Glücklichen.

3. (1737)

Der Nachfolger im Herzogtum wird
Von weit außerhalb des Toskanischen Meeres kommen:
Dann wird Florenz einen Sproß aus französischem Geschlecht besitzen,
In seinem Schoß findet eine Vereinbarung über die Schiffbarmachung
des Arno statt.

Stephan von Lothringen wird Herzog von Toskana: Nach dem Tode des
letzten Medici Gaston Gione kommt der Sproß einer französischen Herrscher-
familie Franz Stephan von Lothringen, also von weit her, auf den Thron
des Herzogtums Toskana. Die Herzöge von Lothringen stammten von René
von Anjou ab. den Grafen der Provence und Königen von Jerusalem. Der
Arno ist nur in seinem Unterlauf schiffbar, hier ist gemeint, daß der Handels-
verkehr in Florenz mit dem Toskanischen (Tyrrhenischen) Meer zunimmt.

4. (ca. 2150)

Der dicke Hund wird aus der Stadt verjagt,
Er wird in Zorn versetzt durch ein seltsames Bündnis,
Nachdem man auf den Feldern den Hirsch gejagt hat,
Werden Wolf und Bär sich gegenseitig mißtrauen.

Dieser Vierzeiler ist mehrfach gedeutet worden. So sieht man in dem
dicken Hund die englische Bulldogge (Churchill), in dem Bären Rußland und
in dem Wolf Deutschland. In Wirklichkeit aber handelt es sich um den
großen Mastin, den Vorboten des zweiten Antichristen, der etwa um 2150
erscheint.

5. (November 1793)

Unter dem Vorwand, die Knechtschaft zu beseitigen,
Wird er sich des Volkes und Staates aus egoistischen Zwecken
bemächtigen:
Er wird es mit seinem Betrug noch schlimmer treiben als eine
junge Dirne,
Die auf dem Marsfeld ein Buch mit falscher Vorrede liest.

Robespierre und die Göttin der Vernunft: Unter dem Vorwand, das Volk
zu befreien, mißbraucht Robespierre seine Gewalt zu egoistischen Zwecken.
Er treibt es noch ärger als die Göttin der Vernunft, jene junge Dirne, die
auf dem Marsfeld ihre Lehren einem falschen Götzen, der Masse vortrug.
Die meisten französischen Bücher haben eine Vorrede (épître), wie wir sie ja
auch in den Centurien des Nostradamus sogar doppelt finden, an seinen Sohn
Cäsar und an Heinrich den Glücklichen.

6. (1879)

Dem König wird der Augur die Hand auf's Haupt legen,
Wenn er kommen wird, um Frieden für Italien zu bitten:
Der (König) wird das Zepter von der linken Hand (in die rechte)
nehmen,
Aus einem König wird werden ein friedlicher Kaiser.

König Wilhelm I. nahm das Zepter in Versailles 1871 aus der linken Hand
in die rechte, d. h. er wurde ein friedlicher Kaiser. Nach dem von Bismarck
entfachten Kulturkampf versöhnte er sich 1879 mit dem Papst (Augur) und
schloß mit Italien ein Bündnis, um die pax Italica zu garantieren.

7. (1945 ff)

Vom Triumvir werden sie (nur) die Knochen finden,

Wenn sie den seltsamen („rätselhaften“) Bunker („Tresor“) in der
Tiefe durchsuchen:

Die Benachbarten werden nicht Ruhe geben,
Bis sie den Marmor und das metallische Blei (die Metall-Verbinder)
ausgehöhlt haben.

Die Suche nach der Leiche Hitlers, der einer der drei faschistischen Dik-
tatoren unserer Tage war, ist ergebnislos geblieben. (Nach den Vorstellungen
des 16. Jahrhunderts kann man Knochen nicht identifizieren; erst die moder-
nen anthropologischen Forschungen und die neuzeitliche Gerichtsmedizin er-
möglichen dies.) Die „Benachbarten“ wären die Besatzungsmächte, die alle
sehr eingehende Untersuchungen des Geländes der Reichskanzlei vorgenommen
haben. Nach Beendigung dieser Nachforschungen war die Reichskanzlei und
ihr Bunker Gelände das Ziel vieler Andenkensammler; schließlich wurde der
gesamte Komplex gesprengt und abgetragen, oder besser ausgeschlachtet: Die
Steine dienten neuen Bauten (Sowjetisches Ehrenmal in Treptow, Untergrund-
Bahnhof Thälmannplatz, der früher Kaiserhof hieß u. a.), das Metall der
Träger und sonstiges Buntmetall wanderte in die Schmelzöfen.

8. (14. Januar 1850)

Man läßt lebendiges Feuer zurück, das den Tod in sich birgt,
Eingeschlossen in Kugeln, die eine furchtbare Explosion verursachen:
Nachts werden die Kugeln mit Pulver (durch eine Bande) in die Stadt
gebracht,
Feuerschein in der Stadt, der Feind ist gnädig.

Das Attentat auf Napoleon durch Orsini sagt Nostradamus hier voraus.
Anschaulich beschreibt er die Herstellung und Wirkung der Bomben. Der
Kaiser bleibt unverletzt („der Feind ist gnädig“) (vgl. 5, 10).

9. (25. Januar 1813)

Bis auf den Grund wird die große Arche (Kirche) zerstört,
Während das Haupt gefangen ist, wird zuvor der Freund ergriffen:
Die Dame, deren Stirn und Gesicht behaart ist, wird gebären,
Dann gerät durch List der Führer in eine tödliche Falle.

Die Gefangennahme Pius VII. erfolgte durch Napoleon, nachdem er von
seinem Freund und Minister Pazza getrennt worden war. Die Kirche (Arche)
stand in Gefahr, damals völlig vernichtet zu werden, denn der Papst ging
in eine tödliche Falle, er mußte in Fontainebleau das Konkordat unterschrei-
ben. Das paradoxe Bild der Dame, deren Gesicht und Stirn behaart ist, weist
ebenfalls auf die Kirche, deren Priester männlichen Geschlechts sind (vgl.
2, 97; 2, 98). — Le Pelletier deutet diesen Vierzeiler ebenfalls auf das Attentat
des Orsini und übersetzt die erste Zeile: „Die große Theaterhalle — das Atten-
tat geschah in der Oper — ist bis auf den Grund zerstört.“

10. (14. Januar 1858)

Ein französischer Staatschef wird in dem Konflikt verwundet,
Nahe am Theater sieht er, wie der Tod seine Begleitung zu Boden
streckt:
Von Blut, Wunden und Feinden wird er bedrängt,
Aber Hilfe kommt ihm (wider Erwarten) durch vier Unbekannte.

Das Attentat des Orsini geschah, als Napoleon die Oper verlassen wollte.
Er wurde nur leicht verwundet, seine Begleitung getötet. Wider den Willen
der vier ihm unbekanntem Attentäter Orsini, Pieri, de Rudis und Gomez
bleibt er gesund (vgl. 5, 8).

11. (Gegenwart)

Die Kinder der Sonne (Franzosen) haben sich des Meeres entwöhnt,
Die Kinder der Venus werden ganz Afrika besitzen:
Ihr Reich wird Saturn nicht wieder einnehmen,
Aber er wird Teile Asiens umgestalten.

Die teilweise Umgestaltung Asiens durch die Sowjet-Russen (s. a. 3, 60) ist
hier vorhergesagt, wie wir sie heute erleben. (Saturn hat als Symbol Sichel-
form, die der Sichel in der Flagge der UdSSR gleicht.) Sehr tröstlich
klingt, daß England zumindest (vielleicht auch Frankreich) den

Russen nicht unterliegt. Ein Schlüsselspruch für die Beurteilung der Gegenwart!

12. (zwischen 2030 und 2040)

In der Nähe des Genfer Sees werden Soldaten geworben
Durch eine wilde Dirne, die die Stadt verraten will:
Vor ihrem Tode sammelt sich in Augsburg das große Gefolge,
Auch die Männer vom Rhein werden dahin kommen, um an dem Einfall teilzunehmen.

Eine große Koalition zwischen Österreichern, Schweizern und Deutschen bildet sich in der Zeit Heinrichs des Glücklichen gegen diesen Herrscher (vgl. 4, 74; 6, 28).

13. (1535)

In großer Wut wird der römisch-belgische König
Die Araber heimsuchen mit seinen Söldnerscharen:
Rasend vor Zorn wird er das libysche Volk verjagen,
Dann werden die Pannonier bis an die Säulen des Herkules ihr „Hurral“ schreien.

Karl V. besiegt die arabischen Seeräuber: Eine retrospektive Prophezeiung auf Karl V., den römischen Kaiser und Herrn von Flandern. Er schlägt Cheireddin Barbarossa mit seinen bewährten Truppen unter Georg von Frundsberg. Die Bewohner des großen Weltreiches Karls V., das von Ungarn bis zu den Säulen des Herkules (Gibraltar) reichte, schreien „Hurral“ über diesen Sieg (vgl. 5, 14).

14. (1535—1536)

Wenn Saturn und Mars im Löwen stehen, gerät Spanien in Gefangenschaft,
Überlistet durch den libyschen Führer:
In der Nähe von Malta wird Cheireddin lebendig gefangen,
Aber das römische Zepter wird durch den Hahn angegriffen.

Cheireddin Barbarossa, der libysche Führer, dehnte seine Streifzüge bis nach Spanien aus. Es trifft nicht zu, daß er von Karl V. lebendig gefangen wurde. Möglich ist, daß er sich kurze Zeit in den Händen seiner Gegner befand. Dann greift der Hahn, also Frankreich, das römische Zepter (Karl V.) im Jahre 1536 an. Ebenfalls eine retrospektive Prophezeiung, es ist aber nicht ausgeschlossen, daß Ereignisse aus der Zeit Heinrichs des Glücklichen hier vorausgesagt werden (vgl. 5, 13; 5, 55).

15.

Während er noch segelt, wird der große Priester (Papst) ergriffen und gefangen,
Große Machenschaften werden die aufgeregte Priesterschaft zum Nachgeben zwingen:
Ein zweiter wird in der Abwesenheit gewählt, der sein Gut verschwendet,
Sein Günstling, ein Bastard, wird getötet.

Während er noch das Schifflein Petri lenkt, wird ein Papst gefangen genommen und die Priesterschaft unterdrückt. Fontbrune vermutet die Erfüllung gegen Ende dieses Jahrhunderts.

16.

Die Preise für die sabäischen Tropfen steigen immer mehr,
Menschenfleisch wird während des Sterbens zu Asche verbrannt:
Auf der Insel Pharos entsteht durch Kreuzer Verwirrung,
Dann, wenn in Rhodos sich ein böses Gespenst zeigen wird.

Sabäische Tropfen sind Essenzen zur Einbalsamierung. Luftkreuzer werfen Brandbomben über der Insel Pharos, jetzt Pharillon, vor Alexandria in Ägypten ab. Das böse Gespenst, das sich in Rhodos zeigt, ist ein Krieg. Erfüllung in der Zukunft.

17.

Wenn der König in der Nacht dicht an den Fluten (des Meeres) vorbeizieht,

Liegt der Mann aus Zypern mit seiner Hauptmacht auf der Lauer:
Der König verliert die Schlacht, seine Scharen fliehen entlang der Rhone,
Die Verschworenen machen sich auf, ihn (den König) in den Tod zu schicken.

Erfüllung liegt in der Zukunft.

18. (1871—1873)

Vor Trauer wird sterben der Mann, den das Unglück zu Boden schlug,
Seine Besiegerin wird ein Freudenopfer feiern:
Eine neue französische Verfassung wird beschlossen,
Die Mauern und der Fürst fallen am 7. Tage.

Der Tod Napoleons III. erfolgte bereits im Januar 1873 in England. Seine Besiegerin, die deutsche Germania, feierte Freudenfeste. Die alte französische Verfassung wurde aufgehoben und eine neue von der in Versailles tagenden Nationalversammlung beschlossen. Das Fort Mont Valérien fiel nach sieben-tägigen Angriffen. Unter dem Fürsten ist hier der Kommandant von Paris zu verstehen.

19. (1756—1763)

Ich sehe, wie der große Golddukat mit dem Königsbild durch Erz verfälscht wird,
Der Vertrag wird gebrochen, durch einen jungen Mann wird der Krieg eröffnet:
Das Volk wird durch seinen Staatschef gemartert, der das selbst beklagt,
Von deutschem Blut wird der Erdboden bedeckt sein.

Die Münzverschlechterung in Preußen während des siebenjährigen Krieges wird in der ersten Zeile angekündigt. In Zeile 2 wird diese Deutung bestätigt: Der gebrochene Vertrag ist die sogenannte Pragmatische Sanktion, die der ältesten Tochter Karls VI. die Erbfolge sichern sollte und gegen welche sich der junge Friedrich durch den ersten der schlesischen Kriege stellte. Die Folge war der zweite schlesische Krieg und der siebenjährige Krieg; besonders der letztere war für Preußen und seinen großen König eine schwere Belastung, die in Zeile 3 und 4 dargestellt, u. a. zu der von Nostradamus vorhergesagten Abwertung in Preußen führte: Das Volk sang dazu: „Außen Gold, innen schlimm, außen Friedrich, innen Ephraim“ — den Finanzberater des Königs meinent.

20. (1866)

Eine große Armee wird die Alpenpässe überschreiten,
Ein wenig bevor ein Dampfgeschütz geboren wurde:
Erstaunlich schnell wird sie sich wieder umwenden,
Der Große aus Toskana kommt an einen ihm sehr verwandten Ort.

Der Frieden von Wien: Ehe die Brennerbahn (1867) eröffnet wurde, zog 1866 Erzherzog Albrecht mit einer großen österreichischen Armee nach Italien. Trotz ihres Sieges bei Custozza am 24. Juni 1866 wird die Armee plötzlich zum Schutze Wiens abberufen, eine unerwartete Wendung. Der Große von Toskana, d. i. der italienische König Viktor Emanuel, erhält im Frieden zu Wien (3. 10. 1866) Venetien, ein Land, das mit Italien blutnähe verwandt ist.

21. (1804 f)

Durch den Hintritt des lateinischen Monarchen werden
Diejenigen, welche er während seiner Herrschaft unterstützt hat,
betroffen:
Während das Feuer aufflackert, wird die Beute geteilt,
Der Tod trifft in der Öffentlichkeit auch die, die kühn gegen ihn anstürmen.

Das Ende des heiligen römischen Reiches deutscher Nation: 1804 legt Kaiser Franz die Kaiserkrone nieder, seine Vasallen geraten in Not. Während Napoleon neue Kriege inszeniert, verteilt der Rheinbund die Beute. Männer, die gegen den Korsen anstürmen, wie der Buchhändler Palm oder Major Schill finden ein tragisches Ende.

22. (29. Juli 1644)

Bevor in Rom der Große mit einem Wehruf die Seele aufgibt,
Trifft ein großer Schrecken die Armee Habsburgs:
Durch Reitergeschwader wird ein Hinterhalt nahe bei Parma gelegt,
Darauf werden die beiden Roten (Kardinäle) zusammen frühstücken.

Ehe der große Papst Urban VIII. am 29. Juli 1644 stirbt, verflucht er Österreich. Kurz zuvor geraten die österreichischen Truppen im dreißigjährigen Krieg durch Torstensson und die Franzosen in eine kritische Lage. Der Herzog von Parma hatte 1643 den Papst schwer bedrängt. Nach dem Tode Urbans VIII. wollten seine Nepoten den Kardinal Sachetti als Papst durchsetzen. Das mißlang und man einigte sich schließlich auf den Kardinal Pamfili. Die beiden Roten (Kardinäle in ihrer roten Robe) speisten nun zusammen.

23. (1939—1944)

Die beiden Eifrigen werden sich völlig einig sein,
Wenn die Mehrheit zum Kriege sich verbündet:
Der große Afrikaner gerät in Angst und Schrecken,
Das Duumvirat (Bündnis zweier Mächte) wird durch die Flotte entfesselt.

Die Achse: Die beiden Eifrigen, Hitler und Mussolini, schlossen ein Bündnis, als England (die Flotte) eine Garantie an Polen gibt. Rommel, den selbst Churchill einen großen General nennt, erlebte in Afrika zuletzt Not und Schrecken.

24.

Wenn Regiment und Gesetz unter dem Einfluß der Venus stehen,
Wird Saturn über Jupiter dominieren:
Dasselbe Gesetz und Regiment, wenn sich die Sonne (Monarchie)
wieder erhoben hat,
Wird das Schlimmste durch die Kinder des Saturn erleiden.

Die Planeten wechseln nach altem Glauben in der Herrschaft der Jahre ab. Wenn Venus die Regentin ist, erhebt sich die Masse (Saturn) über das Erhabene (Jupiter). Unter der Herrschaft der Venus erleidet die Monarchie und das Priestertum große Verfolgungen. Venus regiert von 1900 bis 1936. Seit 1917 erleben wir die Diktatur der Massen. Wenn aber die Sonne wieder regiert (2080—2116), werden die Massen (die Saturnkinder) sich selbst vernichten.

25. (1522/29)

Ich sehe den Fürsten aus Arabien, wenn Mars und Sonne zusammenstehen und Venus im Löwen,
Die Herrschaft der Kirche wird dann durch eine Unternehmung auf dem Meere unterliegen:
In der Richtung nach Persien steht gut und gern fast eine Million bereit,
Konstantinopel und Aegypten erleben eine Invasion von Würmern und Schlangen.

Ebenfalls eine retrospektive Prophezeiung auf die ungeheure türkische Invasion gegen das Abendland. Sultan Soliman dringt 1529 bis nach Wien vor. Die Kirche erleidet durch die Vertreibung des Johanniterordens aus Rhodos einen schweren Schlag. Heuschreckenplagen traten öfters im Orient auf.

26. (1917 — 1945 f)

Das Slawenvolk wird durch Kriegsglück
Auf eine hohe Stufe gelangen und hoch erhoben werden:
Man ändert die Herrschaft. Ein Mann, der in der Provinz geboren ist (steigt empor),
Truppen passieren das Meer und werden über die Berge befördert.

Rußlands Aufstieg durch das Kriegsglück in zwei Weltkriegen, im letzten unter dem Mann aus der Provinz, Stalin, wird hier vorausgesagt. Große Unternehmungen der roten Armee zu Wasser und zu Lande finden statt. 1917 wurde das Zarentum gestürzt und die sozialistische Herrschaft eingeführt.

27. (1645—1699)

Mit Feuer- und Waffengewalt wird nicht weit vom Schwarzen Meer
Der Perser kommen und Trapezunt besetzen:

Es zittern Pharos, Mythilene und das heitere Sonnenland,
Von Araberblut sind die Wellen der Adria gerötet.

Die großen Kriege Venedigs gegen die Türken („Perser“): Kampfplatz waren die griechischen Inseln („das heitere Sonnenland“) und die südliche Adria.

28. (26. April 1945)

Ich sehe einen Mann, am Arm aufgehängt, am Fuß gefesselt,
Das Antlitz ist bleich, der Dolch im Busen verborgen:
Drei sind es, die sich zu einem Kampf verschworen haben,
Auf den Großen von Genua ist das Eisen gerichtet.

Mussolini, der Große von Genua, wurde von dem Partisanen Lázaro Urbino am 26. April 1945 in Dongo ermordet. Am 28. April wurde seine Leiche in Mailand aufgehängt. Die drei Großen, die gegen ihn das Eisen richteten, waren England, Frankreich und Rußland.

29. (1940)

Die Freiheit wird nicht wieder zu erlangen sein,
Ein finsterner, hochmütiger Mensch, von niederer Herkunft wird sie
in Besitz nehmen:
Wenn das Kriegsmaterial für den Seekrieg fertiggestellt ist,
Wird der Mann von der Donau die Republik Venedig aufstacheln.

Hitler, geboren am Inn (einem Nebenfluß der Donau), war von niederer Abkunft, aber hochfahrend. Er unterdrückte die Freiheit und stachelte 1940 Italien („Venedig“) zum Krieg gegen die Vereinten Nationen auf.

30. (1870/71)

Überall in der Umgebung der großen Stadt
Sind Soldaten einquartiert, auf freiem Feld und in Vorstädten:
Ein Sturmangriff auf Paris findet statt, Rom ist leidenschaftlich erregt,
Auf der Brücke wird dann eine große Plünderung stattfinden.

Bei der Belagerung von Paris waren die deutschen Soldaten in Landhäusern und Feldquartieren untergebracht. Italien (Rom) verfolgte leidenschaftlich die Vorgänge vor Paris, bereits am 20. September 1870 hatten sich die italienischen Nationalisten über die Engelsbrücke hinweg der Papststadt bemächtigt.

31.

Herrin von Attika war die Göttin der Weisheit,
Sie ist auch jetzt die Rose der Welt:
(Athens) Seeherrschaft ist zerstört und seine große Hegemonie ist dahin,
Unterworfen wird es sein und Schiffbruch leiden auf den Wogen.

Athens Niedergang: Athene, die Göttin der Weisheit, ist auch in den Tagen des Nostradamus die Schutzpatronin der Kunst und Wissenschaft. Attika und Athen haben aber jede politische Bedeutung verloren. Als Nostradamus lebte, gehörte Attika den Türken und Athen war eine unbedeutende Landstadt. 1687 wurde im Krieg mit Venedig das Parthenon zerstört.

32.

Wo alles Gute beisammen ist, da ist auch Gold und Silber
Im Überfluß, dann aber kommt der Zusammenbruch:
Vom Himmel wird es verhängt, wenn dein Glück ermüden soll,
Dann gerätst du in dieselbe Lage, wie der siebente Felsen (die Siebenhügelstadt Rom).

Roms wechselvolles Schicksal: Nostradamus macht hier geschichtsphilosophische Anmerkungen, wie auch in 5, 31 über die Vergänglichkeit der irdischen Dinge und des Ruhmes. Ein klassisches Beispiel dafür ist Rom, dessen sieben Hügel im Laufe der Jahrhunderte den Wechsel von Macht und Ohnmacht erfahren haben.

33. (1793/94)

Die Vornehmsten der Stadt machen Rebellion,
Sie werden sich tapfer halten, um die Freiheit wieder zu erlangen:
Die Männer werden geköpft, unglückliche Hochzeiten folgen,

Geschrei und Geheul hört man in Nantes, es ist jammervoll, dies mitanzusehen.

Die blutigen Repressalien des Prokonsul Carrier gegen die freiheitsliebenden Bürger von Nantes bestanden darin, daß er die Männer köpfen ließ, Frauen und Priester zusammenband (republikanische Hochzeiten) und in die Loire warf.

34. (vor 2030)

Der tiefste Teil des Westens gehört England,
Wo ist nun der Führer der britannischen Insel?
Er wird eine Flotte in die Gironde einlaufen lassen, die von Blois
(Mittelfrankreich) herkommt,
Statt Wein und Salz ist Feuer in Stückfässern verborgen.

Englische Aggressionsflotte gegen Südfrankreich: In der Zeit vor dem Auftreten Heinrichs des Glücklichen greift eine englische Flotte Südfrankreich an (vgl. 2, 1; 5, 35 u. a.). Unter Blois ist hier wohl nicht die bekannte französische Königsstadt in Mittelfrankreich zu verstehen, sondern Blaye an der Girondemündung.

35. (vor 2030)

Über die freie Stadt am großen Salzmeer,
Die noch heute in ihrem Magen (Namen) den Stein trägt,
Wird die englische Flotte im Schutze des Nebels kommen,
Sie winkt mit einem Ölzweig, der große Krieg wird eröffnet.

Die englische Aggressionsflotte gegen Südfrankreich greift la Rochelle, die Stadt, die in ihrem Namen einen Stein (franz. „la roche“) trägt, an. Die Engländer nahen sich im Nebel und heucheln friedliche Absichten. Die getäuschten Franzosen aber eröffnen den großen Krieg.

36. (Frühjahr 1871)

Von der Schwester lernte der Bruder die gleiche Verstellungskunst.
Er wird einen Tropfen Rosa in das Mineralwasser mischen:
Von dem Kuchen gibt er einer alten schwerfälligen Frau zu kosten,
Diese stirbt, als sie ihn ißt, denn sie ist eine arglose Bäuerin.

Rural, hier mit Bäuerin übersetzt, war 1871 der Spitzname der französischen Nationalversammlung. Diese tagte zuerst in Bordeaux, dann in Versailles. In ihrer Schwerfälligkeit und Gutgläubigkeit erkannten die Abgeordneten vom Lande nicht die Gefahren, die Frankreich von der Kommune und ihrem Bruder, der Internationale, drohten. Man ließ sich das Rot (das revolutionäre Gift) in die harmlose Limonade träufeln. Die Folge war der Bürgerkrieg gegen die Kommune in Paris, der 17 000 Tote forderte.

37. (1789 — 1791)

300 werden eines Willens und einer Herzensmeinung sein,
Damit sie endlich an das ersuchte Ziel kommen:
Zwanzig Monate später verfallen alle dem Exekutor,
Ihr König wird verraten, man heuchelt einen künstlichen Haß.

300 Mitglieder (genau 308) der Reichsstände traten Oktober 1789 zusammen, in der Absicht, eine konstitutionelle Monarchie zu schaffen. Etwa 20 Monate später, im Juli 1791, flieht Ludwig XVI. und man schürte gegen ihn einen künstlichen Haß. Fast alle 300 Mitglieder der Reichsstände wurden später hingerichtet, sie verfielen dem Henker.

38. (1715—1774)

Derjenige, der dem großen Monarchen nach dem Tode auf den Thron folgt,
Wird das böse Beispiel eines zügellosen und unzüchtigen Lebens gehen:
Durch Saumseligkeit wird er allen Konzessionen machen,
Sodaß am Ende das Salische Gesetz hinfällig wird.

Ludwig XV. gab das böse Beispiel eines unzüchtigen Lebens; in der Außenpolitik erlitt er mehrere Niederlagen und koloniale Verluste. Das Salische Gesetz, das die Töchter von der Erbfolge ausschließt, wird hinfällig, denn man greift 1830 auf eine Seitenlinie zurück.

39. (1737)

Ein echter Zweig, der von der Lilienblume abstammt,
Wird abgesandt und eingesetzt als Erbe von Etrurien (Toskana),
Sein altes Blut, das von langer Hand gebildet ist,
Wird in Florenz Blüten hervorbringen wie in einem Treibhaus.

Franz Stephan von Lothringen, aus königlichem Geschlecht, der Gemahl Maria Theresias, wird 1737 Nachfolger der Medici in Florenz und verhilft der Stadt zu neuer Blüte. Übrigens führt auch Florenz eine Lilie im Wappen (vgl. 5, 3).

40. (1871 f)

Das königliche Blut wird sehr untermischt sein,
Unter Druck werden die Franzosen von den Westmächten gehalten:
Man wird darauf warten, daß diese Zeit verfließt
Und das Gedächtnis an diese (mahnenden) Stimmen erlischt.

Das untermischte Blut fließt in den Präsidenten Frankreichs, die Nostradamus als Nachfolger der französischen Könige ansieht. Während sie regieren, gerät Frankreich immer mehr in die Abhängigkeit der Westmächte, aus der erst Heinrich der Glückliche, aus altem echten Königsblut, sein Vaterland befreit.

41. (Juli 1999)

Geboren in geheimnisvoller nächtlicher Stunde,
Wird er als Regent an Gutherzigkeit unübertrefflich sein:
Er wird aus dem Grabe der Vergangenheit sein Geschlecht erwecken,
Er erneuert das Jahrhundert und Gold gibt es statt Erz.

Heinrich der Glückliche, der trefflichste Monarch Frankreichs, wird nach 10, 72 im Juli 1999 an der Schwelle eines neuen Jahrhunderts geboren. Er wird dem 21. Jahrhundert das Siegel seines Genies aufdrücken. Goldmünzen sind wieder im Umlauf (vgl. auch 4, 93; 5, 40).

42. (1916/18)

Wenn der Krieg sich auf seinem Höhepunkt befindet,
Wird er die Allobroger (Savoyen) von Frankreich wieder wegziehen:
Das Lombardische Volk bringt sehr große Schrecken
Den Adlernännern, worunter man die im Zeichen der Waage Wohnenden versteht.

Auf dem Höhepunkt des Weltkrieges zieht der König der Allobroger (Savoyen) seine Truppen von der französischen Front weg, um die Österreicher anzugreifen. Österreich steht unter dem Zeichen der Waage und hat außerdem einen Doppeladler im Wappen. Vielleicht sind auch mit den Adlernännern die Tiroler gemeint, unter denen es viele Adlerjäger gibt.

43. (1789—99)

Das große Verderben für die geweihten Priester will nicht weichen,
In der Provence, ebenso wie in Neapel, Sizilien und in Sens und Poiss:
In Deutschland, am Rhein und in Köln werden die Menschen zu Tode
gequält
Durch all' die Truppen aus Mainz.

Die französische Revolution brachte auch eine große Priesterverfolgung mit sich, nicht nur in Frankreich, sondern auch in Italien. Leopold von Ranke berichtet, daß die Länder des Papstes zur Empörung gereizt wurden. Pius VI. starb selbst in der Gefangenschaft. Der französische Revolutionsgeneral Custine eroberte Mainz. Die Stadt verbrüdete sich mit den Franzosen und von Mainz aus brandschatzte man das rechte Rheinufer (1793).

44.

Auf dem Meere wird der Rote samt den Piraten ergriffen,
Weil der Friede durch seine Vermittlung gestört wurde:
Aus Zorn wird der Habsüchtige sich durch seine Heuchelei blosstellen,
Zugunsten des Papstes wird die Armee verdoppelt.

Wer ist der Rote? Wahrscheinlich eine revolutionäre Macht, die den Frieden stört und das Meer unsicher macht. Dem Papst gewährt Heinrich der Glückliche einen doppelten Schutz.

45. (2. September 1870)

Das große Reich wird ganz verlassen sein,
(Seine Regierung) wird gestürzt am Ardennerwald:
Zwei Bastarde werden durch den Erstgeborenen enthauptet,
Herrschen wird der Bronzebart und die Adlernase.

Frankreichs Niederlage bei Sedan, das an den Südhängen der Ardennen liegt, erfolgte durch den Erstgeborenen, d. h. durch den Kronprinzen von Preußen. Dieser vernichtet die beiden Bastarde Napoleon III. und seinen Sohn Louis. Der Bronzebart, d. h. der Kronprinz mit seinem langen, braunen Bart, und die Adlernase, der große Stratege Moltke, beherrschen nun die Situation.

46. (1550—55)

Durch rote Hüte (Kardinäle) entsteht ein Streit und neues Schisma,
Wenn man den Sabiner gewählt haben wird:
Große Spitzfindigkeiten wird man gegen ihn vorbringen,
Rom wird durch die Truppen Albas verletzt.

Rote Hüte, d. h. Kardinäle, entfachen eine leidenschaftliche Opposition gegen den Papst Julius III. (1550—1555) aus der Familie del Monte. Es ging um die Frage der Inquisition und des Konzils. Sein ürgster Feind Caraffa beginnt dann als Paul IV. den Krieg mit Spanien. Rom wird durch die Truppen Albas erobert.

47. (1825—29)

Der große Araber wird ein gut Stück vorwärts marschieren,
Verraten wird er durch die Byzantiner:
Das antike Rhodos (Hellas) wird ihm zuvor kommen,
Noch mehr Unheil geschieht durch das andere Pannonien.

Mehemed Ali, der große Araber, schickte im griechischen Freiheitskampf seinen Adoptivsohn Ibrahim dem Sultan zu Hilfe. Ibrahim-Pascha machte gute Fortschritte, wird aber von den Byzantinern (Türken) im Stich gelassen, da 1827 ein großer Aufstand der Janitscharen ausbrach. Das antike Rhodos, d. h. das Philhellenentum, behält nun das Feld. Im andern Pannonien, d. h. im unteren Donauraum, verliert die Türkei Serbien, Moldau und die Walachei.

48. (1. August 1798)

Nach dem großen Herzeleid für das Königreich
Werden zwei Feinde durch sie (Revolutionsarmeen) vernichtet:
Die afrikanische Flotte wird den Pannoniern zu einem Sieg verhelfen,
Über Meer und Land hin geschehen schreckliche Taten.

Nach dem Herzeleid, das durch die Hinrichtung Ludwigs XVI. über die Bourbonen kam, vernichteten die französischen Armeen die Österreicher und die Preußen. Die afrikanische Flotte Englands will Österreich helfen und besiegt am 1. August 1798 die Flotte Napoleons bei Abukir.

49. (1559—1587)

Keiner aus Spanien, aber aus dem alten heroischen Frankreich,
Wird erwählt werden für den schwankenden Kahn:
Mit dem Feinde wird ein Verlöbniß stattfinden,
Welches sich dann unter seinem Regiment als ein furchtbares Unglück auswirken wird.

Maria Stuart erwählte sich nicht, wie Maria die Katholische, einen Spanier als Gatten, sondern Franz II., den Sohn aus dem alten Königsgeschlecht der Valois. Der schwankende Kahn ist die Insel England. In dritter Ehe heiratet Maria Stuart Bothwell, den Mörder ihres zweiten Mannes. Diese Ehe war der Auftakt zu ihrem furchtbaren Ende. Die Schotten machen einen Aufstand, der Maria den Thron kostet. Sie flieht nach England und wird 1587 hingerichtet.

50. (1918)

In dem Jahre, da die Brüder der Lilie altersschwach werden,
Wird einer von ihnen das große Römerland behaupten:
Die Berge werden zittern, offen ist der Weg nach Italien,
Man macht einen Friedenspakt gegen die Kräfte Armeniens.

Das Ende der Habsburger- und Hohenzollernmonarchie: Habsburger und Hohenzollern, die Brüder der Lilie, d. h. der großen Königsfamilie, verlieren 1918 ihren Thron, nur der Herr des Römerlandes, Viktor Emanuel von Italien, behält ihn. Das geschieht, trotzdem die Österreicher den Weg nach Italien hinein freigekämpft hatten und obwohl die südtiroler Berge von den einschlagenden Granaten zitterten. In Brest-Litowsk schloß man einen Friedenspakt gegen die Kräfte, die in Armenien, der Heimat Stalins, sich erhoben.

51. (1926 f)

Die Völker von Dazien (Rumänien), England und Polen
Und von Böhmen werden einen neuen Bund machen:
Um die Säulen des Herkules (Straße von Gibraltar) passieren zu können,
In Barcelona und im tyrrhenischen Meer wird es grausame Umtriebe geben.

Die neue Liga zwischen England, Polen, Rumänien und der Tschechoslowakei hatte den Zweck, die Machtstellung Englands im Mittelmeer zu schützen, zumal in Spanien und Italien die faschistischen Umtriebe zunehmen.

52. (1917 f)

Einen Herrscher wird es geben, der das Gegenteil von seinem Vorgänger bewirkt,
Die Verhaunten werden zur Regierungspartei erhoben:
Vom Blute triefen wird das Volk, das so keusch ist wie eine Hippolyte,
Lange wird es blühen unter demselben Zeichen.

Lenin erhebt die in der Zarenzeit verbotene sozialistische Partei zur Regierungsmacht. Die Oktoberrevolution verläuft nicht unblutig. Lange Zeit aber wird Hammer und Sichel über das Volk herrschen, das die Eigenschaften der Hippolyte, der Gattin des Acastus, besitzt, die nach der Methode der Madame Potiphar gegen Josef verfuhr und immer andern die eigene Schuld in die Schuhe schob (vgl. 6, 74).

53.

Das Gesetz der Sonne (Monarchie) wird, indem es die Venus (Masse) aufhält,
Den Geist der Prophetie wahr machen:
Weder die eine noch die andere Partei wird erhört,
Nur durch die Sonne (Monarchie) wird das Gesetz des großen Messias erfüllt.

Als Royalist sieht Nostradamus in der Monarchie die Form, die die Masse überwindet und dadurch die Gebote des Messias, d. h. Jesu Christi, wieder in Kraft setzt. Das wird unter Heinrich dem Glücklichen geschehen.

54.

Am Schwarzen Meer und in der großen Tartarei
Wird es einen Herrscher geben, der sich aufmacht, um Frankreich zu sehen:
Er wird das Land der Alanen und Armenier durchqueren,
In Byzanz wird er Frankreich in seinem Blute liegend zurücklassen.

Ein Feldzug innerasiatischer Völker gegen das Abendland liegt im Schoße der Zukunft, dabei spielt die Schlacht bei Byzanz gegen eine französische Armee eine große Rolle (vgl. Präsage 40).

55. (1530—1543)

In einer Gegend des glücklichen Arabiens
Wird ein Mächtiger geboren, der dem Islam angehört:
Er wird Spanien quälen und Granada wiedergewinnen,
Noch mehr richtet er auf dem Meere aus gegen das Volk in Ligurien (Oberitalien).

Auch dies ist eine rückschauende Prophezeiung auf den kühnen arabischen Admiral Cheireddin Barbarossa, der 1500 in Arabien geboren, seine Streifzüge bis nach Spanien und an die ligurische Küste unternahm (vgl. 5, 13; 5, 14). Es ist jedoch nicht ausgeschlossen, daß noch einmal ein solcher Mann in der Zeit vor dem Auftreten Heinrichs des Glücklichen erstet.

56. (1800—1823)

Infolge des Heimganges des sehr alten Papstes,
Wird ein Römer erwählt im besten Alter:
Von dem es heißen wird, daß er den päpstlichen Stuhl schwächt,
Lange wird er ihn innehaben und dornige Arbeiten leisten.

Nach dem Tode Pius VI., der 1799, 80 Jahre alt, im Exil stirbt, wird der Kardinal Chiaramonti als Pius VII. erwählt. Er hatte das Pontifikat 23 Jahre bis 1823 inne. Ihm war vom Schicksal bestimmt, sich mit Napoleon auseinanderzusetzen, der ihn zeitweilig zum Vasallen machte. Die Zeit zwischen 1799 und 1814 brachte einen Tiefstand des Papsttums (vgl. 2, 97; 2, 98; 5, 57).

57. (16. Juni 1794)

Von der Montgolfiere aus, die mit dem Winde fährt, wird einer kommen,
Der durch das Loch der Armee Nachricht geben wird:
Zwischen zwei Felsen wird die Beute erobert werden,
Unter dem VI. Papst wird das Ansehen abnehmen.

Die Montgolfiere wurde als Heißluftballon im Jahre 1783 von den Brüdern Montgolfier erfunden. Im Jahre 1794 wurde sie zuerst gegen die Österreicher in der Schlacht bei Fleurus zu Beobachtungszwecken eingesetzt. Das Loch ist ein Hinweis auf die Öffnung an dem Ballon, die dazu bestimmt ist, Luft in den Ballon aufzunehmen. Zwischen zwei Felsen, nämlich zwischen den beiden Päpsten (Petrus heißt Felsen) Pius VI. und Pius VII., nahm sich Napoleon im Frieden von Tolentino als Kriegsbeute einen Teil des Kirchenstaates. Unter Pius VI. sank das Ansehen des Papsttums (vgl. 5, 56).

58. (um 2040)

Vom Gipfel des Mont-Cénis bis zum Gardon
Wird es in dem Forst und an diesem unzulänglichen Berg (Kämpfe geben):
Auf der Höhe des Meeres wird der Führer aus Nîmes Faustschläge davontragen,
Die ihn ganz entsetzlich zurichten.

Die Niederlage der Engländer am Mont Cénis, bei Nîmes und auf dem Meere: In der Zeit des großen Freiheitskampfes Heinrichs des Glücklichen spielen sich am Mont Cénis (im franz. Text steht Uticense) große Kämpfe ab. Zugleich erhält der englische Führer aus Nîmes eine schwere Niederlage auf dem Meere (vgl. 5, 59; 5, 62; 8, 97).

59. (um 2040)

Weil ein englischer Feldherr solange in Nîmes gezögert hat,
Um nach Spanien dem Bronzehart Hilfe zu bringen,
Werden viele Opfer im offenen Krieg an dem Tag fallen,
An dem im Artois der Komet erlischt.

Die Gründe der großen Niederlage der Engländer (vgl. 5, 58; 5, 62; 8, 97) liegen in der zögernden Taktik des englischen Feldmarschalls, welcher dem Bronzehart, d. h. dem Deutschen, der in Spanien kämpft, keine Hilfe bringt. Dadurch erleidet er selbst eine furchtbare Niederlage (vgl. 1, 72), während Heinrich der Glückliche nun England vom Artois aus mit einer großen Unterwasserflotte erobert (vgl. 2, 22; 3, 13).

60. (1796—1815)

Durch das geschorene Haupt wird es dahin kommen, daß man wohl oder übel das Verderben wählt.
Das ist eine Last, die die Kräfte übersteigt, aber auch das geht vorüber:
So große Leidenschaft wird er in seine Rede legen,
Daß (es ihm gelingt), mit Feuer und Blut das ganze (männliche) Geschlecht auszurotten.

Auch das geht vorüber: Der Mann mit dem kurzen Haarschnitt, Napoleon, zwang die Völker Europas, ihm alles zu opfern. Mit seiner leidenschaftlichen Beredsamkeit gelang es ihm immer wieder, neue Soldaten zu finden, die er

in den Tod schickte. So kehrten von einer Reiterbrigade aus Westfalen, die fünf Regimenter umfaßte, nur 5 Offiziere und 15 Mann aus Rußland zurück.

61. (20. März 1811)

Das Kind des Großen, das noch gar nicht geboren war,
Wird die hohen Apeninnenberge unterjochen:
Es wird die Leute unter der Waage erzittern machen,
Auf den Bergen sieht man die Feuerzeichen bis zum Mont-Cénis.

Der Sohn Napoleons wurde schon vor seiner Geburt am 20. März 1811 zum König von Rom ernannt. Am Tage seiner Geburt flammten die Feuerzeichen bis zum Mont-Cénis. Österreich, das unter der Waage steht, befürchtete, daß der Sohn des Imperators und der österreichischen Kaisertochter Maria auch die Habsburger-Monarchie beseitigen würde.

62. (um 2040)

Man wird sehen, wie es über den roten Bergen Blut regnet,
Die Sonne steht im Osten, Saturn im Westen:
In der Nähe von Orgon tobt der Krieg, in Rom sieht man großes Unheil,
Schiffe sind auf den Grund gesetzt und der Dreizackträger (England) wird überwältigt.

Noch einmal erwähnt Nostradamus hier, wie in 5, 58 und 5, 59, die furchtbare Niederlage der Engländer in der Provence. Auch in der Nähe von Salon de Craux in Orgon im Tal der Durance tobt die Schlacht. Auf dem Meere erleiden die Engländer eine furchtbare Niederlage (vgl. 8, 97). In Rom, wo König Kraushaar zu ihnen hält (1, 74), wird ihre Macht gebrochen. Die roten Berge sind das Massiv des Mont-Cénis.

63. (1870/71)

Man klagt über die verlorene Ehre, die man in ein verfehltes Unternehmen setzte;
Die Franzosen irren umher, in lateinischen Ländern (oder im Quartier latin) herrscht unerklärliche Kälte und Hunger.
Nicht weit vom Tiber ist die Erde mit Blut gefürbt,
Und verschiedene Plagen kommen über die Menschen.

Die Katastrophe von 1870 und 71 wird hier noch einmal anschaulich vorausgesagt. Man hat seine ganze Ehre in dieses Unternehmen gesetzt, aber Hunger und Kälte zwingen die Belagerten in Paris in die Kniee. Die italienischen Nationalisten besetzen nach Kämpfen am Tiber die Vatikanstadt (vgl. 2, 93; 7, 34).

64. (1806 f)

Heimliche Zusammenkünfte finden statt, während die meisten Menschen schlafen,
Über Land und Meer wird man den Plan durchkreuzen:
In der Nähe von Ausonien, in Genua, Nizza treibt in dem Schatten der Nacht
Der Anführer über Felder und in Städten Schmuggelhandel.

Die Kontinentalsperre, die Napoleon am 21. November 1806 von Berlin aus verfügte, wird überall, besonders auch in Italien, an der Rivieraküste durchkreuzt.

65. (um 2030)

Sein plötzliches Erscheinen wird einen großen Schock hervorrufen
Bei den Fürsten, die sich heimlich aus der Affäre herausziehen wollen:
Die Dame, die die Kohlen schürt, wird sich nicht mehr blicken lassen,
Das hat zur Folge, daß die Großen allmählich erzürnt werden.

Heinrich der Glückliche erscheint blitzartig im rechten Augenblick auf der politischen Arena. Die Dame, die die Kohlen schürt, d. h. die revolutionären Mächte, machen sich schnell davon (vgl. 5, 71).

66. (um 2050)

Dort, wo in den alten Tempelbauten der Kult der Vesta üblich war,
Nicht weit von einer zerstörten Wasserleitung,

Entdeckt man die aus Gold und Silber gearbeiteten Zeichen Ludwigs des Heiligen und der Merowinger,
Sowie die brennende Lampe des Trajan, ganz aus Gold hergestellt.

Die alte Herrlichkeit wird erneuert: Über den Gard führt bei Nîmes eine alte zerstörte Wasserleitung aus der Römerzeit, dort befinden sich auch alte Tempel. Während nun Heinrich der Glückliche in Avignon regiert, wird das Erbe Ludwigs des Heiligen und der Merowinger erneuert. In dem Schutz des großen Königs wird der große Papst regieren, der die sprichwörtliche Herzensgüte des Kaisers Trajan besitzt.

67. (1559 — 1589)

Wenn der Herr von Perugia es nicht wagen wird,
Seine Tunika, die seine Blöße bedeckt, auszuziehen,
Werden sieben vom Tode überwältigt, es handelt sich um ein prominentes Ereignis.

Der Vater und der Sohn sterben durch einen Stich in den Hals.

Der Herr von Perugia ist der Papst Sixtus V.: Er wagte nicht, den gottlosen König Heinrich III. von Frankreich zu exkommunizieren, um nicht nach England auch die französische Kirche zu verlieren und nackt da zu stehen. In dieser Zeit starben auch die sieben Kinder Heinrichs II. Heinrich II. und Heinrich III. erlagen dem Stich einer Waffe (vgl. Präsage 58).

68.

Vom Rhein wird er kommen, um in der Donau zu trinken,
Das große Kamel wird sich daraus kein Gewissen machen:
Es zittern die Anwohner der Rhone und noch mehr das Volk an der Loire,

Aber dicht bei den Alpen wird der Hahn ihn vernichten.

Bei dem großen Kamel (Chameau) handelt es sich um eine Persönlichkeit der Zukunft.

69. (4. Juli 1830)

Nicht lange mehr wird der Große in scheinbarer Untätigkeit verharren,

Die Besorgnis wird einer zuversichtlichen Ruhe weichen:

Mit den Farben gold, blau und rot wird er seine Standarte aufpflanzen:

Er wird Afrika unterwerfen und es aussaugen bis auf die Knochen.

Die ehrgeizigen Pläne Ludwig Philipps brachten unter den Farben gold (in Erinnerung an die alte Oriflamme), blau und rot Frankreich den afrikanischen Besitz von Algier ein (4. Juli 1830).

70. (1916—1918)

Die Gegenden, die der Waage unterstehen,

Werden während des großen Krieges die Berge erschüttern:

Gefangen werden die beiden Geschlechter, sowie ganz Byzanz.

Sodaß man bei Tagesanbruch von Land zu Land lauten Jammer hört.

Die Niederlage Österreichs und der Türkei: Österreich, das Land, das unter der Waage steht, erlebte in seinen südlichen Provinzen die Kämpfe in den Alpen, wo die Berge durch Granaten erschüttert wurden. Ebenso wie in der Türkei geraten viele in Gefangenschaft der Alliierten, Frauen und Kinder kommen zusammen mit den Männern in Internierungslager.

71. (1999—2090)

Durch den Eifer eines Mannes, der sich gegen die Revolution richten wird,

Und durch seinen leidenschaftlichen Grimm wird das ganze Heer in Bewegung gesetzt:

Ausgezeichnet mit einem Adel von 17 Sprossen (Ahnen),

Wird am Ufer der Rhone spät der Heiland kommen.

Heinrich der Glückliche, der Mann mit dem königlichen Stammbaum, vernichtet die revolutionären Mächte und wird in seiner Residenz in Avignon an der Rhone wie ein Heiland verehrt werden (vgl. 5, 65).

72. (16. Jahrhundert)

Um das Vergnügen einzuschränken, kennt auch die Wollust ein Gesetz,
Man wird die Zärtlichkeiten mit Gift vermischen:

Dann wird Venus in ihrer Bahn sich so tugendhaft zeigen,

Daß sie bei Tageslicht sich ganz nach Vorschrift verdunkeln wird.

Die Folgen der Syphilis: Diese furchtbare Seuche trat zu Lebzeiten des Nostradamus ihren apokalyptischen Siegeszug an. Nostradamus sieht ihren Zweck darin, die Wollust einzuschränken. Die Infizierten verbargen die furchtbaren Schäden, die die Krankheit anrichtete, vor der Öffentlichkeit.

73. (1517—1648)

Von Gott selbst wird die Kirche verfolgt werden,

Die heiligen Kirchen werden ausgeraubt:

Das Kind wird der Mutter nur das Hemd lassen,

Dann werden die Araber mit den Polen verbündet sein.

Dieser Vers ist die große prophetische Ouvertüre zu den nun folgenden sechs Versen 5, 74—79. Diese stehen genau in der Mitte der Centurien und haben als Thema die großen Päpste der Gegenreformation. — Gott selbst straft die katholische Kirche wegen ihrer Mißbräuche, die Bilderstürmer zerstören ihre Kunstschätze und die Fürsten nehmen ihr einen großen Teil des Landbesitzes weg. Um ein Bündnis zwischen den Arabern und Polen bemühte sich Papst Sixtus V. (vgl. 5, 76).

74. (Gregor XIII. 1572—1585)

Aus trojanischem Blut wird ein deutsches Herz geboren,

Welches auf eine sehr hohe Stufe der Macht gelangen wird:

Er wird das fremde arabische Volk hinausjagen

Und der Kirche die frühere Vorherrschaft zurückerwerben.

75.

Hoch steigt er in seinem Besitz mehr zur Rechten,

Er wird dort thronen auf einem Fundament von quadratförmigen Steinen:

Gegen Mittag wird in einer glücklichen Stunde das Fundament vorgeückt,

In seiner Hand ruht ein gewundener Stab, sein Mund ist verschlossen.

Zu 5, 74: 75: Gregor XIII. war Römer (trojanisches Blut), hatte aber ein Herz für Deutschland. Er sah seine Lebensaufgabe darin, Deutschland für den katholischen Glauben wiederzugewinnen, darum schafft er dem Collegium Germanicum eine feste Existenz und errichtet eine besondere Nuntiatur in Süddeutschland. Er nutzt die Folgen des Sieges bei Lepanto aus und hält die Türken in Schach. Die Welt verdankt ihm die große Kalenderreform, durch die er hoffte, auch den Orient und die Protestanten wieder in den Schoß der katholischen Kirche zurückzuführen. In 5, 75 wird die Machterweiterung der Kurie unter diesem großen Papst vorausgesagt. Zur Rechten liegt, da sich die Römer nach Süden orientierten, Frankreich. Hier sah Gregor die Bartholomäusnacht als einen Erfolg an. Nach Süden zu hatte der Papst durch den Sieg über die Türken jetzt freie Hand. Fest ruht darum der Krummstab in seiner Hand: als früherer Jurist spricht er kein Wort zuviel.

76. (Sixtus V. 1585—1590)

Unterm Himmelszelt wird er seine Fahne hissen,

Und in Städten will er nicht residieren:

In Aix, Carpentras, auf der Insel der Volsker und auf dem Berge Cavoillon,

In allen seinen Landen wird man seine Spuren abschaffen.

Sixtus V., der Nachfolger Gregor XIII., war ein kriegerischer Papst. Er schlägt seine Zelte im Freien auf und hat vielfache politische Pläne, unter andern wollte er Aegypten erobern. Die in der dritten Zeile genannten Städte und die Insel der Volsker (das Rhonedelta) sind entweder päpstlicher Besitz oder Avignon benachbart. Als Sixtus V. starb, erzählte sich das Volk: Der Teufel habe den Fra Felice geholt und man stürzte die Bildsäulen um, die man ihm zu Lebzeiten gesetzt hatte (man beseitigte die Spuren).

77. (Clemens VIII. 1592—1605)

Alle Stufen kirchlicher Ehren
Werden auf den göttlichen Quiriten (Römer) gehäuft,
Auf den kriegerischen Einzelpriester in Rom,
Dann wird ein König von Frankreich ihn vulkanisch (unangreifbar)
machen.

Clemens VIII. war ebenfalls ein kriegerischer Papst. Er organisierte mit Hilfe der Liga der Sechzehn einen Feldzug gegen Heinrich IV. Als aber Heinrich IV. die Verzeihung des Papstes nachsuchte und erneut zum katholischen Glauben übertrat, „erschien noch einmal der päpstliche Stuhl im Glanze seiner altherkömmlichen Autorität“, sagt Leopold von Ranke. Dadurch aber, daß er sich dem König von Frankreich verpflichtete, wurde der päpstliche Stuhl vulcanal, d. h. unangreifbar.

78. (Paul V. 1605—1621)

Die beiden werden nicht lange in Einigkeit leben,
In dreizehn Jahren wendet man sich an einen bärtigen Herrscher:
Auf beiden Seiten wird man so viel Verluste verursachen,
Daß schließlich einer die Barke (das Papsttum) und ihre Kappe
segnen (d. h. ihr fluchen) wird.

Paul V.: Dreizehn Jahre regiert Clemens VIII., dann zerfällt die Einigkeit zwischen Frankreich und dem Papsttum infolge der sog. venezianischen Irrungen. Es gelang dem Papst nicht, seine Ansprüche hinsichtlich der Jurisdiktion gegenüber dem bärtigen Herrscher, d. i. Venedig (vgl. 2, 85), durchzusetzen. Der Papst hatte in dem geistreichen Servitenprovinzial Paoli Sarpie, der Venedig gegen die Kurie verteidigte, einen ebenbürtigen Gegner (Zeile 4). Frankreich stand auf Seiten Venedigs.

79. (Urban VIII. 1623—1644)

Vor seiner heiligen Pracht wird man die Flügel senken,
Wenn der große Gesetzgeber erscheint:
Er wird das Niedere erheben und die Rebellen züchtigen,
Auf Erden wird ein ihm Ähnlicher nicht mehr geboren.

Urban VIII. war der letzte große Papst der Gegenreformation. Er rottete die Rebellen gegen den alten Glauben im dreißigjährigen Krieg mit Hilfe der katholischen Mächte aus, befestigte Rom und fühlte sich als großer Gesetzgeber. Er äußerte: „Die Aussprüche eines lebendigen Papstes sind mehr wert als die Satzungen von hundert verstorbenen“. Der Glanz, der seine Person umgab, seine feste Gesundheit, vermehrten in ihm das Selbstgefühl, welches seine hohe Stellung ihm einflößte. „Ich wüßte keinen Papst, der es in diesem Grade gehabt hätte“, schreibt Leopold von Ranke.

80. (um 2035)

Der große Ogmion (Herkules) wird sich Byzanz nähern,
Verjagt werden die barbarischen Linientruppen:
Zwei Gesetze werden das eine heidnische außer Kraft setzen,
Zwischen den Barbaren und Frankreich gibt es ständig Reibereien.

Heinrich der Glückliche, der große Ogmion (Herkules), wird Byzanz erobern und die barbarischen (arabischen oder russischen) Truppen verjagen. Er zwingt seinen Gegnern die christlichen Gesetze des Abendlandes auf. Konstantinopel heißt dann Heinrichstadt (vgl. 4, 23, Présage 34).

81. (19.—26. Januar 1871)

Der königliche Vögel wird über der Sonnenstadt kreisen,
Sieben Monate vorher wird er unheimliche Vorbedeutungen senden:
Die Mauer im Osten wird unter Donner und Blitz fallen,
Sieben Tage lang klopfen die Feinde stündlich an die Pforten.

Der preußische Adler kreiste während der Belagerung von Paris über der Sonnenstadt. Die Mauern im Osten sind die Forts der Ostfront. Diese wurden zuerst von der deutschen Artillerie beschossen. Sieben Tage lang, vom 19.—26. Januar 1871, tobten die Kämpfe am Mont Valérien. Die „Vossische Zeitung“ vom 28. August 1870 veröffentlichte einen Vierzeiler (angeblich von Nostradamus!), in dem der Untergang Napoleons für den 2. September vor-

ausgesagt wurde. Da die deutschen Truppen im März 1871 in Paris einmarschierten, kann mit den „sieben Monate vorher gesandten unheimlichen Vorbedeutungen“ nur diese Veröffentlichung der „Vossischen Zeitung“ aus dem August 1870 gemeint sein — und nicht die Kapitulation von Sedan, die im September stattfand, also nicht „sieben Monate vorher“ lag.

82. (28. Januar 1871)

Wenn man den Übergabepakt außerhalb der Festung beschlossen hat,
Wird man nicht imstande sein, den heraus zu führen, der darüber
verzweifelt ist:
In derselben Zeit werden die Truppen aus Arbois, aus Langres in
der Gegend von Bresse
Das Juragebirge erreicht haben, ein feindlicher Hinterhalt droht.

Nach der Kapitulation von Paris (28. 1. 1871) weigert sich Gambetta, dem Übergabepakt zuzustimmen. Zur gleichen Zeit erfüllt sich das Schickal der Ostarmee unter Bourbaki, die am 1. Februar über die Schweizer Grenze geht und entwaflnet wird. Mit wundervoller Klarheit hat Nostradamus die Gegend erkannt, in der sich im Dezember 1870 am Plateau von Langres die große Schlacht bei Nuits abspielte, ferner die Gegend an den Quellen des Ain und am Mont la Dole, wo die französische Ostarmee übertrat und so dem Hinterhalt der deutschen Truppen entging.

83. (November 1918)

Die es unternommen haben,
Das unvergleichliche, mächtige und unbesiegbare Reich zu zerstören,
Werden es durch Betrug schaffen, drei geben sich in der Nacht
Nachricht,
Während der Größte am Tisch sitzt und in der Bibel liest.

Das Ende des zweiten Reiches: Das unvergleichliche, mächtige deutsche Reich wird durch Betrug zerstört. Der „Vorwärts“ veröffentlichte die Abdankung des Kaisers, bevor sie vollzogen war. Die drei Parteien des Zentrums, der Sozialdemokratie und der Unabhängigen konspirierten gegen die Monarchie, während der Kaiser in der Bibel las und an sein Gottesgnadentum glaubte.

84. (um 2150)

Aus dem Abgrund wird er emporsteigen und eine unermeßlich große
Stadt (beherrschen),
Er ist zweifelhafter und dunkler Abkunft:
Die Macht des großen Königs wird wieder hergestellt,
Er will alles zerstören und Hilfe von Rouen und Evreux.

Der große Mastin, der Vorläufer des Antichrist, selbst von dunkler Herkunft, wird mit Hilfe der royalistischen Kräfte in Rouen und Evreux das zerstören, was Heinrich der Glückliche aufgebaut hat.

85. (1927)

Die Schwaben und ihre Nachbarn
Werden in Krieg geraten, um einer wildfremden Sache willen:
Das Land erlebt einen Einbruch von Heuschrecken und Mücken,
Die Mängel vom Genfer See werden bald offen vor aller Augen treten.

Die Eroberung Abessinians. Die Italiener, die Nachbarn der Schwaben (d. h. der Deutschen, die die Waffen lieferten), führten wegen einer wildfremden Sache Krieg in Abessinien. Heuschrecken und Mücken, d. h. Land- und Seeflugzeuge, eroberten das Land, während der Völkerbund in Genf hilflos zusah (vgl. 9, 90).

86.

Durch die beiden Köpfe und drei abgetrennte Arme
Wird die große Stadt durch Überschwemmungen schwer gequält:
Die großen (Mündungsarme) unter ihnen werden durch einen Abfluß
(Kanal) abgeleitet.
Durch das persische Haupt wird Byzanz sehr bedrückt.

Dieses Orakel ist sehr dunkel. Möglicherweise handelt es sich um Regulierungen im Rhonedelta.

87. (1701)

In dem Jahr, in dem Saturn unabhängig ist,
Ereignet sich auf französischem Gebiet eine große Überschwemmung:
Vom trojanischen Blut (Rom) wird es seine Mitgift erhalten,
Die Schwester wird von den Spaniern unterstützt.

Der spanische Erbfolgekrieg: Im spanischen Erbfolgekrieg, der auch französisches Gebiet mit Blut überschwemmt, zahlt das trojanische Blut, der Papst Clemens XI., Hilfgelder an Ludwig XIV. Das geschah in der Zeit, da Saturn, der Gott der Römer, noch Herr seiner Entschlüsse war, denn 1709 wird der Papst gezwungen, auf die Seite der Gegner Frankreichs zu treten. Die Spanier unterstützen indessen die lateinische Schwester Frankreich.

88.

Am Strande wird, durch eine große Sturmflut angeschwemmt,
Ein Meerungeheuer gefunden, das aus andern Meeren stammt:
In der Nähe dieser Stelle wird eine Freistatt geschaffen,
Man hält Savona als Sklaven von Turin.

Eine völlig unklare Prophezeiung: Es scheint sich um ein großes Landungsunternehmen an der italienischen Riviera zu handeln, das von einer weit-entfernt gelegenen Macht durchgeführt wird. Turin und das kleinere Savona sind Industriestädte Oberitaliens, die heute in keinem politischen Zusammenhang stehen: Turin ist Hauptstadt der gleichnamigen Provinz, Savona gehört zur Provinz Genua. — „Freistatt“ (refuge) könnte als Hinweis auf soziale Kämpfe angesehen werden.

89. (1830—1833 [1848])

In Ungarn bis durch Böhmen hin, sowie in Navarra
Werden durch besondere Banner (Burschenschaften) Unruhen fingiert:
Durch die Brüder der Lilie, die Könige, wird das Volk, das besondere
Abzeichen trägt (verfolgt),
Gegen Orléans wird man Aufstände machen.

Die Burschenschafter kämpften in Deutschland und Österreich unter dem Banner schwarz-rot-gold: sie trugen besondere Abzeichen (Mützen). Ihre revolutionären Tumulte waren oft fingiert, wie z. B. in Frankfurt/Main, wo am 3. April 1833 siebenzig Burschenschafter die Hauptwache besetzten. Die Verfolgung dieser Bewegung durch Könige und Metternich ist bekannt. 1848 richtete sich die Pariser Februarrevolution gegen Ludwig Philipp von Orléans.

90. (1941—44)

Auf den Zykladen, in Perinth und Larissa,
In Sparta und auf dem ganzen Peloponnes
Herrscht große Hungersnot und eine Seuche infolge einer bösen
Krätze;
Neun Monate wird diese Plage auf der ganzen Halbinsel anhalten.

Unter einer furchtbaren Hungersnot litt Griechenland im zweiten Weltkrieg: auch Seuchen rafften viele Menschen dahin.

91. (1650 f)

Auf dem großen Marktplatz, den man den der Betrüger nennt,
Treffen sich ganz Tarent und die Bewohner des Gebietes von Athen:
Sie werden durch die leichten Reitertruppen (Polizei) der Albaner
(Römer) überrascht,
Mars steht im Löwen, Saturn ist rückläufig.

Um 1650 war Rom ein großes Kaufhaus. „Ein Kaufmann mit der Börse in der Hand hatte allemal den Vorzug“. Mitunter wurden die „Schwarzhändler“ durch die berittene Polizei ausgehoben.

92. (1830—1848)

Nachdem einer den Sitz 17 Jahre lang innehatte,
Werden fünf ihn bei demselben Umsturz verlieren:
Zu gleicher Zeit wird einer erwählt werden,
Der den Römern nicht sehr zusagen wird.

Ludwig Philipp verlor 1848 nach 17jähriger Regierung durch die Pariser Februarrevolution den Thron. Mit ihm verloren die fünf möglichen Thron-

erben ihre Rechte. Gewählt wird Napoleon III., mit dem die römischen Nationalisten nicht mehr zufrieden waren, weil er allzusehr die Interessen des heiligen Stuhles vertrat.

93. (1746)

Wenn über die Fläche der runden Mondkugel (der sublunaren Welt)

Merkur herrscht:

Wird die schottische Insel ein Licht anzünden,
Das die Engländer in Bestürzung setzt.

Der Mond hat Kugelform, das hatte Nostradamus richtig erkannt. In der Zeit, da Merkur von 1720 bis 1756 herrscht, regierte in England Georg II. (1727—1760). Als Karl Eduard, der Abkömmling der Stuarts, versuchte, seine Thronansprüche durchzusetzen, hatte er anfangs Erfolge in Schottland. Die Engländer waren zuerst bestürzt, besiegten jedoch die Hochländer 1746 in der Schlacht bei Culloden.

94. (1940 ff. und 1945 ff.)

Obertragen wird er (Hitler) auf Groß-Deutschland
Brabant und Flandern, Gent, Brügge und Boulogne:

Im geheuchelten Waffenstillstand wird der große Herzog aus
Armenien
Wien und Cölln (Berlin) berennen.

Hitler und Stalin werden hier in einem Vierzeiler zusammen genannt. Seit 1940 ist diese Prophezeiung aktuell — noch heute, obwohl die beiden Hauptakteure vom politischen Welttheater unserer Tage bereits abgetreten sind. Zu Hitlers Lebzeiten galt das besondere Interesse der ersten Hälfte dieses Quartains, und noch nach 1945 rätselte man an seinem zweiten Teil herum. Wie so oft, ließ sich auch hier die richtige Deutung erst nachträglich bestätigen. Im Wortlaut des Urtextes lesen wir:

Translatera en la grand Germanie
Brabant & Flandres, Gand, Bruges, & Bolongne:
La traifue fainte, le grand duc d'Armenie
Assaillira Vienne & la Coloigne. (V., 94)

Die Nennung eines „Groß-Deutschland“ wird nur den verblüffen, der das Werk unseres Schers nicht kennt. An einen „Zufall“ wird man dabei nicht ernstlich denken können: Im Mai 1940 drang die großdeutsche Wehrmacht Hitlers in Belgien und Nordfrankreich ein. Daß mit dieser Besetzung auch Annektionspläne verbunden waren, das erscheint nicht ausgeschlossen. Bereits im ersten Weltkrieg wurde ernsthaft daran gedacht. Nach 1940 deutete die Art und Weise, wie die Übernahme der Wasserstraßen-Verwaltung dieses Gebietes durch deutsche Dienststellen gehandhabt wurde, auf die gleichen Absichten: Man erstrebte offensichtlich vor allem den ständigen Anschluß dieser Verkehrswege an das bestehende deutsche Wasserstraßennetz. Die zungsweise Einführung der nationalsozialistischen Rassen-Gesetze in den besetzten Gebieten deckt die Expansionsbestrebungen Hitlers aber vollends auf. Nach 1940 war es also völlig klar, daß diese Prophezeiung bis zum Doppelpunkt der zweiten Zeile „erfüllt“ war.

Unauflösbare Schwierigkeiten aber bereitete zunächst die Deutung der folgenden Zeilen. Für einen Deutschen lag es nahe, aus dem „duc d'Armenie“ einen „duc d'armenie“, einen „Führer des Arminlandes“ zu machen. Das versuchte auch der schon mehrfach genannte verdienstvolle Nostradamus-Forscher Loog, der allerdings verwundert fragt, warum Hitler denn nach dem Kriege seine eigenen Städte Wien und Köln angreifen sollte. Daß die Besetzung der im Versailler Friedensvertrag entmilitarisierten Rheinlande (Köln am Rhein) und die Besetzung des deutschen Bruderlandes Österreich (Wien) durch Hitler hier gemeint sein könnte, das erschien aus zwei Gründen ausgeschlossen: Im Text steht nicht „besetzen, erobern“, sondern nur „angreifen, berennen“ — und außerdem pflegt Nostradamus die zeitliche (oder die logische) Reihenfolge zu wahren. Tatsächlich aber hatte Hitler Köln und Wien nicht angegriffen, sondern einfach besetzt (übrigens in umgekehrter Reihenfolge, als im Text gegeben!) — und zwar bevor an die Eroberung von

Boulogne zu denken war. Hier sei noch daran erinnert, daß die Erwähnung von Boulogne, das im Weltkrieg 1914—1918 von deutschen Truppen nicht erreicht wurde, eindeutig auf den Frankreichfeldzug Hitlers hinweist.

Es wird interessieren, daß an dieser so schwer zu deutenden Prophezeiung der bekannte Astrologe und Nostradamus-Forscher Krafft im wahrsten Sinne des Wortes gescheitert ist: Krafft hatte in dem hier genannten „Herzog von Armenien“ den russischen Diktator Stalin erkannt. Diese Deutung trug er dem Propaganda-Chef des Dritten Reiches vor, um durch Dr. Goebbels den verantwortlichen Leiter der deutschen Politik zu warnen. Hitler hat niemals ein Wort von dieser Warnung gehört, denn Dr. Goebbels verstand sich ja allzu gut auf Fälschungen. Mit seiner bekannten Beredsamkeit gelang es ihm, den nüchtern arbeitenden Statistiker Krafft davon zu überzeugen, daß nicht Stalin, sondern Hitler gemeint sein müsse. Der kleine Doktor wird diese nationalistische Konjektur in eindringlicher Weise begründet haben, den in Krafft zutiefst verschütteten Romantiker zur Zustimmung veranlassend. Zugleich mit dieser Umdeutung gab es dann einen tragischen Berufswechsel: Aus dem Versicherungsstatistiker Krafft wurde ein Referent des nationalsozialistischen Propaganda-Apparates. Offensichtlich war der gebürtige Schweizer Krafft diesen Anforderungen seines neuen Amtes nicht gewachsen. Es blieb kein Geheimnis, daß der Sohn und Bürger eines sprichwörtlich freien Landes sich nicht völlig gleichschalten ließ. Kraffts Ende in einem Konzentrationslager der Nazis ist daher nicht verwunderlich. Letztlich war es das Wort „Coloigne“ in der vierten Zeile dieser Prophezeiung, das hier den Anstoß gab zum Lauf in das eigene Verderben: Es mußte als völlig ausgeschlossen angesehen werden, daß im Falle einer deutschen Niederlage Stalin vor den Westmächten bis Köln am Rhein vorstoßen könnte, also war unmöglich Stalin hier gemeint, sondern nur eine Deutung auf Hitler denkbar. Gegen dieses Argument von Goebbels gab es für Krafft keine überzeugende Erwiderung, diese konnte eigentlich nur ein Deutscher geben — und sie wurde gegeben!

Nostradamus nennt Köln am Rhein „Agrippina“ (nach dem römischen Colonia Agrippina) oder „Cologne“; auch „Colonn“ wird als Köln gelesen. Nur hier in 5, 94 findet sich die Form „Coloigne“, die nach einer vom lateinischen colonia abgeleiteten Adjektiv-Form aussieht. Natürlich kann man auch das Vorliegen eines Druckfehlers annehmen, darf dies jedoch erst dann ernsthaft so ansehen, wenn alle anderen Erklärungsmöglichkeiten versagen. Eine Deutung schien hier ins Schwarze zu treffen: Die Ableitungsform Coloigne steht für die Schwesterstadt Berlins, für das Städtchen Cölln an der Spree, dessen Name sich von Köln am Rhein herleitet und übrigens noch heute in Berlin lebendig ist. (Hier ist u. a. an den Köllnischen Fischmarkt und an den heutigen Stadtteil Neukölln zu denken.) Diese Vermutung schien nicht so unsinnig zu sein, wie man im ersten Augenblick annehmen mag: Zwar war Berlin schon in der Mitte des 16. Jahrhunderts, als diese Prophezeiung niedergeschrieben wurde, größer als das benachbarte Cölln, doch gab dessen Namensgleichheit mit dem großen Bischofssitz am Rhein den wirkungsvolleren Publikationseffekt, d. h. diese Namensgleichheit ließ die kleinere der einander benachbarten Städte an der Spree allgemein bekannter werden als die größere. Für diese Deutung aber sprach noch der vor Coloigne im Text zu findende Artikel „la“; er ist zu ergänzen „la (ville) Coloigne“, d. i. „die (dem Namen nach) sich von Köln herleitende (Stadt)“. Durch den Tod Stalins, des großen Herzogs aus Armenien — Georgien ist untergeordneter Begriff späterer Zeit — wurde diese Auffassung endgültig bestätigt:

Die Konferenz von Potsdam brachte 1945 nicht den geringsten Ansatzpunkt für einen Friedensschluß. Tatsächlich bestand also nach Beendigung des Krieges nur ein Waffenstillstand. Wenn dieser nun „geheuchelt“ genannt wird, so ist das als treffende Bezeichnung dieses seltsamen Zustandes anzusehen, der die einstigen Alliierten sich entzweien ließ und schließlich zur Blockade Berlins führte. Es gelang Stalin nicht, dieses Schaufenster westlicher Freiheit und Lebensart mitten im roten Meer zu Fall zu bringen und einzunehmen. Man hätte im Kreml den Nostradamus lesen müssen, um den Ausgang dieses Sturmes auf Berlin zu erfahren; man hätte kein Wort von Eroberung gefunden, nur von Berennen wurde dort gesprochen. Das Gleiche gilt für Wien.

Dies wird den Bewohnern der beiden Vier-Sektoren-Städte Wien und Berlin auch heute noch tröstlich klingen können. (Wer übrigens den dargelegten Deutungsgang nicht annehmen will, der suche nach Parallelen von gleicher Eindringlichkeit für Wien und Köln am Rhein, wie sie zwischen Wien und Berlin durch die gleichartigen Besatzungsverhältnisse gegeben sind.)

Der Tod Stalins bestätigte die vorstehend entwickelte Deutung der hier besprochenen Prophezeiung, die nicht allein deswegen bemerkenswert ist, weil die beiden Diktatoren in einem Atemzuge genannt sind, auf die unsere heutigen Weltprobleme zurückzuführen sind. Ihre Taten blieben uns. Warum aber führte uns Nostradamus Hitler und Stalin in dem gleichen Vierzeiler vor Augen? Diese Frage ist sicher berechtigt. Zwar gibt der Prophet der Weltgeschichte gelegentlich auch episodenhafte Darstellungen irgendwelcher neben-sächlicher Geschehnisse bekannt, aber wenn er die überragenden Zusammenhänge uns vor Augen führt, dann dürfen wir seine bewußt hinterzügliche Ausdrucksweise nicht unbeachtet lassen und tun gut daran, uns der Mahnung zu erinnern, seine Worte reiflich zu prüfen (6, 100): Hitler hatte doch zweifellos mehr erobert als nur das Gebiet von Belgien und Nordfrankreich, aber Nostradamus erwähnt hier nichts von diesen anderen Gebietswerbungen, obwohl sie ihm bekannt waren (z. B. 1, 8 und 1, 20). Wir müssen uns also fragen, welche besondere Bedeutung die hier genannten Gebiete hatten. Belgien und Nordfrankreich waren das hauptsächlichste Aufmarschgebiet für das gegen England geplante Landungsunternehmen Hitlers, das nicht zur Durchführung gelangte; diese Küste war also eine Grenze, die Hitler nicht hatte überschreiten können. Da nun in dieser Prophezeiung gleichfalls für Stalin keine weiteren Kriegserfolge aufgeführt sind, obwohl sie auch von ihm bekannt waren (z. B. 6, 49), dürfen wir aus dieser Gleichstellung die Schlußfolgerung ziehen, daß Berlin und Wien die Grenzen Stalins und der Russen nach Westen bleiben, wie es die Küste an der Straße von Calais (oder von Dover) für Hitler und die Deutschen gegen England war.

Mit dieser Feststellung ist der noch heute aktuelle Sinn dieser Prophezeiung entwickelt und vielleicht der erwähnenswerteste. Es ist dies also ein Vers, der von Schranken spricht, ohne daß dieses Wort gebraucht oder offensichtlich angedeutet wäre. Daß die in dieser Prophezeiung genannten Schranken wirklich Barrieren waren bzw. es noch heute sind, das wird auf der ganzen Welt und vielleicht sogar in Rußland selbst so angesehen. Der Weg, auf dem dieser Zusammenhang aus der besprochenen Prophezeiung deutlich gemacht wurde, ist der gleiche, den Nostradamus gegangen war, als er „mit voller Absicht seine Worte etwas dunkel formte“; dieser Weg ist auch gleich mühevoll, aber nun umgekehrt gegangen worden. Die methodische Berechtigung dazu ergibt sich aus der unserem Propheten eigenen Systematik.

95. (1940—45)

Das Rudern auf der See wird ungeladene Gäste einladen,
Es wird dazu kommen, daß man das große Empire (England) zum
Zorne reizt:

Das Ägäische Meer wird mit Schiffstrümmern überhäuft,
Auch das Tyrrenische Meer verhindert man am Abfließen.

Die Flottenausrüstung Deutschlands reizte das große Empire England (vgl. 10, 100). Mit Hilfe der englischen Flotte wurden die Deutschen aus Griechenland vertrieben, aber nicht nur im Ägäischen Meer, sondern auch an der italienischen Küste scheiterten die deutsch-italienischen Flottenunternehmen.

96. (1942—45)

Im Mittelpunkt der großen Weltpolitik steht die Rose (Roosevelt),
Für neue Taten wird das Blut des Volkes vergossen:
Für die Wahrheit wird man den Mund verschließen,
Dann in der Bedrängnis wird die erwartete (Hilfe) zu spät kommen.

Roosevelt steht im Mittelpunkt der großen Weltpolitik. Zu gleicher Zeit führt Hitler seine großen Angriffskriege durch, die 20 Millionen Menschen das Leben kosten. Jeglicher Widerspruch gegen diese Gewaltpolitik wird von der Gestapo erstickt. Zuletzt hofft Hitler auf einen Akkord mit den Westmächten — selbst der Tod Roosevelts brachte nicht die geringste Änderung der Lage für Hitler.

97. (Mai 1871)

Der mißgestalt Geborene stirbt an einem schrecklichen Erstickungstod

In der bewohnten Stadt des großen Königs:

Ein hartes Gesetz über die Gefangenen wird zurückgenommen,

Ich spüre Hagel und Donner; Condom hat einen unschätzbaren Wert.

Der mißgestalt Geborene ist der kommunistische Aufstand 1871 mitten in Paris, der Stadt des großen Königs Ludwig XIV. Er wurde blutig von Mac Mahon zu Boden geschlagen (erstickt), 50 000 Aufständische sollten sofort erschossen werden. Das Urteil wurde aber dann zurückgenommen und die meisten wurden verbannt. Der politische Schwerpunkt Frankreichs lag damals im Süden. Condom liegt unweit von Bordeaux, wo die Nationalversammlung tagte (vgl. 6, 96).

98.

Auf dem 48. Breitengrad herrscht

Am Ende des Krebses (Mitte Juli) so große Trockenheit,

Daß der Fisch im Meer, in Flüssen und Seen wie hektisch kocht,

Béarn und Bigorre geraten durch Feuer, das vom Himmel fällt, in höchste Not.

Hitzekatastrophe auf dem 48. Breitengrad. Dürre im Monat Juli, wenn die Sonne in den letzten Graden des Zeichens Krebs steht (um die Monatsmitte), beherrscht das Gebiet von Mittelfrankreich, während in der Nähe der Pyrenäen Gewitter großen Schaden anrichten. (Béarn und Bigorre sind Namen alter französischer Provinzen.)

99. (1940—44)

Mailand, Ferrara, Turin und Aquileja.

Capua und Brindisi werden durch französische Truppen geplagt:

Dann aber durch den Löwen und die Adlerfront,

In diesem Zeitpunkt wird Rom einen alten Führer aus Britannien haben.

Im zweiten Weltkriege befanden sich Frankreich und Italien (gekennzeichnet durch die genannten Städte) im Kriegszustand. Als die deutsche Afrikafront zusammenbrach, tobte der Krieg auf italienischem Boden zwischen den Truppen des Löwen (England) und der Adlerfront (Deutschland). Über das Schicksal Italiens entschied der alte Führer aus Britannien, nämlich Churchill.

100. (1945)

Der Kriegsbrandstifter wird durch sein eigenes Feuer verzehrt,

Feuer fällt vom Himmel in Carcassonne und Comines:

Folx, Auch, Mézières, ein hochgestellter Greis ist entflohen,

Mitten durch Hessen, Sachsen und Thüringen.

Der Kriegsbrandstifter Hitler verbrennt in den Flammen, die er selbst entzündet hat. Der Krieg greift auch nach Südfrankreich über. General Giraud flieht aus dem Königsstein in Sachsen und entkommt über Thüringen und Hessen nach Süddeutschland und von dort nach Südfrankreich.

Die sechste Centurie

1. (10. April 1814)

In der Umgebung der Pyrenäenberge eilen große Truppenmassen

Des österreichischen Volkes dem neuen König zu Hilfe:

In der Nähe der Garonne wird der große Tempel des Mars geöffnet,

Ein römischer Führer wird ihn auf einer Insel fürchten.

Die Schlacht bei Toulouse: Die Österreicher eilen dem neuen König Ludwig XVIII. zu Hilfe. Wellington überschreitet die Pyrenäen und eröffnet an der Garonne den Krieg. Er siegt am 10. 4. 1814 bei Toulouse. Napoleon, der Begründer des neuen Römerreiches, wird die Engländer auf der Insel Elba fürchten (vgl. 4, 70; 6, 98).

2. (1582/1700)

Im Jahre (1)580 mehr oder weniger,

Wird man das ganz seltsame Zeitalter erwarten:

Im Jahre (1)700 — drei Götter sind Zeugen —

Gibt es mehrere Reiche, aber nur das eine von den fünf wird den Wechsel vollziehen.

Die Kalenderreform: Im Jahre 1582 verkündigte Papst Gregor XIII. in der Bulle „Inter gravissimas“ die Kalenderreform. Die Protestanten aber lehnten „des Papstes Schlangenverstand und Fuchslist“ ab; ebenso nahm der Patriarch von Konstantinopel die Reform nicht an. Es folgte nun eine wunderliche Zeit, in der zwei Kalender nebeneinander liefen. 1700 führte Deutschland dann den gregorianischen Kalender ein. Die anderen großen Mächte folgten erst später, Rußland sogar erst 1920 (vgl. 5, 74).

3. (1685)

Ich sehe den keltischen Fluß, den das wiedergeborene (Frankreich) auf die Probe stellen wird,

Das wird während einer großen Uneinigkeit im Reiche geschehen:

Der junge Fürst, veranlaßt durch das Kirchenvolk,

Wird das von der Eintracht gekrönte Zepter wegnehmen.

Aufhebung des Ediktes von Nantes: Ludwig XIV. erstreckte die Rheingrenze. Darum wollte er den deutschen Strom zu einem keltischen Fluß machen. 1681 besetzten, als Uneinigkeit in Deutschland herrschte, seine Truppen Straßburg. 1685 hebt der junge Fürst das Edikt von Nantes auf und zerstört so die schöne Eintracht zwischen den Konfessionen (vgl. 6, 4).

4. (1689)

An den Ufern des keltischen Stromes wird sich die Lage verändern,

Nicht mehr wird man die Stadt der Agrippina (Köln) halten können:

Eine vollständige Wandlung tritt ein, man kehrt zu dem alten Dialekt zurück,

Saturn steht im Löwen, Mars im Krebs — diese Stellung ist günstig für den Raub.

Veränderungen am Rhein: 1689 verjagt Ludwig von Baden die Franzosen aus Köln. Am Mittelrhein tritt also eine veränderte Situation ein. Die erwähnten Sternkonstellationen sind ungünstig für Frankreich, das dem Löwen zugeordnet ist (vgl. 6, 3).

5. (30. November 1870)

Eine sehr große Hungersnot wird durch die pestgeladene Woge herangespült,

Als Folge einer langen Regenperiode längs des Nordpols:

Amiens und hundert Orte der (nördlichen) Halbkugel

Werden ohne Recht leben, nur das Gesetz der großen Politik wird herrschen.

Amiens ergibt sich am 30. November 1870 den deutschen Armeen. Der Winter 1870/71 brachte eine ungeheure Kälte als Folge der Vereisung im nördlichen Polarkreis. Die belagerten Städte litten unter Hunger, Frankreich stand unter dem Gesetz des Krieges.

6. (1811)

Gegen Norden, nicht weit vom Wendekreis des Krebses,

Wird der Komet erscheinen:

Hört, Susa, Siena, Böotien, Eritrea!

Sterben wird der Große von Rom, die Nacht ist verschwunden.

Der große Komet 1811 war nach dem Glauben der Völker eine Vorbedeutung für das Ende des Großen von Rom, d. h. für das Ende Napoleons, der ein neues Römerreich aufgebaut hatte (vgl. 4, 70).

7. (1914—1918)

Montenegro, Rumänien und die britannische Insel

Werden durch die verbündeten Brüder gequält:

Der römische Führer, der gallischem Blute entstammt,

Und seine Truppen werden in den Wäldern zurückgedrängt.

Im ersten Weltkrieg wurden Montenegro, Rumänien und England durch die verbündeten Blutsbrüder Deutschland und Österreich angegriffen. König Viktor Emanuel, dessen Stammhaus Savoyen altem gallischen Blut entstammt, wird viele Niederlagen erleiden.

8.

Die den Stand der Wissenschaft unter der Königsherrschaft vertraten, Werden nach einem Wechsel in der Regierungsform der Verarmung preisgegeben:

Die einen sind ohne Hilfsmittel verbannt, (die andern) haben keine Existenz,

Bücher und Schriften stehen nicht hoch im Kurs.

Eine ewig gültige Prophezeiung: Nach jeder politischen Katastrophe geraten die Vertreter von Kunst und Wissenschaft in bittere Armut, auch jüngst standen „Bücher und Schriften nicht hoch im Kurs“.

9. (28. Juli 1794)

In den heiligen Kirchen wird es skandalöse Machenschaften geben, Man wird die Gläubigen, die Gott ehren und loben, zählen können: Einer der (Urheber), dessen Bild man auf Silber- und Goldmünzen prägen läßt,

Wird in einem sehr seltsamen Strudel enden.

Das Ende des Tyrannen: Die Revolution schaffte den Gottesdienst ab und führte den Kult der Vernunft ein. Der Urheber dieser skandalösen Machenschaften war Robespierre, der vom 21. Oktober 1793 bis 9. Juli 1794 Frankreich diktatorisch beherrschte und Münzen mit seinem Bilde prägen ließ. Er endete am 28. Juli 1794 auf dem Schafott (vgl. 4, 24; 4, 25; 4, 55).

10. (1517—1648)

Eine kurze Zeit werden in den Kirchen die Farben der beiden Konfessionen,

Nämlich weiß und schwarz untereinander gemengt sein:

Die Roten und die Gelben entwenden ihnen (den Protestanten) ihre Anhänger,

Blut färbt die Erde, Krieg und Hungersnot folgen, das Feuer wird vom Wasser ganz von Sinnen gebracht.

Bruch des konfessionellen Friedens: Zuerst werden die lutherischen Prediger im schwarzen Talar und die katholischen Pfarrer im weißen Chorhemd nebeneinander wirken; durch die Einwirkung der Roten (der Kardinäle) und der Gelben (der Mönchsorden) entsteht der entsetzliche dreißigjährige Religionskrieg.

11. (1575)

Die sieben Zweige werden auf drei reduziert,

Die ältesten werden vom Tode überrascht:

Die beiden werden sich zum Brudermord verführen lassen,

Die Verschworenen werden infolge ihrer Sorglosigkeit sterben.

Von den sieben hinterlassenen Kindern Heinrichs II. lebten bald nur noch drei. Heinrich III., der Herzog von Allencón, und Margarethe, die Gattin Heinrichs von Navarra. Die beiden überlebenden Brüder begannen 1575 einen Krieg (Brudermord). Die Verschworenen (d. h. die Gegner Heinrichs III., die Guisen) wiegten sich in falscher Sicherheit.

12. (1519—1556)

Es werden Truppenverbände aufgestellt, um die Kaiserherrschaft zu fördern,

Dem Vatikan gegenüber wird das königliche Blut seine Position behaupten:

Zusammen mit Flamen, Engländern, Spaniern und den Leuten aus Speyer

Wird er gegen Italien und Frankreich streiten.

Karl V. stellte unter seinem wackeren Feldoberst Georg von Frundsberg immer neue Truppenverbände auf, um seine Herrschaft zu sichern. Er hatte viel mit den Ränken der Päpste zu kämpfen, aber er hielt seine Position.

Zusammen mit Flamen, Spaniern und den Kurfürsten von Deutschland, die die Reichstage in Speyer abhielten, kämpfte er gegen Frankreich und gegen den Papst (Italien). Eine Tante des Kaisers war die Gemahlin Heinrichs VIII. von England.

13. (1619—1620)

Ein Schwankender wird nicht lange im Regiment bleiben,

Der größte Teil wird ihn halten wollen:

Ein Mann vom Kapitol wird nicht zustimmen wollen, daß er regiert, Sein großes Amt wird er nicht behaupten können.

Der Winterkönig Friedrich V. von der Pfalz, das Haupt der protestantischen Union, die ihn halten wollte, verlor bald nach der Schlacht am weißen Berge sein großes Amt als König von Böhmen. Papst Paul V., der Mann vom Kapitol, gab große Geldmittel zum Kriege gegen Friedrich V. her. Ein Spottbild dieser Zeit zeigt ihn als Schwankenden auf dem Glücksrad in drei verschiedenen Stationen mit der Unterschrift „des gewesenen Pfalzgrafen Glück und Ende“.

14. (1552)

Weit von seinem Heimatland wird der König eine Schlacht verlieren,

Schnell entweicht er den Verfolgern, sein Gefolge wird gefangen:

Unwissentlich fängt er sich unter einer goldenen Masche (Dache),

Durch die Verkleidung wird der Feind überrascht.

Kurfürst Moritz von Sachsen war ein Meister der Verstellungskunst. Kaiser Karl V. (der König) geriet im goldenen Dach'l in Innsbruck in die größte Gefahr, als Moritz von Sachsen anrückte. Er floh im letzten Augenblick über den Brenner. Moritz hatte sich bisher als sein Freund ausgegeben (Zeile 4: vgl. auch 6, 15).

15. (1552/53)

Unter einer Grabesplatte wird der Fürst gefunden werden,

Wenn er den Preis oberhalb Nürnberg erhalten hat:

Der spanische König wird im Reiche des Steinbocks schwach,

Verstellung und Verrat trifft ihn durch den Großen aus Wittenberg.

Der Große von Wittenberg ist nicht Luther, sondern Moritz von Sachsen. Er konnte sich nicht lange seiner Belohnung für den Verrat an den Evangelischen, der Kurwürde über Wittenberg, erfreuen, denn er fiel bereits 1553. Er hatte auch Karl V. getöuscht und bei seiner Flucht über das Gebirge erkrankte der Kaiser im Reiche des Steinbocks, der damals noch unumschränkter König in seinem Felsrevier war. (Übrigens berichtet Nostradamus hier zeitgenössische Ereignisse ebenso wie in 6, 14 und 6, 12. Es besteht allerdings die Möglichkeit, daß er diese Vierzeiler vorher niedergeschrieben hatte.)

16. (1922)

Ich sehe das, was dem jungen Milan geraubt sein wird

Durch die Normannen aus Frankreich und der Picardie:

Die schwarzen Truppen Frankreichs werden in der Gegend des

Schwarzwaldes

Quartier nehmen, ein Feuer flammt auf in der Lombardei.

Die Besetzung des Ruhrgebietes: Dem jungen Milan, d. h. der jungen deutschen Republik, wird das Ruhrgebiet durch Frankreich gewissermaßen entzogen. Schwarze Regimenter beziehen Garnisonen in Baden: in Italien sieht man die ersten Spuren des Faschismus.

17. (1542—1648)

Jenseits der Grenzen werden die vor Gericht Geladenen verbrannt,

Sie werden gezwungen, verschiedene Kleider anzuziehen:

Die Kinder des Saturns (die Römer) werden durch die Müller (die Dominikaner) verbrannt,

Ausgenommen sind die meisten, die nicht mit der Priesterkappe bedeckt sind.

Die Inquisitionstribunale, die Paul IV. (Caraffa) einsetzte, zwangen die Ketzer, das Sterbekleid anzuziehen, in dem sie verbrannt wurden. In Rom wüteten die Dominikaner, wegen ihrer weißen Kutten „Müller“ genannt.

Gerade die Priester wurden nicht geschont; so wurde der Kardinal Morone 1557 der Ketzerei verdächtigt und gefangen gesetzt.

18.

Durch die Ärzte wird der große König aufgegeben,
Durch den Willen des Schicksals, nicht durch den Hebräer, bleibt
er am Leben:
Er und sein Geschlecht werden im Reich in eine besonders hohe
Machtposition gebracht,
Huld wird dem Volke gewährt, das dem Heiland mißgünstig war.

Am Krankenbett Heinrichs des Glücklichen gibt ein jüdischer Arzt die Hoffnung nicht auf, daß er gesund wird. Nach dem Willen des Schicksals bleibt Heinrich am Leben, aber er wendet nun seine Huld dem jüdischen Volke und vor allem dem schwerbedrängten Staate Israel zu.

19.

Die Flamme der Wahrheit wird die Dame verschlingen,
Weil sie fordern wird, daß man Unschuldige in den Feuertod schickt:
Dicht vor dem Sturm wird das Heer in Raserei geraten,
Wenn (zugleich) in Sevilla ein Monstrum im Zeichen des Stieres
gesehen wird.

Ein Rückblick auf die Plünderung von Rom im Jahre 1527. Bereits 1522 hatte die Dame (die katholische Kirche) evangelische Prediger als Märtyrer verbrannt. „Komme ich nach Rom, so will ich den Papst henken“, sagte der tapfere Feldobrist Georg von Frundsberg. In Sevilla regierte der Großinquisitor.

20. (1922)

Die geheuchelte Union wird von kurzer Dauer sein,
Die einen ändern sich, die Mehrzahl führt Reformen ein:
Auf den Schiffen wird ein Volk sich weniger in die Ruder legen,
Dann wird Rom einen neuen Leoparden haben.

Die alte Entente cordiale löste sich bald nach dem ersten Weltkrieg auf, England rüstete ab. In Rom aber nistete sich der Faschismus unter dem Leoparden Mussolini ein. Der Leopard ist kein Löwe, aber ein löwenähnliches Tier, quasi ein Diktator.

21. (Gegenwart)

Wenn die Leute am nördlichen Pol zusammengeschlossen sind,
Gibt es im Orient (oder: im Osten) großen Schrecken und Furcht:
Ein Neuer (Herrscher) wird gewählt, und das große Zittern geht
weiter,
Rhodos und Byzanz werden mit barbarischem Blut gefärbt.

Die Föderation der Sowjetrepubliken besitzt die ausgedehnteste Landgrenze zum nördlichen Pol (UdSSR von 30 Grad östl. Länge bis 170 Grad westl. Länge = 160 Grad Längengrade; Kanada von 60 Grad westl. Länge bis 143 Grad westl. Länge = 83 Grad Längengrade). Seit Bestehen der Sowjet-Union herrscht nicht nur im eigenen Lande der Schrecken und die Furcht, sondern auch dort, wo der russische Imperialismus sich festsetzt, in Ost-Europa und in Teilen Asiens. Daß der „Nervenkrieg“ auch unter dem neuen Herrscher fortgesetzt wird („soustenu le grand tremble“ am Ende der 3. Zeile), ist nicht verwunderlich. Auch daß Rußland nach Kleinasien („Rhodos und Byzanz“) vorzustößen versuchen wird, zeichnet sich bereits am politischen Horizont ab.

22. (9. Januar 1873)

Wegen des im Lande des großen Himmelstempels (Frankreich)
Erheuchelten Friedens, wird der Neffe in London getötet:
Die Barke wird dann zum Schisma neigen,
Die Freiheit wird für Herz und Mund nur scheinbar sein.

Der Tod Napoleons III. erfolgte nach einer Blasenoperation in Chislehurst bei London am 9. Januar 1873. Der 1871 geschlossene Friede war nur scheinbar, weil sich Frankreich den Revanche-Ideen hingab. Die Barke (das Papsttum) neigte zum Schisma. Gegen das Unfehlbarkeitsdogma, das der Papst am 18. Juli 1870 verkündet hatte, protestierten die katholischen Universitäts-

professoren am 27. August 1870. Als ihr Führer, Professor Döllinger, exkommuniziert wurde, sagten sich die Altkatholiken vom Papste los.

23. (1789 f)

Die geistigen Grundlagen des königlichen Gedankens werden entwertet,
Die Völker werden gegen ihren König aufgehetzt:
Der Frieden wird durch den Umsturz (zerstört), die heiligen Gesetze
durch schlechtere ersetzt.
War Paris jemals in so harter Lage?

Durch die französische Revolution wurden die geistigen Grundlagen der Monarchie erschüttert; das Gesetz Gottes und die Gebote Christi wurden durch den Materialismus ersetzt. Der Frieden wurde gestört; Napoleon liquidierte die Revolution.

24. (Juli 1870 — 18. Januar 1871)

Mars und Jupiter wird man vereint finden,
Unterm Krebs beginnt ein unheilvoller Krieg:
Ein wenig danach wurde der neue König gesalbt,
Welcher für lange Zeit die Erde befrieden wird.

Die Kaiserkrönung zu Versailles: Noch unterm Krebs, d. h. im Juli 1870, beginnt ein unheilvoller Krieg für Frankreich, in dessen Verlauf König Wilhelm I. in Versailles als deutscher Kaiser gesalbt wird. Durch die kluge Politik des Kaisers und Bismarcks wird lange Zeit der Welt der Frieden erhalten. — Wöllner sieht die Erfüllung erst am 21. Juni 2002, wo Jupiter und Mars in Konjunktion im Krebs stehen. Aber im Juli 1870 finden sich Mars und Jupiter in Konjunktion, allerdings im Zeichen Zwilling und nicht im Zeichen Krebs, wie Wöllner hier vermutet, weil er das Komma vor „dessoubz Cancer calamiteuse guerre“ (Zeile 2) übersehen hat.

25. (November 1918)

Infolge des Krieges zeigen sich Gegensätze in der Monarchie,
Der große Würfel (Großpolen) versetzt sie in verderbliche Unruhe:
Gelb-schwarz-rot (schwarz-rot-gold) wird die Herrschaft ergreifen,
Die Urheber werden an einem nebligen Tage dazu schreiten.

Die Novemberrepublik: Die Gründung des polnischen Staates im ersten Weltkrieg wirkte sich ungünstig für die deutsche Monarchie aus. (Nostradamus nennt Großpolen „den großen Würfel“ wegen der würfelförmigen Mützen der Polen.) Schwarz-rot-gold sind die Farben der neuen deutschen Republik, die im Novembernebel 1918 begründet wurde.

26.

Vier Jahre lang wird jemand den Stuhl (des Papstes) wenig geschickt
behaupten,
Dann wird einer folgen, der ein unzuchtiges Leben führt:
Ravenna, Pisa und Verona werden Hilfe leisten,
Um das Kreuz des sinnlichen Papstes zu erhöhen.

Eine geschichtliche Parallele konnte ich nicht finden.

27. (um 2045)

Auf den Inseln wird aus fünf Flüssen einer
Durch das Augenmaß des großen Heinrichs, des Halbmond-
beherrschers;
Durch den kalten Nebel in diesem Himmelsstrich gerät der eine in
Wut,
Sechs entfliehen unter Leinwandballen versteckt.

Heinrich der Glückliche in England. Dieser große Taktiker, der zuerst Englands Boden betritt, nachdem er mit einer ungeheuren U-Bootflotte die Insel erobert hat (vgl. 2, 22; 3, 13), wird fünf entgegengeschickte Heeresäulen besiegen. Der Londoner Nebel begünstigt sein Unternehmen.

26. (um 2045)

Der große Franzose wird in Rom einrücken,
Er führt einen Haufen Verbannter und Gebannter ab:

Der große Papst wird jeden in den Tod schicken,
Der im Interesse des Hahns sich mit den Alpen verbündet wird.

Heinrich der Glückliche zieht in Rom ein: Er setzt den verbannten Papst, der aus Königsgeschlecht stammt, wieder in seine Rechte ein. Ein großes Strafgericht wird über die abgehalten, die sich im Interesse des Hahns, hier wahrscheinlich König Kraushaars, mit den Alpen, d. h. mit Österreich und der Schweiz, verbündet hatten (vgl. 4, 74; 5, 12).

29. (1812 oder 1588)

Die heilige Witwe hört Nachrichten,
Die ihre Angehörigen betreffen, die in eine verwickelte und beunruhigende Angelegenheit geraten sind:
Derjenige, den er mit sich führt, um die Streitigkeiten zu schlichten,
Wird durch seinen Übereifer das Maß der Geschorenen voll machen.

Rom, die heilige Witwe, hört böse Nachrichten über den abwesenden Papst Pius VII. Im Übereifer reizt sein Staatssekretär Pazza Napoleon noch mehr. Eine andere Deutung: Katharina von Medici, die Witwe Heinrichs II., ist bestürzt über die Tragödien in ihrer Familie. Heinrich III., der den Bürgerkrieg hätte beilegen können, macht durch die Ermordung des Kardinals Ludwig von Guise, also eines Geschorenen, das Maß seiner Schandtaten voll.

30. (25. Januar 1813)

Unter dem Anschein erheuchelter Heiligkeit
Wird der heilige Stuhl an die Feinde verraten:
In der Nacht, als man glaubte sicher schlafen zu können,
Marschieren die Truppen von Lüttich in der Nähe von Brabant.

Napoleon I. sucht den Papst Pius VII. unter der Maske der Frömmigkeit für seine Zwecke zu gewinnen (vgl. 2, 98). Als man schon glaubt, der Störenfried Europas, Napoleon, befände sich in Elba, erscheint er wieder in Europa und greift die Niederlande an. In Lüttich hatte Blücher sein Hauptquartier.

31. (1555—1559)

Ein König wird das finden, was er so sehr begehrt hat
In dem Augenblick, da der Papst bei einem Unrecht ertappt wird:
Die Antwort an den Herzog wird ihn sehr unzufrieden machen,
In Mailand wird er dann mehrere in den Tod schicken.

Als Paul IV., der leidenschaftliche Gegner Spaniens, mit Frankreich konspirierte, hatte König Philipp II. endlich einen Vorwand, mit ihm abzurechnen. Er sandte Herzog Alba mit Truppen gegen Rom: der Papst aber antwortete dem Herzog mit gleicher Münze: er stellte ein Heer auf. Als sich in Mailand, das den Spaniern gehörte, ein Tumult erhob, wurde dieser von Philipp unterdrückt.

32.

Wegen seines Verrates wird er mit Ruten zu Tode gepeitscht,
Er wurde ergriffen und überwältigt, weil sein Geist schon verwirrt war:
Die Folgen eines bösen Rates wird der große Gefangene zu fühlen bekommen,
Die Nase schnaubt vor Zorn, wenn das Krokodil (Aegypten) sich aufmachen wird, um zu beißen.

Eine geschichtliche Parallele konnte ich nicht finden. Das Deckwort in der letzten Zeile Berich ist entweder eine Umstellung aus (duc) de Berry oder aus dem hebräischen Bariach = Schlange, Krokodil (das Symbol Aegyptens).

33. (Juli 1815)

Seine Hand wird zuletzt mit blutigem Ruhm befleckt,
Er wird sich nicht über das Meer in Sicherheit bringen können:
Zwischen zwei Flüssen fürchtet man den Zugriff des Militärs,
Der erzürnte König wird ihm Gelegenheit geben, seine Taten zu bereuen.

Mit blutigem Ruhm hatte sich Napoleon befleckt, nach der Katastrophe konnte er sich nicht in Sicherheit bringen. Zum zweiten Mal fürchtet Paris.

die Stadt zwischen den zwei Flüssen Seine und Marne, die Eroberung, die sich am 2. Juli 1815 vollzog. Der erzürnte rechtmäßige König von Frankreich, Ludwig XVIII., wird Napoleon Gelegenheit geben, auf St. Helena seine Taten zu bereuen.

34. (20. Juli 1944)

Der Abschuß von Feuer (Bomben) aus Flugmaschinen,
Wird die Belagerten in Aufruhr gegen ihren großen Führer versetzen:
Im Innern der Stadt wird es eine so große Empörung geben,
Daß, als sie niedergeschlagen wird, alle in Verzweiflung geraten.

Der 20. Juli 1944 in Berlin: Das Versprechen Görings, daß kein feindliches Flugzeug Berlin erreichen würde, konnte nicht gehalten werden. Im November 1943 trafen die schweren Bombenangriffe auf deutsche Städte erstmals Berlin. Sowohl die Bevölkerung als auch die in Berlin verbliebene zentrale militärische Führung begann an der Führung Hitlers zu zweifeln, der hier „grand chef“ genannt wird. Der Auflehnsversuch vom 20. Juli 1944 sollte retten, was noch zu retten war. Als er gescheitert war, wurde Berlin zur Stadt ohne Hoffnung. — Dafür, daß hier tatsächlich Berlin und der 20. Juli 1944 gemeint ist, zeugt neben der beschriebenen Gesamtsituation die 3. Zeile des Textes: „Dedans sera telle sedition“ — aus der Bendlerstraße kam der Befehl, die Wilhelmstraße zu besetzen, und diese beiden Straßen liegen mitten in Berlin.

35.

Dicht beim Orion, in der Nähe des bleichen Mondes,
Sehe ich Widder, Stier, Krebs, Löwe und Jungfrau,
Mars und Jupiter; die Sonne wird weite Ebenen verbrennen,
Wälder und Städte, die Wissenschaft verbirgt sich vor der (Altar-) Kerze (vor der Kirche).

Eine unverständliche Prophezeiung: Auch Fontbrune gibt eine sehr mysteriöse Deutung allegorischer Art; diese ist jedoch so gekünstelt, daß ihr Sinn letztendes unklar bleibt.

36. (28. April 1945)

Nicht im Guten noch im Bösen wird man durch eine Schlacht auf dem Lande
Eine Entscheidung an den Grenzen von Perugia herbeiführen:
Das Unheil der Revolution, die in Pisa ausbricht, wird auch Florenz erleben,
Wenn der König mit dem schwarzen Umhang (Hemd) verwundet auf dem Maultier sitzt.

Die Entscheidung gegen den Faschismus fällt nicht in einer Landschlacht in Mittelitalien, sondern durch die sozialistische Revolution. In dieser kommt der König der Schwarzhemden (Mussolini) zu Tode und vom Pferd auf den Esel.

37.

Ein altes Werk (Wort) wird sich vollenden:
Vom Dache herab wird großes verderbliches Unheil auf den Großen fallen,
Einen Unschuldigen wird man der Mordtat bezichtigen,
Der Schuldige wird sich im Schutz des Nebels in einem Busch verstecken.

Eine geschichtliche Parallele zu diesem Attentat, durch das einst ein Pyrrhus beseitigt wurde, konnte ich nicht finden.

38. (Gegenwart)

Den Besiegten fügen die Feinde des Friedens,
Nachdem sie Italien überwunden haben (Böses zu):
Nach dem blutdürstigen Schwarzen wird die Herrschaft einem Roten anvertraut,
Der Feuer anzündet und Blut vergießen wird, das Wasser ist vom Blut gerötet.

Italien und das Ende des 2. Weltkrieges — oder der dritte Weltkrieg und Italien? Die Beziehung dieser Prophezeiung zur Gegenwart erscheint unzwei-

felhaft. Es drängt sich die Gleichsetzung Mussolini = „blutdürstiger Schwarzer“ dem Leser förmlich auf; jedoch scheinen die Wirren der sozialistischen Revolution Italiens und ihre Opfer nach 1944 stark überbetont zu sein. Tatsächlich könnte man in den Worten „noir sanguinaire“ (vgl. 3, 60) auch Stalin vermuten und müßte dann erwarten, daß einer seiner Nachfolger (ein „Roter“, vielleicht ein Mann des roten Partei-Apparates) auch nach Italien greifen könnte. Angesichts der Sommerwahlen 1953 erscheint das italienische Volk nicht holschewismussicher. Außerdem ist daran zu erinnern, daß das Interesse Rußlands am Mittelmeer nicht gering sein dürfte (vgl. auch 6, 21).

39.

Das Kind des Reiches (der Königssohn) wird anstelle des Vaters ergriffen,

Er wird in den Stand gesetzt, sich zu befreien:

In der Nähe des trasimenischen Sees wird der Blaue ergriffen,

Da die feindliche Truppe sich sehr stark herauschen wird.

Dieser Rausch muß schon unbedingt weltgeschichtliche Bedeutung haben, wenn ihn Nostradamus in seinen Visionen voraussagt. Bis heute hat sich diese Prophezeiung nicht erfüllt.

40. (1803)

Der Große von Mainz wird, um einen großen Durst zu stillen, seiner hohen Würde beraubt werden:

Die Männer aus Köln werden ihn so stark beklagen,

Weil die große Fraktion in den Rhein geworfen wurde.

Mainz verliert 1803 seine kurfürstlichen Rechte, die auf das Gebiet des Kurzerzkanzlers von Salberg übertragen wurden. Das geschah hauptsächlich, um den Durst der weltlichen Fürsten nach kirchlichem Besitz zu stillen. Auch das Erzbistum Köln wurde säkularisiert, sodaß auch die Kölner sich beklagten, weil durch diese Regelung die bedeutende Fraktion der geistlichen Kurfürsten am Rhein ihres Einflusses beraubt wurde.

41. (1859)

Der zweite Führer aus dem Reiche Dänemarks

Wird durch die Machenschaften der Herren von Friesland und der britannischen Insel

Mehr als hunderttausend Mark zahlen müssen,

Vergeblich wird er auf einem Zug nach Italien auf Nutzen (hoffen).

Nach Le Pelletier leitete die Familie Bonaparte ihre Abkunft von alten nordischen Königen ab, die wiederum ihren Stammbaum auf Dan, den Sohn Jakobs, zurückführten. Der zweite Führer aus dem Reiche des Dan wäre demnach Napoleon III. Er zahlte enorme Beträge an England und Hannover (Friesland), um eine englische Invasion abzuwenden. Von dem italienischen Feldzug 1859 hatte er sich mehr Nutzen versprochen.

42. (ab 2090)

Dem Ogmion (französischem Volk) wird das Reich hinterlassen

Von dem großen Selin (Heinrich dem Glücklichen), wenn er sein Werk vollendet hat:

Über Italien hin wird er sein Banner (seine Herrschaft) ausbreiten,

Verwaltet wird das Reich durch einen, der (den großen Heinrich) in kluger Weise nachahmt.

Heinrich des Glücklichen Nachfolger: Der große König hinterläßt sein Reich dem französischen Volk, an dessen Spitze ein Mann steht, der die weise Politik seines genialen Vorgängers nachahmt. — Le Pelletier übersetzt allerdings „prudent contrefaict“ mit „kluger Krüppel“.

43. (vor 2020)

Lange Zeit wird unbewohnt sein

Die Gegend, die Seine und Marne rings umspülen:

Die Krieger von der Themse leiten einen Angriff ein,

Erschlagen werden die Gardien, als sie glauben, den Feind zurückzutreiben.

Paris und Umgebung wird evakuiert, und zwar in der Zeit vor dem Auftreten Heinrichs des Glücklichen, um den Gefahren eines Atomkrieges zu ent-

gehen. Trotz der großen Tapferkeit der französischen Elitetruppen gelingt es nicht, die Angriffe der Engländer abzuwehren.

44. (14. Oktober 1806)

In der Nacht wird in dem Gebiet von Nantes ein Regenbogen erscheinen,

Wasserkunststücke werden den Regen hervorlocken:

Der arabische Strudel wird eine große Flotte auf Grund setzen,

Ein Monstrum wird in Sachsen von einem Bären und einer Sau erzeugt.

Die Schlacht bei Jena und Auerstedt: Ein Regenbogen in der Nacht ist ein Nordlicht. Im Jahre 1805 erlitt die Flotte Napoleons eine Niederlage am Kap Trafalgar im Golf von Cadix, der alten Passage für die Mauren (Araber) nach Europa. Die Mißgeburt in Sachsen ist der Doppelsieg Napoleons bei Jena und Auerstedt. Auerstedt hieß ursprünglich Urstedt, hierin liegt ein Anklang an das französische ours = Bär.

45. (1911)

Der Verwalter der Königsherrschaft, ein wohlunterrichteter Mann,

Will nicht der Unternehmung des Königs zustimmen:

Die Flotte in Marokko wird bei Gegenwind

Ihn dem treulossten Gegner ausliefern.

Bismarck, der geniale Politiker, war mit der aggressiven Politik Kaiser Wilhelms II. nicht einverstanden und zog sich zurück. Der Panthersprung nach Agadir (Marokko) im Jahre 1911 war der Anfang der Einkreisung Deutschlands durch seine Feinde.

46. (1814/1815)

Ein Gerechter, der im Exil war, wird zurückgeschickt

Beim Ausbruch eines Krieges bis an die Grenzen des Landes, das nicht säkularisiert wurde:

Die Ansprache an die Roten (an das Kardinals-Kollegium) wird ihn verdächtig machen,

Das Königtum wird wieder hergestellt am Arno für den Adler.

Pius VII., der Gerechte, kehrte nach dem Sturz Napoleons in den Kirchenstaat zurück, der nicht säkularisiert worden war und dessen Bestand der Wiener Kongreß garantierte. Bei einer Ansprache an die Roten (an das Kardinals-Kollegium) hob er auch die Verdienste der nichtkatholischen Staaten am Sturze Napoleons hervor, was den Kardinälen sehr mißfiel. Toskana, das Land am Arno, wird österreichisches Herzogtum (Österreich hat einen Adler im Wappen). Es war sehr schwer, die Bedeutung des Wortes „non se ggle“ zu ergründen. Es heißt „nicht säkularisiert“: dieses Schlagwort gab es noch nicht zur Zeit des Nostradamus. Hier scheint Nostradamus die Stimmen, von denen er in 1, 2 berichtet, nicht völlig verstanden zu haben, als sie ihm dies Wort zuraunten.

47. (18. Juni 1815)

Zwischen zwei Bergen sind die beiden Großen versammelt,

Sie werden ihre gleichzeitige Verborgenheit aufgeben:

Brüssel und die Dyle werden durch Langres (Frankreich) übermannt, Damit man in Mecheln den verderblichen Krieg durchführen kann.

Die Schlacht bei Waterloo: Im hügligen Gelände hatten bei Waterloo die beiden Großen, Napoleon und Wellington, eine verdeckte Stellung eingenommen, die sie im Augenblick der Schlacht aufgaben. Es war Napoleons Ziel, über den Fluß Dyle hinweg Brüssel zu erobern und den Krieg nach Holland und Nordbelgien (Mecheln) hineinzutragen.

48. (1769—1773)

Ich spüre die Heiligkeit, die zu erheuchelt und zu verführerisch ist, Begleitet wird sie von einer glatten Zunge:

Die alte Stadt und Parma sind übereifrig,

Florenz und Siena werden die, die noch mehr in der Redekunst bewandert sind, ausliefern.

Die Jesuiten verbanden erheuchelte Frömmigkeit mit einer glatten Zunge. Clemens XIII. wollte den Bestand des Ordens, der sich überall verhaßt ge-

macht hatte, retten; aber gerade der Herzog von Parma ergriff Repressalien und besetzte die päpstliche Provinz Avignon (1769). Die alte Stadt Venedig und viele Stadtrepubliken Italiens schickten die Jesuiten nach Rom zurück. Am 21. Juli 1773 löst Papst Clemens XIV. (Ganganelli) den Jesuitenorden auf.

49. (1944 f)

Der große Priester über die Partei des Mars (Armenien)
Wird die Grenzen des Donauraumes unterwerfen:
Er jagt die christlichen Staaten mit dem Schwerte rips, raps,
Er macht Gefangene und Beute an Gold und Ringen im Werte von
mehr als 100 000 Rubel.

Stalin, der nahezu göttliche Ehren in seiner Partei genoß, wird den Donauraum unterwerfen, seine Truppen machen Gefangene und erbeuten Kostbarkeiten im Wert von 100 000 Rubel. (Der Rubel — im Original rubes — wurde erst im 17. Jahrhundert Zahlungsmittel in Rußland! Das Wort kommt von rubatj, d. h. Stücke von einem Silberbarren abschneiden; außerdem klingt Rubel an ruher, d. h. rot, an.) — Das Wort Mämmer in der ersten Zeile ist von Mamers (Mars) abzuleiten, es enthält aber auch Teile des Wortes Armenien (vgl. 5, 9f).

50. (1576)

Im Brunnen werden die Knochen gefunden.
Es wird sich um die Folgen der Blutschande seitens einer Rabenmutter handeln:
Der bestehende Zustand wird geändert, man sucht Lob und Ruhm in der Öffentlichkeit,
Finden aber wird man den Krieg, der darauf wartet, seinen Stern (leuchten zu lassen).

Margarethe von Valois, die Gattin Heinrichs IV., lebte in Blutschande, die wahrscheinlich nicht ohne Folgen blieb. Heinrich IV. begab sich 1576 wieder auf die Seite der Reformierten („der Zustand wird geändert“). Die Liga der Sechszehn wollte sich beim Papst als Hüterin des katholischen Glaubens besonderes Lob verdienen; die Folge war der 8. Hugenottenkrieg, der 1585 endete.

51. (1789)

Das versammelte Volk sieht ein neues Schauspiel,
Prinzen und Könige werden durch mehrere unterstützt:
Die Stützpfeiler und Mauern brechen zusammen, aber wie durch ein Wunder
Wird der König gerettet und dreißig, die ihm nahestehen.

Der schicksalshafte Oktober 1789: Das aufgeregte Volk zieht nach Versailles. Der König aber und die Prinzen werden durch die Nationalgarde unter Lafayette gerettet. Allerdings stürzten schon die Pfeiler der Monarchie ein, der König aber und sein Gefolge kommen noch einmal gut davon.

52. (1944/45)

Anstelle des Großen, der verurteilt werden wird,
Tritt, als er aus dem Gefängnis befreit wird, sein Freund und nimmt
seine Befugnisse wahr:
Die Hoffnung, die man noch sechs Monate lang an Troja (Rom)
knüpft, ist totgehoren (vergeblich);
Als die Sonne im Wassermann steht, tragen die Flüsse eine Eisdecke.

Mussolini wird von seinen Gegnern gefangen und in eine Hütte am Gran Sasso d'Italia gebracht. Dort befreit ihn der Sturmbannführer Skorzeny. Als Mussolini frei war, steht er ganz unter der Vormundschaft seines Freundes Hitler. Aber die Hoffnungen, die man noch sechs Monate lang auf Rom setzte, erfüllten sich nicht. Mitte und Ende Januar 1945 trugen die Flüsse eine Eisdecke (die Sonne steht im Wassermann).

53.

Der große französische Prälat wird dem König verdächtig,
Des Nachts läßt er ihn mit Eilpost aus dem Reiche entfernen:

Durch einen Herzog wird die Bretagne Erfolge für seinen (ihren?)
großen König bringen,
Byzanz befindet sich in Zypern, Tunis ist unverdächtig.

Eine geschichtliche Parallele konnte ich nicht finden.

54.

Im Tagesanbruch beim zweiten Hahaenschrei
Sehe ich die Bewohner von Tunis, von Fez und von Bougie:
Zwischen den Arabern sehe ich den König von Marokko gefangen,
Im Jahre 1607 nach der Liturgie.

Ereignisse in Marokko und Algier: Am 16. Februar 1607 fand eine totale Sonnenfinsternis in sieben Grad Fische statt; die Finsternis begann in Fez 7.13 Uhr morgens. Nach dem Tode des mächtigen Scherifs Achmed um 1603 entstand unter seinen Söhnen ein Bruderkrieg, bis der älteste Mulei Zidan, König von Fez, auch die Herrschaft über Marokko wiedererlangt.

55.

Der Herzog wird bei einer Windstille, während er die Braut entführt,
Das arabische Schiff erblicken, plötzlich wird er entdeckt:
Ich sehe Tripolis, Chios und die Bewohner von Trapezunt,
Der Herzog wird gefangen, das schwarze Meer und die Stadt liegen
verlassen da.

Eine geschichtliche Parallele konnte ich nicht finden.

56. (1808—1813)

Die gefürchtete Armee des Feindes steht in Narbonne (Südfrankreich),
Sie wird gewaltig den Westen (Spanien) in Schrecken setzen,
Perpignan wird nicht besetzt werden durch den verblendeten Pfeil
(Bonaparte),
Alsdann wird Barcelona über das Meer hin seinen Groll auslassen.

Napoleons Angriffe auf Spanien: Mit seiner gefürchteten Armee setzte Napoleon Spanien von Südfrankreich aus in Schrecken. Er selbst unternimmt in seiner Verblendung 1810 einen Vorstoß nach Spanien, 1812 aber muß Frankreich den Süden Spaniens verlassen, 1813 räumen die französischen Truppen das Grenzgebiet (Perpignan). Am Ende der dritten Zeile steht „dardon“, ein altes spanisches Wort für dardo = Pfeil; dieses Wort enthält umgestellt die letzten Buchstaben von Bonaparte.

57. (1643—1661)

Das, was im Reich zuvor Gutes vorhanden war,
Ist einem Kardinal zu danken, der dem heiligen Stuhle nahesteht:
Hart und grausam im Charakter wird der sich furchtbar machen,
Der ihm in dieser frommen Herrschaft nachfolgt.

Mazarin, der große Kardinal, führte bis 1661 für den unmündigen Ludwig XIV. die Regentschaft. Als dieser zur Regierung kam, verbreitete er bei seinen Nachbarn Furcht und Schrecken; man denke nur an die Verwüstung der Pfalz.

58. (1878)

Zwischen zwei entfernten Monarchen (herrscht Krieg),
Wenn die Sonne durch den Mond ihre Klarheit verliert:
Ein Großer steht (unparteiisch) zwischen zwei Entrüsteten,
Dann, als die Inseln und Siena die Freiheit zurückerhalten haben.

Bismarck, der ehrliche Makler, legte auf dem Berliner Kongreß den Konflikt zwischen dem Mond (Türkei) und der Sonne (der Monarchie des Zaren) bei. Beide Staaten sind weit von Frankreich entfernt. 1864 erhielten die Ionischen Inseln die Freiheit, 1870 erhält Italien (Siena) den Kirchenstaat.

59. (1762—1796)

Die Dame in ihrer Wut, aufgestachelt durch ihre ehebrecherische
Leidenschaft,
Wird eine Verschwörung gegen ihren fürstlichen Gemahl anzetteln
— es ist kaum zu sagen:

Aber, nachdem sie ihn (den Ehebrecher) kurze Zeit erkannt hat (mit ihm verkehrt hat), wird sie ihn verwerfen, Siebzehn werden so in einen qualvollen Tod geschickt.

Katharina II. von Rußland, die Ehebrecherin, ließ durch ihre beiden Günstlinge Gregor und Alexei Orlow, ihren Gatten, den Zaren Peter III., ermorden. Kurze Zeit darauf verwarf sie ihre Liebhaber und ließ siebzehn andere, denen sie ihre Gunst schenkte, hinrichten (vgl. 3, 28).

60.

Der Fürst wird, als er außerhalb seiner französischen Herrschaft weilt,

Durch einen Dolmetscher verraten und erschlagen:
Rouen und la Rochelle werden durch die Bewohner von Armorika
Im Hafen von Blaye erschlagen mit Hilfe eines Mönches und Priesters.

Es ist mir nicht gelungen, dieses dunkle Orakel zu enträtseln. Wahrscheinlich handelt es sich um eine Episode aus den Hugenottenkriegen.

61. (1714—1718)

Man wird den großen zusammengefalteten Teppich nicht aufrollen,
Oder nur zur Hälfte, wie es die Weltgeschichte in den meisten
Fällen tut:

Ein Mann, der aus dem Königreich verjagt war und lange Schweres
(eruldete), wird wieder sichtbar sein,
Sodaß während einer kriegerischen Unternehmung einjeder die
Möglichkeit hat, sich zu überzeugen.

Karls XII. von Schweden ungewisses Ende vor Friedrichshall ist erst vor kurzer Zeit im Sinne eines Attentats geklärt worden. Bis dahin waren die Zusammenhänge (der Teppich) von der Geschichtsforschung nicht völlig aufgerollt. Karl, lange von Schweden abwesend, kehrt nach einem abenteuerlichen Ritt von nur 14 Tagen vom Balkan zurück und setzte sich allen sichtbar in Stralsund fest. Den Zeitgenossen erschien diese übermenschliche Leistung wie ein Wunder.

62.

Zu spät sind alle Blüten verwelkt,
Gegen das Gesetz wird auch eine Schlange nichts unternehmen
wollen:

Die Kräfte der Liga werden durch die Hähne in Verwirrung gebracht,
Savona und Albinga erleiden durch Monaco ein großes Martyrium.

Zu spät sind die Hoffnungen der beiden königlichen Prinzen („deux les fleurs“) Condé und Heinrich von Navarra verwelkt, sie konnten gegen die Exkommunizierung durch den Papst (das Gesetz) trotz ihrer Schlangenklugheit nichts ausrichten. Heinrich III. und seine Kreaturen (die Hähne) machten scheinbar die Sache der Liga zu der ihrigen, hofften aber dabei auf den Sieg der Hugenotten. Die letzte Zeile ist nicht zu deuten.

63. (1559—1566)

Die Dame bleibt auf dem Königsthron zurück,
Ihr einziger (Gatte) stirbt auf dem Felde der Ehre:
Sieben Jahre lang wird sie trauern,
Dann steht ihr noch ein langes Leben im Königreich bevor auf Grund
ihres großen (guten) Horoskopes.

Katharina von Medici betrauerte sieben Jahre lang ihren Gatten, Heinrich II., der am 10. 7. 1559 an den Folgen einer Turnierwunde starb (1, 35; 1, 36; 1, 38). Sie führte für ihre jungen Söhne die Regentschaft und überlebte ihren Gatten noch lange (vgl. 6, 29).

64. (1936 f)

Man wird keine abgeschlossenen Verträge mehr halten,
Alle, die sie annehmen, werden mit einem Betrug umgehen:
Gegen Frieden und Waffenstillstand verwahren sich Land und Meer,
Durch Einwirkung von Barcelona, das von der Industrie (Arbeiter-
klasse) besetzt ist.

Der Bürgerkrieg in Spanien brachte volle Rechtlosigkeit; Vermittlungsversuche waren vergeblich. Im Mittelpunkt der letzten Kämpfe stand Barcelona, das vor seiner Einnahme von der Industriearbeiterklasse („classe d'industrie“) beherrscht wurde. Vor 400 Jahren also fand Nostradamus dieses Wort, das uns erst heute geläufig ist (vgl. 6, 46; 9, 16).

65. (30. April 1945)

Halb grau und halb bräunlich wird der Krieg eröffnet,
Nachts beginnt man mit einem Überfall, dann folgen Plünderungen:
Der Braune wird ergriffen und muß durch die Keller wandern,
Sein Tempel steht offen, Zwei werden auf dem Pflaster verbrannt.

Hitler, der Mann aus Braunau und sein Ende: Mit einem grauen Feldheer und einer braunen politischen Armee begann Hitler den Krieg mit dem Überfall auf Polen. Der Braune wird überwältigt, d. h. der Nationalsozialismus zerbricht; Hitlers Tempel, die Reichskanzlei, die den griechischen Götterburgen nachgebaut war, steht dem Zugriff der Feinde offen. Der Mann aus Braunau und Eva Braun werden auf dem Zementfußboden der Reichskanzlei verbrannt. — Gerade in diesem Vers erhebt sich der prophetische Geist des Nostradamus zu wundervoller Klarheit.

66. (1920 f)

Bei der Grundsteinlegung zu der neuen Partei
Werden die Gebeine des großen Römers gefunden:
Ein Grabmal, das mit Marmor bedeckt war, wird zum Vorschein
kommen,
Die Erde hebt im Krater des Averner Sees, Altertümer sind schlecht
vergraben.

Die Faschisten betrachteten sich als Nachfolger der großen Römer: Auf dem Grunde des Nemisees bei Rom wurden kostbare Plastiken gefunden. Der Averner See galt bei den Alten als Eingang zur Unterwelt, die Mussolini verschlang. Im französischen Text steht „Aurn“, abzuleiten von dem griechischen „aornos“, d. h. ein Ort ohne Vögel, weil Vögel den Averner See, einen alten Krater, wegen seiner giftigen Dämpfe nicht überfliegen.

67. (1830—1848, 1851—1870)

Im großen Reich wird ein Mann von einem ganz anderen Charakter
emporsteigen,
Er ist gutherzig, aber immer mehr verläßt ihn das Glück:
Dann wird es regiert von einem, dessen Wiege nicht weit von einem
elenden Bette stand,
Es stürzen die Reiche, großes Unglück folgt.

Philipp, Herzog von Orléans, der Bürgerkönig, war gutnützig, seine Regierung aber endete unglücklich. Er mußte 1848 aus Frankreich fliehen. Napoleon III., nicht von königlicher Herkunft, folgte ihm 1852; seine Herrschaft endete in der großen Katastrophe von 1870/71 (vgl. 4, 64).

68. (1545)

Als die Soldaten vom aufrührerischen Geist ergriffen werden,
Entblößen sie in der Nacht das Schwert gegen ihren General:
Ich sehe, wie ein Feind von Rom — mag sein durch seine wütenden
Truppen —
Rom plagt und den Adel verführt.

Paul III. (1534—1549): Eine rückschauende Prophezeiung auf die Meuterei der päpstlichen Hilfstruppen gegen Herzog Alba (1545). Diese Meuterei geschah auf Betreiben des Papstes Paul III. selbst. Er machte sich dadurch Kaiser Karl V. und Spanien zu Feinden, entzweite auch den Adel, der teils zu den Welfen, teils zu den Ghibellinen hielt. Sein Sohn, den er über alles liebte, wurde daraufhin von dem Adel in Piacenza ermordet.

69. (1792—1801)

Das große Mitleid wird nicht lange auf sich warten lassen,
Diejenigen, die bisher gewohnt waren, zu schenken, werden ge-
zwungen sein, zu nehmen:

Nackt, abgezehrt von Frost und Durst, werden sie sich zusammenschließen,
Sie überschreiten die Berge und rufen einen großen öffentlichen Skandal hervor.

Viele Geistliche und Mönche gerieten infolge der Einzichung der Kirchengüter durch die französische Revolution in bitterste Not. Um dem Schafott zu entgehen, flohen sie über die Alpen nach Italien. Ihr jämmerlicher Zustand ruft überall das größte Erbarmen und Entrüstung hervor.

70. (2050)

Führer der Welt wird der große Heinrich sein,
Über den Tod hinaus von der Nachwelt geliebt, verehrt und gefürchtet:

Sein Ruf und sein Ruhm wird seine Zeit überdauern,
Und mit einem einzigen Titel „Sieger“ wird er sich begnügen.

Heinrich der Glückliche wird auf dem Höhepunkt seiner politischen Laufbahn der Führer der Welt („chef du monde“) sein. Er wird sich ein einzigartiges Denkmal in den Herzen seiner Zeitgenossen, aber auch für die Nachwelt setzen. Der Titel „Sieger“ („victor“) schmückt ihn.

71. (1556)

Wenn man kommen wird, um dem großen König ein feierliches Totenopfer zu bringen,
Bevor er noch gänzlich seine Seele aufgegeben hat,
Ist der darunter, (der sich einfindet), weniger um ihn zu beklagen,
Sondern um zu sehen, wie die Krone durch Löwen, Adler und Kreuze verkauft wird.

Die Abdankung Karls V. erfolgte 1556. Er ging in ein Kloster nach Estremadura. Frankreich findet sich auch zu diesem Totenopfer ein und sieht, wie das große Kaiserreich Karls V. durch die Löwen (Engländer), die Adler (Napoleon), die Kreuze (die Päpste) zerstückelt wird.

72. (Oktober 1793)

Durch Ausbrüche (der Volkswut), die göttlichen Ursprung vortäuschen,
Wird die Frau des Großen stark verletzt:
Die Richter, die den (guten) Willen hatten, dieses System zu verdammen,
Werden sie als Opfer dem unwissenden Volk ausliefern.

Maria Antoinette, die Gattin Ludwigs XVI., wird auf Betreiben Robespierres im Oktober 1793 der Volkswut geopfert. Die Richter konnten sie nicht retten.

73.

Ich sehe innerhalb der großen Stadt einen Mönch und einen Ingenieur,
Nahe am Tor haben sie Herberge an der Stadtmauer genommen:
Sie planen einen geheimen Anschlag gegen Modena, man spricht von einem unterirdischen Gang;
Sie werden verraten, als sie das Werk unter dem Vorwand einer Trauung durchführen wollen.

Eine geschichtliche Parallele zu dieser reichlich mysteriösen Prophezeiung konnte ich nicht entdecken.

74. (1917—1990)

Die Verbannte wird wieder zur Herrschaft gelangen,
Ihre Feinde werden als Verschworene angesehen:
Mehr als je wird ihre Zeit triumphieren,

73 (Jahre) werden nur allzusehr im Zeichen des Todes stehen.

Der Kommunismus, der zuvor verbannt war, kehrt 1917 zurück und wird bis 1990 herrschen. Er wird alle seine Gegner als Reaktionen ansehen und viel Blut fließen lassen. In der Widmung an Heinrich den Glücklichen gibt Nostradamus der Herrschaft des ersten Antichristen ebenfalls eine Zeit von 73 Jahren und 7 Monaten (vgl. 5, 52). (Es ist aber gleichfalls denkbar, daß diese Zahlenangabe nach kabbalistischer Manier verstellt ist (Jahre 7 3 7 Monate deuten darauf) und 37 heißt: Dann käme auch hier ein Hinweis auf das Jahr 1954 aus der Rechnung $1917 + 37 = 1954$ (vgl. 1, 17; 2, 9).

75. (1552—1572)

Der große Admiral wird vom König mit einem Mandat betraut,
Er wird die Flotte verlassen, um nach einem höheren Rang zu trachten:

Sieben Jahre danach wird er Konterbande führen,
Eine barbarische Armee wird Venedig Furcht einjagen.

Coligny wurde 1552 von Heinrich II. zum Admiral ernannt. 1559 wandte er sich der großen Politik zu und wird Führer der Hugenotten. 1567, also 7 Jahre nach dem Ausscheiden aus dem königlichen Dienst, wird er Gegenspieler des Königs und leitet bis 1569 drei große kriegerische Unternehmungen der Hugenotten, er führt also Konterbande. Im Jahre 1570 nimmt Sultan Selim II. den Venezianern die Insel Zypern weg.

76.

Die alte Stadt mit der Schmiedewerkstatt des Antenor (Padua),
Ist nicht mehr imstande, die Herrschaft des Tyrannen zu ertragen:
Eine scheinheilige Hand wird der Kirche den Hals brechen,
Das Volk wird ihre Anhänger zu Tode hetzen.

Fontbrune sieht hier eine Weissagung auf die Vertreibung der Faschisten. Antenor war ein vornehmer Trojaner, der angeblich Padua erbaut hatte.

77. (1945)

Durch den Sieg des betrogenen Betrügers
Werden aus zwei Kampfklassen (Fronten) eine, dann folgt die deutsche Revolution:
Der Führer und sein Sohn werden im Zelte erschlagen,
Florenz und Imola werden auf römischem Gebiet verjagt.

Hitler, der betrogene Betrüger, siegte sich zu Tode, bis er in Berlin nur einer Kampffront, der östlichen, gegenüberstand. Nach seinem Ende setzt die wirkliche demokratische Umgestaltung Deutschlands ein. Mussolini, der Duce, wird ermordet, vorher wird sein Schwiegersohn, Graf Ciano, hingerichtet. Fontbrune vermutet in „Florenz“ einen Hinweis auf das italienische Herrscherhaus, das verjagt wurde, und in „Imola“ einen solchen auf das Papsttum.

78. (1798)

Man verkündet den Sieg des großen Halbmondes,
Durch die Römer wird der Adler herbeigerufen:
Der Tessin, Mailand und Genua sind nicht einverstanden,
Dann wird durch diese selbst der große König zurückgerufen.

Die Weltsituation 1798/99: Den Sieg des Halbmondes konnte man 1798 verkünden, als Napoleon sich aus Syrien zurückziehen mußte. Die Römer (Italien) riefen den Adler (hier Österreich) zu Hilfe; die oberitalienischen Staaten unter der Oberhoheit Frankreichs widersetzten sich. Der große König ist der neue Papst, der durch die Engländer, Russen und Türken 1799 wieder eingesetzt wird, nachdem Pius VI. von Napoleon verschleppt worden war (vgl. 6, 79).

79. (14. Juni 1800)

Nahe am Tessin befinden sich die Bewohner an der Loire,
Der Garonne und Saône, Seine, Tarn und Gironde:
Jenseits der Berge werden sie ein Vorgebirge errichten,
Es gibt einen Kampf, der Po wird vergrößert, man versinkt in den Wellen.

Durch die Schlacht von Marengo ändert Napoleon mit seinen französischen Truppen, die den großen St. Bernhard überschritten hatten, die in 6, 78 vorausgesagte Situation zu seinen Gunsten. Marengo ist jetzt gewissermaßen ein Vorgebirge Frankreichs in Italien. Der Schlachtort liegt nicht weit von der Mündung des Tessin in den Po. Der Po wird vergrößert, d. h. die zisalpinische Republik wird wieder hergestellt, der Stern Österreichs versinkt in den Wellen des Po.

80. (1911)

Die Herrschaft von Fez wird an die Bewohner Europas kommen,
Feuer und Klagen zerstören das Weichbild der Stadt:

Der Große aus Asien überliefert Land und Meer an die große Truppe,
Blau, Blaugrüne (Graublau?) Kreuze wird man zu Tode jagen.

Marokko kommt 1911 an Frankreich (Europa). Dieser Gedanke war zu Lebzeiten des Nostradamus völlig absurd. Der Große aus Asien, d. h. der Islam, liefert das Land der Fremdenlegion aus; „Blau“ ist ein Spitzname der Fremdenlegionäre, die stahlblaue Mäntel tragen. Bei den Kreuzen kann man an die Rote-Kreuz-Abteilung der Truppen denken, natürlich aber auch an die Balkenkreuze auf deutschen Panzern und Flugzeugen (vgl. 6, 49); dadurch aber würde die Deutung der letzten Zeile noch bedeutend erschwert und wohl auch die Gleichsetzung von „Islam“ und „Großer aus Asien“ in Frage gestellt. Die großen Verluste der Fremdenlegion sind bekannt, aber daß deutsche Kontingente mit der französischen Fremdenlegion zusammen marschiert sind, dafür gibt es in der Vergangenheit keinen Beleg; es bliebe dann nur eine Deutung auf zukünftiges Geschehen — vielleicht im Zusammenhang mit einem Vorstoß aus Asien in das Mittelmeer (vgl. 6, 21), wenn man nicht den ganzen Vierzeiler auf das Jahr 1911 beziehen will.

81. (1798 — 1800)

Ich höre Weinen, Schreie, Jammer und schreckliches Geheul,
Hervorgerufen durch ein unmenschliches, grausames, ruchloses und
gefühlloses Herz:
Der Genfer See und die größeren Inseln im Golf von Genua
Strömen Blut aus, Hunger und Kälte herrschen, niemand erhält
Pardon.

Napoleon heuzte selbst seine Grausamkeit: „Meine Feinde haben mich zu einem Dämon des Krieges gemacht“. In der zweiten Hälfte des Verses werden die Kämpfe in der Schweiz (1798) und um Genua (1800) vorausgesagt. Diese waren besonders verlustreich; in Genua starben 15 000 Menschen an Hunger.

82.

Durch die Einöden des Landes, frei und ungesellig,
Wird der Nachfolger des großen Papstes irren:
Erschlagen wird er zwischen sieben (Nationen) zusammen mit einem
alten Stamm,
Und zwar von denen, welche nachher den Pokal (die Priesterherr-
schaft) besitzen.

Fontbrune vermutet hier die Flucht des Nachfolgers des großen Papstes aus Königsgeschlecht. Bei dem alten Stamm denkt er an den Stammbaum der Capetinger.

83. (1519—1556)

Der Mann, dem soviel Ehren und Schmeicheleien
Bei seinem Einzug in das belgische Gallien erwiesen wurden,
Wird in der darauf folgenden Zeit sich sehr hart erweisen,
Und gegen die sehr kriegerische Blume (Frankreich) kämpfen müssen.

Karl V. wurde mit größten Ehren in Gent (im belgischen Gallien) empfangen. Unbekleidete Jungfrauen gingen dem Herrscher entgegen. Später hatte der Kaiser, der erst spät zum Manne reifte, fünf Kriege gegen das kriegerische Lilienbanner der französischen Könige zu überstehen (vgl. 6, 15; 6, 71 und 6, 87).

84. (1811)

Derjenige, der im Claudischen Sparta nicht regieren kann,
Wird doch viel erreichen durch sein bezauberndes Wesen:
Sodaß man ihn über kurz oder lang dazu bringen wird, (seine Erb-
ansprüche) zu verteidigen,
Wodurch er in Opposition gegen den Herrscher gerät.

Napoleons Sohn, der König von Rom, konnte in dem Claudischen Sparta, d. h. in Rom, wo einst ein so kindischer Kaiser wie Claudius regierte, nicht herrschen. Da er aber von bezauberndem Wesen war, fürchtete der Wiener Hof die Erbansprüche dieses Sohnes Napoleons aus der Ehe mit der österreichischen Kaisertochter Maria Luise.

85.

Die große Stadt in Tharsien wird durch die Franzosen zerstört,
Alle Türken geraten in Gefangenschaft:
Hilfstruppen nahen sich über das Meer von dem großen Hafen
Galliens (Marseille),
Und zwar zwischen dem ersten Sommertag und dem Fest des
heiligen Urban.

Hier handelt es sich um eine Episode aus der Zeit Heinrichs des Glücklichen, der nicht nur Tharsus, sondern auch Konstantinopel erobert. Der St. Urbanstag ist der 25. Mai nach dem Gregorianischen Kalender.

86.

Der große Prälat erhält eines Tages nach einem Traum
Eine Auslegung, die allen seinen Sinnen zuwiderläuft:
Aus der Gascogne wird sich ihm ein Mönch zugesellen,
Der die Wahl des großen Prälaten mit Klugheit betreibt.

Ich vermute hier eine Prophezeiung auf den genialen Mitarbeiter Kardinals Richelieu, auf Pater Josef.

87. (1519 f.)

Eine Kaiserwahl findet in Frankfurt statt,
Sie wird keinen Anklang finden, Mailand wird sich widersetzen:
Es wird scheinen, als ob sein Besitz (Mailands) in nächster Nähe
so entscheidend ist,
Daß man die über den Rhein marschierenden Truppen verjagen kann.

Die Wahl Karls V.: Nach dem Tode Kaiser Maximilians standen zwei Kandidaten zur Wahl: Karl von Spanien und Franz I. von Frankreich. Die Wahl Karls V. fand wenig Anklang, nicht einmal in Deutschland. Beide Kandidaten trugen ihre Rivalität mit den Waffen aus, und zwar ging es um Mailand, dessen Besitz für die Zukunft entscheidend war.

88.

Ein großes Reich wird ganz verlassen bleiben,
In der Nähe des Ebro werden sich Armeen versammeln:
Von den Pyrenäenbergen aus wird man (das Reich) gestärkt wieder
aufrichten,
Zu der Zeit, da im Mai die Erde erheben wird.

Hier kann es sich nur um ein Ereignis der Zukunft handeln.

89. (13. April 1814)

Zwischen zwei Kähnen (Inseln) sehe ich den Mann an Händen und
Füßen gefesselt,
Dessen Angesicht einst mit Honig und heiliger Milch gesalbt wurde,
Wespen und Mücken werden gegen die Frucht seiner Liebe auf-
gestachelt,
Der Mundschenk wird es vereiteln, als er das Schicksal durch den
Becher auf die Probe stellt.

Der Selbstmordversuch Napoleons: Zwischen zwei Kähnen, den Inseln Elba und St. Helena, wurde Napoleon, den der Papst zum Kaiser gesalbt hatte, gefesselt. Nach seiner Vertreibung richteten sich die Intrigen gegen seinen Sohn, die Frucht seiner Liebe zu der österreichischen Kaisertochter (vgl. 6, 84). In der Nacht zum 13. April 1814 macht Napoleon einen Selbstmordversuch; die Opiumdosis, die ihm sein Leibarzt Yvan gegeben hatte, erwies sich als zu schwach (vgl. Présage 77).

90. (1917 f.)

Die abscheuliche Verleumdung stinkt zum Himmel,
Nachdem sie Erfolg gehabt hat, wird man glücklich sein, (daß sie
nicht wahr ist):
Ein großes Entschuldigen beginnt, man will wieder gewogen sein,
Wenn der Neptun sich dem Frieden zuneigt.

Der Verleumdungsfeldzug gegen Deutschland im ersten Weltkrieg, den der Zeitungslord Northcliffe führte, war eine abscheuliche Tat. Als die Schwaden des Hasses sich verzogen hatten und England (Neptun) sich zum Frieden neigte, entschuldigten sich die Neutralen, daß sie diese Lügen geglaubt hatten.

91. (November 1918)

Der Führer des Seekrieges befindet sich
Durch die Empörung der Roten in ernster Lage, eine schreckliche
Grippe herrscht:
Der Gefangene des Ältesten (Kronprinzen) entflieht in dem Zwinger,
Dann wird ein Sohn des großen Agrippa geboren.

Der Novemberrepublik 1918 ging eine Meuterei der roten Elemente auf der Flotte voraus. Die furchtbare Grippe forderte 600 000 Todesopfer. Politisch Inhaftierte aus der Armee des Kronprinzen wurden befreit. Mit dem Sohn des Agrippa ist die Mehrheitssozialdemokratie gemeint, die, wie einst Agrippa im alten Rom, eine vermittelnde Rolle spielte.

92. (21. Januar 1793)

Gegen den durch seine Schönheit so anmutigen Fürsten
Werden Intrigen angezettelt, er wird degradiert und verraten:
Die Stadt steht im Zeichen des Schwertes (der Hinrichtung), er wird
wie eine Fackel zu Staub verbrannt,
Nach einem allzu schweren Tod wird das Haupt des gehaßten Königs
dem Volke gezeigt.

Ludwig XVI. war als Prinz von besonderer Schönheit. Er erlag den Intrigen seiner Gegner, die ihn degradierten. Paris steht im Zeichen der Guillotine. Als Ludwig XVI. auf dem Schafott am 21. 1. 1793 stirbt, zeigt der Henker Sanson dem Volke das abgeschlagene Haupt, dessen Augenlider noch zitterten. Der Kopf Ludwigs XVI. wurde verbrannt, damit ihn seine Anhänger nicht als Reliquie aufbewahren konnten (vgl. 8, 87).

93. (1555—59)

Der habsüchtige Prälat läßt sich vom Ehrgeiz täuschen,
Es gibt nichts, was er nicht für sich beansprucht:
Seine Abgesandten und er selbst gehen in eine Falle,
Man sieht dann, wie alles dem gegen den Strich geht, der das Holz
spaltet.

Paul IX. (Caraffa) verlangte ganz Italien für sich. Er hoffte durch seine Abgesandten Frankreich auf seine Seite zu ziehen, das aber einen Waffenstillstand mit Spanien geschlossen hatte. Nunmehr rechnete Spanien mit dem Papst ab. Alba eroberte Rom.

94.

Ein König ist gegen die erzürnt, die seine Herrschaft zerstören
wollen,
In der Zeit, da die Kriegsrüstungen verboten sind:
Sein Getränk wird mit gezuckerten Erdbeeren vergiftet,
Er stirbt nach dem Trunk, während er ruft: „Guten Abend!“

Kriegsrüstungen sind leider noch nicht verboten, daher kann die Prophezeiung in unserer Zeit nicht erfüllt werden.

95. (1864/66)

Durch einen Verleumder wird der Nachgeborene verdächtigt,
Dann, als ungeheure kriegerische Ereignisse entstehen:
Mit dem kleinsten Teil (sich zu begnügen) trägt der Älteste Bedenken,
Bald werden sich im Reiche Parteien bilden.

Rivalität zwischen Österreich und Preußen in der Holsteinischen Frage. Der Älteste (Österreich) unterstellte dem Nachgeborenen (Preußen), daß es ganz Schleswig-Holstein annektieren wollte. Beide Mächte suchten sich Verbündete im Reiche. Die Rivalität führte zu dem preußisch-österreichischen Kriege im Jahre 1866.

96. (Mai 1871)

Die große Stadt wird den Soldaten preisgegeben,
Niemals war ein so tödlicher Tumult so nahe:
O, welch ein scheußliches Unglück droht ihr doch,
Keine Beleidigung wird dort verziehen.

Paris wird durch die Truppen Mac Mahons erobert, die nach den furchtbaren Barikadenkämpfen im Mai 1871 Gericht über die französische Kommune halten (vgl. 5, 97).

97. (Juli 1918)

Auf dem 45. Breitengrad wird Italien brennen,
Feuer nähert sich der großen, neuen Stadt:
Urplötzlich züngelt die große Flamme hierhin und dorthin und
springt über
Zu dem Zeitpunkt, da man von den Normannen eine Probe fordert.

Auf dem 45. Breitengrad liegt die oberitalienische Tiefebene. Loog verlegt diese Erfüllung in den ersten Weltkrieg und zitiert die „Züricher Zeitung“ aus dem Juli 1918, nach der der Herzog von Orleans, der viele Güter in der Normandie besaß, König von Frankreich werden sollte. — Auf dem 45. Breitengrad liegen in Italien etwa die Städte Venedig, Bologna, Verona, Mailand und Turin. Da dies keine „neuen Städte“ sind und auch die 3. Zeile dieser Prophezeiung auf größere Räume hinweist, liegt es nahe, an einen Zusammenhang des hier gezeichneten Geschehens mit der in 1, 87 erwähnten „Erschütterung einer neuen Stadt“ zu denken. Welch schicksalshafte Verantwortung auf den Normannen liegt, ist nicht zu enträtseln.

98. (10. April 1814)

Eine Katastrophe droht den Volskern und läßt sie schrecklich zittern,
Ihre große Stadt wird mit Blut gefürbt, ein pestartiger Krieg wird
eingeschleppt:
Man raubt Gold und Silber und beschädigt ihre Kirchen,
Die beiden Flüsse werden sich röten von strömendem Blut.

Die Schlacht bei Toulouse: Die Volsker lebten zu Cäsars Zeiten in Südfrankreich. Ihre Hauptstadt Toulouse wurde nach dem Siege von Wellington am 10. April 1814 von den englischen Truppen besetzt. Die beiden Flüsse, die sich mit Blut röten, sind die Garonne und die Ariège, die in Toulouse zusammenfließen (vgl. 4, 70; 6, 1).

99.

Der gelehrte Feind wird sich verwirrt abwenden,
Das große Feldlager ist krank und kraftlos infolge eines Hinterhaltes:
Die Pyrenäen und die Savoyischen Alpen werden außerhalb des Be-
reiches seiner Taten liegen,
Als man nahe am Strom alte Urnen entdeckt.

Der gelehrte Feind, die Deutschen (Humanisten), verloren den ersten Weltkrieg auch durch die im Feldheer sich ausbreitende Grippe. (Vgl. Ludendorff: „Meine Kriegserinnerungen“ S. 514.) Mit dem Hinterhalt sind die revolutionären Bestrebungen gemeint. Bald entdeckt man am Tiberfluß alte Gräber der großen Römer, als deren Nachfolger sich die Faschisten betrachteten (vgl. 6, 91).

100. Ein Banuspruch gegen Kritiker ohne Kompetenz!

Wer diese Verse liest, der prüfe sie gründlich.
Gottloses, albernes Volk soll sich nicht mit ihnen beschäftigen,
Und alle (Wahrsage-) Astrologen, Strohköpfe und Barbaren sollen
fernbleiben.
Wer hier zuwiderhandelt, der sei rechtmäßig verflucht!

In der ursprünglichen Reihenfolge der Nostradamus-Prophezeiungen könnte dieser Vierzeiler obenan gestanden haben. Auf jeden Fall bleibt dieses sonderbare Motto bemerkenswert als deutlicher Willensakt des Propheten, von dem wir ferner wissen, daß ihm an einer baldigen Enträtselung seiner Vorhersagen nichts gelegen war. Auf der einen Seite die kunstvolle Verschleierung des in seinen Versen beschriebenen Geschehens, die Kritik geradezu herausfordert, auf der anderen Seite dieser Bannfluch gegen die Kritiker — das gibt ein Bild der Verwirrung, wie wir es bei Nostradamus zunächst gewöhnt sind. Auch diese Verbotstafel am Eingang der Centurien scheint also eingehendere Betrachtungen zu verdienen.

Uns Heutigen wird es im allgemeinen fernliegen, die Verbreitung eines Buches zu untersagen. Nur sogenannte „gefährliche Literatur“ und ausgesprochen interne Mitteilungen bilden hier eine Ausnahme. In früheren Zeiten war dies jedoch durchaus anders: Es gab ein Privileg des Wissens, das genau

so gehütet wurde wie die Vorrechte der Stände; hier wie dort wurde die Aufrechterhaltung der bestehenden Schranken und Grenzen mit allen Mitteln erstrebt. Aus diesen Gepflogenheiten heraus wird auch der von Nostradamus abgedruckte Bannspruch gegen seine dummen und nicht zuständigen Kritiker wenigstens zu einem Teil verständlich. Wenn wir uns an die drastische Sprache der Gelehrten-Fehden früherer Zeiten erinnern, so wirkt der Fluch unseres Propheten wie ein zahmer Schmähvers aus den Tagen, in denen noch alttestamentarischer Haß die Feder gegen Andersdenkende führte.

Erst die Neuzeit konnte die Forderung vertreten lernen, daß die Mühe um das Verstehen fremder Standpunkte eine Selbstverständlichkeit ist — oder doch sein sollte. Diese Richtung der Menschheitsentwicklung ist wesentlich durch den technischen Fortschritt der Neuzeit bedingt, der u. a. die Möglichkeiten des Einzelmenschen zur sachlichen Orientierung in zuvor ungeahnter Weise vermehrte. Dadurch erklärt sich das ständig wachsende Streben nach größerem Überblick, das neben dem hochgezüchteten Spezialistentum in Erscheinung tritt und nicht nur die Berührung bisher einander fremdgebliebener Kulturkreise, sondern ihre beginnende gegenseitige Durchdringung zur Folge hat. Daß auf dieser Marschroute der Menschheit mit dem immer weitergehenden Abbau dunkelhafter Vorurteile zu rechnen ist, das wird als eine der größten Chancen von Heute und Morgen angesehen werden dürfen.

In dieser Sicht zählt Nostradamus zu den Menschen von Gestern: Durch die Verwendung des Wortes „Barbaren“ in seinem Fluch-Vers bestätigt er diese Auffassung. Uns Heutigen gilt dies Wort vor allem als Begriff für rohe und primitive Menschen, zunächst bedeutete es aber nur „Fremdling“ — und zwar ohne jeden wertenden Beigeschmack. Erst das erstarkende Überwertigkeits-Bewußtsein der alten Griechen, brachte den Wertungsbegriff von negativer Prägnanz hervor, der über das alte Rom den Weg bis zu unserem Sprachschatz nahm. Hier liegt die Urbedeutung des Wortes Barbar — ein Mensch, der eine fremde Sprache spricht — in Beziehung nicht mehr zum gesprochenen Wort, sondern zur Sprache des Geistes. In diesem Sinne verwendet auch Nostradamus den Begriff Barbar.

Wer nicht des Nostradamus Sprache spricht, der sei ausgeschlossen von seinem Werk — so will es der Seher, von dem wir wissen, daß er ein tiefreligiöser und gottgläubiger Mensch war. Offensichtlich unterschätzte hier der Prophet die Menschen. Denn wer könnte zu „Prophezeiungen“ greifen, ohne wenigstens eine Ahnung von den großen Gesetzen zu haben, die Welt und Leben regieren? Selbst die schwache oder gar unklare Ahnung vom Wesen der Schöpfung, so verzerrt sie dem in seinem Glauben Sicherstehenden erscheinen mag, ist religiös ansprechbar und entwicklungsfähig. Das gilt in gleicher Weise für Menschen, die erfüllt sind von ihrem großen Erkenntnisstreben, wie für andere, die auf Antwort für die Frage nach dem Sinn suchen, selbst die Menschen mit einem Hang zum Absonderlichen (und zur Sensation!) wären hier zu nennen: Jede Sinnrichtung, die vom Menschen weg zielt und seine Enge zu sprengen sucht, ist sichtbarer Ausdruck religiöser Tendenzen oder doch religiöser Sehnsucht. Ausgeschlossen und ferngehalten vom Buch unseres Propheten braucht also kein Mensch zu sein — es sei denn, er gäbe sich keine Mühe, dies Buch zu verstehen; wer sich nicht ehrlich müht, der schließt sich hier selbst aus.

Die siebente Centurie

1. (1643—1774)

Die Schatztruhe wird durch Achilles (den Krieg) erbrochen,
Den Erzeugten (Kindern und Enkeln) war das geheime Lösungswort bekannt:
Dann werden die näheren Umstände des königlichen Verbrechens offenkundig,
Den Körper sieht man vor den Augen des Volkes gehängt.

Die Finanzmisere Frankreichs war eine der Ursachen der französischen Revolution. Die Kriegspolitik Ludwigs XIV. (vgl. 1, 10) und die Verschwendungs-

sucht seiner Kinder und Enkel (vgl. 7, 25) belastete das steuerzahlende Volk über Gebühr. Schließlich ließ sich die Ebbe in der Staatskasse nur noch durch Ausgabe von Papiergeld beheben. Hierzu gab der Schotte Law 1718 „das geheime Lösungswort“. Die drückenden Lasten wurden durch diese Manipulationen aber nicht beseitigt. In der Zeit der Aufklärung wurden diese Probleme heftig diskutiert und dadurch in die Öffentlichkeit getragen. (Übrigens könnte die mit Recht angegriffene Steuerfreiheit des Adels in der ersten Zeile dieser Prophezeiung gesehen werden!) Als Sündenböcke hängte man schließlich einige Bankiers öffentlich auf.

2. (Zukunft, 21. Jahrhundert?)

Obwohl Mars ihn eröffnet, wird Arles doch nicht in den Krieg willigen,
In der Nacht werden die Soldaten in Schrecken versetzt:
Schwarze und Weiße werden am Indre sich in Schützengräben verstecken,
Trotz der künstlichen Vernebelung werden die Verräter entdeckt und die Signale abgehört.

Arles liegt unweit der Rhonemündung, Indre ist ein Nebenfluß der Loire. Bei dieser Prognose handelt es sich wohl um ein Ereignis des kommenden Jahrhunderts.

3.

Nach dem Seesieg, den Frankreich errungen hat,
Erhalten die Männer aus Barcelona, Scillans und Marseille
Den goldenen Siegerkranz, die Explosivkraft wird in eine Kugel eingeschlossen,
Die aus Toulon werden dem Betrug zustimmen.

Ein Krieg der Zukunft, in dem Kämpfe auf dem Meer eine entscheidende Rolle zu spielen scheinen. Die Verwendung von (kugelförmigen) Seeminen wird von Nostradamus angedeutet. Wie immer gibt der Prophet des 16. Jahrhunderts ein originelles und treffendes Bild für den Gegenstand, den er nicht kennen konnte: „der Amboß wird in einen Ball gezwängt“ (l'enclume serré dedans la basle). Dieser Vierzeiler könnte auf eine Vision zurückgehen, die nicht nur optisch, sondern auch akustisch wahrgenommen wurde.

4. (zwischen 2035 und 2040)

Der Führer von Langres wird in Dôle belagert,
Er ist begleitet von Männern aus Autun und Lyon:
Genf und Augsburg sind verbündet mit den Bewohnern von Mirandola,
Sie überschreiten die Berge, um gegen die Bewohner von Ancona zu Felde zu ziehen.

Auch diese Prophezeiung ist nicht eindeutig aufzuklären. Vielleicht gehört sie wie die vorige in die Zeit Heinrichs des Glücklichen und seines italienischen Rivalen König Kraushaar.

5.

Wein wird über die Tafel verschüttet werden,
Der dritte Stand wird nur das erhalten, was er als (sein Recht) beanspruchte:
Zweimal mehr erhält der Nachkomme des Herrschers von Parma,
Perugia wird mit Pisa das machen, was es für gut hält.

Wahrscheinlich hängt diese dunkle Prophezeiung mit der vorhergehenden zusammen.

6. (1943/44?)

Die Einwohner von Neapel, Palermo und ganz Sizilien
Werden durch die Hand der Barbaren ihrer Wohnungen beraubt:
In Korsika, Salerno und auf der Insel Sardinien
Herrschen Hunger und Seuchen. Der Krieg wird sich ausbreiten am Ende dieser Plagen.

Vielleicht sind die großen Zerstörungen in Italien während des zweiten Weltkrieges gemeint, doch sind die beiden letzten Zeilen unklar.

7. (1940 ff)

Seit dem Kampfe der großen leichten Pferde (Panzer)
Wird man hinausschreien (hinausfunken), daß der Halbmond ganz
verwirrt ist:
In der Nacht werden Berge getötet, in der Kleidung von Hirten
(naht man sich),
Und Rote (sieht man) tiefgestaffelt in der großen Schlucht.

Die kritische Situation der Türkei in der gegenwärtigen Zeit scheint der
Gegenstand dieser Prophezeiung zu sein. Im zweiten Weltkrieg war es der
Türkei gelungen, sich aus allen Verwicklungen herauszuhalten. In Zukunft
dürfte das schwieriger sein, weil nach Nostradamus zu schließen ein Auf-
marsch gegen die Türken zu erwarten ist. Zuvor würden wohl insgeheim
neue Straßen durch den Kaukasus gebaut werden (nachts werden Berge ge-
tötet), und Kundschafter (oder Soldaten) in Zivilkleidern ins Land gebracht
werden, zu denen man auch die türkischen Kommunisten rechnen müßte.

8. (1944)

Florenz, flich', ja flich' in die nächste Nähe Roms,
Bei Fiesole wird es eine Schlacht geben!
Das Blut der Größten wird verspritzt, man fängt sie mit der Hand,
Weder Kirchen, noch Mann und Frau werden geschont.

Florenz gerät mit seinen kostbaren Kunstschätzen durch Schlachten in der
Nähe (bei Fiesole) in große Gefahr. Tatsächlich wurden Teile von Florenz
1944 zerstört. Nostradamus rät den Florentinern, nach Rom zu fliehen, das
1944 von beiden kriegführenden Parteien verschont wurde. Die Größten, d. h.
Mussolini und die Anführer der Faschisten, wurden gefangen und hingerichtet.

9. (Gegenwart?)

Die Dame wird in Abwesenheit ihres großen Führers
Mit Liebesanträgen belästigt vom Vize-König:
Sie heuchelt ein Versprechen und unglücklicher Zwang folgt,
Schließlich gerät sie in die Hände des großen Barbaren-Fürsten.

Die katholische Kirche der Gegenwart und ihr großer Führer: Mussolini,
der Vize-König, umwarb die Kirche besonders in den Jahren, in denen der
spätere Papst Pius XII. nicht in Rom war, sondern als Nuntius Pacelli in
Berlin lebte. Das große Ansehen, das Pius XII. allgemein genießt, rechtfertigt
die Vermutung, daß Nostradamus in ihm den großen Führer der Kirche sieht.
In der 1929 beginnenden Auseinandersetzung zwischen Mussolini und dem
Papst, die bis 1931 andauerte, spielte der bereits 1929 Kardinal und 1930 Kar-
dinalstaatssekretär gewordene spätere Papst eine entscheidende Rolle. Viel-
leicht ist diese Zeit als die „eines unglücklichen Zwanges“ gemeint. Die
Deutung dieser Prophezeiung ist jedoch schwierig: In dem „großen Barbaren-
Fürsten“ („prince Barrois“) kann man nämlich Mussolini, Stalin oder auch
einen Nachfolger Stalins („prince“) mit gleicher Berechtigung vermuten.

10. (zwischen 2035 und 2040)

Durch den großen Fürsten an der Grenze von le Mans,
Einen tapferen und beherzten Führer einer großen Armee,
Werden die Franzosen und Normannen bewogen, über Meer und
Land vorzurücken,
An der Insel Cabrera wird man vorbeifahren, dann wird Barcelona
geplündert.

In der Zeit Heinrichs des Glücklichen finden Kämpfe gegen die mit den
Arabern verbündeten Spanier statt. Die Insel Cabrera ist eine der Balearen.

11. (1568)

Der Königssohn wird der Mutter Schmach antun,
Verletzt an den Augen und an den Füßen, ist er hart und ungehorsam:
Die Habsburgische Monarchie erfährt eine sehr bittere Neuigkeit,
Von seinen Anhängern werden mehr als 500 getötet.

Don Carlos, der Infant von Spanien, verlor sich in seine Mutter. Seine
Handlungen waren kurzsichtig (blind), an den Füßen wurde er verletzt, d. h.
von seinem Vater gefangen gesetzt. Er starb 1568 im Kerker. Die ganze Af-

färe war ein schwerer Schlag für die Habsburger. Viele Anhänger des Infanten
wurden hingerichtet. Im Drama von Schiller findet sich eine Szene, in der
Philipp II. seinen Sohn dem Großinquisitor ausliefert, der „ihm lieber der
Verwesung übergeben will, als ihm wieder die Freiheit zu schenken“.

12. (1940/45)

Der große Nachgeborene wird den Krieg beenden,
Den Göttern stellt er die der Verfolgung Entronnenen gleich:
Cahors und Moissac werden lange Zeit unter der Kelter gehen,
Lectoure verwahrte sich (gegen die Faschisten), die Bewohner von
Agen werden kahlgeschoren.

Der große Nachgeborene ist die USA, die beide Weltkriege beendet hatte.
Die den faschistischen Verfolgungen Entronnenen werden nach dem Kriege
hochgeehrt und erhalten dadurch die Anerkennung für ihren patriotischen
Widerstand: Die Anhänger des Maquis, hier durch die französischen Städte-
namen bezeichnet, hatten viel zu leiden; wenn sie den Sicherheitsorganen
der Deutschen in die Hände fielen, dann wurden sie in den Konzentrations-
lagern wie die Verbrecher kahlgeschoren.

13. (19. Dezember 1793)

Über die tributpflichtige Seestadt
Wird das geschorene Haupt die Herrschaft ergreifen:
Verjagen wird er den Niederträchtigen, der sich ihm dann widersetzt,
Vierzehn Jahre lang wird er die Tyrannenmacht besitzen.

Napoleon, der Mann mit dem militärisch-kurzen Haarschnitt (la teste raccé)
erobert am 19. 12. 1793 Toulon zurück. Der Niederträchtige (England) wird
dort vertrieben, leistet aber dem Korsen andauernd Widerstand. Napoleon
hatte vom 9. November 1799 bis zum 13. April 1814, also ca. 14½ Jahr,
die absolute Herrschergewalt in seinen Händen.

14. (22. Dezember 1789)

Man wird dazu kommen, die Ortskunde falsch auszulegen,
Es werden die Urnen in den Grabmälern geöffnet:
Wimmeln wird es von Sekten, die eine eingebilddete Weisheit ver-
künden.
Aus weiß macht man schwarz und statt der alten Traditionen herr-
schen Neulinge.

Die Nationalversammlung schaffte 1789 die alten Landschaftsnamen in
Frankreich ab. Sie teilte das Land in Departements. Die Königsgräber in
St. Denis wurden beschädigt. Christenfeindliche Sekten verkündeten eine
materialistisch eingestellte Philosophie. Man verkehrte alles in das Gegenteil
und die Neulinge (die Grünen) verbannten die alte Tradition.

15. (1859 — 1866)

In einer Gegend vor der Stadt der Insubrer —
Sieben Jahre zuvor wird dort eine Besitznahme stattgefunden haben —
Wird der sehr große König seinen Einzug halten,
Die Stadt wird dann frei sein und außerhalb des Machtbereichs ihrer
Feinde.

Mailand und Venetien kommen an Italien: Viktor Emanuel, der sehr große
König, nahm am 12. Juni 1859 Mailand, die Hauptstadt des alten Stammes
der Insubrer, in Besitz. Sieben Jahre später fallen die Gebiete vor Mai-
land, nämlich Venetien, ebenfalls an Italien (1866).

16. (15. Februar 1763)

Ein tiefer Einbruch gelingt der großen Königin,
Sie wird dennoch ein mächtiges und unzugängliches Land zurück-
geben müssen:
Die Armee der drei Löwen wird völlig geschlagen,
Das geschieht in einem furchtbar schrecklichen Fall.

Die Armee Maria Theresias, der großen Königin, drangen tief in Preußen
ein, dennoch mußte sie im Frieden von Hubertusburg das durch das Riesen-
gebirge unzugängliche Schlesien an Friedrich den Großen zurückgeben. Dieser

schlug die Armeen seiner drei löwengleichen Gegner Österreich, Frankreich und Rußland bei Roßbach, Leuthen und Zorndorf.

17. (1861—1881)

Der Fürst, der Mitleid und Milde in seltenem Maße bewies,
Wird eine Veränderung erleben durch den Tod eines großen
Verwandten:

Während einer großen Ruhepause wird das Reich gestaltet,
Wenn der Große stark verprügelt worden ist.

Prinz Wilhelm von Preußen, milde und gerecht, regierte bereits seit 1857 für den kranken König Friedrich Wilhelm IV. Als dieser stirbt, erhält er die Königskrone. Nachdem er 1871 zum Kaiser erwählt war, gestaltete er das deutsche Reich. Der Große, der stark verprügelt wird, ist Napoleon III.

18. (28. Januar 1871)

Die Belagerten werden ihre Verträge günstiger gestalten wollen.
Sieben Tage, nachdem sie einen blutigen Ausfall gemacht haben,
Leiden die Zurückgeschlagenen an Fieber und Wunden. Sieben werden dem Beil überliefert.

Die Dame gerät in Gefangenschaft, weil sie den Frieden gewebt (geschlossen) hatte.

Die Übergabe von Paris: Am 19. Januar 1871 machten die belagerten Truppen aus Paris einen letzten großen Ausfall, um ihre Lage günstiger zu gestalten. Dieser letzte Ausfall mißlang. Sieben Tage danach begannen die Verhandlungen zwischen Bismarck und Favre, die am 28. Januar beendet wurden: Die Forts von Paris werden übergeben und ein Waffenstillstand abgeschlossen. „Die Dame“, die Hauptstadt Frankreichs, war eine Gefangene geworden, weil sie den Frieden gewollt hatte.

19.

Die Macht des Siegers wird nicht angezweifelt,
Besiegt wird er nur durch den Glanz des Metalls (des Goldes):
Sein Fall wird lange Zeit Gegenstand von Erörterungen sein,
Die Bürger werden in ihm ein abschreckendes Beispiel sehen.

Fontbrune denkt hier an eine Inflation, die in dem siegreichen Frankreich schwere Krisen hervorruft.

20. (vor 2020)

Gesandte mit dem Dialekt von Toskana
Werden im April und Mai die Alpen und das Meer passieren:
Der vom Kalb (der Italiener) wird feierlich auseinandersetzen,
Er käme nicht, um das Leben Frankreichs auszulöschen.

Praeliminarien vor dem Feldzug Italiens gegen Frankreich, der in der Zeit vor dem Auftreten Heinrichs des Glücklichen stattfindet.

21.

Infolge Feindschaft unter den Volskern, die pestartig um sich frißt,
Aber verhehlt wurde, wird man den Tyrannen vertreiben:
Auf der Brücke von Sorgues wird man sich ein Gewerbe machen,
Um ihn und seine Anhänger in den Tod zu schicken.

Die Volsker wohnten zu Cäsars Zeiten in Südfrankreich, ihre Hauptstadt war das heutige Toulouse. Die Erfüllung dieser Vorhersage liegt in der Zukunft.

22. (vor 2030)

Ihr Bürger von Mesopotamien,
Werdet gegen die Interessen eurer Freunde aus Taracon angehen!
Spiele, Zeremonien und Festmähler schlüfern die ganze Welt ein,
Während der Statthalter (Petri) an der Rhone weilt, da seine Stadt
(Rom) durch die Italiener erobert wurde.

Die Einwohner von Mesopotamien, d. h. die Bewohner des vorderen Orients, werden gegen die Interessen ihrer spanischen Verbündeten handeln. Der Papst ist nach Avignon geflohen, um dem Zugriff des italienischen Diktators, König Kraushaar, zu entgehen.

23. (1774—1793, 1798)

Er wird gezwungen werden, das Königszepter zu ergreifen,
Das seine Vorgänger verpfändet hatten:

Dann wird man dem Ring schlecht Gehör schenken,
In dem Augenblick, wo man kommt, um seinen Palast zu plündern.

Ludwig XVI. übernimmt 1774 die Königsherrschaft, nachdem seine Vorgänger den königlichen Kredit verwirtschaftet hatten. Papst Pius VI., der den Fischerring Petri trägt, wird von den Soldaten Napoleons gefangen (1798). Man plündert nicht nur den Palast, sondern auch den Wohnraum des Papstes, ja, man zog ihm den Ring vom Finger.

24. (1659 — 1670)

Der Begrabene wird aus seinem Grabe steigen,
Er wird aus Ketten einen Brückenschutz bilden:

Vergiftet mit den Eiern der Barbe (Caviar)
Wird der Große von Lothringen durch den Marquis der Brücke.

Karl IV. von Lothringen erhält sein Herzogtum 1659 zurück (er steigt aus dem Grabe). Er muß den Franzosen aber freies Durchzugsrecht bewilligen (er bildet einen Brückenschutz). Der Herzog wird dann abermals 1670 durch den Herrn der Brücke, Ludwig XIV., abgesetzt.

25. (1715—1774 [1718])

Während des langen Krieges wird das Heer allem Volk den Beutel
leeren,

Sodaß man keinen Sold für die Soldaten mehr heitreiben kann:
Anstelle von Gold und Silber wird man dazu kommen, Münzen aus
Rinden (Abfall) zu schlagen,

Es gibt französisches Geld im Zeichen des zunehmenden Mondes.

Münzverschlechterung unter Ludwig XV.: Da die Raubkriege der französischen Könige zu viel Geld verschlungen hatten, gibt der Schotte John Law 1718 dem König den Rat, Papiergeld zu drucken. Das geschah im Zeichen des zunehmenden Jahrhunderts des Mondes, d. h. des 18. Jahrhunderts (vgl. 7, 1).

26. (1579/1589)

Kleine Ruderschiffe und Galeeren umkreisen sieben Schiffe,
Man tritt in einen tödlichen Krieg ein:

Der Herr von Madrid wird einen Rammstoß bekommen, wenn die
Schiffe wenden,
Zwei entkommen, fünf werden in den Hafen geführt.

Die sieben Provinzen: Mit den sieben Schiffen sind hier die sieben Provinzen der Niederlande gemeint, die von den Spaniern verfolgt werden. Schließlich aber erhält der Herr von Madrid, d. i. Philipp II., einen gewaltigen Stoß durch die geschickte Politik der Niederlande. Fünf Provinzen verbünden sich 1579 für ewige Zeiten in der Utrechter Union. Auch die übrigen beiden Provinzen (Oberysse und Friedland) traten später dieser Union bei und entschlüpfen so dem König.

27.

In der Umgebung von Vasto hält die große Kavallerietruppe,
In der Nähe von Ferrajo wurde sie von ihrem Troß abgeschnitten,
Plötzlich wird man in Turin einen solchen Raub begehen,
Daß sie in der Festung ihre Geiseln wieder an sich reißen werden.

Vasto, Stadt an der Ostküste Italiens: Ferrajo die Hauptstadt der Insel Elba. Eine Entschleierung dieser dunklen Prognose kann erst die Zukunft bringen.

28 (1753—1763)

Der Führer wird große Beute zusammenbringen
Über das Gebirge in unmittelbarer Nähe des Feindes:
Umzingelt wird er sich mit Feuer eine solche Straße bahnen,
Daß alle entkommen, nur dreißig werden aufgespießt.

Friedrich der Große gewann Schlesien, das Land an den Sudeten, als große Beute. Mehrmals umzingelt, gelang es ihm immer wieder, wie z. B.

nach Olmütz (1758) und bei Bunzelwitz (1761) durch geschickte und entschlossene Rückzüge dem Untergang oder der Gefangenschaft zu entgehen.

29. (1567 [1569])

Das Kommen des großen Herzogs Alba wird eine Rebellion auslösen. An seine großen Väter wird er (die Rebellen) ausliefern:
Der große Guise wird ihm die Pferde ausspannen,
Ein Gefangener wird weggeführt und ein Denkmal errichtet.

Albas Erscheinen in den Niederlanden im Jahre 1567 löste größte Empörung aus, denn er lieferte die Rebellen den großen Vätern der Inquisition in die Hände. Franz von Guise hatte 1558 Alba besiegt. Dadurch kam im Frieden von Cateau Cambrésis 1559 Calais, der letzte englische Vorposten, an Frankreich zurück. Das war ein besonderes Denkmal, das sich der große Guise setzte.

30. (1796—97, 1798—1800)

Die große Plünderung naht, Feuer und Blutvergießen,
Ich sehe den Po mit seinen großen Nebenflüssen, ferner eine Unternehmung gegen die Rinderhirten (Italiener):
Über Genua erfolgt von Nizza aus nach einer langen Pause
Die Einnahme von Fossano und Turin und die Eroberung des Sabinerlandes.

Napoleon I. erobert in einem glänzenden Feldzug Oberitalien. Turin war das Ziel vieler französischer Angriffe und wurde 1800 Frankreich einverleibt. Fossano fiel 1799 in die Hand des Korsen. Das Sabinerland steht hier für Rom bzw. den Kirchenstaat, den die Armee Napoleons 1798 eroberte.

31. (vor 2020)

Aus der Languedoc und aus Guyenne fordern mehr als zehntausend (Gefangene)
Die Rückkehr über die Alpen:
Die großen Allobroger marschieren gegen Brindisi,
Aquino und Brescia werden kommen und sie zerbrechen.

Gefangene aus Südfrankreich verlangen nach der Heimat, Truppen aus Savoyen (dort wohnten die alten Allobroger) wollen sie befreien; die Entsatzztruppen erleiden aber eine Niederlage. — Eine Episode aus dem französisch-italienischen Krieg in der Zeit vor dem Auftreten Heinrichs des Glücklichen (vgl. 3, 32; 3, 43 u. a.).

32.

Auf dem Gipfel seiner königlichen Macht wird der in einem kleinen Pachtgut Geborene
Es fertigbringen, mit künstlichen Rechenschaftsberichten (das Volk) zu tyrannisieren:
Truppen aus der Mark von Mailand wird er aufstellen,
Und Faenza, sowie Florenz an Geld und Menschen schröpfen.

Fontbrune sieht hier eine Vorhersage auf Mussolini und seine faschistischen Methoden.

33. (1933 — 1939)

Durch Betrug kommt er zur Herrschaft, die Produktion wird geplündert,
Die Flotte wird blockiert, Überfahrten werden ausspioniert:
Zwei, die Freundschaft heucheln, werden sich verbünden,
Erwecken wird man den Haß, der lange Zeit schon nachgelassen hatte.

Hitler und der Nichtangriffspakt mit Rußland: Durch einen großangelegten Betrug kommt Hitler zur Herrschaft, er erschöpft die Produktion des Landes, blockiert den Handel und stellt ein umfangreiches Spionagesystem auf. Die beiden, die Freundschaft heucheln und einen Nichtangriffspakt schließen (1939), sind Deutschland und die Sowjetunion. Hitlers rücksichtslose Politik entfacht den Haß gegen Deutschland aufs Neue.

34. (nach 1871)

In großem Verfall wird sich das französische Volk befinden;
Das eitle Herz wird nun leichter an seine eigene Unbesonnenheit glauben:
Es gibt Brot mit Salz, statt Wein nur Wasser, Gift reicht man statt Bier,
Die Größten sind gefangen, sie leiden Hunger, Frost und Not.

Dieser Vierzeiler sagt die Zeit der französischen Erniedrigung nach der Niederlage von 1870/71 voraus. Die Größten sind hier Napoleon und seine Generäle, die bei Sedan gefangen wurden (vgl. 5, 63).

35. (1573—1589)

Der große Würfel (Polen) wird die Wahl beklagen und bejammern,
Denn man ist im Alter getäuscht worden:
Mit nichten will er mit ihnen zusammenbleiben,
Erschlagen wird er durch Männer seiner eigenen Sprache.

Heinrich III., König von Polen und Frankreich: Der große Würfel ist Polen. (Pesse = griechisch pessos; es handelt sich dabei wahrscheinlich um einen Hinweis auf die würfelförmigen Mützen, die noch heute von den polnischen Soldaten getragen werden.) Heinrich von Anjou, der dritte Sohn Heinrichs II., wurde 1573 von den Polen zum König gewählt. In Polen hatte man gehofft, daß der erst 23jährige Königssohn aus Frankreich eine lange Zeit regieren würde. Hierin hatte man sich aber getäuscht. Bereits im Jahre 1574 wurde er nach dem Tode seines Bruders Karl IX. von seiner Mutter nach Frankreich zurückgerufen. Hier bestieg er heimlich den Thron seines Vaters. Er war also ein „Doppelkönig“, so daß Nostradamus ihn in Présage 58 den „roy-roy“ nennt. Am 1. August 1589 wurde er dann von Jakob Clément, einem Franzosen, ermordet.

36. (Unbestimmte Zukunft)

Gott, der Himmel und das ganze göttliche Wort werden zunichte;
Die Pforte wird durch sieben geschorene Rote in Byzanz (überwunden):
Gegen die 300 Gesalbten in Trapezunt
Werden zwei Gesetze erlassen, erst Schrecken, dann Meß-Erlaubnis.

Eine interessante, aber schwer aufzuklärende Prophezeiung: Es kann sich sowohl um einen Krieg Rußlands gegen die Türkei handeln, als auch um die Durchdringung der griechisch-orthodoxen Kirche von Rom aus, d. h. durch sieben Kardinäle. Gegen beide Deutungen lassen sich jedoch schwere Einwände erheben: Für einen russisch-türkischen Krieg spricht die Nennung von Trapezunt am Schwarzen Meer und von Byzanz (Konstantinopel), nach dem der russische Imperialismus schon seit Jahrhunderten zu greifen sucht; dagegen spricht die Erwähnung der „sieben geschorenen roten“ — Generäle wäre hier zu ergänzen, wobei zu erinnern ist, daß zwar die einfachen Rotarmisten kahlgeschoren in den Krieg ziehen, aber kaum alle Generäle einer russischen Armee. Wollte man aber diesen Vierzeiler auf die gewaltsame Überwindung der griechisch-orthodoxen Kirche durch Rom deuten, dann müßte man an eine radikale Schwenkung der Politik des Vatikans denken, was kaum zu erwarten ist. — Schwierigkeiten bereitet auch die Zahl von 300 Gesalbten in Trapezunt: In der modernen Türkei gibt es nur wenige Christen, nicht einmal 5%! An Christen sollte man aber wegen der in Zeile vier erwähnten Meßerlaubnis denken. Im Text steht: „puis credence“, d. i. das Tischchen neben dem Altar, auf dem Wein und Wasser für das Meßopfer bereit steht. Das einzig Gewisse (und das Tröstliche) an dieser Prophezeiung scheint zu sein, daß die von Nostradamus angekündigten Terrorakte keine Dauererscheinung sind.

37. (1798)

(Ich sehe) zehn Abgesandte, den Führer des Schiffes in den Tod zu schicken,
Der von Einem aufs Korn genommen, als ein Expeditionskrieg beginnt:
Der Führer ist in Verwirrung, der Eine setzt seinen Stolz darauf und stirbt daran,

Daß die Segler an den Lérinen und den Hyères vorbei ihren Weg nehmen und (schließlich) den Bug landeinwärts richten.

Napoleon und Papst Pius VI.: Der Führer des Schiffleins Petri wird durch Beauftragte Napoleons nach Frankreich gebracht und stirbt dort im unfreiwilligen Exil. Die Gefangennahme des Papstes erfolgt im Jahre 1798, kurz bevor Napoleon seinen Feldzug in Aegypten beginnt (einen Expeditionskrieg — en classe guerre). Der Papst wurde von seinen Beratern isoliert, „er ist verwirrt“, und mußte von Rom aus an den französischen Inselgruppen der Lérinen und Hyères, den alten Stöchaden, vorbeifahren, um dann die Rhone aufwärts seine Fahrt in Valence zu beenden. (Die letzten Worte können aber auch bedeuten: „... der Kapetinger ist (bereits) im Schattenreich“. Gemeint wäre damit der Tod Ludwigs XVI. im Jahre 1793.) Erst beinahe 20 Jahre später erkannte Napoleon diesen Fehler seiner Politik, an dem er zu Grunde ging, und bedauerte es, sich gegen Kirche und Papst gestellt zu haben. Nostradamus sagt: Der Eine (Napoleon) starb daran, daß er den Papst in den Tod geschickt hatte.

38. (13. Juli 1842)

Der Kronprinz wird sich auf sein Schlachtroß schwingen,
Man wird es anstacheln, darauf wird es ungestüm drauflosrennen:
Maul und Kiefer (werden verletzt), danach verfängt sich der Fuß
im Gestränge, das Pferd schent,
Man läßt es im Schritt gehen am Zügel, aber er findet einen
schrecklichen Tod.

Le Pelletier deutet diesen Vierzeiler als eine Prognose auf den tödlichen Unfall des ältesten Sohnes Königs Ludwig Philipp am 13. Juli 1843 auf der Straße der Revolution in Paris: Die Pferde des königlichen Gespannes gingen durch und beim Versuch, aus dem Wagen zu springen, verfiel sich der Fuß des Prinzen im Gestränge.

39. (Juni 1918)

Wenn der Führer der französischen Armee
Befürchtet, die Hauptfront aufgeben zu müssen,
Wird sich mit und unter einer Decke (Uniform) von Hafer und
Schiefer
Österreich auf Genua (Italien) stürzen.

Die österreichische Offensive gegen Italien: Im Juni 1918 befürchtete Marschall Foch, daß die französische Front dem deutschen Ansturm nicht mehr widerstehen könne. Am 15. Juni 1918 stießen die österreichischen Truppen in ihren hafer- und schieferfarbenen Uniformen über die Piave vor.

40.

In einem Faß, von außen mit Öl und Fett gesalbt,
Sind 21 vor der Landungsbrücke eingeschlossen:
Der zweiten Wache werden sie durch den Tod Gelegenheit zu einer
Heldentat gehen.
Sie gewinnen die Pforten, werden aber von der Wache erschlagen.

41.

Die Gelenke der Füße und Hände sind eingescharrt.
Durch den Spuk wird das Haus lange Zeit unbewohnbar sein:
Durch Traumbilder zum Vorschein gekommen, werden sie aus-
gegraben,
Das Haus ist sauber und ohne Getöse bewohnbar.

Der Schlüssel zu den Centurien des Nostradamus liegt nach der Auffassung des Nostradamus-Spezialisten C. Loog in diesen beiden Quatrains verborgen. Loog behauptete immer wieder, den „Schlüssel“ zu kennen, nach dem der Seher seine Prophezeiungen durcheinander gewürfelt hatte, um ihre ursprüngliche und auf der zeitlichen Folgerichtigkeit aufgebaute Anordnung zu zerstören. Obwohl von diesem verdienstvollen Nostradamus-Forscher viele erstaunliche Deutungen erarbeitet worden sind, ist er uns einen vollgültigen Nachweis dieser besonderen Kenntnis schuldig geblieben. Inzwischen hat C. Loog das große Geheimnis des Nostradamus, wenn er um dieses wirklich

gewußt hat, schon längst in sein Grab genommen. Uns blieb das prophetische Werk des Nostradamus „ein Faß, von außen mit Öl und Fett gesalbt“, das uns immer wieder zu entgleiten droht. Noch immer ist das Opus der Centurien ein „unbewohntes Haus“. Wenn wir lesen, daß „der Spuk“ daran schuld sei, so ist auch dies wieder eine treffende Bezeichnung der Art, wie wir sie von Nostradamus gewöhnt sind: Die Worte treffen die Sache, wie der Hammer den Kopf eines Nagels immer treffen sollte. Mit der gleichen Prägnanz des Ausdrucks wird das Gesamtwerk der Centurien als Torso ohne Bewegungsmöglichkeiten bezeichnet (ohne „die Gelenke der Füße und Hände“). Nach den Worten des Sehers wird dieser Ausspruch noch ungefähr 100 Jahre lang seine Gültigkeit behalten. In 3, 94 kündigt er die Entschlüsselung seiner Prophezeiungen für diesen Zeitpunkt an, in dem die „große Klarheit“ durchdringen wird. Bis dahin werden wir uns Gedanken darüber machen können, zu welcher „Wache“ wir gehören und welche „Pforten“ wir gewonnen haben oder einnehmen können.

42.

Zwei, die ein neues Gift erfunden haben, sind gekommen,
Um es in der Küche des großen Fürsten auszuschütten:
Durch Untersuchungen im Schwenkkübel (Laboratorium) werden alle
beide ihrer Tat überführt,
Ergriffen wird derjenige, der da glaubte, dem Kronprinzen einen
qualvollen Tod zu bringen.

Bei dieser Prophezeiung handelt es sich um einen Giftmordversuch. Die Täter werden überführt, der Auftraggeber wird gleichfalls ergriffen. Hinweise auf Ort und Zeit fehlen leider.

Mit dem 42. Vierzeiler schließt die VII. Centurie in den Drucken der Brüder Rigand. Erst in späteren Ausgaben finden sich die folgenden Vierzeiler. Das Jahr der Erstveröffentlichung ist jeweils in Klammern hinzugesetzt.

43. (17. Oktober 1859)

Wenn man die beiden Einhörner sehen wird,
Dann wird das eine auf Kosten des andern verkleinert:
Der Mittelpunkt der Welt ist beteiligt, die Eckpfeiler an den
Grenzen bleiben,
Lachend wird der Neffe sich von dannen machen. (1650)

Im Vertrag von Zürich zieht Napoleon III. seine Truppen von dem Eckpfeiler, d. h. aus dem Festungsviereck zurück, das bei Österreich bleibt. Der Mittelpunkt der Welt, gemeint ist der Papst in Rom, hatte seine Hand bei diesem Krieg Italiens und Frankreichs gegen Österreich im Spiel. Die beiden Einhörner sind die italienischen Königreiche von Piemont und Neapel, von denen das erste auf Kosten des zweiten vergrößert wurde, da Franz II. Neapel räumt. Am 17. März 1861 steht ganz Italien (außer Venetien und dem Kirchenstaat) unter dem Zepter Viktor Emanuels. Napoleon III., „der Neffe“, beglückwünschte sich selbst lachend zum Erfolg seiner Politik.

44. (1793)

Es kommt die Zeit, da ein tüchtiger und guter Bourbonne regieren
wird,
Der aber an sich die Merkmale eines Justizurteils trägt:
Er wird den längsten Namen seines Geschlechtes führen,
Nach seiner Flucht wird er ungerecht verurteilt und die Todesstrafe
erleiden. (1650)

Ludwig XVI. war persönlich ehrenwert und von rechtlicher Gesinnung. Er führte den „längsten Namen“ seiner Dynastie — er war der XVI., während es die Valois nur bis zum IX. (Karl IX.) gebracht hatten. Ludwig XVI. aber trug auch „die Merkmale der Justiz“, nämlich das Urteil, auf Grund dessen er am 21. Januar 1793 nach seiner mißglückten Flucht hingerichtet wurde.

45.

Eine Wiederholung von Angriffen, Plünderungen und militärischen
Aktionen findet statt,

Das Heiligtum erfährt eine Veränderung, die sich auf die Predigt erstreckt:

Die ungeheuren Entfernungen verhindern nicht eine Gefangennahme, Viele werden in die Tiefe gestürzt, einer wird auf den Thron erhoben. (1605)

Eine Zukunfts-Prognose, die weder zeitlich noch räumlich näher zu fixieren ist. Nach der 2. Zeile könnte man auf noch zu erwartende Entwicklungen der Dogmen Roms schließen.

46.

Erst leise, dann lauter wird man lange sich an den erinnern,
Der den freien Westen und die britischen Inseln durchzog:
Nicht zufrieden ist der finstere Rebell, noch mehr rebellieren die Schotten

Und erwecken in der Nacht die Leidenschaft. (1605)

Diese Prophezeiung könnte auf Cromwell hinweisen, der von 1599—1658 gelebt hat.

47.

Zu dieser aus Haß geborenen Kriegslist wird man selten greifen,
Der Tod wird als Rebell in dem Lande eingesetzt:
Die erneute barbarische Invasion
Wird man preisen, wenn sie unter Protest (der andern Staaten)
beginnt. (1605)

Obwohl es möglich ist, bei dieser Prophezeiung an die sogenannten „Fünften Kolonnen“ Hitlers zu denken, scheint es sinnvoller zu sein, hier einen Hinweis auf kommunistische Infiltrations-Versuche in den Ländern vor dem eisernen Vorhang anzunehmen. Die Worte „der Tod als Rebell eingesetzt“ treffen die in der Gegenwart aktuellen Gefahren für die westliche Welt ohne Zweifel besser, als die von Hitler erreichten Erfolge, die auf das Konto seiner Agenten zu schreiben wären.

48. (24. August 1572)

Schwüle Luft herrscht in der Ratsversammlung, man weint Tränen der Furcht,
Nachts im Bett wird man ohne Waffen überfallen:
Auf die unglücklichste Weise wird man unterdrückt,
Erst das Hochzeitsgedicht bringt die Bekehrung unter Strömen von Tränen. (1605)

Die Pariser Bluthochzeit: Heinrich von Navarra, der spätere König Heinrich IV., konnte sich vor der Ermordung in der Bartholomäusnacht nur dadurch retten, daß er zum katholischen Glauben übertrat und die Tochter der Katharina von Medici heiratete.

Der zweite Teil der Prophezeiungen

Die VIII.—X. Centurie hat Nostradamus am 27. Juni 1558 in Salon de Craux vollendet. In diesen Centurien haben wir eine Fortsetzung des prophetischen Werkes zu sehen, die möglicherweise von vornherein nicht beabsichtigt war. Erst zwei Jahre nach dem Tode des Verfassers erschienen die Prophezeiungen des Nostradamus in der erweiterten Form. Gedruckt wurden sie zugleich von Benoist Rigaud und Pierre Rigaud, beide in Lyon. Diese Ausgaben tragen das Jahr 1568 in ihrem Impressum.

Den zweiten Teil seiner Prophetien beginnt Nostradamus mit einer Widmung an Heinrich, König von Frankreich, den er „second“ nennt. Diese Bezeichnung ist irreführend: Es ist möglich, dies sowohl als „Zweiter“, wie auch als „Glücklicher“ zu lesen. Für die letztgenannte Lesart spricht die ungewöhnliche Stellung des Wortes „second“, das nicht auf den Namen „Henry“ folgt, sondern auf den Titel „König von Frankreich“. („Henry Roy de France second“.) Die Möglichkeit, daß dieses Vorwort an

den französischen König Heinrich II. gerichtet war, erscheint zunächst nicht ausgeschlossen. Heinrich II. lebte noch, als Nostradamus den zweiten Teil seiner Centurien vollendet hatte, und starb erst 1559. Vom Inhalt der Widmung her verbietet sich diese Annahme: Der eigentliche Empfänger dieser Huldigungsadresse ist ein überragender Monarch; der König Heinrich II. zu Lebzeiten des Nostradamus war das aber zweifelsfrei nicht. Natürlich kann man der Meinung sein, daß wir in dieser Vorrede zum zweiten Teil der Nostradamus-Prophezeiungen ein typisches Beispiel für die Servilität des Untertanen dem König gegenüber vor uns haben; dieser Auffassung ist jedoch entgegenzuhalten, daß Nostradamus nur dort zweideutige Ausdrücke wählte, wo er im Zwielflicht bleiben wollte. Auch die Tatsache, daß die erste Ausgabe der Centurien I.—X. erst beinahe zehn Jahre nach dem Tode Königs Heinrich II. erschienen ist, spricht eher dafür, daß die zweite Vorrede diesen französischen König nicht meint.

Dem modernen Menschen wird der an Heinrich den Glücklichen gerichtete Prolog des Sehers nicht leicht verständlich sein können. In den Anmerkungen wurde versucht, das Verständnis dieses Teiles der Nostradamus-Prophezeiungen zu erleichtern. Abgesehen davon, daß wir gelegentlich Hinweise auf besonders prominentes Geschehen in dem vorliegenden geheimnisvollen Traktat finden werden, sind von großem Interesse alle die Stellen, die über die Denkrichtung des Propheten selbst Auskunft geben. Aus diesen Gründen lohnt es sich, die etwas mühselige Lektüre der folgenden Seiten nicht zu scheuen, die auf den folgenden Blättern durch (a) bis (v) den Seiten des Originals entsprechend signiert sind. Die Anmerkungen sind durch Ziffern — z. B. 5) — gekennzeichnet.

Die auf die Vorrede an Heinrich den Glücklichen folgenden Vierzeiler unterscheiden sich nicht wesentlich von denen der vorausgegangenen Centurien.

Vorrede an Heinrich den Glücklichen

a) Dem gänzlich unbesieghchen, sehr mächtigen und allerchristlichsten
Heinrich, König von Frankreich,
dem Glücklichen,
wünscht sein sehr ergebener, gehorsamer Diener und Untertan
Michel Nostradamus
Sieg und Glück!

Durch jene fürstliche Beachtung, die ich, allerchristlichster und siegreicher König, erfahren habe, bin ich beständig von der Zeit an, da mein Gesicht nach langer Verdunkelung sich vor dem unermesslichen Glanz Ew. göttlichen Majestät zeigen durfte, geblendet. Ich werde nicht ablassen, jenen Tag zu preisen und würdig zu ehren, an dem ich zum ersten Mal das Glück hatte, vor Ew. einzigartigen und zugleich leutseligen Majestät erscheinen zu dürfen. Wohlan, nun suche ich eine Gelegenheit, durch die es mir gelingt, meine gute Herzensmeinung und meinen Freimut kundzutun, durch deren Vermittlung mein besonderes Können Ew. Majestät noch in größerem Ausmaß bekannt wird. Ich sah ein, daß ich nicht die Möglichkeit hatte, mein Herz durch Taten sprechen zu lassen; und dabei habe ich doch den einzigen Wunsch, aus meiner obskuren und bisher weithin unbekanntem Lage herauszutreten und vor (b) das Angesicht und hehre Auge des ersten Monarchen der Welt versetzt zu werden. Lange war ich im Zweifel, wem ich diese drei Centurien, den Rest meiner Prophezeiungen, die das Tausend vollmachen werden, widmen sollte. Nach langem Nachdenken faßte ich einen vermessenen und kühnen Entschluß: Ich habe meine Widmung an Ew. Majestät gerichtet, die über diese Kühnheit nicht erstaunt sein möge. Wie allerdings der gewissenhafte Autor in seinem „Leben des Lykurg“ berichtet, geschah es, daß die Leute angesichts der Geringfügigkeit der Weihgeschenke, die man in den Tempeln der unsterblichen Götter niederlegte, erschrakten und sich nun scheuten, selbst

in den Tempeln zu erscheinen. Ich aber dachte daran, daß Ew. königliche Erlaucht von einer unvergleichlichen Menschenfreundlichkeit beseelt sind. Darum habe ich meine Widmung an Euch gerichtet, nicht wie an die Perserkönige, bei denen es nicht erlaubt war, sie aufzusuchen, geschweige denn, sich ihnen zu nähern. Ich aber habe einem sehr klugen und weisen Fürsten meine nächtlichen und prophetischen Eingebungen geweiht.

Diese sind eine Synthese aus natürlichem Instinkt und poetischem Feuer unter Vernachlässigung der Regeln der Poesie. Die meisten sind komponiert und abgestimmt auf Grund astronomischer Berechnungen und entsprechen den Jahren, Monaten und Wochen der Regionen, Gegenden vieler Orte und Städte ganz Europas. Sie umfassen auch Afrika und einen Teil Asiens, je nach der Umgestaltung der Länder, wie sie sich meinem Auge darbieten mit der Mehrzahl ihrer klimatischen Verhältnisse und (c) ihrem natürlichen Zusammenhang. 1)

Man wird mir antworten: Für jemand, der das Bedürfnis hat, sich die Augen zu reiben (um besser sehen zu können), ist der Reim ebenso leicht faßbar, wie es schwer ist, den Sinn zu verstehen. Aber, allerleutseligster König, die Mehrzahl der in den Vierzeilern niedergelegten Prophezeiungen ist derart heikel, daß man nicht ohne weiteres sich durchfinden und sie auslegen kann, obwohl ich hoffe, das schwarz auf weiß zu hinterlassen, was die Prophezeiungen hinsichtlich der Jahre, Orte und Gegenden bedeuten, in denen sich der größte Teil erfüllen wird, zumal für die Jahre 1585 und 1606. 2)

Ich beginne mit der gegenwärtigen Zeit, dem 14. März 1557, und gehe weit darüber hinaus bis zu dem Ereignis 3), das zu Beginn des 7. Jahrtausend (nach Erschaffung der Welt) aufs sorgfältigste berechnet ist. So weit ich auf Grund meiner astronomischen Kalkulation und meines Wissens klar sehen kann, werden hier die Gegner Jesu Christi und seiner Kirche sich stärker zu vermehren beginnen. Das alles ist komponiert und berechnet nach Tagen und Stunden, ausgewählt und gut angeordnet und zwar so genau, wie es mir möglich war und wie dies alles mit Hilfe der „Minerva libera et invita“ 4) geschehen konnte. Ich rechne heraus, daß beinahe ebenso viele Ereignisse in der Zukunft kommen werden wie in den verflochtenen Zeitaltern, die Gegenwart einbegriffen. Ich fasse zusammen, was man im Laufe der Zeit in allen Gegenden erleben wird, und es wird sich alles genau so abspielen, wie es geschrieben steht, wobei ich nicht übertreibe. Wiewohl man zu sagen pflegt: „Was man von den zukünftigen Dingen weiß, ist überhaupt nicht bestimmte Wahrheit“, so verhält es sich doch so, Sire, daß durch meine natürliche Anlage, die mir meine Großeltern vererbt haben 5), ich zuerst nicht glaubte, von mir aus Weissagen zu können (d). Ich unterschätzte jedenfalls meine natürliche Mitgift, brachte sie dann aber in Einklang mit meinen langen Berechnungen, nachdem ich meine Seele und meinen Geist aufnahmehereit gemacht hatte. Mut, Kraft, Sorgfalt, Gewissenhaftigkeit und Eifer gewann ich dadurch, daß ich meine Seele stille werden ließ vor dem Ewigen. Das ganze Werk der Prophezeiungen und ihrer Harmonie beruht zu einem Teil auf dem ehernen Dreifuß (der Form des delphischen Orakels). Mag es nun auch mehrere Leute geben, die meine besonderen Gaben für nichts erachten, so ist doch der ewige Gott als Herzenskunder fromm, gerecht, barmherzig und darüber hinaus ein wahrhaftiger Richter. Ihn flehe ich an, daß er mich verteidigen möge gegen die Verleumdungen der Bösewichter, welche auch schändlicherweise danach forschen wollen, aus welchen Gründen Eure ältesten Vorfahren, die Könige von Frankreich, die Skrofeln geheilt haben. Auch die Könige anderer Nationen haben Schlangenbisse geheilt, wieder andere hatten die Gabe der Weissagung 6). Das alles hier zu erzählen, würde zu weit führen. Darüber hinaus wird denjenigen, welchen die Niedertracht hoshafter Geister unverständlich ist, im Laufe der Zeit nach meinem Abscheiden von dieser Erde noch viel mehr an meinen Schriften gelegen sein als zu meinen Lebzeiten, selbst dann, wenn ich mich in der Berechnung der Zeitalter getäuscht hätte oder sie auch sonst nicht nach jedermanns Wunsch gewesen wären. Es wird Ew. mehr als kaiserlichen Hoheit gefallen, mir zu verzeihen. Vor Gott und

seinen Heiligen bezeuge ich, daß ich im vorliegenden Briefe nichts schreibe, was sich gegen den wahren katholischen Glauben richtet, selbst dann, wenn ich neben meinem sonstigen Wissen die astronomischen Berechnungen zur Kontrolle heranziehe. Denn der Zeitraum unserer ersten Vorfahren (e) ist folgender — ich unterwerfe mich hierbei der Korrektur durch das heiligste Gericht 7):

Der erste Mensch Adam lebte ungefähr 1242 Jahre vor Noah, nicht auf Grund der Berechnung der Heiden, so wie es Varro 8) schriftlich niedergelegt hat, sondern allein nach dem Zeugnis der Bibel und meines schwachen Geistes auf Grund meiner astronomischen Berechnungen. Nach Noah selbst und der allgemeinen Sintflut kam Abraham ungefähr 1080 Jahre später. Er war ein hervorragender Astrologe wie sonst niemand vorher und hat als erster die chaldäische Wissenschaft 9) entdeckt. Dann kam Moses ungefähr nach 515 oder 516 Jahren. Der Zwischenraum zwischen David und Moses beträgt ungefähr 570 Jahre. Danach, zwischen dem Zeitalter Davids und der Zeit unseres Heilandes und Erlösers Jesu-Christi, der von der einzigartigen Jungfrau geboren wurde, beträgt der Zwischenraum nach den Angaben einiger Chronographen 1350 Jahre. Man wird einwenden, einiges von dieser Berechnung sei nicht richtig, weil sie von der des Eusebius 10) abweicht. Darauf folgt die Zeit der menschlichen Erlösung bis zu der abscheulichen Irrlehre der Sarazenen (Islam), das sind etwa 621 Jahre. Man kann leicht zusammenrechnen, welche Zeiten vergangen sind und ob meine Tabelle gültig für alle Nationen ist, zumal alles nach dem Lauf der Sterne am Himmelszelt auskalkuliert wurde 11). Man muß nun einige seelische Erregungen, die zu manchen Stunden über mich kommen und die mir von meinen Ahnen vererbt sind, in Betracht ziehen (f). Aber die Unbill der Zeit, gnädigster König, erfordert, daß solche geheimen Ereignisse (der Zukunft) nur in rätselhafter Sprache geoffenbart werden, die nicht bloß einen einzigen Sinn und eine einzige verständliche Erklärung zulassen, doch nicht so, daß eine zweideutige und doppelsinnige Berechnung aufgestellt wird. Wenn auch in Dunkelheit gehüllt, die eine Folge der natürlichen Eingebung ist, so nähern sich doch die Centurien den Sprüchen von tausendundzwei Propheten, die seit Erschaffung der Welt nach der phönizischen Zeitentabelle des Joel 12) lebten, der da von Gott sagt: „Ich werde meinen Geist ausgießen auf alles Fleisch, und es werden Eure Söhne und Eure Töchter weissagen“. Aber solche Weissagungen geschahen durch den Mund des heiligen Geistes, der die höchste Macht in der Ewigkeit besitzt, verbunden mit der himmlischen Gewalt. Daher haben einige aus der Zahl der Söhne und Töchter große und wunderbare Ereignisse vorausgesagt. Ich lege mir an dieser Stelle nicht diesen Titel (eines Propheten) bei, da sei Gott vor, bekenne aber, daß alles von Gott kommt. Ihm schulde ich Dank für die Gnade und gebe ihm die Ehre, Lob und Preis in Ewigkeit. Ich habe nichts von der Weissagerei hineingemischt, die ihre Weisheit von einem zufälligen Fatum bezieht. Nein, von Gott, von der Natur kommt meine Weissagung her. Zumeist begleitet vom Wandel der Gestirne, sehe ich gewissermaßen in einen Brennspiegel hinein. In nebelhaften Bildern nahen sich mir die großen tragischen und wunderbaren Ereignisse; ich sehe Unglücksfälle, die über die bedeutenden Diener Gottes hereinbrechen. Ich sehe zunächst den nahen Abfall von den Kirchen Gottes, dann den Verfall der Stützen dieser Erde (g), verbunden mit tausend anderen unglücklichen Ereignissen, die man im Wandel der Zeiten in der Zukunft erleben wird. Denn Gott wird ansehen die Unfruchtbarkeit der großen Dame 13), welche dann zwei fürstliche Kinder empfangen wird. Diejenige, die als Nebenfrau zur Seite steht, wird durch jugendliche Unbesonnenheit im 18. Lebensalter in Todesgefahr geraten, sie kann aber das 36. Lebensjahr nicht überschreiten und wird dann drei männliche und ein weibliches Wesen hinterlassen. Und diejenige, die bisher niemals empfangen hatte, wird zwei Kinder von dem gleichen Vater haben. Zwischen den drei Brüdern bestehen deshalb große Zwistigkeiten, dann aber vereinigen und versöhnen sie sich doch, wobei sie drei oder vier Viertel von Europa in Schrecken setzen werden. Durch den Jüngsten wird die vom Christentum gestützte Monarchie aufrechterhalten und an Macht zunehmen. Sekten werden sich erheben, werden aber plötzlich gedemütigt, die Araber werden zurückgejagt, Königreiche vereinigen sich, neue Gesetze werden in der Öffentlichkeit verkündet. Von den

anderen Kindern wird das erste das Reich der gekrönten feurigen Löwen, die furchtlos ihre Pranken über das Wappen halten, besitzen. Das zweite Kind wird im Bunde mit den Römern gewaltig vorwärts stürzen, bis zum zweiten Mal der furchtbare Weg auf den Berg Jupiters (Kapitol in Rom) unternommen wird, den es dann herabsteigt, um die Gipfel der Pyrenäen zu erklimmen. Dieses Reich wird nicht mehr die Form einer alten Monarchie haben; denn es wird nun eine dritte Überschwemmung der Welt mit Menschenblut stattfinden; Mars wird sich nicht lange in der Fastenzeit befinden. Die Tochter (der Nebenfrau) wird verheiratet werden zur Erhaltung der christlichen Kirche, ihr Beherrscher (das ist ihr Geist) verfällt der heidnischen Sekte neuer Ungläubiger. Diese Tochter wird zwei Kinder haben, das eine gläubig, das andere ungläubig (h), um die katholische Kirche zu befestigen. Das letztere Kind wird zu seiner eigenen großen Verwirrung und späteren Reue danach trachten, sie (die katholische Kirche) zu vernichten. Drei Gegenden werden trotz ihrer extremen Unterschiede im Bunde stehen — damit ihr es wißt, es handelt sich um das Römerland (Italien), Germanien und Spanien. Diese Länder bringen verschiedene bewaffnete Parteien hervor, südlich des 50., beziehungsweise des 52. Breitengrades. Dann wird die ganze Menschheit der Religion huldigen, die (heute noch) fern den Ländern Europas und des 48. nördlichen Grades ist. Dort wird man zuerst aus eitler Furcht zittern, dann aber werden auch die westlichen, südlichen und östlichen Reiche in Angst geraten. Groß wird die Macht sein, die sich durch Bündnisse und Eintracht bei ihren kriegerischen Eroberungen unbesieglich machen wird. Von Natur sind diese Völker gleich, aber sehr verschieden in ihrem Glauben.

Nach diesen Ereignissen wird die unfruchtbare Dame, deren Macht größer ist als die der zweiten (Nebenfrau) von zwei Völkern aufgenommen. Zunächst durch das erste, das halsstarrig wurde, durch einen Tyrannen, der alle Gewalt besaß, dann durch ein zweites und drittes, das seine Kräfte im Umkreis des Ostens Europas ausbreiten wird bis zu den Pannoniern, die dort geschlagen werden und unterliegen (14). Durch Unternehmungen auf dem Meere wird sich (das letztere Volk) bis nach Trinacria (Sizilien), über die Adria hinweg bis zu den Myrmidonen (Griechen) und bis nach Germanien ausbreiten, wo alles unterliegt. Die barbarische Sekte, vor allem die, die sich in Italien ausgebreitet hatte, wird stark bedrängt und verjagt werden.

Dann aber wird das große Reich des Antichristen beginnen im Gebiet des Attila und Xerxes (15). In einer unabschbar großen Zahl werden die Anhänger des Antichristen herabsteigen, sodaß das Kommen des heiligen Geistes, der auf dem 48. Breitengrad heraufsteigt, Auswanderung machen wird. Er (der heilige Geist) flieht vor den Greueln (i) des Antichristen, der den Krieg gegen die Monarchie eröffnen wird, und zwar gegen den König, der dann der große Stellvertreter Jesu Christi auf Erden ist und gegen seine Kirche. Sein Reich wird eine Zeitlang bestehen, da „die Zeitumstände günstig sind“. Vorher aber wird eine Sonnenfinsternis vorausgehen, die dunkelste und finsterste, die es je seit der Schöpfung der Welt und seit dem Leben und Sterben Jesu Christi bis heute gegeben hat. Es wird im Monat Oktober sein, wo man eine große Verlagerung beobachten wird, sodaß jedermann glaubt, die Schwerkraft der Erde habe ihre natürliche Bewegung verloren und die Welt sei in ewige Finsternis geschleudert (16). Vorausgehen werden im Frühling und folgen extreme Änderungen, vor allem die Umgestaltung der Königreiche. Die Erde wird gewaltig heben, zugleich aber wird mit der Vermehrung des neuen Babylons die elende Tochter emporschwellen durch die Greuel des ersten Brandopfers, doch wird sie nur 73 Jahre und 7 Monate bestehen. Dann aber wird aus dem Stamm jener, die solange unfruchtbar geblieben war, ausgehend vom 50. Breitengrad, der Mann entstehen, der die ganze Kirche erneuern wird. Großer Friede und große Eintracht werden nun gestiftet werden zwischen einigen der Kinder, deren Grenzen durch verschiedene Regierungen getrennt sind. Ein solcher fester Friede wird dann geschlossen werden, daß die Begründer und Förderer der Kriegspartei, die die Verschiedenheit der Religionen als Vorwand für ihre Kriege benutzten, in dem tiefsten Abgrund angekettet bleiben werden. Ein Königreich des Rabieux (17) wird geeint werden, obwohl dieser bisher den Weisen spielte. Die Länder (k), Dörfer, Städte, Reiche und Provinzen, die die ersten Wege verlassen haben, werden, um sich zu befreien, und die damit

sich selbst in eine viel tiefere Knechtschaft begaben, heimlich ihrer Freiheit überdrüssig sein. Sie werden beginnen, nach dem völligen Verlust der christlichen Religion, abgestoßen von der linken Seite, sich nach rechts zu wenden. Die lange unterdrückte Geistlichkeit wird zusammen mit der heiligen Schrift wieder in ihre alten Ehren eingesetzt werden, nachdem der große Hund (18) den größten Kötter (oder Bluthund) hervorbringen wird, der die größte Zerstörung überall anrichten wird und selbst das vernichtet, was vorher vollendet war. Die heiligen Kirchen werden wieder aufgerichtet werden, wie in den Zeiten des Urchristentums und die Geistlichkeit wird wieder in ihren früheren Stand eingesetzt. Doch sie wird beginnen, üppig zu werden und tausend Sünden zu begehen; damit aber wird man einer neuen Verwüstung nahekommen. In der Zeit der höchsten und erhabensten Gnade (für die Kirche) werden sich die Machthaber und ihre militärischen Streitkräfte erheben und es werden ihr die beiden Schwerter abgegürtet werden (19) und nur die äußeren Abzeichen bleiben. Durch die Seelsorge, welche sie eifrig betreibt, wird sie das Volk wieder auf den rechten Weg führen und sie will nicht denen nachgeben, die mit dem entgegengesetzten Ziel der Politik der starken Hand die Erde antasten und die Völker aufputschen bis zu dem Zeitpunkt, da aus ihrem Schoß (d. h. dem Schoß der unfruchtbaren Dame) ein neuer Zweig emporwächst, der die Menschheit in aller Welt von dieser segensreichen (?) und freiwilligen Knechtschaft erlösen wird. Dieser Mann wird sich dann unter den Schutz des Mars stellen und den Jupiter aller Ehren und Würden berauben zugunsten der freien Stadt, die in einem anderen kleinen Mesopotamien gegründet wurde (20). Der Anführer und Statthalter wird dann aus der Mitte entführt und in einen höheren Luftraum (l) gebracht werden (21). Er ahnte nichts von den Konspirationen der Verschwörer mit dem zweiten Thrasybul (22), der schon alles vorbereitet hatte. Dann aber werden die Schmutzigen offenbar werden und ihre Greuelthaten ans Licht kommen, obwohl sie das Licht scheuen. Dieser Zustand wird aufhören gegen das Ende (dieses Zeitraums), da die Herrschaft wechselt. Aber die Schlüssel der Kirche (d. h. die Päpste) werden die Liebe Gottes hintergehen und mehrere werden vom wahren Glauben abfallen. Von drei Sekten wird die mittlere durch ihre Priester in Verfall geraten. Die erste breitet sich über ganz Europa aus, nachdem die dritte im größten Teil Afrikas ausgerottet wurde und zwar mit Hilfe der Armen im Geist, weil (diese Sekte) durch gefühllose Menschen erhöht wurde, die in Weltlust und Luxus dahingleben. Das Volk wird sich anhaltend erheben und die Anhänger der Gesetzgeber verjagen. Es wird scheinen, als ob Gott in den durch die östlichen Lehren (durch den Bolschewismus) entkräfteten Reichen den Satan aus dem höllischen Gefängnis losgelöst hätte, damit er den großen Hund und Dagon (23) entstehen lasse, welche beide eine so abscheuliche Spaltung in die Kirche hineinragen werden, daß weder die Roten noch die Weißen die Lage beurteilen können, weil ihnen die Augen und Hände fehlen (24).

Es wird ihnen ihre Macht genommen werden und eine so große Verfolgung wird in der Kirche stattfinden, wie sie noch niemals da war. In der Zwischenzeit wird eine so große Seuche entstehen, daß zwei Drittel der Menschheit dahingerafft werden. Diese Not wird sich so gewaltig auswirken, daß man nicht mehr die Lage der Felder und Häuser erkennen kann, Gras wird auf den Straßen wachsen bis zu den Knien (halbmannshoch) (25) (m). Eine totale Verwüstung wird man unter dem Klerus anrichten. Die Kinder des Mars (26) werden sich derer bemächtigen, die von der Sonnenstadt, von Malta und den Inseln der Stöchaden zurückgekehrt sein werden. Die große Kette vor dem Hafen wird gelöst werden, der den Namen nach dem Seestier trägt (27). Von den Ufern des Meeres her wird ein neuer Einfall gemacht werden mit der Absicht, durch einen kühnen Sprung (Blitzkrieg) Castulon (28) von seiner ersten Einnahme durch die Mohammedaner zu befreien. Nicht überall werden ihre Angriffe vergeblich sein: Achem, wo vor Zeiten die Wohnung Abrahams war, wird durch die Männer, die die Jovialisten (das sind die Anhänger Heinrichs des Glücklichen) verehren, erstürmt werden. Jene Stadt Achem (der Wohnsitz Abrahams) wird von allen Seiten mit großer Macht von den Bewaffneten umzingelt und belagert. Ihre Seestreitkräfte werden durch die Westmächte geschwächt werden. Eine große Verheerung folgt im Königreich, die größten Städte werden entvölkert. Diejenigen aber, die in das Land einrücken, werden

von der Rache und dem Zorne Gottes getroffen werden. Das heilige Grab wird für einen langen Zeitraum offen unter dem Blau des Himmels liegen, die Augen des Weltalls, Sonne und Mond, werden über ihm leuchten. Der heilige Ort wird verwandelt in einen Stall für kleines und großes Herdenvieh, er wird verwandelt werden und umgestaltet für profane Dinge. Oh, welche unheilvolle Aufzucht wird den schwangeren Frauen beschieden sein. Hauptsächlich wird das Heer aus dem Osten aufgewiegelt und durch die Einwohner des Nordens und Westens besiegt. Die Besiegten werden getötet, der Rest wird fliehen, ihre Kinder, die sie in Vielweiberei erzeugt haben, werden interniert (n). Hierdurch erfüllt sich die Weissagung des königlichen Propheten „damit er die Klagen der Gefesselten höre, damit er die Söhne der Getöteten frei mache“.

Welch großer Druck wird nun auf die Fürsten und Statthalter der Königreiche ausgeübt, selbst auf die, die am östlichen Meere liegen. Ihre Sprachen werden untermischt mit der Sprache der Lateiner und der Araber vermittle der Verkehrsstraßen der Punier 29). Die Könige des Orients werden verjagt und vertilgt, nicht zum wenigsten durch die Streitkräfte der nördlichen Könige und nahe um die Zeit unseres Jahrhunderts. Hier helfen drei Verbündete heimlich mit, von denen immer einer des andern Tod sucht. Sie belauern sich gegenseitig und stellen sich Fallen 30).

Die Erneuerung des Triumvirates wird sieben Jahre dauern, in denen sich der Ruf dieser Partei über die ganze Welt verbreitet. Das heilige unbefleckte Meßopfer wird gewährleistet, dann werden zwei große Herren aus dem Norden die Völker des Orients besiegen. Es entsteht unter diesen Ereignissen so viel Lärm und Kriegsgeschrei, daß der ganze Orient vor Furcht zittern wird vor diesen Brüdern, die aber wiederum nicht Brüder des Nordens sind. Darum, Sire, habe ich in dieser Abhandlung die Vorhersagen ziemlich verworren niedergeschrieben. Fragt man nun, wann die Ankunft dieser Könige und Brüder erfolgt, so muß man, um einen Trugschluß hinsichtlich der nun folgenden Zeit zu vermeiden, beachten, daß sie nicht oder nur ein wenig mit der oberen (d. h. astronomischen Berechnung) übereinstimmen.

Auf astronomischem Wege und noch unter einem anderen Gesichtswinkel, nämlich dem der untrüglichen heiligen Schrift, könnte ich für jeden Vierzeiler die genaue Angabe der Zeit machen (o), wenn ich nur wollte. Allerdings dürften diese Angaben und noch weniger die Auslegungen nicht allen zusagen, es sei denn, um den Verleumdern keine Ursache zu geben, mich durchzuhecheln.

Auf jeden Fall beträgt, wenn ich die Jahre zähle, die Zeit der Erschaffung der Welt bis zur Geburt Noahs 506 Jahre. Von der Geburt Noahs bis zur Vollendung der Arche, als die Sintflut bevorstand, die sich über die ganze Erde verbreitete, vergingen wiederum 600 Jahre; es fragt sich freilich, ob der Rechnung Sonnenjahre oder Mondjahre oder beide gemischt zu Grunde liegen. Ich bin der Ansicht, daß die heilige Schrift nach Sonnenjahren rechnet. Am Ende des Zeitraums von 600 Jahren bestieg Noah die Arche, um sich vor der Sintflut zu retten. Diese über die ganze Erde verbreitete Sintflut dauerte ein Jahr und zwei Monate. Vom Ende der Sintflut bis zur Geburt Abrahams vergingen wiederum 295 und von da bis zur Geburt Isaaks 100 Jahre, von Isaak bis Jakob 60 Jahre. Von der Stunde an, in der die Kinder Israel in Aegypten einzogen, bis zu ihrem Auszug verging ein Zeitraum von 430 Jahren. Vom Auszug aus Aegypten bis zur Erbauung des Tempels durch Salomon im vierten Jahre seiner Regierung verflossen 480 Jahre (p). Vom Tempelbau bis Jesus Christus verflossen nach der Berechnung der heiligen Schrift 490 Jahre 31). Diese meine Tabelle, ergänzt durch die heilige Schrift, zeigt nun ungefähr 4173 Jahre an, 8 Monate mehr oder weniger. Ich übergehe die Zeit von Jesus Christus an infolge der Spaltungen der Sekten und berechne die gegenwärtigen Prophezeiungen nach der Ordnung der Kette, welche auch ihre Enthüllung enthält, alles nach den Gesetzen der Astronomie und auf Grund meiner natürlichen Eingebung 32).

Es vergeht nun eine Zeitspanne, in der der Zeitraum enthalten ist, da Saturn rückläufig wird und zwar vom 7. April bis zum 25. August, Jupiter vom 14. Juni bis zum 7. Oktober, Mars vom 17. April bis zum 22. Juni,

Venus vom 9. April bis zum 22. Mai und Merkur vom 3. Februar bis zum 24. Februar und danach vom 1. bis zum 24. Juni und vom 25. September bis zum 16. Oktober. Saturn in Steinbock, Jupiter im Wassermann, Mars in Skorpion, Venus in den Fischen und Merkur während eines Monats in den Zeichen Steinbock, Wassermann und Fisch; der Mond im Wassermann, der Kopf des Drachen in der Waage und der Drachenschwanz im gegenüberliegenden Zeichen (Widder). Es folgt nun eine Konjunktion zwischen Jupiter und Merkur mit einem Quadrataspekt von Mars auf Merkur. Der Kopf des Drachen steht in einer Konjunktion mit der Sonne und mit dem Jupiter (aber im Trigon) 33).

Das Jahr wird friedlich sein ohne Sonnenfinsternis, aber nicht ganz (q). Aber es wird der Anfang sein von dem, was Bestand hat. Im Anfang dieses Jahres beginnt eine sehr große Verfolgung der christlichen Kirche, wie sie nicht einmal in Afrika (durch den Islam) sich ereignet hat. Diese wird anhalten bis zum Jahre 1792, wo man glauben wird, dies sei der Zeitpunkt der Erneuerung des Zeitalters (oder des Zyklus) 34).

Danach wird das römische Volk anfangen, sich wieder emporzurichten und einige dunkle Elemente davonjagen. Es erhält etwas von seinem früheren Glanz zurück, allerdings geht es nicht ohne große Spaltungen und ständige Wechselfälle ab. Darauf wird sich Venedig zu einer großen Machtfülle empor-schwingen, es wird seine Flügel so hoch ausbreiten, daß man kaum noch einen Unterschied zwischen ihm und der Herrlichkeit des alten Rom sieht. In jener Zeit wird man auch beobachten, wie sich das große Byzanz mit den Ligurern vereint unter Mitwirkung einer nördlichen Macht, doch auch da wird es einige Hindernisse geben, welche zwei Kreter (Verräter) verursachen, weil sie ihren Verbündeten nicht die Treue halten. Die durch die alten Marsanhänger (Römer) erbauten Triumphbögen werden in die Wogen Neptuns (d. h. ins Meer) stürzen. In der Adria wird große Zwietracht entstehen; was bisher eins war, wird getrennt werden. Zum Haus wird herabsinken, was zuvor eine große Stadt war und noch ist. Der Pempotan 35) wird das Mesopotamien Europas bis zum 45. Breitengrad und andere Gegenden des 41., 42. und 37. Breitengrades in Besitz nehmen 36).

In dieser Zeit und diesen Regionen wird die Gewalt des Teufels die Macht der Gegner des heiligen Gesetzes aufhetzen gegen die Kirche Jesu Christi. Der zweite Antichrist wird die Kirche und den rechtmäßigen Stellvertreter Petri mit Hilfe der derzeitigen Könige verfolgen, die unwissentlich durch Redner verführt werden (r), welche mit ihren Worten eine größere Spaltung hervorrufen, als es das Schwert in den Händen eines Irrsinnigen vermag. Die oben erwähnte Herrschaft des Antichristen wird nur bis zum Ende des Mannes dauern, der am Übergang eines Zeitalters zum anderen geboren wird und zwar in der Stadt des Plancus (Lyon): er wird von den erwählten Fürsten in Modena und Bologna begleitet und unterstützt. Über Ferrara wird seine Herrschaft mit Hilfe der Bewohner Liguriens und der Adriaküste bis in die Nähe der großen Trinakria (Sizilien) aufrecht erhalten. Dann aber wird der Berg Jupiters (Rom) seinen Weg fortsetzen. Der französische Herkules wird mit einer großen Anzahl Menschen, wie sie weit und breit das Reich, das seinem großen Gesetz untersteht, aufbringen mag, anrücken und dann wird noch einige Zeit nachher das Blut der Unschuldigen mit Hilfe der Schuldigen reichlich vergossen. Die letzteren werden ein wenig erhöht, dann aber wird durch große Fluten die Erinnerung an diese fortgesetzten Dinge durch die Wirkung des Zornes Gottes einen unschätzbaren Verlust erleiden, die Literatur über diese Dinge geht verloren und jeder, der gegen die Nordländer (vielleicht Bolschewisten) ist, wird verfolgt. Doch noch einmal wird nach dem Willen Gottes der Satan gefesselt werden. Dann wird erneut ein allgemeiner Friede unter den Menschen gestiftet, die Kirche Jesu Christi wird von aller Trübsal befreit, so sehr auch die Bewohner der Azoren versuchen werden, den Honig mit Galle zu untermischen und ihre pestartigen Verführungskünste spielen zu lassen 37). Das aber wird geschehen, wenn sich die Welt dem 7. Jahrtausend (nach Erschaffung der Welt) nähert. Die Kirche Jesu Christi wird nicht mehr durch die Ungläubigen, die aus dem Norden (Rußland) kommen, mißhandelt werden. Einige große Brandkatastrophen (Vulkanausbrüche) stehen dann der

Welt bevor: der Lauf der Zeit aber geht weiter, wie aus meinen Prophezeiungen und den ihnen zu Grunde liegenden (astronomischen) Berechnungen hervorgeht. In dem Brief, den ich vor einigen Jahren (s) meinem Sohn Cäsar Nostradamus gewidmet habe, habe ich klar und offen ohne Vorhersage gelassene Punkte erklärt. Hier aber, Sire, sind mehrere große und wunderbare Ereignisse zusammengefaßt, welche unsere Nachfahren erleben werden.

Auf Grund meiner astronomischen Berechnungen, verglichen mit der heiligen Schrift, wird die Verfolgung der Anhänger der Kirche durch die Macht der nordischen Könige, die mit den östlichen verbündet sind, ihren Ursprung nehmen. Sie wird elf Jahre, vielleicht etwas weniger dauern, weil dann der mächtigste nordische Herrscher gestürzt wird. Wenn diese elf Jahre vollendet sind, wird sein südlicher Bundesgenosse sich emporschwingen und die Anhänger der Kirche noch mehr in einer Zeitspanne von drei Jahren verfolgen. Hierbei bedient er sich der Verführungskünste eines Ketzers, der die unumschränkte Macht über eine militarisierte Kirche hat. Das heilige Volk Gottes, das das göttliche Gesetz bewahrt und hält, sowie alle religiösen Orden werden eine große Verfolgung und Anfechtung erleiden, sodaß alles vom Blute der wahren kirchentreuen Christen schwimmt. Die Gefolgschaft eines der dann lebenden Könige wird ihm Loblieder des Inhalts singen, daß er mehr unschuldiges Blut der Kirchenanhänger vergossen habe, als er Wein hätte saufen können. Dieser König wird ungläubliche Schandtaten gegen die Kirche begehen, Menschenblut wird vor aller Augen auf den Straßen und in den Kirchen fließen, wie Wasser nach einem Wolkenbruch. Das Blut wird die Wellen der Flüsse röten. Andererseits färbte sich das Wasser durch einen Seekrieg rot, sodaß der Bericht des Königs an einen andern lautet: „Durch Seekriege (t) färbte sich das Wasser rot“.

Dann wird in demselben und in den folgenden Jahren zum Erschrecken der Menschheit die furchtbarste Pestseuche auftreten, noch bemerkenswerter durch eine vorangegangene Hungersnot. Es folgen dann so große Trübsale, wie sie noch nie seit der Gründung der christlichen Kirche und seit den Zeiten des Urchristentums erlebt worden sind. Diese breiten sich in allen lateinischen Gegenden aus. Ihre bleibenden Spuren sind auch in einigen Gegenden Spaniens sichtbar. — Dann hört der dritte nordische König durch seinen ersten Minister die Klagen des Volkes. Er wird eine große Armee ausrüsten und an den Zerstörungen, die seine Vorfahren und Ahnen angerichtet haben, vorüberziehen. Den größten Teil wird er dann in den früheren Zustand versetzen. Auch der große Stellvertreter der Kappe (der Papst) wird wieder in seinen vorherigen Stand erhoben. Aber er wird auf das tiefste betrübt sein und wird dann von allen verlassen. Es folgt nun wieder eine Schicksalswendung in der Geschichte der Sancta Sanctorum (der katholischen Kirche). Sie wird durch das Heidentum zerstört, das alte und neue Testament werden verworfen und verbrannt. Danach wird der höllische Fürst selbst als Antichrist erscheinen. Noch einmal und zwar zum letzten Mal werden alle Königreiche der Christenheit, ebenso wie die der Ungläubigen, in einem Zeitraum von 25 Jahren zittern. Noch härtere Kriege werden geführt und noch blutigere Schlachten werden geliefert. Dörfer, Städte, feste Plätze und andere Baulichkeiten werden verbrannt. Viel Blut der Jungfrauen, Ehefrauen und Witwen wird, nachdem sie geschändet worden sind, vergossen. Säuglinge werden gegen die Wände der zerstörten Dörfer geschleudert. Soviel Unheil wird durch den höllischen Fürsten angerichtet werden, daß fast die ganze Welt zerstört und verwüstet sein wird. Bevor aber diese Ereignisse eintreten, werden einige ungewöhnliche Vögel (u) ihr „huy-huy“ in den Lüften schreien (38). Nach einiger Zeit aber werden sie verschwunden sein.

Nachdem dies alles lange genug gedauert hat, wird fast das zweite Reich des Saturn beginnen und das goldene Zeitalter aufgerichtet werden. Gott, der Schöpfer, wird die Trübsal seines Volkes ansehen und sprechen: Der Satan soll gebunden und in den äußersten Winkel seines Höllenschlundes geworfen werden. Dann beginnt zwischen Gott und den Menschen ein allgemeiner Friede. Der Satan wird ungefähr tausend Jahre gefesselt sein (vgl. Offenbarung Johannes, Kap. 20). Die Kirchenmacht wird ihre höchsten Befugnisse zurückerhalten. Dann aber wird der Satan wieder losgebunden.

Daß alle diese Bilder genau mit den heiligen Schriften und den himmlischen Dingen übereinstimmen, erkennt man an den Stellungen des Jupiter, Saturn und Mars. Die übrigen Konjunktionen sind mehr oder minder perfekt, wie man aus einigen Vierzeilern erkennen kann. Ich hätte das alles noch gründlicher berechnen können, um die Übereinstimmung (mit der Wirklichkeit) noch leichter und faßlicher zu machen. Aber da ich einsah, gnädigster König, daß einige Ausführungen dann bei der Censur Anstoß erregen würden, war das für mich ein Grund, meine Feder niederzulegen und mich zur Nachtruhe zu begeben.

Viel, o König, der Du über alles mächtig bist, wird sich klar und deutlich in Kürze ereignen, allerdings alles in diesen an Dich gerichteten Brief hinein zu schreiben, kann und will ich nicht. Nur zum besseren Verständnis sollen gewisse schreckliche Ereignisse hier angedeutet sein. Denn so reich ist Deine Größe und Menschenfreundlichkeit und Deine Frömmigkeit vor Gott, daß Du allein würdig bist, den Namen des mächtigsten christlichsten Königs zu tragen. Dir allein muß auch die höchste Autorität in religiösen Dingen zuerkannt werden.

Ich erbitte nun ganz allein von Euch (v), gnädigster Herr, daß Ihr in Eurer einzigartigen und weisen Leutseligkeit den Wunsch, den mir mein Mut eingibt, versteht und das Ergebnis meines höchsten Eifers, Ew. Majestät zu gehorchen, in Gnaden entgegennehmt. Seit meine Augen so nahe waren Ew. sonnengleichen Herrlichkeit, an die die Größe meiner Arbeit nicht im entferntesten heranaeicht, beseelt mich dieser Gedanke.

Salon, am 27. Juni 1558

Dies Werk verfaßte Michael Nostradamus
in Salon in der Provinz
Petri

Die achte Centurie

1.

(Der Mann aus) Pau, Nay, Loron besitzt mehr einen Feuergeist, als daß er blutdürstig ist.
Der am Aude schwimmt (im Blut), der Große wird vor denen fliehen, die sich erheben:
Den Räubern wird der Eintritt verwehrt werden,
Der Name des Papstes, der an der Durance aufgerichtet wird, wird über sie Herr werden.

Nostradamus setzte an den Anfang seiner VIII. Centurie einen zunächst kaum befriedigend zu deutenden Vierzeiler. Das liegt u. a. an den Namen, die wir hier finden. So wies Loog darauf hin, daß sich in Béarn kein Ort namens Loron findet; es ist aber nicht ausgeschlossen, daß Oloron (-Sainte-Marie) damit gemeint sein kann, das im Dep. Basses-Pyrénées liegt. Le Pelletier sieht vielleicht nicht zu Unrecht in den Namen „PAU, NAY, LORON“ ein Anagramm für „Napoleon Roy“, auf den die Erwähnung eines Papstes in Beziehung zur Durance hinweisen könnte. Dennoch bleibt diese Prophezeiung wohl eine der dunkelsten.

2.

Condom, Auch und du Land um Miranda!
Ich sehe Feuer vom Himmel fallen, das Euch umhüllt:
Die Sonne und der Mars sind im Löwen vereint, darauf zucken in Marmande
Blitze hernieder, großer Hagelschlag folgt, ein Damm füllt ein in der Garonne.

Ein Unwetter in der Gascogne, das zeitlich nicht näher zu bestimmen ist.

3.

Im Gewahrsam des Schlosses von Avinien und Rivesser
Wird der Nachkomme des jüngsten Zweiges von Nancy (Lothringen)
gefangen gehalten:
In Turin sind die Brandstifter die ersten (Herrn der Lage),
Wenn der Löwe vor Trauer erstarbt sein wird.

Nach Fontbrune eine Weissagung, die sich in späterer Zeit erfüllt, und in der ein Fürst aus Lothringen eine Rolle spielt.

4.

In Monaco wird der Hahn (freundlich) empfangen werden,
Der Kardinal von Frankreich wird sich zu erkennen geben:
Durch einen römischen Dolch wird er getötet,
Der Adler wird schwach, dem Hahn wächst die Kraft.

In späterer Zeit erhebt Frankreich Ansprüche auf Monaco. Bevor diese erfüllt werden, ereignet sich ein Zwischenfall: Ein Kardinal wird ermordet. Als der Adler (Deutschland) schwach wird, ändert sich die Lage zugunsten Frankreichs. Im Original steht in der dritten Zeile: „Logarion Romain“. Das Wort Logarion ist eine Umbildung des griechischen „logcharion“, d. i. eine kleine Speerspitze; zusammen mit „Romain“ meint es den „stilo romano“.

5. (1559)

Es wird wieder erleuchtete und geschmückte Kirchen geben,
Die ewige Lampe brennt in Bern und ein Kirchenlicht in Bretten:
Um der Stadt Luzern willen verliert der Kanton seinen (Kirchen)
schmuck,
Das geschieht in der Zeit, in der man den großen Hahn im Sarge
sehen wird.

Die Rekatholisierung: Wenn der große Hahn, Heinrich II. von Frankreich, 1559 im Sarge liegt, dann ist auch die Schweiz (Bern) und Bretten in der Pfalz, der Geburtsort des Kirchenlichtes Melancthon, teilweise wieder rekatholisiert; es gibt wieder Kirchenschmuck und das ewige Lämpchen brennt.

6. (1798)

Eines Blitzes Klarheit ist in Lyon sichtbar,
Aufflammend trifft er Malta und wird plötzlich ausgelöscht:
Sardinien und das Maurenland (Afrika) wird man schimpflich be-
handeln und hetören,
Genf übt in London am Hahn heuchlerischen Verrat.

Der Blitz Napoleons zuckte in Frankreich (Lyon) auf. 1798 läuft eine französische Flotte an Sardinien vorbei nach Malta und erobert diese Insel. Der Blitz erlischt, d. h. die Aktionen im Mittelmeer sind abgeschlossen. Es beginnen nun die Kämpfe in Afrika. In der Schlacht an den Pyramiden werden die Mamelucken besiegt (21. Juli 1798). Napoleon behandelt Ägypten grausam. Genf wurde ebenfalls 1798 an Frankreich abgetreten, setzte aber seine Hoffnung auf Befreiung von den Franzosen (vom „Hahn“) in die Engländer.

7. (1795/97)

Vercelli und Mailand werden ein Beispiel der Einsicht geben,
Im Tessin wird man eine Löhnung vornehmen:
Die Wasser der Seine führen Blut, Feuer durchheilt Florenz,
Der Einzige (Papst) stürzt aus der Höhe in die Tiefe, als er Pulver
bereitet.

Napoleon erhält 1795 den Oberbefehl über die französischen Revolutions-
soldaten in Italien, stellt dort nicht nur eine straffe Disziplin her, sondern
sorgt auch für die ordnungsmäßige Entlohnung der Truppen. Zuvor (1794)
war der Sturz Robespierres erfolgt, unter dessen Herrschaft in Paris tat-
sächlich Ströme von Blut geflossen waren. In Italien wurde der Großherzog
von Toskana (Florenz) von Napoleon verjagt, gegen den sich die Rüstungen
des Papstes richteten. Aber auch Papst Pius VI. unterlag 1797 Napoleon.

8.

In der Nähe von Linternum, in Fässern verschlossen,
Wird Chiasso für den Adler den Brautführer machen:

Der Erwählte wird gestürzt, seine Männer eingeschlossen,
In Turin wird die Gattin entführt.

Diese Prophezeiung gehört zu den einigermaßen unverständlichen. Auch ihre Erfüllung scheint in der Zukunft zu liegen.

9. (1854 f)

Während der Adler und der Hahn von Savoyen
Am Levantinischen Meer und gegen Ungarn vereint sind,
Steht die Armee in Neapel, Palermo und in der Mark Ankona,
Vor Rom und Venedig; der Bart stößt schreckliche Schreie aus.

Im Krimkrieg (am Levantinischen Meer) ist Viktor Emanuel von Savoyen mit den Westmächten verbündet. Kurz darauf findet die nationale Einigung Italiens statt, in der überall im Lande sich Truppenverbände verteilen. Frankreich und Italien kämpfen gemeinsam gegen Österreich-Ungarn. Die bärtigen Demagogen (Garibaldi) stießen Triumpfschreie aus.

10. (1920—1938)

Großer Gestank wird sich von Lausanne aus erheben,
Sodaß man nicht den Ursprung (eines weltgeschichtlichen) Ereig-
nisses erkennen kann:

Das ganz weit entfernte Volk wird man ausschließen,
Feuer sieht man in Italien, das österreichische Volk erleidet eine
Niederlage.

Der Völkerbund in Genf trägt die Schuld an der Vergiftung der politischen Atmosphäre. Es gelingt ihm nicht, die Gegensätze auszugleichen. Das weit-entfernte Volk, d. h. die Sowjetunion, wird ausgeschlossen. Feuer in Italien (Krieg gegen Abessinien) entsteht 1937; 1938 folgte das Ende Österreichs.

11. (21. Oktober 1805)

Unzählbares Volk wird in Vicenza erscheinen,
Ohne daß man Gewalt ausübt, wird das Feuer die Basilika ergreifen,
Nahe am Halbmondgolf erleidet Valencia eine große Niederlage
In dem Augenblick, wo Venedig in Todesängsten zur Waffe greifen
wird.

Erzherzog Karl zieht 1805 über die Ostalpen, wobei er auch Vicenza und Venedig berührt. Die Basilika (das Papsttum) gerät 1804 immer mehr unter den Einfluß Napoleons, obwohl dieser noch keinen Zwang anwendet. Eine schwere Niederlage erleidet die spanisch-französische Flotte am 21. Oktober 1805 bei Trafalgar im Golf von Cadix, dem Halbmondgolf, weil hier die Araber einst unter dem Symbol des Halbmondes nach Spanien übersetzt waren. Venedig versuchte sich von der Diktatur Napoleons zu befreien.

12. (11. Juli 1859)

Folgendes wird sich in der Ebene der Rinderweiden vor aller Augen ereignen:

Der Hochgestellte und ein Hochgewachsener werden in Mailand einziehen,

Der Priester des christlichen Glaubens wird zusammen mit den Männern aus dem heiligen Rom

An einem Schelmenstück unter dem Zeichen der Biene mitwirken.

Napoleon III. und König Viktor Emanuel von Italien, ein Hochgestellter und ein Hochgewachsener, ziehen im Juni 1859 in Mailand ein. Dieses liegt in der Ebene der Rinderweiden, d. h. in Oberitalien. Der Papst versuchte mit Hilfe Napoleons Teile des ehemaligen Kirchenstaates wiederzuerlangen. Die Biene ist bei Nostradamus das Zeichen für die Napoleoniden. Am 11. Juli 1859 treffen sich Napoleon III. und Kaiser Franz Josef zu Friedensverhandlungen in Villafranca (im französischen Text: en vilan).

13.

Der Bruder vom Kreuz im Liebeswahn
Wird durch den Priapus den Bellerophon (Pegasus) sterben lassen:
Das tausendjährige Schiff wird das Weib rasend machen,
Und wenn der Trank getrunken ist, werden nachher alle beide um-
kommen.

Liest man diesen Vierzeiler im Zusammenhang mit dem folgenden, so scheint ein Hinweis auf das Zölibat der katholischen Kirche und seine ungünstigen Folgeerscheinungen vorzuliegen. Hierauf deutet auch die Bezeichnung „1000-jähriges Schiff“: Papst Gregor VII. verschärfte ein Jahr nach seiner Inthronisation die alten Zölibats-Vorschriften (1074) und zugleich damit auch die Gegensätze zwischen der römisch-katholischen und der griechisch-orthodoxen Kirche. Dies ereignete sich also, als die Kirche („das Schiff“) etwa 1000 Jahre alt war. — Loog sieht in dieser Prophezeiung einen Hinweis auf das uns noch bevorstehende Zeitalter moderner Kreuzzüge.

14.

Das große Guthaben an Gold und der Überfluß an Geld
Wird verbunden mit der Sinnengier das Ehrgefühl ersticken:
Die Schuld des Ehebruchs wird offenkundig werden
An dem, der dadurch in große Schande gerät.

Heinrich Heine schreibt in seiner „Einleitung zur Geschichte der Religion und Philosophie in Deutschland“: „Luther hatte nicht begriffen, daß der Katholizismus gleichsam ein Konkordat war zwischen Gott und dem Teufel, d. h. zwischen Geist und Materie ... Vor allem die reichen Mittel, die durch den Peterspfennig nach Rom flossen, verführten die Päpste zu einer unerhörten Prachtliebe; sie gebärdeten sich nicht als Nachfolger des armen Fischers Petrus, sondern als die Herren der Welt“. Diesen „Ehebruch“, d. h. die Hinnegung des Papsttums zur Welt und seinen Verrat an dem geistigen Erbe Christi, konnte Nostradamus selbst an Leo X. und Clemens VII. beobachten (vgl. 8, 13; 8, 16).

15. (1914 ff., 1939 ff.)

Gegen das Adlerland (Deutschland) richtet sich großer Kraftaufwand
durch Menschenmassen,
Wodurch nahezu ganz Europa und fast der ganze Erdkreis gequält
wird:
Die heiden Verfinsterungen bringen ihn in rasende Bewegung (oder:
... zu rasender Bewegung),
Und den Pannoniern wird Leben und Tod neue Kräfte geben.

Deutschland im ersten und im zweiten Weltkrieg: Seit den Tagen des Nostradamus gab es außer 1914–1918 und 1939–1945 keinen Krieg, an dem „fast der ganze Erdkreis“ (presque ... l'univers) beteiligt war. In diesen beiden Weltkriegen, in denen die größten Heere aller Zeiten im Kampf gegeneinander standen, wurde Deutschland durch die materielle und zahlenmäßige Überlegenheit seiner Gegner niedergedrückt, sodaß wir hier unter dem „Adlerland“ Deutschland verstehen dürfen und nicht Österreich, das von Nostradamus gelegentlich (z. B. 6, 46 und 6, 78) gleichfalls mit dem Adlersymbol seines Wappens bezeichnet wird. — In den beiden Weltkriegen trat der rücksichtslose Einsatz von Menschenmassen durch Rußland in Erscheinung, sodaß man, zumal in der letzten Zeile die Pannonier (die Bewohner des Donauraumes) genannt werden, hier einen anonymen Hinweis auf die östliche Weltmacht Rußland annehmen kann, gegen den auch die zweite Zeile dieser Prophezeiung nicht sprechen würde. Diese Auffassung bliebe dennoch hypothetisch. Wichtiger und eindeutiger erscheint die Erwähnung der „zwei Verfinsterungen“ in diesem Zusammenhang: Nach dieser Prophezeiung wäre Deutschland an einem möglichen dritten Weltkrieg nicht beteiligt, was angesichts seiner völligen Entmilitarisierung auch kaum anders erwartet werden kann; interessant an dieser Deutung ist vor allem, daß das nach 1945 in Erscheinung getretene Interesse Rußlands an einer Neutralisierung Deutschlands Wirklichkeit werden könnte. — In Zeile 4 erkennen wir leicht einen Hinweis auf den „Titoismus“, der den Bruch in der kommunistischen Internationale offensichtlich werden ließ: Im zweiten Weltkrieg konnte die Abwehrbereitschaft der slawischen Völker nur durch die Erweckung nationalistischer Gefühle in dem notwendigen Maße gestärkt werden; dies geschah sowohl in Rußland selbst, wie auch in Polen und in den Balkanländern. Es hat den Anschein, als ob von den Ungarn oder den slawischen Völkern des Balkans noch starker Widerstand gegen den russisch-

kommunistischen Herrschaftsanspruch erwartet werden kann, um den es nach Nostradamus schlecht bestellt sein muß. (Übrigens könnte die letzte Zeile auch auf folgende Weise übersetzt werden: „Und den Pannoniern wird Quecksilber und Gift neue Kraft geben“. Im Original ist „vie & mort“ zu finden, was in dieser Lesart die in der Astrologie verwendeten planetarischen Deutungs-Prinzipien von Merkur und Saturn (mit Neptun) herausstellen würde: Propaganda und Widerstand. Die Arbeit der „Freiheits-Sender“ und die Sendungen der „Stimme Amerikas“ würden danach von unserem Propheten als nicht so wirkungslos gewertet, wie es gelegentlich angenommen wird. Die im Sommer 1953 bekannt gewordenen Unruhen in den Ostblockstaaten und besonders die Demonstrationen in Ost-Berlin und in der Ostzone am 16. und 17. Juni 1953 werden hierfür als Bestätigung gewertet werden müssen.)

16. (1517 ff)

An der Stelle, da Hieron seine Schiffswerft errichtet hat,
Wird eine plötzliche große Sintflut entstehen,
Sodaß man keinen Ort noch Land hat, dem man sich nähern kann,
Die Wege wird bis zum Olymp von Fivole steigen.

Die Reformation bedrohte wie eine Sturmflut die Schiffswerft der katholischen Kirche, im übertragenen Sinne Rom. Die Not der Katholiken stieg bis zum Olymp von Fivole, d. h. bis zum Monte Falterona oder Monte Cimone bei Florenz. „Olymp von Fivole“ ist ein verschleierter Hinweis auf Papst Leo X. (1513–1521) aus dem Hause Medici. Diesem Sohn Lorenzos des Prächtigen, der Herr von Florenz war, gelang es nicht, die lutherische Reformation einzudämmen; schließlich stieg diese „Woge bis zum Olymp von Fivole“ und erzwang die innere Erneuerung und Reformierung der katholischen Kirche.

17. (4. August 1789)

Die Gut- und Leichtlebigen werden plötzlich ihrer Ämter (Privilegien) entsetzt,
Durch die drei Brüder gerät die Welt in Unfrieden,
Die Stadt am Meer füllt in die Hände der Feinde,
Es folgen Hungersnot, Brände, Blutvergießen, Seuchen und von
allem Schlechten noch mal so viel.

Talleyrand hat einmal gesagt: „Wer nicht vor 1789 gelebt hat, kennt die Wonnen des Daseins nicht!“ Durch Beschluß der Nationalversammlung vom 4. August 1789 verloren der Adel und die Geistlichkeit ihre Privilegien. Die Engländer eroberten 1793 den wichtigen Kriegshafen Toulon. Furchtbare Katastrophen und Verluste aller Art folgten der großen Revolution. (Die drei Brüder sind Ludwig XVI., Ludwig XVIII. und Karl X. Philipp.)

18. (1574)

Ein Sproß aus Florenz wird Ursache seines Todes sein.
Eine Zeit zuvor fand ein Turnier zwischen einem Jungen und einem
Alten statt:
Auf Befehl der drei Lilien wird man ihm eine Ruhepause gönnen,
Durch seinen Sieg war er gerettet, als das rohe Fleisch (eine offene
Wunde) ihn angrinst.

Das Ende des Grafen Montgomery: Als im Jahre 1574 Graf Montgomery bei Domfront in die Hände der königlichen Truppen fiel, ließ ihn Katharina von Medici, der Sproß aus Florenz, grausam foltern und hinrichten. Montgomery hatte in einem Turnier mit König Heinrich II. diesen tödlich verwundet (vgl. 1, 35). Der König selbst und seine drei Söhne (drei Lilien), die nacheinander regierten, hatten ihm Straffreiheit zugesichert, aber nach 15 Jahren ereilte ihn doch noch der Tod.

19. (November 1918 bis Januar 1919)

Zur Unterstützung der großen revolutionären Mütze
Werden die Roten marschieren, um sie leuchten zu lassen:
Von häufigen Todesfällen wird fast jede Familie heimgesucht,
Einer will immer röter als der andere sein.

Die falsche Botschaft, die man für Wahlzwecke erdichtet hat, Durchreißt die Stadt. Die Ruhe wird gestört, Gefängnisse werden erbrochen:

Stimmen werden gekauft, Blut färbt den Boden der Kapelle,
Auf einen andern wird das Kaiserreich übertragen.

Die November-Revolution des Jahres 1918 in Berlin und die ihr folgenden Machtkämpfe: Die Revolution begann mit den Meutereien der Matrosen. Zur Unterstützung dieser Matrosen-Revolten wurde die Arbeiterschaft zu großen Demonstrationen auf die Straße gerufen. Fast überall im deutschen Reich waren auf diesen Demonstrationen die Mützen der roten Matrosen zu sehen, die häufig auch den marschierenden Arbeitern die rote Fahne der Revolution vorantrugen. „Rot“ beherrschte das Straßenbild fast völlig; es gab nur wenige Passanten, die nicht ein kleines rotes Bändchen oder doch eine rote Nelke im Knopfloch von Jacke oder Mantel trugen. Das war 1918, das Jahr, in dem kaum eine deutsche Familie nicht wenigstens einen Gefallenen des Krieges zu beklagen hatte; gleichzeitig aber grassierte eine Grippe-Epidemie, die sehr viele Todesopfer forderte, sodaß teilweise die Toten auf Rollwagen zu den Friedhöfen gefahren werden mußten. Die Revolution selbst stand unter dem von Nostradamus genannten Motto: „Einer will immer röter sein als der andere“. Im revolutionären Lager gab es damals drei Gruppen: Die beiden sozialistischen Parteien der „Mehrheits-Sozialisten“ unter Ebert und Scheidemann und die radikaleren „Unabhängigen“ unter Ledebour; ferner hatten die Extrem-Linksradikalen, die den heutigen Kommunisten entsprachen, einen starken Einfluß auf die Massen, obwohl sie zahlenmäßig schwächer waren, jedenfalls soweit sie im „Spartakus-Bund“ unter Führung von Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg organisiert waren. Im Kampf dieser feindlichen revolutionären Brüder miteinander siegte schließlich der besonnene und gemäßigte Friedrich Ebert, auf den dann auch das Kaiserreich übertragen wurde, als er der erste Präsident der Deutschen Republik wurde. Vorher war er einer der „Volksbeauftragten“, der mit allen Mitteln versuchte, den Radikalen den Rang abzulaufen und deren Einfluß auf die Massen zu verringern. So wurde auch die Nachricht von der Abdankung des Kaisers in Umlauf gebracht, bevor Kaiser Wilhelm II. tatsächlich abgedankt hatte; obwohl die Beseitigung der Monarchie auch von den Mehrheits-Sozialisten erstrebt war, wurde diese falsche Meldung von der Abdankung des Kaisers vor allem deswegen verbreitet, weil den aufgewiegelt Massen die großen Kampfziele genommen werden sollten, um dadurch ein weiteres Abgleiten der Arbeiterschaft in das Lager der Radikalen zu verhindern. Die gemäßigeren Mehrheits-Sozialisten konnten sich daher als die Röttesten der roten Brüder ausweisen, während hinter den Kulissen der kluge Friedrich Ebert sich darum bemühte, die alten Fachleute der Verwaltung des Kaiserreiches für die neue Republik zu gewinnen. „Stimmen werden gekauft“, sagt Nostradamus dazu und hat — wie so oft — recht damit in doppelter Beziehung: Einmal waren es die Stimmen der Arbeiter und dann die der Verwaltungsfachleute. — Die Auseinandersetzung der revolutionären Gruppen führte schließlich zur blutigen Niederschlagung der radikalen Elemente. Die Worte „Blut färbt den Boden der Kapelle“ bezeugen, daß Nostradamus um diese Vorgänge gewußt hat: In den Tagen des Spartakus-Aufstandes wurde das Berliner Kaiserschloß von regierungstreuen Truppen der Roten Matrosen-Brigade entrissen, die ihre Toten in der Schloß-Kapelle aufgebahrt hatte ...

21. (1548)

Im Hafen von Agde treffen drei kleine Ruderschiffe ein,
Sie bringen eine Ansteckung mit Unglauben und die Pestilenz (der Ketzerei):

Kaum hat man die Landungsbrücke überschritten, so wird man eine Million gewinnen,

Aber die Brücke wird brechen, als man der Priesterschaft Widerstand leistet.

Der reformierte Glaube drang zuerst in Frankreich vom Süden her ein. Agde ist eine Hafenstadt an der Mündung des Hérault. Bald verfügten die Cal-

vinisten, die von der Königin von Navarra geschützt wurden, über riesige Gemeinden. Bereits 1558 zählte man 400 000 Seelen in 2150 Sprengeln. Die Lage verschärfte sich, als es zu Kämpfen mit der katholischen Kirche (Altarkerze) kam (vgl. 8, 22; 8, 23). Schließlich unterlagen die Calvinisten aber völlig.

22. (1548 f)

Gourdan und Narbonne steuern über das Salzmeer nach Agde,
Die Gnade (der katholische Glaube) wird in Perpignan verraten:
Die rote Stadt will sich dies nicht gefallen lassen,
Durch einen von hohem Rang wird der in graues Tuch Gekleidete sein Leben verlieren.

Auch hier handelt es sich um das Eindringen calvinistischer Prediger nach Südfrankreich über Agde, Gourdan am Aude und Narbonne. Die rote Stadt ist Perpignan, das alte Rusculo. Die letzte Zeile ist schwer verständlich (vgl. 8, 21 und 8, 23).

23. (1523—1560)

Bücher (Flugschriften) werden gefunden in den Truhen der Königin,
Die keinen Hinweis auf den Namen des Verfassers tragen:
Durch die Polizei wird ihr Inhalt geheim gehalten,
Sodaß man nicht wissen wird, um welchen Liebhaber es sich eigentlich handelt.

Anonyme Flugschriften der Reformatoren wurden mit Hilfe der Königin Margarete von Navarra und ihrer Tochter Johanna in Frankreich eingeschmuggelt. Die Polizei war hiergegen machtlos, weil es sich um eine Königsfamilie handelte (vgl. 8, 21; 8, 22; 8, 39 und 8, 61).

24.

Der Statthalter wird bei der Eingangstür
Den Großen von Perpignan zu Boden schlagen:
Während er glaubt, sich nach Maupertuis retten zu können,
Wird der Bastard aus Lusignan erschlagen.

Eine Voraussage auf Ereignisse im Dép. Vienne, die zu deuten mir nicht möglich war. Vielleicht handelt es sich auch hier um Glaubenskämpfe zwischen Katholiken und Reformierten.

25.

Das Herz des Liebhabers ist entzündet für eine glühende Liebe,
In einem Bach wird er die Entführung der Dame vornehmen:
Der Schaden ist zwar nur halb so schlimm, doch da die Tat einem unzüchtigen Akt ähnelt,
Wird der Vater dem Paar das Leben rauben.

Hier handelt es sich wohl kaum um eine alltägliche Entführungskomödie, sondern um Geschehen der Zukunft.

26. (1808—1814)

Männer wie die Catonen werden in Barcelona gefunden,
An Stellen ohne Deckung bringen sie Schrecken und Vernichtung:
Der Große, der (Spanien) besetzt und es doch nicht behält, will Pamplona (haben),
Durch die Abtei von Montserrat entsteht ein Nebelregen (Verstimmung).

Der Guerillakrieg in Spanien gegen Napoleon wurde in den sogenannten Juntas von Männern organisiert, die die Charakterstärke des alten Cato in Rom besaßen, der kategorisch die Vernichtung Hannibals gefordert hatte. Es gelang Napoleon nicht, Spanien völlig zu besetzen oder gar zu behalten. 1813 mußte er Pamplona aufgeben. Welche Rolle die Abtei Montserrat dabei spielt, konnte ich nicht feststellen.

27.

Am unwirtlichen Weg befindet sich eine Höhle neben der andern,
Stumm und verlassen, nur krumme Ginsterbüsche (wachsen dort):
In einer Abbildung des Kaisers (entdeckt man) den Phönix,
Den zu finden nur einem bestimmt ist.

Dieser Vierzeiler ist schwer zu übersetzen und noch schwerer zu deuten. Es ist aber möglich, daß mit dem „Phönix“ Heinrich der Glückliche gemeint ist.

28. (1532 f)

Ich sehe die Götterbilder, die mit Gold und Silber überladen sind,
Wie sie nach einem Raubzug in den Feuersee geworfen werden:
Bei ihrer Wiederauffindung haben alle ihren Glanz verloren und
sind durcheinander gebracht,
Die Inschriften an den Marmortempeln sind durcheinander geworfen
(nicht mehr lesbar).

Nach der Eroberung Perus durch die Konquistadoren warfen die Inkas ihre kostbaren Götterbilder in tiefe Seen. Wenn man sie nun dort wieder heraufholt, wird man nicht wissen, um was es sich handelt, und die Inschriften nicht lesen können.

29.

Bei dem vierten Pfeiler, wo man dem Saturn opfert,
Wird sich bei einem Erdbeben mit nachfolgender Wasserflut die
Erde spalten:
Dann wird unter dem Tempel des Saturn eine Urne gefunden,
Mit Gold gefüllt, das Capio geraubt hat und das nun wieder zum
Vorschein kommt.

Da Saturn ein alter Gott der Lateiner ist, weist diese Prophezeiung nach Rom. Außerdem ist Saturn der Hüter der Schätze. Ein Erdbeben fördert eine Urne mit Gold zutage, das der römische Feldherr Capio, der gegen die Cimbern kämpfte, geraubt und dort verborgen hatte.

30.

In Toulouse, nicht weit von Beluser (Luz)
Wird man für ein großes Schauspielhaus einen tiefen Brunnen graben:
Bei dieser Gelegenheit wird ein Schatz gefunden, ein jeder wird sich
darüber aufregen,
An zwei Stellen ist der Schatz versteckt nahe bei le Basacle.

Noch eine Schatzgräbergeschichte. Bei Brunnenarbeiten in Luz, südöstlich von Toulouse, wird ein Schatz gefunden, ein zweiter bei le Basacle; dort befinden sich die Mühlen von Toulouse. In Südfrankreich gibt es noch heute viele Leute, die daran glauben, daß in den Albigenser-Kriegen (1209—1229) viele Kostbarkeiten vergraben wurden.

31. (um 2045)

Zuerst gewinnt der Fürst von Peschiera einen großen Vorteil,
Dann aber wird über ihn ein teuflisches Schicksal kommen:
In Venedig wird er seinen stolzen Ruhm einbüßen,
Ins Unglück gestürzt durch den viel jüngeren Selin (Heinrich den
Glücklichen).

Der Fürst von Peschiera (am Mincio), ein Gefolgsmann König Kraushaars, verliert Ruhm und Leben durch seinen viel jüngeren Zeitgenossen Heinrich den Glücklichen.

32.

Hüte dich, König von Frankreich, vor deinem Neffen,
Der dich genau so kränken wird wie dein einziger Sohn:
Er wird sein Leben verlieren, während er der Venus huldigt,
Auf Grund seines Horoskopes geschieht das in der Nacht zwischen
3 und 6 (Uhr).

Eine Erklärung dieser Prophezeiung konnte ich bisher nicht finden.

33.

Der Große wird in Verona geboren und in Vincenza aufwachsen,
Er wird einen sehr unwürdigen Beinamen tragen:
An Venedig wird er Rache nehmen wollen,
Er selbst aber wird ergriffen. Ich sehe einen Wachmann, der ein
Zeichen gibt.

Dieser Große mit dem unwürdigen Beinamen ist nicht der in 4, 88 erwähnte „Antonius, der Schmutzige“ (Anton von Bourbon). Er könnte aber identisch

sein mit dem Fürsten von Peschiera in 8, 31. (Auf dem Uhrturm in Venedig schlägt ein eherner Wachmann die Stunden an.)

34. (um 2035)

Nach dem Sieg des Löwen bei Lyon
Findet unterhalb des Juragebirges ein großes Gemetzel statt:
Die besiegten Roten erreichen die Zahl von 7 Millionen.
Der Löwe aus Ulm findet auf päpstlichem Gebiet den Tod und sein
Grab.

Die Schlacht im Jura: Nach 1, 72 verfolgt Heinrich der Glückliche die geschlagenen Truppen bis nach Lyon. Hier handelt es sich um einen anschließenden Sieg über die Roten im Juragebirge. Der Kampf erfordert noch mehr Opfer, während auf päpstlichem Gebiet der Löwe von Ulm, also ein süddeutscher Heerführer, erledigt wird. (Möglicherweise hängt auch diese Katastrophe mit dem Einbruch der gelben Rasse nach Europa etwa im Jahre 2000 zusammen, die Fontbrune aufgrund der Présage 40 voraussieht.)

35. (1789)

Ich sehe das Gebiet an der Mündung der Baise in die Garonne
Und einen Wald nicht weit von Damazon (Loire):
Dort ist die Märzsaat erfroren, dann fällt Hagel und der Nordsturm
braust.
Die Dordogne friert zu, weil die Natur sich zu Ostern geirrt hat.

Der Spätwinter 1789 kurz vor Ausbruch der großen Revolution brachte eine so furchtbare Kälte, daß in Südfrankreich nicht nur die Märzsaat, sondern auch die Ölbäume erfroren. Eine Hungersnot war die Folge. Auch der Winter 1709 brachte eine ähnliche Katastrophe (vgl. Voltaire „Das Jahrhundert Ludwigs XIV.“, S. 230).

36.

Man wird den Auftrag erhalten, einen Grafen zum Herzog
Von Saune am St. Albanstag in Bellièvre zu salben:
Er wird mit Marmor einen langen vorher ausgesuchten Umkreis
pflastern,
Das Land von Blois (Frankreich) wird sich nicht diesem Meisterwerk
widersetzen.

Es ist nicht möglich, Licht in dieses dunkle Orakel zu bringen. (Der Albanstag ist der 22. Juni [julianischen Kalenders]. Bellièvre ist der Name und Sitz eines französischen Adelsgeschlechtes.)

37. (30. Januar 1649)

Im Schloß an der Themse
Ist der König eingeschlossen, er wird auf die Kniee fallen:
In der Nähe der Brücke wird er im Hemd gesehen
Kurz vor seinem Tode, dann wird sein (Leichnam) in dem Schlosse
beigesetzt.

König Karl I. von England wurde im Windsorschloß an der Themse gefangen gehalten. Als er am 30. Januar 1649 hingerichtet werden sollte, war ein Gerüst zu Whitehall vor dem „banketinghouse“ aufgerichtet. Der König mußte einen Brückensteg, der vom Fenster dieses Hauses zum Schafott führte, überschreiten. Dabei legte er Mantel und Rock ab, er war also im Hemd zu sehen. Kurz danach fiel sein Haupt. Der Leichnam wurde in der St. Georgskapelle des Windsorschlusses beigesetzt.

38. (zwischen 2040 und 2045)

Der König von Blois wird in Avignon regieren.
Ein zweites Mal läßt er das blutdürstige Volk
In der Rhone zwischen Mauern baden
Bis zum fünften im letzten Monat vor Weihnachten.

Schon während Heinrich der Glückliche in Avignon regiert, schlägt er an der Rhonemündung noch einmal feindliche Angriffe seiner blutdürstigen Gegner nieder. Das geschieht an einem 5. Dezember. Fontbrune übersetzt die letzte Zeile: Er ist der fünfte und letzte seines Namens (Heinrich V.) nahe bei der Wiederkunft Christi (?).

39. (1572)

Was durch den Fürsten aus Byzanz in Kraft gesetzt worden ist,
Das wird durch den Fürsten von Toulouse aufgehoben:
Der Glaube von Foix wird durch den Herrn von Toledo (verfolgt),
Er wird in Schande fallen, wenn er nicht die Hand der ihm
zugesagten Gattin zurückweist.

Die Bluthochzeit: Das byzantinische Gesetz, der Koran, wurde durch die Grafen von Toulouse aufgehoben, die von jeher als Verteidiger der christlichen Glaubensfreiheit galten. Auch der reformierte Glaube, der Glaube von Foix in Navarra, stand unter dem Schutze der Bourbonen, der Herren dieses Landes, obwohl die Spanier sie deswegen bedrohten. Der Beschützer dieses Glaubens, Heinrich von Navarra, fiel deswegen in Schande, weil er vor seiner Vermählung mit Margarethe von Valois zum katholischen Glauben übertrat, um dem Tode in der Bartholomäusnacht zu entgehen. Diese Hochzeit ist unter dem Namen Bluthochzeit bekannt.

40.

Das Blut des Gerechten wird durch die Einwohner Turins in die Dora Ripera geschüttet,
Um sich an den Kindern des Saturns (an den Römern) zu rächen:
Sie werden die Mänade in den neuen See hinabstürzen
Und dann gegen die Albanins (d. h. die Anhänger des Dauphin)
marschieren.

Den Sinn dieses Orakels konnte ich nicht ergründen. Die Dora Ripera ist ein Fluß, der in Turin in den Po mündet. Unter einer Mänade kann man eine Bacchantin oder eine begeisterte Scherin verstehen.

41. (1509—1564)

Erwählt wird ein Wiedergeborener, der nicht viel Worte macht,
Er macht das Heilige gemein und lebt von Gerstenbrot:
Dann wird er mit einem Schlage als Tyrann auftreten, nachdem er
soviel entbehrt hat,
Mit seinem Rachen packt er die Größten, nachdem er sie zu Boden
geschleudert hat.

Johann Calvin (1509—1564) war ein Wiedergeborener, im übrigen ein Zeitgenosse des Nostradamus. „Sein Leben lang behielt er die Scheu von persönlichen religiösen Erfahrungen zu reden, er erscheint daher kalt und starr, dabei ist er als echter Pikarde heißblütig, schlagfertig und von starkem Freiheitsdrang“. Die Genfer erwählten ihn zum Leiter einer theokratischen Republik. Persönlich anspruchslos und bescheiden, verstand er sich aber so durchzusetzen, daß sich die Großen der Erde vor ihm beugten.

42. (5. und 6. Juni 1832)

Durch Habsucht, Gewalt und Heftigkeit
Wird der Herr von Orléans seine Familie quälen:
In der Nähe der (Kirche) von St. Merri stößt sein Angriff auf
Widerstand,
Als er wie tot in seinem Palaste liegt, wird man sagen: da drinnen
schläft er.

Ludwig Philipp aus dem Hause Orléans wird seine Familie dadurch erzürnen, daß er dem Herzog von Bordeaux 1830 den Thron raubt. Am 5. und 6. Juni 1832 kommt es zu Unruhen in der Nähe der Kirche St. Merri. Nachdem der Aufstand niedergeschlagen war, zeigte sich der König so erschüttert, daß man ihn für tot halten konnte. (Im Französischen ein Wortspiel „d'Orléans“ — „dort leant.“) Auch 1840 übergab der König den Vorsitz im Ministerrat an Thiers, dessen Urteil sich in dem Satze findet: „Der König regiert wohl, aber er führt die Regierungsgeschäfte nicht“.

43. (2. Dezember 1851)

Durch das Abschneiden zweier unechter Dinge
Wird der Neffe des Blutes vom Reich Besitz ergreifen:
Im Keltenland werden die Stöße der Wurfspieße gespürt werden,
Der Neffe wird aus Furcht die Fahne einrollen.

Napoleon III., der das Blut Napoleons I. geerbt hatte, beseitigte die beiden Regierungen Ludwig Philipps und der Nationalversammlung von 1848. Er bestieg dann am 2. Dezember 1851 den Thron. Der Erfolg seiner Politik war, daß der Krieg in das Keltenland (Frankreich) hineingetragen wurde. Er mußte auf den Schlachtfeldern von Sedan seine Fahne einrollen. Le Pelletier sah 1867 bei der Herausgabe seines Kommentars das Ende Napoleons voraus, er durfte es aber nicht wagen, die letzte Zeile zu erklären (vgl. 8, 44).

44. (1859)

Der natürliche Sproß des Ogmion (französischen Volkes)
Wird während neun Jahren, die dem siebenten folgen, seinen Kurs
ändern:
Er wird sich mit einem, der schon lange König ist, und einem Mann
von halbem Wert verbünden,
In Navarra muß er am Fort von Pau zu Boden stürzen.

Le Pelletier deutet auch diesen Vierzeiler auf Napoleon III. Dieser änderte vom siebenten Jahre seiner Regierung an den Kurs. Er schloß 1859 mit Viktor Emanuel, einem König aus alter Rasse, und mit Garibaldi, einem Mann niederer Herkunft, Freundschaft. Über die vierte Zeile setzt Le Pelletier das Wort: „Enigme“ (Rätsel).

45. (1588)

Mit starker Hand und ausgestrecktem Bein
Wird der jüngste Sproß von Calais es noch lange machen:
Auf eine Parole hin wird der Tod erst eintreten,
Dann wird zu Ostern Frankreich mit Blut befleckt sein.

Franz von Guise eroberte 1588 Calais. Er lebte noch bis 1588, wo ihn Heinrich III. ermorden ließ, nachdem er zu Ostern vorher mit ihm das Abendmahl genommen hatte.

46. (1799 f)

Der alleinbleibende Pol (der Papst) wird drei Meilen von der Rhone
entfernt sterben,
Darum fliehe die beiden nächsten Distrikte von Tarascon:
Denn Mars wird nun die größte Schreckensherrschaft auf den Thron
setzen,
Der Hahn und der Adler Frankreichs bekämpfen sich wegen der drei
Brüder.

Pius VI., der als Papst der alleinbleibende Pol in der Erscheinungen Flucht ist, stirbt in Valence nahe bei der Rhone, nicht weit von Tarascon. Nach seinem Tode lebt der Krieg erst recht auf. Über 14 Jahre bekämpften sich der Hahn, d. h. das königliche Frankreich, und der Adler Napoleons. Die drei Brüder sind die Könige Ludwig XVI., Ludwig XVIII. und Karl X. Philipp (vgl. 8, 17). Das Glossaire Nostradamique sieht in tarase den Namen eines Ungeheuers, das das Land von Tarascon verheerte.

47.

Der Trasimenische See wird Zeuge (des folgenden Ereignisses) sein,
Eine Anzahl Verschworener sind in Perugia eingeschlossen:
Ein Narr wird einem Weisen nachäffen,
Als er die Deutschen tötet, zu Boden wirft und auseinander treibt.

Hier kann es sich nur um eine Prophezeiung handeln, die sich in der Zukunft einmal erfüllt.

48. (1. Februar 2769)

Saturn steht im Krebs, Jupiter hat eine Zusammenstirnung mit Mars,
Im Februar wird ein Astrologe das Land retten:
Das Castell fällt, von drei Seiten angegriffen,
In der Nähe des Vobiscum entsteht ein Konflikt, der einen tödlichen
Krieg nach sich zieht.

Die angegebene Konstellation wird nach Wöllner am 1. Februar 2769 perfekt. Dominus vobiscum ist die Segensformel, die der Papst über die Gläubigen spricht.

49. (6. Februar 1736)

Ich sehe Saturn im Stier, Jupiter im Wassermann, Mars im Schützen,
Diese Konstellation wird am 6. Februar große Sterblichkeit hervor-
rufen:

Bei den Einwohnern von Sardinien, ebenso in Brügge gibt es große
Verluste,
Desgleichen am Roten Meer, das Haupt der Barbarini stirbt.

Große Sterblichkeit brachte das Jahr 1736: denn die oben angegebene Zu-
sammenkunft der Gestirne wurde am 6. Februar 1736 perfekt und findet auf
Jahrtausende nicht mehr statt. Das Werk von Dr. B. M. Lersch „Geschichte
der Volkseuchen“, Berlin 1896, bestätigt diese Prophezeiung. So trat in
England die Cholera auf, in Kairo starben an einem Tage 10 000 Menschen
an der Bubonepest. In Italien (Sardinien) wüteten die Pocken, ebenso ein
bösesartiges Fieber in Flandern (Brügge). Im Jahre 1738 starb der Letzte des
Geschlechtes der Barbarini, der Kardinaldiakon Francesco III., Bischof von
Palestrina, geboren 1662.

50.

Die Pest herrscht im Umkreis von Granada,
Eine andere Heimsuchung durch Hunger nähert sich Sagunt:
Der Ritter, ein Halbblut im vorgerückten Alter,
Wird dem Großen von Tunis das Haupt abschlagen.

Wahrscheinlich hängt diese Prophezeiung mit 8, 51 zusammen und bezieht
sich auf Ereignisse einer späteren Zeit.

51.

Der Byzantiner bringt ein Dankopfer,
Nachdem er Corduba wieder erobert hat:
Sein Weg ist weit, er will einen Rasttag einlegen, um sich aus dem
Staube zu machen,
Als er das Meer passiert, wird ihm seine Beute durch Köln wieder
abgejagt.

Ein sehr wunderliches Orakel. Allerdings sagt Nostradamus ein Aktiv-
werden der arabischen Völker voraus. Das Bündnis Francos mit Abdullah von
Transjordanien wäre dann das erste Anzeichen hierfür. Möglich ist, daß es
sich bei Köln (la Colongna) um ein Kriegsschiff handelt, das den Arabern ihre
Beute wieder abjagt.

52. (um 2050)

Der König von Blois wird in Avignon regieren,
Von Amboise wird seine Spur entlang dem Indre gehen,
Eine Krallen wird in Poitiers die heiligen Fahnen zerreißen
Im Angesicht der Boiens.

Heinrich der Glückliche, der große König von Blois, regiert in Avignon.
Die Spuren seiner Siege hinterläßt er in Mittelfrankreich und im Gebiet der
Boiens, einer gallischen Völkerschaft, die im heutigen Bourbonnais und in
Guyenne zerstreut wohnte (vgl. 8, 38).

53. (1708)

In Boulogne will er seine Fehler wieder gut machen,
Es wird ihm nicht gelingen im Tempel der Sonne:
Er wird hochsteigen und gewaltige Werke verrichten,
In der Dynastie gibt es niemals wieder einen, der ihm gleicht.

Ludwig XIV. will die Fehler, die er im spanischen Erbfolgekrieg gemacht
hat, dadurch wieder gutmachen, daß er von der Meeresküste aus (Boulogne)
eine Flotte von acht Kriegsschiffen und siebenzig Transportern ausrüstet, um
England anzugreifen. Dieses Unternehmen mißlang. Der Tempel der Sonne
ist Frankreich und eine Anspielung auf den „Sonnenkönig“, der zu den
größten französischen Herrschern gehört.

54.

Ich sehe (ein Heer) zwischen zwei Flüssen eingeschlossen,
Es läßt Fässer und Tönnchen (zu einem Floß) zusammenbinden, um
die Absperrung zu durchbrechen:

Acht Flüsse sind zerbrochen, das Führerfloß läuft auf eine Ramme,
Nach diesem Ereignis werden Kinder erwürgt und mit der Axt
erschlagen.

Eine geschichtliche Parallele zu dieser Vorhersage konnte ich nicht finden.

55. (um 2030—2035)

Unter dem Vorwand eines Hochzeitskontraktes
Vollbringt der große Heinrich, der Halbmondsieger, eine hoch-
herzige Tat.
St. Quentin und Arras werden während der Reise (des Königs) ihre
Herzen wieder (für Frankreich) entdecken,
Die Spanier eröffnen eine zweite Schlachtbank.

Dem diplomatischen Geschick und dem Zauber der Persönlichkeit des großen
Heinrich des Glücklichen gelingt es Nordfrankreich, das unter angelsäch-
sischen Einfluß steht, für die große Sache der Befreiung Europas zu gewinnen.
In Spanien beginnt von neuem der Krieg mit den Arabern. Hochzeitskon-
trakte sind in der Politik nicht außergewöhnlich. So verlobte Heinrich IV.
1598 seinen Sohn Caesar aus seiner morganatischen Ehe mit Gabriele d'Estrées
mit der Tochter des letzten Herzogs von der Bretagne Meocoeur.

56. (3. September 1650)

Der schwache Heeresverband wird sich des Landes bemächtigen,
Die Hochländer stoßen furchtbare Schreie aus:
Sie werden das große Heer in Verwirrung bringen, das sich ver-
borgten hält,
Es wird bei Dinebro (Edinburgh) besiegt werden, die Dokumente
werden entdeckt.

Die Schlacht bei Edinburgh: Cromwell greift mit einem schwachen Heer
die aus Hochländern (Schotten) bestehenden Truppen Karls II. im Jahre 1650
an. Die Schotten singen ihre alten Kampflieder. Cromwell zieht sich zurück,
besiegt aber das große Heer des Königs am 3. September 1650 bei Edinburgh.
Die Kriegskasse mit allen Dokumenten und sogar die Siegel von Schottland
fielen in die Hände des Diktators.

57. (1793—1815)

Vom gemeinen Soldaten wird er bis zum Kaiser emporsteigen,
Von der kurzen Uniform wird er zur langen Robe gelangen:
Tapfer ist er unter Waffen, in der Kirche, wo es noch mehr brennt,
Wird er die Priester auspressen, so wie der Schwamm es mit dem
Wasser tut.

Napoleons Aufstieg: Vom einfachen Leutnant in seiner kurzen Uniform bis
zum Imperator in der Kaiserrobe, das war die einzigartige Karriere des
Korsen. Seine Kirchenpolitik hat Nostradamus auch an andern Stellen vor-
hergesagt (vgl. 1, 4; 2, 97—99 u. a.).

58. (1938 f)

Der Streit im Königreich wird die Brüder entzweien,
Im Namen Englands wird man zu den Waffen greifen:
Der Anspruch Englands wird zu spät geltend gemacht,
Überrascht in der Nacht wird man am Horizont Frankreichs (Flug-
zeuge) lenken.

Die Differenzen in der englischen Königsfamilie, die durch die Heirat
Eduards VIII. mit einer geschiedenen bürgerlichen Frau entstanden, gingen
dem zweiten Weltkrieg voraus. 1938 hat England seine Ansprüche in Mün-
chen zu wenig stark vertreten; darum mußte es 1939 zu den Waffen greifen,
als es seine Garantie an Polen, das in der Nacht von Hitler überfallen worden
war (vgl. 6, 65) einlösen mußte. Englische Flieger kamen Frankreich zu Hilfe.

59. (1529—1683)

Zweimal führt das Schicksal nach oben, zweimal stürzt es in die
Tiefe:
So wird es sein, wenn der Osten, aber auch der Westen sich
schwächen:

Der Gegner (des Westens) wird nach mehreren Kriegen
Über das Meer verjagt und in Bedrängnis geraten.

Zweimal sind die Türken bis Wien vorgedrungen, 1529 und 1683, um das
Abendland zu vernichten. Heute sind die Türken, die ehemaligen Gegner der
westlichen Welt, über das Meer verjagt und nahezu auch am Bosphorus aus
Europa vertrieben.

60. (1914—1918)

Als erster in Gallien, als erster in Rumänien,
Über Land und Meer hinweg, gegen die Engländer und Paris
Wird er wunderbare Taten durch diese seine großartige Organisa-
tionskunst vollbringen,
Trotz seines Ungestüms wird er das Land Lothringen verlieren.

Ein Lob des deutschen Soldaten spricht hier der französische Seher vor
400 Jahren aus. Überall vollbrachte der deutsche Soldat durch seine Tapfer-
keit und Organisationskunst im ersten wie im zweiten Weltkrieg große Taten.
Dennoch verliert er Lothringen, sogar zweimal, 1918 und 1945.

61. (9. November 1799, 2. Dezember 1851)

Niemals wird einer bei hellem Tageslicht
Zum zepfertragenden Zeichen (auf den Thron) gelangen:
Damit nicht alle seine Residenzorte von Dauer seien,
Wird er dem Hahn ein Geschenk von dem befreundeten Tago
(Spanien) bringen.

Le Pelletier deutet diesen Vers auf die Dynastie Napoleons. Niemals ist
einer aus diesem Geschlecht auf rechtem Wege auf den Thron gekommen.
Napoleon I. erlangte die Herrschaft durch den Staatsstreich am 9. November
1799, Napoleon III. ahmte diesen Gewaltakt am 2. Dezember 1851 nach. Da-
mit nun aber seine Herrschaft nicht von Dauer sei, brachte Napoleon Frank-
reich das Danaergeschenk der spanischen Thronkandidatur, das zum Kriege
1870/71 führte.

62. (1536—1564)

Wenn man sehen wird, wie die heilige Kirche ihres Schmuckes be-
raubt wird,
Und der Größere an der Rhone ihre Heiligtümer entweiht,
Dann wird hierdurch ein großes, pestartig umsichfressendes Unheil
entstehen.
Der König verabscheut den Ungerechten, aber er wird ihn nicht ver-
dammen können.

Calvin, der Große an der Rhone in Genf, beseitigte den Schmuck in den
Kirchen. Trotzdem Heinrich II. Calvin haßte und zusammen mit Spanien einen
Feldzug gegen Genf plante, konnte er dennoch nicht die völlige Verdammung
dieses Ketzers erreichen, dessen Lehre in seinem Lande sich pestartig aus-
breitete (vgl. 8, 41).

63.

Wenn der Ehebrecher, ohne daß ihm jemand einen Schlag versetzt,
verwundet sein wird,
Wird die Frau und der Sohn aus Kummer sterben:
Die betrübe Frau wird das Kind erwürgen,
Acht werden gefangen genommen, ohne Aufschub werden sie erstickt.

Wahrscheinlich wird hier ein größeres geschichtliches Ereignis der Zukunft
symbolisch umschrieben.

64. (um 2040)

Auf den Inseln werden die Kinder abtransportiert,
An zwei Tagen der Woche wird man sie ganz in Verzweiflung sehen:
Die Bauern werden viel dadurch zu leiden haben,
Man greift nicht zur Schaufel, die Hoffnung der Verbündeten flieht.

Evakuierung der Großstädte Englands beim Herannahen der U-Bootflotte
Heinrichs des Glücklichen (vgl. 2, 22; 3, 13). Man greift nicht mehr zur
Schaufel und baut keine Unterstände und Schanzen, da die Verbündeten (Eng-
land und die USA) die Hoffnung aufgegeben haben, das Schicksal zu wenden.

65. (1559—1560)

Der Alte wird in seiner hauptsächlichsten Hoffnung enttäuscht,
(Der Sohn) wird sich zum Herrn seines Reiches emporschwingen:
Zwanzig Monate wird er die Herrschaft mit großer Macht ausüben,
Ein grausamer Tyrann, der noch einen schlechteren hinterläßt.

Heinrich II. (der Alte) hoffte, daß seine Söhne nach seinem Tode (1559)
sein Werk im königlichen Geist fortsetzen würden. Er hatte sich aber schwer
getäuscht. Sein erst 16 Jahre alter Sohn Franz, der vom 10. Juli 1559 bis
5. Dezember 1560, also 18 Monate — man kann sagen etwa 20 Monate — re-
gierte, errichtete die „Chambres ardentes“ gegen die Hugenotten und rich-
tete das Blutbad bei Vassy an. Der Schlechtere, der ihm folgte, ist sein Bruder
Karl IX., der mit Blut befleckte Veranstalter der Bartholomäusnacht.

66. (1922—1948)

Wenn man die Inschrift mit den beiden (Initialen) D. M. findet,
Und eine alte Gruft beim Schein der Lampe entdeckt wird,
Dann wird königliches und fürstliches Recht stark auf die Probe
gestellt,
(Bis schließlich) die Flagge des Königs zusammen mit der des Duce
verhüllt wird.

Wenn überall D. (Duce) M. (Mussolini) an den Wänden angeschrieben steht
und der Faschismus glaubt, die Gebeine der alten Römer gefunden zu haben,
dann macht das Königstum in Italien eine schwere Probe durch, die Flagge
des Königs wird kurz nach der des Duce („Duc“) verschwinden.

67. (1871)

Paris, Carcassonne, Frankreich, deinem Zusammenbruch folgt große
Zwietracht,
Weder den einen noch den andern will man wählen:
Das französische Volk will Liebe und Einmütigkeit haben,
Ferrara und die Säulen des Herkules stehen unter hohem Schutz.

Nach dem Zusammenbruch Frankreichs im Jahre 1871 folgten blutige
Straßenkämpfe in Paris, die Mac Mahon niederschlug. Im Gegensatz zu dem
Unfrieden in Frankreich steht jetzt auch Ferrara (der Kirchenstaat) unter
dem Schutz des italienischen Königs; die Straße von Gibraltar (die Säulen
des Herkules) wird von England bewacht (vgl. 5, 97).

68. (13. März 1642)

Der alte Kardinal wird durch den jungen Mann verdrängt,
Er wurde seines Amtes entsetzt und wird sich machtlos sehen:
Falls du, Arles, nicht sichtbar machen würdest die Abschrift eines
Dokumentes!
Der auf dem Wasserweg Herbeigeeilte und der Fürst werden ein-
balsamiert.

Der junge Cinq-Mars (22 Jahre alt) hatte den alten Kardinal Richelieu aus
der Gunst Ludwigs XIII. verdrängt. Da bekam Richelieu, der sich krank in
die Nähe von Arles zurückgezogen hatte, die Abschrift eines verräterischen
Dokumentes des Cinq-Mars in die Hände. Er ließ dieses dem König zugehen,
der den Kardinal heimrief. Dieser kam auf dem Wasserweg über die Rhone
und dann über die Seine zum König. Dort starb er am 4. Dezember 1642.
Am 14. Mai 1643 stirbt auch der Fürst Ludwig XIII. Beide wurden einbal-
samiert.

69. (1559—64, 1552—62)

Bei dem Jüngling wird sich der alte Engel niederlassen,
Und es wird dahin kommen, daß er ihn schließlich überwindet:
Zehn gleiche Jahre bringen auch die Ältesten dazu, ihre Ansprüche
herabzusetzen,
Aus drei Jahren werden zwei, dann eins, im achten (erfüllt) der
Seraphim (ihre Ansprüche).

Papst Pius IV. (1559—1564) hieß mit bürgerlichem Namen Johann Angelo
(Engel). „Er war gänzlich Güte und Herablassung“. Der Konzil von Trient
wurde 1545 eröffnet, vertagte sich aber beim Herannahen des Kurfürsten

Moritz von Sachsen auf zwei Jahre. Aus zwei Jahren wurden schließlich zehn. Als die Welt schon die Hoffnung auf das Konzil aufgab, kündete Pius IV., Johann Angelo, im achten Jahre am 29. November 1560, die Wiedereröffnung an. Diese erfolgte am 18. Januar 1562. Mit Seraphim ist der Vorsitzende des Konzils, der Scripando hieß, gemeint.

70. (um 2150)

Ein niedriger, erbärmlicher Schandbohe wird einrücken
Und Mesopotamien vergewaltigen:
Er macht alle zu Freunden der im Ehebruch (d. h. in der Revolution)
erzeugten Dame.

Ich sehe einen Grabhügel und das furchtbare Gesicht dieses Königs.

Eine Prophezeiung auf den großen Mastin, den Vorläufer des Antichristen. Dieser wird das kleine Mesopotamien, d. h. die Rhonemündung, wo Avignon, die Residenz Heinrichs des Glücklichen und des großen Papstes aus Königsgeschlecht liegt, überfallen und das Reich des großen Heinrichs zerstört wird.

71. (1607)

Wachsen wird sehr stark die Zahl der Astronomen,
Ihnen droht Verfolgung und Verbannung, ihre Bücher werden
verboten:

Das Jahr 1607 ist bedeutungsvoll durch Priestergerichte,
Sodaß niemand mehr vor den Priestern sicher sein wird.

Die moderne Astronomie ist ohne das Fernrohr undenkbar, auf das sich Nostradamus in dieser Prophezeiung offensichtlich bezieht. Es ist bekannt, daß in den Jahren 1608 bis 1610 die ersten Fernrohre fertiggestellt wurden (Lippersheim 1608, Kepler 1609, Galilei 1610). Daher ist anzunehmen, daß die entscheidenden Entwicklungsarbeiten am Fernrohr kurz vor den genannten Jahren lagen. Die hier zu findende Jahreszahl 1607 — das Jahr 1606 wird in der Vorrede an Heinrich den Glücklichen genannt — könnte durchaus mit diesen Vorarbeiten in Zusammenhang stehen. Fest steht jedoch, daß die katholische Kirche zunächst den Auffassungen der neuzeitlichen Astronomie gegenüber feindlich eingestellt war. So mußte Kopernikus, der eigentliche Begründer der modernen Astronomie, seiner Lehre abschwören. Das von ihm überlieferte Wort: „Und sie bewegt sich doch“ zeigt, wie wenig Druck und Zwang eine fortschreitende Entwicklung aufhalten kann. Die hier zutagetretende Vogel-Strauß-Politik der römischen Kurie findet ihren bezeichnenden Niederschlag in der über Galilei berichteten Anekdote, daß die ihn auf seiner Sternwarte besuchenden Kardinäle sich weigerten, durch das Fernrohr sich von der Existenz der Jupiter-Monde selbst zu überzeugen. Diese Scheu vor neuen umwälzenden Erkenntnissen ist natürlich zu verstehen: Rom war der Mittelpunkt der Erde, die nach den alten Auffassungen im Zentrum der Welt lag. Wer dieses Weltbild erschütterte, der mußte geradezu zum Ketzer werden. So ist es nicht verwunderlich, daß der 70jährige Galilei noch vor das päpstliche Gericht zitiert und zu Kerkerhaft verurteilt wurde. Die gleiche Gefahr drohte allen anderen Astronomen, deren Zahl aber ständig wuchs, sodaß schließlich auch die Kirche die neuen Auffassungen von dem Bau und der Mechanik des Himmels akzeptieren mußte.

72. (um 2000)

Feld von Perugia, o welch ungeheure Niederlage sehe ich da!
Der ganze Streit wird sich bis in die Nähe von Ravenna abspielen,
Die Überfahrt des Geweihten (Papstes) findet zur Zeit des heiligen
Festes statt,
Das Pferd des Siegers wird den Hafer des Pferdes des Besiegten
fressen.

Nach Fonthrune handelt es sich hier um die Flucht des Papstes aus Rom vor heranrückenden Truppen roter Mächte. Diese Deutung erscheint reichlich phantastisch. Mit dem gleichen Recht könnte man auch in dieser Prophezeiung eine Voraussage auf den Kampf Napoleons mit Pius VI. annehmen. Eine sichere Deutung dieser Zeilen scheint heute aber noch nicht möglich zu sein.

73. (12. August 1759)

Der barbarische Soldat wird den großen König heimsuchen,
Billigerweise (hüllt man den König zurück), daß er den Tod sucht:
Die habgierige Mutter wird die Ursache dieses Ereignisses sein,
Der Verschwörer und das Reich befinden sich in großen Gewissens-
nöten.

Die Niederlage Friedrichs des Großen bei Kunersdorf: Die Kaiserin Maria Theresia — die Landesmutter vieler Völker der habsburgischen Monarchie, aber auch die Mutter vieler Kinder — schloß in ihrem wechselvollen Kampf um Schlesien ein Bündnis mit Rußland gegen den preußischen König. Die russischen Truppen, hier „der barbarische Soldat“ genannt, brachten dem Preußenkönig bei Kunersdorf die schwerste Niederlage seines Lebens bei, nachdem sich die Österreicher unter Laudon mit ihnen vereinigt hatten. In der Nacht nach der Schlacht machte Friedrich der Große sein Testament, der von Nostradamus „der Verschwörer“ genannt wird; das „Reich“ und die Russen aber entzweiten sich, sodaß ihr Sieg nicht ausgenutzt werden konnte.

74. (1519—1521)

In dem neuen Land (Amerika) wird man, kurz bevor der Herrscher
einzieht,
Während seines Anrückens Vorbereitungen treffen, um ihn freundlich
zu empfangen:
Seine Treulosigkeit aber wird einen solchen Rückschlag hervorrufen,
Daß die Bürger sich auf dem Festplatz (zu einem Gegenangriff)
sammeln.

In dem neuentdeckten Erdteil Amerika empfing Montezuma, der König der Azteken, den im Auftrag des spanischen Königs kommenden Eroberer Cortez. Montezuma aber wurde von dem perfiden Cortez zum Gefangenen gemacht, sodaß sich die zunächst freundlich gesonnenen Ureinwohner des Landes gegen den weißen Eindringling erhoben.

75.

Der Vater und der Sohn werden gleichzeitig ermordet,
Der die Tat vollbringt, weilt in ihrem Schloß:
Die Mutter ist in Tours vom eigenen Sohn in andern Umständen,
Das Zelt ist unter einem grünen Laubdach verborgen.

In den Annalen von Frankreich findet sich keine Parallele zu dieser mysteriösen Weissagung.

76. (1649—58)

Mehr ein Schlächter ist er als König in England,
Von dunkler Herkunft wird er sich mit Gewalt des Reiches
bemächtigen,
Ein Feigling, ohne Treu und Glauben wird er das Land zur Ader
lassen,
Seine Zeit naht sich bald, daß ich jetzt schon seufzen muß.

Cromwell wird von dem Royalisten hart abgeurteilt, der in ihm nicht nur einen Usurpator, sondern auch einen Königsmörder sieht. Der Lebensweg Cromwells vom kleinen Landadligen zum Lordprotektor von England, Schottland und Irland, der als Begründer der englischen Vormachtstellung zur See angesehen werden muß, ist aber gewiß im höchsten Grade bemerkenswert.

77. (um 2150 ?)

Der dritte Antichrist wird bald vernichtet sein.
Siebenundzwanzig Jahre wird sein blutiger Krieg dauern,
Die ihm nicht anhängen (die Andersgläubigen) werden getötet und die
Gefangenen in die Verhannung geschickt:
Die Menschheit ist ein blutiger Torso, das Wasser blutrot und die
Erde geborsten.

Der dritte Antichrist wird nach der Vorrede an Heinrich den Glücklichen [Seite (t)] der Satan in eigener Person sein. Dort ist seiner Herrschaft allerdings nur ein Zeitraum von 25 Jahren gegeben.

78.

Ein Brahmane mit seiner ketzerischen Zunge
Wird in das innerste Heiligtum der Götter eindringen:
Den Sektierern wird er die Tür öffnen
Und die „ecclesia militans“ erwecken.

Nach dieser Prophezeiung ist zu erwarten, daß aus dem Geiste Indiens eine (von Nostradamus nicht gern gesehene) Erneuerung der Kirche Roms stattfindet, deren Ausmaß nach den Worten des Propheten nicht eindeutig erschlossen werden kann.

79. (30. Januar 1889)

Ich sehe den Mann, den der Vater durch eine Waffe verlieren wird,
geboren von einer Frau, die wie eine Nonne lebt;
Über diese waltet die Gorgo, die das Blut in Stein verwandelt:
In Österreich wird man erreichen, daß alles mit Schweigen bedeckt
wird,
Er wird sich selbst eine Kugel vor den Kopf schießen und seine
Geliebte töten.

Die Tragödie von Meyerling: Kaiserin Elisabeth von Österreich lebte wie eine Nonne, doch wie beim Anblick eines Gorgonenhauptes erstarrte sie zu Stein, als sie den Tod des Kronprinzen Rudolf in Meyerling erfuhr. Luise von Toskana gibt in ihrem Buch „Mein Lebensweg“ folgende Darstellung: Kronprinz Rudolf wurde während eines lärmenden Gastmahls von seiner jungen Geliebten, der Baronin Vetsera, aus Eifersucht schwer mit einer Flasche verletzt, er schoß daraufhin das Mädchen nieder und sich selbst eine Kugel in den Kopf. Kaiser Franz Josef unterdrückte den Skandal.

80. (November 1893)

Das Blut von unschuldigen Witwen und Jungfrauen fließt,
Viel Schandtaten geschehen auf Veranlassung des großen Roten:
Die heiligen Bilder werden mit brennendem Wachs besudelt,
Man ist vor Schrecken starr und wird nur noch Götzendienst sehen.

Auf Veranlassung des großen Roten, nämlich Robespierres, geschahen in der französischen Revolution viele Schandtaten. Die Heiligenbilder wurden zerstört und anstelle des Gottesdienstes tritt der Kult der Vernunft.

81. (1706 — 1718)

Das neue Reich gerät in einen trostlosen Zustand,
Es wird vom nördlichen Pol her verändert,
Von Sizilien gehen Aufstände aus,
Sie stören abenteuerliche Unternehmungen, die dem (König) Philipp
Tribut einbringen sollen.

Als neues Staatsgebilde erscheint das Königreich Sachsen-Polen 1697 auf dem Welttheater. Aber schon 1706 wird es von Norden her durch König Karl XII. von Schweden verändert: August der Starke verzichtet auf die Krone Polens. Zwölf Jahre später versucht Spanien unter Elisabeth von Parma, der zweiten Gemahlin Philipps V., Sizilien zu erobern. Auf den Hilferuf der Sizilianer greifen die Schutzmächte des Utrechter Friedens von 1713 ein und beenden das spanische Abenteuer.

82.

Der lange Nager, der trocken den Liebenswürdigen spielt,
Wird schließlich nicht seine (volle) Zuteilung erhalten:
Mit Gift und Schriften in der Faust wird er am Kragen
Gepackt, wenn er im gefährlichen Augenblick entweichen will.

Dieser Vierzeiler gehört wieder zu denen, die nicht leicht übersetzt werden können: Die schillernde Vieldeutigkeit der hier von Nostradamus gebrauchten Worte läßt mehrere Sinndeutungen zu, sodaß z. B. auch die folgende Übertragung als möglich angesehen werden kann: „Der lange Nager, der trocken den Liebenswürdigen spielt, wird auf Grund seiner Forderungen kein Litermaß erhalten: Ein knappes Lot und ausgezirkelte Verträge (wird man ihm geben), und er wird am Kragen gepackt, wenn er im gefährlichen Augenblick entweichen will“. Es ist zumindest auffallend, daß ein großes und ein kleines

Hohlmaß — „conge“ und „poisson“ — gemeint sein könnten, aber es mag dies ein Zufall sein. Unverrückbar bleibt „der Liebenswürdige“ — wenigstens im Text, denn es ließe sich die zweite Zeile auch als Ankündigung seines Hin-auswurfes lesen — es bleibt also der Liebenswürdige, „der am Kragen gepackt wird, wenn er im gefährlichen Augenblick entweichen will“. Vielleicht handelt es sich hierbei um eine Prophezeiung auf die Gegenwart; auch dafür läßt sich eine gute Begründung geben: Das am Anfang der ersten Zeile zu findende „Ronge long“, mit der „lange Nager“ (oder „Wiederkäufer“) zu übersetzen, kann leicht ein Druckfehler sein und eigentlich „Rouge longe“, d. h. „Langer Roter“ heißen, zumal auf dieser Seite des Textes der Druckfehler „teufel“ auch sonst gewöhnt zu haben scheint. Wie dem auch sei, der hier Gemeinte wird ein Loch zurückstecken müssen — und doch nicht seinem Untergang entgehen können.

83. (1917 f)

Das größte Segel erblickt man außerhalb des Hafens von Zara,
In der Nähe von Byzanz wird es sein Unternehmen starten:
Der Freund wird nicht ein Drittel von dem verlieren, was der Feind
einbüßt,
Zu zweien wird man eine große Plünderung und Beutezüge machen.

Zara, einst ein Hauptstützpunkt Venedigs, spielte später keine Rolle mehr. Das größte Segel ist der Flottenangriff der vereinigten englischen und französischen Marine gegen die Dardanellen im Jahre 1917. Nach dem Siege dieser beiden Mächte verlor die Türkei viel mehr, nämlich weite Gebiete. Der vordere Orient wurde englische oder französische Einflusssphäre.

84. (1571)

Der heilige Vater wird einen Schrei aus Sizilien hören,
Er wird alle Flottenrüstungen an der Meerestiefe von Triest (unter-
stützen),
Das wird bis an die Küste Siziliens zu spüren sein,
Flich vor soviel Segeln, flich vor diesem schrecklichen Krieg!

Als Papst Pius V. von dem Einbruch der türkischen Piraten in Sizilien hörte, gründete er die christliche Union und unterstützte diese mit Geld. Unter Führung Don Juan d'Austrias schlugen die vereinigten christlichen Nationen die Türken bei Lepanto (1571).

85.

Zwischen Bayonne und Saint-Jean-de-Luz (Saint-Jean-de-Luz?)
Wird das Vorgebirge des Mars errichtet:
Den Schwerangeschlagenen aus dem Adlerland (Deutschland) nimmt
Zuckerwerk die Sicht,
Und dann werden sie im Bett erstickt, ohne daß ihnen jemand helfen
kann.

Wenn nicht Bayonne und Saint-Jean-de-Luz (Luz = Lux?) im Département des Basses-Pyrénées liegen würden, könnte man hier an eine Vorhersage der amerikanischen Truppenlandungen auf französischem Boden während des ersten Weltkrieges und an die „14 Punkte“ Wilsons denken. (Loog und andere tun dies übrigens, wobei sich Loog auf deutsche Zeitungsmeldungen bezieht, die davon berichteten, daß die Amerikaner in diesem Raum große Truppenlager errichtet hätten. Tatsächlich aber erfolgten die Landungen der Amerikaner an der ganzen Westküste Frankreichs, und überall im Hinterland der Häfen wurden ähnliche Lager errichtet. Diese Angabe des Nostradamus über das Pyrenäen-Vorland träfe demnach nicht den Schwerpunkt dieser Unternehmung, der im Raum von St. Nazaire zu suchen ist, wo auch das von den Franzosen zur Erinnerung an die amerikanische Waffenhilfe errichtete Denkmal steht.) Es sei noch bemerkt, daß die dritte Zeile dieser Prophezeiung wegen der in ihr zu findenden (möglicherweise stark verstümmelten oder umgebildeten) Namen nur schwer zu übersetzen ist.

86.

Durch die Arnaner wird Toulouse eine freie Stadt,
Ein unermessliches Heer zieht über das Adrian-Gebirge,

Überschreitet den Fluß Hurin auf einer Nothbrücke,
Und als sie in Bayonne einziehen, rufen sie alle „Bichoro“.

Auch dies ist wieder eine Prophezeiung des Nostradamus, die kaum aufzuklären sein wird: Von den sechs in ihr zu findenden Namen sind fünf im Text als Namen zu erkennen und einer („tholoser“ = Toulouse) hypothetisch; von den fünf im Text kenntlichen Namen ist aber nur einer einwandfrei bekannt („Bayonne“) und ein anderer möglicherweise erklärbar („Bichorro“ als der Kampfruf von Navarra: „Bigorrel Bigorrel“). Das ist zu wenig — oder zu viel! — für den Deuter, dem noch die Bemerkung gestattet werde, daß es sich bei den beiden Vierzeilern 8, 85 und 8, 86 um Vorhersagen auf Amerika handeln könnte, weil die hier zu findenden Namen auf Amerika und seine Indianer hinzuweisen scheinen.

87. (21. 1. 1793)

Der Tod, den die Verschwörer ihm zugedacht haben, wird ihn voll und ganz treffen,
(Und zwar) beim ersten Ansturm, seine Reise (Flucht) bringt den Tod:
Der Erwählte empfängt durch seine eigenen Angehörigen den Todespruch,
Das unschuldig gegen Treu und Glauben vergossene Blut wird Gewissensbisse hervorbringen.

Ludwig XVI. fiel einer Verschwörung zum Opfer. Bei der Abstimmung über seinen Tod gibt die Stimme seines nahen Verwandten, des Herzogs von Orléans Philipp Egalité, den Ausschlag. Sein Tod zog viele Nöte und Anfeindungen für Frankreich nach sich.

88. (1798—1802)

In Sardinien wird ein edler König zur Regierung kommen,
Der nur drei Jahre die Königsherrschaft innehaben wird:
Mehrere Landesfarben wird er mit der seinen verbinden,
Er selbst leht nach seinen Sorgen verträumt und betrübt für sich allein.

Karl Emanuel IV. von Savoyen zog sich nach dem ersten Koalitionskrieg nach Sardinien zurück, wo er von 1799 bis 1802 regierte. 1802 dankte er zugunsten seines Bruders ab und lebte dann noch einige Zeit in Rom als Angehöriger des Jesuitenordens. Die dritte Zeile sagt die Koalition voraus, die er in den napoleonischen Kriegen schloß. Fonthrone sieht in dem letzten Wort des Verses „scome“ eine Kurzform für „sanctus comes“ und deutet dies auf den Jesuitenorden, die Compagnie de Jesus; die Lesart „scome“ gleich „secum“, die hier gewählt wurde, erscheint weniger gewalttätig.

89.

Um nicht in die Hände seines Onkels zu fallen,
Der seine Kinder während seiner Regierungszeit töten ließ,
Setzt er, als er zum Volke redet, seinen Fuß in den Widerhaken,
Er erleidet den Tod zwischen geharnischten Pferden (Tanks), die ihn hinter sich herschleppen.

Auch dies ist wieder ein Vierzeiler, der zunächst nicht gedeutet werden kann. Das hier im Text zu findende „Peloncle“ der Zeile drei, im Reim mit „son oncle“ der Zeile eins, wurde als Zusammensetzung von „pellis“ und „uncus“ angesehen und dabei an die Hinrichtungsart im alten Rom gedacht, bei der dem Delinquenten ein Haken in den Hals geschlagen wurde, der Hinrichtende dann zum Tiber geschleift und dort ertränkt wurde.

90.

Wenn inmitten der Christenheit sich ein Mann mit revolutionärem Geist befinden wird,
Wird man an heiliger Stätte (Rom) ein gehörntes Rind sehen:
Das Schwein wird dann den Ort der heiligen Jungfrau (mit Schmutz) überhäufen,
Durch den König wird die Ordnung nicht mehr aufrecht erhalten.

Diese Weissagung bezieht sich auf die Zeit des letzten Antichristen. Sie erinnert an das gehörnte Tier der Offenbarung und an die große Hure, die

den heiligen Ort der Christenheit (Rom) mit ihren satanischen Künsten entweihen wird.

91.

Reif liegt auf den Feldern, wo die Rhone ins Meer mündet,
Dort sind fast alle christlichen Nationen vereint:
Die beiden einengenden Direktionen begegnen sich in den Fischen,
Eine große Anzahl wird durch eine Sintflut bestraft.

Im Reifmonat sammeln sich im Rhonedelta die christlichen Nationen, wahrscheinlich unter der Führung Heinrichs des Glücklichen. In einem gemeinsamen Feldzuge werden die Feinde durch eine Sintflut (Wasserstoffbombe?) bestraft.

92.

Weit außerhalb der Grenzen des Reiches wird er auf eine gefährliche Expedition gesandt,
Er wird Anführer eines großen Heeres sein und das Land für sich in Besitz nehmen,
Der König wird seine Angehörigen als Geiseln gefangen halten,
Bei seiner Rückkehr wird er das ganze Land brandschatzen.

Eine geschichtliche Parallele, auch in der Geschichte der Conquistadoren, konnte ich nicht finden.

93.

Sieben Monate und nicht mehr wird er die Papstwürde innehaben,
Infolge seines Todes wird sich ein großes Schisma bilden:
Ein anderer wird sieben Monate die Prätorwürde bekleiden,
Nahe bei Venedig wird von neuem eine friedliche Vereinigung getroffen.

Diese Voraussage trifft bis heute auf keinen der Päpste zu, die seit Nostradamus Tode den heiligen Stuhl innehatten.

94. (1556/57)

Im Vordergrund sehe ich den See, in den vor sieben Monaten ein sehr teurer Mann geworfen wurde,
Sein Heer wurde dort gänzlich geschlagen:
Nun aber wird den Spaniern durch die Albaner (die Römer) das Handwerk gelegt,
Durch einen Aufschub entsteht während eines Konfliktes ein Verlust.

Es gelang Herzog Alba den Hafen Roms, Ostia, zu erobern; hier an der Tibermündung wurde ein sehr teures Haupt, nämlich Papst Paul IV. geschlagen. Der Papst stellt dann aber ein großes Heer auf, das im April 1557 in Neapel, das spanische Gebiet war, einbrach. Da der Krieg abwartend geführt wurde, gelang es Alba, seine Truppen zu reorganisieren und schließlich Rom zu erobern.

95. (1545 f)

Der Irrlehrer wird schon ins Grab gelegt sein
Und für einige Zeit bis auf weiteres gefesselt (verstummt):
Die Geistlichkeit ist einig, das Haupt ist mit dem Krummstab im Bunde,
Das rücksichtslos ausgeübte Recht wird die Zufriedenen herbeilocken.

Luther, für Nostradamus der Irrlehrer, liegt schon im Grabe, da veräitelt das Konzil von Trient unter dem Kardinal del Monte die Pläne Karls V., eine Vermittlung zwischen den Katholiken und Protestanten herbeizuführen. Die Leitung des Konzils ist mit dem Krummstab, d. h. mit dem Papst, im Bunde und billigt dessen scharfen Kurs gegen die Protestanten. (Wir haben hier, wie öfters bei Nostradamus, eine retrospektive Prophezeiung, wobei die Möglichkeit besteht, daß sie der Seher vor ihrer Erfüllung verfaßt hatte.)

96. (Gegenwart)

Die Synagoge, unschöpferisch und ohne jeden Gewinn,
Wird unter den Ungläubigen Aufnahme finden:

Von der Tochter Babylons droht ihr Verfolgung,
Elend und traurig wird sie ihr die Flügel abschneiden.

Der Zionismus hat nach der Balfour-Deklaration 1917 endlich einen Staat Israel geschaffen. Den Bewohnern dieses neugegründeten Staates werden aber die größten Schwierigkeiten durch die Araber gemacht (Tochter Babylons). Eine radikale Lösung dieses Problems wird erst Heinrich dem Glücklichen gelingen (vgl. 10, 86).

97. (um 2040)

An den Grenzen von Var ändert sich das Schicksal des Allmächtigen
(Englands),
Nahe an der Küste werden drei schöne Kinder geboren:
Der Untergang für das Volk kommt daher, weil (dem König) das ge-
hörige Alter fehlt,
Die Regierungsform im Land wird sich ändern, nicht mehr wird man
eine Erstarkung sehen.

Das Schicksal Englands: Nicht nur zu Lande schlägt Heinrich der Glückliche die angelsächsischen Truppen am Mont Cenis und an der Garonne, sondern er erringt auch drei Seesiege (drei schöne Kinder) an der Küste des Dép. Var nahe der italienischen Grenze. Diese Siege besiegeln das Schicksal Englands und bringen den Sturz der Monarchie, umso mehr, als dort ein minderjähriger König regiert: ein Wiedererstarken Englands liegt nicht im Plan der Geschichte. Es wird von Heinrich dem Glücklichen erobert und später ein Bundesstaat der USA (vgl. 2, 22; 3, 13; 5, 34; 5, 59; 6, 27; 10, 66 und 10, 100).

98. (1547—1648)

Das Blut der Kirchenleute wird vergossen
In solch großer Menge, als sei es Wasser:
Lange Zeit wird das Blut nicht abfließen können,
Weh, wehe der Geistlichkeit, sie wird ihren Zusammenbruch bitter
beklagen!

Blut und Tränen kennzeichnen den Weg der Konfessionen in der Zeit der Reformation und Gegenreformation. Nostradamus erhebt hier Anklage gegen die fanatische Geistlichkeit, an der Gott noch einmal das unschuldig vergossene Blut rächen wird.

99. (1799 — 1800)

Durch die Macht dreier weltlicher Könige
Wird der heilige Stuhl an einen andern Ort gebracht,
An dem der verkörperte heilige Geist (der Papst)
Wieder eingesetzt wird, um nach einem feierlichen Empfang den
wahren Sitz wieder einzunehmen.

Pius VII. konnte als Nachfolger des in der Gefangenschaft gestorbenen Pius VI. mit Unterstützung der Engländer, Russen und Türken wieder im Vatikan einziehen. Die „drei weltlichen Könige“ sind hier als weltliche Herrscher anzusehen, nicht als „Könige“, da nur England einen König besaß.

100. (20. Juni 1789)

Damit die Tränen reichlich fließen,
Führt das Schicksal von oben nach unten, durch die Tiefe aber
wieder auf den höchsten Gipfel,
Zu groß ist die Vertrauensseligkeit, durch das Ballhaus geht ein
Leben verloren,
Es ist ein Fehler vor Durst zu sterben, wenn alles im Überfluß vor-
handen ist.

Eine Lektion an die Adresse Ludwigs XVI.: König Ludwig XVI. hätte Machtmittel genug gehabt, um die Revolution zu unterdrücken, er verdurstete aber gewissermaßen bei gefülltem Becher. Bereits am 20. Juni 1789 schlossen sich die Abgeordneten des dritten Standes im Ballhaus in Versailles zusammen, und Ludwig XVI. wich in der Sitzung am 23. Juni vor ihnen zurück. Von da an ging es mit dem König von Stufe zu Stufe abwärts.

Zusätze zur achten Centurie

101. Mehrere werden in ihren Erwartungen getäuscht,
Den Bewohnern wird kein Pardon gewährt:
Einige hielten trotzdem beharrlich an der Hoffnung fest,
Aber viel Zeit wurde ihnen nicht mehr gewährt.
102. Mehrere Männer werden auftreten und vom Frieden
Zwischen Monarchen und mächtigen Herren sprechen:
Aber sobald wird dieser Wunsch nicht in Erfüllung gehen,
Sodasß sie sich sogar mehr wie die andern Untertanen auf Gehorsam
einstellen müssen.
103. Wieviel Leidenschaft, wieviel Verachtung
Wird es doch geben unter vielen Nationen!
Niemals sah man eine Freundschaft
Wie sie die Wölfe besitzen, wenn sie emsig losrennen (um Beute zu
machen).
Das ist natürlich ironisch gemeint. Der französische Kommentator Edouard sieht in den Wölfen einen Decknamen für die Republiken der Sowjetunion.
104. Viele Menschen wollen Gerichtshöfe einsetzen
Gegen die großen Herren, die sie mit Krieg überziehen:
Doch man wird nicht auf sie hören wollen,
Wehe, wenn Gott da nicht der Erde den Frieden schenkt!
Das ist ein ganz moderner und zeitnaher Gedanke, der erst jetzt seiner Verwirklichung entgegengeht. Nostradamus hat also den Sicherheitsrat der Welt vorausgesehen.
105. Mehrere Freunde werden sich aufmachen, um allerwärts Hilfe zu
leisten
Entfernten Stämmen, die Widerstand leisten wollen:
Sie werden plötzlich ihren Eifer zeigen,
Aber in der entscheidenden Stunde werden sie keine Hilfe bringen
können.
106. Ach, was für Wünsche haben doch die österreichischen Fürsten,
Sich dich ja vor, daß sie nicht in dein Land kommen!
Schreckliche Gefahren würde dies mitsichbringen,
Für manche Länder, selbst für Wien.
Hier spricht Nostradamus als Franzose, der die Expansionspolitik der Habsburger verurteilt. Er sieht richtig voraus, daß diese zum Untergang des Herrscherhauses selbst führen wird, den wir im Jahre 1918 erlebten.

Die neunte Centurie

1. (1521 f)
In dem Haus des Übersetzers auf der Burg
Werden Bücher auf dem Tisch gefunden:
Einäugig, zwischen rot und weiß wird der Mönch seinen Kurs steuern,
Er wird mit dem neuen Schloßhauptmann (seine Kleider) tauschen.
Luther auf der Wartburg: Auf dem Tisch liegt das Neue Testament, das er ins Deutsche übersetzt hat. Im Alter erblindete Luther auf einem Auge; er steuerte zwischen der Macht der Kardinäle (der Roten) und den Intrigen der Dominikaner in ihren weißen Kutten hindurch. Auf der Wartburg tauschte er seine Ordenskleidung mit dem ritterlichen Gewand, das ihm der Schloß-

hauptmann Hans von Berlepsch übergab. — Auch dies ist keine eigentliche Prophezeiung, aber eine geschichtlich interessante Mitteilung.

2. (1555)

Von der Höhe des Avantinischen Berges hört man eine Stimme rufen:
Fliehet, auf beiden Seiten fliehet!
Im Blut der Roten (Kardinäle) wird finsterner Zorn schwelgen,
Auf der Wiese von Rimini wird eine Säule geopfert.

Das Inquisitionssystem, das Paul IV. (Caraffa) aufbaute, überzog ganz Italien mit Spitzeln. Darum flieht alle aus Rom, um nicht, wie der Kardinal Morone, in die Hände des heiligen Officiums zu fallen! Die Markgräfin Vittoria Colonna (eine Säule), Vorkämpferin gegen die Inquisition, geriet ebenfalls in Lebensgefahr.

3.

Die große Kuh entfacht in Ravenna eine große Aufregung,
Die durch 15 Männer angestifteten (Empörer) werden in einem Amphitheater eingeschlossen:
In Rom werden zwei Ungeheuer mit doppeltem Kopf geboren,
Ich sehe Blut, Feuer und Überschwemmungen in einem Zeitraum, in dem die Größten leben.

Die große Kuh ist der Name eines Mündungsarmes des Po, hier aber ist wohl eine historische Persönlichkeit der Zukunft gemeint.

4.

Auch das folgende Jahr wird durch eine Revolution eine Entdeckung bringen,
Der erste von zwei erwählten Führern wird sich nicht behaupten können:
Auf der nächtlichen Flucht wird einem von ihnen ein Zufluchtsort gewährt,
Das Iliaus wird geplündert, das der erste verteidigen wird.

Vermutlich gehören 9, 3 und 9, 4 zusammen. Die Erfüllung liegt in der Zukunft.

5. (1848—1851)

Bei einem neuen Herrscher, der von unten nach oben stieg,
Wird die dritte Zehe der ersten gleichen:
Er wird Pisa und Lucca als Tyrann in Besitz nehmen
Und die Lücke seines Vorgängers ausfüllen.

„tiers“ ist bei Nostradamus der dritte Stand. Dieser wird von Napoleon III., der von unten nach oben stieg, genau so mit Füßen getreten, wie von Napoleon I. Dieser beseitigte die erste Nationalversammlung, während sein Neffe als neuer Herrscher die Nationalversammlung von 1848 stürzte, die der ersten gleich wie eine Zehe dem Finger. Im Jahre 1831 leitete Napoleon III. die revolutionären Bewegungen in Toskana (Pisa und Lucca). Als er den Thron Frankreichs raubte, nannte er sich Napoleon der Dritte, um die Lücke, die durch den Tod des Herzogs von Reichstadt, des Sohnes Napoleons I., am 22. Juli 1832 entstanden war, auszufüllen.

6. (Gegenwart bis etwa 2030)

Im Gebiet von Guyenne befinden sich unzählige Angelsachsen,
Sie werden das Land unter dem Namen Englisch-Aquitaniern in Besitz nehmen:
In der Languedoc hört man die Klage-Psalmen aus Bordeaux,
Später wird man (das Land) Barboxitanien nennen.

Die Angelsachsen setzen sich in Südfrankreich fest. Hierzu finden sich schon heute Ansätze. Später kommt ganz Aquitanien (Südfrankreich) in angelsächsische Hände. Das Land heißt dann Barboxitain, zusammengesetzt aus Barbe (Bart) und Occitanie, einem alten Namen für Languedoc.

7. (1894)

Dem Mann, der das Grabmal öffnet, das er aufgefunden hat,
Aber sich nicht beeilt, es schnell wieder zu schließen,

Wird Unheil widerfahren: der Beweis kann nicht erbracht werden,
Was besser ist, ob nämlich ein König aus bretonischem oder normannischem Stamm den Thron besteigt.

Der Advokat Laguerre ließ im Mai 1894 auf dem Friedhof St. Marguerite in Paris ein Grab öffnen, das die Inschrift trug: „Hier ruht Ludwig XVII., aber es enthielt das Skelett eines zwanzigjährigen Jünglings. So alt ist der Dauphin nicht geworden. Nostradamus ist der Ansicht, daß es noch nicht an der Zeit ist, die Frage zu lösen, ob einst ein König aus dem Hause Orleans (Normanne) oder ein Breton den Thron besteigen soll. Bekanntlich wird Heinrich der Glückliche in Armorika, d. h. in der Bretagne geboren. — Im Jahr 1791 öffnete ein Jakobiner das Grab des Nostradamus in der Franziskanerkirche in Salon. Einen Tag darauf fand man ihn erschlagen in einem Wäldchen bei Lançon. Man erinnerte sich sofort an diesen Vierzeiler und die Worte „mal luy viendra“, d. h. Unheil wird ihm widerfahren.

8. (1801)

Der Kronprinz, der zum König erhoben wurde, wird seinen Vater töten lassen,
Nach einem tödlichen, für ihn sehr unehrenhaften Streit:
Eine verdächtige Schrift wird gefunden, die Gewissensbisse hervorruft
Zu der Zeit, da der Wolf sich nach einer Hetzjagd in seinem Lager verkriecht.

Eine Zaren-Tragödie: Paul I. wird 1801 von Verschworenen getötet. Sein Nachfolger Alexander I. wußte davon und hatte in späteren Jahren schwere Gewissensbisse. Über seinen Tod gibt es viele Legenden. Er soll als einfacher Büsser sich unter die nach Sibirien Verbannten gemischt haben. Das geschah in der Zeit, als sich der Wolf (Rußland) nach der Hetzjagd auf Napoleon wieder in sein Lager zurückzog.

9.

Wenn die brennende Lampe mit dem unauslöschlichen Feuer
Im Tempel der Vestalinnen entdeckt wird,
Wird ein Kind gefunden, das Feuer und Wasser durch ein Sieb laufen läßt:
Das Wasser verliert sich in Nîmes, in Toulouse stürzen die Markthallen ein.

Wenn das elektrische Licht, das nicht erlischt, „im Tempel der Vestalinnen“ gefunden ist, dann kann jedes Kind durch ein Zuleitungsrohr (Sieb) Licht einschalten und Wasser entnehmen. Die letzte Zeile ist unklar.

10.

Das Kind eines Mönches und einer Nonne, das man ausgesetzt hat,
Mit der Absicht, daß es der Nordwind töte, wird durch eine Schlange geraubt,
Zu dieser Zeit wird ein Heerlager in Foix und Pamiers aufgeschlagen,
In Carcassonne plant ein Marodeur Toulouse zu brandschatzen.

Fontbrune vermutet hier einen Hinweis auf die Geburt des Antichristen. Foix und Pamiers sind Städte im alten Navarra.

11. (31. Januar 1649, 1665)

Es wird dahin kommen, daß man mit Unrecht den Gerechten
Vor aller Augen in den Tod schickt, aus der Mitte der Menschen wird er vertilgt:
Darauf wird eine so große Pest an diesem Ort entstehen,
Daß die Richter gezwungen sein werden zu fliehen.

Die große Pest in London: Das blutige Ende König Karls I., der einen gerechten Anspruch auf den Thron hatte, vollzog sich vor aller Augen in London am 31. Januar 1649. In der großen Pest, die 1665 in derselben Stadt 65 000 Todesopfer forderte, sieht Nostradamus eine Strafe für diesen Königsmord (vgl. 2, 51; 2, 53; 8, 37).

12.

Viele silberne Bildnisse der Diana und des Merkur
Werden in dem See gefunden werden;

Der Töpfer suchte nur nach neuem Ton,
Er und die Seinigen werden mit Gold überhäuft.

Ein Silber- und Goldschatz liegt versenkt, aber in welchem See? (Vgl. 8, 29 und 8, 30.)

13.

Die Verbannten in der Umgegend von Soulouge (Savoyen)
Werden in der Nacht gesammelt, um nach Lauxois zu marschieren:
Zwei aus Modena, ein Mörder aus Boulogne
Werden entsandt und entdeckt durch Feuer an der Durance.

Eine Erklärung zu finden ist hier wohl kaum möglich.

14.

In Hobelspäne werden die Kochgefäße der mit der Pest infizierten
gestellt,
Wein, Honig und Öl werden in einem Korb in Dampf getaucht,
Ohne daß man von dem Übel spricht, hat es sich schon siebenmal
fortgepflanzt.
Der Rauch wird ausgelöscht (abgeleitet) in einem besonders ab-
gesteckten Rohr.

Ein Desinfektionsmittel gegen die Pest. Nostradamus verfaßte 1561 ein
Buch mit dem Titel: „Das sehr nützliche Heilmittel gegen die Pest“. Auch
hier gibt er als erfahrener Pestarzt Ratschläge, wie man die Kochgefäße der
Pestkranken, ihre Kleider und ihre Nahrungsmittel desinfizieren soll.

15.

In der Nähe von Perpignan werden die Roten festgehalten,
Aus ihrer Mitte werden (eine Anzahl) weit weggeführt und ertränkt,
Drei werden in Stücke gerissen und fünf übel zugerichtet,
Um dem Herrn und Prälaten von Burgund einen Dienst zu erweisen.
„Die Roten“ sind hier Kardinäle. Vermutlich handelt es sich um eine
Episode aus den Hugenottenkriegen, in denen Perpignan eine Rolle spielte
(vgl. 8, 22; 8, 24).

16. (1936 f)

Aus einer Festung wird Franko seine Anhänger herausführen,
Er ist der Gesandte, der nicht spaßt und das Schisma bringt.
Die um Rivera sind in ein Handgemenge geraten,
In einen letzten großen Strudel (Entscheidungskampf) sind sie
eingetreten.

Franko und Rivera, zwei Namen unserer Zeitgeschichte in einem Vers.
Franko rettete die Seinen aus dem Alcazar von Toledo. Er brachte in Spanien
durch den Bürgerkrieg das Schisma.

17. (1789—94)

Der dritte Stand wird zum ersten, aber er wird schlimmere Taten
vollbringen als Nero,
Seht nur, wieviel Blut von tapferen Menschen er vergießt!
Er wird die Öfen wieder erbauen lassen,
Das goldene Zeitalter ist tot, eine neue Dynastie kommt, die in einen
großen Skandal endet.

Der dritte Stand wird es schlimmer treiben als Nero. Es wird berichtet, daß
die französischen Adligen und Priester in der französischen Revolution den
Tod auf dem Schafott nicht fürchteten. Dieses wurde im Angesicht der
Tuilerien errichtet, dort wo einst die Ziegelöfen lagen. Mit der französischen
Revolution schließt das goldene Zeitalter. Die Dynastie Napoleons kommt,
die in einem großen Weltkandal endet.

18. (30. Oktober 1632)

Die Lilie wird der Dauphin nach Nancy tragen,
Bis nach Flandern wird er einen Kurfürsten des Reiches (unterstützen):
Neues Gewahrsam für den großen Montmorency,
Außerhalb des dazu bestimmten Ortes wird er ausgeliefert dem
Clerepeyne.

Die Hinrichtung des großen Montmorency: Der erste französische König,
der den Titel Dauphin trug, war Ludwig XIII. Er pflanzte am 24. 9. 1633 das
Lilienbanner in Nancy auf und drang 1635 bis nach Flandern vor, um den von
den Spaniern abgesetzten Kurfürsten von Trier wieder einzusetzen. 1632
scheiterte der Aufstand des jungen Herzog von Montmorency gegen den König.
Der Rebell wurde zum Tode verurteilt. Seine mächtigen Angehörigen erreich-
ten nur das eine, daß er nicht auf dem Marktplatz von Toulouse, sondern
außerhalb des durch das Urteil bestimmten Ortes im Hofe des Gefängnisses
hingerichtet wurde. Der Soldat, der diesen blutigen Akt vollzog, hieß Clere-
peyne. Nostradamus gebraucht hier ein Wortspiel, denn clere peyne heißt
auch „eine berühmte Strafe“. Diese Prophezeiung ist ein glänzender Beweis für
das Charisma des Nostradamus.

19. (1796)

In der Mitte des Tores von Mayenne
Schlägt, als die Sonne im Löwen steht, der Blitz ein:
Der große Bastard, ein Abkömmling des Großen von Maine,
Wird an diesem Tage in Fougères mit der Fußspitze in Blut treten.

Die Chouans: In den hier genannten Orten in der romantischen Landschaft
der Provinz Maine spielten sich die Kämpfe der Chouans, d. h. der königs-
treuen Bauern, gegen die Revolutionssoldaten ab, die kein Geringerer als
Honoré de Balzac in seinem berühmten Roman „Die Chouans“ beschrieben hat.
In diesem fanatischen Bürgerkrieg wird auch ein Führer der Chouans, der
„Gars“ erwähnt, ein Adliger von hoher Abkunft. Es ist möglich, daß Nostra-
damus diesen Mann in dem zweiten Teil seines Vierzeilers voraussagt.

20. (Juni 1791)

Des Nachts werden durch die Pforte der Königin
Zwei Ehegatten auf einen Irrweg kommen, die Königin, der weiße
Edelstein,
Der verlassene König ist in grau gekleidet, sie betreten Varennes,
Die Wahl des Capetingers ist die Ursache für Sturm, Feuer, Blut und
Hackmesser (Guillotine).

Die Flucht des Königspaares war ein Irrweg. Ludwig XVI. und Maria An-
toinette verließen in der Nacht zum 12. Juni 1791 heimlich die Tuilerien durch
eine Tür, die zu den Zimmern der Königin führte. Auf ihrer Flucht gerieten
sie auf einen Irrweg. Die „Gazette Nationale“ vom 14. Juni 1791 berichtet
unter der Überschrift: „Die Flucht des Königspaares ein Irrweg“: Hätte der
der König den Weg nach Verdun eingeschlagen, statt nach Varennes, so wäre
die Flucht gelungen; die Königin trug ein weißes Kleid, der König war in
grau. Der „weiße Edelstein“ ist eine Anspielung darauf, daß die Königin in-
folge der Aufregungen in Paris über Nacht weiße Haare bekam. Einige davon
ließ sie in einen Ring einschließen, in dem eingraviert war: „blanchis par le
malheur“ (gebleicht durch das Unglück). In Varennes wurde das Königspaar
erkannt und verraten (vgl. 9, 34; 9, 77). Die Wahl des Königs zum konstitu-
tionellen Monarchen verursachte die Schrecken der Revolution. Er und seine
Gattin endeten unter dem Hackmesser (Guillotine).

21.

In Frankreich befindet sich der Hohe von Blois und der (geweihte)
Papst aus Salon,
Nachts an der Loirebrücke zögert der Prälat, der König eilt uner-
müdet vorwärts,
Bald befindet sich der Eilbote des siegreichen Königs in den Sümpfen
von la Lone,
Von wo die Schar der Prälaten in weißen Gewändern anfangs aus-
gezogen war.

Eine Episode aus den Kämpfen Heinrichs des Glücklichen in Mittelfrank-
reich. An seiner Seite befindet sich der große Papst aus Königsgeschlecht, der
in Avignon, nicht weit von Salon, dem Heimatsort des Propheten, residiert.

22.

Der König und sein Hof werden sich an dem Ort der propherischen
Zunge (Parlament)

In der Kirche gegenüber dem Palaste (versammeln):
In dem Park befinden sich der Herzog der Normannen und Alba;
Alba und der Normanne erdolchen sich mit der Zunge im Palast.

Es ist kaum möglich, Licht in dieses eigenartige Orakel zu bringen.

23.

Als der Königssohn in der Morgenkühle in einer Gartenlaube spielt,
Fällt ihm von oben die Dachkrönung auf den Kopf:
Der Vater, der im heiligen Salon der Messe beiwohnt,
Wird den festlichen Weihrauch verfluchen.

Familiendramatik in einer Königsfamilie, wahrscheinlich in der Heinrichs
des Glücklichen, der in Avignon residiert, das nicht weit von Salon de Craux
(dem heiligen Salon) liegt.

24. (1792)

Durch die Fenster des auf dem Felsen gegründeten Schlosses
Werden die beiden jungen Königskinder entführt:
Sie durchheilen wie ein Lüftchen Paris, im Kloster von St. Denis
Ist eine Nonne, die Bösewichter verschlucken unreife Früchte (sie
haben das Nachsehen).

In der französischen Revolution werden Ludwig XVII. und seine Schwester
durch die Fenster ihres Gefängnisses befreit. Sie passieren heimlich Paris.
Eine Nonne im Kloster St. Denis läßt sie entschlüpfen durch die Gruft, in der
die Könige Frankreichs ruhen. Die Bösen haben das Nachsehen.

25.

Als man die Brücken überschreitet, nähert man sich den Rosengärten,
Man ist zu spät gekommen, viel später als man glaubte:
Die Nachrichten aus Spanien sind (inzwischen) schon in Béziers ein-
getroffen,
Welches diesem Abenteuer ein jähes Ende bereitet.

Diese Prophezeiung kann als Hinweis auf die Seuche der „Abenteurer“, auf
die Syphilis, angesehen werden, vor der Länder und Städte ihre Grenzen und
Tore zu schließen suchten. Diese Deutung ist aber keineswegs zwingend, so daß
wir diese Prophezeiung besser zu den nicht-aufzuklärenden rechnen wollen.

26.

Die Einwohner von Nizza werden auf Grund harter Verträge
evakuiert.
Die große Kappe (der Papst) wird ein Geschenk machen, das nicht aus
seinem Eigentum stammt:
Ganz in der Nähe sieht man drei Leute sich den Mauern nähern, die
vom Cap Verde kommen,
Hinter Piombino (Toskana) kommt ein guter Wind auf.

Auch diese Prophezeiung wird ihre Erfüllung erst in der Zukunft finden.

27.

Eine Holzverkleidung, die den Wind abhält, wird man rings um das
Deck aufrichten,
Der Hohe, den man hier empfängt, wird auf den Dauphin Eindruck
machen:
Der alte Degen wird mit ihm vereint die Wälder durchstreifen,
Als sie die Grenze überschreiten, macht der Markgraf sein Recht
geltend.

Dieser Vierzeiler ist sehr schwer zu übersetzen; es wird sich um ein Ereignis
aus der Zeit Ludwigs XIII. handeln, der den Titel Dauphin trug.

28.

Das Segel der Ungläubigen (entdeckt man) im Hafen von Marseille,
Im Hafen von Venedig macht man sich marschbereit, um gegen die
Pannonier zu marschieren:
Die Flotte läuft aus den Strudeln des illyrischen Meerbusens aus,
Sizilien wird verwüstet, die Ligurer hören Kanonendonner.

Dieser Vierzeiler gibt einen Ausschnitt aus den großen Kämpfen Heinrichs
des Glücklichen gegen die Pannonier (Österreicher) und im Mittelmeerraum
(vgl. 4, 34; 4, 37).

29.

Wenn der Mann, dem jeder eine Freistatt gewährt,
Den Posten verlassen will, den er einnahm und doch nicht behaupten
konnte,
Dann gerät das Schiff (die Kirche) aufs Trockene und in Brand, in
Charlieu wird es neu verpicht,
St. Quentin und Basel werden zurückerobert.

Hier kann es sich nur um die Flucht des Papstes aus Rom vor dem Auf-
treten Heinrichs des Glücklichen handeln. Der große Franzose verhilft dem
Papst wieder zu seinem Recht.

30. (um 2030)

Im Hafen von Puola am Tage des hl. Nicolaus
Gehen Männer aus der Normandie in rasenden Strudeln unter:
Der Capetinger bringt den Sturz von Byzanz, man schreit ach und weh,
Hilfsstruppen kommen aus Cadix vom großen Philipp.

Sehr wahrscheinlich handelt es sich hier um eine Prophezeiung der Eroberung
von Konstantinopel durch Heinrich den Glücklichen. Er hat schwere
Verluste; da kommen Hilfsstruppen aus Spanien. Konstantinopel heißt später
Heinrichsstadt (vgl. Presage 34). (Der Vierzeiler hat mehrere Worte, die uner-
klärbar sind. So sieht das Glossaire Nostradamique in „Puola“ Erzerum, das
alte Paulou der asiatischen Türkei; Erzerum aber hat keinen Hafen.)

31. (1918)

Die Erde zittert in Mortara (Oberitalien),
Wenn der Kaiser von Deutschland zur Hälfte eingedrungen ist,
Der eingeschläferte Frieden wird den Krieg wieder erwecken,
In Frankreich tun sich zu Ostern Abgründe auf.

Die kritische Lage zu Beginn des Jahres 1918: Den Österreichern gelang ein
Einbruch in die oberitalienische Tiefebene. Die französische Front befand sich
in einer gefährlichen Lage; man erwartete die deutsche Frühjahrsoffensive und
befürchtete das Schlimmste. Interessant ist die Umschreibung, die Nostradamus
für den deutschen Kaiser gebraucht. Er nennt ihn Cassich saint George. Cas-
sich ist ein jiddisches Wort für Kaiser; St. Georg war im Mittelalter der
Schutzpatron Deutschlands. Er wird als Drachentöter dargestellt, ist also der
Siegfried der Nibelungensage.

32.

Ein Stück feinsten Porphyrt wird in der Tiefe gefunden,
Unter der Lasur findet man Inschriften aus dem Jupitertempel des
Kapitols:
Ein Mund mit gewirbeltem Schnurrbart zeugt für die römische
Tugend,
Eine Flotte stört die Ruhe im Hafen von Mytilene (auf der Insel
Leshos).

Es ist kaum möglich, den Sinn dieses prophetischen Bilderrätsels zu er-
gründen.

33. (1769—1821)

Der König Herkules von Rom und Dänemark
Mit dem Beinamen des dritten Riesen von Frankreich,
Wird Italien und das Meer von St. Marco erzittern lassen,
Der Herrscherhymn des ersten (Napoleons) wird alle überstrahlen.

Le Pelletier sieht hier eine Weissagung auf die Dynastie Napoleons, den er
als den dritten Riesen Frankreichs bezeichnet. Angeblich stammte die Familie
der Bonaparte von alten nordischen Königen ab; die dänischen Könige leiten
aber ihre Herkunft von Dan, dem Sohn Jakobs, her. Napoleon wollte von
dieser Genealogie nichts wissen. Nostradamus sagt voraus, daß der Korse
über Italien und Venedig herrschen wird und daß sein Ruhm alle seine Nach-

folger überstrahlt. Seinem Sohn gab er, als er noch in der Wiege lag, den Titel eines Königs von Rom.

34. (20. Juni 1792)

Der einsame und betrübte Ehegatte wird nach seiner Rückkehr mit der Mitra geschmückt,

Ein Streit wird an der Ziegelei durch 500 erregt:

Ein Verräter wird Narbonne sein, ein Mann mit hohem Titel

Und Saulce, der von seinen Ahnen her einen Ölladen besitzt.

Die Ankündigung des an Ludwig XVI. geübten Verrats ist das eindringlichste Zeugnis für die prophetische Begabung des Sehers: Es werden nicht nur wesentliche oder doch bezeichnende Begleitumstände, sondern sogar zwei keinesfalls häufig vertretene Namen in diesem Zusammenhang genannt! Graf Narbonne war Kriegsminister Ludwigs XVI. und galt sowohl beim König als auch im revolutionären Lager als verdächtig, ohne daß wir ihn deswegen als Verräter bezeichnen könnten. Jedenfalls erregte seine schroffe und kränkende Entlassung durch den König, die auf die Wiener Drohnote hin erfolgt war, im ganzen Lande große Empörung, die von der aktiven revolutionären Gruppe der Gironde eifrig geschürt wurde. Die nationale Bewegung dieser Tage entlud sich am 20. Juni 1792 im ersten Sturm auf die Tuilerien (die „Ziegelei“), die zu Lebzeiten des Nostradamus, aber erst nach Abfassung der Centurien, erbaut worden waren. Die mißlungene Flucht des französischen Königs und seiner Gemahlin steht mit diesem Tuilerien-Sturm in ursächlicher Verbindung: Die Hoffnung auf Hilfe und Unterstützung durch die auswärtigen Mächte wurde zerstört, und der König, unter Druck gesetzt, wurde gezwungen, sich für die politische Linie der Girondisten einzusetzen. Sein Fluchtversuch scheiterte an dem kleinen Krämer Sauce, der seinen Laden von den Eltern geerbt hatte: Dieser Sauce (dessen alte Namensform „Saulce“ geschrieben wurde) erkannte das königliche Paar auf seiner Flucht in Varennes und ließ es festnehmen. Da er für diese Tat eine Geldbelohnung erhielt (20 000 frs.), darf man ihn wohl als Verräter bezeichnen. Das Erstaunliche an dieser Prophezeiung ist, daß Nostradamus gleich zwei Schlüsselfiguren dieses Geschehens in einem Vierzeiler benennt und zwar auch in der richtigen Reihenfolge. Zunächst Narbonne, den Grafen, und dann Sauce, den kleinen Mann, von dem man erst nach dem 20. Juni 1792 wissen konnte. Auf ihn ist zurückzuführen, daß der König ein „einsamer und betrübter Ehegatte“ wurde, denn bald nach seiner Verhaftung wurde er von seiner Gemahlin getrennt; außerdem setzte man ihm die Jakobiner-Mütze auf, die Nostradamus hier ironisch als „Mitra“ bezeichnet und die aus dem König den Bürger Capet machte. — Die zweite Zeile der Prophezeiung aber bezieht sich offensichtlich auf den Tuilerien-Sturm in den Tagen des Volksaufstandes von Paris (10. August 1792), bei dem die Freiwilligen aus Marseille, die mit ihrem Kampflied — der Marseillaise — sich eine noch heute zündende Hymne geschaffen hatten, den entscheidenden Anstoß im Lager der Föderierten brachten. (Die Zahl „500“ ist gleichfalls verbürgt. — „Tuilerien“ bedeutet „Ziegelschloß“, von tuile = Ziegel.)

35. (1809)

Der blonde Ferdinand wird seines Geleites (Gebietes) beraubt,

Er verläßt Florenz und folgt dem Macedonier:

In großer Not wird er seine Reise abbrechen,

Und gegen den Myrmidonen marschieren.

Erzherzog Ferdinand von Este, der blonde Ferdinand, kämpfte 1803 nach Verlust seines Herzogtums in Italien gegen Alexander von Rußland, den Verbündeten Polens, der denselben Namen trägt wie der große Alexander von Macedonien. Später aber, als er nach Galizien zurückweichen muß (Zeile 3), kämpft er gemeinsam mit Erzherzog Karl gegen den Myrmidonen, d. h. gegen Napoleon, den hier Nostradamus mit Achilles vergleicht.

36. (1589)

Ein großer König wird überfallen und gerät in die Hände eines jungen Mannes,

Nicht weit von Ostern trifft ihn in der Verwirrung ein Dolchstoß:

Zur Zeit, da die Einschließung vollendet ist, und der Blitz in den Glockenbalken schlägt,
Und dann, wenn die drei Brüder sich verwunden und der Mord (umgeht).

König Heinrich III. gerät am 1. 8. 1589 in die Hände eines jungen Mönches Clément, der ihn ermordet. Der Mönch hatte eben das Abendmahl genommen (nicht weit von Ostern). Die Einschließung von Paris war fast vollendet und die Pariser hatten die Rache des Königs zu fürchten (der Blitz schlägt in den Glockenbalken). „Die drei Brüder, die sich verwunden“, ein Hinweis auf den Krieg der drei Heinriche von 1585—89. In diesem ließ Heinrich III. seine beiden Gegner, Heinrich von Guise und Ludwig von Guise, ermorden (der Mord geht um).

37.

Eine Brücke und Mühlen werden im Dezember weggespült,
So hoch steigen die Wasser der Garonne:
Mauern und Gebäude werden in der Stadt Toulouse umgerissen,
So daß man ihren Standort nicht mehr kennt. — Ebenso hoch steigen die Wasser der Marne.

Solche großen Überschwemmungen wiederholen sich von Zeit zu Zeit. Eine Deutung erscheint unmöglich.

38. (1689)

Die Einfahrt nach Blaye zur (Gironde) ist gesperrt, darum braucht sich um Rochelle und die Engländer
Der große Aemathion keine Sorge mehr zu machen:
Nicht weit von Agen wird der Gallier Hilfe erwarten
Aus Narbonne, aber seine (Hoffnung) wird zunichte durch eine Unterhaltung (Abkommen).

Der große Aemathion ist Ludwig XIV. Aemathion war in der griechischen Sage ein Halbgott, der dem Apollo die Tore öffnete, wenn er den Sonnenwagen am Morgen herausfuhr. Die Beziehung zum Sonnenkönig ist eindeutig. Ludwig XIV. konnte beruhigt sein wegen des Bündnisses zwischen den Hugenotten, deren Stützpunkt la Rochelle war, und den Engländern. Diese hatten sich wegen der Aufhebung des Ediktes von Nantes zusammengeschlossen. Der König hatte nämlich die Einfahrt zur Gironde im Jahr 1689 durch ein großes Fort (Pâté de Blaye) schützen lassen. Die gegen das Edikt von Nantes revoltierenden Camisarden (Gallier) erwarteten vergeblich Hilfe von ihren Glaubensbrüdern aus Agen und Narbonne, denn ihr Führer hatte sich in einer Vercinbarung in Nîmes dem Marschall Villars unterworfen.

39.

Im Gebiet von Abresle, in Verona und Cansero
Werden nachts (Truppen) geworben, um Savona eine Falle zu stellen:
Der muntere Gascogner kommt nach Turbi und Carry,
Um hinter der alten Mauer das neue Schloß anzugreifen.

Die Erfüllung dieser Vorhersage kann nur die Zukunft bringen.

40. (1914—18)

In der Nähe von St. Quentin, wo man sich im Walde verirrt,
Werden auf dem Gebiet einer Abtei Flamen zerstückelt:
Die beiden Erstgeborenen kämpfen dort mit unbesonnenen Schlägen,
Ihr Gefolge wird bedrängt und die gesamte Garde niedergemetzelt.

Bei St. Quentin wurden im ersten Weltkrieg viele Schlachten zwischen Deutschen und Franzosen ausgefochten, auch der große Durchbruch erfolgte dort im Jahre 1918. Die beiden Erstgeborenen sind die beiden Kronprinzen Wilhelm von Preußen und Ruprecht von Bayern, deren beste Truppen bei St. Quentin verbluteten.

41. (um 2035)

Der große Heinrich wird Avignon für sich in Besitz nehmen,
Dann kommen Briefe aus Rom, honigsüß und doch bittere Hilferufe:
Die Gesandtschaft mit den Briefen wird von dem Bezwingler aufbrechen,

Carpentras wird eingenommen durch einen Führer mit schwarz-rotem Federbusch.

Heinrich der Glückliche erwählt Avignon als seinen Regierungsort (vgl. 8, 38 und 8, 52). Der Papst wird in Rom durch König Kraushaar schwer bedrängt und bittet um Hilfe. Der „Bezwinger“ (Sieger) ist auch einer der Beinamen Heinrichs des Glücklichen. Der Sinn der vierten Zeile ist heute noch nicht zu ergründen.

42. (zwischen 2040 und 45)

Die Einwohner von Barcelona, Genua und Venedig
Und von Sizilien schließen sich infolge des römischen Krieges
zusammen:

Gegen die barbarische (russische oder arabische) Flotte werden sie
die Offensive ergreifen,

Der Barbar wird sehr weit bis nach Tunis zurückgetrieben.

Zur Zeit Heinrichs des Glücklichen greift auch in die Kämpfe im Mittelmeer eine barbarische Flotte ein. Sehr wahrscheinlich ist damit die rote Flotte gemeint, die Nostradamus in 4, 37 erwähnt. Diese aber wird von den Spaniern, Oberitalianern, Sizilianern weit zurückgeschlagen. Es ergibt sich hieraus, daß diese Staaten mit Heinrich dem Glücklichen verbündet sind, nachdem er Ordnung in Rom geschaffen hat.

43.

Gerade, als es landen will, wird das Heer der christlichen Krieger
Von den Arabern erspäht:

Von allen Seiten werden sie durch das Schiff der unsterblichen Kirche
geschlagen

Und auf der Stelle mit zehn ausgewählten Galceren angegriffen.

Wahrscheinlich handelt es sich hier um eine Episode aus den Kämpfen der christlichen Staaten gegen die Türken zur Zeit des Nostradamus.

44. (1800 — 1811)

Wandert aus, wandert aus alle, ja alle aus Genua!

Das Gold des Saturn wird sich in Eisen verwandeln:

Der gegen Raypoz (den Papst) kämpft, wird alle ausrotten,

Vor seinem Sturz wird der Himmel Zeichen tragen.

Genua hatte 1800, als es belagert wurde, unter einer furchtbaren Hungersnot zu leiden. Für Gold waren keine Lebensmittel zu haben, das Gold hatte Saturn, der Hüter der Schätze, in Eisen, d. h. in eine kriegerische Substanz verwandelt. In dem Wort Raypoz = repos, die Ruhe, verhirgt sich der Papst. Er ist der ruhende Punkt in der Erscheinungen Flucht. Napoleon, der gegen den Papst kämpft, wird ganze Völker ausrotten. Ehe er stürzt, steht 1811 der große Komet am Himmel.

45. (1595)

Nimmermehr wird er es satt haben zu bitten,

(Dadurch) wird der große Mendosus seine Herrschaft behaupten:

Weit entfernt von seinem Hofe wird er den Glauben wechseln,

Piemont, die Picardie, Paris und Toskana werden das Schlimmste (an Heuchelei) erleben.

Der große Mendosus ist Heinrich IV. Mendosus ist eine Umstellung von Vendosme (Vendôme), dem Herzogtum Heinrichs IV. und zugleich eine Anspielung auf das lat. mandosus, lügenhaft. Dreimal wechselte Heinrich IV. seinen Glauben, zuletzt sprach er das berühmte Wort: „Paris ist eine Messe wert“. Als der Papst ihn beim dritten Mal nicht erhören wollte, ließ er nicht nach zu bitten, schließlich erteilte ihm der Papst, fern von seinem Hofe, in Rom Absolution (1595). Damit war er wieder in den Schoß der katholischen Kirche aufgenommen. Die umliegenden Staaten aber erlebten das Schlimmste an Heuchelei.

46. (1562 f)

Habt acht und flicht die Roten von Toulouse!
Sie vollziehen ein Sühneopfer,

Das Haupt des Unheils (der Rädelsführer) wird im Schatten einer
Kürbislaube erwürgt,

Ein Blutbad wird vorausgesagt.

Die Roten von Toulouse sind die Kardinäle, die zusammen mit den Jesuiten in den Hugenottenkriegen viel Blut der Calvinisten vergossen, um sich an ihnen zu rächen. Im Jahre 1560 ließ König Franz II. bei Vassy ein Blutbad unter den Hugenotten anrichten (vgl. 9, 63; 9, 71; 9, 72).

47. (1789 f)

Die Übersättigten, die sich einer unwürdigen Befreiung unterwerfen
Und stumm bleiben gegen ihre eigene Überzeugung,

(Werden es erleben), daß man den Herrscher wechselt und in eine
gefährliche Pein schickt,

Eingeschlossen im Kerker werden sie sich dann wiedersehen.

Der französische Adel, die Übersättigten, unterwarf sich zu einem Teil einer unwürdigen Befreiung durch die Revolution. Dabei handelten sie gegen ihre innere Überzeugung und stellten sich nicht schützend vor ihren König Ludwig XVI., der hingerichtet wurde. Später fanden sich die Vertreter des ersten Standes und die Priester in den Kerkern von Paris wieder.

48. (Herbst 1940 bis Frühling 1941)

Die große Seestadt am Ozean,

Umgeben von einem kristallklaren Meer,

Erlebt in der Zeit der Sonnenwende und im Frühling

Eine Heimsuchung durch einen schrecklichen Sturm.

Die große Seestadt London erlebte im Winter 1940 und Frühling 1941 durch die Angriffe der deutschen Flieger eine furchtbare Heimsuchung.

49. (30. Januar 1649)

Von Gent und Brüssel wird man gegen Antwerpen marschieren,

Der Senat von London schickt seinen König in den Tod:

Salz und Wein werden ihm knapp werden,

Ihretwillen (durch die Gegner des Königs) gerät das Reich in
Unordnung.

Philipp IV. von Spanien machte 1649 den Versuch, die sieben nördlichen Provinzen der Niederlande zurückzugewinnen. Im gleichen Jahr erfolgte die Hinrichtung Karls I. von England (30. 1. 1649): Ihm fehlte Salz und Wein, d. h. die rechte Staatsklugheit und die nötige Energie; darum konnten seine Gegner das Reich in Unordnung bringen.

50. (2. August 1589)

Mandosus wird bald hoch in seiner Herrschaft kommen,

Indem er ein wenig die Lothringer zurückdrängt:

Der Rote tadelt ihn, ich sehe den Mann des Interregnums,

Der Junge hat Furcht, Schrecken flößt er ein den Barbaren.

Der große Mandosus ist Heinrich IV. (vgl. 9, 45). Seinen Gegnern zum Trotz erreicht er sein Ziel, die Krone Frankreichs. Er schiebt die Lothringer, die Guisen, zur Seite. Der päpstliche Kardinallegat Sega (in seiner purpurroten Robe) forderte das Volk auf, den Ketzer Heinrich IV. zu vernichten. Tatsächlich bestand bis zum Jahre 1595, in dem Heinrich IV. Absolution vom Papst erhielt, eine Art Interregnum in Frankreich. Der Herzog von Mayenne führte dabei als Generalleutnant des Königreiches offiziell das Regiment. Der junge Mann, der Heinrich IV. fürchtete, ist der junge Herzog von Guise. Heinrich IV. hatte die Absicht, zugunsten der protestantischen Union in den jülich-clevischen Erbfolgestreit einzugreifen, er drohte also den Deutschen.

51. (Gegenwart?)

Gegen die roten Parteien werden sich verbünden

Feuer, Wasser, Eisen; die Seile (Telegrafendrähte) werden im Frieden
unterhöhlt (zerrissen):

Zu diesem Zeitpunkt werden die Ränkeschmiede (Kriegstreiber) sterben
Unbeschadet eines Dinges, das die Welt gänzlich vernichten kann.

Das Bündnis gegen die „Roten“ führt Mächte zusammen, die einander feindlich sind (oder waren). Als Zeitpunkt wird der Friede genannt, in dem die

Telegrafendrähte zerrissen werden. (Die Formulierung „die Seile werden unterhöhlt“ ist eines der typischen Bilder für die dem 16. Jahrhundert undenkbareren Einrichtungen des technischen Fortschrittes unserer Zeit bei Nostradamus und könnte direkt auf die Gegenwart verweisen mit ihren großen Verständigungsschwierigkeiten zwischen Ost und West.) Tröstlich kann uns klingen, daß die Kriegstreiber, die Ränkeschmiede, ihr Ende finden werden. Die Zitierung der Atombombengefahr erscheint unmißverständlich und ein Hinweis auf den Atlantik-Pakt und Europäische Verteidigungsgemeinschaft möglich.

52. (Gegenwart)

Von der einen Seite naht sich der Frieden, von der andern der Krieg,
Niemals gab es eine Hetze von so großem Ausmaß:
Beklagt die Männer und die Frauen und das unschuldige Blut auf der ganzen Erde!

Ja, es wird geschehen, daß Frankreich jeder Partei ausgeliefert ist.

Diese Prophezeiung könnte, wie öfters bei Nostradamus zu beachten, mit der vorausgegangenen im Zusammenhang stehen und gleichfalls auf die Gegenwart verweisen. Die Zahl der nicht abreißen den Regierungskrisen in Frankreich kann als treffende Charakterisierung der politischen Situation dieses Landes gewertet werden.

53. (1942 f)

Der neue Nero wird lebendige Knaben
In drei Kamine werfen lassen, damit sie verbrennen:
Glücklich, wer von dem Ort solcher Anschläge (Verbrechen) weit entfernt ist,
Drei seines Blutes werden veranlassen, daß ihn der Tod erspült.

Himmler, der neue Nero, ließ Millionen vergasen und verbrennen. Glücklicherweise, wer von dem Ort solcher Verbrechen weit entfernt war. Himmler vertrat vor allem die Reinhaltung des Blutes, aber drei seines Blutes (Hitler, Goebbels und Admiral Dönitz) ließen ihn in den letzten Tagen der Naziherrschaft fallen; er starb, indem er eine Kapsel mit Zyankali verschluckte.

54. (1769 und 1773)

Im Hafen von Korsika wird der das Licht der Welt erblicken,
Der in der Nähe von Ravenna (die Dame) berauben wird:
Von der Höhe des Meeres naht sich der Gesandte aus Lissabon,
Unter dem Felsen (Petri) versteckt wird man 70 Seelen rauben.

Die Geburt Napoleons in der Hafenstadt Ajaccio in Korsika fällt zeitlich zusammen mit der Vertreibung der Jesuiten und der Aufhebung dieses Ordens. Napoleon beraubte später die Dame, d. h. die Kirche. Der Portugiesische Gesandte wurde bereits 1759 beim Papst vorstellig wegen der betrügerischen Handelsgeschäfte der Jesuiten. Wahrscheinlich hatten die Jesuiten auch Morde begangen und zwar unter dem Deckmantel der Kirche (des Felsen Petri). Jedenfalls waren sie in die Untersuchung eines Attentates auf den König von Portugal verwickelt. Sie wurden überall ausgewiesen und 1773 wurde der Orden aufgehoben.

55. (1914—1919)

Ich spüre den schrecklichen Krieg, welcher sich im Abendlande naht,
Ein Jahr darauf wird noch folgen die (Lungen)pest:
So schrecklich wird diese Heimsuchung sein, daß jung und alt, sowie die Tiere
In Blut und Feuer vergehen, Merkur, Mars und Jupiter regieren Frankreich.

Der erste Weltkrieg: Im ersten Haus des Horoskopes der Republik Frankreich stand 1914 der Jupiter, Mars ging im Mai 1914 durch das Zeichen des Löwen, dem Frankreich astrologisch zugeordnet ist, während Merkur am 10. August in dieses Zeichen eintrat. Nach den Verlusten des Krieges brach 1919 die spanische Grippe aus, die Millionen Opfer forderte.

56. (17. Mai 1791)

Das Feldheer wird in der Nähe von Notre Dame durch die Stadt mit ihrem Pöbel ziehen,

Auf dem Maifeld wird man seine Fahnen lassen müssen,
Im Nu wird es mehr als tausend zur Umkehr zwingen,
Wenn man versucht, die zwei in Ketten und Bande zu legen.

Die Nationalgarde zerstreute auf dem Maifeld (Marsfeld) die Demonstranten, die den König und die Königin gefangen nehmen wollten. Die Revolutionäre mußten ihre Fahnen zurücklassen und ergriffen die Flucht.

57. (um 2050)

In der Gegend der Durance wird ein König Ruhe suchen,
Er wird versuchen, sich vom Kirchenbann zu lösen:
Während es am Himmel sehr stark donnert,
Wird ein neuer Zweig der Familie des Königs ihn töten.

Ein Ereignis aus der Zeit, in der der große Papst aus Königsgeschlecht unter dem Schutze Heinrichs des Glücklichen in Avignon regiert.

58.

An der linken Seite des Fleckens Vitry
Werden die drei Roten von Frankreich erspült:
Alles was rot ist, wird niedergeschlagen; der König entgeht dem Tode,
Da er durch die Bretonen wieder in Sicherheit gebracht wird.

Vielleicht handelt es sich bei den drei Roten um drei rote Parteien Frankreichs; die Bretonen gelten als besonders königstreu.

59.

In La Ferté wird er zu der Frau des Stiftamtmanne in ein Verhältnis treten,
Nikolaus ist zart und rothaarig, den er erzeugt hat:
Die große Luise wird den gebären, der viel Gerede verursachen wird,
Er wird Burgund aus Mißgunst den Bretonen ausliefern.

La Ferté ist der Name dreier französischer Städte. Roesch ist der Ansicht, daß mit der großen Luise Maria Luise, die zweite Gattin Napoleons I., gemeint sei: Doch erscheint dies im Zusammenhang mit den andern Angaben unsinnig.

60. (Juni 1914)

Ein Konflikt mit Deutschland entsteht in der schwarzen Ecke (Montenegro),
Blut wird vergossen und Dalmatien wird zittern:
Der große Araber wird sein Vorgebirge aufrichten,
Die Leute am Arno geraten in Angst, die Hilfe kommt über Portugal.

Nikita, der Großfürst von Montenegro, der Schwiegervater Europas, spielte in dem entstehenden Konflikt im Juni 1914 eine nicht zu unterschätzende Rolle. Heftige Kämpfe wurden in Dalmatien gegen den Lovzen, die Bergpforte Montenegros, geführt. Der große Araber, der Türke, befestigte zu derselben Zeit die Dardanellen; die Anwohner des Arno, die Italiener, gerieten in große Gefahr. Die Hilfe kam über Portugal, denn dort wurden in den Kriegsjahren 1917/18 amerikanische Hilfstruppen und Kriegsmaterial gelandet.

61.

Die Plünderung findet an der Meeresküste statt,
In der neuen Stadt (Neapel) werden die Eltern vor Gericht gestellt:
Mehrere Personen aus Malta werden durch die Einwirkung von Messina Eng zusammengepfertcht, eingeschlossen, sie werden einen schlechten Lohn empfangen.

Wahrscheinlich handelt es sich um ein Ereignis der Zukunft. Das Wort „la pille“ wird im Glossaire Nostradamique mit Plünderung übersetzt. Abgeleitet vom lateinischen „pila“ kann es aber auch Ball bedeuten und ein Hinweis auf die Atombombe sein.

62.

Dem Großen aus Keramon Agora (Uschak, dem Töpfer-Markt)
Werden die Kreuzfahrer sich alle der Reihe nach anschließen:
Der hartnäckige Oppi und Mandragora (die Alraune?)
(Und) Raugon werden am 3. Oktober schlaff werden (oder losgelassen).

Für diese kaum zu übersetzende Prophezeiung wird eine geschichtliche Parallele sich nicht leicht auffinden lassen. Loog sieht auch hier einen Hinweis auf das uns noch bevorstehende Zeitalter moderner Kreuzzüge, es lehnt jedoch nicht, dieser Vermutung nachzugehen. An den drei Namen der beiden letzten Verszeilen muß zunächst jeder Deutungsversuch scheitern. Erst die Zukunft wird zeigen, ob hier das heutige Uschak an der Grenze Mysiens in Kleinasien gemeint ist oder vielleicht ein großer Führer der Demokratie, der „Große vom Töpfermarkt“.

63. (1562 f)

Wehklagen und Tränen, Geschrei und großes Geheul
Höre ich in der Nähe von Narbonne, in Bayonne und in Foix,
O welch schreckliche, unheilvolle Wechselfälle stellen sich doch ein,
Bevor Mars einige Male seinen Umlauf vollendet hat.

Die Hugenottenkriege begannen 1562, wenige Jahre nach Abfassung der Centurien des zweiten Teiles der Nostradamus-Prophezeiungen (1558), d. h. etwa zwei Umläufen des Planeten Mars. Diese Glaubenskämpfe brachten sehr viel Leid und Not über das französische Volk, das zuerst im Süden des Landes die Lehre Calvins aufgriff. Die Erwähnung südfranzösischer Städte ist hier als Bestätigung dieser Deutung anzusehen.

64. (1706—1708)

Der Aemathion wird das Pyrenäengebirge überschreiten.
Narbo Martius (Narbonne) wird keinen Widerstand leisten:
Über Meer und Land wird er große Unternehmungen machen,
Der Capetinger wird kein sicheres Stückchen Erde mehr als
Wohnort haben.

Ludwig XIV. der Aemathion (vgl. 9, 38) entsandte Truppen nach Spanien, um seinen Enkel, der den spanischen Thron eingenommen hatte, zu schützen. Die Camisarden, die in Narbonne ihren Hauptstützpunkt hatten, konnten den Einmarsch Ludwigs XIV. nach Spanien im Jahre 1706 nicht verhindern. Ludwig XIV. hatte große Pläne; so rüstete er eine Invasionsflotte im März 1708 gegen England aus. Das Unternehmen scheiterte. Schließlich war er in Paris nicht mehr sicher. Seine Gegner hatten bereits 1708 Lille erobert und näherten sich daraufhin Paris. (Im Text finden wir am Anfang der letzten Zeile „Cap.“; der Punkt weist eindeutig auf eine Kurzform, die Lesart „Kapetinger“ ist naheliegend.)

65.

Im Reiche des Halbmondes wird er sich ergeben müssen,
Von der Stelle, wo er gefangen wird, wird er nach Osterreich
geschickt:
Die unreifen Früchte (unausgereifte Pläne) werden in einem großen
Skandal enden,
Großer Tadel trifft ihn, einer aber erntet großes Lob.

Hier wird ein Ereignis der Zukunft prophezeit.

66. (1714 f)

Frieden und Einigkeit wird herrschen, aber eine große Veränderung
wird eintreten,
Staaten und Ämter steigen auf und ab:
Man stellt den Reiseverkehr wieder her, der erste Erfolg ist die
(Aufhebung) der Folter,
Der Krieg wird aufhören, aber es gibt viel Prozesse und Debatten.

Die Situation nach dem spanischen Erbfolgekrieg: Nach dem Frieden von Rastatt und Baden (1714) entspannte sich die Lage in Europa. Preußen stieg empor, andere Staaten verloren an Bedeutung. Friedrich der Große schaffte die Folter ab. Die Verbindung zwischen den Ländern wurde wieder hergestellt. Allerdings gab es noch reichlich Zivilprozesse und politische Verwicklungen, z. B. in dem polnischen Erbfolgestreit.

67.

Auf der Höhe der Berge in der Umgebung von Lozère
Sind hundert in der Festung von La Roche-Valent versammelt;

Petrus ist mit Zwölfen in der Neuburg verborgen,
Gegen den römisch-katholischen Glauben findet eine Zusammen-
kunft statt.

Hier kann es sich nur um eine Episode aus den Hugenottenkriegen handeln. Der Mont Lozère liegt im südlichen Frankreich, La-Roche-Valent = Laroche-
fort, Stadt an der Charente; Petrus der Papst, der mit seinen Kardinälen
in der Engelsburg residiert.

68.

Die Edle von den Bergen von Aimargue wird geblendet,
Unheil wird durch einen Bund an der Saône und Rhone entstehen:
In den Wäldern sind am Tage der hl. Lucia Soldaten versteckt,
Niemals gab es einen so schrecklichen Thron (Herrscher).

Diese Prophezeiung gehört zu denen, die heute noch nicht gedeutet werden können. (Lucia-Tag ist der 13. Dezember. — Das im Text zu findende Wort „Aymar“, das hier als „Aimarge“ — Name einer Stadt am Gard — gelesen wurde, kann auch als Umstellung des Namens Maria aufgefaßt werden.)

69.

Auf dem Gebirge von Bailly und Bresse
Haben sich die Stolzen aus Grenoble versteckt:
Jenseits Lyon und Vienne überfällt sie ein sehr großes Unwetter,
Ein Hinsiechen (der Menschen) folgt auf Erden, nicht ein Drittel
wird übrig bleiben.

Zweifelsfrei ein Ereignis der Zukunft.

70.

Scharfe Rüstungen werden in Fackeln verborgen,
In Lyon am Fronleichnamstag:
Die Einwohner von Vienne werden alle
Durch die römisch (katholischen) Bezirke (niedergemacht), Maéon
lügt nicht.

Hier scheint es sich (wie in 9, 67) um Ereignisse aus den Hugenottenkriegen zu handeln.

71. (um 1550)

An den geweihten Orten sieht man Tölpel mit Tonsuren
Zusammen mit dem, der sich für nichts einsetzen wird:
In Carcassonne wird man wegen des Bannes günstig eingestellt sein.
Eine Vereinbarung wird getroffen für einen noch reichlicheren
Aufenthalt.

Das plumpe Verhalten der katholischen Priester (Tölpel mit Tonsuren) gegenüber den calvinistischen Glaubensboten in Südfrankreich wird hier gerügt (vgl. 9, 46; 9, 63). Derjenige, der sich für nichts einsetzen wird und sich aus dem Bann nichts macht, ist Prinz Anton von Bourbon, der wie seine Gemahlin Jeanne d'Albret ruhig zusah, wie die Calvinisten in Carcassonne am Aude Fuß faßten.

72. (April 1792)

Noch einmal werden die heiligen Kirchen entweiht
Und durch den tholosanischen Senat ausgeplündert:
Saturn wird zweimal drei Zyklen durchlaufen haben,
Da sieht man im April oder Mai Menschen mit dem neuen Sauerteig
des Glaubens.

Das Wort „Tholosain“ erklärt le Pelletier als Gebäude (Tholos), in dem die Ältesten von Athen ihre Sitzungen abhielten. Die sechs Zyklen des Saturns zu je 36 Jahren, gerechnet von dem zur Zeit des Sehers im Jahre 1576 ablaufenden, führen auf das Jahr 1792. Während der französischen Revolution werden im Jahre 1793 die christlichen Gottesdienste abgeschafft. Im April 1792 zwingt ein girondistisches Ministerium (der neue Sauerteig) den König, den Krieg an Österreich zu erklären; im Mai nimmt die Erregung zu.

73.

In Foix ist ein König mit blauem Turban eingezogen,
Er wird noch kürzere Zeit regieren, als Saturn zu einer Um-
drehung braucht:

Der König mit dem weißen Turban wird in Byzanz die Kerntuppen aufbieten,
Sonne, Mars und Merkur stehen dicht beim Wassermann.

Hier handelt es sich um Ereignisse eines kommenden Jahrhunderts. Der König mit dem weißen Turban könnte Heinrich der Glückliche sein, der um 2030 Konstantinopel (die Heinrichstadt) erobert (vgl. Présage 34).

74.

In der Stadt, die Sodom gleicht, herrscht der Mord,
Man läßt viele Rinder pflügen, will sie aber nicht opfern:
Man kehrt zu den Gebräuchen der Artemisia zurück
Und verbrennt die toten Körper im Feuer.

In Paris (im Original Fertsod = Ferta-Sodome, das reiche Sodom) herrschen der Mord und kapitalistische Methoden („beuf“ ein Symbol für das goldene Kalb). Man verläßt die alten Gebräuche, verbrennt die Leichen und erbaut wie Artemisia, die Gattin des Königs Mausolus, prächtige Grabmäler (Mausoleen).

75. (1827)

Aus Ambrakia und dem Lande Thracien
Kommt das Volk über das Meer, für Frankreich Hilf' und Plage zugleich:
Ständig trifft man in der Provence die Fußtapfen
Und Spuren der Gebräuche und Gesetze jener Völker (des alten Hellas).

In Südfrankreich trifft man noch immer die Spuren der alten griechischen Kolonisatoren, so ist Marseille eine alte ionische Siedlung. Daher besteht auch eine Sympathie zwischen Frankreich und Hellas. Frankreich greift zu gunsten der Griechen in ihren Freiheitskampf ein. Französische Kriegsschiffe nehmen an der siegreichen Schlacht bei Navarin teil (vgl. 9, 76).

76. (1821—29)

Mit dem blutgierigen und räuberischen König
Ist ein Sproß aus dem schändlichen Bett des unmenschlichen Nero verbündet:
Halbwegs zwischen zwei Flüssen steht der linke Flügel der Truppen,
Er wird durch ionische Nationalisten geschlagen.

Der griechische Freiheitskampf: Mit dem blutgierigen Sultan Mahmud II. ist der Pascha von Ägypten verbündet. Sein Sohn Ibrahim ist ein zweiter Nero, er begehrt in Morea die größten Grausamkeiten. Die Philhellenen unter Lord Byron eilen den Griechen zu Hilfe. Im Text steht „Joyne chaulveron!“ „Joyne“ bedeutet ionisch (hellenisch). In „chaulveron“ sehe ich nicht wie das Glossaire Nostradamique einen Zinsmann, sondern den Chauvinisten.

77. (16. Oktober 1793)

Nachdem man sich der Herrschaft bemächtigt hat, wird der König vor Gericht geladen,
Die gefangene Dame (die Königin) wird in den Tod geführt,
Geschworene werden ausgelost,
Das Leben wird man dem Sohn der Königin verweigern,
Aber die Dirne trifft in der Festung dasselbe Schicksal.

Ludwig XVI. wird im Dezember 1792 vor dem Konvent wegen Verrates an der Freiheit der Nation angeklagt. Die Königin folgt ihm am 16. Oktober 1793 in den Tod. Das Urteil wurde durch das Revolutionstribunal gefällt, das sich aus Geschworenen zusammensetzte, die durch das Los bestimmt waren. Diese Einrichtung wurde dem englischen Gerichtsverfahren unter Cromwell nachgebildet. Zu Lebzeiten des Nostradamus existierte dieses System noch nicht. Der Sohn des Königspaares wurde dem Schuster Simon übergeben, der ihn langsam zu Tode quälte. Die Mitglieder des Gerichtshofes und der Nationalkonvent, den Nostradamus mit Dirne bezeichnet, weil sie das Recht prostituiert hatten, endeten gleichfalls auf dem Schafott.

78.

Die griechische Dame von der Schönheit der Lais
Wird glücklich gemacht durch die Gunst einer großen Anzahl von Aristokraten,
Dann wird sie außerhalb ihrer Heimat in das spanische Reich gebracht,
In der Gefangenschaft stirbt sie einen elenden Tod.

Lais war eine berühmte Hetäre in Corinth. Fontbrune erblickt in der griechischen Dame das Regime des Faschismus. Er sieht in dem Worte „Lais“ das deutsche Wort „Leid“ verborgen und übersetzt die erste Zeile:
„Die Diktatur, deren Schönheit hassenswert ist“

79.

Der Admiral wird durch eine Kriegslist bewirkt,
Daß die Furchtsamen ihre Schiffe verlassen:
Die an Land Geführten werden getötet, ihr Führer schwört dem Christentum ab,
Dann wird man ihm eine Falle stellen und der Strafe ausliefern.

Diese Prophezeiung ist heute gleichfalls noch nicht zu deuten.

80. (1922 f)

Der Duce wird seine eigenen Landsleute vertilgen,
Und die Tapfersten in fremde Länder senden:
Durch seine Diktatur wird er Pisa und Lucca (Italien) zugrunde richten,
Dann werden die Deutschen Weinlese halten, ohne Wein zu ernten.

Die für Italien verhängnisvolle Politik Mussolinis, den Nostradamus hier „le Duc“ nennt, ist hier vorausgesagt. Nachdem der Duce seine Schwarzhemden nach Abessinien und in den zweiten Weltkrieg geführt hatte, geriet Italien mehr und mehr in Abhängigkeit von Hitler, der schließlich das völlig ruinierte Italien beherrschte, ohne den geringsten Nutzen davon zu haben. („Die Deutschen halten Weinlese, ohne Wein zu ernten.“)

81. (1756—63)

Der verschlagene König wird die ihm von drei Hauptquartieren gelegten Hinterhalte bemerken und die Feinde angreifen:
Eine Anzahl Österreicher treibt der Keuchhusten Tränen in die Augen,
Das Abenteuer wird dem Spott preisgegeben und schlägt fehl.

Friedrich der Große, der verschlagene König, kam 1756 dem Hinterhalt, den ihm die drei Hauptquartiere in Wien, Petersburg und Versailles gestellt hatten, zuvor. Er räucherte die Österreicher aus und das Unternehmen seiner Feinde wurde dem Spott der Welt preisgegeben.

82. (1557)

Durch eine Uberschwemmung und die Gewalt einer Seuche
Wird die Stadt lange Zeit bedrängt,
Die Mannschaften der Schild- und Torwache sind tot,
Plötzlich wird (die Stadt) erobert, aber von niemandem beschädigt.

Hier kann es sich nur um Rom handeln, das Alba 1557 eroberte, aber nicht plünderte. Nach seinem Einzug in Rom küßte Alba in tiefer Ehrfurcht dem besiegten Papst den Fuß.

83.

Wenn die Sonne im 20. Grad des Stieres steht, wird die Erde stark heben,
Das große Theater, von Besuchern überfüllt, stürzt zusammen:
Luft, Himmel und Erde werden verdunkelt und geraten in Aufruhr,
Dann wird selbst der Ungläubige zu Gott und den Heiligen hinerudern (schreien).

Das hier bezeichnete Geschehen liegt ohne Zweifel in der Zukunft. — „Sonne in 20° Stier“ bezeichnet etwa den 10. Mai (des gregorianischen Kalenders). Einen Hinweis auf den Beginn des Frankreichfeldzuges Hitlers anzunehmen, der am 10. Mai 1940 beim Stande der Sonne in 19° Stier seine

Truppen marschieren ließ, erscheint wegen der in diesem Vierzeiler angeführten Einzelheiten unmöglich.

84.

Der König, der (einstmals) ausgesetzt worden war, wird ein Opfer vollziehen,
Nachdem man seine (adlige) Herkunft entdeckt hat:
Mit Gewalt wird man den Marmorsarg öffnen und den Grabstein (entfernen),
Eines großen Römers, dessen (Nachkomme) das Zeichen trägt
„Deus in Me“ (Gott in mir).

Hier handelt es sich um die Entdeckung der geheimnisvollen Herkunft des großen Papstes aus Königsgeschlecht, der zur Zeit Heinrichs des Glücklichen regiert. Er ist als Kind ausgesetzt worden. Als man seine Abkunft feststellen will, öffnet man die Archive des Vatikans („Deus in Me“), die viele Geheimnisse enthalten.

85. (1550 f)

Guyenne und Languedoc und das Gebiet an der Rhone
Werden die Schildhalter von Agen, von Marmande und la Reole durchwandern:
Trauherzig öffnet man ihnen die Schlagbäume, Marseille wird seine Vorherrschaft behalten,
Ein Streit entsteht in der Nähe des päpstlichen Gebietes.

Sendboten Calvins, die Schildhalter seines Glaubens, durchziehen Südfrankreich und das Rhonegebiet, man nimmt sie freundlich auf und öffnet die Schlagbäume. Marseille bleibt bei dem alten Glauben. Das päpstliche Gebiet von Avignon lehnt die Calvinisten ab (vgl. 9, 46; 9, 71; 9, 72).

86. (3. Juli 1815)

Von Bourg-la-Reine wird die (Armee) geradeaus nach Chartres gelangen,
Bivakieren wird sie an der Brücke von Anthony,
Siehen, die für den Frieden eintreten, verschlagen wie die Marder,
Werden in Paris den Einzug erzwingen, es aber von der (französischen) Armee verlassen finden.

Die Reste der Armee Napoleons verlassen Paris. Als nach den 100 Tagen die Truppen der sieben gegen Napoleon verbündeten Staaten am 3. Juli 1815 einzogen, fanden sie Paris von der französischen Armee verlassen. Diese hatte sich nach der Loirelinie zurückgezogen und lieferte Rückzugsgefechte bei Chartres; um dorthin zu gelangen, mußte sie Bourg und das Dorf Anthony passieren.

87.

In dem urbar gemachten Forst von Touphon
Wird an einer Einsiedelei eine Kirche erbaut:
Der Herzog von Estampes wird durch seine erdichteten Ränke (ihr schaden),
Der Prälat von Lozère wird ein (leuchtendes) Beispiel geben.

„Touphon“ erklärt das Glossaire Nostradamique (mit Unrecht) als Rennbahn. Estampes ist ein französisches Adelsgeschlecht. Eine dunkle Prophezeiung.

88.

Calais und Arras eilen Theoranne zu Hilfe,
Scheinbar herrscht Frieden, man wird Aufmerksamkeit heucheln,
Die Soldaten aus Savoyen werden das Tal der Rhone herabsteigen,
Das Volk gerät auf einen Abweg und wird die rechte Straße verlassen.

Theoranne ist eine Stadt im Dép. Calais. Die Erfüllung dieses Orakels wird erst die Zukunft bringen.

89. (15. Juli 1840)

Sieben Jahre wird Philipp vom Glück begünstigt sein,
Er wird den Einfluß der Araber einschränken:

Dann im Zenit seines Lebens gehen die Angelegenheiten rückwärts,
Der junge Herkules wird seine Kraft vernichten.

Ludwig Philipp, der Bürgerkönig, war während der ersten sieben Jahre seiner Regierung vom Glück begünstigt. Er erwarb Algier für Frankreich und schränkte damit den Einfluß der Araber ein. Auf der Höhe seines Lebens ging sein Ansehen zurück und zwar infolge des Ausgangs der orientalischen Streitfrage (15. Juli 1840). Der französische Herkules (Oger bzw. Ogimion) ist das französische Volk, das Philipp 1848 vom Throne vertrieb.

90. (1936—38)

Ein Führer des großen Deutschland
Wird sich verstellen, als wollte er Hilfe leisten
Dem König der Könige, Hilfe kommt ihm aus Pannonien,
Doch wird seine Revolte ein großes Blutvergießen zur Folge haben.

Die Prophezeiung ist unzweifelhaft ein Hinweis auf Hitler („Un capitaine de la grand' Germanie“), bleibt jedoch schwer zu deuten: Hier ist es möglich, bei dem „König der Könige“ an den Negus Negesti Haile Selassie zu denken, demgegenüber sich Hitler als neutral erklärte, obwohl er Mussolini mit Waffen und Munition unterstützte. Für diese Hilfe verpfändete Mussolini Aktien der Österreichischen Staatsbahnen, die Hitler dann als Druckmittel gegen Österreich benutzte. — Außerdem aber ist es möglich, die Worte „Au Roy des roys“ als Bezeichnung für das Gebiet der k. u. k. Monarchie anzusehen, in das Hitler einbrach, um die propagandistisch vorbereitete „Heim-ins-Reich-Bewegung“ zum Siege zu führen. Tatsächlich waren die gewaltsamen Annektionen Hitlers im Donauraum (Österreich und Tschechoslowakei) der Anlaß zum Zusammenschluß gegen seine weiteren Expansionsversuche, bei denen er schließlich von Ungarn unterstützt wurde. — Bei dem Wort „Revolte“ („reualte“) kann man an die „Machtergreifung“ Hitlers denken, aber ebenso an den Putschversuch der österreichischen Nazis gegen Dollfuß und die Besetzung Österreichs, der Sudetenländer und der Tschechoslowakei durch die deutsche Wehrmacht Hitlers: Alle diese Ereignisse können entweder als Grund oder als Beginn des zweiten Weltkrieges angesehen werden, der nach Millionen zählende Verluste brachte und mit Recht ein großes Blutvergießen genannt wird.

91.

Eine schreckliche Seuche überfällt Perinth und Nicopolis (Athen),
Sie wird auf dem ganzen Balkan und im venezianischen Gebiet herrschen:
Thessalien wird Amphipolis anstecken,
Die Ursache des Übels wird nicht erkannt, Antonius gibt eine abschlägige Antwort.

In Griechenland und auf dem Balkan treten sehr häufig Seuchen auf. Anfangs der dreißiger Jahre entstand in Athen (Nicopolis, der Stadt der Siegesgöttin) eine unbekannt Krankheit, die Tausende hinwegraffte. Nach dem zweiten Weltkriege starben Zehntausende an Seuchen. Selbst der heilige Antonius von Padua kann nicht helfen. (In Padua bestand eine berühmte medizinische Fakultät.)

92. (18. September 1860)

Der König will in Neapel seinen Einzug halten,
Man wird die Stadt ihm aber mit Hilfe der feindlichen Truppen ent-
reißen:
Die in Freiheit gesetzten Gefangenen sagten die Unwahrheit und ver-
übten ein Verbrechen,
Der König wird außerhalb der Stadt bleiben, weit ab von den Fein-
den wird er sich aufhalten.

König Franz II. von Neapel will gegen Garibaldi seine Position in Neapel halten. Durch seine Niederlage bei Castelfidardo im September 1860 ist er gezwungen, nach Gaeta auszuweichen. Er verliert endgültig Neapel durch die Vereinigung von Viktor Emanuel und Garibaldi.

93. (1659—1666)

Während die Feinde noch weit von der Festung entfernt sind,
Wird ein Erdwall durch Karren zusammengefahren:
Der Turm, der die Mauern von Bourges beherrscht, stürzt in den
Staub

Zu der Zeit, als Aemathion eine Herkulesarbeit in Angriff nimmt.

Der Aemathion, d. h. Ludwig XIV., hatte durch den Pyrenäenfrieden (1659) seine Grenzen erweitert. Die Feinde waren weit von Frankreich entfernt. Sein großer Festungsbaumeister Vauban erfand eine neue Methode der Fortifikation. Die dritte Zeile berichtet von dem Einsturz des Schlosses in Bourges, das „großer Turm“ genannt wurde (1651). Fünf Jahre später begann Ludwig XIV. eine Herkulesarbeit, nämlich den großen Kanal, der das Mittelmeer mit dem Ozean verbinden sollte.

94. (1571)

Die gläubigen Schiffe sind in einem geschlossenen Verband vereint,
Die ungläubigen Feinde erleben den größten Heldenmut bei einer
Belagerung:
Ein schwächlicher Angriff findet statt, Preßburg wird zittern,
Lübeck und Meissen werden die deutsche Stellung halten.

Der Kampf gegen die Türken: Kurz bevor sich die Flotte der christlichen Nationen 1571 gegen die Türken versammelte, erlebten die ungläubigen Feinde die heldenmütige Verteidigung der Festung Sziget unter dem Grafen Zrinyi, der an der Spitze seiner Mannschaft starb, als die Festung am 8. September 1686 fiel. Nach dem Fall dieser Festung lag der Weg nach Wien an der Donau entlang offen. Mit Recht fürchtete Preßburg den Angriff der Türken. In der letzten Zeile handelt es sich um die protestantische Stellung gegen die Calvinisten. Kurfürst August von Sachsen und Meissen einigte die Evangelischen 1577 in der Konkordienformel, die Lübeck als Vorort von Norddeutschland unterschrieb.

95. (um 2045)

Die neugeschaffene Lage wird das Heer zusammenführen
Bis zu den Ufern, wo das Eigentum unterdrückt ist:
Man eilt den Kerntrouppen in Mailand zu Hilfe,
Der Führer verliert die Augen in einem eisernen Käfig.

Heinrich der Glückliche erobert in einem Blitzkrieg Mailand (4, 37); dort besiegt er König Kraushaar, der kommunistische Tendenzen hat. Österreich eilt zu Hilfe (4, 34), auch eine rote Flotte greift die Riviera an (4, 37); alle Interventionen sind vergeblich. Der Führer König Kraushaar verliert die Augen, d. h. den Überblick über die Lage, und wird bei Mailand gefangen. Die neugeschaffene Lage (nouveau fait) ist der Sieg Heinrichs des Glücklichen über England (2, 22; 3, 13).

96. (20. September 1870)

In die Stadt wird das Heer trotz der Weigerung einziehen,
Der Führer wird durch Überredungskunst den Eintritt erlangen:
An die Tore der Glaubensstadt (des Vatikan) wird heimlich die Armee
herangeführt,
Man wird den Befehl zum Feuern geben, Todesfälle gibt es durch
Blutvergießen.

Die Eroberung der Vatikanstadt durch die italienischen Nationalisten (vgl. 2, 93).

97. (Oktober 1870 bis Januar 1871)

Die Truppen werden vom Meer her in drei Armeen eingeteilt,
Bei der zweiten werden die Lebensmittel fehlen:
Verzweifelt sucht man die Elysäischen Felder zu erreichen,
Die ersten, die in die Bresche springen, werden den Sieg davon tragen.

Der Verzweiflungskampf der französischen Armeen. Nach der Niederlage von Sedan bildeten sich vom Atlantischen Ozean aus drei Armeen: die Nordarmee unter Faidherbe, die Loircarmee unter Bourbaki und die Westarmee.

Alle drei versuchten das eingeschlossene Paris (die Elysäischen Felder) zu entsetzen. Keine aber hatte Erfolg. Die Ersten, die in die Bresche der Festungsmauern von Paris sprangen, waren die preußischen Truppen, die den Sieg davontrugen.

98.

Die von der Not betroffenen (Priester) werden durch den Fehlgriff
eines bleichen Papstes
Der Oppositionspartei ausgeliefert:
Den Einwohnern von Lyon wird er den strikten Befehl geben,
Sich dem großen Führer des Krieges auszuliefern.

Leopold von Ranke stellt in seiner Geschichte der „Römischen Päpste“ fest, daß Pius VII. in dem Konkordat von 1801 Napoleon (dem großen Führer des Krieges) zu weit entgegenkam und ihm die Besetzung der Bischofsitze überließ. „Der revolutionäre Staat wurde dadurch als vollkommen berechtigt anerkannt, ein unermesslicher Vorteil Napoleons für seine Stellung im Innern“. Lyon steht hier für die Katholiken von ganz Frankreich.

99. (1812)

Der Nordwind wird die Aufhebung der Besetzung bewirken,
Über die Mauern hin werden Asche und Kalkstaub geworfen:
Durch nachfolgende Niederschläge wird (dem Feinde) eine wirksame
Schlinge gelegt,
Ihre letzte Rettung besteht darin, ihren Grenzen entgegen zu
marschieren.

Napoleon räumt Moskau, das der russische Gouverneur Rostopschin angezündet hatte. Dadurch verloren die französischen Truppen das schützende Obdach. Napoleon verlor fünf Wochen mit ergebnislosen Verhandlungen. Seine Truppen gerieten auf dem Rückzug in den früh einsetzenden nordischen Winter. Nur kleine Teile der geschlagenen Armee erreichten die Grenzen.

100. (16.—18. Oktober 1814)

Die Seeschlacht wird im Dunkel der Nacht gewonnen,
Das Feuer auf den Schiffen bringt dem Westen Verderben:
Eine neue Rote wird das große Schiff färben,
Zorn trifft den Besiegten, der Sieg wird im Nebelregen erfochten.

Die Völkerschlacht bei Leipzig. England gewann die Schlachten in der Nacht dadurch, daß es die Kontinentalsperre Napoleons durchkreuzte und die französischen Schiffe verbrannte. Die Revolution (die neue Rote) lieferte auch das große Schiff, gemeint ist das Papsttum, den Händen Napoleons aus. Die Gegner Napoleons erfochten ihren größten Sieg bei Leipzig vom 16.—18. Oktober 1814. Es ist bekannt, daß damals die Herbstnebel schon einsetzten und das schlechte Wetter die Katastrophe des besiegten Korsen noch vergrößerte, gegen den sich der gerechte Zorn der Sieger wandte.

Die zehnte Centurie

1.

Dem Feind hat der Feind Treue versprochen,
Er wird sich nicht danach richten, die Gefangenen werden zurück-
behalten:
In Feindeshand gefallen werden sie gequält und getötet, der Rest
wird in ein (Arbeits)hemd gesteckt,
Verurteilt wird dieser Rest zur Unterstützung des Gegners zu
arbeiten.

Verbrechen gegen die Gefangenen. Nostradamus nennt hier keinen Namen, so sind wir im Ungewissen, welche Nation die Gefangenen vertragswidrig zurückhält. Solche Grausamkeiten wiederholen sich im Laufe der Geschichte, aber gerade in unserer Zeit sind die Klagen über diese Verbrechen gegen die Menschlichkeit nicht verstummt.

2. (1799 — 1814)

Das Segel der Galeere wird das Segel des Schiffes verbergen,
Der große Flottenverband wird den kleineren zwingen in See zu
gehen:
Zehn Schiffe in der Nähe wenden, um ihn zurückzuschlagen,
Der große Flottenverband wird besiegt, nachdem man sich zu einer
geschlossenen Formation vereint hat.

Napoleon, die Galeere, verdeckt das Schifflein der Kirche und zwingt den
Papst Pius VI., Rom zu verlassen. Zehn Staaten (die fünf Großmächte, sowie
Schweden, Portugal, Spanien, Holland und Sardinien) schließen sich zu einer
großen Formation zusammen und besiegen Napoleon (den großen Flottenver-
band) bei Leipzig (vgl. 7, 37).

3.

Nach fünf anderen wird die Gemeinde nur noch einen Überläufer
senden,
Aus Angst vor der Strafe wird man ihn loslassen:
Falsche Gerüchte laufen um, denzufolge sich Hilfstruppen nahen,
Daraufhin wird der Führer die Belagerung aufheben.

Wahrscheinlich handelt es sich hier um eine Episode aus den Hugenotten-
kriegen.

4. (1567 — 1573)

Um Mitternacht wird der Führer der Armee
Sich in Sicherheit bringen und plötzlich verschwunden sein:
Sieben Jahre danach wird sein guter Name nicht verlästert werden,
Bei seiner Rückkehr wird er niemals mehr „Ja“ sagen.

Wilhelm von Oranien floh 1567 beim Herannahen von Alba nach seinem
Herzogtum Nassau. 1573, also sieben Jahre später, entsagt Wilhelm von
Oranien dem katholischen Glauben und sammelt alle Emigranten um sich.
Sein Ruhm hatte also in den sieben Jahren nicht gelitten, ihm fällt sogar
die Führerrolle im Freiheitskampf der Niederlande zu. Zu den Maßnahmen
Philipps von Spanien sagt er niemals mehr „Ja“.

5.

Albi und Castres schließen einen neuen Bund,
Neue Arianer gibt es in Lissabon und Portugal:
Carcassonne und Toulouse machen ihre (der Arianer) Anschläge zu-
nichte
Zu der Zeit, da das neue Haupt ein Weltwunder in der Lauragues
erzeugen wird.

Dieser Vierzeiler weist in die Zeit Heinrichs des Glücklichen, wenn noch
einmal ein Einbruch der arabischen Völker nach Spanien und Portugal er-
folgt. Das neue Haupt, nämlich Heinrich der Glückliche, macht in einer
Schlacht in der Languedoc (Lauragues) der Invasion dieser islamitischen Völ-
ker ein Ende. — Das Glossaire Nostradamique versteht unter „Ariens“ die
Bewohner von Herat (Aria) in Persien.

6.

Der Gardon und Nemaus werden so hoch über die Ufer treten,
Daß man glauben wird, Deukalion sei wieder neugeboren:
In das Kolosseum wird die Mehrzahl fliehen,
Wenn das Feuer ausgelöscht ist, wird Vesta aus ihrem Grabe er-
scheinen.

Eine große Überschwemmung des Gardon und eines Baches bei Nîmes, des
Nemaus, in der Landschaft, in der auch Salon de Craux liegt, wird die er-
schreckten Bewohner zwingen, in ein noch erhaltenes altes römisches Theater
zu fliehen. Man glaubt, Deukalion (d. h. die Sintflut) sei wiedergekommen.
Die Regenfluten löschen das Herdfeuer aus, aber Vesta, die Göttin des Herdes
(in den Mysterienkulten auch des Zentralfeuers der Welt), wird den Unglück-
lichen die wärmende Flamme wiederbringen, wie es der Schutzherrin des Frie-
dens und der Eintracht und der Patronin der Schutzfliehenden zukommt.

7. (1638—1715)

Zum großen Konflikt, den man in Nancy anrichtet,
Wird der Aemathion sagen: „Ich unterwerfe mir alle!“ —
Die Insel Britannien wird in Sorge sein durch Wein und Salz,
Und zwischen zwei „Phi“ wird Metz sich nicht lange halten.

Eine Prophezeiung auf den Prototyp des Absolutismus, Ludwig XIV., den
Nostradamus „Aemathion“ nennt und mit verbürgten Worten des Sonnen-
königs vorstellt, in denen das „Moi“, das „Ich“ des Alleinherrschers die ent-
scheidende Rolle spielt. Die genannten Städte Nancy und Metz weisen gleich-
falls auf diesen großen König Frankreichs hin: Nancy ist das Zentrum Lo-
thringens, das seit 870 der ständige Zankapfel zwischen Deutschland und
Frankreich war und bis in unsere Tage blieb. Von 1642 bis 1670 war Lothrin-
gen völlig unter französische Herrschaft gekommen, mußte aber 1697 im
Frieden von Ryswijk — wenn auch nur vorübergehend — wieder preisgegeben
werden, und zwar einschließlich Nancy. Im Westfälischen Frieden wurde der
französische Anspruch auf Metz (mit Toul und Verdun seit 1552 abgetreten)
vom Kaiser bestätigt, sodaß Metz 1648 seine Stellung als freie Reichsstadt
endgültig verloren hatte. Da Ludwig XIV. schon als Fünfjähriger die Thron-
folge antrat — zunächst führte seine Mutter für ihn die Regentschaft —
fielen diese Ereignisse in seine Regierungszeit. — Reichlich mysteriös sind
dagegen die anderen Angaben in diesem Vierzeiler: Für „Wein“ und „Salz“
lassen sich keine überzeugenden Belege aus der englischen Geschichte finden:
Vielleicht dürfen wir den Kampf der Kavaliere und der Rundköpfe, d. h. den
Kampf der Feudalen mit den Puritanern in der Mitte des 17. Jahrhunderts
zur Cromwellzeit in diesen Bildern sehen — es ist aber ebenso möglich, hier
eine Anspielung auf die fehlende Staatsklugheit („Wein“) und Geistesgegen-
wart („Salz“) des 1649 hingerichteten englischen Königs Karl I. zu vermuten.
Die großen inneren Schwierigkeiten Englands in diesen Jahrzehnten bestäti-
gen das Wort „Sorge“ jedoch unzweifelhaft und damit den offensichtlichen
Inhalt dieser Englandzeile. — Eine verblüffende Erklärung findet die Bezeich-
nung „zwischen zwei Phi“ in der letzten Zeile, die zunächst kaum aufklärbar
erscheint. Hierbei kann es sich sowohl um eine Zeit-, als auch um eine Orts-
bestimmung handeln. Die Unbekannte „Phi“ wird sich nur aus der Tatsache,
daß sie mit Metz zusammen genannt ist, nicht bestimmen lassen. Einen Parallelfall
bietet uns der Scher aber in 10, 55, der dort mit den griechischen Buch-
staben Phi und Beta (Phi = F-Laut und Beta = 2, — Beta als zweiter
Buchstabe des Alphabets) Franz II. bezeichnet. Demzufolge müßte die Bezeich-
nung „zwei Phi“ auf zwei mit F-Laut beginnende Namen hinweisen. Nun
finden wir unter den Regenten der Zeit Ludwigs XIV. tatsächlich zwei Namen,
die mit F-Laut beginnen: Philipp IV. von Spanien (1621—1665) und Fer-
dinand III. aus dem Hause Habsburg (1637—1657). Dies könnte als Zufall
angesehen werden, wenn nicht die Politik Ludwigs XIV. (in Fortführung der
Linie Richelieus und Mazarins) eindeutig gegen Spanien und Deutschland
orientiert gewesen wäre und vor allem auf Kosten dieser beiden Länder den
eigenen Machtzuwachs erstrebt hätte. Der Leser vergegenwärtige sich aber
ferner noch die geographische Lage: Frankreich liegt zwischen Deutschland
und Spanien und hat mit diesen beiden Ländern die größten Landgrenzen ge-
meinsam; daß in der damaligen Zeit Deutschland und Spanien noch durch
Habsburgs Hausmachtspolitik sozusagen gleichgeschaltet waren, ist hier eben-
falls erwähnenswert. „Zwischen zwei Phi“ ist daher nicht nur ein Hinweis
auf räumliche und zeitliche Gegebenheiten, sondern darüberhinaus noch auf
historische Verbindungen. So erweist sich unser Prophet wieder als der Scher,
der das für ihn zukünftige Geschehen in seinen Zusammenhängen erkennt.

8.

Mit Zeigefinger und Daumen durchbohrt die Stirn
Der Graf von Senegalia seinem eigenen Sohn:
Die Myrn-Armee (wird angegriffen) durch mehrere (Leute) der
Vorhut
(Und) drei werden in sieben Tagen tödlich verwundet.

Dieser Vierzeiler ist nahezu unübersetzbar. Der Anklang von Senegalia an
Senegaglia könnte auf Papst Pius IX. verweisen, der in Senegaglia geboren

wurde. Myrnamer wird vom Glossaire Nostradamique als Minerma gedeutet und würde dann die Venus meinen: besser läse man vielleicht dies Wort als „Armee des Myrmidonen“, d. h. Napoleons.

9.

In Figuieras in Castilien wird in der Abenddämmerung
Von einem niederträchtigen Weib ein selbstherrlicher Fürst geboren:
Der Beinamen „das Scheusal“, den er zu Lebzeiten führte, wird ihm
auch nach dem Tode bleiben,
Kein König war jemals schlimmer in seinem Reich.

Es ist möglich, daß sich diese Prophezeiung auf Don Miguel, den Despoten von Portugal, bezieht, der von 1820 bis 1834 in Portugal ein Schreckensregiment führte.

10. (1534—1589)

Behaftet mit dem Schandfleck des Mordes und ungeheurer Ehebrüche
Sehe ich in ihm den großen Feind des Menschengeschlechtes,
So daß er schlimmer sein wird als seine Ahnen, Onkel und Väter,
Die Hölle ist los, ich sehe Feuer und Revolution, Blut fließt durch
seine Unmenschlichkeit.

Heinrich III., der letzte Valois, befleckte seinen Namen mit ungeheuerlichen Mordtaten, an seinem Hofe herrschte ein verworfenes Leben, die Priester nannten ihn nur den König Herodes (vgl. 10, 12).

11.

Unterhalb des gefährlichen Passes von Junear (Junquera)
Läßt der Nachgeborene seine Truppe passieren,
Die Pyrenäengebirge wird er ohne Gepäck überschreiten,
Von Perpignan wird der Herzog nach Tende eilen.

Vermutlich handelt es sich um eine Episode aus dem Leben des Herzogs Honorat von Savoyen, Graf von Tende (1509—1580), zuletzt Marschall von Frankreich. Er weigert sich, in spanische Dienste zu treten, darum eilt er von Perpignan an der spanischen Grenze in seine Bergheimat nach Tende zurück. Junquera liegt in Katalonien; es gibt aber auch eine Stadt Jonquières im Vaucluse.

12. (2. August 1589)

Der zum Papst Erwählte wird verspottet werden,
Plötzlich, ja blitzschnell, entsteht ein Aufruhr, der Furcht mit sich
bringt:
Durch einen Allzuguten und Süßen wird er zum Sterben heraus-
gefordert,
Als er seine Besorgnis aufgibt, weist ihm die Nacht den Weg zu
seinem Tode.

Heinrich III. hielt zwar äußerlich zur katholischen Religion, verspottete aber den Papst und die Kirche. Plötzlich entsteht in Paris am 12. Mai 1588 ein Volksaufstand, geführt von der Liga der Sechzehn. Feige entflieht der König, er verliert aber erst sein Leben durch einen Dolchstich des Mönches Jacob Clément am 2. August 1589. Nostradamus nennt ihn auch in Présage 68 „den Süßen“ (douce). Auch in Présage 68 bezieht sich Nostradamus auf diesen Königsmord, dort gleichfalls das Wort „douce“ (süß) für den Mörder gebrauchend: clément bedeutet „milde“, demgegenüber die von Nostradamus gewählte Bezeichnung „süß“ zumindest als auffällig, wenn nicht als treffend angesehen werden muß. (Zu Heinrich III. vgl. 9, 36 und 10, 10.)

13.

Unter dem Futter der Wiederkäuer,
Die in ihrem Bauch eine richtige Grabsburg zusammengefressen haben,
Sind Soldaten versteckt, die der Lärm ihrer Waffen verrät,
Nicht weit von der Stadt Antibes werden sie überfallen.

Eine seltsame Tornung. Wahrscheinlich aber handelt es sich um eine Episode aus der Zeit Heinrichs des Glücklichen, wenn an der Riviera schwere Kämpfe toben.

14.

Der Mann aus Vaucluse, der sich selbst seines Verstandes beraubt hat,
Ein Aufschneider, dabei ängstlich, wird von Furcht ergriffen, besiegt:
In der Gesellschaft von mehreren bleichen Dirnen
Wird er in Barcelona bei den Karthäusern bekehrt.

Aus dieser dunklen Prophezeiung kann man sich wirklich keinen Vers machen. Die Übersetzung ist, nebenbei bemerkt, sehr schwierig.

15.

Der alte herzogliche Vater ist mit dem Laster der Trunkenheit
beladen,
Am letzten Tage (seines Lebens) weigert sich der Sohn, dieses Leiden
zu heilen (den Durst zu stillen):
Der (Vater) springt lebendig in den Brunnen, beim Untertauchen er-
eilt ihn der Tod.
Der Senat (verurteilt den Sohn) zu einem langen, aber leichten Tod
am Strick.

Die letzte Zeile enthält ein Wortspiel, das im Deutschen nicht wiederzugeben ist (au fil = am Strick, au fils = dem Sohn). Eine Deutung dieser eigentümlichen Tragikomödie konnte ich nicht finden.

16. (1814—24)

Glücklich in der Regierung Frankreichs, glücklich in deinem Privat-
leben,
Bist du, der nichts von Blut, Tod, Leidenschaft und Raub weiß:
Ohne alle Schmeichelei wird man dir den Beinamen „Ersehnter“
geben,
O König, der du dich zwar der Öffentlichkeit entziehst, aber dein
Vertrauen auf eine gute Küche setzest.

Ludwig XVIII. (1814—1824) wird hier humorvoll charakterisiert. Er war glücklicher als sein Bruder Ludwig XVI., der ein Opfer der Revolution wurde. Er kümmerte sich nicht viel um die Staatsgeschäfte, aber seine gute Küche war sprichwörtlich: er litt infolge des vielen und guten Essens an Fettleibigkeit.

17. (1793)

Die Königin im Arbeitskittel sieht ihre Tochter erleichen
Infolge eines Schmerzes, den sie im Busen verschleißt:
Klägliches Geschrei wird man dann aus Angoulême hören,
Die Ehe mit dem Vetter wird nicht vollgültig sein.

Maria Antoinette wurde im Gefängnis wie eine Arbeiterin gehalten und mußte Handarbeit verrichten. Sie sah mit an, wie sich ihre Tochter, die Herzogin von Angoulême, darüber grämte. Diese war im Alter von neun Jahren mit ihrem Vetter, dem Herzog von Angoulême, verlobt worden. Die Ehe wurde 1799 geschlossen, war aber nur eine Formhe.

18. (1595)

Der Sproß aus Lothringen wird dem Mann von Vendôme Platz machen,
Der Hohe wird erniedrigt und der Niedrige erhöht:
Der Sohn des Ammon wird in Rom erwählt,
Und die beiden Großen werden das Nachsehen haben.

Der Herzog von Vendôme, Heinrich IV., drängte das Haus Lothringen zur Seite. Man belächelte ihn, weil er nur Herrscher eines kleinen Königreiches (Navarra) war. Die Katholiken bezeichneten ihn als Sohn des Jupiter, Ammon, also als Heiden. Dennoch akzeptierte ihn der Papst 1595, so daß Heinrich die französische Königskrone erlangte. Die beiden anderen Thronprätendenten, der Herzog von Mayenne und der Herzog von Guise, hatten das Nachsehen.

19. (22. März 1811)

Ich sehe den Tag, an dem die Königin von einem Kind genaß,
Den Tag darauf wird Salut geschossen und Dankgebete werden ab-
gehalten:
Die Rechnung ist richtig und geht in Ordnung,

Wenn sie sich nicht vorher erniedrigt hätte, wäre sie niemals so stolz geworden.

Napoleons Sohn: Bei seiner Geburt wurde überall Salut geschossen. Die Einstellung des Kaisers aus eigener Kraft zur Tochter einer kaiserlichen Familie, die seine standesgemäße Frau werden sollte, zeigt ein Ausspruch Napoleons, als er erfahren hatte, daß die mütterlichen Vorfahren Maria Luises alle überdurchschnittlich viele Kinder geboren hätten: „Das ist der Uterus, den ich zum Heiraten brauche!“ (Vgl. 10, 21.)

20. (1618 f)

Alle die Anhänger, die Partei nehmen werden
Für den, der grobe Bücher schrieb, werden in den Tod geschickt und ausgeplündert:

Ihre Güter werden durch den Fiskus eingezogen, große Nichtigkeits-
erklärungen finden statt,

Niemals wurde aber auch das römische Kirchenvolk so sehr gequält.

Die Anhänger Martin Luthers, der den Papst in seinen gewaltigen Streit-
schriften mit rücksichtsloser Offenheit und Derbheit bekämpfte, werden im
dreißigjährigen Kriege getötet und ihre Güter eingezogen. Aber auch die
Katholiken hatten in diesem Kriege schwer zu leiden (vgl. 10, 65).

21. (22. März 1811)

Durch seine Rücksichtslosigkeit wird seine Macht geringer,
Er geht dem Tode entgegen, als man ihm die Ringe reicht:
Der Vater will dem Sohn den Adel (vor der Geburt) einpflanzen,
Er macht es so, wie einst die Magier in Persien.

Verquickung von ehelichen und politischen Schwierigkeiten. Als Napoleon I.
seine Gattin Josephine rücksichtslos verstieß und ihm die Ringe zur Verlobung
mit der österreichischen Kaiserstochter Maria Luise gereicht wurden, hatte er
den Höhepunkt seiner Macht überschritten. Er ernannte seinen Sohn vor der
Geburt zum König von Rom und befolgte so den Brauch des alten Perser-
königs, der seinen Sohn Sapor schon vor der Geburt auf den Rat der Magier
zum König ausrief (vgl. 1, 88; 10, 19).

22. (10. Dezember 1937)

Weil er der Ehescheidung nicht zustimmen wollte,
Die dann nachher als nicht standesgemäß erkannt wurde,
Wird der König der Inseln mit Gewalt zur Abdankung gezwungen,
An seiner Stelle wird einer kommen, welcher keine königlichen
Merkmale haben wird.

Eduard VIII. mußte auf den Thron Englands verzichten, weil er Mrs. Eli-
zabeth Simpson-Warfield, eine geschiedene Frau, heiraten wollte. An seiner
Stelle bestieg am 10. Dezember 1937 Georg VI. den Thron, der trotz seiner
menschlichen Qualitäten eine weniger königliche Haltung besaß (vgl. 10, 40).

23. (1793—96)

Dem undankbaren Volk gehen Warnungen zu,
Zu der Zeit, als sich die Armee in Besitz von Antibes setzen wird:
Im Bogen von Monaco werden Beschwerden erhoben,
Und in Fréjus wird einer dem andern die Hanfbreche wegnehmen.

Napoleon I. begann seine Feldzüge gegen Italien von der Riviera aus. Nach
der Einnahme von Toulon (1793) begann ein furchtbares Strafgericht über
diejenigen, die die Besetzung dieser wichtigen Seefestung durch die englisch-
spanischen Truppen ermöglicht hatten. Die letzte Zeile deutet auf Gefangene,
die im Gefängnis Hanf spinnen mußten.

24. (1. März 1815)

Der in Elba internierte und besiegte Fürst
Wird bei Genua das Meer passieren und bis Marseille vordringen:
Durch große Anstrengungen der fremden Nationen wird er über-
wunden,
Ein Schuß trifft ihn nicht, ich sehe ein Faß mit Honigsaft.

Die Flucht Napoleons aus Elba: Napoleon entweicht aus Elba und flieht am
1. März an Genua vorüber. Mit zehn Schiffen landet er in Cannes, nicht weit
von Marseille. In dem Feldzug der hundert Tage wird er von den fremden
Mächten überwunden. Er findet den Tod nicht in der Schlacht, sondern wird
wie ein Faß Bienenhonig weggerollt und nach St. Helena gebracht. Die Biene
ist bei Nostradamus das charakteristische Merkmal für die Familie Bonaparte
(vgl. 4, 26).

25.

Über die sizilianischen Berge hinweg wird man den Weg nach Brin-
disi öffnen,

Ziemlich weit davon entfernt wird am Tajo eine Natter sein, die
man fängt:

In Pelligoux wird ihm die schmachvolle Behandlung

Der großen Dame anvertraut, die sich auf dem Orchestersitz nieder-
gelassen hatte.

Eine Erklärung für dieses dunkle Orakel, das im Original eine Reihe spani-
scher Worte enthält, konnte ich nicht finden. Das Glossaire Nostradamique
übersetzt die letzten Worte: die Dame, die einer menschlichen Komödie (Or-
chestra) beiwohnte.

26. (1685—88)

Der Nachfolger wird seinen trefflichen Bruder rächen,

Er übernimmt das Reich im Schatten der Rache:

Die Gebeine der Toten, das von ihm vergossene Blut und der Tod
selbst klagen ihn an,

Lange Zeit wird Britannien mit Frankreich einig sein.

Jacob II. (1685—88) war der Nachfolger und Bruder Karls II. von England.
Er war grausam, rachsüchtig und hinterlistig und setzte die blutigen Assisen
unter dem habsüchtigen Obrichter Jeffreys ein. Er floh 1688 nach Frank-
reich, mit dem ihn ein freund-nachbarliches Verhältnis verband. Dieses freund-
schaftliche Verhältnis zwischen Frankreich und England dauerte bis zum spani-
schen Erbfolgekriege an.

27. (1701 [15. Januar 1709])

Durch den fünften und einen großen Herkules

Wird man dazu kommen, den Tempel des Krieges zu öffnen:

Ein Clemens, Julius Ascanius, wird zurückweichen,

Niemals hatten das Schwert, der Schlüssel und der Adler einen so
großen Groll gegeneinander.

Der Beginn des spanischen Erbfolgekrieges: Ludwig XIV., der große Her-
kules, eröffnet für seinen Enkel, den fünften Philipp, den Krieg. Er
wurde von Papst Clemens XI. dabei unterstützt. Im Jahre 1709 zwangen
die Gegner Ludwigs XIV. den Papst Clemens, seine franzosenfreundliche Poli-
tik aufzugeben. Die Worte Julius Ascanius weisen nach Rom. Niemals befand
sich der Schlüssel, d. h. der Papst, im Streit zwischen Habsburg (Adler) und
Bourbon (Degen) in einer so unglücklichen Situation. Zu beachten ist bei
diesem Vierzeiler, daß Nostradamus den Namen des Papstes Clemens
150 Jahre früher vorausgesagt hat.

29. (1745—1774)

Eine zweite und dritte, die die erste Geige spielen wollen,

Werden vom König zu den höchsten Ehrenstellen erhoben:

Dann folgt eine dicke und magere, die schon halb schwindsüchtig ist,

Die Zusammenkunft zwischen Venus und dem Sichelträger (Saturn)
wird Demütigungen bringen.

Die Maitressenwirtschaft unter Ludwig XV. (Marquise von Pompadour, Grä-
fin Dubarry) war ein Grund der Mißstimmung des Volkes, die später zur
Demütigung der Bourbonen führte.

29.

Vom Papst in einer Ziegenhöhle

Verborgten, wird er ergriffen und am Bart herausgezerrt:

Wie ein Hundetier wird der Gefangene abgeführt,

Durch Leute von Begourdan wird er bis in die Nähe von Tarbes gebracht.

Vielleicht handelt es sich hier nicht um eine Person, sondern um den „Schlüssel“, den der Scher irgendwie in den Centurien verborgen hat. Möglicherweise wird in Südfrankreich (Begourdan = Bigorre) ein Fund gemacht, der Licht in das geheimnisvolle Dunkel der Chronologie der Centurien bringt. Schließlich ist es auch möglich, die Worte „vom Papst in einer Ziegenhöhle verborgen“ auf die Tatsache zu beziehen, daß 1781 die Centurien auf den Index der verbotenen Bücher gesetzt wurden.

30. (1870)

Der Neffe und sein Blut, das in einer neuen heiligen Handlung geweiht wurde,
Stützen aufgrund des ehrenden Beinamens die Triumphbögen und die Priesterkappe (Rom):
Man wird sie in den Tod jagen und nachts vertreiben,
Ihr Grün wird man in Rot und Schwarz verwandeln.

Das Ende Napoleons III. Das Blut der Napoleoniden wurde durch die Salbung Napoleons in Nôtre-dame geweiht. Napoleon III. trieb eine bewußt klerikale Politik, aus dem Ehrgeiz heraus, wieder den ehrenden Beinamen „allerchristlichster König“ zu erhalten. Nach dem Sturz Napoleons 1870, nachdem er und sein Sohn Louis gewissermaßen nachts verjagt wurden, brach der Kampf zwischen Rot und Schwarz aus. Im März 1871 wurde von der Kommune der Erzbischof verhaftet und ermordet. Das „Hellgrün“ (vert Metternich) war die Modifarbe der Pariser auf dem Höhepunkt des zweiten Kaiserreiches. Diese Farbe der Hoffnung und Lebensbejahung verwandelte sich in den unheilvollen Kampf zwischen Rot und Schwarz.

31. (nach 2050)

Das heilige Reich wird in Deutschland entstehen,
Die Araber werden offene Orte finden,
Auch die Seelen wollen ihre Wiedergeburt,
Die Stützen der Erde werden alle bedeckt sein.

Nostradamus hatte eine Reichsidee. 300 Jahre lang wird England das große Empire sein (vgl. 10, 100). Nachdem diese Hegemonie etwa im Jahre 2040 abgelaufen ist, entsteht in Deutschland ein großes Reich des Geistes, d. h. einer verinnerlichten Religiosität und veredelten Nächstenliebe. Die Araber werden dann genügend Lebensraum haben und ihre politische Befriedung durch Heinrich den Glücklichen finden. Dann wird man auch wieder nach dem Heil der Seele fragen und eine gerechte Verteilung des vorhandenen Grund und Bodens wird auf der Erde stattfinden.

32. (1799—1802)

Der große Oberbefehl muß jedes Jahr in Kraft bleiben,
Einer aber wird sich aufmachen und ihn über den andern hinweg erlangen:
Aber nur kurze Zeit wird seine Regierung in dieser Form Bestand haben,
Zwei Jahre wird man sich auf den Schiffen halten können.

Napoleon als erster Konsul. Nach seinem Staatsstreich am 9. November 1799 erhielt Napoleon den Oberbefehl über die beiden anderen Konsuln. Bereits 1802 beginnt die Alleinherrschaft Napoleons; er wird Konsul auf Lebenszeit und später Kaiser. Seine beiden Mitregenten konnten sich also nur (reichlich) zwei Jahre auf dem Staatsschiff halten.

33. (1862—66)

Die Partei, die gegen die lange Robe (Priesterkleid) grausame Absichten hegt,
Wird unter spitzen Dolchen (ihre Heimtücke) verbergen:
Florenz ergreift die Führung und der Ort mit zwei Sprachen
Wird durch unreife Lümmel ausgekundschaftet.

Die Freischaren Garibaldi's, die Partei der spitzen Dolche, bekämpften das Priesterkleid (den Papst). Im Jahre 1864 wurde Florenz durch Vertrag

zwischen Frankreich und Italien zur Hauptstadt von Italien bestimmt. Das aber genügte den Garibaldianern nicht, und sie schickten Kundschafter nach Rom, dem Ort mit zwei Sprachen, in dem die Bewohner italienisch und die Kurie lateinisch sprachen.

34.

Der Franzose, der das Reich durch einen Krieg erobern wird,
Wird durch seinen jüngeren Stiefbruder verraten:
Er springt auf ein wildes Pferd und schleift ihn hinter sich her,
Durch diese Tat wird der Bruder sich lange verhaßt machen.

Eine Parallele zu dieser Vorhersage gibt es in der französischen Geschichte nicht.

35.

Der zweite Königsohn, der von brennender Gier erfüllt ist,
Begibt sich in Frauenkleidung in den Tempel der Artemis,
Um hier an seiner blutsverwandten Kusine seine Lust zu stillen;
Auf dem Wege dorthin wird er von einem Unbekannten von der Marne ermordet.

Loog vermutet in dem Tempel der Artemis ein Erziehungsinstitut für junge Mädchen, da Artemis (Diana) als Beschützerin der Keuschheit galt.

36.

Als der König nach dem Kriege auf seinen Ahnherrn (Stammbaum) sich beruft,
Wird die Insel Armorika ihn verachten:
Die Früchte einiger guten Jahre wird das eine (böse) aufzehren.
Durch Tyrannenmacht ausgeplündert, werden auf der Insel die Preise verändert.

Wiederum eine unklare Prophezeiung, die sich jeder sinnvollen Deutung entzieht.

37.

Eine große Heerschau findet in der Nähe des Sees von Bourget statt,
Man wird sich verbünden in der Nähe von Montmelian:
Der Plan wird erwogen (über die Berge hinaus) vorzurücken,
In Chambéry und bei St. Julian (Maurienne) findet ein Kampf statt.

Wie die vorhergehende Prophezeiung ist auch diese hier nicht zu deuten.

38. (1935—1940)

Wer die Veränderung liebt, der bleibt nicht lange still sitzen:
Dem heiligen Barbaren werden wieder Garnisonen zur Verfügung stehen,
Der Bär (Rußland) und Hadrie schließen eine Bürgschaft ab wegen Frankreich,
Und aus Furcht begeben sich (Teile) der Armee nach Graubünden.

Eine Skizze aus jüngstem Gegenwartsgeschehen! Ein Hadrie-Vers, also ein Hitler-Vers, der zunächst von „Amour alegre“ spricht (à legre?) und damit ein Charakteristikum des deutschen Diktators, die innere Unruhe, herausstellt. Bei „sainct barbar“ ist man versucht, an das „Heil Hitler“ zu denken, auf jeden Fall aber wird man die Aufrüstung und auch die Errichtung von Garnisonen im seit Versailles entmilitarisierten Rheinland erkennen können. In der nächsten Zeile findet sich ein Hinweis auf den Nichtangriffspakt Hitlers mit Rußland, bei dem das Wort Bär im Urtext besonders interessant ist: Es sind eingeschlossen die Buchstaben USSR (Ursins), was den Kenner der Ausdruckstechnik des Meisters der Verschleierungskunst nicht verwundern kann. — In der letzten Zeile kann „Graubünden“ (ein Schweizer Kanton) als Bezeichnung der Schweiz angesehen werden; offen bliebe dann, ob hier an die Internierung französischer Truppen in der Schweiz während des zweiten Weltkrieges gedacht werden muß, oder ob der Übertritt deutscher Soldaten bei Kriegsende gemeint ist.

39. (15. Dezember 1560)

Der erste Sohn hinterläßt nach unglücklicher Ehe
Seiner Witwe keine Kinder, zwei Inseln geraten in Streit:

(Er stirbt), bevor er das 18. Lebensjahr erreicht hat,
Bei dem zweiten Sohn wird die Verlobung in noch niedrigerem Alter
stattfinden.

Franz II. von Frankreich starb, noch nicht ganz 18 Jahre alt, am 15. Dezember 1560 und hinterließ seiner Witwe Maria Stuart keine Kinder. Nach seinem Tode brach der Streit zwischen Elisabeth von England und Maria von Schottland aus. Tatsächlich gerieten also zwei Inseln in Zwietracht. Der zweite Sohn Heinrichs II., der Nachfolger von Franz II., Karl IX., war erst 11 Jahre alt, als er mit Elisabeth von Österreich verlobt wurde (vgl. 10, 55).

40. (1937)

Der junge Prinz, der im britischen Reiche geboren wird,
Wird von seinem sterbenden Vater als Nachfolger empfohlen:
Wenn dann (der Vater) tot ist, wird man Lonole, dem Liebhaber der
Einsamkeit, einen andern Ortsnamen geben,
Und man wird bitten, daß seinem Sohne das Reich übergeben werde.

Fontbrune bezieht diesen Vierzeiler auf den Thronverzicht Eduards VIII. Er übersetzt das Wort Lonole (l'onn' le) mit Liebhaber der Einsamkeit. Man gab Eduard VIII. einen anderen Ortsnamen, nämlich Windsor statt Wales (vgl. 10, 22).

41. (um 2050)

An der Grenze von la Chaussee und Charlus,
Nicht allzuweit von der Sohle des Tales,
Ertönt aus der freien Stadt Musik zum Klang der Laute;
Ringsherum spielt man auf Cymbeln, eine große Dankmesse wird
gehalten.

La Chaussee (Caussade) ist eine alte Landschaft in der Picardie; in Charlus kann man Charlieu an der Loire erkennen; die freie Stadt ist nach dem Glossaire Nostradamique Lyon. — Nachdem Heinrich der Glückliche alle seine Feinde überwunden hat und Frankreich befreit ist, wird man überall Freudenfeste feiern.

42.

Das menschliche Reich von himmlischer Herkunft,
Wird seine Führungsgewalt dafür einsetzen, um Frieden und Einigkeit
zu erhalten:
Der Krieg sitzt während der zweiten Hälfte seiner Herrschaft
gefangen,
Lange Zeit wird er den Frieden für die Welt aufrecht erhalten.

Heinrich der Glückliche wird in der zweiten Hälfte seiner Regierungszeit, etwa von 2050 an, als Präsident der Vereinten Nationen von Europa der Welt einen Frieden von 57 Jahren schenken (vgl. 10, 89).

43. (1774—1793)

Zuviel gute Tage im Zeichen einer allzugroßen königlichen Milde
Sind schnell vergangen und plötzlich dahin durch allzugroße Sorg-
losigkeit:
Darum ist man auch viel leichter geneigt, an einen Fehltritt der
treuen Gattin zu glauben,
Ihm (dem König) wird der Tod durch seine wohlwollende Nachgiebig-
keit zuteil.

Über den Charakter Ludwigs XVI. äußerte sich Napoleon: „Dieser unglückliche Fürst! Er war gutherzig, wohlunterrichtet und bedächtigt. Er taugte aber nicht für eine revolutionäre Zeit, es fehlte ihm an Entschlossenheit und Energie. Die Hofleute haben ihn den Jakobinern hingeworfen und diese aufs Schafott gebracht.“ In der dritten Zeile ist die Halsbandaffäre des Kardinals Rohan angedeutet, in die Maria Antoinette verwickelt war.

44. (1589 f)

Während ein König sich gegen seine eigenen Anhänger wendet,
Wird der Sproß aus Blois die Anhänger der Liga unterwerfen:
Habt acht, ihr Einwohner von Messina, Cordoba und Dalmatien,

Die Schatten von sieben abgeschiedenen Seelen werden alsdann den
König beschenken und die Lemuren sich ihm nahen.

Die Wirren nach dem Tode Heinrichs III.: Die Liga der Sechzehn erkannte Heinrich IV. als Nachfolger nicht an und wählte Karl von Mayenne zum König. Dieser aber wandte sich gegen seine eigenen Anhänger und ließ den Präsidenten der Liga, Bresson, ermorden. Als Heinrich IV. das Erbe der Valois übernahm, beschenkten ihn die sieben abgeschiedenen Seelen der frühverstorbenen Kinder Heinrichs II. nicht nur mit der Königskrone, sondern auch mit dem Fluch der Valois, denn auch Heinrich IV. fiel durch Mörderhand (vgl. 10, 45).

45. (28. Januar 1562)

Das Erlöschen des Königreiches von Navarra erfolgt nicht wirklich,
Es wird die Kraft zum Weiterleben aus dem unvorhergesehenen
Schicksal (der Valois) schöpfen:
Die Abmachungen und Versprechungen von Cambrai sind unsicher,
Die gesetzmäßige Untermauerung wird der König in Orléans geben.

Das Edikt von Orléans. Als sich 1560 Anton von Navarra und sein Bruder Ludwig Condé auf die Seite der Hugenotten stellten, war der Bestand des Königreiches Navarra in Frage gestellt. Da rettete sie der Tod Franz II. von Frankreich, ein unvorhergesehenes Schicksal. Unter Karl IX. wurde Anton von Navarra sogar Generalstatthalter. Die dritte Zeile ist eine Anspielung auf den Frieden mit England (Cateau Cembrésis) im Jahre 1559, in dem Frankreich schlecht abschnitt. Hier wurden auch Abmachungen über die Zukunft der Calvinisten getroffen; die gesetzmäßige Anerkennung der calvinistischen Rechte erfolgte aber erst am 28. 1. 1562 durch das Edikt von Orléans.

46. (1567)

Leben geht aus dem Tode des feilen unwürdigen Goldes hervor,
Die neue Kurfürstenwürde von Sachsen wird er nicht erlangen:
Von Braunschweig wird er das Zeichen der Liebe fordern,
Wenn man das Volk dem falschen Verführer ausliefert.

Die Grumbachschen Missetaten: Aus egoistischen Beweggründen veranlaßte der Reichsritter Wilhelm von Grumbach den Herzog Johann Friedrich von Sachsen, eine Aktion zur Wiedererlangung der verlorenen Kurwürde zu unternehmen. Dieser Versuch scheiterte: Friedrich wurde auf Lebenszeit interniert. Der Verführer Wilhelm von Grumbach wurde hingerichtet. Die vierte Zeile ist schwer zu deuten.

47. (1606)

Von der Stadt der Börse wird man ihn aufwärts zur blumen-
geschmückten Dame
Auf Grund eines vollendeten Verrates senden:
Der große Prälat von Venedig wird mit Schriftsätzen antworten,
Ich sehe eine falsche Pilgerfahrt und den Bankrott der Mädchen-
entführer.

Die venezianischen Irrungen: Die Börsenstadt ist nicht London, sondern Rom, das große Kaufhaus des Mittelalters, denn „bourse“ heißt auch Klingelbeutel. Die blumenbekränzte Dame ist Florenz, die Blumenstadt. — Die Venezianer hatten mehrere Priester wegen Entführung von Mädchen verurteilt. Papst Paul V. erhob Einspruch. Der große Prälat des Löwen von St. Marco, Paoli Sarpi, verteidigte durch geschickte Schriftsätze die Rechte Venedigs. Die Jesuiten schürten das Feuer, wurden aber von Venedig ausgewiesen und gingen nun auf eine ungewollte Pilgerfahrt.

48. (etwa 2000 bis 2020)

Wenn die Fahne aus dem tiefsten Winkel Spaniens
Am äußersten Ende und den Grenzen Europas wehen wird:
Dann wird der Aufruhr sich über das Ägäische Meer fortpflanzen,
Die große Streitmacht (der Revolutionäre) wird durch eine Liga
vernichtet.

Vor dem Auftreten Heinrichs des Glücklichen wird der wiedererwachte Islam in Südspanien Fuß fassen und auch das ganze Mittelmeer in eine Anarchie stürzen.

49.

Ich sehe den (schönsten) Garten der Welt in der Nähe von Neapel,
Dort an einem Weg, der zu den Felsenhöhlen führt,
Wird (ein Mann) ergriffen und in eine Wanne getaucht,
Man zwingt ihn, vergiftetes Schwefelwasser zu trinken.

Bei Neapel wurde Alexei, der unglückselige Sohn Peters des Großen, ergriffen; er starb 1718 im Gefängnis. Fontbrune denkt allerdings hier an Giftgase und chemischen Krieg, er vergißt aber, daß es in der Nähe von Neapel Felsenhöhlen sowie Schwefelquellen gibt.

50. (1914—1918)

Was an der Maas und im Lande Luxemburg (geschieht),
Das wird mir heute der Saturn und ein Trigon im Wassermann
enthüllen:

Ober- und Unterland, Städte, Dörfer und Flecken
Erleben in Lothringen eine Überschwemmung mit (Truppen) und
Verräterei durch einen großen Schweinskopf.

Die Maas und das Land Luxemburg standen im ersten Weltkrieg ebenfalls im Brennpunkt der Kämpfe. Was dort geschieht, kann Nostradamus an der Mechanik des Himmels ablesen und zwar schon zu seinen Lebzeiten. Der große Schweinskopf ist eine Anspielung auf den Namen Friedrich Eberts (Eber).

51. (Gegenwart)

Tiefer als Lothringen gelegene Landesteile
Werden zu einem untergeordneten Deutschland zusammengeschlossen
Durch die von der Picardie, der Normandie und von Maine Aus-
gehenden;
Aber sie werden sich wiedervereinigen in Kantonen.

Die Deutsche Bundesrepublik. Das Wort „Kantone“ wird eher an die Gauleiter der Hitlerzeit, als an die heutigen Ministerpräsidenten deutscher Länder denken lassen. Wegen der Erwähnung eines „untergeordneten Deutschland“ aber scheint die Annahme berechtigt, daß hier der Zusammenschluß der drei westlichen Besatzungszonen zur Deutschen Bundesrepublik vorhergesagt ist. Diese Auffassung wird gestützt durch die Erwähnung der Picardie, der Normandie und von Maine; das sind Landschaften, die von Paris aus gesehen in Richtung auf die Kanalküste liegen und die in den ersten Wochen nach der erfolgreichen Landung der Westmächte in Frankreich eine Rolle gespielt haben. — Das letzte Wort dieses Vierzeilers „reunis“ kündigt die Wiedervereinigung Gesamtdeutschlands unter einer „Kantonal-Verfassung“ an.

52. (1566—1576)

An dem Orte, wo die Lys und die Schelde sich vermählen,
Werden die Hochzeiten lange Zeit im Zeichen der Raserei stehen:
In der Gegend von Antwerpen, wo man die Mühlräder schmiert,
Gesellt sich jung und alt zueinander, ohne daß es einem schwer fällt.

Der Freiheitskampf der Niederlande. Die Schelde und die Lys fließen bei Gent zusammen. Dort fanden die sog. republikanischen Hochzeiten statt. Man band calvinistische Frauen und Prediger zusammen und warf sie ins Wasser. 1567 und 1573 richtete Herzog Alba in Gent ein Blutregiment auf. In Antwerpen, in dessen Umgebung viele Mühlen stehen, fand 1566 eine Synode der Calvinisten statt. Hier schloß sich die junge Bewegung der Calvinisten mit der älteren des Luthertums zusammen.

53. (vor 2040)

Die drei Nebenbuhlerinnen werden aus der Ferne sich untereinander
bekämpfen,
Die Allergeringste wird auf der Lauer liegen:
Der große Selin wird nicht mehr ihr Schutzherr sein,
Ihm wird man die Namen „Feuriger Schild“ und „Leuchtender Weg“
geben.

Heinrich der Glückliche erklärt sich desinteressiert. Drei Mächte bekämpfen sich wahrscheinlich mit ferngelenkten Flugzeugen. Heinrich der Glückliche (der große Selin) treibt aber eine ehrliche und aufrichtige Politik, er mischt

sich in diesen Streit nicht ein. Seine Untertanen gehen ihm die ehrenvollsten Beinamen.

54. (24. Februar 1537)

Geboren wird er durch eine fruchtbare Konkubine,
Auf zwei hohe Posten wird er gestellt beim Eintreffen trüber
Nachrichten;
Zwischen Feinden wird er gefangen gehalten,
Und nach Mecheln und Brüssel geführt.

Don Juan d'Austria war ein Sohn Karls V. und der 16jährigen Bürgers-
tochter Barbara Blomberg. Zwei hohe Posten bekleidete er, als schlechte
Nachrichten eintrafen. Er wurde Admiral der christlichen Flotte, die die
Türken 1571 bei Lepanto schlug und dann, als die Lage in den Niederlanden
sich verschlechterte, Statthalter dieser Provinzen (1576—78). In den Nieder-
landen fühlte er sich wie ein Gefangener, von Feinden umgeben; außerdem
ließ ihn Philipp II. von Spanien argwöhnisch bewachen. Er starb in den Nie-
derlanden, erst 41 Jahre alt, wahrscheinlich an Gift.

55. (15. April 1558)

Die Bedauernswerten werden Hochzeit feiern
Mit großer Freude, aber (die Ehe) endet unglücklich:
Gatte und Schwiegermutter verachten die Schwiegertochter,
Der Phybe (Franz II.) stirbt und die junge Frau ist noch hemit-
leidenswerter.

Franz II. von Frankreich heiratete am 24. April 1558 Maria Stuart; diese
Ehe war nicht glücklich. Das Verhältnis zwischen Katharina von Medici, der
Schwiegermutter, und der jungen Frau war sehr gespannt. Franz II. starb
bereits am 15. Dezember 1560. „Phybe“ ist aus den griechischen Buchstaben
„Phi“ und „Beta“ zusammengesetzt: „Franz II.“ = F-Laut „Phi“ und „Beta“
als zweiter Buchstabe des Alphabets.

56.

Der königliche Würdenträger wird, als er gelindere Seiten aufzieht,
stark von einem Schuß getroffen,
Ein Blutstrom wird aus seinem Munde stürzen:
Das englische Reich wird unter dem Regiment wieder aufatmen,
Lange Zeit wird der Totgegläubte in Tunis noch weiterleben, so wie
der Stumpf (eines abgehauenen Baumes).

Ohne Zweifel handelt es sich hier um Ereignisse in England, das nach der
Eroberung durch Heinrich den Glücklichen wieder aufatmet.

57.

Der Erhöhte wird nicht die Grenzen seiner königlichen Macht kennen,
Er wird die jungen Söhne des Hochadels beschimpfen:
Niemals gab es eine schmutzigere und grausamere Situation,
Um ihre Gattinnen (zu verführen) wird der König sie (die Adligen)
töten und verbannen.

Ein Hinweis auf den großen Mastin, den Vorboten des Antichristen (in der
Widmung an Heinrich den Glücklichen erwähnt!).

58. (7. November 1659)

In der Zeit der Trauer wird der Monarch, der listig ist wie ein Kater,
Mit dem jungen Aemathion Krieg führen:
Frankreich kommt ins Wanken, die Barke gerät in Gefahr,
Marseille wird angegriffen und im Westen findet eine Verhandlung
statt.

Der Pyrenäenfriede: Zu der Zeit, da der Hof von Frankreich um Lud-
wig XIII. trauerte, wird der listige Monarch Philipp IV. von Spanien mit dem
jungen Aemathion, also Ludwig XIV., Krieg führen. Frankreich geriet in
Gefahr, zumal ein Bürgerkrieg es schwächte. Die Barke (das Papsttum) hatte
schwere Machtverluste, 1643 bedrohte der Herzog von Parma Rom. Am
2. März 1660 eroberte Ludwig XIV. Marseille wieder und begab sich dann in
den Westen, um an der Bidassoa den sog. Pyrenäenfrieden mit Spanien abzu-
schließen.

59. (1536)

In der Löwenstadt haben 25 denselben Plan,
Fünf sind deutsche Bürger, andere stammen aus Brescia und Latium:
Unter der Führung eines Adligen werden sie einen langen Zug bilden,
Dann aber werden sie entdeckt durch den Abt der Hunde (der
Dominikaner).

Die Pilgerfahrt der Jesuiten. In Venedig, der Stadt des Löwen von
St. Marco, trafen sich 1536 die Genossen des Ignatius Loyola, um eine Pil-
gerfahrt nach Jerusalem anzutreten. Sie wurden aber von dem Abt der Do-
minikaner, den Gehilfen der päpstlichen Inquisition (Domini canes = die
Hunde des Herrn) der Ketzerei verdächtigt und erst 1538 durch den Papst
von diesem Verdacht gereinigt. (Auch hier handelt es sich nicht um eine
eigentliche Weissagung.)

60. (1944)

Ich beklage Nizza, Monaco, Pisa, Genua,
Savona, Siena, Capua, Modena, Malta:
Darüber hinaus sehe ich Blut und Krieg als Folgen eines bösen
Geschenkes,
Ich spüre Feuer, Erdbeben, Revolution und ein unglückliches
Weihnachtsfest.

Die Heimsuchung Italiens vom Norden bis zum Süden im zweiten Weltkrieg
als Folge eines bösen Geschenkes, nämlich der faschistischen Lehren und
Maximen.

61. (1670 — 1678)

Pettau, Wien, Laibach und Oedenburg
Wollen den Türken Pannonien ausliefern,
Durch Waffen und Feuersbrünste (gibt es Verluste),
Unermeßliche Gewalttaten geschehen, die Pläne der Verschworenen
werden durch eine ältere Frau enthüllt.

Verschwörung ungarischer Magnaten gegen Wien. Die Verschworenen
wollten den Türken, die an den Grenzen Österreichs standen, den Donauraum
(Pannonien) ausliefern. Diese Konspiration, deren Fäden bis nach Wien lie-
fen, wurden verraten. 1678 brach ein neuer Aufstand unter dem ungarischen
Grafen Tököly aus, der die Türken zu Hilfe rief (vgl. 10, 62; 10, 63).

62. (1. Mai 1683)

In der Nähe des Sorbenlandes ruft, um Ungarn anzugreifen,
Der Herold des Turbans (der Türken) die Bevölkerung zum Kriege
auf:
Der Großherr aus Byzanz weilt in Salona in Slavonien,
Die Einwohner will er zum Gesetz der Araber (zum Koran) bekehren.

Der Großherr und sein Feldherr Kara Mustafa mustern im Sorbenlande am
1. Mai 1683 das größte Türkenheer, das je zum Kampfe gegen das Abendland
antrat. Die Grenzmarken Österreichs bewahren noch heute viele Erinnerungen
an diese Türkeneinbrüche. Man findet treffliche Schilderungen in den Romanen
des Dichters Renker. Salona in Slavonien ist das heutige Salona an der Küste
von Dalmatien (vgl. 10, 60 und 10, 61).

63. (1678)

Zitronen reicht die Stadt Ragusa dem heiligen Hieron,
Diese ärztliche Medizin wird ihn gesund machen:
Der Tod eines Königssohns wird durch den Tod zweier Helden gesühnt,
Arabien und Ungarn werden denselben Kurs steuern.

Der heilige Hieron war ein Fürst von Syrakus, der in den Jahren 477 bis
467 v. Christi die Dichter beschützte. Hier aber ist wohl ein Papst gemeint,
der aus Ragusa auf Sizilien Zitronen empfängt. Diese galten schon im Mittel-
alter als ein vorzügliches Vorbeugungsmittel gegen Seuchen. Die dritte Zeile
ist schwer zu enträtseln. 1678, als Graf Tököly die Türken zu Hilfe rief,
steuerten die Araber (Türken) und Ungarn denselben Kurs (vgl. 10, 61; 10, 62).

64.

Klage Mailand, weine Lucca und Florenz,
Weil dein großer Führer auf den Wagen steigen wird!
Es tritt ein Wechsel auf dem römischen Stuhl ein, dicht bei Venedig
macht man Fortschritte,
Während die Colonna in Rom (ihren Glauben) wechseln wird.

Dieser Vierzeiler ist mehrfach gedeutet worden. Fonthruone und der franz.
Kommentator Edouard denken an Mussolini, le Pelletier an die Vertreibung
des Großherzogs Leopold II. von Toskana aus Florenz im Jahre 1859. Mög-
lich ist es, daß es sich um den Papst Clemens VII. handelt, der den Streit-
wagen gegen Karl V. bestieg. „Der Erfolg war der, daß Rom geplündert,
Florenz erobert und Mailand ein Tummelplatz der Kriegsheere wurde. In
diesem allgemeinen Ruin hat sich nur Venedig unberührt erhalten, es war ein
allgemeiner Zufluchtsort auch für die Prediger des erneuerten Evangeliums.“
Die edle Markgräfin von Pescara, Vittoria Colonna, sagte sich vom katholi-
schen Glauben los. Der Wechsel auf dem römischen Stuhl erfolgte 1534.

65. (1517—46)

O weites Rom, dein Untergang naht,
Nicht aus deinen Mauern, aber aus deinem Blut und deinem Wesen,
Der Rücksichtslose wird mit seinen Schriften eine furchtbare Biß-
wunde hervorrufen,
Das gespitzte Eisen, das sich gegen alle richtet, dringt bis in den
Beichtstuhl vor.

Gegen das Papsttum von Rom, vom Teufel gestiftet, so lautete die letzte
Schrift von D. Luthers rumorendem Geist. Seine harte und unerbittliche
Kampfform erreichte sogar die Beichtstühle, die Ohrenbeichte wurde abge-
schafft. Der Angriff auf Rom kam von einem ehemaligen Priester selbst (vgl.
9, 1; 10, 20).

66. (um 2150)

Das Haupt über London wird durch Amerika eingesetzt,
Die schottische Insel wird über das Eis hinweg regiert:
In Eborac (York) wird man einen so falschen Antichristen haben,
Daß es diesem gelingt, alle in ein Chaos hineinzuziehen.

England wird ein Bundesstaat von Amerika. „Le chef de Londre par regne
l'Americh“, das ist eine der interessantesten Prophezeiungen des Nostradamus.
Schottland wird über die Grönlandlinie regiert. Das geschieht in der Zeit des
zweiten Antichristen, also etwa um 2150.

67. (3755)

Ein starkes Erdbeben ereignet sich im Monat Mai,
Saturn steht im Steinbock, Jupiter und Merkur im Stier:
Desgleichen Venus und Mars im Krebs,
Dann wird im September Hagel fallen größer wie ein Ei.

Die genannten Konstellationen weisen auf die Jahre 1549, 1929 und 3755.
Da die erreichbaren Beobachtungen aus der Vergangenheit keine eindeutigen
Bestätigungen dieser Prophezeiungen bringen, wird sie sich wohl erst in
weiter Zukunft erfüllen.

68. (November/Dezember 1870)

Die Armee, die vom Meer her anrückt, wird vor der Stadt Halt
machen,
Dann wird sie ohne ein langes Hin und Her abmarschieren,
Auf dem Lande wird man bei den Bürgern große Beute machen,
Die Armee wendet und wird beim ersten großen Anlauf zurück-
gehalten.

Die französische Westarmee, die Paris zu entsetzen versuchte, wurde bei
Rouen, also in der Nähe des Meeres, aufgestellt. Als die erste deutsche Armee
unter Manteuffel anrückt, weicht sie aus. Die Deutschen machen große Beute
und werfen die Westarmee beim ersten Zusammenstoß bei Buchy (4. 12. 1870).

69. (1871—1910)

Die leuchtende Tat der neun Alten wird hochgeehrt,
Sie werden große Macht über die südlichen Gebiete des Nordens
besitzen:

Seine eigene große Schwester erhebt die Flügel,
Auf der Flucht wird er im Gestrüpp eines Zweifrontenkrieges getötet.

Das zweite Reich. Seine Entstehung hat es den neun alten Fürstengeschlechtern von Deutschland (Bayern, Württemberg, Sachsen, Hessen, Oldenburg, Baden, Weimar und Anhalt) zu danken, die Preußen die Kaiserkrone anvertrauten. Die große Schwester, gemeint ist Österreich, aber ist daran schuld, daß sich das deutsche Reich in einem Zweifrontenkrieg verstrickte.

70.

Das Auge (des Himmels) wird vermittels eines Objektivglases eine solche Ausdehnung (Wirkung?) erhalten,
Daß infolge der starken Brennkraft Schnee fallen wird:
Die bewässerten Felder werden so stark abnehmen,
Daß die Erstlinge der Früchte dem Könige (der Zwangswirtschaft?) unterliegen.

Eine schwerverständliche (und auch kaum befriedigend übersetzbare) Prophezeiung, in der man die Ankündigung eines Sonnenmotors sehen kann, der aber sehr negative Nebenwirkungen hervorzurufen scheint (Kälte statt Energie). — Übrigens läßt sich der Text auch als Vorhersage der Erfolge der neuzeitlichen Astronomie auffassen, die unermeßliche Weiten dem menschlichen Auge erschloß. Die heute offensichtliche und zweifelsfrei im Zusammenhang mit der Erweiterung des Blickfeldes der Menschen stehende Tatsache, daß der monarchische Gedanke mehr und mehr an Boden verloren hat, empfiehlt vielleicht eine entsprechende Deutung.

71.

Die Erde und die Luft werden ein sehr großes Wasser gefrieren lassen,
Zu der Zeit, da man sich aufmachen wird, um den Donnerstag zu ehren:

Niemals wird wieder einer so schön sein, wie der (der dann geboren wird?),

Von allen vier Himmelsrichtungen wird man kommen, um ihn zu ehren.

Dies könnte ein Prolog auf die Geburt Heinrichs des Glücklichen sein. Jedenfalls wird hier von einem großen Sohn der Erde gesprochen, der in einem harten Winter geboren wird oder erstmals hervortritt. (Die Erwähnung des Donnerstags ist als Hinweis auf einen gerechten und erfolgreichen Menschen anzusehen, da dieser Tag dem Planeten Jupiter zugeordnet gilt.)

72. (11. August 1999 n. St.)

Im Jahre 1999 im siebenten Monat

Wird am Himmel ein großer Schreckenskönig erscheinen:

Er wird auferstehen lassen den großen König von Angoulême,

Vor und nach einem Weltkrieg (Mars) wird er auf Grund seines guten Horoskops regieren.

Die Geburt Heinrichs des Glücklichen — oder der Beginn seiner Regierung ist das Thema dieser Prophezeiung. Die von Nostradamus angegebene Sonnenfinsternis fällt in den Monat Juli des Jahres 1999 nach der Rechnung des julianischen Kalenders, also in den siebenten Monat des Jahres. (Das wäre nach dem gregorianischen Kalender der 11. VIII. 1999 11 Uhr 08 Min. Weltzeit für die Mitte der Finsternis.) Die Erwähnung der Auferstehung des großen Königs von Angoulême deutet die Wiederaufrichtung des französischen Königstums an, von der übrigens auch der Heilige Augustin berichtet. (Augustin erwähnt in seinem Traktat „de Antichristo“ eine Prophezeiung des Märtyrers Methodius, nach der ein französischer König das alte römische Reich in seiner ganzen Ausdehnung besitzen würde. Es sei dies der letzte und größte aller Könige, der seine Krone auf dem Ölberg niederlegen und vom Antichristen abgelöst würde.) Die von Nostradamus gebrauchte Wendung „am Himmel wird ein großer Schreckenskönig erscheinen“ deutet die Geburt des

großen Regenten der Zukunft an. Übrigens ist diese Sonnenfinsternis tatsächlich „schrecklich“: Es ist eine der längsten Verfinsterungen und auch nach astrologischer Auffassung eine äußerst kritische, weil Mars und Saturn in Opposition zueinander stehen und die verfinsterte Sonne — d. h. Sonne und Mond zusammen! — im Quadrat zu beiden Malefizplaneten steht. Daß die Verfinsterung außerdem in Opposition zum Planeten Uranus stattfindet, das sei noch am Rande bemerkt. (Uranus also gleichfalls Quadrat Mars und Quadrat Saturn!) Es muß immer wieder Erstaunen erregen, daß Nostradamus um diese Konstellationen offensichtlich gewußt hat — wie aus dem Wort „Schreckenskönig“ deswegen geschlossen werden muß, weil sich der alte Meister auch über zukünftige Konstellationen als sehr gut orientiert erweist.

73.

Die Gegenwart wird zusammen mit der Vergangenheit
Gerichtet werden durch den großen Jovialisten:

Die Welt wird seiner erst spät überdrüssig sein (d. h. vielleicht, er wird lange leben).

Treulosigkeit erfährt er nur durch den Verfechter des kanonischen Rechtes.

Und zum dritten Mal: Heinrich der Glückliche! Wie in den beiden voranstehenden Vierzeilern wird auch hier wieder der Planet Jupiter erwähnt. (In 10, 71 fanden wir den Donnerstag, den Jupiterstag, erwähnt; in 10, 72 wurde von dem „guten Horoskop“ des Königs gesprochen, wobei daran zu erinnern ist, daß die alten Astrologen den Planeten Jupiter „das große Glück“ genannt haben; und hier in 10, 73 wird ein „Jovialist“ — Jovialiste — besprochen, d. i. ein „Jupiter-Mann“.) — Die dritte Zeile der Prophezeiung kann sowohl als Hinweis auf das hohe Alter aufgefaßt werden, das Heinrich der Glückliche erreichen wird, wie auch als Andeutung dafür, daß die segensreiche Regentschaft dieses Monarchen noch lange nach seinem Tode fortwirken wird. Über Anlaß und Art des Konfliktes zwischen weltlicher und kirchlicher Macht läßt sich aus den Worten des Sehers kein Bild entwickeln.

74. (3797 n. Chr.)

In dem Jahr, da das große 7. Jahrtausend sich vollendet,

Wird vor unsern Augen die Zeit des Hundertopfers erscheinen:

Dann ist (die Welt) nicht mehr weit entfernt vom tausendjährigen Reich,

In dem die Toten aus ihren Gräbern steigen.

Die Chronologie des Nostradamus legt die Erschaffung der Welt in das Jahr 4220 vor Christi Geburt. Rund 8000 Jahre später enden die Prophezeiungen des Sehers. Im Jahre 3797 nach Christi Geburt beginnt dann das „Tausendjährige Reich“, von dem auch die Offenbarung des Johannes spricht (Kap. 20).

75. (1999)

Das, was man so sehr erwartet, wird solange nicht wiederkehren,

Bis in Europa und in Asien

Ein Mann, der von dem großen Hermes abstammt, erscheinen wird.

Seine Herrschaft wird über alle Könige des Orients wachsen.

Glück und Frieden sehnt die ganze Menschheit herbei. Diese Hoffnung aber wird erst erfüllt, wenn ein Sproß aus der Linie des großen Hermes regiert. Hermes ist der keltische Merkur, ein Symbol des französischen Volkes. Heinrich der Glückliche wird der sein, der von diesem Gott abstammt und die Völker des Orients unterjocht. Bekanntlich wird er auch Konstantinopel erobern (vgl. Présage 34).

75. (21. März 1814)

Der große Senat wird das (königliche) Gepränge

Einem Manne aberkennen, der später besiegt und verjagt wird:

Seine Anhänger werden beim Klang der Trompete (ihn verlassen),

Ihre Güter werden eingezogen, durch die Feinde werden sie verjagt.

Der französische Senat erklärte am 31. März 1814 auf Veranlassung Talleyrands Napoleon und seine Familie des Thrones für verlustig. Seine Generäle verweigerten ihm zu einem verzweifelten Sturm auf Paris den Gehorsam, seine Anhänger verloren ihre Güter und wurden verbannt.

77. (1792/93)

Dreißig (tausend) aus dem Stand der römischen Priester
Werden verbannt, ihre Güter werden ihren Gegnern gegeben:
Alle ihre Guthaben werden auf ihre Schulden angerechnet,
Die Flotte (das Papsttum) wird zerstreut und dem Korsen (Napoleon)
ausgeliefert.

Die Verfolgung der Priester in der französischen Revolution, die Konfiskation ihrer Güter, die Auslieferung des Papsttums an Napoleon wird hier vorausgesagt.

78. (um 2045)

Plötzliche Freude verwandelt sich in ebenso plötzliche Traurigkeit,
Er wird in Rom mit Danksagungen und Gnadenbeweisen empfangen:
Trauer, Schreie, Klagen, Tränen (auf der einen Seite), das erlauchte
Blut erlebt Freude,
Die Banden des Gegners werden überrascht und beseitigt.

Der Einzug Heinrichs des Glücklichen in Rom: Der große König wird vom Papst mit Danksagungen und Gnadenbeweisen empfangen, denn er hat diesen nach Rom zurückgeführt. Das erlauchte Blut, der Papst aus Königsgeschlecht, erlebt Freude. Auf der andern Seite sind seine Gegner in die größte Bestürzung geraten, jeder Widerstand wird von Heinrich dem Glücklichen gebrochen.

79. (um 2045)

Die alten Traditionen prangen wieder in der früheren Pracht,
Man wird das geheimnisvolle Memphis passieren können,
Der große Hermes und Herkules mit seinem Lilienbanner
Wird Erde, Meer und Länder erzittern lassen.

Der letzte Kreuzzug: Unter den Symbolen des französischen Volkes unternimmt Heinrich der Glückliche, der große Merkur und Herkules (siehe 10, 75), einen letzten Feldzug nach dem Orient. Er wird die Oriflamme in Memphis, d. h. in Aegypten, aufpflanzen.

80. (2040 — 2045)

Das geschieht im großen Reich, während der große König regiert:
Mit Waffengewalt wird er die großen eernen Tore aufbrechen lassen.
Der Mann, der die königliche und (geistige) Führungsgewalt in seiner
Person vereint,
Zerstört den Hafen, das Schiff (Papsttum) kehrt zu seiner Quelle
(nach Rom) zurück, dieser Tag wird heiter sein.

Heinrich der Glückliche vereint in seiner Person die königliche und geistige Führungsgewalt. Ihm gelingt es, die bisher unverletzten Tore zu der Insel England aufzubrechen und die englischen Häfen zu zerstören (vgl. 2, 22; 3, 13). Das hat seine Rückwirkung auf Italien, dessen Diktator zum Empire hält. Der nach Südfrankreich geflüchtete Papst kehrt zum Ursprungsort der christlichen Kirche, nach Rom, zurück.

81. (1789 f)

Der Kirchenschatz wird den Bürgern des Westens zugestellt,
Ebenda wird er an einem geheimen Ort verborgen,
Die Kirche löst die Fesseln des Hungers (entfesselte den Hunger?),
Auf den Schatz wird zurückgegriffen, er wird geraubt und eine
schreckliche Beute der Masse.

Der Wert des Kirchenschatzes in Frankreich betrug vor der Revolution etwa vier Milliarden frs. Ein großer Teil des baren Geldes wurde nach der Vendée gegeben, weil diese als besonders königs- und kirchentreu galt. Die Finanzkrise in Frankreich wurde durch die kostspielige und unsoziale Lebensweise vieler Priester mit ausgelöst, hinzu kam die Hungersnot, die dem kalten Winter 1788/89 folgte. Man griff auf den Kirchenschatz zurück, indem man ihn beschlagnahmte und auf Grund der konfiszierten Güter die Assignaten druckte.

82. (5. August 1870)

Mit Geschrei, Geheul und Tränen wird es zum Bajonettkampf kommen,
Zum Schein ergreift man die Flucht, in Wirklichkeit treten (die
Truppen) zum letzten Sturm an:

In der Umgebung des Kampfplatzes sind Pfähle tief in die Erde
gerammt,
Energisch werden (die Gegner) zurückgeworfen und der erste Angriff
abgeschlagen.

Der Kampf um die Höhen von Spichern am 5. August 1870 spielte sich so ab, wie es Nostradamus hier voraussagt. Die Franzosen gaben sich den Anschein, als seien sie geflohen. Als General von Kamecke die Stellung angriff, fand er unerwartet einen furchtbaren Widerstand und es kam zum Nahkampf. Durch Feldbefestigungen war der sog. rote Berg fast uneinnehmbar gemacht worden.

83. (10. November 1914)

Das Zeichen zum Angriff wird nicht gegeben werden,
Man wird aber gezwungen, den Kampfplatz zu verlassen:
In der Umgebung von Gent wird die Fahne erkannt werden,
Die alle ihre eigenen Landsleute in den Tod schicken wird.

Die Schlacht bei Langemarck. Die kriegsfreiwilligen Regimenter, die über Gent an die Yserfront vorrückten, warteten den Befehl zum Angriff nicht ab, sondern stürmten, wie bei Langemarck, singend in den Tod. Trotzdem konnten sie die Verteidigungslinie nicht durchbrechen. Über die Jahrhunderte hinweg erblickt Nostradamus die deutschen Fahnen, die die Ihrigen in den Tod schickten.

84.

Das Barometer der Liebe steht hoch, hoch aber ist nicht tief,
Die später Heimkehr wird die Gatten trösten:
Die Wiederverhaftung wird nicht ohne Widerspruch abgehen,
Wenn man allen Genüge tut, wird man seine Zeit verlieren.

Eine Lösung dieses Orakels konnte ich nicht finden.

85. (August—Dezember 1792)

Der alte Tribun wird an dem Stichtag der Frist von dreieinhalb
Monaten
Inständig gebeten werden, den Gefangenen nicht (dem Tode) auszu-
liefern,
Der Alte, der aber doch nicht alt ist, verursacht das Ubel; da man
zaghaft vor Gericht spricht,
Wird man ihn auf (scheinbar) gesetzmäßige Weise seinen Freunden
ausliefern.

Bittgesuche um die Freilassung Ludwigs XVI. erhielt der alte Tribun Robespierre, nachdem der König dreieinhalb Monate gefangen war. Vergniaud verteidigte den König sehr zaghaft. Robespierre, der alte Tribun, aber setzte die Verurteilung des Königs durch, indem er über das Todesurteil abstimmen ließ. 361 stimmten unbedingt für den Tod, 360 für Gefängnis. Den Ausschlag gab die Stimme des Herzogs Philipp von Orléans (Egalité), also eines falschen Freundes des Königs.

86. (kurz nach 2045)

Wie ein Greif wird der König von Europa kommen,
Begleitet von den Völkern des Nordens (Deutschlands),
Eine große Truppe, die aus Roten und Weißen zusammengesetzt ist,
wird er anführen,
Und marschieren wird man gegen den König von Babylon.

Heinrich der Glückliche, der Präsident der Vereinigten Nationen von Europa, unternimmt einen letzten Feldzug gegen den König von Babylon, d. h. gegen die Völker des vorderen Orient (vgl. 10, 79). Unter seinen Fahnen befinden sich die ehemaligen Soldaten der Revolution (die Roten) und die Weißen (die Monarchisten). Dem großen diplomatischen Geschick des Königs ist es gelungen, die politischen Gegensätze aufzulösen. (Auch Heinrich IV. nannte man auf dem Höhepunkt seines Glückes: „König von Europa“.)

87. (um 2040)

Der große König wird in der Nähe von Nizza landen,
Das große Reich des Todes wird aus der Hölle emporsteigen:

In Antibes wird (der Tod) eine andere Art seiner Gattung einsetzen,
(Denn) über das Meer hin wird der Ball alles enteelen.

Der große Entscheidungskampf um die Freiheit Europas spielt sich, wie wir
auch aus anderen Vierzeilern wissen, an der Rivieraküste ab (vgl. 1, 72). Vom
Meer her wird der Ball (la Pille vom lat. *pila*) eingesetzt, also Atomgranaten.
(Über die ungeheuren Verluste vgl. 1, 72; über den Ball s. a. *Présage* 105.)

88. (um 2040)

Infanterie und Kavallerie werden zur Stunde der zweiten Nachtwache
Ihren Einzug erzwingen und alles von der Meerseite her brand-
schätzen,

In das Stadtgebiet von Marseille wird der Poilu einrücken,
Ich höre Klagen und Geschrei, ich sehe Blut, noch keine Zeit war
so bitter.

Die Soldaten Heinrichs des Glücklichen rücken nach ihrem Siege an der
Riviera in Marseille ein (vgl. 1, 72 und 10, 87). Interessant ist die Tatsache,
daß Nostradamus schon den Spitznamen des französischen Frontsoldaten Poilu
(*le poil*) kennt!

89. (zweite Hälfte des 21. Jahrhunderts)

Aus Marmorziegeln werden die Mauern wieder aufgebaut,
57 friedliche Jahre:

Freude den Menschen, die Wasserleitung wird wieder hergestellt,
Gesundheit, große Ernten, Heiterkeit und honigsüße Zeit.

57 Jahre Frieden schenkt Heinrich der Glückliche den Völkern der Erde.
Mit besserem Material wird das Zerstörte wieder aufgebaut. Die Wasserleitung,
d. h. die Verbindung unter den Völkern, wird wieder hergestellt (vgl. 10, 42).

90. (5. Mai 1821)

Einen hundertfachen Tod wird der unmenschliche Tyrann erleiden,
An seine Stelle tritt ein Weiser und Gütiger:
Den ganzen Senat wird er in der Hand haben,
Er wird aber durch einen frechen Buben gekränkt werden.

Napoleon I. starb auf St. Helena, von den Engländern schikaniert, einen
hundertfachen Tod. Sein Nachfolger war Ludwig XVIII. (1814—24); unter
seiner Regierung waren die beiden Kammern einig. Ein böser Bube, der
Stallknecht Louvel, unternahm ein Attentat auf den Bruder des Königs.

91. (16. Mai 1605)

Römischer Klerus im Jahre 1609,

Wirst du zu Beginn des Jahres eine Wahl treffen:

Der Gewählte geht aus dem Grau und Schwarz der Kompanie (Jesu)
hervor,

Keiner war je so böseartig.

Hier irrt Nostradamus: Im Jahre 1609 fand keine Papstwahl statt, aber am
16. Mai 1605 wurde Kardinal Borghese als Paul V. gewählt. Daß die Jesuiten
dabei ihre Hand im Spiel hatten, ist selbstverständlich. Im allgemeinen tragen
die Jesuiten schwarze Gewänder, in Italien aber auch oft graue Sutanen.
Paul V. begann seine Regierung mit einem Akt der Grausamkeit. Er ließ den
armen Schriftsteller Piccinardi hinrichten, der seinen Vorgänger mit dem
Kaiser Tiberius verglichen hatte. Selbst die Habseligkeiten dieses armseligen
Menschen wurden eingezogen.

92. (28. April 1945)

Vor den Augen des Vaters wird das Kind getötet werden,

Der Vater gerät in Binsenstricke,

Das Volk von Genua wird seine alte Kraft wiederfinden,

Wenn der Duce in seiner Mitte wie ein abgehauener Baumstamm liegt.

Das Ende Mussolinis: Im Jahre 1944 wurde Graf Ciano, der Schwiegersohn
Mussolinis, gewissermaßen vor den Augen seines Vaters hingerichtet. Musso-
lini selbst wurde in Dongo ergriffen und am 28. April 45 getötet, seine Leiche
in Mailand aufgehängt. Genua steht hier für ganz Italien, das nach dem
Tode Mussolinis wieder zu sich selbst zurückfindet.

93. (1814—19)

Die neue Barke wird die Reisegesellschaften wieder gnädig empfangen,
Dorthin in die unmittelbare Nähe wird man den Sitz der Herrschaft
verlegen:

Beaucaire und Arles werden die Geiseln zurückbehalten,
In der Nähe beider Städte werden Porphyrsäulen gefunden.

Reorganisation des Papsttums. Nach dem Sturz Napoleons ging Pius VII.
und sein Minister Consalvi daran, die kirchliche Verwaltung neu zu ordnen.
Man empfing Gesandtschaften und Reisegesellschaften; Rom war wieder der
Mittelpunkt der katholischen Kirche. Frankreich, für das hier die Städte
Beaucaire und Arles stehen, behielt aber den päpstlichen Besitz, vor allem
Avignon zurück. Einst aber werden in der Nähe dieser Städte Porphyrsäulen
gefunden. Der Porphyr ist der königliche Marmor. Der große Papst aus
Königsgeschlecht wird dicht bei Beaucaire und Arles (in Avignon) residieren.

94.

Nîmes, Arles und Vienne bieten die Stirn,
Nicht alles gehorcht dem Befehl aus dem Westen:
Sie werden verurteilt, für den Großen Zwangsarbeit zu leisten,
Sechs entschlüpfen in der Kutte eines Franziskaners.

Eine geschichtliche Parallele zu diesem Orakel konnte ich nicht finden.

95. (2030—2040)

In Spanien wird ein sehr mächtiger König erscheinen,
Über Land und Meer hinweg wird er die südliche Küste unterwerfen:
Sein männlicher Arm wird den Halbmond demütigen,
Die Leute vom Freitag werden die Fahnen senken.

Heinrich der Glückliche erscheint auf dem spanischen Kriegsschauplatz und
besiegt die Araber, die wieder in Spanien eingedrungen sind. Auch die süd-
liche Küste, in diesem Falle Nordafrika, entreißt er dem Volk, das den Freitag
heiligt. Die Mohammedaner haben den Freitag als Feiertag.

96. (1571 und 1683)

Die Religion des Namens der Meere wird siegen

Gegen die Sekte der Söhne des Abdalmelik:

Die halbstarrige Sekte, die ihr Unglück beklagt, wird in Furcht
geraten,

Zweimal wird sie verwundet durch Aleph und Aleph.

Der Sieg des Christentums über den Islam. Das lateinische Wort mare
(Meer), Mehrzahl maria, hat denselben Klang wie das Wort Maria, darum
wird Maria auch als Meerstern gefeiert. Im franz. Original steht statt Ab-
damelik Adaluncatif. Dieses Wort ist zusammengesetzt aus *abd* und *unc-*
tivus = *unctus*, der Gesalbte. Adaluncatif bedeutet also der zum König ge-
salbte Abdal. Das ist dasselbe wie Abdalmelik, da Melik arabisch König be-
deutet, Abdalmelik aber war einer der größten Führer der islamischen Expan-
sion. Zweimal wurde der Islam zurückgetrieben, einmal in der großen Schlacht
bei Lepanto 1571 und am 12. September 1683 bei Wien. Damit erlosch die
Stoßkraft der arabischen Völker. Alef ist der erste Buchstabe des hebräischen
Alphabetes. Dieser Buchstabe ist stumm; die beiden Alefs, die den Islam ver-
nichten, sind Ab = Gott der Vater, und El = Gott der Ewige.

97. (18. Jahrhundert)

Die Dreiruderer sind angefüllt mit Sklaven jeden Lebensalters,
Die gute Zeit hat sich zum Schlechten gewandelt, statt der Heiterkeit
gibt es bitteres Herzeleid,

Eine Beute (grausamer) Barbaren werden sie allzufrüh werden,
Bittere Klagen über ihre Neugier schreiben sie in den Wind, die
Feder sträubt sich (es zu melden).

Der Sklavenhandel war eins der furchtbarsten Verbrechen gegen die Mensch-
lichkeit. Arglos nahen sich die sog. Wilden den weißen Männern, die an
ihren Küsten landeten, aber durch die Gewalt dieser Unmenschen wurden alle,
jung wie alt, weggeschleppt. Die armen Wilden vertauschten ihre süße Frei-
heit mit einem bitteren Sklavenlos.

98. (1789 f)

Der helle Glanz um eine fröhliche Jungfrau
Wird nicht mehr strahlen, lange wird ihr das Salz (der Esprit) fehlen,
Mit Händlern, Buhlern und verhaßten Wölfen hat sie es zu tun,
Alles geht durcheinander, sie wird ein Monstrum für die ganze Welt.

Paris ist die fröhliche Jungfrau, die Stadt überschäumender Lebensfreude; sie ist auch die Stadt der Aufklärung und des feinen Geistes, des Esprit. Nach der Revolution war das fröhliche Paris nicht mehr wiederzuerkennen. Ungebetene Gäste stellten sich ein; selbst Robespierre spricht von den „schmutzigen Seelen, die nur eins verehren, das Gold“.

99.

Endlich wird sich der Wolf, der Löwe, der Stier und der Esel,
Ja, selbst der furchtsame Damhirsch mit den Hunden zusammenfinden:
Nicht mehr wird das süße Manna auf sie herabfallen,
Mehr Wachsamkeit und ein Aufseher für die Hunde tut not.

Gegen alle Mächte, die sie bedrohen könnten, hält die katholische Kirche sich eine Leibgarde, nämlich die Dominikaner, die Hunde des Herrn. Unter dem Wolf kann man Rußland oder Deutschland, unter dem Löwen England, unter dem Stier Italien oder Spanien, unter dem Esel den Orient und unter dem Damhirsch das Rentier der skandinavischen Völker verstehen. Das süße Manna, mit dem Gott das Volk Israel in der Wüste speiste, wird der katholischen Kirche nicht mehr so leicht zufallen. Sie wird einen harten Existenzkampf führen müssen. Nostradamus empfiehlt hier, den Dominikanern, den Gehilfen der Inquisition, mehr auf die Finger zu sehen.

100. (1750—2050)

Das große Empire wird bei England bleiben,
Allmächtig wird es mehr als 300 Jahre sein:
Große Truppen passieren dann Meer und Land,
Die Portugiesen werden damit nicht zufrieden sein.

300 Jahre englische Hegemonie. Seit dem Frieden von Paris (1763) und der Eroberung Ostindiens (1757) ist England nicht nur die vorherrschende Seemacht, es hat auch die Hegemonie in Europa. Zählt man 300 Jahre hinzu, so kommt man auf die Zeit, da Heinrich der Glückliche England etwa um 2045 erobert (vgl. 2, 22: 3, 13). Der Niedergang der Vormacht Englands beginnt damit, daß große Truppen Meer und Land passieren. Diese sind die Hilfsarmeen aus Amerika, die in den beiden Weltkriegen in Europa landeten. Im zweiten Weltkrieg aber stimmte Portugal dieser Landung nicht zu. England wird dann ein Bundesstaat von Amerika, aber erst um 2050 (vgl. 10, 66).

101. (seit 1605 bekannt) (1660 MCCCCCXXXXXX)

Tragen den Gegabelten zwei Stützen
Mit sechs Halbhorn und sechs offenen Scheren,
Läßt der Großherr aller Krötenpfützen
Von dem ganzen Weltall sich verehren.

P'état c'est Moi. Wenn die Gabel V gestützt wird von zwei Pfählen, entsteht ein M (= 1000); sechs Halbhörner sind sechs C (= 600); sechs geöffnete Scheren sind sechs X (= 60). Das ergibt zusammenggezogen 1660. Der großmächtige Herr, der Erbe der Kröten, ist Ludwig XIV., der die Kröten im Wappen der Merowinger in Lilien umfrisieren ließ. Im Jahre 1660 (genau 1661) ergreift Ludwig XIV. die absolute Macht.

Der Nachlaß des Nostradamus

Die Prophezeiungen aus dem Nachlaß des Sehers wurden erst 1605 durch den Drucker Vincenz Sève veröffentlicht. Es handelt sich um eine 11. Centurie mit nur 58 Sechszeilern und 2 Vierzeilern und um eine 12. Centurie mit nur 11 Vierzeilern. Diesen beiden unvollständigen „Centurien“ folgen die sogenannten Présages, die als Jahres- oder Monatsorakel für die Zeit von 1555 bis 1567 bezeichnet sind. Sève brachte 141 dieser Présages zum nochmaligen Abdruck.

Da der literarische Nachlaß des Propheten durch seinen Freund und Schüler Jean Aimé de Chavigny geordnet worden war, erscheint die Angabe des Herausgebers glaubhaft, daß er die bisher veröffentlichten Nostradamus-Prophezeiungen von Verwandten des Sehers erhalten habe. Die Widmung des Verlegers und Druckers Sève an König Heinrich IV. von Frankreich aber läßt den Verdacht aufkommen, daß „diese bisher wie ein Augapfel gehüteten Kostbarkeiten“ aus dem Nachlaß des berühmten Sehers eine politische Mission erfüllen sollten. Es leuchtet ein, daß „Prophezeiungen“ ein sehr geeignetes Mittel zur Beeinflussung sein können, besonders dann, wenn der Adressat empfänglich ist für diese Sprechweise.

Die Beurteilung des Nostradamus-Nachlasses wird durch eine Besonderheit der 11. Centurie erleichtert: Die 60 Verse enthalten mehr als 30 Jahreszahlenangaben, so daß etwa auf jede 12. Verszeile eine Jahresangabe trifft. Nach unserer bisherigen Kenntnis jedoch verfuhr der Prophet mit diesen präzisen Angaben weitaus sparsamer. Außerdem werden die Jahre 1605 und 1606 noch besonders häufig erwähnt (fünfmal und sechsmal!) — das aber ist die Zeit, in der dem König Heinrich IV. die den Nachlaß enthaltende Nostradamus-Ausgabe als „Geschenk dargeboten“ worden war. Die Verwendung bisher ungewohnter Symbole („Nachtigall“, „Elefant“, „Blutegel“ z. B.) und ein völlig anderes Klangbild unterstreichen die Notwendigkeit zu großer Vorsicht bei der Bewertung des prophetischen Nachlasses unseres Sehers.

Dennoch wäre es falsch, wenn man den gesamten Nostradamus-Nachlaß für unecht erklären wollte. Zwar können die Prophezeiungen, in denen Namen oder Hinweise auf das Geschehen in oder vor der Zeit der Herausgabe des Nachlasses stehen, nicht als Zeugnis echter Prophetie gewertet werden, jedoch finden sich zahlreiche eindeutige, ja geradezu erstaunliche Vorhersagen auf zukünftige Ereignisse, so daß an einem echten Kern in den auf uns gekommenen Nachlaß-Prophezeiungen nicht gezweifelt werden kann. Dies gilt auch für die als Monats-Orakel bezeichneten Présages, deren zeitliche Ordnung an einigen Stellen offensichtlich durcheinander geraten ist (siehe die jeweiligen Anmerkungen).

Die Übersetzung und Deutung des Nostradamus-Nachlasses ist bedeutend schwieriger als die der vorausgehenden Centurien. (Eindrucksmäßig könnte man übrigens eine von Centurie 1 bis zu 10 ansteigende Kurve der Übersetzungsschwierigkeiten feststellen; in Gruppen zusammengefaßt 1 bis 4, 4 bis 7 und 8 bis 10 — woraus auf drei verschiedene Perioden ihrer Abfassung geschlossen werden kann. U. a. ist vielleicht eine flüchtiger werdende Bearbeitung dafür verantwortlich zu machen.) Auf jeden Fall macht sich der Zeitunterschied von rund 400 Jahren deutlich bemerkbar: Wer würde wohl ein Monatsorakel aus dem Jahre 1953 nach 400 Jahren noch so verstehen können, wie es aus dem Geist der Zeit geboren wurde? Immerhin hoffe ich in den Anmerkungen manchen Hinweis gegeben zu haben, sodaß sich der Leser in diesem Labyrinth zurecht finden kann. Unzweifelhaft ist auch der Nachlaß des Nostradamus wenigstens teilweise als prophetische Meisterleistung des großen Sehers aus Salon anzusehen.

Im Nachlaß bedeutet *) „Hinweis auf das Register“ und eine Ziffer mit einer Klammer (z. B. 3) „Hinweis auf die Anmerkung zum Vers“ (z. B. zum 3. Vers).

Die elfte Centurie

1. Das neue Jahr bringt ein neues Bündnis,
Eine Markgrafschaft wird in den Nachen (der Kirche) gelegt;
Derjenige von Zweien, der sich als Stärkster erweisen wird,
Ob Herzog oder König, wird Inhaber des Staatsschiffes von Florenz:
In Marseille wird man landen, eine junge (Monarchie) entsteht in
Frankreich,
Die Gewalt der Katharina *) wird man vernichten.¹⁾
2. Was man an Gold und Silber besitzt, wird man wiegen,
Wenn der Graf die Stadt erobern will:
Tausende und Abertausende von Soldaten
Sind getötet, ertrunken, und nichts ist erreicht,
In einer stärkeren Festung wird er Quartier nehmen,
Ein Zwerg *) eilt zur Hilfe dem Zinszahler.
3. In der Stadt wird das Oberste zu unterst gekehrt,
Auf den Kopf gestellt ist alles durch 1000 Schüsse
Aus den Kanonen, aber die unterirdischen Festungen
Wird man 5 Jahre lang halten: Es wird alles wieder an seinen Ort gestellt,
Und, wenn sie (die Stadt) ihren Feinden überantwortet ist,
Wird ihr das Scheidewasser Schaden zufügen.²⁾
4. Als Kind eines Adlers und einer Lilie wird ein sehr großer Prinz geboren,
Der bald und doch zu spät auf den Thron kommen wird,
Saturn steht in der Waage in seiner Erhöhung:
Das Haus der Venus wird dann im Zeichen der abnehmenden Zeugungs-
kraft stehen,
Die Dame, die nachher einen männlichen Kern unter ihrer weiblichen
Haut trägt,
Wird das glückliche Blut der Bourbonen fortsetzen.³⁾
5. Derjenige, der sich das Fürstentum
Mit Hilfe großer Grausamkeit zu erhalten weiß,
Wird sich am Ende einer großen Heeresmacht gegenüber sehen:
Durch Artillerie wird sie ihm sehr gefährlich,
Mit Verhandlungen würde er mehr erreichen können,
Sonst wird er Orangensaft *) trinken müssen.
6. (Als Biron mit seinem verräterischen Unternehmen
Die großen Herren und einen großen Fürsten in Sorge versetzt,
Wird sein Verrat durch Lafin entdeckt, man wird ihm dann das Haupt
abschlagen,
Die Feder flog wie der Wind (über das Papier) im befreundeten Spanien,
Der Postillon wird auf freiem Felde erwischt,
Der Schreiber wird sich in das Wasser stürzen.)⁴⁾

¹⁾ Das 21. Jahrhundert, die Zeit Heinrichs des Glücklichen, bringt die Versöhnung zwischen Staat und Kirche. Zugleich bringt Heinrich d. Gl. Italien (Florenz) unter seine Herrschaft.

²⁾ Berlin — in und nach dem zweiten Weltkrieg. „Unterirdische Festungen“ (forts dessous terre) wurden erst der Neuzeit bekannt — und zwar vor allem als Luftschutz-Bauten. Die Angabe „5 Jahre lang“ paßt nur auf Berlin, „die“ (Haupt-)Stadt, die seit 1940 den sich laufend verstärkenden Luftkrieg erlebte. — Für die Zeit nach dem Kriege verspricht Nostradamus, daß „alles wieder an seinen Ort gestellt“ wird (le tout remis). Wir dürfen daraus schließen, daß Berlin die eigentliche Hauptstadt Deutschlands bleibt und wieder Sitz der gesamtdeutschen Regierung wird, wenn Besetzung und Spaltung überwunden sind („Das Scheidewasser“ wird ihr Schaden zufügen, d. h. die Spaltung der Stadt: Im Sprachgebrauch der Alchimisten — und noch heute bei den Goldschmiedern! — bedeutet dies Wort aber „Scheidewasser“ „leau forte“; diese Terminologie war Nostradamus sicher vertraut.)

³⁾ Der Herzog von Bordeaux, am 29. September 1820 geboren, setzte den Stamm der Bourbonen fort. Seine Regierungszeit dauerte nur Tage, nur so lange, bis Ludwig Philipp ihm den Thron raubte.

⁴⁾ Die Erwähnung von Marschall Biron und seinem Sekretär Lafin macht diese „Prophezeiung“ des Nachlasses verdächtig, weil hier Zeitgeschehen zur Darstellung gelangt: Biron hatte mit Philipp IV. von Spanien einen Geheimvertrag abgeschlossen, den der unterwegs gefaßte Kurier ins Wasser warf. Biron wurde durch die Aussage seines Sekretärs überführt und ebenso wie dieser (vgl. 11,22) hingerichtet.

7. Der Blutegel *) wird sich mit dem Wolf verbünden,
Wenn auf dem Meer das Korn fehlen wird,
Aber der große Fürst ohne Schadenfreude
Wird ihm durch eine Gesandtschaft schicken
Vom eigenen Korn, um ihm Lebensmöglichkeit zu geben,
Zu einem (besonderen) Zweck wird er sich damit versehen.⁷⁾
8. Kurze Zeit vor Eröffnung des Handelsverkehrs
Wird ein Gesandter aus Persien kommen,
Der eine Botschaft dem französischen Volke überbringt:
Er wird aber nicht empfangen, seine Hoffnung war umsonst;
Er wird nun seinen großen Gott beleidigen,
Indem er sich so stellt, als wollte er von ihm abfallen.
9. Ich sehe zwei Fahnen im Hügelland der Auvergne,
Die linke wird genommen, für einige Zeit wird der Kerker regieren;
Eine Dame wird ihr Kind dem Censuart *) (Pächter) ausliefern,
Das wird überall auf der Erde bekannt:
Unter Todesgefahr darf man nur im Lande sich beklagen,
Vettern, Brüder und Schwestern sitzen in der Bastille gefangen.⁸⁾
10. Ein Gesandter setzt sein Schiff
Um der Dame willen in Bewegung,
Er will den großen Arzt um Hilfe bitten,
Daß er doch die Qual von ihr nehmen soll.
Aber die Königin wird sich in diesem Punkt widersetzen,
Sie wird große Pein haben, ehe sie ausgelitten hat.
11. (Während des Jahrhunderts wird man erleben, wie zwei Sturzbäche
Das ganze Land mit ihren Fluten überschwemmen.
Durch Bäche und Quellen wird es unter Wasser gesetzt werden,
Dammbrüche erlebt man in Moufrin *) sowie Beccoyran *) und Alez,
Durch den Gardon wird man oft auch allerlei auszustehen haben,
Im Jahre 1)604 werden in Alez 30 Mönche weilen.)¹¹⁾
12. (1605 gibt es eine ganz große Neuigkeit:
Zwischen zwei großen Herren beginnt ein großer Streit.
In der Nähe von Gevaudan *) wird es geschehen,
Daß in einer Kirche nach der Messe
Ein Mord begangen wird, der Priester ruft um Hilfe,
Ängstlich zitternd wird er sich retten.)
13. (Der Glücksritter wird im Jahre 1609
Erwischt mit Hilfe eines bittern Eies,
Ein wenig später wird er sich seiner Macht beraubt sehen
Durch den mächtigen Kaisergeneral,
Wie es auf der Welt keinen zweiten mehr gibt,
Diesem wird ein jeder Gehorsam entgegenbringen müssen.)¹²⁾
14. (Am großen Stuhle des Papstes wird man noch große Missetaten erleben,
Die von neuem beginnen, schlimmer als je zuvor:
1605 im Frühlingsgrün
Geht es her und hin,
Bis zum Winter liegen die Soldaten im Felde,
Darauf wird man von neuem beginnen.)
15. Neugewählt wird der Herr des großen Schiffes (der Papst),
Lange Zeit wird man diese helle Fackel strahlen sehen,

⁷⁾ Die Deutung dieser Prophezeiung ist schwierig, da nicht zu ersehen ist, wer mit den Symbolen Blutegel, Wolf und „großer Fürst“ gemeint sein kann und da außerdem die Beziehung der letzten Zeile unklar ist. Im Gegenwartsgeschehen könnte diese Prophezeiung auf die Getreidelieferungen Rußlands an Deutschland in den Jahren 1939—1941 gedeutet werden.

⁸⁾ Eine unzweifelhaft echte Prophezeiung auf die französische Revolution.

⁹⁾ Diese (an sich „verdächtige“) Prophezeiung könnte auf Heinrich den Glücklichen zu beziehen sein.

¹¹⁾ Diese (wegen ihrer Jahreszahlenangabe verdächtige) Prophezeiung würde gut auf Generalissimus Stalin und Hitler passen: Empereur general = Stalin und l'aventurier = Hitler.

Die diesem großen Lande als Leuchte dient:
In dieser Zeit ist die Waffenehre
Mit der des glücklichen Königs aus dem Hause Bourbon verbündet,
Im Osten und im Westen, sowie in der ganzen Welt, wird sein Gedächtnis
in Ehren stehen.¹³⁾

16. (Im Oktober 1605
Wird der Ernährer des Meerungeheuers
Von dem Souverän (Papst) das Salböl nehmen;
Oder aber im Juni 1606
Wird große Freude bei hoch und niedrig herrschen,
Nach der großen Taufe folgen große Taten.)¹⁶⁾
17. Zu derselben Zeit wird ein Großer
Getrost sein Leid ertragen, er erlebt nicht das Ende des Jahres,
Zwei andere, die an dem Feste teilnehmen werden,
Und zwar an dem Feste, das an diesem Tage nur für den einen
ausgerüstet war,
Werden nicht lange zögern,
Sondern sich gegenseitig die Schädel einschlagen.
18. (Seht doch die traurige Nachtigall,
Wie sie klagt und dadurch immer wieder den Schmerz erneuert!
Aber dadurch werden ihre Tage verkürzt:
1605 wird sie das Ende ihrer Qual erleben,
Schon ist das Tuch gewoben,
Durch das Feuer wird sie Hilfe erlangen (d. h. entfliehen).)
19. (Im Jahre 1605, 1606 und 1607
Wird man es uns vor Augen führen bis 1617,
Wie des Mordbrenners Zorn, Haß und Neid
Unterm Ölbaum lange Zeit verborgen war:
Das Krokodil hat sich am Ufer versteckt,
Derjenige, der heute schon tot ist, wird damals noch leben.)
20. Derjenige, der schon mehrfach
Im Käfig gehalten wurde und dann im Walde wohnte,
Kehrt zu seiner ersten Stätte zurück:
Kurz nachdem er sein Leben gerettet hat und entflohen ist,
Wird er, ohne recht zum Bewußtsein gekommen zu sein,
Eine Gelegenheit suchen um zu sterben.
21. (Der Urheber der Übel wird zu regieren beginnen,
Im Jahre 1607 wird er
Alle Untertanen des Blutegels nicht schonen:
Danach wird es ihm allmählich gelingen
Auch in Frankreich sein Feuer anzuzünden.
Dann zieht er sich auf seinen Ausgangspunkt zurück.)²¹⁾
22. (Augendiener (Wimper) wird man den nennen, der die Intrige aufdeckt,
Die gewissermaßen vom Tode ausgeht, obwohl der Tod es sich leichter
machen könnte,
Durch Dolchstiche von einem dazu verleiteten Mörder;
Sein Ende wird schlimmer sein als das, was er getan hat,
Lafin führt die Menschen auf der Erde zusammen,
Überall wird er bewacht den ganzen Tag und die ganze Nacht.)²²⁾
23. (Wenn das große Schiff (Papsttum), das zugleich Bug und Steuerbord
Von Frankreich ist, um sein Leben kämpft —
Auf dem Meere wird es von den Wogen zwischen Klippen hin und her
geschleudert —

¹³⁾ Fontbrune sieht hier eine Weissagung auf den großen Papst aus Königsgeschlecht und auf Heinrich den Glücklichen.

¹⁴⁾ Dieser Sechszweiler könnte Bezug auf Heinrich IV. haben.

¹⁵⁾ Fontbrune sieht in dem Urheber allen Übels den Marxismus.

¹⁶⁾ Wie 11,6 eine äußerst verdächtige „Voraussage“, weil die Beziehung auf zeitgenössisches Geschehen offensichtlich erscheint.

Dann belasten die Jahre 1606, 1607 und 1610 mehr das Herz,
Während der Ehre wird der Schiffskörper beschädigt,
Sein Leben und Dasein wird jedoch über diese Heimsuchung hinweg
erneuert.)²³⁾

24. (Der Mercurial *) wird kein all zu langes Leben haben,
1628 gerät er in große Krankheitsnot
Und, was noch schlimmer ist, in Feuer- und Wassersnot:
Sein großer Freund wird dann sein Widersacher sein,
Diesen Gefahren wird er sich noch mit Geschick entziehen können,
Aber kurz darauf wird das Schwert ihn ins Grab bringen.)²⁴⁾
25. (1606 und 1609
Wird ein Kanzler, fett wie ein Ochse (Stier),
Alt wie der Phönix der Welt,
Nicht mehr in diesem Lande leuchten:
Auf dem Nachen der Vergessenheit wird er in die Unterwelt fahren
Und auf den elysäischen Feldern die Runde machen.)
26. (Zwei Brüder aus dem geistlichen Stande wird es geben,
Von denen der eine um Frankreichs willen zu den Waffen greift;
Noch einmal schlägt er zu, falls er nicht 1606
Von einer schweren Krankheit ergriffen wird,
Mit den Waffen in der Hand kämpft er bis 1610,
Sein Leben wird sich aber kaum noch länger ausdehnen.)
27. Himmlisches Feuer droht vom Westen her,
Und vom Süden wird es züngeln bis zum Osten:
Die Pflanzen sterben in der Mitte ab, ohne daß sie Wurzeln schlagen
können.
Das dritte Zeitalter sieht den Mars auf dem Kriegspfad,
Karfunkeln *) wird man feurig blitzen sehen,
Dem Karfunkelzeitalter folgt dann schließlich der Hunger.)²⁷⁾
28. (Im Jahre 1609 und 1614
Wird der alte Charon (der Fährmann in die Unterwelt) Ostern schon in
der Fastenzeit feiern:
1606 wird die Geschichte (seinen Triumph) verzeichnen;
Der Arzt wird über das alles staunen,
Zur gleichen Zeit wird er persönlich vor Gericht geladen,
Aber um der Sicherheit willen wird einer von den beiden zur Zahlung
verurteilt.)
29. (Der Greif wird Vorbereitungen treffen können,
Um dem Feinde zu widerstehen;
Aus dem Grunde wird er seine Armeen gewaltig verstärken,
Denn sonst würde der Elefant über ihn kommen,
Der ihn von vornherein überwältigen will,
1608 steht das Meer in Flammen.)
30. Bald wird der Arzt am Herd der Krankheit
und der Blutegel, ihm an Stand und Rang ungleich,
An den Ölzweig Feuer legen:
Boten eilen hin und her,
Durch diese Brandstiftung wird er an beiden Enden angezündet,
Immer von neuem loht das Feuer empor, Frankreich bleibt der Speichel weg.
31. Derjenige, der die Gefahren überstanden hat,
Der Schwert, Feuer und Revolution (Wasser) nie gefürchtet,
Und das Volk, das dicht bei Basacle *) wohnt,
Führen einen Schwertstoß, der die Welt in Erstaunen setzt:

²³⁾ Hier könnte wiederum ein Hinweis auf die Zeit Heinrichs des Glücklichen vermutet werden.

²⁴⁾ Diese Prophezeiung würde gut zu Ludwig XIII. passen, der früh starb und dessen Freund (der Herzog von Montmorency), von ihm abgefallen, 1632 hingerichtet wurde.

²⁷⁾ Eine Prophezeiung auf das Atom-Zeitalter.

Durch das Krokodil geschieht ein seltsames Zeichen,
Das Volk ist bezaubert, wenn es solches Schauspiel sieht.

32. Wein im Überfluß für die Gensdarmen,
Tränen, Seufzer, Klagen, Geschrei und Alarm:
Unter Donnerschlägen strömt der Regen vom Himmel,
Ich sehe Feuer, Wasser und Blut, alles durcheinander,
Der Himmel, an dem sonst die Sonne steht, erschauert und bebzt:
Kein Lebender hat je das erlebt, was er nun zu sehen bekommt.³²⁾
33. Kurz danach wird sehr großes Elend kommen,
Weil es zu wenig Korn auf der Erde geben wird
Sowohl in der Dauphiné, Provence und im Vivargebiet:
Im Vivargebiet gibt es eine armselige Prophezeiung,
Daß der Vater am eigenen Kind zum Menschenfresser wird.
Wurzeln und Eicheln wird man im Walde essen.
34. (Fürsten und Herren werden alle sich bekriegen,
Es kämpft der Vetter gegen den Blutsverwandten, der Bruder gegen den
Bruder,
Dann kommt das Ende des Stammes der glücklichen Bourbonen.
Jerusalems Prinzen, die einst so liebenswert waren,
Werden unermeßliche und fluchwürdige Taten verüben.
Sie werden die üblen Folgen verspüren an ihren leeren Taschen.)³⁴⁾
35. Die Dame wird durch den Tod in große Traurigkeit versetzt,
Die Mutter und Vormünderin ist vom eigenen Blut verlassen.
Die (junge) Dame und die Prinzen sind zu Waisenkindern geworden
Durch die Nattern und die Krokodile.
Feste Plätze, Burgen, Schlösser und Städte sind überwältigt,
Gott, der Allmächtige, schütze uns vor diesen Übeltaten.)³⁵⁾
36. Großer Aufruhr wird sich durch ganz Frankreich ausbreiten,
Wenn die Machtlosen die Macht begehren werden,
Sie werden mit Honigzungen reden und sind doch in Wahrheit Chamäleons.
Brandleger und Kriegsbrandstifter,
Elstern und Hühler, Neuigkeitsträger gibt es,
Deren Biß an die Skorpione erinnert.³⁶⁾
37. Schwach und Stark werden sich sehr heftig entzweien,
Das kostet mehreren das Leben, ehe man eine Übereinkunft trifft,
Schwach wird sich von Stark Sieger nennen lassen,
Der Stärkste aber wird dem Jüngling weichen
Und der Älteste von beiden wird von hinnen scheiden,
In dem Augenblick, da der eine von ihnen sich des Reiches bemächtigen
wird.
38. (Revolution, Schwert und eine große Krankheit
Bringen den Ernährer in Lebensgefahr:
Er wird es erfahren, wieviel ein Zentner Holz kostet,
1615 oder 1619
Wird man den unsterblichen Namen des fünften Fürsten
Am Fuß des Grabkreuzes einmeißeln.)³⁸⁾
39. Der Ernährer von dem Ungeheuer, das seinesgleichen nicht hat,
Wird sich einen Glanz so hell wie die Sonne erwerben,
Indem er auf der Mittagslinie (d. h. am Zenit) emporsteigt:
Bei der Verfolgung des Elefanten und des Wolfes

³²⁾ Wie 11,27 eine Prophezeiung auf das Atom-Zeitalter.

³⁴⁾ Nach diesem Sechsteiler zu schließen, ist das Ende des Geschlechts der Bourbonen noch nicht da. Vielleicht ist Heinrich der Glückliche der letzte Bourbon.

³⁵⁾ In dieser Prophezeiung kann man gleichfalls einen Hinweis auf das Geschehen in der französischen Revolution sehen.

³⁶⁾ Eine zweifellos echte Prophezeiung auf die Emanzipation der unteren Volksschichten in der französischen Revolution.

³⁸⁾ Obwohl auch dieser Sechsteiler verdächtige Jahreszahlen enthält, scheint er sich doch auf Heinrich den Glücklichen zu beziehen, der dann „der Fünfte“ genannt werden würde. (Einen Heinrich V. gab es bisher in Frankreich nicht!)

Hat noch nie ein Kaiser einen solchen Schlag ausgeteilt,
Nichts Schlimmes mehr kann dann den Fürsten treffen.³⁹⁾

40. Was bei Lebzeiten der Vater nicht mehr erreichen konnte,
Das wird nun mit Feuer und Schwert
Der gereizte Blutegel im Kampf erwerben:
Seines väterlichen Gutes wird er sich erfreuen,
Die Gnade des großen ewigen Gottes
Wird ihm bald seine angestammte Provinz verleihen.⁴⁰⁾
41. Schiffe und Galeeren mit ihren Flaggen
Werden sich in der Nähe der Felsenfestung Gibraltar bekämpfen,
Dann werden in Pamplona starke Taten geschehen,
Dies wird tausend Nöte zu ertragen haben,
Wiederholte Angriffe wird es aushalten müssen,
Schließlich wird es doch mit der Krone vereinigt.⁴¹⁾
42. (Die große Stadt, in der der erste Mann (der Welt) weilt —
Sehr großen Umfang hat diese Stadt, die ich euch nenne —
Befindet sich im Alarmzustand, die Soldaten liegen im Felde,
Durch Eisen und Wasser wird sie schwer heimgesucht,
Bis sie schließlich durch die Franzosen Erleichterung findet,
Das wird im Jahre 1610 geschehen.)⁴²⁾
43. Eine kleine Festung in der Provence ist eine Beute der Revolution,
Durch feste Plätze sieht man sich beherrscht,
Dann folgt noch einmal der Zugriff durch das Militär:
In kurzer Zeit droht eine harte Belagerung,
Aber von einem sehr Mächtigen wird (der Provence) eine Erleichterung
zuteil,
Der dann seinen Einzug in Beaucaire *) halten wird.⁴³⁾
44. (Schöne Ros' in Frankenland bewundert
Und begehrt ein mächtiger Fürst; sechshundert
Zehn wird seine heiße Lieb' erregen:
Fünf Jahre darauf von Amors Glut geschossen,
Selbst verwundet, schenkt sie sich dem Großen,
Nimmt mit fünfzehn dann des Himmels Segen.)
45. Alle Welt wundert sich über den Schwertstoß,
Den in wundersamer Weise durch das Krokodil
Ein sehr Großer erhält, der dem Blutegel nahe verwandt ist:
Kurz darauf wird noch ein anderer Schlag folgen,
Ein Galgenstrick geht gegen den Wolf los,
Den Ausgang dieser Taten wird man noch erleben.
46. Der Ernährer wird alle in die Flucht jagen,
Den Blutegel ebenso wie den Wolf, leider hört niemand auf mein Wort:
Wenn Mars im Zeichen des Widders
In Konjunktion mit Saturn und Saturn mit dem Monde steht,
Dann wird die größte Katastrophe hereinbrechen,
Die Sonne steht dann im Zeichen der Erhöhung.⁴⁶⁾
47. Der Große von Ungarn wird in den Nachen steigen,
Der Neugeborene wird einen neuen Krieg bringen

³⁹⁾ Gleichfalls eine Prophezeiung auf Heinrich den Glücklichen.

⁴⁰⁾ Eine Weissagung auf Ludwig XVIII. (1814—1824), der als Bruder Ludwigs XVI. das väterliche Erbe zurückerhielt. Vor seiner Thronbesteigung trug er den Namen eines Grafen der Provence.

⁴¹⁾ Nelsons Sieg über die französische und die spanische Flotte in der Seeschlacht bei Trafalgar (1805) wurde in der Nähe Gibraltars errungen, das von England zur Kronkolonie erklärt wurde.

⁴²⁾ Hier könnte die von Napoleon III. dem Papst geleistete Hilfestellung vorhergesagt sein.

⁴³⁾ Ludwig XVIII. (1814—1824) trug den Namen „Graf der Provence“ und nahm diese Provinz wieder in Besitz, als Napoleon verbannt wurde.

⁴⁶⁾ In dem „Ernährer“ dürfen wir wohl zu recht Heinrich den Glücklichen vermuten, dessen Siegeszug unaufhaltbar ist.

- Für seinen Nachbarn, den er belagert hält:
Der Schwarzkopf ist mit der Hoheit im Bunde,
Er wird nicht dulden, daß man ihn zu sehr bedrängt,
Drei Jahre lang wird er sein Kriegsvolk unter den Fahnen halten.⁴⁷⁾
48. Vom alten Charon wird man den Phönix sehen,
Er wird der größte und der letzte seiner Söhne sein,
Leuchten wird er in Frankreich, von einem jeden geliebt:
Regieren wird er lange Zeit mit allen Ehren,
Wie sie nie seinen Vorgängern zuteil wurden,
Seinen Ruhm wird er der Nachwelt hinterlassen.⁴⁸⁾
49. Venus und Sonne, Jupiter und Merkur
Werden die Gattungen in der Natur vermehren:
In Frankreich wird sich eine große Alliance bilden
Und im Süden wird dasselbe vom Blutegel aus geschehen;
Das Feuer des Krieges wird ausgelöscht durch dieses letzte Heilmittel,
Und der Ölbaum wird wieder fest in den Boden gepflanzt.
50. Ein wenig später wird England
Durch den Tod des Wolfes tief zu Boden geschlagen,
Man wird sehen, wie das Feuer sich gegen das Wasser wehrt:
Der das Feuer aufs neue entfacht, wird es mit der ganzen Leidenschaft
Droht menschlichen Blutes tun; der Haut des Menschen (seinem Leib)
Droht Mangel an Brot, aber Überfluß an Messern (Mordinstrumenten) ist
vorhanden.⁵⁰⁾
51. Die Stadt, die seinerzeit
Mit der Unbill der Zeit gekämpft hat,
Die ihr Leben ihrem Besieger verdankt,
Dem also, der sie als Erster eingenommen hat,
Diese wird ein wenig danach von Frankreich wieder erobert,
Durch Kämpfe wird sie dann noch einmal entkräftet.
52. (Die Hauptstadt, die nur über halbe Rationen Brot verfügt,
Erlebt noch eine Katastrophe am Tage des heiligen Bartholomäus,
Das Gedächtnis daran wird sich tief in die Seele eingraben.
Nîmes, la Rochelle, Genf und Montpellier,
Castres und Lyon werden, wenn Mars in das Sternbild des Widders eintritt,
Sich bekämpfen: Und dies alles um einer Dame willen.)⁵²⁾
53. (Mehrere werden sterben, ehe den Phönix der Tod ereilt,
Bis 1670 wird er hier verweilen,
Nachdem 15 Jahre, 21 und 39 vergangen sind,
Wird dem ersten eine Krankheit drohen,
Den zweiten bringt das Schwert in Lebensgefahr,
Feuer und Wasser kommen 30 und 9.)⁵³⁾
54. (1615, 1620 wird die große Dame sterben,
Ein wenig danach wird es lange Zeit stark regnen:
Mehrere Länder, Flandern und England,
Werden vom Schwert (Eisen) und Bränden heimgesucht,
Lange Zeit werden sie von ihrem Nachbarn belagert,
Und gezwungen sein, diese mit Krieg zu überziehen.)
55. Ein wenig vor oder nach der sehr großen Dame
Steigt die Seele zum Himmel, der Körper verfällt der Klinge,

⁴⁷⁾ Eine aktuelle Lesart für diese Prophezeiung wäre diese: Schwarzkopf Tito ist mit den USA („der Hoheit“) im Bunde gegen den „Neugeborenen“, den Antichristen, der seine Nachbarn unter Druck hält.

⁴⁸⁾ Hier scheint Heinrich der Glückliche als Phönix des großen Heinrich IV. gemeint zu sein. „Charon“, eigentlich der Fährmann in die Unterwelt, weist einen Anklang an „Chyren“ auf, das Kryptogramm von Heinrich.

⁴⁹⁾ Diese Prophezeiung paßt zu den anderen England-Vorhersagen des Nostradamus, die das Ende der englischen Weltmacht spätestens 2040 n. Chr. erwarten lassen.

⁵⁰⁾ Ein Hinweis auf die Bartholomäusnacht (24. 8. 1572), der wegen des Jahres der Veröffentlichung (1605) nicht als echte Prophezie gewertet werden kann.

⁵¹⁾ Das Lebensalter Heinrichs des Glücklichen in kabbalistischer Form.

Von mehreren Völkern wird sie betrauert werden:
Und zwei Große wird sie in großer Trauer hinterlassen.⁵⁵⁾
Ihre Eltern werden sich im Zustand großer Traurigkeit befinden,
Weinen und Seufzen einer jungen Prinzessin wird man hören,

56. Bald wird der Elefant es überall gewahr werden,
Wenn der Ernährer sich mit dem Greif verbinden wird,
Dann aber ist sein Untergang nahe; Mars, der immer grollt,
Wird große Taten vollbringen in der Nähe des heiligen Landes,
Große Fahnen wehen über Meer und Land,
Wenn das Schiff (Papsttum) von den beiden Brüdern geschützt wird.⁵⁶⁾
57. Kurz danach wird das Bündnis geschlossen;
Ehe man das heilige Fest feiert,
Wird der Kaiser alles in Aufruhr versetzen,
Aber die Neuvermählten,
Deren Schicksal mit Frankreich verbunden ist,
Wird kurze Zeit danach sterben.
58. Ein wenig danach wird auch der Blutegel sterben,
Sein Tod wird eine gute Vorbedeutung
Für das Anwachsen der französischen Macht sein,
Neue Bündnisse wird man dann finden,
Zwei große Königreiche werden sich verbünden,
Über die Frankreich die Macht besitzt.
91. Müller *), Wahrsager und der dritte Stand *), der erwachen wird,
Bringen Pest und neuen Angriff, der Unruhe in sich schließt:
Aix und andere Orte werden sie zermalmen,
Dann werden die Einwohner von Marseille ihr Elend verdoppeln.
97. Durch Villefranche gerät Maçon in Not,
In Faschinen finden Soldaten Deckung:
Die Zeit ändert sich im Frühling zugunsten des Königs,
Durch die Männer von Chalons und Moulins werden alle (Feinde)
zerschlagen.

⁵⁵⁾ Die Hinrichtung der Prinzessin Elisabeth am 10. Mai 1794, die etwa ein halbes Jahr nach der Königin Maria Antoinette den Weg zur Guillotine antrat. Zwei Brüder betrauernten ihren Tod, die nachmaligen Könige Ludwig XVIII. und Karl X.

⁵⁶⁾ Heinrich der Glückliche wird mit den Deutschen (dem Greif) die Kräfte Asiens (den Elefanten) vernichten.

Die zwölfte Centurie

4. Feuer, Flamme, Hunger, Raub und wilde Leidenschaft
Werden den starken Glauben nicht nur schwächen, sondern auslöschten:
Ich sehe die Söhne des Denté *): die ganze Provence wird befruchtet,
Aus der Herrschaft verjagt, wird ein Rasender Blut aushusten.
24. Die große Hilfstruppe, die aus Guyenne gekommen ist,
Wird in der Nähe von Poitiers Halt machen:
Lyon wird ausgeliefert durch Kämpfe um Mont Luel und Vienne,
Die Truppen werden alles zermalmen durch die mechanischen Waffen.
36. (Ein wilder Sturm bereitet sich auf Zypern vor,
Das Auge schwimmt in Tränen im Gedanken an seine nahe Zerstörung:
Byzanz erscheint mit einer Flotte, die Mauren haben sehr große Verluste,
Ich sehe zwei ganz verschiedene (Gegner) und eine große Verheerung
durch den Felsen.)⁵⁶⁾
52. Zwei Leiber, ein Kopf, das Feldlager wird in zwei Gruppen geteilt,
Das stimmt dann mit vier Dingen überein, die bisher unerhört waren:

⁵⁶⁾ Die Vorhersage des Sieges über die Türken bei Lepanto (1571) kann im Nachlaß nicht als echte Prophezeiung angesehen werden.

Daß die Kleinen für die Großen eintreten und um ihretwillen in Pertuis *)
leiden,
Daß der Blitz in Nadelspitzen einschlägt und daß noch Schlimmeres um
Euses *) willen geschieht.

55. Finstere Pläne, Verrat mit List vereint,
Böse Anschläge, das Gesetz wird verraten:
Das Volk befindet sich in wildem Aufruhr, es gibt E² Zeit
In Dörfern und in Städten, überall ist der Frieden verpönt.
56. König gegen König und der Duce gegen den Fürsten,
Alles haßt einander und schreckliche Zwietracht herrscht:
Jede Provinz ist in leidenschaftlicher Erregung,
Großer Krieg in Frankreich und schreckliche Veränderung stehen bevor.⁵⁶⁾
59. Die Zeit des Friedens und der Eintracht ist überall unterbrochen,
Die besten Freunde beflecken ihre Freundschaft durch Streit:
Der Haß nimmt zu, Treu und Glauben gehen verloren,
Die Hoffnung schwindet, Marseille ist ohne Harmonie.
62. Kriege und Debatten, Krieg auch in Blois und Aufruhr,
Mancherlei Agenten, unerwartete Kapitulation:
Die Trompete ladet ein, in das Schloß vermittels Überrumpelung
einzurücken,
Nämlich in das Schloß zu Ham, in dem die Schuldigen gefangen sind.
65. Von Leidenschaft getrieben, wird man sie zwingen, die Festung zu halten,
Obwohl alle Herzen zittern, in Langon ereignet sich ein schrecklicher Fall:
Auf einen Infanterievorstoß hin werden sich tausend Mann ergeben,
Niemand waren die Männer von der Gironde und Garonne so furchtbar.
69. Savoyen naht, man entfernt sich vom Genfer See,
Starke Rüstungen finden statt, die ihren Urhebern einen Rückschlag
bringen werden:
Es entfernen sich Neffen vor dem großen Feuer am Supelman *),
Alle befinden sich auf der Flucht.
71. Ströme und Flüsse werden das drohende Unheil hindern,
Immer noch brennt die alte Flamme des Grolls:
Dies Wort läuft in Frankreich umher wie ein Orakel,
Häuser, Burgen und Paläste und die Priester sind in Gefahr.

*) Hitlers Blitzkrieg gegen Frankreich 1940.

**) Man könnte hier an den alten Groll zwischen Deutschland und Frankreich denken.

Die Présages

1. Vom Geiste Gottes inspiriert, weissagt die Seele:
Sie sieht Verwirrung, Hunger, Krankheit und Krieg,
1555 Überschwemmung, Dürre, Land und Meer mit Blut getränkt,
Frieden und Ruhe, Emporsteigen der Prälaten, Tod von Fürsten.
2. Das Thyrrhenische Meer sowie der Ozean stehen unter Bewachung
Des großen Neptun und seiner Dreizacksoldaten,
1555 Die Provence ist in Sicherheit im Schutz des großen Tende *),
Noch mehr Erfolge hat der Held Villars in Narbonne. 2)
3. Die große Glocke, die die Stunden anschlägt,
Wird in der Todesstunde des Tyrannen zerspringen:
Jan. Man hört Weinen und lautes Flehen. Wassernot und Hagel lassen das
Brot mangeln.
V. S. C. *) schließt Frieden. So wird das Jahr vergehen.
4. In der Nähe des Genfer Sees wird großer Schrecken herrschen
Allzuviel wird es nicht geben, was man verlangen wird.

2) Eine Prophezeiung auf das Geschehen zu Lebzeiten des Sehers.

- Infolge eines Ratsbeschlusses; dies kann nicht ausbleiben:
- Feb. Der neue König wird seine Truppen ausrüsten,
Der Junge stirbt, Hunger und Furcht bewirkt, daß man davonläuft. 2)
 5. O grausamer Mars, wie wirst du doch zu fürchten sein!
Noch schlimmer ist die Konjunktion Saturns mit dem silbernen Mond:
 - März Flottenunternehmung, Truppenbewegungen, Bombardements, Argwohn
und Furcht.
Dann kommen Meer und Land zur Ruhe. Der Freund ist mit L. V.
vereint.
 6. Wenn du nicht auf der Hut bist, wirst du noch mehr angegriffen.
Der Schwache erstarkt und der Unruhige wird den Frieden bringen:
 - Apr. Man beklagt sich über Hunger, das Volk ist unterdrückt
Das Meer färbt sich rot, der Lange ist stolz und ungnädig.
 7. Am 5., 6., 15. wird es sich über kurz oder lang ereignen.
Das edle Blut stirbt: Die Städte revoltieren.
 - Mai Der Friedensherold kehrt am 23. um.
Der Krieg wird eröffnet, fünf werden eingesperrt und neue Erfindungen
gemacht.
 8. Nicht weit vom Wassermann wird der Böse (Saturn) rückläufig
Das wird den großen Krieg aufs neue entflammen:
 - Juni Hemmungen gegen Norden, im Süden großer Trotz.
Das Lilienbanner wird die Öffnung der Tür in Erwägung ziehen.
 9. Am 8., 15. und 5., welche Treulosigkeit,
Wird der Böse (Saturn) Kundschafter zulassen!
 - Juli Feurige Blitze zucken vom Himmel, Furcht und Schrecken drohen dem
Papsttum,
Das Abendland zittert, zu stark wird der türkische Wein gekeltert.
 10. Sechs, zwölf, dreizehn, zwanzig wird die Dame zählen,
Der Älteste wird durch eine Frau verdorben,
Aug. Während es in Dijon und Guyenne hagelt, erschlägt ihn der Blitz.
Der Unersättliche wird mit blutigem Wein gemästet.
 11. Beklagt Italien, hat es denn wirklich solche Tat begangen?
Das Meer rüstet sich zum Kampf, Hannibal legt seine Schlingen.
 - Sept. Dionys macht trunken, die Flotte zögert, doch kann man verhehlen
Nicht das Geheimnis, noch verschweigen — wer lacht da?
 12. Venus wird dem Neptun nachstellen, ein Anschlag folgt,
Die Intelligenz wird unterdrückt, die Opposition in Aufruhr versetzt.
 - Okt. Eine Flotte steht in der Adria, die Städte an der Themse (revoltieren).
Am 4. reißt Lärm die Schläfer aus ihrer Ruhe.
 13. Der Große von Italien, der die Kappe trägt (der Papst)
Wird Hilfe gewähren. Die Adria macht der Pforte ein Angebot:
 - Nov. Aus den Gefahren wird sich zu retten wissen, wer nur irgend kann.
Nachts wird der Große verwundet; Pfändung droht dem Staatsschatz.
 14. Die hohe Pforte schreit, allzusehr auf Betrug und Heuchelei bedacht,
Mit offenem Munde die Bedingungen des Friedens in die Welt hinaus.
 - Dez. Die Rhone vereist, Regen, Schnee und blutgefärbtes Eis:
Tod und nochmals Tod, durch Stürme und Regengüsse wird der Druck
des Eises gebrochen.
 15. Wer unwürdig den Ornat trägt, wird den großen Scheiterhaufen
fürchten.
Der Ersterwählte sendet die Gefangenen nicht zurück:
 - 1557 Großer Tiefstand der Welt, Italien ist nicht auf der Hut,
 - Jan. Ereignisse im Barbarenland, an der Donau und in Malta, dieser Zeit-
raum kehrt nicht wieder. 15)
 16. Hier ist eine Konjunktion, die am Himmel klare Botschaft gibt.
Die Beute wird im Stich gelassen, vor Sterblichkeit ist (niemand) sicher:
 - Mai Wenig Regen fällt zu Beginn (des Mai), der Himmel dörrt die Erde aus.

15) Vielleicht eine Vorhersage auf Napoleon.

- Niederlage, Tod und Gefangennahme — das trifft auf Grund des bösen Horoskopes ein.
17. Ich sehe den Sieger auf dem Schiff in der langen Robe, in Antwerpen gibt es Unfrieden,
Großes Feuer entsteht in Italien, dem Erdbeben folgt ein großer Brand
- Juni In Sardinien (brennen) die Wälder, in Malta, Palermo und Korsika wichtige Ereignisse).
Der Prälat wird sterben, einer straft das Papsttum. 2)
18. Merkur irrt umher, er wendet sich vom Sirius ab dem Löwen zu.
Feuer wird eine Stadt verbrennen, erneute Plünderung und Beute.
- Juli Man erspäht kleine Schiffe. Fürsten werden gefangen. Man kehrt zurück.
Ein Kundschafter wird ergriffen. Frankreich verbündet sich mit der großen Jungfrau (Maria). 2)
19. Um den Verbannten der Kurie entsteht ein Konflikt.
Der Kurfürst wird verwundet, ausgeliefert und angeklagt, er ist verzagt und störrisch.
- Aug. Eine Stadt geht in Flammen auf, in den Pyrenäen gibt es Überschwemmungen, Gift und Unterdrückung drohen,
Segelt nicht auf dem Meer und reizt die Römer nicht!
20. Man wandert über Meer und Land, Treue und Glauben werden gebrochen.
Ich verkünde Plünderung und Schiffbruch, sowie einen Aufruhr in der Stadt;
- Sept. Ferner stolze und grausame Taten, der Ehrgeiz muß nachgeben,
Der Schwache wird angegriffen, der Führer erleidet eine Niederlage, die ungerächt bleibt.
21. Frost und große Überschwemmungen drohen, der Neffe wird aus der Herrschaft verjagt.
Zwietracht im großen Bären (Himmelswagen), der Osten wird unterhöhlt.
- Okt. Giftmord, die Belagerung wird aufgehoben, der aus der Stadt Verjagte Kehrt glücklich heim, die neue Sekte gerät ins Verderben.
22. Der Zugang zum Meere ist versperrt, aber die Welt steht offen, die Stadt wird übergeben;
Der Große kommt zu Fall, ein Neuer wird gewählt, großer Novembernebel.
- Nov. Man wird den Einbruch des Lilienbanners in das Land erdulden;
Ein Treubruch folgt. Schwere Anstrengungen stehen dem weißen Helmbusch bevor.
23. Das Herdfeuer wird wieder geschützt, da der Krieg erlischt.
Der Seekrieg wird in eine andere Gegend verlegt, ehrenvoller Tod im Prälatenkollegium.
- Dez. Ein Einfall erfolgt, dann marschirt man ab. Frankreich erfährt eine große Zunahme (an Macht):
Der Erwählte reist ab, er war zu unglücklicher Stunde gekommen.
24. Der jüngere Sohn des Königs verfaßt ein Begräbnisgedicht,
Die Priester werden ausgewiesen, die einst Feste feierten, seufzen nach dem Krieg:
- 1550 Nachts klagt man und schreit, man verjagt die Dame (die Monarchie)
- Jan. Ruhe und Frieden sind überall gestört. 24)
25. Eitler Lärm herrscht in der Hierarchie (Papsttum),
Die Genueser rebellieren: Turniere, Herausforderungen und Tumulte folgen.
- März Die Monarchie wird in der Hand des größten Königs bleiben,
Wahlen bringen Konflikte; Geheimhaltung von Begrabenen (d. h. geheime Hinrichtungen).
26. Durch Zwietracht gibt man sich eine Blöße:
Auf einmal wird einer alles in den früheren Zustand versetzen.

24) Weissagung auf die französische Revolution.

- Apr. Nach dem Norden zu wird der Lärm sehr drohende Formen annehmen,
Verwundungen, Quertreibereien, Handgeld.
27. Auf dem Tyrrhenischen Meer unterscheidet man mehrere Segel,
Über den Ozean hin werden verschiedene Angriffe stattfinden.
- Mai Seuchen, Gift und Blut im Hause der Leinwand (d. h. auf dem Segelschiff),
Aufruhr, eine Gesandtschaft, die Aufgewiegelten fahren über das hochgehende Meer.
28. Wo der Glaube sich bisher hielt, kommt es zum Treubruch,
Die Feinde werden ihre Feinde ernähren.
- Juni Feuer wird vom Himmel regnen, es wird brennen,
Eine nächtliche Unternehmung wird unterbrochen. Die Führer werden sich streiten.
29. Der Krieg bricht aus, man hört Kanonendonner, durch Soldatenhände
werden die Felder verwüstet,
Furchtbares Geschrei begleitet einen Angriff auf die Grenze:
- Juli Ein ganz Großer wird bankrott. Pardon gewährt man den Verbannten.
Die Flagge der Deutschen und Spanier weht über dem arabischen Meer.
30. Der Aufruhr wird vergeblich sein, die Unterlegenen werden fortgeführt.
Die Priester werden ergriffen: erwählt wird der Allmächtige (England):
Zwei Rote stürzen und vier werden sich wohl duellieren.
Der Regen ist dem mächtigen Monarchen hinderlich. 30)
31. Regen und Wind, die Flotte der Barbaren steht an der Donaumündung.
Transportschiffe passieren zur Saatzeit das Tyrrhenische Meer, Soldaten
werden ausgerüstet.
- Okt. Der Nutzen wird geringer, durch Florenz wird Siena befreit.
Die beiden werden den Tod finden, die Freunde sind vereint.
32. Die schöne Venus wird in Florenz einziehen.
Die Verbannten werden heimlich ihren Platz verlassen.
- Nov. Viele Frauen werden zu Witwen, man beklagt den Tod des Großen,
Man nimmt einem Herrscher das Reich, der Große bedroht den Großen.
33. Festspiele und Hochzeiten finden statt, ein angesehener Prälat stirbt.
Waffenlärm, Frieden folgt einem Waffenstillstand, während der Feind
Minen legt.
- Dez. Meer, Land und Himmel hallen wider von der Tat des großen Brennus.
Gefahr für Gold und Silber, man vernichtet den Feind.
34. Furcht, Totengeläute, große Plünderungen, man fährt über's Meer, die
Herrschaft nimmt zu.
Sekten bilden sich, die Missionare werden mehr ausgebildet.
- 1559 Seuchen, Hitze und Feuer, der König von Aquilon entrollt die Fahne,
Man richtet Siegeszeichen auf in der Heinrichstadt. 34)
35. Der Große wird nicht mehr leben, Schneeregen, dann fährt man das
Eis auf Karren ab.
Ein Tumult wird erregt. Überfluß an allen guten Dingen.
- Jan. Die Mönche und Priester, ob jung oder alt, erleben Schrecken.
Gewählt wird ein Undankbarer, Todesfälle, Klagen, Vergnügen und
Bündnisse.
36. Die Saat vergeht, die Luft ist voller Seuchenkeime, Heuschreckenplage.
Plötzlich wird er (?) fallen, ganz große Neuigkeiten.
- Febr. Die Gefangenen werden mit leichten Rüstungen bewaffnet, aus hoch
wird tief, schwere Lasten.
Aus ihren Gebeinen entsteht Unheil, was der König nicht gewollt hat.
37. Sie werden in Frankreich ergriffen, durch die Glaubensspaltungen gibt
es viele Umtriebe.
Der Gewählte erlebt Freude, im Walde bricht man einen Streit vom
Zaune.

30) Wenn man statt „Priester“ (les Razes) „Soldaten“ liest, dann ist dieser Vierzeiler ein Hinweis auf die 100 Tage Napoleons.

34) Eine Prophezeiung auf Heinrich den Glücklichen.

- März 70 Partner gründen eine neue Liga,
Die ihnen den Tod bringt. Der König wird durch eine Botschaft
besänftigt.
38. Der König wird als Sieger begrüßt und zum Kaiser ausgerufen,
Der Glaube wird verfälscht, aber die Taten des Königs werden bekannt.
- Apr. Der König, dessen Blut vom Stamme des Aemathion ist, wird
Über das stolze Volk Herr werden. Er fängt klein an und muß durch
ein Meer von Tränen hindurch. 38)
39. Trotz der Ungunst der Zeit finden Hochzeiten statt, Totenklagen folgen.
Unter der Trikolore*) werden Rote und Republikaner fallen,
- Mai Einem feurigen, jungen König wird sich die Seele (Frankreichs) zu-
wenden,
Während der große Neptun zum Ogmion*) bekehrt ist. 34)
40. Im siebenten Himmelshaus folgt ein Todesfall dem andern,
Hagel, Sturm, Seuchen und Raserei.
- Juni Die Könige des Morgen- und Abendlandes befinden sich alle auf der
Flucht,
Man wird seine ehemaligen Eroberer unterwerfen. 40)
41. Wir verkünden als Ausgeraubte Hitze und große Trockenheit,
Allzuwenig wird wachsen, ein bisher nicht vorher gesehener, uner-
hörter Fall tritt ein.
- Juli Man wird allzusehr Habsburg schmeicheln.
Neues Land (Kolonien) für die Krone, der Orient ist verblendet.
42. Beim Fund der Wahlurne gerät die Stadt in Abhängigkeit,
Die Felder werden verteilt infolge eines neuen Betruges.
- Aug. In Spanien Verwundungen, Hunger und ein pestartiger Krieg.
Wer halstarrig ist, wird verspottet. Verwirrung, Unheil und Utopien.
43. Jungfrauen und Witwen, eure gute Zeit kommt jetzt.
Noch lange wird das fehlen, woraus sich etwas Neues naht (bildet).
Die Wohlhabenden sind gefangen, die Güter werden zurückgegeben, am
Schlechteren wird man festhalten.
44. Innerhalb dieses Monats wird es sich vollenden:
Die drei Großen sind verjagt, der Bourbone wird ferne sein.
- Okt. Gegen zwei wird der eine von ihnen sich verschwören.
Am Ende des Monats wird man die Notlage erkennen. 40)
45. Voranschlüge werden innegehalten, die Hochzeiten beginnen aufs neue.
Die Große wird die Große aus Frankreich austreiben.
- Nov. Eine Stimme in der Romagna wird nicht müde werden zu schreien,
Den Frieden empfängt man durch eine allzu erheuchelte Garantie.
46. Mars wird sich aufmachen, um die Freude in Tränen zu ersticken.
Im Angesicht des Großen werden die Götter aufgerichtet.
- Dez. Ohne Ankündigung wird man unter der Trikolore*) einbrechen.
Der Krieg wird beigelegt, während des Frostes bindet man die Wein-
stöcke an.
47. Tägliche Landtagssitzungen, in der Zwischenzeit kein Konzil,
Das Jahr bereitet den Frieden vor, Seuchen, Hunger und Glaubens-
spaltungen.
- 1560 Was außen ist, wird wieder inwendig sein. In Italien Veränderungen.
Ein Zufluchtsort wird gewährt.
- Jan. Ende der Urlaubszeit (für Soldaten), ein Tumult in der Kurie. 47)
48. Der Landtag wird unterbrochen, der nach alter Form Gewählte (Papst)
wird die Macht an sich reißen,
Zwei unterliegen, auf die Verzeihung folgt das Feuer (Krieg),

38) Heinrich der Glückliche wird als Nachkomme Ludwigs XIV. bezeichnet, des
Aemathion.

40) Fontbrune sieht hier einen Hinweis auf die Invasion der gelben Rasse im Ge-
burtsjahr Heinrichs des Glücklichen (vgl. 5, 55).

47) 1560 war das Konzil von Trient unterbrochen.

- Febr. Der Heilige ist ohne Waffen, lange wird der Rote sie allein haben
wollen.
Fahrlässiger Frieden, aber die Witwe des Erwählten wird leben.
49. Er wird zum Hammer einen Emporkömmling machen, der erwählt wird.
Den Ort seiner Tagesarbeit wird er außerhalb der Grenzen seiner Hei-
mat verlegen.
- März Die erheuchelte Güte wird sich in Grausamkeit verwandeln,
Von dem verdächtigen Ort aus wird man alle schnell hinwegführen. 49)
50. Mit dem erwählten Ort werden die Priester nicht zufrieden sein.
Die Zusammenziehung von Truppen am Genfer See wird keine Billi-
gung finden;
- Apr. Man wird dazu schreiten, die alte Zeit zu erneuern.
Er wird die geheimen Fäden aufknüpfen. 2)
51. Der Friede in Savoyen wird unterbrochen,
Die letzte Hand wird stark erheben (d. h. gewinnen).
- Mai Der große Verschworene wird nicht bestechlich sein,
Aber die neue Alliance wird bestätigt.
52. Eine Frau mit langgelocktem Haar wird den Gouverneur verletzen.
Hunger, Fieberhitze, Feuer und Blutausch folgen;
- Juli Große Ehre widerfährt allen jovialen*) Staaten,
Eine Empörung wird durch die Priester angefacht.
53. Seuchen, Hunger, Brand und Hitze lassen nicht nach.
Es blitzt und hagelt ganz gewaltig, Frankreich wird vom Himmel
gestraft.
- Aug. Ein Edikt ergeht, Verhaftungen folgen, das Beschwerdegesetz wird auf-
gehoben;
Der Chefkonstrukteur und seine Leute werden mit königlichen Privi-
legien*) ausgestattet.
54. Die Priester werden ihrer Rüstungen beraubt,
Noch mehr aber wird ihr Streit zunehmen.
- Sept. Das Buch der Väter wird von albanischen Blitzen angezündet
Und die Glaubensrichtungen werden ausgehöhlt bis ins Mark. 2)
55. Anerkannt werden die strittigen Verordnungen über die Moral.
Die Verjagten werden zurückgeholt.
- Okt. Die zweifach Große wird sich zufrieden geben,
Blinde und Taube werden über (Gesunde) gesetzt. 2)
56. Nichts wird aufgegeben, die Neuen werden verjagt.
Der König mit dem Löwenbanner und der Große werden die Festung
halten.
- Nov. Die Zeit der Waffen kehrt zurück. Verbannte gibt es, aber noch
mehr Vertriebene.
Man singt zwar Siegeslieder, die Freiheitsliebenden erhalten keinen
Beistand.
57. Der Leidensweg wird verlassen, Bündnisse in letzter Stunde.
Ein Großer des Klerus stirbt, man verwehrt den Zutritt.
- Dez. Bei der Rückkehr gerät die Wohltat in Vergessenheit.
Der Mord an den Gerechten wird auf einem Bankett verübt.
58. Der zwiefache König wird nicht mehr sein durch die Mordtat des Süßen
Im Jahre der Pestilenz, wenn die Anstifter sorgenvoll sind.
- 1561 Das der, der halten wird, ja nicht losläßt! Den Großen nicht zur Freude,
Wird er das Ziel passieren, das ihm die Spötter gestellt haben.
59. Am Fuß der Mauer wartet ein Franziskaner mit aschgrauem Haar,
Der Eingeschlossene wird befreit, als man die Reiterei zu Boden wirft.
März Außer Sichtweite sind Mars und Saturn.

49) Vorhersage auf Hitler.

58) Der zwiefache König ist Heinrich III., König von Polen und von Frankreich
(vgl. 7, 35 und 10, 12).

- Sie befinden sich auf ihrer Außenbahn, sind dann aber zur Hälfte und schließlich hoch oben bei ihrer Rückkehr sichtbar.
60. In der Passionszeit entsteht ein verderblicher Krieg.
Ein wütender Überfall und eine Invasion der Barbaren droht.
- Apr. Unbegrenzte Übel nahen sich uns in diesem Monat.
Die Größten, zwei ausgenommen, sind Gegenstand der Verspottung. 60)
61. Die Freude dauert nicht lange, man läßt seine Nächsten im Stich.
Im Jahre des Verderbens macht der Größte einen Überfall:
- Mai Die gute Dame erliegt auf den elysäischen Feldern,
Der größte Teil ihrer Güter wird vor Einbruch des Frostes gepflückt. 60)
62. Streifzüge des Löwen rufen keine Konflikte hervor.
Eine jämmerliche Unternehmung folgt, die Luft ist mit Pestkeimen geschwängert, es ist furchtbar!
- Juni Anfeindungen von allen Seiten bedrohen die Großen,
Siebzehn überfallen zweiundzwanzig. 62)
63. Das Wiedergewonnene wird zurückerstattet, da man das Unheil fürchtet,
Blut fließt zur Erde und die Gesichter werden entstellt.
Den gelehrten Männern folgt ein schrecklicher Dummkopf:
- Juli Verluste, Haß und Schrecken sind die Folge, die Erbärmliche stürzt zu Boden.
64. Tod und Gefangennahme und ein Wechsel im Schicksal der Gemächlichen
Werden sich noch einmal entfernen, um sich dann um so stärker zu nähern:
- Aug. Dann wird ihnen hart zugesetzt und vereint geraten sie ins Verderben.
Durch ein Hilfeangebot wird der Bedeutendste lange erschreckt. 24)
65. Graue, Weiße und Schwarze werden heimlich in die Kutte gesteckt,
Die man zurückgewiesen und abgesetzt hatte, werden in ihre Ämter wieder eingesetzt.
- Okt. Die Mädchenentführer werden sich verspottet sehen,
Die Vestalinnen (Nonnen) werden in starke Ordensregeln eingezwängt.
66. Der Winterszeit folgt ein guter und gesunder Frühling, aber ein schlechter Sommer,
Dann ein verderblicher Herbst, der Trockenheit bringt, das Korn ist knapp.
- 1562 Wein gibt es genügend, aber auch Augenkrankheiten und allerlei Beschwerlichkeiten
Wie Krieg, Meutereien, Verluste durch Aufstände.
67. Das Gebet um das Gute, das man im Verborgenen spricht, wird vor Gott gelangen,
Religionsfriede, Liebe und Eintracht entstehen:
- Jan. Das Hochzeitsgedicht will sich durchaus nicht reimen,
Nach oben kommt, was bisher niedrig war, aber ein Hoher verfällt dem Strick. 2)
68. Um der Priester willen wird der König nicht zum Ziel kommen,
Die Edikte werden verändert, die Eingesperrten werden enthaftet.
- Feb. Der Große findet den Tod, der Glaube läßt nach, das Niedrige richtet sich auf.
Der Heuchler erstarrt vor Furcht und wird in den Kot geworfen. 2)
69. Die Erhebung des zwiefachen Löwen wird bald drohen,
Überraschung, Gefangenschaft, der Frieden wird durch eine Frau gestiftet.
- März So viel wird man nicht behalten, wie man zuerst einhandeln wird.
Die Schicksalsschläge sind noch nicht vorbei, die Seelen wird man in der Raserei töten. 2)
70. Der Löwe wird sich erheben und Streit erregen,
Nutzlos gibt man sich eine Blöße im Kampf gegen unermessliches Volk;

60) Vorhersage auf Hitlers Blitzkrieg gegen Frankreich 1940. (10. Mai 1940 n. St. ist noch April a. St.)

62) Offensichtlich ein Beispiel kabbalistischer Rechnung.

- Apr. Keiner erkennt das Unheil, wie es doch pflichtgemäß wäre.
In der Küche findet man den Tod und das Ende (durch Gift).
71. Es wird nichts aus einer Vereinbarung, (im Gegenteil) das Übel und die Aufregung nehmen zu.
Wie es aber auch kommen mag, Land und Meer kommen zur Ruhe.
- Mai Jeder Beschluß (Urkunde) wird nicht eine doppelte Ausfertigung erfordern.
Man wird nur ungünstiges aussprechen und das Parlament außer Kraft setzen.
72. Ein wunderbares und schreckliches Ereignis wird man erleben, ganz ungläubliche Dinge!
Ein Wahnsinniger wird die Bösewichter erwecken,
- Juni Die später nur noch durch das Kabel*) bei der Stange gehalten werden.
Die Mehrzahl wird dann über die Felder hin exiliert.
73. Das Recht, das am Throne Gottes seine Quelle hat, ist in Frankreich erschienen,
Durch die Kraft dieses Rechtes wird dem Erdball der Frieden geschenkt:
- Juli Zunächst wird man noch mehr Blut vergießen, dann aber wendet sich das Schicksal
Durch Flugzeuge, durch Feuer, beileibe nicht durch schöne Verse. 34)
74. Die Mönchsorden und die Priester sind unzufrieden:
Dann werden sie mit einemmal munter durch die Hermaphroditen*).
- Aug. Die meisten werden es erleben, noch ist die Zeit nicht gekommen.
Mehrere unter ihnen werden ihre Suppen sehr mager kochen. 62)
75. Sie werden in ihre vollkommene Machtfülle wieder eingesetzt werden,
Man einigt sich über einen Punkt, erhält aber keine Zustimmung.
- Sept. Alle sind zu sehr mißtrauisch, schenkt doch den Priestern mehr Vertrauen!
Mehrere von ihnen werden zu einer Bande (andere Religion) übertreten.
76. Angesichts des Abgesandten des Fürsten dieser Welt, des Mastin,
Wird die große Kappe (der Papst) in allen Stücken eine Verständigung suchen.
- Okt. Im Hinterhalt lauert der schweigsame Lorvarin*),
Weil man seinem Vorschlag nicht zustimmen will.
77. Ein Gegenstoß der Feinde wird die Truppe behindern,
Der Größte gerät in eine schwierige Situation:
- Nov. Giftigen Wein wird er in dem Becher sich vorsetzen lassen,
Aber ohne Schaden wird er es überstehen, da die starke Pferdemedizin alt geworden war. 77)
78. Durch die Vereisung wird die Unternehmung abgebrochen,
Spiele und Festlichkeiten, der Löwe (Venedig) wird mehr zur Ruhe kommen:
- Dez. Nicht mehr wird er in der Nähe der Großen sich sättigen.
Plötzlich treten Katarrhe auf, die man mit geweihtem Wasser behandeln muß.
79. Ein gesunder Frühling bringt gesundes Blut, aber dann Aufregungen und keine Eintracht,
Unendlich viele Mordtaten geschehen, Gefangene kommen zu Tode, wenn man es nicht verhindert:
- 1563 Genügend Überschwemmungen und Seuchen, überall Furcht, die Kriegstrompeten ertönen.
Beute wird gemacht, Todesfälle auf der Flucht, Große stürzen, die sich einst emporgeschwungen. 2)
80. Soviel Revolutionen, soviel Todesfälle, soviele Waffen werden erhoben,
Keine Eintracht, der Große wird gefangen gehalten:
- Jan. Was doch Menschenblut, Wut und Leidenschaft nicht alles ausrichten!

77) Eine Vorhersage auf den Selbstmordversuch Napoleons.

- Man bereut dann zu spät, als das Verderben durch den Krieg kommt, die Beweggründe! 24)
81. Es naht sich der Tod für die feindliche Zunge (Propaganda), Der Nachsichtige *) will im Frieden (die Streitkräfte) herabsetzen:
- Feb. Die Starrköpfigen wollen die nächsten Nachbarn zugrunde richten, Sie werden überrascht, gefangen, durch ihre Greuel werden die Verdächtigen sich selbst schädigen. 81)
82. Väter und Mütter werden endlosen Kummer über Todesfälle erleiden, Frauen gehen im Trauerkleid, ein ungeheurer Krieg kommt.
- März Der Große wird nicht mehr lange leben, die ganze Welt ist am Ende ihrer Kraft, Aber dann gibt es Frieden und Ruhe, selbst wenn alles dem entgegenstehen sollte. 2)
83. Fürsten geraten in Prozesse, die Christenheit ist erregt. Fremde Kriegsvölker tauchen auf, der Stuhl Petri wird belästigt.
- Apr. Die Hafersaat ist aufgegangen und steht sehr gut, ein Todesurteil erfolgt. Vom Osten kommt Krieg und Hungersnot, Mißhandlungen geschehen. 24)
84. Die Erde hebt, der Mord geht um, man erlebt ein ungeheures Wunder, Unzählige Gefangene, man macht leere Ausflüchte, statt zu handeln:
- Mai Wenn man auf das Meer geht, wird einem ein Unfall zustoßen; Der Stolze steht gegen den Stolzen, nur um Rache zu nehmen.
85. Der Ungerechte geht zu Boden, man wird ihn stark schlagen, Ein Hagelwetter (Inflation) überschwemmt den Staatsschatz und selbst der Marmor wird pockennarbig.
- Juni Den Führer der Redeschlachten (Robespierre) wird das Volk töten, Und die Klinge wird an einem Baum (Holzgestell) angeheftet (Guillotine!) 24)
86. Wo kommt nicht überall Unheil mit seinen unverantwortlichen Folgen her? Keine Trauer zeigt man über das Ableben, der Gesandte bleibt draußen und gerät in Bestürzung.
- Juli Der am schwersten Verwundete wird nicht mehr lange die Sonne sehen. Am Ende des Juni wird ihm der Lebensfaden abgeschnitten.
87. Die Tüchtigen und Weitschauenden werden durch Kompromisse geschwächt. In dem Krieg werden die vereinigten Prälaten nicht Halt machen. Die Großen kommen in Verlegenheit, die Truppenteile werden durch Geschenke angefeuert. Ob Hochwürdige oder Unwürdige, man wird zu Unrecht die Güter an sich reißen.
88. Vom Guten ins Böse wird sich die Zeit wandeln, Der Pakt *) vom August gibt den Größten Hoffnung,
- Sept. Große geraten in Trauer, Ludwig wird noch viel mehr straucheln, Die anerkannten Priester haben weder Macht noch Anhänger. 24)
89. Siehe da, der Monat, in dem man durch so viel Unheil wankend wird! Mord und Totschlag, alle werden geschöpft durch Seuchen, Hunger und Streitsucht.
- Okt. Es wird übel auffallen, daß die Räuber aus dem Exil zurückkehren können. Die Großen greifen zu Geheimmitteln, darum gibt es Todesfälle, die man nicht nachprüfen kann.
90. Der Tod wird sich selber auffressen, der Ratsversammlung folgt ein verderblicher Raub; Man wird nicht wagen, den Marius zu überfallen.
- Nov. Deukalion *) wird eine letzte Verwirrung bringen, Es gibt nur noch wenig junge Leute: die ihres Amtes Entsetzten werden zu Tode erschrocken zittern.

81) Allem Anschein nach ein Blick auf Gegenwartsgeschehen.

91. Der Tod durch Gram (des Einen) wird die Ubrigen aufleben lassen. Große Heimsuchungen an höchster Stelle.
- Dez. Pessimistische Ideen tauchen auf und werden jedermann schaden. Weltliches Einkommen empfangen die Hochwürdigen, die Geltung der Messe steigt.
92. Es ist ein Schaltjahr, das Regen, Korn in Fülle, aber auch Gehässigkeiten bringt. Es schenkt den Menschen Freude, aber Fürsten und Könige geraten in Zwietracht.
- 1564 Herden kommen um, unter den Menschen gibt es Veränderungen. Das Volk läßt sich betören und man findet Gift im Busen.
93. Die Zeiten sind sehr verschieden, die Zwietracht wird offenbar. Ein Kriegsrat findet statt, drei Große geraten in Zwietracht und Veränderungen.
- Jan. Der Große wird nicht mehr am Leben sein, die Verschworenen erleiden auf dem Meere Verluste. Große Rivalität, aber alle unterstellen sich dem Größten.
94. Eine große Überschwemmung, ein Gerücht vom Tode durch Verschwörerhand läuft um. Das Jahrhundert steht vor der Erneuerung, drei Große befinden sich im Streit.
- Feb. Durch den Brandstifter wird die Eintracht gestört. Der Regen (der Geschosse) ist hinderlich, böse Einflüsterungen finden Zustimmung. 94)
95. Man wird sehen, wie der Haß unter den Königen sich offenbart Und wie sie nach den Zerwürfnissen Krieg anfangen.
- März Eine große Veränderung tritt ein, aufs Neue wächst die Unruhe, Man wird dahin kommen, an dem Stand des Volkes (an der sozialen Ordnung) Anstoß zu nehmen.
96. Eine geheime Verschwörung zettelt man unter dem niederen Volke an, Als sie offenbar wird, setzt man eine Maschine in Bewegung
- Apr. Gegen die Großen Dann wird sie (die Revolution) niedergeschlagen und entmachtet. 24)
97. Das Wetter ist unbeständig, es bringt Seuchen mit Fieber und Entkräftung. Kriege gibt es und Prozesse und eine trostlose Zeit, vor der man sich nicht verbergen kann.
- Mai Laßt uns darum untertauchen; der Fürst hat geringere Härten (er ist nachsichtiger)! Königen und großen Herren bringt der Monat Glück, ein anderer muß den Tod fürchten.
98. Vom Ort der Verstorbenen nimmt die Pest ihren Anfang, da (giftige) Dünste entweichen. Veränderliches Wetter, viel Wind, der Tod von drei Großen steht bevor.
- Juni Vom Himmel zucken lange Blitze, die Priester haben gute Nahrung. Ein Alter gerät in Todesgefahr, im Innern des Holzes steigen die Süfte nur wenig empor (d. h. es wächst nicht recht).
99. Die Welt kommt in Gefahr, aber die Könige leben glücklich, Erregung unter den Priestern, durch einen Beschluß wird festgestellt, was geschehen soll.
- Juli Die Kirche und die Könige werden das Volk durch ihr Verhalten reizen. Einer wird zum Ungeheuer gestempelt, was er in Wirklichkeit gar nicht ist. 24)
100. Die große Sintflut naht, Pest unter dem Rindvieh. Die neue Glaubensrichtung gibt nach, die Menschen freuen sich umsonst. Das Gesetz ohne Gesetzeskraft wird als Gegenbeweis aufgestellt. Ein Hinterhalt wird gelegt und den Erschlagenen schneidet man die Adern auf.

94) Hinweis auf den Krieg der drei Heinriche (1585—89).

101. Alles wird überflutet, den Priestern droht ein Verlust.
Man überfliegt die Mauern (Grenzen), bringt Tod und findet Überfluß an allen Gütern.
- Sept. Dann wird er (der Feind) an einer ungedeckten Stelle ent schlüpfen,
Von den Neuen hinweg wird sich das Glück wieder den Alten zuwenden.
102. Mund und Kehle werden von brennenden Eiterpusteln befallen,
Von sieben Großen (sterben) fünf, für Husten sind Destillate (gebrannter Wein) schädlich:
- Okt. Eine lange Regenzeit tritt ein, vom Tode erretten Aufgüsse (Tees).
Aber der Große wird sterben, der allen Licht spendete.
103. Durch das Gerücht vom Hinscheiden (des Großen) verlieren die Mächtigen und Alten ihren Einfluß.
Die Seuche erlischt, aber eine viel größere entsteht;
Die Pest ergreift den Ackermann, das Heu ist zwar geborgen, aber der Ertrag ist gering,
Die Fruchtbarkeit der Herde läßt nach, die Freude meidet den Priester.
- Nov. Hier ist der Zeitpunkt der Heiterkeit, ein süßer Wahn (überfällt einen zu Weihnachten) im Heiligtum,
Dreiviertel (des Körpers) schwillt an, das zieht den Tod durch Rippenfellentzündung nach sich.
- Dez. Der Weg verweht durch Schnee, nur die Hälfte erreicht die Kirche:
Während des 7. und 3. Dezember wird man ein fünftägiges Fieber durchlaufen.
105. Noch hundertmal schlechter ist dieses Jahr als das verflossene.
Selbst den Größten im Regiment und in der Leitung der Kirche
1565 Drohen unzählige Ubel, Tod, Verbannung, Zusammenbruch und Gebrechlichkeit,
Der Große gerät an den Rand des Todes durch Krieg, Plagen und Bälle.
106. Schneefälle, Brand in der Saat, Tauwetter und große Plagen;
Den Höchsten erwartet Freude, der Krieg erlischt.
- Jan. Saatkorn und Körnerfutter gibt es genug, aber noch mehr werden sich die Infanterietruppen
In Bereitschaft setzen, denn die Spannungen lassen nicht nach.
107. Unter den Großen entsteht eine große Uneinigkeit.
Der hohe Klerus wird einen großen Fall zusammenbrauen:
- Feb. Neue Glaubenspaltungen bringen Haß und Zwietracht,
Bis alles Volk sich im Kriege befindet und durch den Wechsel zu leiden hat.
108. Eine geheime Verschwörung bringt eine gefährliche Veränderung.
Im Verborgenen konspirieren die Parteien miteinander.
- März Große Regengüsse und Stürme, Plagen durch hoffärtige Menschen folgen,
Die Flüsse treten über ihre Ufer, ihr Überfluten bringt die Pest.
109. Der Krieg nimmt zu, die Parteien bekämpfen sich untereinander;
Das Wetter ist mäßig warm, nur ein geringer Rückschlag des Winters kommt,
- Apr. Um die Messe und die Predigt wird man sich schwer streiten.
Die Flüsse überschwemmen ihre Ufer, das bringt Unheil und überall in der Runde Sterblichkeit.
110. Die kleinen Leute leiden unter Krieg und Parteihändeln,
Durch die Frauen und die Trauer um die Erschlagenen entsteht ein großer Krieg;
- Mai Das Ende einer Großmacht folgt, man wird die Skrofeln preisen,
Die höchsten Damen werden aus dem Lande verjagt.
111. In den Witwenstand geraten ebensoviel männliche wie weibliche Personen.
Das Leben der großen Monarchen gerät in Gefahr.
- Juni Krieg, Schwert und Hunger rufen ein großes gefährliches Chaos hervor.
Durch diese Wechselfälle entstehen Unruhen, die Kleinen reizen die Großen. 24)

112. Hagel und Brand, sowie Platzregen bringen großen Schaden,
Behütet die Frauen, sie werden sonst Ursache des Aufruhrs werden.
- Juli Mehrere kommen zu Tode durch Krieg und Schwert, Hunger entsteht durch Unkraut,
Der Himmel klärt sich auf, wer kann sagen, was er widerspiegelt?
113. Auf keinen Fall wird es Korn zur Genüge geben,
Der Tod naht sich im Schneesturm in einem mehr als weißen (Gewand),
Unfruchtbarkeit folgt, das Korn verdirbt, Regen im Überfluß.
- Aug. Der Große wird verwundet, mehrere erleiden den Tod schon im Mutterleib.
114. Kaum gibt es Obst oder Beeren an Bäumen und Sträuchern,
Aber großes Geflügel zieht man auf, um den Gaumen der Vornehmen zu kitzeln.
- Sept. Groß sind die Temporalien*), welche der Prälat von Léon*) einzieht,
Tolandad (Andelot) siegt, die Hochgestellten weichen zurück. 2)
115. Alles ändert sich, verfolgt wird man einen am 4.,
Äußere Erkrankungen, aber keine Sterblichkeit.
- Okt. Von vieren werden zwei nicht mehr dazu kommen, über etwas zu verhandeln.
Verbannung, Zusammenbruch, Tod durch Hunger und Ratlosigkeit.
116. Die Zahl der Mächtigen wird nicht so groß sein wie die der noch Mächtigeren,
Große Veränderungen stehen bevor, Erschütterung bringt die Kriegspäst,
Es gibt zu wenig Devisen: darum keltert und zahlt sofort!
In diesem widrigen Monat wird der Frost sehr lästig werden.
117. Es hat stark gefroren und Eis gibt es mehr als Eintracht,
Witwen und Matronen beweinen das Ableben (ihrer Angehörigen).
- Dez. (Auf der anderen Seite) gibt es Spiele, Belustigungen und Vergnügen,
aber Mars wird die Zwietracht herbeirufen.
Durch Heiraten ergeben sich gute Aussichten.
118. Tod, Einbuße von Ehre und Gewalttaten bedrohen die Allergrößten,
Man sieht Bekenner des Glaubens, ihren Staat und ihre Glaubensrichtung,
1556 In beiden großen Kirchen herrscht ein verschiedener Tonfall (Rhythmus),
Ubel kommt durch benachbarte Querulanten, die Angehörigen der Kirche verlieren den Kopf. 2)
119. Verlust und große Einbußen, wobei es nicht ohne Gewalt abgeht,
Erfahren alle Verteidiger des Glaubens, noch mehr erleidet die Religion.
- Jan. Die Allergrößten verlieren ihr Leben, ihre Ehre und ihre Habe,
Alle beiden Kirchen (geraten in Gefahr), die Schuld trifft die Parteienbildung.
120. Zweien wird die Große, Starke einen verderblichen Verlust bereiten,
Die Größten bewirken ebenfalls Verlust an Gütern, Ehren und Leben.
- Feb. Ganz unglaubliche Gerüchte laufen um, die Urne (Republik) hat sich allzusehr verhaßt gemacht,
Große Krankheitsepidemien entstehen, nach der Predigt und der Messe hat man Verlangen. 2)
121. Die Laien in den Kirchen werden ihre Seigneurs*) verraten.
Ein anderer Seigneur wird auch (im Stich gelassen) in der Trage der Unteilbarkeit der Felder,
- März Die Anhänger der Predigt und die Anhänger der Messe werden unter sich Streit anfangen,
Dadurch nimmt die Unruhe und der Aufruhr zu, mehrere legen sich zum Sterben nieder. 2)
122. Überfluß an allen Gütern wird uns die Erde bescheren,
Kein Kriegsgerücht läuft in Frankreich um, nur von Aufsässigkeiten wird man hören.
- Apr. Mordtaten und Wegelagerei wird man erleben.
Wenig Glaubensmut, aber ein hitziges Fieber wird das Volk aufregen.

123. Unter dem Volk herrscht Zwietracht, in brutaler Weise befehlet man sich. Der Krieg bringt den Tod mehrerer großer Fürsten durch Italien.
- Mai Ein allgemeiner Schaden entsteht, der Westen erweist sich stärker. Gute und satte Zeiten, aber es ist sehr trocken und dürr.
124. Getreide gibt es nicht sehr im Überfluß, alle andern Früchte entwickeln sich kräftig.
Im Frühjahr und im Sommer ist es feucht, der Winter ist lang und bringt Schnee und Eis.
- Juni Der Osten ist bewaffnet, Frankreich holt mächtig auf.
Sterblichkeit unter dem Vieh, genug Honig, die Festung bleibt in den Händen der Belagerten. 124)
125. Seuchen und Sonnenbrand vernichten die Früchte der Bäume, An der Seine gibt es Öl im Überfluß, die frommen Väter von St. Denis brauchen keine Almosen.
- Juli Mächtige sterben, wenig Fremde treten hervor.
Ein Handstreich der Barbaren (Araber) zur See droht, die Grenzen sind in Gefahr.
126. Übermäßig starke Regenfälle werden einen Überfluß an guten Dingen bringen,
Der Preis des Viehes wird angemessen sein, den Frauen droht keine Gefahr.
- Aug. Aber es gibt Hagel, Regen und Gewitter: Menschen werden in Frankreich vom Blitz erschlagen,
(Dennoch) wird man angesichts des Todes arbeiten, der Tod wird das Volk bessern.
127. Waffengewalt und andere Plagen hören auf, die Aufrührer finden den Tod.
Der große Vater der Freiheit wird nicht sehr in der Übermacht sein, Die Bösen werden durch noch Böseren überwältigt:
Das siegreiche Frankreich wird mehr als je triumphieren. 34)
128. Bis zu diesem Monat wird die große Trockenheit anhalten,
In Italien ebenso wie in der Provence, darum gibt es von allen Früchten nur die Hälfte.
- Okt. Der Große vermag weniger als seine Feinde, er wird Gefangener ihrer Infanterie,
Den Seeräubern und Piraten (fällt Beute zu), der Feind stirbt.
129. Der Feind, der viel zu fürchten hat, wird sich in Thrazien zurückziehen,
Er hinterläßt Geschrei und Geheul und Greuel der Verwüstung.
- Nov. Das Kriegsgeschrei hört auf im Lande und auf dem Meere, die Religion schenkt geistige Nahrung.
Die Jovialisten (Römer) kehren um, alle Parteien kommen zu ihrem Recht.
130. Die jungen Frauen bedroht Sterblichkeit nach Erkrankungen
An Kopf- und Augenreißen. Auch die Kaufleute erwartet auf dem Lande
1567 Und auf dem Meere Unheil, Übel droht den Frauen, der Wein leidet durch Nebel,
Genug Öl, aber zu viel Regen, den Feldfrüchten schadet der Krieg.
131. Gefängnisse, heimlicher Kummer, Zwietracht unter den Nachbarn.
Man wird das Leben hingeben müssen; während der Krankheitsperiode gibt es verschiedene Katarrhe,
- Jan. Die den Tod nach sich ziehen, ein Gifttrank wird Eintracht stiften,
Die Große verbreitet Schrecken und Furcht, auf ihrer Reise wird sie Urteile hinterlassen.
132. Einkerkierungen erfolgen durch verborgene wie offene Gegner.
Eine Reise wird man nicht aufhalten können, die tödliche Feindschaft bringt.

124 Dieser Vierzeiler steht offensichtlich nicht an der richtigen Stelle.

- Feb. Liebe vereint drei, heimliche Täuschungsversuche durch öffentliche Feste.
Was entzweigebrochen war, wird vernichtet, der Regen wird den Hader unterbrechen.
133. Obwohl man sich offen befehlet, verheiratet und vermählt man sich:
Hinterher folgt der Tod, derjenige, der sich an den Toten bereichert (bleibt übrig),
- März Die wahren Freunde zeigen sich erst in der Todesgefahr.
Zwei Glaubensrichtungen werden zur Unzeit schwatzen, der Ertappte hat zu spät Gewissensbisse.
134. Durch große Krankheitsepidemien wird die religiöse Inbrunst entfacht,
Durch die Kinder und Gesandten des Gefolges wird einem Unwürdigen ein Geschenk überreicht, ein neues Gesetz wird erlassen.
Gutes kommt von den alten Vätern, der König hält sich in einer gut-gesinnten Gegend auf.
135. Die Sache des Vaters geht auf den Sohn über.
Die Obrigkeiten erlassen strenge Verordnungen. Hochzeitsfeiern unter den Großen, die Feinde gehen auf Raub aus.
- Mai Die heimlichen Bekenner treten offen auf (hegeistert) durch die Glaubenskraft der Unglücklichen,
Die guten Freunde und die Frauen sind gegen solch Flüstern. 135)
136. In der Schatzkammer wird die Erbschaft des Vaters gefunden.
Königen und Obrigkeiten (droht Verderben) durch die Hochzeit mit den Feinden.
- Juni Die Öffentlichkeit hat Schlechtes im Sinn, die Richter und Bürgermeister Erwartet ein Tod mit Furcht und Schrecken, drei Große werden hingerichtet. 24)
137. Wieder naht sich der Tod, nachdem ich Geschenk und Vermächtnis vom König erhalten.
Man wird ein Verzeichnis über das Vermögen aufstellen, es gerät aber am Vorabend (des Todes) in Verlust.
- Juli Erben sind die Kinder, die Argwöhnischen erhalten kein Legat.
Der Schatz wird gefunden unter dem Pflaster der Küche. 137)
138. Die geheimen Feinde werden gefangen gesetzt.
Könige und Obrigkeiten halten sich hier in sicherem Gewahrsam.
- Aug. Das Leben der meisten verläuft in Gesundheit, aber Augen und Nasen erkranken.
Die beiden Großen werden sich weit voneinander entfernen auf Grund ihres schlechten Horoskopes.
139. Lange dauert die Ermattung infolge Kopfschmerzen.
Die Reise des Prälaten und der Traum des Großen bringt Schrecken.
- Sept. Feuersbrunst und ein großer Zusammenbruch findet sich an einem verdächtigen Ort.
Durch einen Sturzbach emporgeschwemmt tauchen neue Irrtümer auf.
140. Könige und Obrigkeiten werden durch Todesfälle gezwungen, die Hände in den Schoß zu legen,
Junge Mädchen erkranken, der Körper der Erwachsenen zeigt Schwellungen.
- Okt. Allgemeine Ermattungszustände, die Feinde finden ihren Meister.
Die Leiden sind allgemein, der ganze Körper ist geschwächt.
141. Zurückgekehrt, legt' ich des Königs Gabe nieder,
Die Arbeit ist getan, ich geh' zu Gott:
- Nov. Es nahen sich Verwandte, Freunde, Blutsbrüder,
Auf einer Bank am Bett werd' ich gefunden tot. 141)

135) Andeutung des sog. Krypto-Calvinismus.

137) Wie pr. 134 möglicherweise eine Anspielung auf persönliche Vermögensverhältnisse des Sehers. Bei pr. 137 hat man auch daran gedacht, daß der „Schlüssel“ zu den Centurien in das Grab des Propheten gelegt worden ist und dies hier zum Ausdruck gebracht wurde.

141) Des Michel Nostradamus Abgesang. — Pr. 141 steht (wie auch 134 und 137) nicht in der richtigen zeitlichen Ordnung (vgl. auch 124).

Anmerkungen zur Vorrede an Caesar Nostradamus

- 1) Hier liegt ein Hinweis auf den „Schlüssel“ zu den Centurien.
- 2) Lymphatisch bezeichnet psychische (Erregungs-)Zustände besonderer Art.
- 3) Le Pelletier vermutet („le commune advenement“) einen Hinweis auf die Kommune in der französischen Revolution.
- 4) Offensichtlich Anklänge an den Prolog Goethes zum Faust.
- 5) Der Name Hierakles ist nicht aufzuklären, könnte als Hinweis auf Hieron, den Herrscher von Syrakus, gelten, an dessen Hof Pindar und Aschylus lebten. — Im Altertum war man allgemein der Auffassung, daß die Dichter wie auch die Seher (z. B. die weissagenden Priesterinnen des delphischen Orakels) ihre Worte im Zustand des Entrücktseins von sich geben.
- 6) Vgl. 1, 2.
- 7) Hier ist wie bei Anm. 6) an okkulte Erfahrungen zu denken.
- 8) Wie zu Anm. 6) und 7) ist hier die Vorstellung einer Katharsis anzunehmen, die in den Mysterienkulten und in der alten Medizin eine hervorragende Rolle gespielt hat. (Eine Parallele bei Goethe: „Die Flamme reinigt sich vom Rauch“.)
- 9) Nach Wöllner endet 11 Jahre später der 24. „Orbis Magnus“ nach Erschaffung der Welt.
- 10) „Enos“ ist seit Solon der erste (und auch der letzte) Tag des Mondmonats, an dem Sonne und Mond zusammenstehen.
- 11) Die Dauer eines Zyklus: 36 Jahre.
- 12) Hinweis auf die „chaldäische Reihe“ der Planetenherrschaften.
- 13) Hier äußerst Nostradamus ähnliche Auffassungen wie sie Welikowski in „World in Collision“ vertritt (vgl. 1, 84 und 3, 5).
- 14) Ein Hinweis auf die Zeit nach dem 30jährigen Krieg ist hier möglich; der Schlußsatz bezeichnet aber eindeutig die Entwicklung von der franz. Revolution bis zur „Diktatur des Proletariats“ im Rußland unserer Tage.
- 15) Eine verschleierte Zeitangabe, die wie 14) die Zeit der franz. Revolution zu meinen scheint. Vgl. auch 1, 7.
- 16) Hier ist vermutlich an Kometen zu denken, für die das Interesse der Zeit des Nostradamus besonders groß war.
- 17) Eine Anspielung auf die Glaubenskriege.
- 18) Hier erfahren wir, daß die „Urschrift“ der Nostradamus-Prophezeiungen in Prosaform abgefaßt war.

Anmerkungen zur Vorrede an Heinrich den Glücklichen

- 1) Diese Worte sind die Quintessenz der prophetischen Tätigkeit des Sehers.
- 2) 1585 beginnt in Frankreich der Krieg der drei Heinrichs, der den Anstoß zum Aussterben der Valois in ihrem Mannesstamm brachte. — Im Jahre 1606 stand König Heinrich IV. auf dem Höhepunkt seiner Macht. (In 8, 71 erwähnt Nostradamus das Jahr 1607 im Zusammenhang mit der Entwicklung der modernen Astronomie.)
- 3) Im Wort „advenement“ sieht Le Pelletier den Anbruch der Herrschaft des dritten Standes während der franz. Revolution.

- 4) Der Tag der „Minerva libera et invita“ (einer freien, ungezwungenen Forschung) ist die Zeit des Humanismus.
- 5) Vgl. hierzu die Ausführungen Seite 7.
- 6) Fontbrune berichtet, daß Heinrich III. auf seinem Sterbebett 1589 die Bekehrung des späteren Königs Heinrich IV. vorausgesagt hatte. — Ludwig XIII. sagte im Todeskampf zum Fürsten Condé: „Ich träumte, daß Euer Sohn einen schweren Kampf mit seinen Feinden bestand, aber die Unsrigen blieben Herren des Schlachtfeldes.“ Auch diese Vision ging in Erfüllung und zwar im Krieg gegen Spanien.
- 7) Gemeint ist das Heilige Offizium in Rom.
- 8) Terentius Varro Atacinus wurde etwa 82 v. Chr. in Südfrankreich geboren und starb ungefähr 37 v. Chr.; u. a. hat er ein astronomisches Gedicht über Himmel und Erde geschrieben.
- 9) Chaldäa galt als Wiege der Astronomie und der Astrologie.
- 10) Eusebius, Erzbischof von Caesarea, war der erste Kirchenhistoriker und verfaßte eine berühmte Chronographie.
- 11) Nostradamus gibt in der Vorrede an Heinrich den Glücklichen noch eine zweite Chronologie bekannt; vgl. Seite 166.
- 12) Joel 3, 1.
- 13) Fontbrune vermutet in der „unfruchtbaren Dame“ einen Hinweis auf das Geschlecht der Kapetinger und ihre Monarchie.
- 14) Pannonier sind die Bewohner des Donauraumes, im engeren Sinne die Österreicher und die Ungarn.
- 15) Das Reich des Attila und Xerxes ist Rußland, die heutige Großmacht in Asien.
- 16) Vgl. 1, 84.
- 17) Rabieux kommt vom lateinischen rabiosus, wild, toll.
- 18) Hier liegt ein Anagramm für Heinrich den Glücklichen vor: Chien = Henry. — Auf Heinrich den Glücklichen folgt der „große Mastin“, der „größte Köter“.
- 19) Gemeint sind hier das geistliche und das weltliche Schwert, die beide von der Kirche getragen werden.
- 20) Das kleine Mesopotamien ist das Rhone-Delta. Nicht weit von der Rhone-Mündung liegt Avignon, die Residenz der Päpste im Exil.
- 21) Diese Entführung scheint mit einem Flugzeug durchgeführt zu werden.
- 22) Thrasybul befreite seine Vaterstadt Athen von der Tyrannei der Dreißig.
- 23) Dagon ist der Nationalgott der Philister, wie der „große Mastin“ auch ein Vorhote des Antichristen.
- 24) Die Roten sind die Kardinäle, die Weißen sind die Dominikaner — nach der Farbe ihrer Roben.
- 25) Dies kann als Hinweis auf den 30jährigen Krieg aufgefaßt werden, in dem die Bevölkerungszahl Deutschlands von zwölf auf drei Millionen sank.
- 26) Der Begriff „Kinder des Mars“ ist nur schwer zu klären: hier kann zunächst an die Römer oder an Soldaten gedacht werden, gleichfalls aber an alle, die irgend etwas mit dem Tierkreiszeichen Widder zu tun haben (z. B. Deutsche) oder mit dem Skorpion (z. B. Bayern). Die Erwähnung von Marseille im folgenden Satz läßt den Schluß zu, daß es sich bei den Kindern des Mars auch um „Werkstätige“ handeln kann.
- 27) Sonnenstadt ist Paris; Malta war der Sitz des Malteserordens; der Hafen des Seestieres ist Marseille, in dessen Nähe das Kastell Taurois liegt und die im gleichen Satz genannte Inselgruppe der Stöckaden (Hyères).
- 28) Castulon, das heutige Cazorla, liegt am oberen Guadalquivir in Spanien.
- 29) Hier könnte an das moderne Esperanto gedacht werden.

- 30) Als Hinweis auf Lepanto möglich, doch reichlich unklar.
- 31) Eine zweite Chronologie, s. a. Seite 163.
- 32) U. a. ein Hinweis auf kabbalistische Auffassungen, die den Prophezeiungen zu Grunde liegen.
- 33) Diese Konstellationen weisen auf das Jahr 1606 (s. a. Anm. 2).
- 34) 1792 ist das Jahr des Höhepunktes der revolutionären Entwicklungen in Frankreich, die nicht nur einen neuartigen Kalender, sondern auch den Kult der Vernunft einzuführen versuchten.
- 35) Pempotan wird als Panpotens (Allmächtig), aber auch als Pan potamos (derjenige, der alle Flüsse beherrscht) gelesen. Ein Hinweis auf den Papst, England oder (später) auf Amerika.
- 36) Auf dem 35. Breitengrad liegen die Mündungen der Donau, des Po und der Garonne. „Das kleinere Mesopotamien“ ist, wie bereits bekannt, das Rhone-Delta. — Auf dem 41. Breitengrad liegt etwa Neapel, auf dem 42. Rom und auf dem 37. die Küste Nordafrikas.
- 37) In diesem Satz findet sich eine Text-Schwierigkeit: In der Ausgabe von 1568 findet sich das Wort „Azoarains“, das später abgewandelt wurde in „Azostain“; es scheint ein Zusammenhang mit dem lateinischen Wort *asotus*, ausschweifend, vorzuliegen.
- 38) Vgl. auch 2, 75.

Berichtigungen

- Seite 17, Zeile 11 von unten: „Franko“ in „Franco“
- Seite 25, hinter der letzten Zeile des französischen Verses auf der Seitenmitte fehlt in einem Teil der Auflage „(1., 10)“.
- Seite 33, 9. Vierzeiler: „lybische“ in „libysche“
- Seite 51, 15. Vierzeiler: „Poluus“ in „Pollux“
- Seite 61, 68. Vierzeiler in der Erläuterung: „vgl. 2,77“ in „vgl. 2,78“
- Seite 63, oben: „II,15“ in „II,75“
- Seite 70, 1. Zeile des Kursiv-Textes: „Centurien“ in „Quatrains“
- Seite 84, 83. Vierzeiler, 1. Zeile der Erläuterung: „Allonperücke“ in „Allongeperücke“
- Seite 84, 84. Vierzeiler: „(1030)“ in „(2030)“
- Seite 88, 6. Vierzeiler, Erläuterung: In den „neuen Kleidern“ kann man auch die neuen Uniformen der Mittelmächte sehen (das Feld- und Schiefer-Grau).
- Seite 94, Zeile 13 der Erläuterung: „seiner vermeintlichen Nova“ in „des neuentdeckten Sterns“
in der Planeten-Skizze: (Venus) „113 0“ in „103 0“
- Seite 144, drittletzte Zeile in der Klammer (Jahre 737 Monate . . .) hinter 73 ein „Komma“ einfügen.
- Seite 182, 60. Vierzeiler: (1939—1945) hinzufügen
- Seite 183, 66. Vierzeiler: „1948“ in „1945“
- Seite 226, Vierzeiler 69, Erläuterung: In die Reihe der genannten deutschen Fürstenthäuser „Mecklenburg“ einfügen

ANHANG

Bibliographische Angaben

Die wichtigste und interessanteste Frage, über die eine Nostradamus-Bibliographie Auskunft zu geben hat, ist die nach dem frühesten Erscheinen von Prophezeiungen unseres Sehers und nach den ersten Drucken seiner Centurien. Die Annahme, daß außer den bekannten Schriften des alten Propheten aus Salon de Craux noch andere Vorhersagen von ihm veröffentlicht wurden, scheint nicht den Tatsachen zu entsprechen — sie ist jedenfalls nicht zu belegen. Anders steht es um die erste Ausgabe von Centurien aus dem Jahre 1555, die von späteren Erklärern immer wieder genannt wurde, doch schließlich als verschollen galt. Noch der erste Bearbeiter einer Nostradamus-Bibliographie, Eugene Baresté (in seiner vierbändigen Nostradamus-Ausgabe von 1840, Paris), mußte lange vergeblich nach dieser legendär gewordenen Ausgabe suchen, bis ihm schließlich ein Sammler ein Exemplar zur Verfügung stellte, das den folgenden Titel trägt: „Les Prophéties de M. Michel Nostradamus. Lyon, chez Macé Bonhomme. MDLV.“ Diese erste Ausgabe enthält neben der Vorrede an Caesar Nostradamus die ersten drei Centurien und von der vierten 53 Vierzeiler. In dieser Ausgabe befinden sich zwei Datenangaben: Der 1. März 1555 unter der Vorrede (wie auch bei den späteren Ausgaben) und der 30. April 1555 als Datum der Druckerlaubnis: „Macé Bonhomme hat versichert, daß in dem ganzen Buch keine Stelle enthalten ist, die den verbotenen Glauben betrifft.“ Unterfertigt: „Hugues du Puis, Seigneur de la Mothe“ als königlicher Rat und Abteilungsstellvertreter im Seneschallamt von Lyon. Der in dieser Ausgabe zu findende Abdruck eines halb weltlichen und halb kirchlichen Imprimatur darf wohl als Zeugnis der Echtheit des angegebenen Datums gewertet werden.

Im „Texte original et complet des Prophéties de Michel Nostradamus, Paris“ (ohne Jahr) führt P. Edouard zwei weitere Ausgaben an, die bald nach dem ersten Druck erschienen sein sollen. Der Druck von Antoine de Rosne, 1557 in Lyon, enthält nach P. Edouard die ersten sechs Centurien und einige Vierzeiler der siebenten, während im Druck von Barbe Regnault aus dem Jahre 1560 die ersten sieben Centurien komplett enthalten sein sollen. Da ich nicht feststellen konnte, woher diese Angaben genommen wurden, muß diese Nachricht von der Existenz der zwei frühen Nostradamus-Ausgaben mit Vorsicht aufgenommen werden.

Die königliche Bibliothek in Paris besaß 1840 eine sehr alte Ausgabe der Centurien des Nostradamus, die angeblich 1558 erschienen sein soll, aber in Wirklichkeit mit der ersten Gesamtausgabe der Nostradamus-Propheetien identisch war, die 1566 bei Pierre Rigaud erschienen ist. Dieser Band enthält wie alle späteren bei Pierre Rigaud und (seinem Bruder?) Benoist Rigaud erschienenen Ausgaben einen ersten Teil mit dem Brief an Caesar Nostradamus vor den Centurien I bis VII, und einen zweiten Teil mit der Widmung an Heinrich den Glücklichen, und mit den Centurien VIII bis X. Diese Ausgabe trägt den Titel: „Prophéties de Michel Nostradamus, dont il y en a trois cens qui n'ont encores iamais esté imprimées“ — und hält, was sie verspricht.

In diesem Druck haben wir die erste Gesamtausgabe der Nostradamus-Prophe-
tien zu sehen, die tatsächlich 300 vorher nicht gedruckte Prophezeiungen
enthält.

Die immer wieder auftauchende Behauptung, daß eine Gesamtausgabe der
Nostradamus-Prophezeiungen bereits vor seinem 1566 erfolgten Tode gedruckt
wurde, erweist sich als nicht stichhaltig. Zwar besitzt die Bibliothek von
Paris (unter Y 4621) eine von Pierre Rigaud in Lyon gedruckte Ausgabe, die
alle Centurien enthält und auf dem ersten Blatt eine handschriftliche Notiz
mit den Jahreszahlen 1555 und 1558 trägt, aber von den üblichen zwei Ab-
teilungen, die auch in diesem Bande mit gesonderten Titeln zu finden sind,
ist die letzte einwandfrei als im Jahre 1566 gedruckt zu erkennen. Die erste
Abteilung, also eine unvollständige Ausgabe, scheint identisch zu sein mit der
geheimnisvollen Edition von 1558, auf die sich Pierre Menier in seiner Aus-
gabe aus dem Jahre 1589 beruft. Gerade dieses Zeugnis eines Herausgebers,
der eine erweiterte Ausgabe ankündigt und nur einen sehr unvollständigen
Druck bietet, spricht gegen die Fama einer vollständigen Nostradamus-Ausgabe,
die noch von dem Propheten selbst besorgt sein könnte. Wenn es einen der-
artigen Druck tatsächlich gegeben haben sollte, so müßte er als verschollen
gelten, hätte somit das gleiche Schicksal erfahren wie das Manuskript der in
der Vorrede an Caesar erwähnten Prosa-Prophezeiungen, die vom Schüler und
Freund des Nostradamus, von Jean Aimé de Chavigny, zusammengestellt und
bearbeitet worden waren. — Übrigens erscheint es verständlich, daß Nostra-
damus trotz der ihm gewährten Gunst der Valois und vor allem der Katharina
von Medici mit Rücksicht auf die kirchliche Inquisition die Gesamtausgabe
seiner Centurien nur druckfertig gemacht und zu seinen Lebzeiten nicht selbst
zum Druck gegeben hatte.

1568 gibt Pierre Rigaud die Centurien des Nostradamus erneut heraus. Noch
im Jahre 1940 besaß die Staatsbibliothek in Berlin (unter Na 7590) ein Exem-
plar dieses Druckes, das jetzt nicht mehr aufzufinden ist. Diese Ausgabe ent-
hält einen Holzschnitt mit dem Bild des Propheten und unter seinem Namen
die Angabe: „Arzt des Königs Karl IX. und einer der hervorragendsten Astro-
nomen, die je gelebt haben“. Ebenfalls im Jahre 1568 erschien die Gesamt-
ausgabe von Benoist Rigaud in Lyon, die von Krafft im Jahre 1940 bildgetreu
verbreitet wurde. Eine spätere Ausgabe von Benoist Rigaud zeigt eine beson-
dere Titel-Vignette, die Jupiter als den höchsten Richter darstellt, der in der
Rechten eine Wünschelrute und in der Linken eine Geißel trägt. Die Umschrift
lautet: „Jupiter ist in der höchsten Sphäre der Herrscher am Himmel“.

1589 brachte Pierre Menier, „wohnhaft in der Arrasstraße zu Paris, nahe
heim Tor des III. Victor“, die bereits erwähnte unvollständige Ausgabe auf
den Markt, auf deren Titel behauptet wird, daß der Autor sie für das Jahr
1661 um 39 Verse vermehrt habe. In Wirklichkeit aber sind nur die Centurien
I—V vollständig. Von der VI. finden wir nur 71 Vierzeiler, von der VII.
nur 12 (die Nummern 72—83) und von der VIII. gar nur 6 Vierzeiler.

1603 erschien eine Broschüre mit dem Titel: „Neue Prophezeiungen des
Michel Nostradamus, die man noch niemals gesehen hat und die erst im gegen-
wärtigen Jahr gedruckt wurden. Dem Könige zugeeignet. Paris bei Sylvestre
Moreau“. Dieses Bündchen aber enthält nur die Vorrede an Heinrich den
Glücklichen und die Centurien VII bis X, also keineswegs etwas Neues.

1605 überreichte Vincent Seve König Heinrich IV. seine Ausgabe der Cen-
turien mit dem erstmalig veröffentlichten Nachlaß des Sehers. Diese Ausgabe
ist in der Vorbemerkung zum Nachlaß bereits erwähnt worden. An dieser
Stelle sei noch nachgetragen, daß die meisten späteren Textausgaben des
Nostradamus auf diesen Druck zurückgreifen.

1629 druckte Pierre Chevillot in Troyes eine vollständige Nostradamus-
Ausgabe, die sich auf die Ausgabe von Vincent Seve stützt, aber der VII.
Centurie sechs und der X. einen neuen Vierzeiler zufügt.

1649 tauchte eine mit dem Impressum von 1568 versehene Nostradamus-
Ausgabe auf, die angeblich in Lyon gedruckt sein sollte, in Wirklichkeit aber
von einer Presse in Paris kam. Dem Nostradamus-Kommentator Etienne
Joubert gelang bereits 1656 der Nachweis, daß hier eine Fälschung vorlag,

die von Feinden des Kardinals Mazarin herausgebracht worden war — und alle
Druckfehler der Ausgabe des Vincent Seve wiederholte.

1650 erschien eine gute Ausgabe bei Peter Leffen in Leyden, aber ohne die
Briefe an Caesar Nostradamus und Heinrich den Glücklichen. 1668 entstand
die sehr begehrte Elzevier-Ausgabe, die eine Lebensbeschreibung und ein Bild
von der Enthauptung des englischen Königs Karl I., vom Brande Londons
im Jahre 1668 und ein stilisiertes Porträt des Sehers enthält.

Bemerkenswerterweise beziehen sich zwei Herausgeber von Nostradamus-
Fälschungen auf Drucker in Salon, dem Heimatort des Propheten. Eine dieser
Fälschungen stammt aus dem 17. Jahrhundert, die andere aus der Zeit Napo-
leons; diese enthält zwölf Vierzeiler zum Lobe des Kaisers. Erst im Jahre 1940
kam eine echte Ausgabe in Salon heraus, die vom Verwalter des Nostradamus-
Museums, Charles Reynaud, besorgt wurde. — Einige weitere Ausgaben seien
noch gesondert erwähnt:

1643 Marseille, von Claude Garcin;

1667 Amsterdam, von Daniel Winkeersmans;

1668 Paris, von Jean Ribou;

1669 Paris, von Pierre Promée;

1689 Rouen, von J.-B. Besogne;

1689 Köln, von Jean Volcker;

1697 Lyon, von Jean Viret;

1698 Lyon, ohne Namen;

1792 Riom und Clermont, von Landriot, Beauvert und Rousset;

1792 Antwerpen, ohne Namen;

1816 Paris, von Lesné;

1839 Avignon, ohne Namen;

1850 Stuttgart, deutsche Übersetzung von Eduard Roesch (erste deutsche
Ausgabe der Nostradamus-Prophezeiungen — ohne Présages). Die un-
gelenken Verse erschweren das Verständnis des Textes ungemein, der
Wert dieser Ausgabe liegt in ihrem geographischen und historischen
Material.)

Nicht unerwähnt darf das Schrifttum bleiben, das sich mit den Problemen
der Deutung, der Chronologie und mit den Fragen der Textkritik der Nostra-
damus-Prophezeiungen befaßt. Die ersten Erscheinungsjahre dieser Arbeiten
werden den Skeptiker davon überzeugen können, daß das prophetische Opus
unseres Sehers nicht etwa vordatiert als glorreiche Fälschung auf uns ge-
kommen ist.

1594 bereits veröffentlicht der schon genannte Jean Aimé de Chavigny in
Lyon das jetzt sehr seltene Werk: „La première face du François“, in dem
er einen Auszug aus den Prophezeiungen des Nostradamus und Betrachtungen
über diese Vorhersagen gibt. Dieses auch unter dem Namen „Janus Gallikus“
bekannte Buch ist Heinrich IV. gewidmet und enthält eine Reihe von Versen,
die sich auf diesen König beziehen.

1656 bringt der in Amiens lebende Arzt Etienne Joubert seinen Kommentar
unter dem Titel: „Eclaircissement des véritables Quatrains de Maistre Michel
Nostradamus“ heraus, in dem er u. a. die gefälschte Textausgabe von 1649
anprangert.

1673 folgt das Ludwig XIV. gewidmete Büchlein: „Prédications, tirées des
Centuries de Nostradamus“, das der Chevalier de Jant, Antiquar und Verwal-
ter eines prinzipalen Münzkabinettes in Paris, veröffentlichte.

1709 erscheint von Guynaud, dem Stallmeister und Chef der Leibpagen Lud-
wigs XIV., das ebenfalls dem König gewidmet Büchlein: „La Concordance des
Prophéties de Nostradamus avec l'histoire“ in Paris.

1710 wird in Paris die erste wirklich wertvolle Arbeit über das Nostradamus-
Problem gedruckt, die den Titel „Der Schlüssel zu Nostradamus“ führt und
aus der Feder des Pfarrers Jean de Roux stammt. Nach einer langen Vorrede

an Ludwig XIV. entwickelt der Verfasser die Grundsätze, deren sich nach ihm alle ernstzunehmenden Bearbeiter des Nostradamus-Problems bedienen sollen.

1715 veröffentlicht ein unbekannter Nostradamus-Erklärer in Hamburg ein Büchlein mit dem Titel: „Merkwürdige Fata der Großbritannischen Krone . . .“, in dem eine Bemerkung von Interesse ist, die sich auf den Vierzeiler 3, 77 bezieht: In seiner Textausgabe habe er „1707 im Oktober“ gefunden, doch habe es in diesem Jahr keinen Krieg zwischen dem Türken und dem Persianer gegeben; wenn man aber die älteste Ausgabe zur Hand nähme, so fände man darin „1727 im Oktober“, dieser Zeitpunkt sei also abzuwarten. — Tatsächlich wurde dann im Oktober 1727 der Friede zu Hamadan geschlossen, in dem die Türken die westlichen Provinzen Persiens erhielten.

1789 erscheint in Paris anonym: „La Vie et le Testament de Michel Nostradamus“.

1806 bringt Theodore Bouye, Professor der Mathematik, in Paris seine Untersuchung unter dem Titel: „Nouvelles considérations sur les Oracles, les Sibylles, etc. . . & principalement sur Nostradamus“.

1840 gibt Eugene Baresse in seiner Ausgabe der Centurien eine große Materialsammlung zum Nostradamus-Problem bekannt.

1860 erscheint in Paris die „Etude sur Nostradamus“ des Bibliographen F. Buget.

1860—62 veröffentlicht der Pfarrer M. Tourné-Chavigny in Bordeaux drei starke Bände unter dem Titel: „L'histoire prédite & jugée par Nostradamus“, in denen er das Problem im Vertrauen auf die eigene (prophetische) Inspiration bearbeitet hatte — zwar mit sehr viel Fleiß, aber mit noch mehr Phantasie.

1867 erscheint in Paris die klassische Arbeit über Nostradamus von Anatole le Pelletier, dessen Kommentar noch heute für jeden Nostradamus-Forscher unentbehrlich ist. Ein weiteres Verdienst Le Pelletiers ist der Neudruck der Ausgabe von Pierre Rigaud. — Von den französischen Arbeiten zu unserem Problem seien noch die folgenden Titel genannt:

1927, Pierre Piobb, „Le secret de Nostradamus et de ses célèbres Prophéties du 16 Siècle“, Paris.

1930, Jean Moura, „La Vie de Nostradamus“, Paris.

1933, Jacques Boulanger, „Nostradamus“, Paris.

M. P. Edouard, „Texte original et complet des Prophéties de Michel Nostradamus“, Paris (ohne Jahr).

1938, Dr. de Fontbrune, „Les Prophéties de Maître Michel Nostradamus, Expliquées et Commentées“, Sarlat. — Die Neuauflage aus dem Jahre 1940 wurde auf deutsche Veranlassung von der Vichy-Polizei verbrannt: Nach Fontbrune sollte Hitler (etwa 1941) in einer großen Schlacht im Schweizer Jura sein Ende finden: Fontbrune erwartet ferner den Einbruch der gelben Rasse in Europa (etwa 2000) und die Regentschaft des größten Papstes und des größten Königs aller Zeiten, die beide gleichzeitig leben und aus altem französischen Königsgeschlecht stammen sollen. Es leuchtet ein, daß diese Auffassungen für Hitler untragbar waren. Uns kann die Beweisführung Fontbrunes zu Hitler zeigen, daß seine Untersuchung weitgehend von persönlichen Anschauungen bestimmt ist und die Beachtung (oder Kenntnis) historischer Zusammenhänge vermissen läßt. Trotzdem ist das Buch, das viele neue Gedanken bringt, als wertvoll zu bezeichnen.

(Der „Catalogue Général de la Bibliothèque Nationale“, Band 125, Seite 829 ff, nennt 102 Texte und Arbeiten zu Nostradamus. — Der „Catalogue Générale des ouvrages en vente“ weist für die Jahre 1933—1945 noch fünf Titel zu Nostradamus nach.)

Die im deutschen Sprachbereich während der letzten Jahrzehnte erschienenen Nostradamus-Arbeiten behandeln durchweg nur Problemteile. Hier sind zu nennen:

1911 widmet Max Kemmerich in seinem Buch: „Prophezeiungen, alter Aberglaube und neue Wahrheit“ dem Rätsel Nostradamus ein besonderes Kapitel und versucht leider nur an einigen Beispielen das Vorliegen echter Prophetie nachzuweisen.

1915 erscheint in Hamburg das Büchlein von Kniep: „Die Weissagungen des altfranzösischen Sehers Michael Nostradamus und der jetzige Weltkrieg“.

1921 bringt C. Loog seine Arbeit heraus unter dem Titel: „Die Weissagungen des Nostradamus, erstmalige Auffindung des Chiffreschlüssels und Enthüllungen über Frankreichs Glück und Niedergang“. Loog gibt hier einige sehr gute neue Deutungen, enttäuscht jedoch in seinem hauptsächlichsten Anliegen, bei der Darstellung des Schlüsselproblems.

1922 behandelt Dr. H. H. Kritzinger, ein bekannter Astronom und Ballistiker, in seinem Buch „Mysterien von Sonne und Seele“ u. a. den großen französischen Propheten, dem sein besonderes Interesse deswegen gilt, weil das Nostradamus-Problem ihn zu seinen okkulten Studien angeregt hatte.

1926 veröffentlicht Dr. Christian Wöllner „Das Mysterium des Nostradamus“, in dem die Chronologie des Propheten als im Zusammenhang mit alten astrologischen Planeten-Perioden stehend nachgewiesen wird.

1928 erscheint die meist sehr ungenau übersetzte und oft allzu phantastisch erklärte Auswahl der Nostradamus-Prophezeiungen von Bruno Noah mit dem Titel: „Prophetische Weltgeschichte von 1547—2000“.

1931 stellt der Theologie-Professor Eberhard Dennert in seinem Büchlein: „Nostradamus und das zweite Gesicht“ den Seher als echten Propheten hin, der die biblische Prophetie fortsetzt.

„Europas Schicksalsbuch“ von Dr. Faber stützte sich auf die längst veraltete Übersetzung von Roesch und gehörte deshalb bereits bei seinem Erscheinen zum alten Eisen.

1937 veröffentlicht Dr. Bruno Winkler „Und dies geheimnisvolle Buch . . .“, 1939 folgt vom gleichen Verfasser „Nostradamus und seine Prophezeiungen für das 20. Jahrhundert“, die beide nur eine Auswahl der Centurien bringen.

1949 bringt Hans Quinz-Sappada ein kleines Büchlein heraus unter dem Titel: „Nostradamus und seine Prophezeiungen über das 20. Jahrhundert“, das gut gearbeitet ist, aber darunter leidet, daß es nicht auf den Urtext zurückgreift.

Auf dem ausländischen Büchermarkt erschienen u. a. in den letzten Jahren:

1941, André Stivène, „Nostradamus en français moderne“, Genf.

1941, S. Birger Quarntroem, „Michel Nostradamus, Nogra aktuelle kommentarer till hans Profetier“, Stockholm.

1942, Lee Mac Cann, „Nostradamus, mannen som sag in i framtiden“, Stockholm.

1952, Frei und Froh, „Schicksal der Fürsten und Völker“ in mehreren Heften und „3797—1945, Ereignisse der Zukunft“, Basel.

Das Problem des Zeitschlüssels

Im krassen Gegensatz zu der klaren Sprache des Nostradamus in seinen einwandfrei zu deutenden Prophezeiungen steht das peinigende Durcheinander in der überlieferten Reihenfolge der Vierzeiler. Dieser Kontrast berechtigt zu der Annahme, daß der Meister in der Kunst sinnvoller Zweideutigkeiten und raffinierter Verschlüsselungen uns auch mit dem Fehlen einer zeitlichen Folgerichtigkeit in der Sammlung seiner Vorhersagen das Verständnis dieser Prophezeiungen zu erschweren beabsichtigte.

Der Seher gibt an, daß ihm für jedes vorausgesagte Ereignis das genaue Jahr bekannt sei. Da wir diese Behauptung an einigen Stellen nachprüfen konnten, dürfen wir ihr Glauben schenken. Es fällt aber schwer, ein Motiv für das Verschweigen der bekannten Ereigniszeiten anzuerkennen oder gar zu verstehen. Die Bedrohung durch die kirchliche Inquisition, auf die sich der Prophet u. a. beruft, kann kaum als schwerwiegend genug angesehen werden, um das mühselige Unterfangen zu rechtfertigen, ein Buch so zu schreiben, daß es nicht leicht zu verstehen ist. Ohne Zweifel liegt hier, unberührt von

äußeren Gründen, ein Zeugnis für die in den sogenannten Geheim-Wissenschaften geübte Praxis vor, die nur dem „Eingeweihten“ besonderes Wissen zugänglich machen will. Mit diesem Faktum haben wir uns abzufinden.

Im Jahre 1710 schrieb Jean de Roux, Pfarrer von Louvikamp, sein Büchlein „Der Schlüssel zu Nostradamus“, in dem er durch geistreiche Erklärungen das Verständnis der Sprache unseres Propheten bei seinen Lesern zu wecken suchte. Mit dem Schlüssel zur Chronologie der Nostradamus-Prophezeiungen aber hatte sich dieser Autor noch nicht beschäftigt, obwohl er von dessen Existenz zumindest eine Ahnung gehabt haben sollte. Jean de Roux setzte nämlich zum Wort „intercluse“ der Vorrede an Caesar Nostradamus die Bemerkung: „Derjenige, dem es bestimmt ist, den Schlüssel zu finden, wird schon wissen, wie er den Sinn des Wortes aufzufassen hat.“ Das eigentliche Schlüssel-Problem der Nostradamus-Prophezien wurde erst sehr viel später aktuell und zum ersten Male von dem französischen Nostradamus-Erklärer Le Pelletier grundlegend angefaßt, der ein Zeitgenosse Napoleons III. war.

Le Pelletier äußert sich zu diesem Problem wie folgt: „Es existiert ein Schlüssel für die Centurien; aber, selbst wenn man ihn kennen würde, wäre es schwer, ihn zu handhaben angesichts der zahllosen gewundenen Irrwege der Orakel. Dieser Schlüssel besteht aus der Wiederholung bestimmter spezifischer Begriffe, die man unterscheiden muß, besonders wo sie in den Lauten von fünf bis sechs Sprachen eingestreut sind, aber auch da, wo es sich um ihren etymologischen Gehalt handelt, mit all ihren Paraphrasen, Antiphrasen, Anagrammen, ihren synonymen und homonymen Begriffen bis zu den weniger durchsichtigen Anspielungen, unter denen sich die Phantasie des Nostradamus zu verstecken weiß.“ Der Versuch des französischen Nostradamus-Kommentators zur Lösung des Geheimnisses der Centurien faßt daher einzelne historische Komplexe zusammen. Diese Methode wird deutlich am Aufbau seines Werkes, das u. a. die Geschichte der französischen Herrscherhäuser oder bestimmte Regierungsformen herausstellt, um sie am prophetischen Buch des alten Sehers konfrontiert zur Darstellung zu bringen. Das ist gewiß eine großartige Konzeption. Doch auch diese vorzügliche Arbeit konnte trotz ihrer geistvollen Deduktionen und Kombinationen das Rätsel nicht lösen.

Der nächste, der dem großen Geheimnis unseres Propheten auf den Leib rückte, war C. Loog. In seinem mit viel Fleiß und großer Findigkeit erarbeiteten Büchlein „Die Weissagungen des Nostradamus“ berichtet er auch von seiner Entdeckung des „Chiffreschlüssels“, die jedoch nicht überzeugen kann. Loog geht dabei aus von dem Wort „barbari“ in dem einzigen lateinischen Vers der Centurien, im „Bannspruch gegen die Kritiker ohne Kompetenz“ (6, 100). Nach der Auffassung Loogs sind mit diesem Wort Menschen gemeint, die die lateinische Sprache, die frühere Gelehrtensprache, nicht beherrschen. Da diese „barbari“ nun nach den Worten des Sehers „fernbleiben sollen“, liegt die Schlußfolgerung nahe, daß der „Schlüssel“ in den lateinischen Worten des Textes zu finden ist. Auf dem Weg über die Buchstabenanzahl lateinischer Phrasen im Text der Vorreden an Caesar Nostradamus und an Heinrich den Glücklichen kommt Loog dann auf die eigentliche Zahl der Vierzeiler, ohne allerdings dadurch bis zum „Schlüssel“ vordringen zu können. Die vielen bemerkenswerten Feststellungen, die von ihm in diesem Zusammenhang bekanntgegeben werden, verwirren mehr als sie klären können. Auch das späteren Auflagen beigelegte Nachwort ändert hieran nichts, so daß die Bemerkung Dr. H. H. Kritzingers in seinem Buch „Mysterien von Sonne und Seele“ über die Arbeit Loogs noch heute Gültigkeit besitzt: „C. Loog gibt an, die dreifache Verschlüsselung gefunden zu haben. Die Mitteilungen in dem Buche genügen nicht entfernt, um selbst danach arbeiten zu können, ja Loog hat den Leser teilweise bewußt irreführt.“

Obwohl die Zeit der endgültig-klärenden Erkenntnisse über das Werk des Nostradamus noch in weiter Ferne liegt, treten doch bereits heute einige Punkte deutlich in Erscheinung, ohne deren Berücksichtigung das „Schlüssel“-Problem nicht gelöst werden kann. Zunächst ist das die — später auch von Loog aufgegriffene — Entdeckung Le Pelletiers, daß sechs aufeinanderfolgende Verse den gleichen Gegenstand behandeln. Diese sogenannten „Papstverse“ (5, 74—5, 79) — von mir auf die großen Päpste der Gegenreformation gedeutet

— bilden einen bemerkenswerten Block von Prophezeiungen, dessen ursprüngliche Nahtstellen erhalten geblieben sind, also Fixpunkte im System der „verschlüsselten“ Quatrains erkennen lassen. Vorhersagen, die zusammenhängende geschichtliche Situationen behandeln, finden wir ferner noch an einigen anderen Stellen der Centurien: 1, 71—1, 73 Kämpfe in Frankreich zur Zeit Heinrichs des Glücklichen; 2, 97—2, 99 Napoleon und die Päpste Pius VI. und Pius VII.; 3, 7—3, 9 Hitlers Blitzkrieg gegen Frankreich; 4, 24—4, 25 Kirchenverfolgung; 4, 99 und 4, 100 Beschließung von Paris; 5, 34 und 5, 35 Englands Aggression gegen Frankreich; 5, 58 und 5, 59 Englands Niederlage zur Zeit Heinrichs des Glücklichen; 5, 81 und 5, 82 Kapitulation von Paris; 7, 40 und 7, 41 Entdeckung des Centurien-Schlüssels; 10, 61—10, 63 Türkenkrieg; 10, 71 bis 10, 73 und 10, 78—10, 80 und 10, 86—10, 88 Heinrich der Glückliche.

Die bedeutsamste der Entdeckungen Loogs scheint in der Erkenntnis zu liegen, daß das Wort „Centurie“ nicht unbedingt die Hundertzahl zusammengefaßter Prophezeiungen meint, sondern in der bei Nostradamus gewohnten Doppelsinnigkeit zugleich auf die für die einzelnen Jahrhunderte geltenden Vorhersagen als säkulare Gruppenbezeichnung paßt. Statt der überlieferten Einteilung nach den Centurien I. bis X. werden wir daher mit 22 oder 23 Centurien der Erstfassung rechnen können, die dem für sie in der Vorrede an Caesar Nostradamus genannten Zeitraum von 2242 Jahren entsprechen würden. Obwohl Loog nun tatsächlich zu der Annahme von 22 Ur-Centurien gelangte, griff er auf der Suche nach dem „geheimen Lösungswort“ zu einem falschen (weil modernen) Schlüsselbund. Unzweifelhaft hatte er übersehen, daß die Zahl 22 selbst einen wichtigen Fingerzeig bietet: 22 ist die große kabbalistische Zahl! Das Wort „Kabbala“ bedeutet „Macht der Zweiundzwanzig“. Diese Zahl 22 leitet den Fortschritt ein, nicht nur in der Schöpfung, sondern auch in der Mathematik; denn 1 mal 2 bleibt 2, während 2 mal 2 die 4 bringt. Dieser Hinweis auf uraltes, heute so gut wie verschollenes Menschheitswissen läßt erwarten, daß die eigentliche Lösung des Schlüsselproblems bei Nostradamus eher von einem Kenner der „magischen Quadrate“ als von Experten neuzeitlicher Chiffrier-Verfahren bewältigt werden wird. Diese Auffassung findet ihre Stütze in dem Vierzeiler 7, 40 und in der dort erwähnten Zahl „21“, die in eine Tonne eingeschlossen ist, d. h. durch die Addition einer Eins (d. i. die eine Tonne) zur „22“ erweitert wird. Das gesamte Alphabet — die 22 Buchstaben der Kabbala — ist demnach im prophetischen Opus zusammengeschlossen, während die einzelnen Buchstaben — lies: die einzelnen Jahrhundert-Centurien des ursprünglichen Textes — auf ihre Neuordnung warten, die die ursprüngliche Ordnung ist. Es ist anzunehmen, daß außer den von Loog entdeckten Hinweisen auf den Schlüssel der Centurien noch andere Ansatzpunkte des Systems entdeckt werden müssen, um es bezwingen zu können. Diese noch fehlenden Glieder des Systems sind vielleicht in den Vierzeilern versteckt, die uns als unerklärbare Zahlenspielerien erscheinen (z. B. in 1, 58 und in 2, 51) oder die einen Buchstaben enthalten (z. B. in 1, 81 und in 10, 96).

Zu völlig anderen Vorstellungen, als sie bisher entwickelt wurden, führen die Untersuchungen von Dr. Christian Wöllner, die er in seinem Buch „Das Mysterium des Nostradamus“ niedergelegt hat. Als Astronom nimmt Dr. Wöllner besonderes Interesse an den von Nostradamus angeführten Konstellationen der Planeten und überhaupt an den im Text zu findenden Zeitangaben, die oft genug in die Form von Konstellations-Angaben gekleidet sind.

Wöllner nimmt an, daß das Jahr 1555, in dem die Vorrede an Caesar Nostradamus abgefaßt ist, ungefähr in die Mitte eines laufenden Mondzyklus fällt und rechnet die Dauer eines Zyklus zu 36 Jahre. Mikrokosmisch gedacht ist dieser 36jährige Zyklus nichts anderes als das astrologische Maß eines Menschenalters. Dieses „Jahr des Menschen“ steht aber im Gegensatz zum „Jahr der Götter und Dämonen“ der Inder, dem Orbis Magnus von 360 Jahren. Nostradamus hat diesen großen Zyklus ebenfalls gekannt. Dafür zeugt der Satz in seinem Brief an Caesar: „Bevor der Mond seinen völligen Kreislauf vollendet hat, wird die Sonne an die Reihe kommen und dann Saturn“. Das bedeutet, daß hier von zwei Perioden des Mondes die Rede ist, und zwar von dem totalen Zirkel von 360 Jahren und dem kleineren, dem

36jährigen Zyklus. — Das Jahr 1555 steht unter der Herrschaft des größeren und kleineren Zyklus des Mondes. Der größere Zyklus läuft aber ab, sobald auch die kleinen der Sonne und des Saturns vollendet sein werden. Das geschieht in dem entscheidenden Jahre 1648. Nun vergehen von 1648 bis 3808, dem Ende des Zyklus, in welchem mit dem Jahre 3797 das Ende der Prophezeiungen des Nostradamus fällt, 2160 Jahre, also gerade sechs Orbes Magni. Die Zahl von 2160 ist deshalb so wichtig, weil sie annähernd gleich einem Zwölftel des großen Sonnenjahres von 25 916 tropischen Jahren ist, wie es Platon angibt. Der Orbis Magnus steht wie der kleine Zyklus offensichtlich mit der Präzession in Zusammenhang, die in zweimal 36 Jahren einen Grad fortschreitet.

Mit den bisher gewonnenen Erkenntnissen ist der Zeitschlüssel für die Prophezeiungen des Nostradamus nicht (oder besser: noch nicht) aufzufinden. Nur das Eine wird immer deutlicher erkennbar, daß die Lösung dieses Problems auf altes Wissen zurückgreifen muß von der Art, wie es dem Prophetenbuch des Nostradamus zu Grunde liegt. Einstweilen tappen wir noch im Dunklen, das ein wenig aufzuhellen ist. Dies ist uns nur durch eine Zusammenstellung aller bisher gedeuteten Prophezeiungen des Nostradamus möglich. Die Einordnung dieser Prophezeiungen in ihren zeitlichen Zusammenhang läßt offenbar werden, daß Nostradamus eine systematische prophetische Weltgeschichte geschrieben hat, die einmalig in der Literatur aller Zeiten und Völker ist. Unverkennbar wird dies in der folgenden Skizze einer chronologischen Ordnung der Voraussagen für die Zeit von 1900 bis etwa 1955.

Chronologische Ordnung der zeitnahen Vorhersagen

Die hier abgedruckte Aufstellung gibt die zeitliche Folge der Nostradamus-Prophezeiungen wieder, welche sich auf unsere Zeit beziehen.

Epöche der Erfindungen und der Diktaturen

Elektrisches Licht 9, 9 — Flugwesen 2, 23 und 2, 75 — Radium, Strahlenforschung und Atomtheorie 1, 22 und 2, 46 — — — Das „verführerische Gesetz am Dnjepr“ (Diktatur des Proletariats in Rußland) 3, 95 — „Die Söhne des alten Rom“ (Italiens Schwarzhemden) 1, 9 und 6, 66 — „In Deutschland entstehen Sekten, die sich dem Heidentum nähern“ (NSDAP) 3, 76 — „Riviera“ und „Franco“ (Militär-Diktatur in Spanien) 9, 16 — Das Autarkie-Streben der Diktaturen 4, 15 — K. Z.-Lager 1, 45 — Verbrechen gegen die Menschlichkeit 10, 1.

Der erste Weltkrieg 1914 — 1918.

Vorspiel.

Marokko (1912 endgültig an Frankreich) 6, 80 — Attentat auf Erzherzog Franz Ferdinand 2, 57 — Der Weltkrieg entsteht auf dem Balkan 9, 60 — Der Ausbruch des Krieges 1, 26.

Das Drama.

Frankreichs Defensive 4, 46 — Das deutsche Vordringen 10, 50 — Die Verbündeten im Zweifronten-Krieg erfolgreich 6, 7 — Schwere Jahre für Frankreich 9, 55 — 70 Schlachten im Weltkrieg 1, 15 — Die Greuel-Lügen 6, 90 — U-Boot-Krieg 2, 78 (2, 68) und 3, 71 — Zeppelin-Angriffe auf London 2, 68 — Hunger-Blockade 3, 71 — Kämpfe bei Langemarck 10, 83, Ypern 1, 64, Reims 3, 18, St. Quentin 9, 40 und die Hölle von Verdun 2, 77 — — — Die anderen Fronten: Die Russen werden geschlagen 2, 57; Rumänien 8, 60, Dalmatien 9, 60 und Italien 6, 7 sehen deutsche Soldaten. — — — Die Verbündeten: „Die verbündeten Brüder“ 6, 7, Deutschland und Österreich 5, 50, die neue Uniformfarbe des „Dreibundes“ 4, 5, das Bündnis mit der Türkei 3, 61 und der Verrat Italiens am Dreibund 1, 12.

Der Höhepunkt.

Italiens Eintritt in den Krieg bringt Entlastung für Frankreich 5, 42 — Deutschlands Kampf gegen eine Obermacht 8, 15 — Lob des deutschen Soldaten 8, 60 — Die Hilfe der USA 2, 100 — Die letzten großen Anstrengungen der Mittelmächte: Die deutsche Frühjahrs-Offensive 1918 (Einnahme St. Quentins) 4, 8 — Das Paris-Geschütz der Deutschen 4, 99; 2, 76 und 1, 80 — Österreichs Offensive gegen Italien 6, 97; 7, 39 und 9, 31 — Die Kämpfe in Kleinasien 3, 61 — Dardanellen 8, 83.

Abgesang.

Die deutschen Friedensangebote 1, 100 — Der Friede von Brest-Litowsk 4, 100 — Die Propaganda der Anti-Monarchisten hat Erfolg 4, 6 — Der deutsche Rückzug 4, 12 und 6, 99 — Die Niederlage Österreichs und der Türkei 5, 70 — Hindenburg rät dem Kaiser zur Flucht 4, 45 — Das Ende der Monarchie: in Deutschland 4, 22; 5, 83 und 6, 25, in Österreich 8, 106, der Hohenzollern und der Habsburger 5, 50 (in der Türkei geht 1922 der letzte Sultan ins Exil 4, 38).

Die Revolution.

Finis Austriae 1. 82 — Auflösung der deutschen Front und Flucht des Kaisers 4, 13 — Rückzug bis zum Rhein 4, 12 und 4, 75 — Die roten Matrosen meutern 6, 91 — Die Novemberrevolution in Deutschland 8, 19 — Revolutionskämpfe in Berlin 8, 20 — Die Republik von Weimar unter „Schwarz-Rot-Gold“ 6, 25 und nochmals 1, 61.

Zwischen den beiden Weltkriegen.

Der Vertrag von Versailles 1, 61 — Der Völkerbund oder „die große Völker-versammlung“ 1, 82 — Bürgerkrieg in Ungarn 2, 90 — Besetzung der Ruhr 6, 16 — Auflösung der „Entente cordiale“ 6, 20 — Das System der Sicherheitspakte 5, 51 — Die Achse und ihre Gegner 3, 70 — Das Versagen des Völkerbundes 2, 39 und 8, 10 — Der Abessinienfeldzug Mussolinis 5, 85; 9, 80 und 9, 90 — Abdankung Eduards VIII. von England 10, 22 — Pariser Welt-Ausstellung 1, 34 — Italiens U-Boot-Parade 2, 5 — Konferenz von München 3, 40 — Englands Garantie an Polen 3, 57.

Die Diktaturen.

Rußland. Die russischen Sozialisten kehren aus der Verbannung zurück und errichten eine Herrschaft der Unduldsamkeit 6, 74 — Die Unterdrückung der slawischen Völker ist die Ursache der bolschewistischen Revolution, bleibt aber unvermindert weiterbestehen (nur mit neuem Akzent) 1, 14 — Rußlands Aufstieg in zwei Weltkriegen 5, 26 — Lenins Herrschaft unter dem neuen Zeichen (Hammer und Sichel) 5, 52 — Das System der Prämien („Belohnungen“) und der Propaganda („Überredungen“) am Dnjepr 3, 95 — Die Welle der Enteignungen 3, 60 — Teilweise Umgestaltung Asiens „durch die Kinder Saturns“ 5, 11 — Stalins Säuberungsaktionen 3, 60 — Das Terror-System im Osten („großer Schrecken und Furcht“) 6, 21 — Der große Beutemacher Stalin 6, 49.

Italien. Entstehung des Faschismus zur Zeit der Ruhrbesetzung 6, 16 — Die Faschisten als Erben des alten Rom 6, 66 und 1, 9 — Die Inschrift D(uce) M(ussolini) im faschistischen Italien 8, 66 — Auseinandersetzung Kirche—Staat zwischen Mussolini und dem späteren Papst Pius XII. (Pacelli) 7, 9 — Die Achse 4, 59 und 5, 23 — Das Abessinien-Abenteuer 5, 85; 9, 80 und 9, 90 — Mussolinis Eintreten in den Weltkrieg 4, 59 — Mißerfolge der Faschisten 1, 9 — Mussolinis Gefangennahme und Befreiung 6, 52 — Das Ende Mussolinis 10, 92 — Die Überwindung des Faschismus in Italien 6, 36 und 6, 38.

Deutschland. „Die heidnische Sekte“ (3, 76) des „Großen, der am Rhein der norejischen Berge (am Inn) gehören“ ist und der „Sarmatien (Polen) und Pannonien (Donauraum) verteidigen“ wird, „daß man nicht weiß, was aus ihm am Ende geworden“ (3, 58) — Die „Machtergreifung“ ein „Betrug“ (6, 77; 7, 33) — Der Emporkömmling (2, 23) zerreißt den Versailler Vertrag

(1, 61) und ist ein Unruhegeist (10, 38) — Die „Fünften Kolonnen“ besorgen die Geschäfte des Faschismus im Ausland (7, 47) — Der „Heilige Barbar“ (der „Heil-Hitler“) besitzt wieder Garnisonen (10, 38) und schließt seinen Nicht-Angriffspakt mit Rußland (10, 38; 7, 33) — Der Kriegsbrandstifter Hitler (5, 29; 5, 100) und seine Partei (3, 59) finden ihr Ende Seite an Seite mit Mussolini und seinen Faschisten (5, 85) in dem Krieg, der enorme Umwälzungen einleitet (1, 51) — Auch der Hinkende (3, 73) und der neue Nero Himmler (9, 53) können daran nichts ändern. — Die großen Rivalen Hitler und Stalin (2, 55; 5, 94) stehen sich im Entscheidungskampf gegenüber. — Hitler begeht Selbstmord (2, 55) und seine Leiche wird verbrannt (6, 65) — Der Nationalsozialismus wird überwunden (3, 76).

Der zweite Weltkrieg.

Der Krieg beginnt „halb grau, halb bräunlich“, mit „Überfall und Plünderung“ (6, 65) wegen „eines Landes und einer Stadt“, die man ihm „abschlägt“ (1, 92) — Polenfeldzug 1939 (3, 57) eine Dreihundertmillion Tote (1, 92) — Frankreichfeldzug (1, 20) bis an die Pyrenäen (3, 8) — Brüssel wird kampfflos übergeben (4, 81) — Die Flüchtlingsströme (3, 7) — Hitler in Paris (1, 8) — Marschall Pétain Chef der Vichy-Regierung (3, 14) — Griechenland hungert (5, 90) — Luftkrieg und Luftabwehr (2, 75) — Das Englandlied 2, 68; 2, 78 und 3, 71 (oder die U-Boote) — Die Wende. Hitler beschlagnahmt Nostradamus 2, 36 — Der Rußlandfeldzug 2, 55 — Die USA greifen ein 2, 100 und 7, 12 — Roosevelt 5, 96 — Stalingrad 2, 37 — Luftkampf um Berlin 2, 23 — Die Invasion und der Durchbruch bei Avranches 3, 9 — Der 20. Juli 1944 6, 34 — Die Niederlage 2, 82 und 6, 77 — Der Fall Berlins 3, 11 und 11, 3 — Hitlers Tod 3, 58 — Die Konferenz von Potsdam: Der geheuchelte Waffenstillstand 5, 94.

Die Nachkriegszeit.

Das Flüchtlingsproblem Présages 72 — Die Entnazifizierung 3, 76 — Die Spaltung Deutschlands 11, 3 — Bürgerkrieg in Ungarn 2, 90 — Teilweise Umgestaltung Asiens durch den Bolschewismus 5, 11 — Israel 3, 97 und 8, 96 — Die Deutsche Bundesrepublik 10, 51 — Der Korea-Konflikt 3, 1 — Atlantikpakt 9, 51 — Rote Truppen nähern sich dem oberen Ganges 4, 51 — UdSSR in der Gegenwart: „Ein Neuer wird gewählt“, und „das große Zittern geht weiter“ 6, 21.

Gegenwart und unmittelbare Zukunft.

Das Ost-West-Problem 9, 52 — Tito und Italien 2, 32 — Die kritische Lage der Türkei 7, 7 — „Roter Gegner wird vor Furcht erbleichen“ 3, 1 — „Durch ihre Greuel werden die Verdächtigen sich selbst schädigen“ Présages 81 — Das bedeutungsvolle Jahr: 1, 17; 1, 52 und 2, 9.

Nachwort

Für die vielen bedeutsamen Anregungen und die große Unterstützung, die ich bei meiner jahrelangen Arbeit erfahren habe, möchte ich an dieser Stelle allen meinen Freunden und Helfern aufrichtig danken. Da es mir nicht möglich ist, jeden Namen gebührend zu nennen, muß ich es bei dieser anonymen Danksagung belassen. Die überwältigende Fülle der Probleme, die Nostradamus uns aufgibt, macht die Zusammenarbeit Vieler auch in Zukunft notwendig. Aus diesem Grunde wird jeder Leser gebeten, seine Auffassungen zu den hier behandelten Fragen mir über den Verlag mitzuteilen.

Nicht unerwähnt bleiben kann, daß Herr Thomas Johannsen über seine Pflichten als Lektor hinaus das Werk textlich und inhaltlich bereichert hat.

Dr. Centurio

Register

Arabische Ziffern — z. B. 1,35; 10,1 — bezeichnen die Centurie und die Nummer des Vierzeilers
 Arabische Ziffern mit dem Zusatz „pr.“ — z. B. pr. 141 — gelten für die Présages
 Römische Ziffern — z. B. IIa, IIIa — bezeichnen die (Original-) Seiten der Vorrede an Caesar Nostradamus
 Buchstaben — z. B. a), b), c) — gelten für die (Original-) Seiten des Briefes an Heinrich den Glücklichen

A

Ab = Vater (hebr.) 10,96
 Abdalmelik, Führer des Islam, 10,96
 Abessinien 2,40; 5,85; 9,80; 9,90
 Abukir (Schlachtort) 5,48
 Adaluncativ = Abdalmelik 10,96
 Adler: Deutschland 5,99
 Frankreich 8,4
 Österreich 6,46; 6,78
 Tiroler 5,42
 Adria 2,86; 3,21; 5,27; h) q) r); pr. 12; pr. 13
 Ägäisches Meer 2,52; 3,47; 3,89; 5,95
 Ägypten 1,40; 2,6; 2,86; 3,23/24; 3,35; 3,77; 4,39; 5,16; 5,25; 5,76; 6,32; 10,79; o) y)
 Amathion, Deckname für Ludwig XIV., 9,38; 9,64; 9,93; 10,7; 10,58; pr. 38
 Afrika 4,68; 5,23; 5,48; 5,69; b) m)
 Agadir (Marokko) 6,45
 Agen (Gascogne) 1,79; 7,12; 9,38; 9,85
 Agrippina = Köln (Rhein) 3,53; 6,4
 Ain (Nebenfluß der Rhone) 5,82; 7,31; 8,1
 Aimar (Aimargue am Gard oder Umstellung von Maria) 9,68
 Aix (Hauptstadt der Provence) 1,71; 2,88; 4,86; 5,76; 11,91
 Alba (spanischer Feldherr) 1,19; 5,46; 6,31; 6,68; 6,93; 7,26; 7,29; 8,94; 9,22; 9,82; 10,4; 10,52; pr. 18; pr. 33
 Albaner = Römer 4,98; 5,91; 8,40; 8,94; pr. 54
 Albenga (Oberitalien) 6,62
 Albret, d'Johanna (Königin v. Navarra) 8,21; 8,23; 9,71
 Aleph (hebr. Buchstabe) 10,96
 Alexander der Große 9,35
 Alexander I. (Zar) 9,8; 9,35; z 1
 Alexander II. (Zar) 2,11
 Alexander III. (Zar) 2,11
 Alez, Ort am Gardon, einem Nebenfluß des Gard, 11,11
 Alfons XII., span. König, 3,54
 Alfons XIII., span. König 3,19
 Algier 1,73; 5,69; 9,89
 Allia, Fluß in Italien pr. 33
 Allobroger = Savoyer 5,42; 7,31; 9,88; pr. 51
 Alpen 3,32; 3,33; 5,68; 6,69; 6,79
 Alte Väter = Ordensbrüder pr. 134
 Amboise (Stadt am Loir) 7,2; 8,52; pr. 82
 Ambraxie = Ambracia in Epirus 9,75
 Amerika 2,100; 3,1; 3,9; 7,12; 8,64; 8,85; 9,60; 10,66; 10,100; 11,7; i)
 Ancoua (Italien) 1,75; 2,74; 7,4; 8,9
 Androgyn (Mannweib) pr. 74
 Angiers (Dép. Maine et Loire) 1,20; 3,51
 Angoulême (franz. Königstadt) 1,58; 10,72
 Angoulême, Herzogin von, 10,17; 11,35

Anjou, Herzog von, 1,31; 1,50; 5,3; 10,87
 Antichrist 2,7; 2,27; 2,28; 3,42; 5,24; 5,84; 8,77; 10,65; 10,66; h) r) t) z 2)
 Anton von Bourbon-Navarra 4,88; 8,33; 9,71; 10,45
 Antwerpen 6,83; 9,49; 10,52
 Aquatik = Dauphin 1,50
 Aquilon = Norden (meist Deutschland) 2,68; 2,91; 8,85; 9,99; 10,69; 10,86; r) pr. 26 pr. 34
 Aquileja (Italien) 4,69; 5,99
 Aquitanien = Südfrankreich 2,1; 3,83; 4,74; 9,6
 Araber 2,79; 2,86; 3,27; 3,61; 3,64; 3,97; 4,33; 4,39; 5,16; 5,25; 5,55; 5,73; 5,74; 6,44; 6,54; 8,96; 9,43; 9,60; 9,65; 9,89; 10,31; 10,63; 10,75; 10,86; 10,95; pr. 29; pr. 125
 Aras = Araxes (Fluß in Armenien) 3,31
 Arbissel = Abresle (Rhône) 9,39
 Arethusa (Deckname) 1,87
 Arles (Arelate) 5,86; 7,2; 8,68; 10,93; 10,94
 Armenien 3,32; 5,26; 5,50; 5,54; 5,94; 6,49; 6,55
 Armorika (die franz. Atlantikküste) 4,95; 6,60; 10,36
 Arno (Fluß) 5,3; 6,46; 8,96; 9,60
 Arras (Nordfrankreich) 4,3; 8,54; 9,88
 Artois (franz. Provinz) 2,22; 5,89; 8,53
 Asien 3,30; 3,60; 4,50; 4,68; 5,11; 6,80; 8,59; 11,56; h) i)
 Assignaten 1,53; 10,81
 Athen 5,31; 9,91; 1)
 Auch (Aux), Stadt am Gers, 1,46; 1,79; 8,2
 Aude, Küstenfluß 3,62; 3,85; 8,1; 10,5
 Auerstedt (Schlachtort) 4,52; 6,44
 Augsburg 3,53; 5,12; 7,4
 Augustinus, Heiliger 4,97; 10,72
 Ausonien, alter Name für Italien 2,63; 3,70; 3,86; 4,34; 4,48; 5,64; 7,22
 Autun (Côte d'Or) 1,20; 2,74; 7,4
 Avenin (einer der Hügel Roms) 3,17; 5,57; 9,2
 Avignon (Rhonemündung) 1,71; 2,41; 3,49; 3,56; 3,93; 4,27; 5,76; 5,86; 6,28; 8,1; 8,38; 8,52; 9,21; 9,41; 9,54; 9,57; 9,85; 10,93; k)
 Avinieng (Ort in Frankreich) 8,3
 Avranches (Schlachtort) 3,9; 9,51

B

Babel (Paris) 1,55; 2,30
 Babylon 8,96; 10,73; 10,86; i)
 Bär, Sternbild, pr. 21; 6,6
 Bär = Rußland 10,38
 Baetis = Guadalquivir, spanischer Fluß 3,20
 Bailly, Ort an der Aisne 9,69
 Barbarini (italienisches Geschlecht) 5,22; 8,49
 Barboxitanien, alter Name der Langocodoc 9,6
 Barcelona 1,73; 5,51; 6,56; 6,64; 7,3; 7,10; 8,26; 9,42; 10,14
 Bartholomäusnacht (irische) 2,51
 Bartholomäusnacht in Paris 4,47; 4,49; 5,75; 8,65; 11,52
 Bart (Deckname für Deutschland) 8,9; pr. 15
 Basacle (die Mühlen von Toulouse) 8,30; 11,31
 Bastarner, germanischer Stamm 3,57
 Bastille (Staatsgefängnis) 2,19
 Bayern 1,31; 3,53; 3,89; 6,71; 10,69
 Bayonne (Südfrankreich) 1,79; 9,63
 Bazaine (franz. General) 3,54; 4,65
 Béarn (Landschaft Südfrankreichs) 5,98; 8,1; 8,21; 8,23; 8,39; 10,29
 Beaucaire (Languedoc) 10,93; 11,43
 Beauharnais, Josefine, Gattin Napoleons I., 1,88; 4,54; 5,94
 Beccoyran (Ort am Gard) 11,11
 Begourdan = Bigorre (Dép. Hochpyrenäen) 3,25; 4,76; 4,79; 5,98; 10,29
 Belgien 4,81; 5,13; 5,94; 6,30; 6,83; 6,90; 9,49; z)
 Belgisches Gallien 6,83
 Bellerophon (sagenhaftes Tier) 1,77; 2,58; 8,13
 Berich = Deckname für Ägypten 6,32
 Berlin 1,32; 2,23; 2,75; 3,11; 3,22; 3,44; 4,52; 4,56; 5,80; 5,94; 6,65; 8,19; 8,20; 11,3
 Berri, Herzog von 1,50; 1,58; 3,96; 10,90
 Beziers, Dép. Herault, 3,56; 9,25
 Bidassoa, Grenzfluß nach Spanien 10,58
 Biene, Deckname für die Napoleoniden 4,26; 8,12; 10,24
 Biscaya 3,62; 8,86
 Bismarck 1,10; 1,99; 2,11; 4,98; 5,11; 6,45; 6,58; 7,18; 10,69

Blaue, Spitzname der Revolutionstruppen, später der Fremdenlegion 2,2; 6,80; 9,19
 Blaye, Festung an der Gironde, 5,35; 6,60; 9,38
 Blois, alte französische Königsstadt, 1,20; 3,51; 3,55; 4,77; 5,35; 8,38; 8,52; 9,21; 10,44; 10,72
 Blutegel, symbolischer Name für den Marxismus, 11,7; 11,21; 11,30; 11,40; 11,45; 11,46; 11,49; 11,58
 Böhmen 3,30; 5,51; 5,89; 6,13
 Bötticher, Erfinder des Porzellans 1,21
 Bologna (Italien) 9,13; 9,54
 Bon-Bourg = Bourbon, pr. 44
 Boiens, alter gallischer Stamm, 8,52
 Bordeaux 1,58; 1,72; 1,79; 1,90; 3,9; 4,44; 4,79; 5,36; 9,6; 9,35
 Boristhenes = Dnjepr 3,95
 Bosphorus 3,36; 8,48
 Bourbonais (Landsch. Südfrankr.) 8,52
 Bourges (Ort am Cher) 9,93
 Bourg-la Reine, Ort südl. Paris, 9,86
 Bourget (Savoyen) 10,37
 Bourbonen 1,10; 1,54; 4,76; 4,78; 6,51; 7,44; 11,4; 11,15; 11,34; pr. 44
 Bourze = Rom 10,47
 Brabant 5,94; 6,30; 6,83
 Braune, der, Hitler 6,65
 Braunschweig 5,21; 10,46
 Brenner, Alpenpaß 4,74; 5,20
 Brennus (gallischer Feldherr) pr. 33
 Brescia 3,33; 4,90; 7,31; 10,59 7,31; 9,69
 Bresle = Bresse (Savoyen) 1,6; 5,82; Bresson, Präsident der Liga der Sechszehn, 10,44
 Brestlitowsk 4,13; 4,100; 5,50; 5,94
 Bretagne 6,53; 9,7; 10,36; 10,81
 Briudisi (Italien) 5,99; 7,31
 Bronzebart (Deutschland) 1,74; 5,45; 5,59
 Brügge (Flandern) 5,94; 8,49
 Brüssel 2,16; 2,50; 4,81; 6,47; 6,71
 Buchy (Schlachtort 1870) 10,68
 Budapest 2,90; 10,62
 Buffalore (oberital. Tiefebene, das Land der Rinderweiden) 8,12
 Burgund 1,80; 2,76; 9,15; 9,59
 Burschenschaft 5,89

C

Cahors (Stadt am Lot) 4,44; 7,12
 Calais 7,29; 8,45; 9,88
 Caligula, römischer Kaiser, 6,84
 Calpre (alter Name für Gibraltar) 1,77
 Calvin 1,47; 8,23; 8,24; 8,41; 8,62; pr. 4; pr. 50; pr. 55
 Calvinismus 1,44; 3,41; 4,88; 6,75; 8,21; 8,23; 9,38; 9,46; 9,63; 9,70; 9,71; 9,72; 9,85; 9,94; 10,52; 12,69; pr. 4; pr. 21
 Campagna 2,31; 2,84; 3,52
 Capet (Capetinger), französ. Königsgeschlecht, 6,82; 7,37; 9,20; 9,64; z)
 Carcassonne, Stadt am Aude, 1,5; 3,62; 5,100; 9,10; 9,71; 10,5
 Carmanien, persische Provinz, 10,31
 Carry (Incarnum), Ort östl. von Marseille 9,39
 Cassino (Schlachtort in Italien) 2,31
 Cassich, jiddisch = Cäsar, Kaiser, 9,31
 Cassilin — Volturmo, Fluß in Mittelitalien, 2,31
 Castulon, jetzt Cazlona (Spanien), m)
 Castres (Stadt am Agout) 4,44; 10,5; 11,52
 Causade = la Chaussee, alte Landschaft in der Picardie, 10,41
 Cellano, See bei Rom, lac Fucin, 2,73
 Censuart, Deckname (wörtlich Lehnsman) 11,2; 11,9
 Chalons (Saône) 3,69; 4,17; 11,97
 Chamaeleon (Deckname) 11,36
 Chambéry (Ort in Savoyen) 10,37
 Chambre ardente (Ketzergericht) 1,47
 Chameau = Kamel (Deckname) 5,68
 Chanignon = Bezwinger, Beinamen Heinrichs des Glücklichen, 9,41
 Charon (Fährmann zur Unterwelt) 11,4; 11,28; 11,48
 Chartres (Stadt südwestlich Paris) 3,49; 4,42; 4,61; 9,86
 Chateau d'If, Insel, 3,88
 Chauveron = Chauvinisten, 9,76
 Cheireddin Barbarossa, türkischer Admiral, 5,13; 5,14; 5,55
 Chiasso (Chivaz), Stadt in Obarital., 8,8
 Chiren (Chyren), umgestellt aus Henri, Beinamen Heinrichs des Glücklichen, 2,79; 4,34; 6,70; 9,41; k) z); 2)
 Chislehurst (Vorort Londons) 6,22

Chouans, Parteigänger der Monarchie, 4,63; 9,19
 Christus 1,63; 5,53; e) f) x) y)
 Churchill 4,38; 5,23; 5,99
 Cimbern = Deutsche, 2,44; 3,8; pr. 90
 Cisalpinische Republik 1,58; 2,45; 2,73
 Clemens VII., Papst, 8,14; 10,64
 Clemens VIII., Papst, 5,77; 5,78
 Clemens XI., Papst, 10,27
 Clemens XIV., Papst, 4,21; 5,65; 6,48
 Clément, Mörder Heinrichs III., 4,60; 7,35; 9,36; 10,12; pr. 58
 Clerepeine, Henker des Herzogs Monmorency, 9,18
 Coligny, Admiral, 3,30; 4,47; 6,75; 8,62; pr. 114
 Colonna, Vittoria, Markgräfin, 9,2; 10,64
 Commines (Nordfrankreich) 5,100
 Condé, Prinz, 3,41; 6,62
 Condom (Stadt am Gers) 1,79; 5,97; 8,2
 Contentin, Halbinsel, 3,9; 4,19
 Corday, Charlotte, Girondistin, 2,42
 Cordova (Corduba), span. Stadt, 3,20
 Côte d'or, Landschaft in Mittelfrankreich, 7,4
 Cremona, Oberitalien, 1,24; 3,33; 4,19
 Cromwell 3,16; 3,80; 7,46; 8,56; 8,76; 9,77
 Crustamin, jetzt Conca, Küstenfluß an der Adria, 3,21

D

Dacien = Rumänien, 5,51; 6,7
 Dänemark 4,27; 5,94; 6,41; 9,33
 Dalmatien 2,32; 2,84; 9,60; 10,4; 10,62; 10,63
 Danton 1,81; 2,34; 4,63
 Dardanellen 7,7; 8,83; 9,60; z); 2)
 Dauphin = Ludwig XIII., 9,18
 Dauphin, Kronprinz in Frankreich, 1,50; 11,4
 Dauphiné, franz. Provinz, 11,33
 Debonnaire, der Langmütige, USA, 2,9; 3,5; pr. 81
 Delphin, siehe Dauphin
 Denté, Deckname, Söhne des Dan, d. h. Dänemarks, 12,4
 Desmoulins 4,63
 Denkalion, mythische Gestalt, 2,81; 10,6; pr. 90 Sintflut

Deutschland (Deutsche) 1,61; 1,74; 1,83; 2,39; 2,68; 2,87; 3,32; 3,33; 3,50; 3,57; 3,59; 3,67; 3,71; 3,76; 3,78; 3,97; 4,6; 4,13; 4,36; 4,74; 4,75; 4,98; 4,99; 5,12; 5,18; 5,59; 5,74; 5,83; 5,95; 6,2; 6,7; 6,25; 6,77; 6,87; 6,90; 6,91; 6,99; 7,17; 7,33; 7,39; 8,15; 8,60; 8,85; 9,31; 9,40; 9,80; 9,90; 10,31; 10,51; 10,68; 10,69; 10,83; 11,7; 12,71
 Diana, Göttin, 2,20
 Dijon (Dép. Côte d'or) 4,17; pr. 10
 Dôle, Mont la (Schweizer Jura) 1,100; 5,82
 Dôle, Stadt am Doubs, 6,47; 7,4
 Dominikaner (Mönchsorden) 6,10; 9,1; 10,59; 10,99; 11,91; pr. 65
 Donau (Hister) 2,24; 4,68; 5,29; 5,47; 5,68; 6,49; pr. 15
 Donaauraum (Pannonien) 3,58; 5,13; 5,47; 5,48; 6,49; 8,15; 9,28; 9,90; 10,61
 Dorade = Dorea Ripera, Nebenfl. des Po, 8,40
 Dreißigjähriger Krieg VII, 1,62; 1,63; 10,20; m) n)
 Dreizacksoldaten (Matrosen) 2,59; 5,62
 Dritter Stand, Stand der Bürger, II, 3,59; 4,60; 9,5; 9,17; 11,91; c)
 D(uce) M(ussolini) 8,66; 10,31
 Durance, Nebenfluß der Rhone, 3,99; 8,1; 9,13; 9,57

E

Ebro, span. Fluß, 3,20; 6,88
 Eborac = Eboracum = York in England, 10,66
 Edinburg (h. Nostradamus Dinebro) 8,56
 Eduard VIII., König von England, 8,58; 10,22; 10,40
 Elba (Insel) 2,66; 2,67; 2,80; 3,79; 6,1; 6,30; 6,89; 10,24; pr. 30
 Elefant (Deckname für Asien) 11,29; 11,39; 11,56
 Elisabeth I., Königin v. England, 2,36; 4,18; 10,39
 Elisabeth von Parma 8,81
 Elsaß 2,69; 4,17; 5,39; 6,3; 6,71; 7,24; 8,60
 Elysäische Felder (Paris) 9,97; 11,25; pr. 61
 Emorre = Aemona = Laibach, Stadt in Jugoslawien, 10,61
 Empire, großes = England, 1,74; 5,95; 8,97; 10,80; 10,100

Endymion (Geliebter der Mondgöttin, hier Papst) 2,73
 England 1,26; 1,40; 1,74; 1,77; 1,98; 2,1; 2,2; 2,14; 2,16; 2,22; 2,49; 2,53; 2,68; 2,78; 2,80; 2,94; 2,100; 3,9; 3,13; 3,16; 3,31; 3,47; 3,52; 3,57; 3,70; 3,71; 3,80; 3,89; 3,90; 4,18; 4,38; 4,46; 4,51; 4,54; 4,89; 4,92; 4,96; 5,11; 5,18; 5,23; 5,28; 5,48; 5,49; 5,51; 5,59; 5,62; 5,64; 5,67; 5,93; 5,95; 5,99; 6,1; 6,7; 6,12; 6,20; 6,22; 6,27; 6,41; 6,43; 6,78; 6,90; 7,13; 8,6; 8,17; 8,37; 8,53; 8,56; 8,58; 8,60; 8,64; 8,76; 8,83; 8,97; 8,99; 9,6; 9,11; 9,38; 9,51; 9,64; 10,7; 10,22; 10,26; 10,31; 10,38; 10,39; 10,40; 10,66; 10,80; 10,90; 10,100; 11,41; 11,50; 11,54
 Ergaste, Arbeiterin, Maria Antoinette im Gefängnis, 10,17
 Ernährer (pouvoyeur), Deckname für Heinrich IV., 11,4; 11,16; 11,38; 11,39; 11,46; 11,56
 Este, Stadt in Oberitalien, 9,35
 Etrurien = Toskana, 1,26; 4,58; 5,39
 Europa 1,49; 1,51; 2,6; 3,76; 4,73; 4,97; 6,80; 8,15; 10,42; 10,48; 10,86; VII; VIII; g); 1); q)
 Euse, Stadt unweit Bazaz, 12,52
 Eusebius, Kirchenvater, e)
 Evreux, Stadt in der Normandie, 4,100; 5,84

F

Faenza, Oberitalien, 3,74; 7,32
 Faidherbe, franz. General, 9,97
 Falangisten 9,16; z)
 Faschismus 1,9; 5,51; 6,16; 6,66; 6,77; 8,66; g) i) z)
 Felixtag = 14. Januar gregor. Kalender, 4,72
 Ferdinand II., Kaiser, 1,39; 3,30
 Ferdinand, Herzog von Este, 9,35
 Ferrara, Herzogtum in Italien, 2,15; 4,73; 5,99; 8,67; 9,54; r)
 Fertsod = Ferta = Sodome, das reiche Sodom = Paris, 9,74
 Fesulan = Fiesole in Toskana, 7,8
 Feuriger Löwe = Belgien, g)
 Feuriges Schild, Beiname Heinrichs d. Glücklichen, 10,53
 Fischerbarke = Papsttum, 1,4
 Flamen, röm. Priester, 3,9; 5,77
 Flandern 3,17; 3,53; 4,19; 6,11; 8,49; 9,18; 11,54

Florenz 2,84; 3,74; 4,60; 5,3; 5,39; 6,36; 6,48; 7,8; 7,32; 8,16; 8,18; 9,35; 9,60; 10,33; 10,47; 10,64; pr. 31; pr. 32
 Flugzeuge 2,23; 2,75; 3,7; 4,48; pr. 73; c)
 Foix, Stadt und Grafschaft in Südfrankreich, 3,25; 8,39; 9,10; 9,63; 9,73
 Fontainebleau (Dép. Seine et Marne), 1,30; 2,97; 2,98
 Fossano (Stadt in Italien), Bezeichnung für das Königreich Sardinien, 1,58; 3,96; 7,30
 Fra Felice (Bruder Felix) = Papst Sixtus V., 5,76
 Franco (Diktator) 3,20; 6,64; 9,16; 10,31; h); pr. 42
 Frankreich (Franzosen) 1,9; 1,15; 1,20; 1,26; 1,33; 1,34; 1,51; 1,60; 1,61; 1,70; 1,78; 1,86; 1,89; 1,91; 1,94; 1,99; 2,1; 2,2; 2,39; 2,44; 2,50; 2,59; 2,61; 2,71; 2,72; 2,87; 2,95; 2,99; 3,6; 3,7; 3,8; 3,9; 3,15; 3,23; 3,24; 3,27; 3,32; 3,33; 3,37; 3,38; 3,49; 3,50; 3,53; 3,54; 3,55; 3,57; 3,63; 3,100; 4,5; 4,9; 4,12; 4,36; 4,43; 4,46; 4,93; 4,98; 4,99; 5,1; 5,10; 5,11; 5,28; 5,30; 5,35; 5,36; 5,40; 5,43; 5,48; 5,49; 5,54; 5,78; 5,81; 5,82; 5,87; 5,94; 5,99; 6,3; 6,4; 6,9; 6,16; 6,23; 6,24; 6,42; 6,43; 6,58; 6,67; 6,79; 6,80; 7,3; 7,4; 7,14; 7,18; 7,20; 7,29; 7,31; 7,34; 7,39; 8,4; 8,6; 8,7; 8,32; 8,43; 8,46; 8,53; 8,67; 8,87; 9,18; 9,33; 9,34; 9,40; 9,52; 9,55; 9,58; 9,75; 9,89; 9,97; 10,7; 10,16; 10,26; 10,34; 10,58; 10,68; 10,72; 10,79; 10,81; 11,8; 11,21; 11,23; 11,25; 11,26; 11,30; 11,41; 11,44; 11,49; 11,51; 11,57; 11,58; 12,71; a) c) d) g) h)
 Franz II., König von Frankreich, 5,49; 8,65; 9,46; 10,39; 10,55; pr. 69
 Franz II., König von Neapel, 2,16; 9,92
 Franz, Kaiser von Österreich, 5,21
 Franz Ferdinand, Erzherzog, 1,26; 2,57
 Franz Josef II., Kaiser v. Österreich, 8,12; 8,79
 Franz Stephan, Gemahl Maria Theresias, 5,3; 5,39
 Fréjus (Riviera) 10,23
 Friedländer = Wallenstein, 1,39; 3,30
 Friedrich der Große 1,78; 3,28; 3,38; 5,19; 7,16; 7,25; 7,28; 8,73; 9,66; 9,81
 Friedrich III., Kaiser von Deutschland; 5,45

Friedrich, Prinz von Holland, 4,81
Friedrich V., der Winterkönig, 6,1
Friedrich Wilhelm II., König von
Preußen, 1,78
Friedrich Wilhelm IV., König von
Preußen, 7,17

G

Gard (Nebenfl. der Rhone) 10,6; 11,11
Gardasee (lac de Bénac) 2,73
Gardon (Zufluß des Gard) 5,58; 10,6;
11,11
Garibaldi, Freischarführer, 2,16; 8,9;
8,44; 9,92; 10,33
Garonne 1,90; 2,17; 2,25; 2,33; 3,12;
4,76; 4,79; 6,1; 6,79; 6,98; 8,2; 8,35;
9,37; 12,65
Gars (Führer der Chouans) 9,19
Gascogne, südfranz. Landschaft, 2,17;
3,12; 4,76; 6,86; 8,2; 9,39
Genf 1,47; 2,64; 4,9; 4,16; 4,42; 4,59;
7,4; 8,6; 8,10; 8,39; 8,41; 8,62;
10,92; pr. 4
Genfer See (lac Lemman) 1,47; 2,73;
3,12; 4,74; 4,94; 5,12; 5,85; 6,81;
12,69; pr. 4; pr. 50
Gent (Flandern) 2,16; 2,50; 5,94; 6,83;
9,49; 10,52; 10,83
Gensdarmes (Garderegimenter) 1,78;
4,52; 11,32
Genua 2,3; 2,33; 2,64; 2,82; 3,10;
4,37; 4,60; 4,66; 5,28; 5,64; 6,78;
6,81; 9,42; 9,44; 10,24; 10,60; 10,92;
pr. 25
Georg II. von England 5,93
Germanien (Germanen) 2,07; 4,74;
5,18; 5,33; 5,43; 10,31; h); pr. 29
Germanische Ecke (Oberital.) 3,32; 3,33
Gervaudan, Landschaft in Südfrank-
reich, 11,12
Gibraltar (Calpre) 1,77; 3,78; 4,23;
5,13; 5,51; 11,41
Gironde (Mündung der Garonne) 2,61;
5,34; 5,35; 6,60; 6,79; 9,38; 12,65
Girondisten (polit. Partei) 2,34; 8,17
Gobain St., Ort in Burgund, 1,80; 2,76
Gorgonenhaupt 8,79
Granada (Spanien) 3,20; 5,55; 8,50
Gran Sasso d'Italia (Berg) 6,52
Grand Jud = Guadalquivir, spanisch.
Fluß, 2,60
Graubünden, schweizer Kanton, 10,38
Gregor XIII. (Papst) 4,49; 5,74; 5,75;
6,2

Gregor der Große (Papst) 8,13
Greif (Symbol der Macht) 10,86; 11,29
Grenoble (Isère) 2,65; 4,42; 9,69
Griechenland 1,83; 3,12; 3,47; 3,89;
4,39; 5,27; 5,31; 5,47; 5,90; 5,95;
6,58; 9,75; 9,76; 9,78; 9,91; h)
Griechisch kathol. Kirche 7,36; n)
Großdeutschland 5,94; 9,90
Guillotine 6,92; pr. 85; pr. 96
Guisen, Herzogsgeschlecht, 1,85; 3,51;
3,55; 4,60; 6,11; 9,50; 10,18
Guise, Franz, 7,29; 8,45; pr. 68; pr. 82
Guise, Ludwig, 4,60; 6,29; pr. 94
Guyenne, südfranz. Landschaft, 1,27;
3,8; 7,31; 9,85; 12,24; pr. 10

H

Habsburg (la gent estrange) 1,31; 1,50;
1,82; 2,25; 2,54; 2,84; 2,88; 3,38;
4,6; 5,12; 5,22; 5,50; 6,1; 6,95; 7,11;
7,39; 7,43; 8,10; 8,79; 8,106; 9,81;
10,27; pr. 41
Hades = Unterwelt, 10,87
Hadrie = Hitler, 1,8; 1,9; 2,55; 3,9;
3,11; 10,38
Hahn: Frankreich 5,14; 8,7
Italien 6,28; 8,4; 8,46
Savoyen 8,9
großer, Heinrich II., 8,5
Anhänger des Königs 6,62
Halbmond: Islam 10,95
Türkei 1,12; 6,78; 7,7
banner 2,79
beherrscher (Heinrich der
Glückliche) 4,77; 10,53
golf 8,11
Halys, Fluß in Kleinasien, 5,94
Ham, Schloß an der Somme, 12,62
Haute-Velle (Dép. Haute-Saône) 1,89
Hebrus, Fluß in Griechenland, 3,12
Heiliges Reich 10,31
Heinrich II., König v. Frankreich, 1,35;
1,36; 1,38; 3,30; 3,55; 4,60; 5,67;
6,11; 6,63; 7,35; 8,18; 8,62; 8,65;
10,39
Heinrich III., König von Frankr., 1,36;
1,85; 3,51; 3,55; 4,60; 5,67; 6,11;
6,62; 7,35; 9,36; 10,10; 10,12; 10,44;
pr. 58; pr. 94
Heinrich IV. (Mandosus), König von
Frankreich, 3,25; 3,85; 4,60; 4,76;
4,88; 5,77; 5,94; 6,11; 6,50; 6,62;
7,40; 8,39; 9,45; 9,50; 10,12; 10,18;
10,37; 10,44; 11,4; 11,16; 11,48;
pr. 58

Heinrich VIII., König v. England, 4,18;
6,12
Heinrich der Glückliche 1,37; 1,71;
1,72; 1,73; 1,74; 1,90; 1,94; 2,1;
2,22; 2,33; 2,41; 2,72; 2,79; 2,86;
2,88; 2,94; 2,96; 3,12; 3,13; 3,32;
3,82; 3,84; 3,100; 4,34; 4,36; 4,37;
4,74; 4,77; 4,90; 4,93; 4,95; 4,97;
5,2; 5,12; 5,41; 5,58; 5,59; 5,62;
5,71; 6,10; 6,27; 6,28; 6,42; 6,43;
6,70; 6,85; 7,10; 8,1; 8,31; 8,38;
8,52; 8,55; 8,70; 8,72; 8,96; 8,97;
9,7; 9,21; 9,23; 9,28; 9,41; 9,42;
9,57; 9,84; 10,13; 10,31; 10,42; 10,53;
10,56; 10,71; 10,72; 10,73; 10,75;
10,79; 10,80; 10,86; 10,87; 10,88;
10,89; 10,95; 10,100; 11,4; 11,38;
11,48; 11,50; a) i) w) u. a.; pr. 38;
pr. 73; pr. 127

Heinrichstadt = Konstantinopel, pr. 34
Hérault, Fluß in Südfrankreich, 8,22
Herkules, französischer, siehe Ogmion
Hermaphrodit, nicht in Geschlechter
geschiedene Wesen, spielen in den
Mysterien und in d. Kabbala eine
Rolle, pr. 74
Hermes = Merkur, 10,75; 10,79
Hermes Trismegistos, Gott der Zauberei,
4,29
Herold 2,86
Hesperien (Westen) 2,65; 10,81; 10,94
Hessen 5,100; 10,69
Hirakles = Hiero, Herrscher von Sy-
rakus, IV
Himmler, Heinrich, 2,73; 9,53
Hitler (siehe auch Hadrie und der
Braune) 1,8; 1,9; 1,51; 1,61; 2,5;
2,23; 2,36; 2,55; 3,11; 3,40; 3,53;
3,58; 3,59; 3,73; 3,81; 4,59; 5,23;
5,29; 5,84; 5,94; 6,34; 6,65; 6,77;
7,33; 9,90; 10,31; 10,38; 11,13; h)
z) 1); pr. 61; pr. 72; pr. 101
Hugenotten 1,5; 1,44; 3,99; 4,47; 4,49;
4,57; 4,72; 4,76; 4,92; 6,50; 6,60;
6,62; 6,75; 8,62; 9,15; 9,46; 9,67;
9,70; 9,71; 10,3; 10,45; pr. 79; pr. 82
Humanisten = Deutsche, 4,74; 5,31
Humbert, König von Italien, 1,6
Hunde d. Herrn = Dominikaner, 10,99
Hyppolite, mythologische Figur, 5,52

I

Indianer 2,48; 4,41
Indien 2,79; 3,64; 3,77; 4,51
Indre, Nebenfluß des Loir, 7,2; 8,52

Industriearbeiterklasse 6,64; 10,31
Inn 3,58
Innocenz IX. (Papst) 6,28
Innocenz X. (Papst) 5,22; 5,94
Inquisition 6,17; 7,29; 9,2; 10,99
Insubrer, keltischer Stamm in Ober-
italien, 2,65; 4,36; 4,37; 7,15
Islam 1,18; 2,86; 3,20; 3,23; 3,27;
3,64; 6,80; 10,62; 10,96; g) m)
Israel 3,97; 6,18; 8,96; o)
Italien (Italiener) 1,12; 1,24; 1,26;
1,51; 1,74; 1,78; 1,83; 2,5; 2,16;
2,29; 2,32; 2,45; 2,65; 2,72; 2,93;
3,12; 3,37; 3,39; 3,43; 3,52; 3,65;
3,68; 3,86; 4,4; 4,6; 4,54; 4,73; 5,6;
5,20; 5,28; 5,50; 5,51; 5,61; 5,63;
5,64; 5,85; 5,99; 6,7; 6,12; 6,36;
6,38; 6,39; 6,58; 6,69; 6,77; 6,78;
6,97; 7,4; 7,6; 7,9; 7,15; 7,20; 7,22;
7,30; 7,31; 7,39; 8,7; 8,8; 8,10; 8,31;
8,47; 8,72; 9,33; 9,35; 9,45; 9,60;
9,80; 9,90; 9,96; 10,23; 10,33; 10,60;
10,92; 11,42; g) h) z); pr. 10; pr. 15;
pr. 123; pr. 128

J

Jakob I., König von England, 1,13
Jakob II., König von England, 4,89;
10,26
Jakobiner 1,41; 2,34; 8,7; 9,35
Jena 4,52; 6,44
Jerusalem 4,52; 10,72; 11,34
Jesuiten 1,95; 1,96; 2,89; 6,48; 8,88;
9,46; 9,54; 10,47; 10,59; 10,91
Jesus 1,10; 1,63; 5,53; 6,78; 8,98; c)
q) r)
Johanniterorden 5,25; 8,6
Jonchere = Juhquera (Katalonien) 10,11
Josef Emanuel, König v. Portugal, 2,81
Josef, Pater, 6,86
Journale 2,30
Jovial = jupiterhaft; ... Staaten sind
Kirchenstaaten, weil Jupiter der Kir-
chenplanet ist
Jovialisten 10,73; m); pr. 129
Juan d'Austria, Sohn Karls V., 2,60;
5,74; 8,84; 10,54
Jugoslawien 2,32
Julius III. (Papst) 8,95
Julius, Beiname des Papstes Cleruens
XI., 10,27

Jupiter (Planet) 1,51; 1,91; 4,33; 5,24;
6,35; 8,48; 8,49; 10,67; 10,73; 11,49;
g) h) p) u)
Jura (schweizer Gebirge) 2,83; 4,59;
8,34

K

Kabel, pr. 72, vielleicht Telegraphen-
oder Telephonverbindungen; pr. 72
würde dann für die Gegenwart gelten
und könnte auf Hitler und die gro-
ßen Umsiedlungen im Osten bezogen
werden
Kalenderreform 5,74; 6,2
Kairo 8,49
Kaisergeneral = Stalin, 11,13
Kandia = Kreta, 1,98; 8,59; q)
Kapitän von Großdeutschland 9,90
Kapitol (Rom) 4,97; 6,13; g)
Karfunkeln = Pestbeulen, 11,27; pr. 105
Karl IX., König von Frankreich, 3,41;
4,47; 7,35; 8,39; 8,65; 9,36; pr. 134;
pr. 141
Karl X., König von Frankreich, 8,17;
8,46; 11,4; 11,55; z)
Karl I., König von England, 2,51; 2,53;
3,16; 3,80; 4,92; 8,37; 8,76; 9,49;
10,40
Karl II., König v. England, 8,56; 10,26
Karl V., Kaiser von Deutschland, 5,13;
5,14; 6,12; 6,14; 6,15; 6,68; 6,71;
6,83; 6,87; 8,95; 10,54
Karl II., König v. Spanien, 1,31; 1,50;
4,2
Karl XII., König von Schweden, 6,61;
8,81
Karl Emanuel II., König von Sardinien,
8,88
Karl, Erzherzog, 2,24; 8,11
Kastilien 1,31; 10,9
Katharina von Medici, franz. Königin,
1,85; 6,29; 6,63; 7,35; 7,48; 8,18;
9,34; 10,55; 11,52
Katharina die Große v. Rußland 3,28;
6,59; 11,1 = Rußland
Kemal Pascha, türkischer Staatsführer,
3,47; 3,60
Keltenland = Frankreich, 8,43
Keltischer Strom = Rhein, 6,3; 6,4
Kepler, Astronom, 8,71; z)
Kirchenstaat 2,8; 2,64; 2,65; 2,93;
2,99; 5,57; 6,31; 6,46; 6,58; 7,30;
8,67; 9,96; 10,33; 10,93; pr. 52;
pr. 98

Kleinasien 2,52; 3,47; 3,36
Köln a. Rhein 5,43; (6,4); 6,40
Kolosseum in Rom 10,6
Kommet 2,43; 5,59; 6,6; VII.; VIII.
Kommunismus 3,1; 3,95; 5,36; 5,52;
5,97; 6,74; 6,96; 8,19; 8,20
König der Könige 9,90
König von Rom, Sohn Napoleons I.,
4,91; 5,61; 6,84; 6,89; 9,5; 10,19;
10,21
Königgrätz, Schlachtort, 3,98
Konstantinopel (Byzanz) 1,40; 2,49;
4,38; 5,25; 5,47; 5,54; 5,70; 5,80;
6,2; 6,21; 7,36; 8,83; 9,30; 9,73;
12,36; pr. 34; q)
Kontinentalsperre 1,40; 5,64
Korea 3,1
Korsika 1,60; 3,10; 3,35; 4,52; 7,6;
pr. 17
Kraushaar, ital. Diktator der Zukunft,
1,74; 1,75; 2,79; 3,43; 8,31; 9,95
Kriegspartei 9,51; i)
Krimkrieg 1,92; 8,9
Krokodil, Symbol, 11,19; 11,31; 11,35;
11,45
Kuh, große = Mündungsarm d. Po, 9,3

L

L V = Lorraine, V = Lothringen pr. 5
Lachaise, Pere S. J., Beichtvater Lud-
wigs XIV., 4,57
Lachse = Indianer, 2,48
La Ferté: 1. la Ferté Alais oder 2. la
Ferté Milon oder la Ferté sur Aube,
9,59
Lafin, Sekretär Marschall Biron, 11,4;
11,22
Laibach (Jugoslawien) 10,61
Lais (Hetäre) 9,78
Landes les, Küstenstreifen südlich der
Girondemündung, 3,25; 4,79
Languedoc, südfranz. Landschaft, 7,31;
9,6; 9,85; 9,93; 10,5
Langres, Stadt an der Quelle der
Marne, 1,22; 2,50; 4,42; 4,90; 5,82;
6,47; 7,4
La Rochelle, Festung, 2,14; 3,9; 4,92;
5,35; 6,60; 9,38
Larochevalent = Larocheport (Cha-
rente) 9,67
Latium, alte Landschaft Italiens, 1,83;
2,5
Lauragues, alte Landschaft der Lan-
guedoc, 10,5

Lausanne (Schweiz) 4,42; 8,10
Lauxois, vermutlich Lodi, Italien, 9,13
Law, schottisch. Finanzmann, 7,1; 7,25
Lebron = Luberon, Berg an der Du-
rance, 3,99
Lectoure, Stadt in der Gascogne, 1,40;
1,79; 7,12
Léman lac = Genfer See
Le Mans (Sarthe) 7,10
Lenin 3,60, 5,52
Leo X., Papst 8,14; 8,16
Léon pr. 114 (leonceaux) ist unklar:
Die span. Stadt Léon, aber auch
Lyon oder gar Venedig können ge-
meint sein
Leopard, Königspartei 1,23
Mussolini 6,20
Leopold II., Erzherzog 10,64
Lepanto (Schlachtort) 1,18; 2,60; 5,74;
5,75; 10,54; n)
Lerida (Herde), span. Stadt 1,89
Leuthen, Schlachtort 7,16
„Lichter Weg“, Beiname Heinrichs des
Glücklichen, 10,53
Liga, große = USA 2,100
Liga der Sechzehn 3,51; 3,55; 4,60;
6,50; 6,62; 10,12; 10,44
Ligurien 1,71; 2,85; 3,39; 4,68; 5,55;
9,28; q)
Ligurische Republik 1,58; 2,45
Lilienbanner (Oriflamme) 5,39; pr. 8;
pr. 22;
Limousin, südf. Landschaft, 3,8
Linterne = Liternum, heute Patria in
der Campagna 8,8
Lis (Laye), belgischer Fluß 10,52
Loire 1,20; 1,89; 2,25; 2,60; 3,49;
5,33; 5,68; 9,21; 9,86
Lombardei 1,24; 2,26; 3,37; 5,42; 6,16
London 2,16; 2,51; 2,53; 2,68; 3,13;
4,46; 6,27; 8,37; 8,69; 9,11; 9,48;
9,49
Loron = Oloron, Stadt in Béarn (?)
8,1; z)
Lorvarin = Lothringen pr. 76
Lothringen 1,33; 5,3; 5,39; 7,24; 8,60;
9,50; 10,18; 10,50; 10,51; pr. 76
Lourdes, Wahlfahrtsort 2,17
Löwe (Tierkreiszeichen) 2198: 3,96;
5,14; 5,25; 5,91; 6,4; 6,35; 8,2;
pr. 18
Löwe = England, 3,52; 5,99; 6,71;
10,99
Löwe = Venedig, 2,83; 2,85; 10,47

Löwe, feuriger = Belgien, g)
Loyola, Ignatius, 1,95; 1,96; 2,89;
10,59
Lozère, Gebirge in Südfrankreich, 9,67;
9,87
Ludwig IX., der Heilige König von
Frankreich, 2,58; pr. 81
Ludwig XI., König von Frankreich 4,84
Ludwig XIII. (le Dauphin), König von
Frankreich, 8,68; 9,18; 11,16; 11,24
Ludwig IV. (Aemathien), König von
Frankreich, 1,10; 1,50; 2,10; 2,69;
2,95; 3,15; 4,2; 4,57; 5,38; 5,87;
5,97; 6,3; 6,4; 6,57; 7,1; 8,53; 9,38;
9,64; 9,93; 10,7; 10,27; 10,58
Ludwig XV., König von Frankreich
1,10; 1,25; 3,15; 5,38; 7,1; 7,25;
10,28
Ludwig XVI. (Capet élu), König von
Frankreich, 1,7; 1,68; 2,54; 2,50;
3,83; 5,37; 6,51; 6,92; 7,23; 8,17;
8,46; 8,87; 8,100; 9,20; 9,34; 9,47;
9,56; 9,77; 10,43; 10,85; 11,55; pr.
64; pr. 83; pr. 88; pr. 99; pr. 136
Ludwig XVII. (das Kind ohne Hände)
1,65; 4,85; 6,51; 9,7; 9,94; 11,35;
pr. 24
Ludwig XVIII., König von Frankreich
1,98; 2,67; 8,17; 8,46; 10,16; 10,90;
11,43; 11,55; z)
Ludwig Philipp (der Bürgerkönig) 4,64;
5,4; 5,69; 5,89; 5,92; 6,67; 8,42;
8,43; 9,35; 9,89; 11,4; z)
Ludwig Napoleon, Sohn Napoleons III.,
10,30; z)
Lusitanien = Portugal 9,60; 10,100
Luther, Martin, 8,95; 9,1; 10,20; 10,52;
10,65
Lüttich (Belgien) 4,19; 6,30
Lyon 1,11; 1,72; 3,56; 3,93; 7,4; 8,6;
8,34; 9,69; 9,70; 9,98; 11,52; 12,24;
r)

M

Mabuse = Maubeuge (franz. Festung)
2,62
Mac Mahon, franz. Präsident, 5,36;
6,96
Macon (Stadt an der Saône) 3,59; 9,70;
11,97
Madrid 1,50; 7,26
Magenta (Schlachtort) 7,14; 8,12
Mahmed II. (Sultan) 9,76
Mailand 2,65; 3,37; 4,34; 4,36; 4,37;
4,90; 6,12; 6,78; 6,87; 7,15; 7,32;
8,12; 9,95; 10,64

- Maine, franz. Landschaft 9,18; 10,51;
 Mainz 5,43; 6,40
 Malta (Insel) 1,9; 2,49; 4,68; 5,14;
 8,6; 10,60; m); l); pr. 15; pr. 17
 Malteserorden m)
 Mans, le, Stadt an der Sarthe 7,10
 Mansol = Papst, 4,27; 8,46; 9,85;
 10,29
 Mantua 1,24; 3,32; 6,25
 Marat, franz. Revolutionär 2,42
 Margarethe von Valois, Gattin Hein-
 richs IV., 6,11; 6,50; 7,48; 8,39
 Maria Antoinette, Gemahlin Ludwigs
 XVI., 1,68; 3,83; 6,72; 9,20; 9,34;
 9,56; 9,77; 10,17; 10,43; 11,35; 11,55;
 pr. 136
 Maria Luise, Gattin Napoleons I., 1,88;
 2,25; 4,54; 4,78; 5,61; 6,84; 6,89;
 9,59; 10,19
 Maria Stuart 5,49; 10,39; 10,55
 Maria Theresia, Kaiserin von Österreich
 1,86; 5,39; 7,16
 Marianne = Frankreich 2,87; 7,18
 Marius, römischer Feldherr, pr. 90
 Marmande. Dép. Lot et Garonne, 8,2;
 9,85
 Marne Nebenfluß der Seine, 2,63;
 2,97; 6,43; 9,37; 10,35
 Marokko 4,91; 6,45; 6,54; 6,80
 Mars (Planet) 1,52; 1,83; 3,3; 4,67;
 4,84; 4,97; 5,14; 5,25; 5,91; 6,4;
 6,24; 6,35; 8,48; 9,55; 9,75; 11,46;
 11,56; VI; p) w)
 Mars als Kriegsgott 1,15; 4,33; 5,77;
 6,1; 6,24; 8,46; 8,85; 10,72; 11,56;
 g) k) z) pr. 5; pr. 46: pr. 114
 Marsfeld (Paris) 1,23; 5,5; 9,56
 Marseille (Phozäa) 1,18; 1,71; 1,72;
 3,79; 3,88; 3,90; 9,28; 9,34; 9,85;
 10,24; 10,58; 10,87; 11,1; 11,91;
 12,51; l)
 Mas d' Agenois (Dép. Lot et Garonne)
 4,79
 Masséna, franz. General 2,29
 Mastin (span. Bluthund), Vorläufer des
 Antichrist, 2,41; 5,4; 8,70; pr. 76;
 k) z 2)
 Maulesel (Moriskos) 2,60; 6,44; 12,36
 Mayenne, Herzog von, 1,85; 9,50;
 10,18; 10,44
 Mayenne, Provinzhauptstadt 9,19
 Mazarin, Kardinal 5,94; 6,53; 6,57
 Mecheln, Stadt in Belgien 6,47; 10,54
 Medici, Herrscherhaus in Florenz 5,3;
 5,39; 8,16; 8,18
 Medien (Vorderasien) 3,31; 3,90
 Mellile = Meilla, Stadt in Marokko
 6,45
 Mendosus, Bezeichnung für Heinrich IV.
 9,45; 9,50
 Mercurial, Bezeichnung für Dichter u.
 Gelehrte Roms, 11,24
 Merindol (Provence) 3,99
 Merkur, Planet 3,3; 4,97; 5,29; 9,55;
 10,67; 11,49; VII a; pr. 18
 Merowinger, franz. Königshaus 5,89;
 10,101
 Mesopotamien 3,99; 7,22; 8,70; k) q)
 Messina 2,18; 9,61; 10,44
 Metz 10,7
 Meudon, Vorort von Paris 2,88
 Meyerling, Ort in Österreich, 8,79
 Milhau, Stadt am Tarn, 4,44
 Miranda, Stadt in der Gascogne, 1,46;
 8,2
 Mirandola, Stadt in Oberitalien, 7,4
 Modena (Oberitalien) 6,73; 9,13;
 10,60; r)
 Mohamed VI., letzter Sultan, 3,47;
 4,38
 Moltke, von, Feldherr, 5,45
 Mömpelgard (Montbeliard), Schlachtort
 4,17
 Monaco 2,4; 3,10; 4,37; 4,91; 6,62;
 8,4; 10,23; 10,60
 Mond als Planet 1,48; 1,49; 5,93;
 6,35; pr. 5; VI; VII
 Mond = arabische Welt, 1,31; 4,33
 Mond = Silber, 5,32
 Mondes, Jahrhunderte des = 18. Jahr-
 hundert, 1,25; 1,56; 7,25
 Mondhafen, entweder Cadix oder Kon-
 stantinopel, 1,94; 2,1; 4,23
 Mont Aventinus (Rom), 3,17; 9,2
 Montauban, Dép. Tarn et Garonne,
 3,56
 Mont Cénis, Westalpen, 5,58; 5,61
 Montferand = Clermont (Dép. Puy de
 Dôme) 1,66
 Montgolfier, Erfinder des Heißluftbal-
 lons, 5,57
 Montgomery Delorges, Graf, 1,35; 1,36;
 1,38; 3,30; 8,18
 Montmorency, Herzog, 9,18; 11,24
 Montpellier (Dép. Herault), 3,56; 11,56
 Mont — Saint-Jean, Schlachtort, 2,70
 Montelimar, Stadt an der Rhone, 4,42
 Montenegro 2,52; 6,7; 9,60
 Morea = Peloponnes 3,68; 8,59; 9,76
 Moritz, Kurfürst von Sachsen, 6,14;
 6,15; 8,69
 Moskau 2,91; 4,82; 6,6; 9,44; 9,99
 Moufrin, am Gard
 Müller = Dominikaner
 Mussolini 1,9; 5,23; 5,28; 5,29; 6,20;
 6,36; 6,52; 6,66; 6,77; 7,8; 7,9;
 8,66; 9,80; 10,31; 10,64; 10,92; b)
 Myrmidonen (griech. Stamm) 9,35
 Myrnamree, gebildet aus myrio (10 000)
 und armée, 10,8
 Mysien, Landschaft Kleinasien, 3,60
 Mythilene, Hafen auf Lesbos, 3,47;
 5,27; 9,32

N

- Nachsichtiger pr. 81 USA
 Nancy (Stadt südlich von Metz) 8,3
 Nantes (Loire) 1,20; 5,33; 6,44
 Nantes, Edikt von, 1,5; 1,10; 1,54;
 2,95; 3,63; 9,38
 Napoleon I. (la tête rasée) 1,3; 1,4;
 1,23; 1,43; 1,58; 1,60; 1,76; 1,88;
 1,98; 2,6; 2,12; 2,24; 2,25; 2,43;
 2,44; 2,45; 2,49; 2,62; 2,63; 2,64;
 2,66; 2,67; 2,69; 2,70; 2,91; 2,97;
 2,98; 2,99; 3,23; 3,24; 3,25; 3,35;
 3,52; 3,53; 3,72; 4,75; 3,79; 4,1;
 4,20; 4,26; 4,52; 4,53; 4,54; 4,58;
 4,65; 4,70; 4,78; 4,91; 5,9; 5,21;
 5,48; 5,56; 5,57; 5,60; 5,61; 5,64;
 5,94; 6,1; 6,6; 6,23; 6,29; 6,30;
 6,33; 6,46; 6,47; 6,71; 6,78; 6,79;
 6,81; 6,89; 8,6; 8,7; 8,11; 8,26;
 8,57; 8,61; 8,99; 9,17; 9,33; 9,35;
 9,44; 9,54; 9,59; 9,86; 9,98; 9,99;
 9,100; 10,19; 10,23; 10,24; 10,31;
 10,32; 10,43; 10,76; 10,90; g) pr.
 30; pr. 77
 Napoleon III. (le grand neveu) 1,24;
 1,59; 2,26; 2,92; 3,17; 3,37; 4,5;
 4,73; 5,1; 5,8; 5,10; 5,18; 5,45;
 5,81; 5,92; 5,94; 6,22; 6,41; 6,67;
 7,17; 7,43; 8,12; 8,43; 8,44; 8,61;
 9,5; 10,30; 10,31; z)
 Narbonne, Stadt in Südfrankreich (von
 Nostradamus mehrmals für ganz
 Frankreich gesetzt) 1,5; 2,59; 4,94;
 6,56; 9,38; 9,63; 9,64
 Narbonne = Lara, Minister Ludwigs
 XVI., 9,34
 Nationalsozialismus 3,59; 3,67; 3,76;
 6,65; g) z 1) pr. 49; pr. 60
 Navarra (Königreich) 3,25; 4,76; 4,79;
 8,21; 8,23; 8,39; 8,44; 10,45
 Neapel 1,11; 2,16; 3,25; 3,74; 5,43;
 7,6; 8,94; 9,61; 9,92; 10,49; q)
 Nemaus, Bach bei Nîmes, 10,6
 Neptun, alter = England, 1,77; 2,2
 Neptun, großer = England, 2,59; 2,78;
 pr. 2; pr. 39
 Neptun, großer = USA, 3,1
 Nero, römischer Kaiser, 9,17; 9,51;
 9,53
 Neukölln (Berlin) 5,94
 New-York 1,87
 Niederlande (Holland bzw. Brabant)
 1,57; 3,53; 4,45; 4,81; 5,94; 6,30;
 7,26; 10,4; 10,52; 10,54
 Nîmes (Dép. Gard) 3,56; 5,58; 5,59;
 9,9; 10,94; 11,52
 Nikita, Großfürst von Montenegro, 6,7;
 9,60
 Nikolaus II., Zar, 2,11; 5,26
 Nikopolis = Athen 9,91
 Nizza 3,82; 5,14; 5,55; 5,64; 7,19;
 7,30; 9,26; 10,60; 10,87
 Nordfrankreich 6,97; 8,55
 Noreja = Tirol 3i58
 Norlaris = Lothringen 8,60
 Normandie (Normannen) 6,16; 6,97;
 7,10; 9,7; 9,22; 9,30; 10,51
 Novemberrevolution 1,83; 4,13; 5,83;
 6,25; 6,91; 8,19; 8,20
 Nürnberg 3,53; 6,15
 Nuits (Côte d'or) 4,17; 5,82

O

- Oger = Roge (rouge) = der Rote 8,80
 Ogmion (Ognyon, franz. Herkules),
 Symbol des franz. Volkes, 4,23; 5,80;
 6,42; 8,44; 9,89; 9,93; 10,31; 10,79;
 r) pr. 39
 Oktoberrevolution 3,60; 3,95; 5,26;
 5,52; 6,74
 Okzident 9,100
 Olestant (griechisch) = Zerstörer =
 Napoleon I., 4,82
 Orangensaft, Beruhigungstrank, 11,5
 Orient 1,9; 1,49; 3,35; 3,90; 5,74;
 6,2; 6,32; 8,83; 10,75; 10,79; 10,99;
 l) n) pr. 40; pr. 41; pr. 124
 Orléans, Stadt an der Loire, 1,20; 3,51;
 4,61; 4,93; 5,89; 6,97; 8,42; 9,7; z)
 Orlow, Günstling Katharinas II., 6,59
 Orsini, Attentäter, 5,8; 5,9; 5,10
 Ostdeutschland pr. 72

OstseeProvinzen 1,49, pr. 72
Ozean, Atlantischer, 2,68; 3,9; 3,90;
9,93

P

Pakt pr. 88 Erklärung der Menschenrechte am 27. August 1789
Palermo (Sizilien) 2,16; 7,6; 8,9; pr. 17
Pamphylien, Landschaft Kleinasiens, 3,60
Pannonien (Donauraum) 3,58; 5,13; 5,47; 5,48; 8,15; 9,28; 9,90; 10,61
Papst (Papsttum) 1,4; 1,30; 2,56; 2,65; 2,69; 2,93; 2,97—99; 4,11; 4,50; 5,6; 5,9; 5,15; 5,43; 5,44; 5,56; 5,57; 5,66; 5,73—79; 5,87; 5,92; 6,2; 6,12; 6,13; 6,17; 6,19; 6,22; 6,28; 6,29—31; 6,46; 6,48; 6,50; 6,68; 6,71; 6,78; 6,82; 7,9; 7,23; 7,47; 8,1; 8,7; 8,12—14; 8,16; 8,34; 8,46; 8,48; 8,69—72; 8,84; 8,94; 8,95; 8,99; 9,2; 9,21; 9,26; 9,41; 9,44; 9,45; 9,54; 9,57; 9,82; 9,85; 9,94; 9,96; 9,98; 10,12; 10,20; 10,27; 10,29; 10,33; 10,47; 10,59; 10,64; 10,65; 10,78; 10,80; 10,91; 10,93; 10,99; 11,1; 11,14; 11,15; 11,16; 11,56; 12,36; g) i) k) y) pr. 9, pr. 17; pr. 76; pr. 83
Papst, großer, Zeitgenosse Heinrichs d. Glücklichen, 3,49; 5,44; 5,66; 6,28; 6,82; 8,70; 9,21; 9,57; 9,84; 10,78; 10,80; 10,93; 11,15; 11,23
Paris (Sonnenstadt) 1,8; 1,23; 1,24; 1,43; 1,55; 1,80; 1,85; 2,19; 2,50; 2,66; 2,88; 2,97; 3,6—3,8; 3,50; 3,56; 3,84; 3,93; 4,23; 4,47; 4,99; 4,100; 5,18; 5,30; 5,36; 5,63; 5,81; 5,97; 6,5; 6,23; 6,33; 6,43; 6,46; 6,51; 6,92; 6,96; 7,18; 7,34; 8,60; 8,61; 8,67; 9,20; 9,24; 9,47; 9,86; 9,97; 10,12; 10,68; 10,85; 10,98; 11,52; i)
Parma (Oberitalien) 2,63; 4,60; 4,69; 4,78; 5,22; 6,48; 7,5
Pau, Stadt in Bearn, 2,94; 8,1; 8,44; z)
Paul I. (Zar) 9,8
Paul III. (Papst) 6,68
Paul IV. (Papst) 1,19; 5,46; 6,17; 6,31; 6,93; 8,94; 9,2; pr. 18
Paul V. (Papst) 5,78; 6,13; 10,47; 10,91
Pempotan = pan potens, das allmächtige England, 8,97; 10,100; q) pr. 30
Perpignan, Stadt am Têt, 6,56; 8,22; 8,24; 9,15; 10,11

Perser = Türken 2,96; 3,90; 5,25; 5,27; 5,86
Persien 1,70; 3,77; 3,78; 10,21; 11,8
Peru 8,28
Peruggia (Mittelitalien) 5,67; 6,36; 7,5; 8,47; 8,72
Pétain, Marschall, 3,14
Peter der Große, Zar, 1,49; 3,77; 4,62; 10,50
Peter II., Zar, 4,62
Peter III., Zar, 6,59
Pettau, Stadt in Ungarn, 10,61
Pfalz 2,69; 6,13
Pharos (jetzt Pharillon), Insel vor Ägypten, 5,16; 5,27
Philhellenen 5,47; 9,76
Philipp II., König von Spanien, 1,57; 2,60; 3,88; 6,31; 7,11; 7,26; 10,4
Philipp III., König von Spanien, 4,2
Philipp IV., König von Spanien, 4,2; 9,49; 10,7; 10,58
Philipp V., König von Spanien, 1,31; 4,2; 8,81; 10,7; 10,27
Philipp von Orléans, Regent, 3,15
Philipp Egalité 8,87; 10,85
Phönix, sagenhafter Vogel, 11,25; 11,48; 11,53
Piemont (Königreich) 1,58; 2,15; 9,45
Pikardie, franz. Landschaft, 6,16; 8,41; 9,45; 10,51
Pisa (Mittelitalien) 1,71; 2,15; 6,26; 6,36; 7,5; 9,80; 10,60
Pius IV., Johann Angelo (Papst) 8,69; 9,82; pr. 47
Pius V. (Papst) 1,18; 8,84
Pius VI. (Papst) 2,12; 2,56; 2,63; 2,99; 5,43; 5,56; 5,57; 7,23; 7,37; 8,7; 8,46
Pius VII. (Papst) 1,4; 1,30; 2,12; 2,43; 2,64; 2,73; 2,75; 2,97; 2,98; 5,9; 5,56; 5,57; 6,29; 6,30; 6,46; 8,99; 9,98; 10,93
Pius IX. (Papst) 3,65; 4,11
Po (Fluß in Oberitalien) 2,26; 2,33; 2,63; 3,75; 6,79; 7,30
Poitiers, Hauptstadt des Poitou, 8,52
Polen 3,57; 5,23; 5,94; 5,51; 6,25; 6,65; 7,35; pr. 58
Pollux, Zwillingstern des Castor, 2,15; 2,90
Pombal, portug. Minister, 2,81
Portugal 2,74; 8,28; 8,96; 9,54; 9,60; 10,5; 10,9; 10,100

Preußen 1,32; 3,98; 5,6; 5,45; 6,24; 6,95; 7,16; 7,17; 9,66; 9,81; 10,69
Privilegien pr. 53 „avec privilege du roi“
Provence 5,43; 11,33; pr.2; pr. 113; pr. 128
Punisches Herz = Hündlergeist 1,9; n)
Pyrenäen 2,17; 2,64; 3,62; 4,2; 4,70; 5,98; 6,88; 6,99; 10,11; h) pr. 19
Pyrenäenfriede 9,93; 10,50

Q

Quentin, St., 4,8; 9,29; 9,40; pr. 17
Quiriten = Römer 5,77

R

Rabieux, Anmerkungen z. Vorr. H., i)
Radium 1,22
Ragusa, Stadt auf dem Balkan oder in Sizilien, 10,63
Rastatt, Stadt in Baden, 2,83; 9,66
Rat der Fünfhundert 4,26
Ravenna (Italien) 1,6; 2,32; 6,26; 9,54
Reformation 6,10; 8,5; 8,14; 8,16; 8,39
Reichskanzlei (Berlin) 6,65
Reichstadt, Herzog von, Sohn Napoleons I., 4,53; 4,58; 4,91; 5,61; 6,84; 6,89; 9,5; 10,19
Reims (Champagne) 1,20; 3,10; 4,46; 4,86
Reole (la Reole, Ort unweit Dazza) 9,85
Republikanische Hochzeiten 5,33
Revolution, franz., 8,35; 8,100; 9,17; 9,19; 9,34; 9,47; 9,72; 9,77; 9,100; 10,81; 11,9; 11,35; 11,36; 11,55; q) II
Rhein 3,9; 3,72; 4,68; 4,80; 5,12; 5,43; 6,40; 6,87; 6,99
Rhein der Norejischen Berge = Inn 5,58
Rhodos (Insel) 2,3; 2,49; 4,39; 5,16; 5,25; 5,47; 6,21
Rhone 2,25; 2,60; 2,96; 4,3; 5,17; 5,68; 5,71; 5,86; 7,37; 8,1; 8,46; 8,62; 8,68; 9,68; 9,85; 9,88; pr. 14
Richelieu, Kardinal, 6,86; 8,68; 9,55;
Rivera, Primo de, 9,16; 10,31
Riviera, Küste, 1,37; 3,82; 3,86; 4,37; 5,64; 7,37; 10,87; pr. 105
Rabespierre 1,81; 4,55; 5,5; 6,9; 10,85; 10,98; pr. 85
Roche fort, Stadt an der franz. Westküste, 2,61
Rocheval, jetzt la Roque, Stadt bei Gibraltar, 1,77
Rom (Römer) 1,11; 1,19; 1,69; 2,61; 2,72; 2,73; 3,12; 3,17; 3,39; 3,43; 3,65; 4,50; 4,97; 4,98; 5,30; 5,32; 5,61; 5,63; 5,75; 5,87; 5,91; 5,92; 6,6; 6,17; 6,19; 6,20; 6,28; 6,29; 6,52; 6,66; 6,68; 6,78; 6,84; 6,91; 6,93; 7,23; 7,30; 8,26; 8,78; 8,89; 8,94; 9,33; 9,41; 9,45; 9,84; 9,96; 10,27; 10,33; 10,47; 10,64; 10,65; 10,91; 10,94; 11,24; g) q) pr. 19; IV
Romagna (mitteitalienische Landschaft) 2,73; 4,36; pr. 45
Römerland = Italien 5,50
Römerreich = Imperium Napoleons I., 4,82
Römisches Reich deutscher Nation 1,32; 2,54; 3,63; 5,14
Rommel, Generalfeldmarschall, 5,23
Rose der Welt = Roosevelt, 5,96
Roßbach (Schlachtort) 3,38; 7,16
Rote Kardinäle 6,10; 6,46
Revolutionäre 3,1; 4,6; 6,91; 7,7; 8,19; 8,20; 10,86
Armee 4,56; 5,26; 5,94; 6,49; 8,82
Flotte 4,37; 9,42
Parteien 3,1; 9,51; 9,58
Berg bei Spichern 10,82
Rouen (Normandie) 3,9; 3,49; 4,19; 4,100; 5,84; 10,68
Rousseau, Philosoph, 1,7; 1,25
Rudolf, Kronprinz von Österreich 8,79
Rumänien 5,51; 6,7; 8,60
Ruprecht, Kronprinz von Bayern, 9,40
Rural (Spitzname der franz. Nationalversammlung 1871) 5,36
Rußland 1,14; 1,99; 2,11; 2,43; 2,55; 3,8; 3,60; 3,72; 3,89; 4,56; 4,62; 4,65; 4,82; 5,4; 5,26; 5,28; 5,42; 5,80; 5,94; 6,2; 6,21; 6,49; 6,58; 6,59; 6,74; 6,78; 7,9; 7,16; 7,33; 8,15; 8,73; 8,99; 8,103; 9,8; 9,42; 9,81; 11,1; 11,7; h)

S

Sachsen 5,100; 6,14; 6,15; 8,81; 10,46; 10,69
Säkularisation 6,40; 6,46
Sagunt (Spanien) 4,3; 8,50
Salerno (Golf von Neapel) 7,6

- Salon de Craux, 4,27; 9,21; 9,23; 10,6; v)
- Salona in Dalmatien 10,62
- Samothrake, griechische Insel, 4,38
- Sanct Denis, Grabstätte der franz. Könige, 7,14; 9,24; pr. 125
- Sanct Georg, Heiliger, 9,31
- Sanct Helena 1,98; 2,99; 4,20; 6,33; 6,89; 10,24
- Sanct Jean de Lux (Westküste Frankreich) 8,85
- Sanct Julian de Maurienne (Savoyen) 10,37
- Sancta Marguerite, Friedhof in Paris 9,7
- Sanct Merri (Memire), Kirche in Paris 8,42
- Sanct Stefano bei Konstantinopel 3,89
- Saône, Nebenfluß der Rhone, 2,25; 6,79; 9,68
- Sardinien 1,24; 2,26; 2,81; 3,39; 3,96; 7,6; 7,30; 8,6; 8,49; 8,88
- Sarmatien (Weichslland) 3,58
- Saturn (Planet und Gott) 1,16; 1,51; 1,52; 1,54; 1,83; 1,91; 2,48; 2,65; 3,92; 3,96; 4,67; 4,86; 5,11; 5,14; 5,24; 5,62; 5,87; 5,91; 6,4; 6,17; 8,29; 8,48; 8,49; 9,44; 9,72; 10,50; 10,67; pr. 5; pr. 8; VI; VII; p) u.
- Saturaskinder (Römer) 6,17; 8,40
- Saulce, Verräter Ludwigs XVI., 9,34
- Savonna (Stadt an der Riviera) 1,75; 2,65; 2,97; 5,88; 6,62
- Savoyen (Land der Allobroger) 1,31; 5,42; 7,15; 7,31; 10,37
- Savoyen (italienisches Herrscherhaus) 4,60; 5,42; 5,50; 6,7; 8,8; 10,11
- Seiget. ungar. Festung, 9,94
- Schelde, Fluß in Belgien, 10,52
- Schottland 3,78; 3,80; 5,49; 5,93; 8,56; 10,39; 10,66
- Schütze, Bogen, Pfeil (Sternbild) 1,16; 2,35; 2,40; 2,65; 4,27; 8,49;
- Schwaben 1,61; 5,85
- Schwarz — Klerikale Partei 10,30; 10,91
- Schwarze = lutherische Prediger, 6,10
- Schwarze Kohle = Thomas More 4,85
- Schwarzes Meer 2,52; 5,54
- Schwarzkopf, Deckname für Marschall Tito, 11,47
- Schwarz-rot gelb (gold) 5,89; 6,25
- Schweden 1,49; 5,22; 6,61; 9,86
- Schweiz 2,64; 2,73; 4,9; 4,16; 4,74; 5,12; 5,82; 5,85; 6,81; 8,5; 10,38
- Sedan 2,26; 2,92; 3,17; 4,73; 5,1; 5,45; 8,43
- Seelöwe = England 2,94
- Seeungeheuer = Delphin 11,16; 11,39
- Seigneur Vorsteher einer der vier calvinistischen Provinzen, pr. 121
- Seine, Fluß, 1,89; 2,63; 2,97; 4,19; 6,43; 6,79; 8,7; 8,68; pr. 125
- Selin (Halbmondbeherrscher), Beiname Heinrichs d. Glücklichen, 4,77; 6,27; 6,42; 8,31; 8,55; 10,53
- Serbien (Slavonien) 2,52; 4,82; 10,62
- Sens, franz. Stadt, Dép. Yonne, 1,22; 2,74; 5,43; 6,86
- Sevilla, Stadt in Spanien, 1,73; 6,19
- Sibirien 1,14; 4,62
- Siebhengestirn = Norden 6,6
- Siebenhügelstadt = Rom 5,32
- Siena, Stadt in Mittelitalien, 1,75; 2,84; 6,6; 6,48; 10,60; pr. 31
- Sixtus V. 5,67; 5,73; 5,76
- Sizilien (Trinakria) 1,11; 2,4; 2,16; 2,71; 3,25; 5,43; 7,6; 8,84; 9,28; h) r)
- Slawenvolk = Rußland 1,14; 5,26; 5,52; 10,31; pr. 39
- Soliman, Sultan, 5,25
- Sonne als Gestirn 4,84; 5,25; 5,62; 6,35
- Sonne = Gold 4,28; 4,30; 5,32
- Sonne als Monarchie 4,28; 5,53
- Sonnenenergie 10,70; 2,75
- Sonnenfinsternis 10,72
- Sonnenstadt = Paris 1,8; 5,81; m)
- Sowjetunion 5,52; 5,94; 6,21; 6,49; 7,33; 8,82
- Spandau bei Berlin 4,52
- Spanien 1,19; 1,31; 1,71; 1,73; 1,89; 2,39; 2,74; 3,12; 3,20; 3,54; 3,62; 3,68; 3,75; 3,78; 3,86; 3,88; 4,2; 4,5; 4,36; 4,54; 4,94; 5,46; 5,51; 5,55; 5,59; 5,87; 6,12; 6,15; 6,31; 6,44; 6,56; 6,64; 6,71; 6,88; 6,93; 7,11; 8,11; 8,26; 8,50—53; 8,61; 8,81; 8,86; 9,16; 9,18; 9,25; 9,42; 9,86; 9,93; 10,4; 10,7; 10,9; 10,23; 10,25; 10,27; 10,44; 10,48; 10,95; 10,99; pr. 29; pr. 42; h)
- Spichern (Schlachtort) 10,82
- Spree 2,23
- Stalin 5,26; 5,50; 5,94; 6,49; 8,38; 10,31; 11,13
- Stand, s. „Dritter Stand“
- Steiermark 9,51
- Steinbock (caper oder capricornus), Sternbild, 2,35; 10,67; p)
- Stier (Sternbild) 1,28; 6,19; 6,35; 8,49; 9,83; 10,67
- Stier = Spanien 10,99
- Stöckchen, kleine Inseln vor Marseille, 7,37; m)
- Südfrankreich 1,90; 2,1; 3,8; 3,12; 3,32; 3,43; 3,45; 3,83; 4,70; 5,35; 5,59; 5,97; 7,12; 7,31; 8,1; 8,21 bis 8,24; 8,30; 8,35; 8,38; 8,86; 9,6; 9,10; 9,15; 9,21; 9,25; 9,63; 9,71; 9,85; 9,87; 10,29
- Süßer = Jacob Clement
- Sully, Minister Heinrichs IV., 4,88
- Supelman, viell. „Genfer Sec“, 12,69
- Syrien 2,6; 3,97; 6,78
- T**
- Tago (Tagus) = Tejo, Fluß in Spanien, 2,60; 3,12; 8,61
- Talleyrand, französ. Staatsmann, 8,17; 10,76
- Tarascon, Stadt an der Rhone, 4,27; 8,46
- Tarbes am Adour 10,29
- Tarent, Süditalien, 5,91
- Tarn, Nebenfluß der Garonne, 3,43; 6,79
- Tartarei, Rußland, 5,54
- Taugoggen (Kurland) 4,65
- Telegrafendrähte 2,75; 9,51; pr. 72
- Temple = Frankreich
- Templer Orden o)
- Temporalien, weltl. Einkünfte, pr. 114
- Tende, Grafen in Savoyen, „Retter der Provence“, 10,11; pr. 2
- Tessalien, Teil Griechenlands, 9,91
- Tessin, Fluß in Oberitalien, 2,26; 2,72; 4,90; 6,78
- Tet, Fluß in Südfrankreich, 1,66
- Teutonen, deutscher Stamm pr. 90
- Tharsien 6,85
- Themse 2,61; 4,89; 8,37; pr. 12
- Theroanne (Pas de Calais) 9,88
- Theta, griech. Buchstabe 1,81
- Thiers, Minister, 8,42
- Thracien, griech. Provinz, 9,75
- Thüringen 4,71; 5,100
- Thurn und Taxis, Fürst 3,53
- Tiber 2,93; 3,12; 5,30; 5,63
- Tiberius, röm. Kaiser, 10,91
- Tiergarten, Berlin, 3,11
- Tigris 3,90
- Tirol (Tiroler) 2,25; 4,74; 5,12; 5,42; 5,94
- Tito, Marschall, 2,32; 11,47
- Tököly, ungar. Graf, 10,61; 10,63
- Tolandad = Andelot, Bruder des Admirals Coligny, Calvinistenführer, pr. 114
- Toledo (Spanien) 8,39; 9,16
- Tolentino (Italien) 2,63; 5,57
- Torstenson, schwedischer General, 5,22
- Toskana (Tusciem oder Etrurien) 1,83; 1,100; 2,84; 3,32; 3,42; 5,3; 5,39; 6,46; 7,20; 8,7; 8,79; 9,5; 10,64
- Toulon (Seefestung) 1,71; 7,3; 8,17; 8,39; 10,23
- Toulouse (Garonne) 1,72; 1,79; 6,1; 6,98; 7,21; 8,30; 8,86; 9,9; 9,10; 9,18; 9,37; 9,46; 10,5
- Tournoi (Dép. Ardèche) 1,66
- Tours (Loire) 1,20; 2,14; 4,46; 8,75
- Trafalgar (Südspanien) 6,44
- Trajan, röm. Kaiser, 5,66
- Trapezunt, Stadt am Schwarzen Meer 5,27; 6,55; 7,36
- Trasimenischer See (Mittelitalien) 6,39; 8,47
- Trasybul, Befreier Athens, 3,3; 1)
- Trient (Südtirol) 8,69; 8,95; pr. 47
- Triest 8,84
- Trikolore (3 Farben) pr. 39
- Triumvirat (Dreihund) 1,99; 5,7; n)
- Trizone, Bundesrepublik 10,51
- Trochu, franz. General 6,54
- Trojanisches Blut = Römer 1,19; 2,61; 5,47; 5,74; 5,87
- Troyes (Dép. Aube) 3,51
- Tuillerien, Schloß in Paris, 9,17; 9,20; 9,34
- Tunis 1,73; 6,53; 6,54; 8,50; 10,56
- Turin (Oberitalien) 1,58; 2,15; 5,88; 5,99; 7,27; 7,30; 8,3; 8,8; 8,40
- Türkei (Türken) 1,12; 1,18; 1,28; 3,36; 3,47; 3,77; 3,89; 4,38; 4,39; 5,14; 5,25; 5,27; 5,47; 5,75; 5,80; 6,21; 6,53; 6,58; 6,78; 6,85; 7,7; 7,36; 8,51; 8,59; 8,83; 8,99; 9,43; 9,60; 9,65; 9,76; 9,94; 10,54; 10,61—63; pr. 9; g) n); VII

Tyrrhenisches (Toskanisches) Meer 3,90; 5,3; 5,51; 5,95; pr. 2; pr. 27

U

U-Boot 2,5; 2,22; 2,75; 2,100; 3,13; 3,71

UdSSR (Ursins) 10,38; pr. 60

Ulm 8,34

Ulpian, röm. Jurist 8,66

Unfehlbarkeitsdogma 3,17

Ungarn 1,50; 2,90; 5,89; 9,94; 10,61; 11,47

Urban VII. (Papst) 8,93

Urban VIII. (Papst) 5,22; 5,79

USA (der Langmütige) 2,9; 2,20; 2,23; 2,94; 2,100; 3,1; 7,12; 8,85; 9,6; 9,60; 10,66; 10,100; h); pr. 60; siehe auch Amerika

Utrecht (Niederlande) 7,26; 8,81

V

Vacca magna, die große Kuh, eine der Mündungen des Po, 9,3

Valence (Rhône) 2,56; 2,63; 7,37; 8,46

Valeucia (Spanien) 8,11

Valerien (mont), Fort bei Paris, 5,18; 5,81

Valois, franz. Königshaus, 1,35; 1,36; 3,55; 4,60; 5,67; 6,11; 6,50; 10,10; 10,44; c)

Varenes (Ort bei Verdun) 9,20; 9,34

Varnaigue = Verneque, Dorf in der Nähe von Salon, 3,99

Vasacle = Basacle, die Mühlen von Toulouse, 8,30; 11,31

Vassy, Blutbad von, 9,63; pr. 69

Vasto (Vast), Ostküste Italiens, 7,27

Vatikan 2,93; 5,63; 9,96

Vendée, franz. Landschaft, 10,81

Vendôme, Herzog von = Heinrich IV., siehe diesen

Venedig 1,28; 1,73; 2,83; 2,85; 4,1; 5,27; 5,29; 5,78; 6,48; 6,75; 8,11; 8,31; 8,83; 8,93; 9,33; 9,42; 10,47; 10,64; q); pr. 78; pr. 114

Venetianerfarbe (Rubinrot) 4,6

Venus (Planet) 4,84; 5,24; 5,53; 10,6; 10,28; 11,4; 11,49; p); VII

Venus als Göttin der Liebe 4,28; 8,32; pr. 12; pr. 32

Venuskinder = Engländer 4,33; 5,11

Vercelli (ital. Stadt) 1,6

Verdun 2,75; 2,77; 9,20

Vernunft, Kult der, 4,24; 4,25; 4,55; 5,5; 6,9; 8,80

Verona 1,12; 3,75; 4,90; 6,26; 8,33; 9,39

Versailles 5,36

Versailles, Vertrag von, 1,61

Vesta, Göttin 10,6

Vestralinnen, Priesterinnen oder Nonnen, 4,95; 9,9; pr. 65

Vicenza (Italien) 3,75; 8,11; 8,33

Victor „Sieger“, Ehrenname Heinrichs des Glücklichen, 4,95; 6,70

Victor Emanuel I., König von Italien, 5,20; 7,15; 8,12; 8,44

Victor Emanuel II., König von Italien, 6,7; 8,66

Victoria, Mutter Kaiser Wilhelms II., 4,99

Vienne an der Rhone 9,69; 10,94; 12,24

Villafranca, Oberitalien 8,12

Villars, Marschall, 1,33; 9,38; pr. 2

Villefranche (Pyrenäen) 11,97

Vivargebiet, Landschaft im südöstlich. Frankreich, 11,33

Viviers, Stadt an der Rhone, 1,66

Vobiscum = Dominus vobiscum, siehe Verbisque

Vögel ungewöhnliche, siehe Flieger

Volksherrschaft (commun advencement) II); i)

Voltaire 2,30; 8,35

Volsker, gallischer Stamm, 5,76; 6,98; 7,21

Volturmo (Cassilin), Fluß in Mittelitalien, 2,31

V. S. C. = U. S. C., „Una Sancta Catholica“

Vulkan, Gott, 4,29; 9,74

vulcanal = unangreifbar 5,77

W

Waage (Sternbild) 1,16; 1,28; 2,81; 4,50; 4,96; 5,42; 5,61; 5,70; p)

Wallenstein 1,39; 3,30

Wassermann (Sternbild) 1,16; 2,65; 4,86; 8,49; 9,73; pr. 8; p)

Wechsel 3,57

Weimar 10,69

Weißer = Dominikaner 6,10; 9,1; 9,21; 10,99; l)

Weißer = Monarchisten 1,3; 10,86

Wellington, engl. Heerführer, 4,70; 6,1; 6,47; 6,98

Werder, von, General, 2,50; 4,17

Westfront 4,80; 4,99

Westmächte 4,39; 5,40; 8,9; m)

Widder (Sternbild) 1,51; 3,57; 3,77; 6,35; 11,46; 11,52; p)

Wien 1,82; 5,20; 5,25; 5,94; 6,95; 8,106; 9,81; 9,94; 10,69

Wiener Kongreß 4,20; 6,46

Wilhelm I., Kaiser von Deutschland, 1,99; 2,92; 5,6; 6,24; 7,17; 10,7

Wilhelm II., Kaiser von Deutschland, 4,13; 4,22; 4,45; 4,99; 5,83; 8,20; 10,31

Wilhelm, Kronprinz, 6,91; 7,38; 9,40

Wilhelm I., König von Holland, 4,81

Wilhelm von Oranien 1,52; 1,57; 4,89; 10,4

Wilson, Präsident, 8,48

Wittenberg, der Große = Kurfürst Moritz von Sachsen 6,15

Wittenberg (Lutherstadt) 6,15

Wohlfahrtsausschuß 1,81

Wolf, Rußland oder Italien, 8,103; 9,8; 10,99; 11,7; 11,39; 11,45; 11,46; 11,50

X

Xavier, Franz, Jesuit, 2,89

Xerxes, Perserkönig h)

Y

Yonne, Nebenfluß der Seine, 1,22

York (England) 10,66

York von Wartenberg, General, 4,65

Ypern 10,83

Yvan, Leibarzt Napoleons I., 6,89; pr. 77

Z

Zara, Hafen an der Adria 8,83

Zarenherrschaft 1,14

Zeeland, niederländ. Provinz 7,26

Zeitrechnung 10,74

Zeppelin, Luftschiff 2,68

Zerbst (Stadt in Anhalt) 3,28

Zionismus 8,96

Zrinyi, ungar. Held 9,94

Zürich 2,26; 3,37

Zwerg, franz. Revolution 11,2

Zykladen, Inselgruppe, 5,90

Zypern 3,89; 5,17; 6,53; 6,75; 11,36

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Vorwort	
Das Leben und die Persönlichkeit des Schers	7
Die Sprache des Propheten	16
Blick in die Zukunft	19
Das 21. Jahrhundert	22
Propheten mahnen	25
Der erste Teil der Prophezeiungen	26
Die Prophetien	
Die Vorrede an Cäsar Nostradamus	27
Die erste Centurie	32
Die zweite Centurie	49
Die dritte Centurie	68
Die vierte Centurie	87
Die fünfte Centurie	109
Die sechste Centurie	130
Die siebente Centurie	150
Der zweite Teil der Prophezeiungen	160
Die Vorrede an Heinrich den Glücklichen	161
Die achte Centurie	169
Die neunte Centurie	191
Die zehnte Centurie	211
Der Nachlaß	
Der Nachlaß des Nostradamus	233
Die elfte Centurie	234
Die zwölfte Centurie	241
Die Présages	242
Anmerkungen zu den Vorreden	256
Berichtigungen	257
Anhang	
Bibliographische Angaben	259
Das Problem des Zeit-Schlüssels	263
Chronologische Ordnung der zeitnahen Vorhersagen	266
Nachwort	268
Register	269
Besondere Hinweise	
Nostradamus und die technischen Wunder der Zukunft	63
Eine prophetische Meisterleistung (Neptun-Entdeckung)	94
Nostradamus und Berlin	99
Hitler und Stalin	127